

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

ZWANZIGSTER JAHRGANG.

V. HEFT.

WIEN, 1874.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.

DER
BERGWERKS-BETRIEB

IN DEN

IM REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHEN UND LÄNDERN

DER

OESTERREICHISCH - UNGARISCHEN MONARCHIE.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. BERGHAUPTMANNschaften
UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHÖRDEN



FÜR DAS JAHR 1872

BEARBEITET VON

JOSEF ROSSIWALL,

REGIERUNGSRATH UND VICE-DIRECTOR DER K. K. ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

WIEN, 1874.

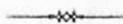
AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.

INHALT.

	<u>Seite</u>
Einleitung	I—IV
A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergbaubetriebes	1
B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:	
a) Freischürfe	18
b) Bergwerksmassen	39
C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe	54
D. Arbeiterstand	80
E. Verunglückungen der Arbeiter	129
F. Bruderladen	150
G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production:	
a) Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle	169
b) Quecksilber	174
c) Eisen	175
d) Kupfer	196
e) Blei	201
f) Nickel und Kobalt	206
g) Zinn	207
h) Zink	208
i) Wismuth	211
k) Antimon	212
l) Arsenik	212
m) Schwefel und Schwefelkies	213
n) Uranerz und Urangelb	216
o) Chromerz	217
p) Wolframerz	217
q) Braünstein	217
r) Graphit	219
s) Alaun	222
t) Steinkohlen	224
u) Braunkohlen	233
v) Asphalt	253
w) Bergöhl	254
x) Mineralfarben	256
H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production	256
I. Bergwerksabgaben	273
K. Salinenbetrieb	282
L. Tabellen:	
I. Uebersicht der Freischürfe	299
II. „ „ Bergwerksmassen	301
III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen	302
IV. „ „ Unternehmungen und der von denselben beschäftigten Arbeiter:	
1. beim Bergbaubetriebe	303
2. beim Hüttenbetriebe	304

	<u>Seite</u>
V. Uebersicht der Arbeiter-Verunglückungen:	
1. der tödtlichen	305
2. der schweren	306
VI. Uebersicht des Bruderladen-Vermögens	307
VII. Productions-Uebersichten der einzelnen Zweige des Bergbaubetriebes:	
	<u>Seite</u>
1. Golderz	310
2. Silbererz	310
3. Quecksilbererz	212
4. Eisenerz	312
5. Kupfererz	314
6. Bleierz	314
7. Nickel- und Kobalterz	316
8. Zinnerz	316
9. Zinkerz	316
10. Wismutherz	318
11. Antimonerz	318
12. Arsenikerz	318
13. Schwefelkies	320
14. Uranerz	320
15. Chromerz	320
16. Wolframerz	320
17. Braunstein	322
18. Graphit	322
19. Alaun- und Vitriolschiefer	322
20. Steinkohlen	323
21. Braunkohlen	326
22. Asphalt	328
23. Bergöhl	328
VIII. Uebersicht der gesammten Production des Bergbaubetriebes	331
IX. Productions-Uebersichten der einzelnen Zweige des Hüttenbetriebes:	
	<u>Seite</u>
1. Gold	334
2. Silber	334
3. Quecksilber	334
4. Frisch- und Gusseisen	337
5. Kupfer	338
6. Kupfervitriol	338
7. Glätte	338
8. Blei	340
9. Nickel	340
10. Zinn	342
11. Zink	342
12. Wismuth	342
13. Antimon	344
14. Arsenik	344
15. Schwefel	344
16. Eisenvitriol	346
17. Urangelb	346
18. Alaun	346
19. Mineralfarben	346
X. Uebersicht der gesammten Production des Hüttenbetriebes	349
XI. „ „ Bergwerksabgaben	350
XII. „ des Salluenbetriebes	351



E i n l e i t u n g.

Die allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes haben sich, sowie in den Vorjahren, auch im Jahre 1872 wieder namhaft günstiger gestaltet, indem der Werth der sämtlichen Producte des Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebes gegen jenen des Jahres 1871 um 8,802.466 fl. 57 kr. oder um 13·8 Percent des Ergebnisses im Vorjahre sich erhöht hat.

Dieses günstige Ergebniss ist aber nur zum kleineren Theile (mit 35·3 Percent der gesammten Werthserhöhung) auf Rechnung der gesteigerten Productions-Menge zu setzen, während 64·7 Percent des nachgewiesenen höheren Werthes durch die, in Folge des erhöhten Bedarfes und hiernach lebhafteren Absatzes ermöglichte, Preissteigerung der meisten Bergbau- und Hüttenproducte erzielt worden sind.

Unter den Bergbau-Unternehmungen haben eine namhafte Erhöhung ihrer Production im Jahre 1872 erreicht: die Mineralkohlenbergbaue um 7,050.721 Ctr. oder 4·6 Percent, die Eisensteinbergbaue um 1,135.060 Ctr. oder 7·4 Percent, die Graphitbergbaue um 120.623 Ctr. oder 26·3 Percent, die Schwefelkiesbergbaue um 50.667 Ctr. oder 23·8 Percent, die Braunsteinbergbaue um 20.723 Ctr. oder 276·5 Percent und die Silbererzbergbaue um 18.332 Ctr. oder 20·9 Percent der Erzeugungsmenge des Vorjahres; von den Schmelzhütten-Unternehmungen hingegen haben nur die Eisenschmelzwerke eine namhaft höhere Production erreicht, und zwar um 376.095 Ctr. Frisch- und Gussroheisen oder um 7·2 Percent des Ergebnisses im Vorjahre.

Wenn daher im Allgemeinen ein Aufschwung der Montan-Industrie für das Jahr 1872 constatirt ist, so kann es nicht zweifelhaft sein, dass derselbe wesentlich durch die für fast alle Industriezweige im Jahre 1872 bestandenen günstigen Handelsconjuncturen, sowie durch den auch in diesem Jahre noch immer schwunghaft betriebenen Bau neuer Eisenbahnlinien¹⁾, welcher namentlich auf die Erhöhung der Eisen- und Braunkohlen-Production günstig eingewirkt hat, ermöglicht wurde.

¹⁾ Im Jahre 1872 wurden in der österreichisch-ungarischen Monarchie 278·99 Meilen neuer Eisenbahnlinien in Betrieb gesetzt, also um nur 9·14 Meilen weniger, wie im Vorjahre.

Wenngleich durch die neuerliche Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Industrie überhaupt neue Absatzgebiete erschlossen wurden, so sind doch die bereits in früheren Verwaltungsberichten wiederholt von den Montan-Industriellen angeführten Hindernisse einer entsprechenderen Ausnützung der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen auch für das Jahr 1872 wieder hervorgehoben worden. In erster Linie wird (in den Berichten aus Steiermark, Kärnten und Böhmen) wieder über die hohen Frachttarife dieser Bahnen gegenüber jenen der Nachbarstaaten Klage geführt, und aus Böhmen berichtet, dass das Absatzgebiet der böhmischen Steinkohle einestheils durch die hohen Tarife der Buschtährader Bahn, anderentheils aber in Folge der Concurrenz der durch niedrigere Tarife der ausländischen Bahnen sehr begünstigten Waldenburger Kohle bedeutend eingeengt worden sei; und thatsächlich erscheint auch die böhmische Steinkohlen-Production im Jahre 1872 gegen das Vorjahr um 2,266.129 Ctr. niedriger nachgewiesen. Auch die Unzulänglichkeit der Betriebsmittel einzelner Bahnen ist neuerlich Gegenstand der berechtigten Klagen der Kohlenwerksbesitzer in Steiermark und Böhmen, weil dieselben im Jahre 1872 wieder in dem Absatze ihrer Producte durch ungenügende Beistellung von Waggons geschädigt worden sind.

Ebenso wird die Nothwendigkeit des Ausbaues des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes in allen vorliegenden Verwaltungsberichten betont, und sind für die einzelnen Länder jene Bahnlinien bezeichnet, deren Vollendung für die Montan-Industrie derselben von hervorragender Bedeutung ist. Insbesondere dringend wird wieder der Ausbau der Kronprinz Rudolfsbahn behufs ihrer Verbindung mit dem adriatischen Meere und ihres directen Anschlusses an die italienischen Bahnen von den Montan-Industriellen in Steiermark und Kärnten befürwortet, ebenso wird in Unter-Krain der Mangel entsprechender Bahnverbindungen als ein Hinderniss der Entwicklung der dortigen Eisen- und Kohlenwerke bezeichnet.

Es ist unzweifelhaft, dass die Eisenbahnen auf die Entwicklung der Industrie im Allgemeinen, insbesondere aber der Montan-Industrie (welche grosse Mengen geringwerthiger Producte, wie Erze, Kohlen u. s. w. verfrachten muss) einen massgebenden Einfluss ausüben, und dass die Tarifffrage für die Montan-Industrie in den meisten Fällen eine Lebensfrage ist. Diese Frage ist aber eine um so brennendere, als die österreichischen Industriellen in dieser, wie in mancher anderen Beziehung gegenüber ihren Concurrenten im Auslande sehr im Nachtheile sind. Ebenso berücksichtigungswerth und dringende Abhilfe erheischend ist die in neuerer Zeit alljährlich wiederkehrende Klage der Industriellen über den Waggonmangel einzelner inländischer Bahngesellschaften; die rascheste Beseitigung dieses Uebelstandes ist um so mehr geboten, als hierdurch nicht nur die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches, sondern auch in Folge der verminderten Steuerfähigkeit die Staatseinkünfte empfindlich geschädigt werden.

Wie in den letzten Jahren, so wurden auch im Jahre 1872 an den Tracen der concessionirten oder projectirten Eisenbahnlinien wieder zahlreiche Schurffelder

vorzugsweise auf Mineralkohlen erworben, und haben die Eisenindustriellen an der Erweiterung ihrer Anlagen tüchtig gearbeitet, um die Production möglichst bald dem Bedarfe entsprechend erhöhen zu können. Desshalb wurde auch der Bau der neuen Hochofenanlagen in Schwechat, in Zeltweg, in Mährisch-Ostrau und Vordernberg (des Ritter von Fridau und Fürsten von Schwarzenberg), in Veitsch und Niklasdorf möglichst rasch gefördert; mit Ausnahme der Hochöfen in Vordernberg wurden diese Neubauten durch Actiengesellschaften unternommen und sind ein Erfolg der Association des Capitals zu industrieller Thätigkeit. Uebrigens waren es auch wieder im Jahre 1872 in erster Reihe die Actiengesellschaften, welche die grössten Anstrengungen für die Erweiterung und zweckmässige Einrichtung der Eisenerz- und Kohlenbergbaue machten, um nicht nur in grösseren Mengen, sondern auch billiger diese Bergbauproducte fördern zu können. Bezüglich der Bildung von neuen grösseren Actiengesellschaften für den Bergbau- und Hüttenbetrieb ist nur von der Gründung einer einzelnen grösseren solchen Gesellschaft, der Hohenwanger Hauptgewerkschaft (in Steiermark) mit dem Sitze der Verwaltung in Wien, zu berichten, während in Böhmen sich die weitere Vereinigung kleinerer Gewerkschaften zu ausgedehnteren Besitzständen vollzogen hat.

Obwohl die Berghauptmannschaftsberichte die Bildung von Actiengesellschaften für den Montanbetrieb im Allgemeinen als dieser Industrie selbst förderlich anerkennen, so wird doch bezüglich des Revierbergamts-Bezirktes Graz bedauert, dass die in letzterer Zeit für die Bildung solcher Gesellschaften erworbenen Objecte, namentlich die Kohlenbaue, zu unverhältnissmässig hohen Preisen angekauft wurden, weil hierdurch die Rentabilität der bezüglichen Unternehmungen in Frage gestellt sei.

Wie in den früheren Jahren, wird auch in den vorliegenden Verwaltungsberichten neuerlich die Nothwendigkeit einer Revision des allgemeinen österreichischen Berggesetzes, und zwar insbesondere jener Bestimmungen, welche sich auf die Schürfungen und Verleihungen beziehen, hervorgehoben, und erscheinen in diesen Berichten von jenen Wünschen der Bergwerksbesitzer, welche bereits wiederholt ausgesprochen wurden, auch noch angeführt: dass bei commissioneller Begehung neuer Eisenbahn-Tracen die bezüglichen Revierversausschüsse regelmässig zugezogen werden sollen, sowie, dass die Karten und Acten über aufgelassene ärarische Bergbaue den Berghauptmannschaften zur Aufbewahrung behufs Einsichtnahme der Bergwerksverwandten übergeben werden möchten.

Die bestehenden Bergschulen können selbstverständlich nur nach längerem Bestande ihre wohlthätige Wirkung auf den Bergbaubetrieb in ausgiebiger Weise entwickeln, doch ist es immerhin schon erfreulich, dass die Bemühungen der tüchtigen Lehrkräfte an diesen Schulen in Leoben und Klagenfurt in entsprechend guten Fortgangsklassen ihrer Schüler bereits Früchte tragen, welche dem ganzen Bergmannsstande in der nächsten Zukunft zu Gute kommen werden.

In Böhmen haben die im Jahre 1872 stattgefundenen Ueberschwemmungen auch Montan-Unternehmungen vielfach geschädigt und musste in Folge dessen bei einzelnen Montanwerken sogar zeitweise der Betrieb eingestellt werden.

Nur die Berghauptmannschaft in Kärnten erwähnt der rasch zunehmenden Theuerung des Holzes als eines Hindernisses einer billigen Erzeugung der Bergwerksproducte; doch ist bekannt, dass auch die Bergbaue der anderen Länder mit diesem Hindernisse, und zwar theilweise (wie in Böhmen und Mähren) noch mehr zu kämpfen haben.

In den letzten Jahren wurden zwar in der Einleitung zum „Bergwerksbetriebe der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ auch die einzelnen Abschnitte der berghauptmannschaftlichen Berichte ausführlich besprochen; bei dem Umstande jedoch, dass die Veröffentlichung der vorliegenden Druckschrift durch ausserhalb des Wirkungskreises der statistischen Central-Commission gelegene Hindernisse so lange verzögert wurde, glaubt dieselbe die Herausgabe derselben nicht mehr länger hinausschieben zu dürfen und desshalb auf die Drucklegung einer ausgedehnteren Einleitung verzichten zu müssen.

Es erschien diess um so angezeigt, als diese Druckschrift ohnehin erst 18 Monate nach Ablauf des Jahres 1872, über dessen Ergebnisse dieselbe statistische Nachweisungen bringt, erscheint, und als die Zusammenstellung der Ergebnisse des Bergwerksbetriebes im Jahre 1873 bereits im k. k. Ackerbauministerium seit längerer Zeit in Angriff genommen wurde.

Da aber das k. k. Ackerbauministerium (zufolge des im 10. Hefte seiner Mittheilungen des Jahrganges 1873 veröffentlichten Programmes über die Organisirung des dortigen statistischen Dienstes) diese Druckschrift nicht später als 6 Monate nach Ablauf des Gegenstandsjahres publiciren will, so müsste bei einer nur annähernden Einhaltung dieses Termines überdiess noch der Fall eintreten, dass die Ergebnisse des Bergwerksbetriebes für das Jahr 1873 früher an das Licht träten, als jene des Vorjahres.

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Im Allgemeinen haben in diesem Lande in Bezug auf den Umfang des Besitzes von unbeweglichem Bergwerks-Eigenthume — abgesehen von der in Ausführung stehenden neuen Coaks-Hochofenanlage in Schwechat bei Wien der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft — und in Bezug auf die Arbeiter-Verhältnisse — ausser einer namhaften Erhöhung der Summe des Bruderladenvermögens — auch im Jahre 1872, gegenüber dem Vorjahre, keine Aenderungen von besonderer Bedeutung stattgefunden, wie diess die nachfolgenden Darstellungen bestätigen werden.

Eine geringe Productions - Vermehrung hat nur bei den Eisenerzen und beim Gussroheisen, eine verhältnissmässig bedeutende (über 37 Percent) beim Graphit stattgefunden, während die Mineralkohlen-Production um mehr als 8.3 Percent gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist.

Dagegen verdient bemerkt zu werden, dass eine relativ bedeutende Zunahme der Freischürfe, sowie der Schurfbewilligungsgesuche und Freischurfanmeldungen als ein Zeichen gesteigerter Lust zu neuen Bergbauunternehmungen angesehen werden kann, und dass die auf Erschürfung mineralischer Kohle abzielende Schurftthätigkeit vorherrschend am rechten Ufer der Donau, namentlich in dem Bereiche der politischen Bezirke St. Pölten, Lilienfeld und Amstetten, und nur zum geringeren Theile am linken Donauufer, im politischen Bezirke Mistelbach, sich entwickelte.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Hier ist nur eine geringe Zunahme der Schurftthätigkeit wahrnehmbar; dagegen hat der Flächeninhalt der verlienen Grubenmassen auf Braunkohlen durch neue Verleihungen um mehr als 1.5 Percent, die Anzahl der Arbeiter um nahe 10 Percent, das Bruderladenvermögen um 10.6 Percent, und die Braunkohlen-Production um nahe 9 Percent sich gesteigert; ungeachtet dieser letzteren Steigerung hat sich dennoch der gesammte Werth der erzeugten Braunkohle wegen eines eingetretenen Preisrückganges um etwas über 4 Percent gegen das Vorjahr vermindert.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. In der Anzahl der Freischürfe hat sich eine kaum nennenswerthe Aenderung ergeben, da die neuen Freischurfanmeldungen der Zahl der gelöschten Freischürfe nahe gleichkommen, während die Anzahl der Gruben- und Tagmassen genau dieselbe verblieb, wie im Vorjahre.

Auch in Bezug auf die Bergwerks-Production kann das Jahr 1872 noch nicht zu den besonders günstigen gezählt werden; denn im Vergleiche zum Vorjahre hat nur in der Erzeugung der Eisen- und Nickelerze eine Zunahme (bei jenen um 21·4 Percent, bei diesen um 33·28 Percent), bei den Gold-, Kupfer-, und Arsenikerzen dagegen eine relativ bedeutende Abnahme stattgefunden. Günstiger stellen sich die Productions-Mengen bei den Hütten, bei welchen nur an Silber und Gussroheisen weniger, dagegen an Gold, Frischroheisen, Kupfer, Nickelgranalien und Nickelspeise, an Kupfer- und Eisenvitriol, dann an Arsenik mehr als im Jahre 1871 erzeugt wurde, und der Werth der gesammten Hüttenproducte im Jahre 1872 gegenüber jenem des Vorjahres um mehr als 25·4 Percent zugenommen hat,

Von neuen Betriebsanlagen erscheint lediglich eine relativ bedeutende Erweiterung der Eisen- und besonders der Holzförderbahnen, sowie eine Vermehrung der Röstöfen, bemerkenswerth.

Die Arbeiterzahl hat bei dem Bergbaubetriebe auf edle Metalle etwas ab-, dagegen bei dem Bergbaue auf Kupfer- und Nickelerze und den zugehörigen Hütten zugenommen, so dass sich im Ganzen eine Arbeitervermehrung um 4·76 Percent gegen das Vorjahr ergibt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Kohle und Eisen, diese Hauptfactoren einer blühenden Montan-Industrie, bilden auch im Revierbergamts-Bezirk Leoben die wichtigsten Zweige des Bergwerksbetriebes. Vor Allem sind die auf dem Vordernberg-Eisenerzer Erzberge in fast unerschöpflicher Menge und seltener Güte abgelagerter Eisenerze, aus welchen vorzügliche Qualitäten von Stab- und Gusseisen, dann Stahl erzeugt werden, ein reicher Segen und die Hauptquelle des Wohlstandes für Ober-Steiermark. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei noch die bereits in Angriff genommene Verhüttung der Erze mit mineralischem Brennstoffe, wodurch nunmehr die Vermehrung der Eisen-Production, dessen Bedarf früher nicht im eigenen Lande gedeckt werden konnte, normale Verhältnisse vorausgesetzt, in erfreulicher Aussicht steht.

Da es jedoch eine unbestrittene Thatsache ist, dass schnelle und billige Transportmittel auf die Ausdehnung der Production der Bergwerks-Erzeugnisse einen massgebenden Einfluss ausüben, so braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, dass die möglichste Ausdehnung der Eisenbahnlilien und die Einführung billiger Frachtsätze, sowie die Vervollständigung der Strassennetze zu den lebhaftesten Wünschen der Bergbautreibenden der Ober-Steiermark gehören.

Die Vorbereitungen zu einer grösseren Eisen-Production datiren bereits aus dem Jahre 1872, wenn auch ein vollständiger Erfolg derselben sich erst im Laufe der folgenden Jahre bemerkbar machen wird.

In das Ende des Jahres 1872 fällt nämlich die Eröffnung der Bahnstrecke Eisen-erz-Hieflau und Kleinreifling-Amstetten, nach vorausgegangener Eröffnung der Rudolfsbahnstrecke Weyer-Rottenmann, wodurch die Schätze des Eisenerzer Erzberges der Verhüttung in entfernteren Gegenden zugänglich gemacht wurden. Durch die Vollendung dieser Bahnstrecke ist es einerseits der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft ermöglicht worden, bald nach Beginn des Jahres 1873 (18. Februar) den ersten ihrer beiden neuen Coakshochöfen in Schwechat bei Wien, der täglich 2.000—3.000 Centner Spatheisensteine verbraucht, in Betrieb zu setzen und den Gebrüdern Guttman für deren Hochofenanlage in Mährisch-Ostrau bedeutende Erzquantitäten abzuliefern; andererseits aber konnte auch die steierische Eisenindustrie-Gesellschaft ihre Erzbergbaue nächst Eisenerz und in der Radmer zum Betriebe des im Baue befindlichen Hochofens in Zeltweg in Angriff nehmen und ihre ausgedehnten Förderanlagen von der Donnersalpe bis zum Stationsplatze Eisenerz der Vollendung zuführen ¹⁾.

Ausser den eben erwähnten neuen Hochofenanlagen zur Verwerthung des Erzreichthums in Ober-Steiermark sind in Vorbereitung stehend anzuführen: der Hochofen des Fürsten von Schwarzenberg zu Trofaiach, der zu Anfang des Jahres 1873 (5. Jänner) angeblasen wurde, und täglich 1.100—1.200 Centner Erze verbraucht; ferner der zweite Hochofen des Franz Ritter von Fridau nächst Vordernberg, welcher im Laufe des Jahres 1873 in Betrieb gesetzt werden sollte; und die zwei neuen Hochöfen der Hohenwanger Hauptgewerkschaft in der Veitsch, von welchen der eine noch im Jahre 1872 angelassen wurde; schliesslich die Anlage zweier Hochöfen in Niklasdorf, zwischen Bruck an d. M. und Leoben, Seitens der Vordernberger Radmeister-Communität.

Nächst den Eisensteinen ist insbesondere die Production der Braunkohlen in stetiger und erfreulicher Zunahme begriffen.

Die übrigen Zweige des Bergwerksbetriebes haben in Ober-Steiermark noch keine bedeutende Ausdehnung erlangt, und hat insbesondere der verminderte Absatz von Graphit auf die Erzeugung desselben im Jahre 1872 einen minder günstigen Einfluss geübt. Dagegen wurde durch die in jüngster Zeit erfolgte Wiederaufnahme des alten Öblarner Werkes bereits eine, wenn auch nicht bedeutende Erzeugung an Schwefel- und Kupferkiesen erzielt. Der vortheilhaften Verwerthung dieser Erze steht übrigens bisher noch die Höhe der Transportkosten, sowie der Mangel billiger Zufuhr mineralischen Brennstoffes für die eigene Verhüttung hindernd im Wege, welcher Uebelstand aber durch den in dortiger Gegend seinerzeit anzuhoffenden Bau eines Schienenstranges behoben werden dürfte, wodurch zugleich voraussichtlich die Anregung zum Wiederbetriebe des bisher immer nur in Fristung gehaltenen Nickel- und Kobaltbergbaues nächst Schladming gegeben wäre.

Als neue Actiengesellschaft ist die sogenannte Hohenwanger Hauptgewerkschaft mit einem Actien-capital von 6 Millionen (wovon die Hälfte bereits eingezahlt)

¹⁾ Diese Förderanlagen wurden bereits im zweiten Semester 1873 benützt.

entstanden, welche die ehemals Ritter von Wachtler'schen Eisenwerke in Veitsch und Fröschnitz und einen grossen Wald-Complex an sich gebracht hat.

Der Besuch der k. k. Bergakademie in Leoben ist seit der Wiedereinführung des zweijährigen Vorbereitungscurses in stetiger erfreulicher Zunahme begriffen.

An der — mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Montanverhältnisse in Steiermark, dann in Ober- und Nieder-Oesterreich — in Leoben gegründeten und vom Staate subventionirten Berg- und Hüttenschule wurden mit Ende August 1872 unter Intervention eines Abgeordneten des Landes-Ausschusses von Steiermark die Schlussprüfungen des zweiten zweijährigen Unterrichtscurses abgehalten, und bei dieser Gelegenheit zugleich nähere Einsicht in die Leistungen dieser Schule genommen. Die Schule war besucht von 10 ordentlichen Bergschülern, 7 ordentlichen Hüttenschülern und 2 Gästen, daher von 19 Schülern, welche sämmtlich öffentliche Prüfungen bestanden und hierbei 22 ausgezeichnet, 59 sehr gute, 33 gute und 5 genügende Classifications-Noten erhalten haben. Dieses sehr befriedigende Resultat hat ebenso in dem Fleisse und Eifer der oft nur sehr mangelhafte Vorkenntnisse mitbringenden Schüler, als auch, und zwar vorzüglich in der Tüchtigkeit und Ausdauer der betreffenden Lehrer seinen Grund. Alle Schüler haben sogleich ihre Bestimmungen in der Praxis gefunden, und zwar die meisten in einer bedeutend besseren Stellung, als sie vor dem Besuche der Schule inne hatten.

Der Bestand der Leobener Berg- und Hüttenschule kann zwar nach den freiwilligen Subscriptionen hierauf, woran sich, ausser dem k. k. Ackerbau-Ministerium, 28 Werkbesitzer in Steiermark und Oesterreich betheiligten, noch auf 4 Jahre als gesichert angesehen werden, allein es wurde doch auch schon die Frage angeregt, wie die Existenz dieser Schule, als eines auf die Entwicklung des Bergbaubetriebes so wesentlichen Förderungsmittels, für eine längere Zeit sicher zu stellen wäre, und ist die Lösung dieser Frage einem neuen Ausschusse überlassen worden.

Unter den Zweigen der Montan-Industrie sind im **Revierbergamtsbezirke Graz** nur die im fortschreitenden Aufschwunge begriffenen Braunkohlenbergbaue, dann auch die Bergbaue auf silberhältige Blei- und Zinkerze bei Frohnleiten und Peggau von Wichtigkeit, da bei den wenigen auf Eisenerze bestehenden Unternehmungen bisher sowohl in Bezug der Ausbeute, als des Aufschlusses keine erheblichen Resultate erzielt worden sind.

Von einflussreichster Bedeutung auf die Entwicklung der Kohlenbergbaue dieses Bezirkes ist der mit Ende des Jahres 1872 nahe vollendete Ausbau der Lieboch-Wieser Eisenbahn. Diese Bahn, welche in einer Länge von 6 Meilen, ausser einigen grösseren Aufdämmungen und einem im rutschigen Gebirge weniger haltbaren tiefen Einschnitte zwischen St. Peter und Deutschlandsberg, keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden hatte, beginnt in Wies, führt durch das dortige Kohlenrevier über Polsing, St. Peter und Schwanberg nach Deutschlandsberg, Gross-Florian, Larnach und mündet in der Station Lieboch in die Graz-Köflacher Eisenbahn ein, welche bekanntlich in der Hauptstadt Graz mit der Südbahn in Verbindung steht.

Hierdurch wird es künftig ermöglicht sein, die Kohlen der im grossartigen Aufschlusse begriffenen Bergbaue bei Wies und Steieregg, welche beiden Orte durch einen verlängerten Schienenstrang verbunden werden, in bedeutenden Quantitäten und unabhängig von den sonst unzureichenden Communicationsmitteln in die Landeshauptstadt Graz und von da weiter zu verfrachten.

Die belehnten Flächen haben durch neue Verleihungen zugenommen; insbesondere aber ist die Schurflust durch den Bau der Lieboch-Wieser Bahn, dann der durch das Raabthal führenden Eisenbahn, sowie durch die mit dem Gesetze vom 17. Mai 1873 bewilligte, die Gegenden Hartberg, Fürstenfeld, Fehring, Radkersburg berührende und diese mit einer Abzweigung in die Landeshauptstadt Graz verbindende Bahn lebhaft angeregt worden.

Mit der erhöhten Schurflust häufen sich auch die Collisionen der Schürfer untereinander und machen die längst erkannten Mängel des einschlägigen Gesetzes um so fühlbarer; wesshalb die ehebaldigste Revision der namentlich auf die Schürfungen Bezug nehmenden berggesetzlichen Bestimmungen zu den lebhaft gefühlten Wünschen sowohl der Parteien, als auch der zur Handhabung des Gesetzes bestimmten Organe gerechnet werden muss.

Die schon länger anerkannte Bedingung zur Ermöglichung eines rentablen Bergbaubetriebes, d. i. die Bildung grösserer Werks-Complexe, wurde im Jahre 1872 auf die nächst bedeutenden Objecte im Voitsberger Bergreviere ausgedehnt; in demselben wurden Flügelbahnen zu den Braunkohlenbergbauen des Karl Polley, der Gebrüder Reininghaus zu Schaflos, der Tregist Kohlenbaugesellschaft in Tregist und zu dem in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangenen Kohlenwerks-Complex zu Oberdorf nächst Voitsberg gebaut, und nahen gleiche Flügelbahnen von den Braunkohlenbergbauen zu Steieregg und Brunn zu der Wies-Liebocher Eisenbahn ihrer Vollendung.

So erfreulich übrigens auch die Entstehung grösserer Bergbaugesellschaften an und für sich ist, so haben doch die Ankaufspreise der Bergbau-Objecte zur Bildung solcher Gesellschaften in letzterer Zeit eine so bedenkliche Höhe erreicht, dass zu befürchten steht, auch der regste Betrieb selbst der werthvollsten Objecte — insbesondere bei den meist geringen Verschleisspreisen der Braunkohlen und den stets wachsenden Forderungen der Arbeiter gegenüber der Amortisation und Verzinsung des Ankaufs- und Betriebs-Capitales — werde den gehofften Gewinn nicht abwerfen; nach solchen Erfahrungen aber müssten eine Verminderung der Bergbaulust und ein Rückzug des diesem Industriezweige zugewendeten Capitales als sehr bedauerliche Folgen eintreten.

Als ein auf die Höhe der Production und die gedeihliche Entwicklung derselben Einfluss nehmendes wesentliches Hemmniss wird von mehreren Kohlen-Producten der nur zu oft eintretende Mangel an Waggons auf der Graz-Köflacher Eisenbahn und auf der Südbahn hervorgehoben, und die im beiderseitigen Interesse so wünschenswerthe, möglichst baldige Beseitigung dieses Uebelstandes, sowie überhaupt die Festsetzung eines billigeren Kohlentarifbesonders betont.

Im Umfange des Revierbergamts-Bezirkessilli, des ehemaligen Marburger Kreises in Unter-Steiermark, bildeten auch im Jahre 1872 die Mineralkohlen den wichtigsten Zweig des Bergbaubetriebes, während die Bergbaue auf Eisenerze und die hiermit in Verbindung stehende Roheisenerzeugung von minderer, die Bergbaue auf andere vorbehaltene Mineralien aber, mit Ausnahme der erst in jüngster Zeit aufgeschlossenen Schwefelkiese, von ganz untergeordneter Bedeutung erscheinen.

Die bisherige Production des stetig zunehmenden und immer schwunghafter sich gestaltenden Kohlenbergbaues sieht jedoch schon in der allernächsten Zeit wesentlichen Erhöhungen entgegen, da durch die Vereinigung mehrerer benachbarter kleinerer Werke zu grösseren Complexen, welche in den Besitz von, mit entsprechenden Capitalien versehenen, Gesellschaften übergangen, sowie durch den in Aussicht stehenden Bau von, die Kohlenreviere berührenden oder durchschneidenden, Eisenbahnen die wesentlichsten Bedingungen zur fortschreitenden Entwicklung dieser Bergbaue bei lebhaftem Absatze gegeben sind.

In dieser Beziehung sind namentlich von Bedeutung: der Ankauf fast sämtlicher verliehenen Grubenmassen auf Schwarzkohle in der Nähe von Gonobitz und Weitenstein durch das Consortium Bergener, sowie die Vereinigung der zwei grossen Gruben-Complexe zu Trifail in das Eigenthum der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft, welche bereits umfassende und auf die rationellste Weise ausgeführte Vorarbeiten zur Ermöglichung einer grösseren Production getroffen hat und, wie bei den einzelnen Zweigen des Bergbaubetriebes näher besprochen wird, noch weiter in Angriff nimmt.

Auch die Occupationen des kohlenführenden Terrains durch Schürfungen haben eine bedeutende Ausdehnung genommen, welche nicht nur die Erweiterung schon bestehender, sondern auch die Gründung neuer Bergwerksunternehmungen für die Zukunft anhoffen lassen.

Sowie sich mit Rücksicht auf die Mühe, Ausdauer und die bedeutenden Kosten, welche zu erstlich unternommenen grösseren Schurfarbeiten, namentlich zu umfangreicheren und rationell betriebenen Bohrungen erforderlich sind, die hohe Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862, welche die Bauhafhaltung von Freischurfgruppen mittelst eines Haupteinbaues gestattet, bisher als höchst erspriesslich und besonders Tiefbohrungen fördernd bewiesen hat, so stellt sich in gleicher Richtung überhaupt die möglichst baldige Durchführung der in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 23. Mai und des Herrenhauses vom 27. Juni 1871 beschlossenen und angenommenen Resolution in Betreff einer umfassenden Revision des allgemeinen österr. Berggesetzes vom 23. Mai 1854, vorzugsweise jedoch des Theiles über Schürfungen und Verleihungen bezüglich eines erweiterten Ausmasses von Grubenmassen auf einen Aufschluss von vorbehaltenen Mineralien immer mehr als ein dringendes Bedürfniss auch in diesem Revieramtsbezirke heraus.

Mit Ausnahme der Zinkerz-Bergbaue im politischen Bezirke Rann, deren Gewinnung wegen minderer Ergiebigkeit vorläufig eingestellt wurde, dann der schon

seit einigen Jahren nicht mehr im ordentlichen Betriebe stehenden Bergbaue auf silberhältige Blei- und Kupfererze, ist im Allgemeinen bei dem Bergbaubetriebe, sowie bei den mit der Roheisenerzeugung beschäftigten Hütten jedenfalls ein Fortschritt wahrzunehmen, da nicht nur die Erzeugung von Eisenerzen, Graphit, Schwarz- und Braunkohlen, dann von Roheisen gegen das Jahr 1871 zugenommen hat, sondern auch die Schwefelkiese als neues Bergwerksproduct im Cillier Revierbergamts-Bezirke aufgetreten sind, wodurch zugleich der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production im entsprechenden Verhältnisse erhöht worden ist.

Kärnten. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** In Unter-Kärnten (dem östlichen Theile von Kärnten) nimmt die Montan-Industrie den hervorragendsten Rang unter sämmtlichen industriellen Unternehmungen ein und erfreut sich einer von Jahr zu Jahr wachsenden Ausdehnung; insbesondere ist diess bei dem Eisensteinberg- und Hüttenwerksbetriebe der Fall, welcher gegen das Vorjahr 1871 abermals einen mächtigen Aufschwung genommen und Resultate erzielt hat, wie bisher nie.

Dieser erfreuliche Erfolg wurde vorzugsweise durch die günstigen Absatzverhältnisse bei constant gesteigerter Nachfrage und durch die Eisenpreise herbeigeführt, welche eine nie geahnte Höhe erreichten und die Werksbesitzer veranlassten, die bestehenden vortheilhaften Verhältnisse möglichst auszunützen.

Zur Hebung dieses Industriezweiges hat die Association der Hüttenberger Werks-Complexe, welche übrigens bereits in den früheren berghauptmannschaftlichen Verwaltungsberichten besprochen wurde, mächtig beigetragen und der hierdurch erzielte Einfluss vereinigter Kräfte sich immer mehr und mehr zum Vortheile der Industrie geltend gemacht.

Weniger günstig zeigten sich die Verhältnisse in Bezug auf die Blei-Production, welche gegen das Vorjahr einen Rückgang erlitt, während die Geldwerthe derselben eine Steigerung erfuhren.

In gleicher Weise ist auch die Production an Braunkohlen gegen das Vorjahr geringer gewesen, obwohl die Ziffer des Geldwerthes eine höhere geworden ist.

Die nähere Beleuchtung der Ursachen des Rückganges bei der Blei- und Braunkohlenerzeugung wird bei der Besprechung der speciellen Productions-Zweige ihre Stelle finden.

Bei den Bergbauen auf Kupfer- und Quecksilbererze war der Betrieb sistirt.

In **O b e r - K ä r n t e n** (dem westlichen Theile von Kärnten) nimmt die Montan-Industrie, wie in Unter-Kärnten, einen hervorragenden Rang unter den industriellen Unternehmungen ein.

Die Ergebnisse dieses Zweiges der industriellen Thätigkeit können im Jahre 1872 insoferne als günstige bezeichnet werden, als der Gesamtwert der Montanproducte gegen das Vorjahr sich erhöhte und auch das Quantum der Haupterzeugnisse, nämlich Reinblei und Frischroheisen, eine Steigerung erfuhr.

Da die Unternehmung auf Gewinnung von Gold in den Seifenwerken von Tragin sistirt, der Silber- und Goldbergbau „Goldzeche und Waschgang“, ferner der Quecksilberbergbau Buchholzgraben, die Kupferbergwerke Arza und Finkenstein, endlich das einzige in Ober-Kärnten bestehende Braunkohlenbergwerk Feistritz ausser Betrieb standen, beschränkte sich der Bergwerksbetrieb auf die Gewinnung von Blei-, Zink- und Eisenerzen und einer unbedeutenden Menge von Graphit, die Production der Schmelzhütten auf die Gewinnung von Reinblei und Roheisen, wobei Bleierze und Reinblei den bedeutendsten Theil der Erzeugung bildeten.

Rege, anhaltende Nachfrage nach Montanproducten begünstigte die Production und steigerte die Werthe derselben, obwohl die Gewinnung der Haupterzeugnisse mit dieser Steigerung nicht gleichen Schritt hielt.

Dieser Umstand wird bei der Besprechung der speciellen Productions-Zweige näher beleuchtet werden.

Das empfindlichste Hemmniss der montanistischen Thätigkeit war in Ober-Kärnten der allgemein fühlbare Mangel an Arbeitern.

Der Bau der Eisenbahnen mit nothwendig hoher Entlohnung der Arbeiter, der Aufschwung, welchen die Industrie überhaupt genommen, zusammengehalten mit den bei den Montanwerken Ober-Kärntens bisher allgemein herrschenden niederen Löhnen rief eine empfindliche Noth an Arbeitskräften hervor, welcher die bei den meisten Werken offenbar zu spät zugestandene Lohnserhöhung zu steuern nicht vermochte,

Ein weiteres Hemmniss für die Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens liegt in dem rapiden Steigen der Holzpreise, daher eine thätige umfangreiche Schürfung nach mineralischen Brennstoffen, sowie möglichst baldiger Bahnanschluss an das Lavantthal in Unter-Kärnten behufs Ausbeutung und Benützung der dortigen Mineralkohle auch für Ober-Kärnten sehr wünschenswerth erscheint.

Was die weiteren allgemeinen Wahrnehmungen in Bezug auf die Bergbauverhältnisse von Kärnten anbelangt, wird bemerkt, dass die kärntnerische Handels- und Gewerbekammer die Interessen des Montanwesens dadurch fördert, dass sie für die Concessionirung von Eisenbahnen und für die Regulirung der Zoll- und Frachttarife eintritt.

Ebenso sucht der berg- und hüttenmännische Verein Kärntens auf die Hebung des Montanwesens durch die Förderung der Interessen desselben und Verbesserung der Arbeiterzustände nach Kräften hinzuwirken.

Die in Klagenfurt bestehende Bergschule erfreut sich eines sehr guten Rufes und hat im Jahre 1872 mit dem dritten Turnus des auf 2 Jahre sich ausdehnenden Unterrichtes begonnen.

Krain. **Berghauptmannschaft Klagenfurt.** Unter den Zweigen der Bergwerks-Production dieses Landes sind neben dem ärarischen Quecksilberwerke in Idria die Eisenwerks- und Kohlenbergbau-Unternehmungen von wesentlicher Bedeutung.

Wie in den meisten anderen Alpenländern, hat auch in Krain die Montan-Industrie mit der Gewinnung und Verhüttung der in den verschiedensten Gattungen vorkommenden Eisensteine begonnen.

Das zerstreute, weniger reiche und nachhaltige Erzvorkommen und die grösseren Kosten der Erzgewinnung, sowie die vereinzelt, sich zum Theile gegenseitig beirrenden Unternehmungen haben die krainische Eisenindustrie jedoch nicht zu solcher Blüthe gelangen lassen, wie in den Nachbarländern.

Nach dem Jahre 1862 war selbst ein derartiger Rückschritt bemerkbar, dass der ganze Industriezweig dem Erliegen nahe schien. Um so erfreulicher ist der neuerliche Aufschwung, wie er sich in den Betriebsergebnissen des Jahres 1872 zu erkennen gibt. Es können da vorzüglich drei Factoren genannt werden, welche diese Wendung zum Besseren bewirkten. Vor Allem ist es die vor zwei Jahren erfolgte Vereinigung der bedeutendsten Eisenwerke Ober-Krain's unter der einheitlichen Leitung der krainischen Industriegesellschaft, welche eine durchgreifende Aenderung der Situation herbeiführte.

Dazu kam noch die Eröffnung der Eisenbahn Laibach-Tarvis, welche es den Eisenwerken Sava und Jauerburg ermöglichte, in grösseren Mengen Erze der vorzüglichsten Qualität selbst aus Kroatien (Petrovagora) zu beziehen, abgesehen von der Zufuhr fossiler Kohle für den Fall der Unzulänglichkeit der Holzkohle der eigenen ausgedehnten Waldungen in der Jelouza und Poklouka.

Von besonderer Wichtigkeit für die vortheilhaftere Gestaltung der Eisenindustrie von Ober-Krain ist endlich die Gattirung der Spath- und Brauneisensteine mit dem in den eigenen Gruben in reichlicher Menge gewonnenen Braunsteine, wodurch ein 10—12 Percent Mangan haltendes Spiegeleisen erzeugt wird, welches zu den höchsten Preisen bei den verschiedenen Bessemerwerken des Inlandes, ja zum Theile auch im Auslande Absatz findet.

Weniger erfreulich sind die Verhältnisse und Ergebnisse der Eisenwerke in Unter-Krain. Die Eisenhütten an der Gurk und Lachina harren noch immer auf die Ausführung der längst projectirten Eisenbahn, welche für diese Werke eine Lebensbedingung ist. Es ist übrigens zu erwarten, dass sich die Verhältnisse auch für die Eisenindustrie von Unter-Krain in Bälde besser gestalten werden, da die Bahntracirung im vorigen Jahre vor sich ging und von allen Seiten dahin gewirkt wird, dass die geradeste Bahnlinie zwischen Laibach und Karlstadt, mit möglichster Berücksichtigung der Eisenwerke in Hof, Gradaz u. s. w., auch zur Ausführung gelange.

Viel wichtiger als die Erzeugung von Frisch-Gussroheisen und raffinirtem Eisen ist jedoch für Krain die grossartige Production von Quecksilber, welche seit Jahrhunderten den Besitzern (gegenwärtig dem Montan-Aerar) einen ununterbrochenen reichen Ertrag liefert.

Durch die geregelten Absatzverhältnisse und durch die höchst günstigen Verschleisspreise des Quecksilbers gelang es auch der Direction in Idria im Jahre 1872 Resultate zu erzielen, wie sie seit Decennien nicht erreicht wurden. Von besonde-

rer Bedeutung für Krain ist auch die erst der Neuzeit angehörende, mit jedem Jahr sich steigernde Production von Braunkohlen. Sagor an der steirischen Gränze, mit seinen bis 20 Klfr. mächtigen Flötzen und dem auf diesen Braunkohlenbau angewiesenen Glas- und Zinkhüttenbetriebe, hat sich in dem letzten Jahrzehnte zu einem der ansehnlichsten Montanwerke der Alpenländer emporgeschwungen.

Die mehr südlichen Kohlenbecken an der Mirna, bei Tschernembl und Gottschee, sind erst dem kleinsten Theile nach aufgeschlossen. Da jedoch durch Vereinigung der verschiedenen Gruben bei dem ersteren Kohlenbecken die Besitzverhältnisse sich wesentlich gebessert haben, und man auch eine Verbindungsbahn zwischen den Bergbauen und der Eisenbahnstrecke Steinbrück-Agram bereits ins Auge gefasst hat, so wird wohl voraussichtlich auch in den Steuerbezirken Nassenfuss und Ratschach, wo sich die Kohlenenerzeugung bisher nur auf den Kohlenbedarf der Johannesthaler Zinkhütte beschränkte, in Bälde eine regere bergmännische Thätigkeit sich entfalten.

Das Gedeihen des Kohlenbergbaues in den erwähnten anderen Gegenden (Tschernembl, Gottschee) ist auch nur eine Zeitfrage, welche, wie schon früher bemerkt, durch das frühere oder spätere Zustandekommen einer Eisenbahn eine befriedigende Lösung finden würde.

Die übrigen Zweige der krainischen Montan-Industrie, die Bergbaue auf Kupfer und Blei, sind von keiner Bedeutung. Bei der, vor einigen Jahren nicht unansehnlichen, Kupfer-Production ist im Jahre 1872 ein abermaliger Rückschritt zu verzeichnen; noch misslicher steht es mit den Bergbauen auf Bleierze, welche seit mehreren Jahren bereits gefristet sind, so dass das Wenige, was gegenwärtig an Bleierzen erbeutet wird, nicht von eigentlichen Bleibergbauen, sondern von anderen Gruben herrührt, wo Bleierze ein zufällig miterbautes Nebenproduct bilden. Die Ursachen dieser unerquicklichen Erscheinungen werden bei den einzelnen Betriebszweigen näher erörtert werden. Im Allgemeinen kann hier nur bemerkt werden, dass die Bleigewinnung in Krain auch während der günstigsten Jahre (innerhalb der 3 letzten Jahrzehnte) nicht über 5.000 — 6.000 Ctr. gestiegen und daher auf das Gesamtergebniss der krainischen Montan-Industrie auch nie von massgebendem Einflusse war.

Dagegen behauptet sich die Zinkerzeugung aus zumeist von anderen Ländern bezogenen Zinkerzen seit ungefähr 7 Jahren auf der gegen die frühere Zeit nahezu bis auf das Dreifache gesteigerten Höhe.

Bezüglich der Freischürfe, Gruben- und Tagmassenflächen, des Standes der Bergarbeiter, des Vermögens der Bruderladen, der verschiedenen Betriebseinrichtungen u. s. w. dürfte hier nur im Allgemeinen hervorzuheben sein, dass die Ergebnisse des Jahres 1872 sowohl in der einen, wie in den anderen Richtungen im geraden Verhältnisse zu dem allgemeinen Aufschwunge stehen, welchen die Hauptzweige der krainischen Montan-Industrie genommen haben. Neue Schurfunternehmungen haben die Occupirung des tertiären Terrains an der Mündung der Gurk und die Untersuchung der mittleren Trias-Schichten in der Gegend von Ober-Laibach und Loitsch in Angriff genommen. Als theilweise befriedigendes Resultat dieser

neuen Schurfarbeiten ist die in letzterer Gegend erfolgte Erschliessung einer bei 3 Fuss mächtigen Kohle zu betrachten, welche in ihrem chemischen Verhalten dem Anthracit nahe steht, und worauf auch eine Anzahl von Grubenmassen begehrt und verliehen wurde. Von nicht geringerem Interesse sind die zahlreichen eifrigen Schurfarbeiten auf Braunstein behufs Erzeugung hochmanganhaltigen Spiegeleisens und auf jene Pseudo-Eisensteine, welche unter den Namen Wocheinit (Bauxit, eisenhaltiges Thonerdehydrat) zur Gewinnung von schwefelsaurer Thonerde seit einiger Zeit nach Preussisch-Schlesien geliefert werden, und welche nun eine neue Wichtigkeit erlangt zu haben scheinen durch die vorzügliche Verwendbarkeit als feuerfestes Material.

Betreffs der Schulen, Consumvereine und anderen humanitären Anstalten lässt sich im Allgemeinen nur bemerken, dass die Werke zu Idria und Sagor durch ihre bezüglichen, bereits in früheren Berichten bezeichneten Einrichtungen gethan haben, was sich unter den gegebenen Verhältnissen nur immer zum Besten der Arbeiter thun liess, und dass die krainische Industriegesellschaft, vom besten Willen beseelt, dem Beispiele der beiden oberwähnten Bergwerksunternehmungen bei den in ihrem Besitze befindlichen 3 wichtigsten Eisenwerken in Ober-Krain zu folgen beginnt.

Der Bildung von Bergrevieren und fachmännischen Vereinen stehen in Krain die geringe Zahl von Bergwerksunternehmungen und deren grosse locale Zersplitterung im Wege.

So ist man auch von dem Plane der Errichtung einer Bergschule in Idria abgekommen, seit eine solche in dem benachbarten Kärnten (zu Klagenfurt) in's Leben gerufen wurde, von welcher der Bedarf an entsprechend ausgebildeten Grubenaufsehern auch für Krain allmählich gedeckt werden kann.

Andere Umstände, welche der Entwicklung der krainischen Montan-Industrie wesentlich Abbruch thun, sind bisher nicht zu Tage getreten, wenn man nicht den besonders in letzter Zeit etwas fühlbar gewordenen Mangel an jüngeren Montanbeamten hierher rechnen will, welcher Mangel jedoch durch die vermehrte, mit vortheilhaften Offerten begleitete Nachfrage und die mit der Besserstellung der Montanbeamten in natürlichem Zusammenhange stehende lebhaftere Frequenz der Berg-academien sich binnen wenigen Jahren immer mehr beheben dürfte; wobei wohl nicht übersehen werden darf, dass die durch die Zeitumstände seinerzeit gebotene Errichtung mehrerer höheren Montan-Lehranstalten an Stelle der einen vorzüglich ausgestatteten Academie zu Schemnitz gerade nicht geeignet war, bei den Abiturienten der Mittelschulen die Lust zur Ausbildung im Montanfache zu wecken; wesshalb es auch wünschenswerth wäre, dass der in den letzteren Jahren mehrfach besprochene Plan der Herstellung einer gemeinsamen Montan-Hochschule seine Verwirklichung fände.

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Dieser Gebiets-theil des Küstenlandes nimmt in bergmännischer Beziehung eine äusserst unter-

geordnete Stellung ein, da die längst aufgeschlossene Eocenkohle nächst Scoffe, Bezirk Sessana, ungeachtet der Nähe von Triest und der verstärkten Nachfrage nach fossilen Brennstoffen bei der geringen Mächtigkeit und grossen Absätzigkeit der Flötze auch gegenwärtig noch nicht bauwürdig erscheint, ausserdem nur ein kleiner Theil der Lagerstätten eines Kupferwerks-Complexes im benachbarten Krain in den Bezirk Tolmein herüberreicht, und auch die Schichten der tertiären Sandsteine in der Gegend von Görz, ungeachtet mehrerer in neuerer Zeit dort angemeldeten Freischürfe, nur zu geringen Hoffnungen berechtigen.

Stadtgebiet Triest. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Hier bestehen bloss aus der neuesten Zeit datirende Schürfungen, muthmasslich auf ein ähnliches Kohlenvorkommen, wie jenes im Bezirke Sessana. Ueber den Erfolg dieser Schürfungen wird erst die Zukunft Aufklärung geben.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Hier beschränkte sich die gesammte Bergbauthätigkeit bisher fast ausschliesslich auf das Vorkommen ältester Braunkohle im Carpano-Thale des Gerichts- und Steuerbezirkes Albona.

Die schon seit Jahren für diese isolirte Bergbaugegend beträchtliche Production hat sich im Jahre 1872 wieder und gleichzeitig auch der Verkaufspreis in Folge der gesteigerten Nachfrage wesentlich gehoben, und es ist kaum zu zweifeln, dass das bereits gesicherte Zustandekommen der das ganze Land durchziehenden Eisenbahn von Divazza nach Pola, mit einer Abzweigung nach Rovigno, den Anstoss zur weiteren Ausdehnung bergbaulicher Unternehmungen auf die in verschiedenen Landestheilen mehrfach bekannten, wenngleich geringmächtigen Kohlenablagerungen geben wird, worauf auch die bereits eingetretene Vermehrung der bestandenen Freischürfe hindeutet.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In diesem Lande hat sich der Bergbau noch wenig entwickelt. Das bisher weniger bekannt gewordene Vorkommen bauwürdiger Mineral-Lagerstätten, Mangel an Capitalien und an entsprechenden Communications-Mitteln für die Verführung der Producte, dann, soweit es Bergbau für Metallgewinnung betrifft, wohl auch Armuth an vegetabilischem Brennstoffe, endlich der gänzliche Mangel an mit fachmännischen Kenntnissen ausgerüsteten Eingebornen sind die wesentlichsten Ursachen hiervon.

Bisher beschränkten sich die Bergbauunternehmungen bloss auf die Gewinnung von Mineralkohlen und von Asphaltsteinen. Der erstere Bergbau hat sich im Jahre 1872 auf bemerkenswerthe Weise gehoben, und geht ohne Zweifel schon in nächster Zukunft einem raschen Gedeihen entgegen, seit nunmehr feststeht, dass die Eisenbahn von Spalato über Percovie und Dernis nach Knin, mit einer Abzweigung von Percovie nach Sebenico und mit der Fortsetzung von Knin über Ocestovo und Benkovaz nach Zara innerhalb 3 Jahren zur Ausführung kommt, wodurch die mächtige Ablagerung eocener Braunkohlen am Monte Promina, im

Steuerbezirke Dernis, mit den 3 Haupthafenorten Zara, Sebenico und Spalato in Verbindung gebracht wird. Dieser Umstand — im Vereine mit der immer lebhafter werdenden Nachfrage nach fossilem Brennstoffe in Italien, welche ein sehr namhaftes Aufschlagen der dalmatinischen Kohlenpreise, und hiermit eine günstige Verwerthung der Kohlen bewirkte — hat in den letzten Monaten des Jahres 1872 eine ausserordentliche Schurflost erweckt, so dass ganze Steuergemeinden in den Gerichtsbezirken Dernis, Knin, Scardona und Sign mit Schurfkreisen überlagert wurden. Insbesondere aber ist es ausländisches Capital, welches sich an diesen Unternehmungen betheiligt.

Der Bau auf Asphaltsteine ist zwar im verflossenen Jahre, wie früher, noch immer von sehr untergeordneter Bedeutung geblieben; aber auch bei diesem ist eine günstigere Entwicklung zu hoffen, nachdem die Asphaltsteingruben auf der Insel Brazza gegen Schluss des Jahres 1872 in den Besitz einer französischen Gesellschaft übergegangen sind, und dieselbe zur Ausdehnung ihres Unternehmens auch die bezüglich bestandenen und aufgelassenen, in neuerer Zeit wieder durch Freischurfkreise gedeckten Gruben in der Nähe des Hafens Mandoler im Gerichtsbezirke Traù, politischer Bezirk Spalato, anzukaufen beabsichtigt.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Obwohl im Jahre 1872 einige ältere und hoffnungslose Metallbergbaue bereits ausser Betrieb standen, und auch in Südtirol eine regere und raisonmässige Bergbauthätigkeit noch nicht besteht, so vermag doch der gegenwärtige Stand der Tiroler Montan-Industrie in Folge seines nachweisbaren Fortschrittes die Hoffnung auf eine weitere Entwicklung desselben zu rechtfertigen.

Speciell bei dem Bergbaubetriebe zeigt sich ein Fortschritt in den meisten Zweigen desselben, besonders bemerkbar aber erscheint derselbe bei der Zinkerzgewinnung.

Nur in Bezug auf Kupfererz- und Bleierz-Gewinnung lässt sich ein Rückgang wahrnehmen, welcher sogar als beträchtlich anzusehen wäre, wenn man eben blos die Menge dieser Erzförderungen in's Auge fassen würde. Allein die für das Jahr 1872 nachgewiesene Ausbeute der genannten Erze ist eine viel reichhaltigere und werthvollere, weil in die betreffenden Productions-Tabellen nur die Erze mit schmelzwürdigem Halte und die bis zur Schmelzwürdigkeit aufbereiteten Gefälle einbezogen wurden, dagegen das bis zum Jahresschlusse noch nicht geschiedene Hauwerk und die noch nicht aufbereiteten, theilweise sehr armen Pochgänge, welche als solche weder verkäuflich noch verwendbar sind, unberücksichtigt blieben; diese Producte wurden aber in die Productions-Ausweise früherer Jahre auch aufgenommen und bewirkten, nach willkürlicher Abschätzung bewerthet, scheinbar günstigere Erfolge, während dieselben für 1872 nur in den erläuternden Bemerkungen zu den betreffenden Betriebszweigen eine zur Ergänzung der Betriebsergebnisse dienende Erwähnung fanden. Diese letztere Art der Darstellung ist offenbar eine richtigere, weil die in einem Jahre noch nicht aufbereiteten Grubengefälle im nächst-

kommenden Jahre ohnehin als schmelzwürdig aufbereitetes Gut mit dem ihm als solchen zukommenden Werthe unter der Production des Bergbaues ausgewiesen werden, und daher auf diese Art eine Doppelnachweisung ein und desselben vom Berge zur Hütte gelangenden Productes vermieden wird.

Abgesehen vom Kohlenbergbaue, welcher fast nur durch das rationell betriebene Aerarial-Braunkohlenwerk zu Häring vertreten und dessen gegenwärtige Ausbeute noch durch mehrere Decennien gesichert ist, sowie von den Eisenerzgruben, welche zwar theuere, doch gute Erze in genügender Menge liefern und für den Fall, wenn das Roh- und Gusseisen seine günstigen Preise behaupten sollte¹⁾, eine Steigerung der Production leicht zulassen, ist es gerade der einst blühende, in der Neuzeit jedoch sehr zurückgebliebene anderweitige Metallbergbau, für welchen sich eine günstigere Zukunft zu eröffnen scheint.

Die bereits gegenwärtig eingetretene bedeutende Zunahme bei der Zinkerzförderung wird schon im nächsten Jahre mehr als verdoppelt und in nicht allzuferner Zeit vielleicht verzehnfacht werden. In Verbindung hiermit ist auch ein, wenngleich minder beträchtlicher, Aufschwung der Production an Bleierzen zu gewärtigen; denn die seit Jahrhunderten bekannte, wegen Unvollkommenheit der Aufbereitungsvorrichtungen und Mangels an entsprechenden Communicationsmitteln von den Alten nur raubbaumässig, vorzugsweise auf den Bleiglanz ausgebeutete grossartige Lagerstätte (mit Bleiglanz imprägnirte Zinkblende führend) auf dem Schneeberge in Passeier wurde im Vorjahre vom Aerar wieder in Angriff genommen. Nach Vollendung der bereits begonnenen grossen Förderanlagen — welche aus mehreren Wasbertonnen-Aufzügen, Bremsbergen, dann einer über 8 Wegstunden langen Gebirgsstrasse durch das Lazager- und Ridnaunthal bis zur Eisenbahnstation Sterzing bestehen, — sowie nach Ausbau der in Ridnaun angelegten grossen Aufbereitungsanstalt wird eine gesicherte Basis zu einer Productions-Vermehrung auf dieser Lagerstätte gewonnen sein. Für die Verhüttung der hiernach zu fördernden Erzmassen wird durch den Bau mehrerer grossen Zinköfen in der ärarischen Schmelzhütte zu Brixlegg entsprechende Vorsorge getroffen.

Der schon begonnene schwunghaftere Betrieb in fast sämtlichen Kupferbergbaue n des Landes, sowie der bei den meisten derselben durchgeführte Umbau ihrer Aufbreitungsanstalten und insbesondere die in naher Zukunft vollendete, ungefähr 55 Klafter Saigerhöhe betragende Unterfahrung einer der regelmässigsten und reichsten Lagerstätten („Weitthal“ im Schwazer Fahlerzreviere durch den Neubrück-Erbstollen der Gewerkschaft „Schwazer Bergwerks-Verein“) eröffnen die Aussicht auf eine baldige namhafte Erhöhung der Production von Kupferkies und silberhaltigen Fahlerzen.

Die Hüttenunternehmungen weisen in der Frisch- und Gussroheisen-Production einen namhaften Aufschwung, in Betreff der Kupfer-, Blei- und Zink-Erzeugung noch das Beharren auf der Production des Vorjahres aus. Die Differenz bei diesen

¹⁾ Zur Zeit sind bereits leider diese Preise sehr gefallen.

drei letzteren Producten beträgt jedoch nur wenige Centner, u. z. zu Gunsten des Vorjahres; der Grund hiervon liegt in dem Umstande, dass fast überall ein zweckmässiger Umbau der Hüttenanlagen vorgenommen wurde, dessen Erfolge erst abzuwarten sind.

Sowie bereits die Pusterthaler Eisenbahn, welche den Bezug von Holzkohlen aus dem Pusterthale und den Seitenthälern desselben für das Eisenwerk in Jenbach ermöglicht hat, die Montan-Industrie unterstützt, wird auch die das Herzogthum Salzburg mit Tirol verbindende Bahn (Radstadt-Wörgl), deren Bau schon im nächsten Jahre beginnen und deren Trace das Eisenwerk in Pillersee berühren soll, sehr wohlthätig wirken, indem hierdurch der Bezug von Eisenerzen und Holzkohlen für Pillersee und von anderen Erzen aus Salzburg nach Brixlegg wesentlich erleichtert werden wird.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die kurz vor Schluss des Jahres 1872 erfolgte Wiederbelegung des wegen ungünstiger Verhältnisse seit Jahren ausser Betrieb gestandenen Braunkohlenbaues zu Wirtatobl scheint der erste Vorbote des Wiedererwachens bergmännischer Unternehmungslust in Vorarlberg zu sein, welche weitere Nahrung finden dürfte, wenn das Project der Arlbergbahn zur Verwirklichung gelangen wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der grosse Aufschwung, welcher bei der Montan-Industrie in Böhmen seit dem Jahre 1869 beobachtet wurde, hat auch im Jahre 1872 weitere Fortschritte gemacht, so dass der Erfolg dieses Jahres jeden der vorhergegangenen Jahre weit überschritten hat.

Die seit dem Jahre 1870 beobachtete fieberhafte Thätigkeit, namentlich in der Erwerbung von Freischürfen, hielt auch in der 1. Hälfte des Jahres 1872 an, legte sich jedoch später zumeist, und es scheinen gesündere Verhältnisse eingetreten zu sein, weil die Zeiten vorüber sein dürften, wo der ursprüngliche Anmelder von Freischürfen, auf welche derselbe nichts verwenden konnte oder wollte, diese um Tausende von Gulden an Mann bringen konnte.

Die Erwerbung von Grubenmassen steigerte sich in erfreulicher Weise; es wurden insbesondere bei den Kohlenwerken namhafte Anstrengungen in der Errichtung von Maschinenschächten, Schlepfbahnen und sonstigen Werksanlagen gemacht, sowie Verbesserungen bei dem Betriebe eingeführt, um der Nachfrage entsprechen zu können.

Namentlich hat sich im Jahre 1872 im Revieramtsbezirke Komotau eine aussergewöhnliche Thätigkeit in der Vereinigung von kleinen Montan-Werken zu grösseren Besitzständen und in der Bildung von Bergbaugesellschaften anstatt der früheren Eigenlöhner und geringfügigen, grösstentheils zahlungsunfähigen Gewerkschaften entwickelt, und wurden durch Heranziehung von Capitalien Geldmittel beschafft, um den Bergwerksbetrieb für Maschinenförderung einzurichten.

Leider hat die im Jahre 1872 stattgetundene Ueberschwemmung mehrere Eisenwerke in den Revieramtsbezirken Prag und Pilsen, ferner mehrere Mineralwerke und das Wejwanower Kohlenwerk im Bezirke Pilsen auf längere Zeit zum Stillstande gebracht.

Einen grossen und gedeihlichen Einfluss auf die Montan-Industrie nehmen jedenfalls die bereits ausgebauten und noch im Baue befindlichen Eisenbahnen, nur wäre zu wünschen, dass bezüglich der Verfrachtung ähnliche Verhältnisse wie in Deutschland eintreten, um mit dem Auslande concurriren zu können.

Der allgemeine Arbeitermangel war auch bei den Montan-Werken fühlbar; es werden zur Hintanhaltung desselben von Seite der Montanwerke durch weitere Errichtung von Arbeiterwohnungen und durch Vorbereitungen zur Erbauung ganzer Arbeiter-Colonien grosse Anstrengungen gemacht.

In erfreulicher Weise hat sich zwar das Bruderladenvermögen gehoben, nur wäre zur Sicherung der Bergarbeiter eine allgemeine Regelung der Bruderladenverhältnisse, namentlich die Errichtung allgemeiner Bruderladen, zu welchen alle Montan-Arbeiter ohne Unterschied der Besitzer beizutreten hätten, sowie die Verpflichtung der Werksbesitzer zur Beitragsleistung wünschenswerth.

Die Prager Berghauptmannschaft tritt schliesslich dem im Verwaltungsberichte für das Jahr 1871 gestellten Antrage der bestandenen Berghauptmannschaft zu Komotau, gemäss welchem bei Begehungen neuer Eisenbahn-Tragen auch die Revierratsausschüsse beizuziehen wären, sowie dem Antrage der früheren Kuttenger Berghauptmannschaft, dass die aerarischen Bergbauverwaltungen zu verhalten wären, alle Karten und sonstigen Werksberichte über aufgelassene aerarische Bergbaue im Sinne des §. 267 a. B. G. der Berghauptmannschaft zu übergeben, um dieselben den Privatunternehmern zugänglich zu machen, bei.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Mit Ausnahme dessen, dass die Schurflust, namentlich in dem Bezirke des Brünner Revierbergamtes, gegen das Vorjahr eine regere war, wie es die grosse Zahl (1992) der am Jahresschlusse aufrecht verbliebenen Freischürfe nachweist, haben sich in Mähren die Bergbauverhältnisse im Jahre 1872 gegen jene des Vorjahres im Wesentlichen nicht geändert.

Die Erzeugung von Braunkohle, Graphit, Alaun und Schwefelkiesen, dann von Gussroheisen hat zwar eine Zunahme erfahren, dagegen jene der Steinkohlen, Eisenerze und des Frischroheisens einen Rückgang erlitten.

Immerhin können jedoch die durch die mährische Montan-Industrie im Jahre 1872 erzielten Resultate als sehr günstig bezeichnet werden, indem sich die Werthe aller Productions-Zweige gegen jene des Vorjahres ansehnlich vermehrt haben und der Werth der gesammten Montan-Production, welcher im Jahre 1872 die Höhe von 6,550.117 fl. 65 kr. erreichte, den für das Jahr 1871 nachgewiesenen Werth (von 5,398.122 fl. 19 kr.) um 1,151.995 fl. 46 kr. überstieg.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Gleich wie in Mähren haben sich auch in dem angränzenden und durch seine natürlichen Verhältnisse mit diesem Lande in der engsten Verbindung stehenden Herzogthume Schlesien die Bergbauverhältnisse im Jahre 1872 gegen jene des Vorjahres im Wesentlichen nicht geändert, und gleichwie auch in Schlesien die Anzahl der Freischürfe im Gegenstandsjahre zugenommen und die zum Bergbaue verliehene Fläche durch neue Verleihungen sich vergrößert hat, so stimmt auch das Hauptergebniss der schlesischen Montan-Industrie mit jenem Mährens insoferne überein, als auch in Schlesien die Werthe aller Montanproducte gestiegen sind, und dass in Folge dessen der Gesamtwert der Berg- und Hütten-Production, ungeachtet des bei der Steinkohlenförderung um 1.839.572 Ctr. sich ergebenden Rückganges, dennoch gegen jenen des Vorjahres um den ansehnlichen Betrag von 742.822 fl. 94 krn. erhöht wurde.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Wie im Vorjahre war auch im Jahre 1872 der ganze Bergwerksbesitz in der Bukowina — abgesehen von vier noch auf den Namen des bereits verstorbenen Manz von Mariensee bergbüchlerlich eingetragenen Grubenmassen — nur unter vier Unternehmer getheilt. Unter denselben ist der griechisch-orientalische Religionsfond, welcher im Jahre 1870 die vormals Manz'schen Berg- und Hüttenwerke an sich gebracht hat, der einzige, dessen Bergwerksbesitz und Betrieb in volkswirtschaftlicher Beziehung Beachtung verdient; denn der auf 2 Grubenfelder mit 5 Doppelmassen beschränkte Braunkohlenbergbau des Bohdanovicz bei Zamostie und Karapezin im Bezirke Wiznitz, sowie das auf 1 einfaches Grubenmass beschränkte Eisenwerk in Bukszoja standen im Jahre 1872 gänzlich ausser Betrieb, das gleichfalls auf 1 einfaches Grubenmass beschränkte Eisenwerk in Stulpikani förderte nur 23.146 Ctr. Thoneisensteine und producirt 3.494 Ctr. Frischroheisen, und entfallen demnach für das Jahr 1872 von dem gesammten Bergwerksbesitze 58.6 Percent und von dem Werthe der gesammten Bergwerks- und Hütten-Production 86.4 Percent auf die Bergwerke des genannten Religionsfondes.

Dass dieser ernstlich und nicht ohne Erfolg bestrebt sei, die vor der Uebernahme und während der mehrjährigen Ausgleichsverhandlungen und Sequestration durch den Gläubigerausschuss sehr herabgekommenen Berg- und Hüttenwerke — insoweit sich dieselben überhaupt als lebensfähig erweisen — wieder in Aufschwung zu bringen, ist aus der nachfolgenden Schilderung der einzelnen Zweige des Bergwerksbetriebes zu entnehmen.

Bedeutende neue Brauneisenstein-Aufschlüsse in den zum Eisenwerke Požorritta gehörigen Gruben und ein guter Kupfererz-Anbruch in der bereits zur Auflassung bestimmten, nun aber wieder schwunghaft betriebenen Louisenthaler Grube lassen erwarten, dass sich die Eisenstein-, sowie die Kupfererz-Production in den nächstfolgenden Jahren günstiger gestalten werde.

B) Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Die bei Beginn des Jahres 1872 bestandenen 843 Freischürfe haben im Laufe desselben Jahres einen Zuwachs von 1.093 Freischürfen erhalten, sind demnach auf 1.936 Freischürfe vermehrt worden; worunter 1 Freischurf auf Antimonerze in jenem Gebirge bei Kirchschatz, in welchem der vor einigen Jahren heimgesagte Antimonbergbau des Victor Fischl bestand; 23 Freischürfe auf Blei in der Umgebung von Türnitz, wo sich der alte Annaberger Bergbau bewegte; 139 Freischürfe auf Eisen-erze, grösstentheils in der Nähe der verlassenen Bergbaue bei Reichenau und Pit-ten, sowie nächst Waidhofen an der Ypps, je 4 bei Spitz und an der böhmischen Gränze; 200 Freischürfe auf Graphit, vorwiegend am linken Donauufer bei Persen-beug, Gföhl, Spitz, Pöggstall, Ottenschlag, Waidhofen an der Thaya, insbesondere aber bei Geras, Raabs und Horn; 460 Freischürfe auf Steinkohle, u. z. 49 auf Kreidenkohle bei W. Neustadt, 77 auf Liaskohle bei Hainfeld, Gresten und Waidhofen an der Ypps, 334 auf Triaskohle bei Baden und Pottenstein, bei Hainfeld, Lilienfeld, Kirchberg, Scheibbs, Gaming, Lunz und Hollenstein; 1.113 Freischürfe auf Braunkohle, von welchen wieder 81 auf lignitische Braunkohle in den Ge-genden bei W. Neustadt, Pottenstein und Ebreichsdorf, und 1.032 auf ältere Braun-kohle bei Gloggnitz und Neunkirchen, Aspang, Purkersdorf, Hietzing, Klosterneu-burg, Neulengbach, Tuln, Atzenbrugg, Mautern, Krems, Langenlois, St. Pölten, Herzogenburg, Melk, Amstetten, Ypps, St. Peter, dann bei Laa, Mistelbach, Ober-hollabrunn und bei Horn betrieben werden.

Sämmtliche Freischürfe sind unter 97 Freischürfer vertheilt, und entfallen auf einen Freischürfer durchschnittlich 19.96 Freischürfe.

Als bedeutendere Schurfarbeiten verdienen erwähnt zu werden: ein Bohrloch von 70 Klfrn. Tiefe in der Tulner Ebene, durch Schotter, Sand und Tegel niedergestossen; ein 80 Klfr. tiefes Bohrloch in der Amstettener Ebene im Schotter, Sand und blauen Tegel; ein voraussichtlich 50 Klfr. tiefer, mit Dimensionen für eine grössere Förderung angelegter und bereits bis auf eine Teufe von 15 Klfrn. nieder-gebrachter Schacht bei Neulengbach, mit vollendetem Schacht- und Maschinen-hause und 2 eingemauerten grossen Dampfkesseln.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. In diesem Lande sind zu den am Anfange des Jahres 1872 bestandenen 1.006 Freischürfen im Laufe desselben Jahres 212 Freischürfe hinzugekommen, dagegen 120 Freischürfe, u.

z. 6 in Folge Massenverleihung, abgefallen, so dass sich die Anzahl der mit Schluss des Jahres 1872 aufrecht bestandenen Freischürfe auf 1.098, somit gegen das Vorjahr um 92 Freischürfe höher beziffert.

Nahezu sämtliche Freischürfe haben die Aufsuchung und Aufschliessung von Mineralkohlen, u. z. vorherrschend Braunkohlen zum Zwecke.

Nur an der steiermärkischen Gränze wurden 9 Freischürfe auf Eisenerze betrieben, während ein Freischurf auf Braunstein bei Windisch-Garsten noch vor Schluss des Jahres 1872 zur Löschung kam und erst im Jahre 1873 wieder angemeldet wurde.

Die Zahl der Freischürfer ist im Jahre 1872 um 8, d. i. von 9 auf 17 gestiegen, von welchen die k. k. priv. Elisabeth-Westbahn-Gesellschaft 847, die Gesellschaft Josef Werndl und Georg Aichinger 156, die Gesellschaft Wr. Bankverein, Schöllner und Comp. und Freiherr von Haber 37 Freischürfe, den Rest von 58 Freischürfern aber die übrigen 14 Freischürfer besitzen.

Die meisten Freischürfe (470) befinden sich im politischen Bezirke Braunau, 291 im politischen Bezirke Vöcklabruck, 180 im politischen Bezirke Ried und 50 im politischen Bezirke Steyer; die übrigen vertheilen sich auf die politischen Bezirke Perg, Freistadt und Kirchdorf.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Hier sind zu den Anfangs des Jahres 1872 bestandenen 164 Freischürfen in diesem Jahre 125, darunter 2 ärarische, neu angemeldet und bestätigt, dagegen 138 Freischürfe, darunter ebenfalls 2 ärarische, gelöscht worden; es belief sich daher die Anzahl der mit Schluss des Jahres 1872 bestandenen Freischürfe auf 151, sie war somit um 13 geringer, als im Vorjahre. Die Zahl der Freischürfer hat sich hingegen um 3 vermehrt, und stieg von 17 auf 20, auf deren jeden im Durchschnitte 7.55 Freischürfe entfallen. Die meisten Freischürfe (84) besitzt Graf Gleispach in Graz; diesem zunächst Josef Schmied in Absam 12 und die k. k. priv. Tiroler Montanwerks-Gesellschaft 11 Freischürfe. Die meisten Schurfbaue befinden sich im politischen Bezirke St. Johann, und werden namentlich im Steuerbezirke Radstadt 93 Freischürfe von 6 verschiedenen Schürfern grösstentheils auf Mineralkohle, in den Steuerbezirken St. Johann, Gastein und Werfen aber 45 Freischürfe von 12 verschiedenen Schürfern grösstentheils auf Kupfer-, Eisen- und göldische Silber-, dann Bleierze betrieben.

Eine Massenverleihung auf Freischürfe fand nicht Statt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Zu Ende des Jahres 1872 haben im Leobener Bergrevieramts-Bezirke 2.779 Freischürfe bestanden, was gegen den Stand des Vorjahres (mit 2.147 Freischürfen) eine Vermehrung von 632 Freischürfen oder 29.64 Percent ergibt.

Angemeldet wurden während des ganzen Jahres 1.154, gelöscht dagegen 518 Freischürfe; es sind daher verblieben 632 Freischürfe, welche mit den zu Ende 1871 bestandenen 2.147 sich zur oben angegebenen Summe ergänzen.

Freischürfer sind 93 eingetragen, und es entfällt somit auf jeden derselben durchschnittlich eine Zahl von nahezu 30 (29·8) Freischürfen.

Ansehnlich mehr als diese Durchschnittszahl besitzen jedoch an Freischürfen nachstehende bedeutendere Bergbaubesitzer, u. z.:

Franz Mages	in 14 Steuerbezirken	737 Freischürfe
die steirische Eisenindustrie - Gesellschaft „	5 „	574 „
die Innerberger Hauptgewerkschaft . . . „	6 „	280 „
Graf Gleispach als Repräsentant der im Entstehen begriffenen obersteirischen Schurfgesellschaft		
„	3 „	88 „
Heinrich Ritter von Drahsche	5 „	82 „
die Hohenwanger Hauptgewerkschaft . . . „	2 „	67 „
das Leobener städtische Wirthschaftsamt „	3 „	56 „
der Liesinger Fabrikant Neumayer „	1 „	53 „
das Consortium Gragger in Judenburg . „	2 „	53 „

1.990 Freischürfe.

Hiernach besitzen die hier namentlich aufgeführten 9 Schürfer (10 Percent der sämmtlichen Schürfer) allein 71·6 Percent der sämmtlichen bestehenden Freischürfe.

Die Erwerbung neuer Freischürfe hat im Jahre 1872 vorzüglich in den Steuerbezirken Schladming, Judenburg, Obdach, Knittelfeld, Leoben, Mautern, Bruck an d. M., Müzzzuschlag, Kindberg und Aflenz, zumeist auf Braunkohle, u. z. auf vermuthete Fortsetzungen der Fohnsdorfer, dann der Leobener und Parschluger Braunkohlenablagerung stattgefunden.

Eine Gesellschaft von Judenburger Bürgern hat eine ziemliche Anzahl von Freischürfen auf Kohlen in den Steuerbezirken Knittelfeld, Judenburg und Obdach erworben, und nahe bei Obdach auch bereits Aufschlüsse erzielt, deren Werth durch die Ausführung des Baues der bereits concessionirten Eisenbahn von Knittelfeld bis an die kroatische Gränze wesentlich gewinnen wird.

Eine geringere Anzahl von Freischürfen ist auf Eisensteinvorkommen in den Steuerbezirken Müzzzuschlag und Kindberg, und auf Graphit im Steuerbezirke Mautern angemeldet worden.

Auf die in 42 Freischürfen erzielten Aufschlüsse sind im Laufe des Jahres 1872 43 Verleihungsbegehren eingebracht und 24 Freifahrungen vorgenommen worden, worunter zwei auf Graphit im Steuerbezirke Rottenmann, eine auf Kupfer- und Schwefelkiese im Steuerbezirke Gröbming, zwei auf Magnet Eisensteine im Steuerbezirke Mautern und die übrigen auf Spatheisensteinaufschlüsse im Steuerbezirke Liezen.

Die noch bevorstehenden und nur wegen bereits zu weit vorgerückter Jahreszeit nicht mehr vollzogenen Freifahrungen betreffen ausschliessend Spatheisensteinaufschlüsse, u. z.: 2 im politischen Bezirke Bruck an d. M., 4 im politischen Bezirke Liezen.

Die hieraus ersichtliche rege Schurfthätigkeit ist theilweise darauf zurückzuführen, dass die im Vorjahre ansehnlich gestiegenen Preise von Roheisen, wie von Stein- und Braunkohlen die Anregung veranlasst haben, auch schwieriger aufschliessbare oder minder mächtige Kohlenvorkommen, sowie minder reichere Eisenerze in das Bereich der bergrechtlichen Occupation zu ziehen, sei es oft auch nur, um das Entstehen concurrirender Unternehmungen zu verhindern; theilweise waren es aber auch die verschiedenen Bahnprojecte, welche im westlichen Theile von Ober-Steiermark neuen Unternehmungen zur Grundlage dienten.

Nicht unerwähnt kann gelassen werden, dass in neuerer Zeit dem Vorkommen von Graphit eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, obwohl die bedeutenderen diessfälligen Unternehmungen erst in den Beginn des Jahres 1873 fallen.

Der Zahl nach am bedeutendsten sind wohl die Schurfbauunternehmungen auf die westlichen Fortsetzungen des westlichen Spateisensteinzuges vom Ober-Steiermark, in den Bezirken Eisenerz und Liezen; da jedoch die Aufschlüsse meist am Tage gemacht werden können, so sind die Anstrengungen der Schürfer hierbei nicht von grosser Bedeutung.

Grössere Anstrengungen erheischen die Schürfungen auf die tieferen Partien der Kohlenmulden von Leoben und Judenburg, unter welchen die Bohrungen der fürstlich Schwarzenberg'schen Werksdirection in der Gegend von Maria-Buch nächst Judenburg, dann die Abteufung des Ritter von Drahsche'schen Wartinberg-Schachtes im Seegraben bei Leoben, sowie die von Drahsche'schen Schürfungen in Proleb und nächst Bruck an d. M. hervorgehoben zu werden verdienen.

Die letztgenannten Unternehmungen sind zu Ende des Jahres 1872 und Beginn des Jahres 1873 nacheinander findig geworden, und sollen die Verleihungswerbungen für diese neuen Aufschlüsse bevorstehen.

Der Betrieb der fürstlich Schwarzenberg'schen Bohrung ist im Jahre 1872 durch Brüche aufgehalten worden, wird jedoch ehestens wieder aufgenommen werden.

Steiermark. Zu Ende des Jahres 1872 haben im Grazer Bergrevieramts-Bezirke 6.613 Freischürfe aufrecht bestanden, was gegen die mit Schluss des Vorjahres bestandenen 3.942 einer Vermehrung von 2.671 Freischürfen oder 67.77 Percent gleichkommt.

Die Anzahl der Freischürfer hat sich von 119 auf 193, d. i. um 62 Percent vermehrt, und es entfallen im Jahre 1872 auf einen Unternehmer durchschnittlich 41, somit auch um 8 Freischürfe oder 9 Percent mehr als im Vorjahre.

Die Freischurfbewegung lässt sich aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Politischer	Steueramts-	Mit Schluss 1871 bestan- dene	Im Jahre 1872		Mit Schluss 1872 aufrecht verblie- bene
			ange- mel- dete	ge- löschte	
B e z i r k		F r e i s c h ü r f e			
Leibnitz	Leibnitz	232	377	77	532
	Arnfels	507	184	143	548
	Wildon	137	287	100	324
Deutschlandsberg	Deutschlandsberg	872	47	196	723
	Eibiswald	414	97	125	386
	Stainz	516	66	65	517
Graz	Umgebung Graz	207	1.378	74	1.511
	Voitsberg	424	338	93	669
	Frohnleiten	28	26	13	41
Weitz	Weitz	120	56	7	169
	Gleisdorf	65	104	9	160
	Birkfeld	2	2	1	3
Hartberg	Hartberg	5	265	3	267
	Vorau	5	51	1	55
	Friedberg	9	155		164
Feldbach	Pöllau				
	Feldbach	274	62	17	319
	Fehring	51	18	3	66
Radkersburg	Fürstenfeld	70	57	13	114
	Kirchbach	3	220	180	43
	Radkersburg				
	Mureek	1	3	2	2
Summe		3.942	3.793	1.122	6.613

Hiervon entfallen die im Steuerbezirke Frohnleiten bestehenden Freischürfe auf silberhältige Blei- und Zinkerze, einige der in den Steuerbezirken Arnfels und Birkfeld angemeldeten auf Eisenerze, alle anderen aber auf Braunkohlen.

Die grössere Anzahl von Freischürfen, welche in Complexen nach Zulass der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 durch Haupteinbaue — meistens Tiefbohrungen — bauhaft erhalten werden, entfällt auf: die Innerberger Hauptgewerkschaft, Josef Hofbauer in Gleinstätten, die Egidi-Kindberger Eisen- und Stahlindustrie-Gesellschaft, Anton Flick in Leibnitz, die Sulmthaler Schurfgesellschaft, die Deutschlandsberger Schurfgesellschaft, die Grazer Schurfbaugesellschaft, die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft, Ferd. Praunegger in Graz, Dr. Oscar Pongratz und Comp., Titus Rochel in Graz, Gottfried Göschl in Pernegg, Gebrüder Staudinger in Marburg, Dr. Albert Merk in Graz und Georg Marchel in Gösting.

Von bisher bekannten Flötzen wurden beschürft: das Tregister Flötz im Riviere Voitsberg in seinem südöstlichen und östlichen Einfallen, wo die Bohrungen noch in zu geringer Teufe anstehen, um ein Resultat ergeben zu haben; das Wieser Flötz in seinem nordöstlichen Einfallen, wo ein Bohrloch in 118 Klaftern Teufe das Hangendflötz schon mit 8 Fuss Mächtigkeit durchstossen hat, das Hauptflötz aber bei der durch Nachfall gestörten Arbeit noch nicht erreicht werden konnte.

Eine im Lankowitzer Becken vorgenommene Bohrung auf ein Tiefflötz hat in der 17. Klafter ein Flötz mit 13 Fuss durchsunken und steht mit 51 Klaftern im schönen Hangendgebirge an; das durchstossene Flötz ist das im Kaspar-Schachte der Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Gesellschaft getroffene und steht das Anfahren des Gottesgab-Flötzes noch in grösserer Teufe zu gewärtigen.

In den Grubenmassen bei Rein nächst Graz wurde in 15 Klaftern Teufe ein zweites Lignitflötz mit 7 Fuss Mächtigkeit erbohrt.

Die weitere Beschürfung der in den Grubenmassen nächst Ilz im Bezirke Fürstenfeld eingelagerten 3 bis 4 Fuss mächtigen Lignitflötze hatte den Aufschluss derselben in der Nähe der Massengränze zur Folge.

Die übrigen Schürfungen auf Kohle haben das Auffinden von Flötzen in bisher weniger oder gar nicht untersuchten Gegenden zum Ziele, wie im Lobmingthale, bei Bartholomä, Raswald und Hitzendorf zwischen Voitsberg und Graz; ferner im Grazerfelde, in der Gegend von Niederschökl, in den Thälern bei Gleisdorf, Weitz, Pischelsdorf, Hartberg, Vorau und Friedberg, dann bei Ilz und Fürstenfeld, Feldbach und Fehring bis an die ungarische Gränze, endlich in der Ebene bei Wildon und den Thälern um Leibnitz, Arnfels und Eibiswald.

Bis auf die Auffindung oberflächlich gelagerter, unbedeutender Lignitflötze in den Gegenden von Weitz, Hartberg und Fürstenfeld haben die Schurfarbeiten, bei dem noch nicht erreichten Niederbringen auf die erforderlichen Teufen, keine erheblichen Resultate aufzuweisen.

Hinsichtlich der von der Innerberger Hauptgewerkschaft, dann von Josef Hofbauer angestellten Tiefbohrungen kann Nachstehendes angeführt werden.

Das zur Durchforschung der Gegend von Stainz zum allfälligen Auffinden des Gegenflügels des Wieser Flötzes im Betriebe stehende Bohrloch ist auf die Tiefe von 51 Klaftern in der Wechsellagerung von bald lichterem, bald dunklerem, meist sehr zähem Tegel niedergebracht worden; bei dem starken Nachfalle musste jedoch die Verröhrung des Bohrloches vorgenommen werden.

In der bisher noch unverritzten Gegend von Wildon wurde das Hauptbohrloch auf 21 Klafter in weissem und bläulichem Tegel niedergestossen, in welcher Tiefe ein Verbruch stattfand, dessen Gewaltigung die übrige Zeit des Jahres in Anspruch nahm.

Das für die Gegend Hitzendorf, nicht weit vom westlichen Gehänge des das Seitenthal des Murthales südlich von Graz abtrennenden Kalkrückens, der Devon'schen Formation angehörig, nahe der Ortschaft Pirka begonnene Bohrloch konnte wegen der vielen Schotterauflagerungen und der mehrfach vorgekommenen Gesteängebrüche auf keine beträchtliche Tiefe niedergebracht werden. Das durchsunkenene Gebirge war zäher gelber Tegel, in welchem lose Geschiebe eingelagert erschienen.

Das in der Gegend Haslach am nördlichen Gehänge des das Seggan- vom Sulmthal scheidenden Hügelzuges auf die streichende Fortsetzung des Wieser Flötzes angelegte Bohrloch hat eine Teufe von 80 Klaftern im Hangendgebirge dieses Flötzes, d. i. festen Schieferthon mit Sandsteineinlagerungen erreicht, ohne findig zu werden.

Das am südwestlichen Gehänge des Thales der schwarzen Sulm, nächst St. Martin angeschlagene Bohrloch, welches das Auffinden des Wieser Flötzes in der weiteren Einfallrichtung zum Ziele hat, ist gleichfalls auf eine Teufe von 80 Klaftern im Hangendgebirge des Flötzes niedergebracht, allein behufs der wegen starken Nachfalles vorzunehmenden Verröhrung musste das achtzöllige Bohrloch auf 10 Zoll nachgenommen werden, welche Arbeit bereits auf 36 Klafter durchgeführt worden ist.

Die im Jahre 1871 im Cillier Bergrevieramts-Bezirk erwachte Schurflust entwickelte sich noch mehr im Jahre 1872, an dessen Ende die Zahl der aufrecht verbliebenen Freischürfe auf 5.537 gestiegen war, was dem ausserordentlichen Zuwachse von 3.030 Freischürfen oder 220·8 Percent des Standes im Vorjahre entspricht.

Angemeldet wurden im Jahre 1872 im Ganzen 3.847 Freischürfe, gelöscht 817 und freigefahren 4, worunter 1 auf Schwarzkohle, 2 auf Braunkohlen und 1 auf Eisensteine.

Die Bewegung der Freischürfe im Jahre 1872 ist aus nachstehender Tabelle zu entnehmen:

Politischer	Steueramts-	Mit Schluss 1871 bestan- dene	Im Jahre 1872		Mit Schluss 1872 aufrecht verblie- bene
			ange- mel- dete	ge- löschte	
B e z i r k		Freischürfe			
Cilli	Cilli	447	699	111	1.035
	Franz	107	276	48	335
	Gonobitz	255	459	66	648
	St. Marein	32	244	15	261
	Oberburg	291	131	80	342
	Tüffer	270	200	54	416
Luttenberg	Luttenberg . . . . .	..	5	..	5
	Ober-Radkersburg . . . . .	..	..	..	..
Marburg	St. Leonhard . . . . .	..	..	..	..
	Marburg	215	399	47	567
	Wind.-Feistritz	30	234	18	246
Pettau	Friedau	4	5	..	9
	Pettau	17	65	5	77
	Rohitsch	7	130	..	137
Rann	Drachenburg	43	175	8	210
	Lichtenwald	42	184	7	219
	Rann . . . . .	..	310	..	310
Windischgraz	Mahrenberg	67	141	68	140
	Schönstein	233	143	98	268
	Windischgraz	457	47	192	312
Summe . .		2.507	3.847	817	5.537

Die Anzahl der Freischürfer betrug im Jahre 1872 zusammen 157, daher gegen das Vorjahr um 48 Unternehmer oder 44 Percent mehr, und es entfallen im Jahre 1872 auf einen Schürfer durchschnittlich 35 Freischürfe, mithin auch um 12 Freischürfe oder 52 Percent mehr, als im Jahre 1871.

Der grösste Theil der Freischürfe wurde in jenen Gemeinden angemeldet, welche durch die projectirten Eisenbahnen Cilli-Unterdrauburg und Zabreschitz-Unterdrauburg (Knittelfeld-Rohitsch) berührt werden.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen die Schürfungen im Sannthale, da nach geologischen Erfahrungen mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass die in Buchberg emporgehobenen und gegenwärtig im Abbaue begriffenen Kohlenflötze daselbst in der Tiefe ihre Fortsetzung finden. Das von der Cillier Schurfgesellschaft auf 120 Klafter niedergestossene Bohrloch zeigte bisher zwar noch keinen Erfolg, bewegte sich jedoch fortwährend in den Hangendschichten.

Wenn auch ein beträchtlicher Theil der Freischürfe bloss aus Speculation angemeldet worden ist, und so manche Illusion von einem grossartigen Betriebe in der Zukunft auf das rechte Mass zurückgeführt werden wird, so verdient doch hervorgehoben zu werden, dass einzelne Schürfer im hoffnungsvollen Gebirge rationelle Arbeiten mit grossem Kostenaufwande zur Durchführung bringen.

So hat namentlich das Consortium Bergener drei Bohrlöcher, u. z. bei Hohenegg, Stranitzen, dann zwischen Gonobitz und Pölschach, in Angriff genommen und umfassende Vorbereitungen zur Anlage eines vierten Bohrloches im Sannthale gemacht. Bei ersteren Bohrlöchern sind ausgezeichnete, mit den neuesten Verbesserungen versehene Freifallinstrumente (in Preussen angefertigt) in Anwendung gebracht worden, und hat das eine Bohrloch bei Hohenegg 20 Zoll, jedes der beiden anderen 12 Zoll im Durchmesser.

Da sich die im Revierbergamts-Bezirke Cilli bestehenden Bergbaue meistens nur an den emporgehobenen Ausbissen befinden, bedeutendere Untersuchungen in der Teufe aber bisher nirgends mit Erfolg unternommen worden sind, so ist die nächste Zeit als eine Periode der Tiefbohrungen anzunehmen, und es ist sehr erfreulich, wenn Schürfer, mit Capitalien und musterhaften Einrichtungen versehen, diese Arbeit in Angriff nehmen.

Ausserdem werden Bohrungen bei Rietz, Schönstein, Windischgraz und St. Lorenzen in der Wüste, an der Kärntnerbahn, dann in der Nähe der Südbahnstation Pössnitz bei Marburg, in der Gegend von Montpreis und Gairach, circa 2 Meilen südöstlich von Tüffer betrieben.

Der grössere Theil der Freischürfe liegt im obertertiären Gebiete, und hat die Erschürfung von Braunkohlen zum Zwecke; eine nicht unbeträchtliche Anzahl der Freischürfe deckt aber auch die untersten tertiären Schichten, die sogenannte Eocen-Formation, und bezweckt die Erschliessung von Schwarzkohlen.

Von ziemlicher Ausdehnung sind auch die Freischurf-Complexe auf Schwefelkiese, welche die Gewerkschaft Skofie in der Nähe von Cilli und Neuhaus besitzt,

Auch Eisensteine, insbesondere Brauneisensteine (in der Nähe von Oberburg, Frasslau und Franz), dann Magneteisensteine am Bachergebirge bilden den Gegenstand von Schürfungen, doch nicht so häufig wie die Kohlen- und Schwefelkies-Ablagerungen; die Schürfungen auf andere Metalle (als Blei-, Zink- und Kupfererze) aber sind kaum nennenswerth.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Schurflust hat im Jahre 1872 in Unter-Kärnten abermals einen, und zwar gegenüber den Vorjahren mächtigen Aufschwung genommen und die Ergebnisse des vorangegangenen Jahres 1871 bedeutend überholt.

Während mit Ende 1871 in Unter-Kärnten 971 Freischürfe bestanden, belief sich die Zahl derselben am Schlusse des Jahres 1872 auf 1.566, somit um 595 Freischürfe mehr; wodurch ein erfreulicher Fortschritt für die Bergbauthätigkeit constatirt erscheint.

Die mit Ende des Jahres 1872 bestandenen Freischürfe vertheilten sich auf 85 Freischürfer, unter welchen die Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft die grösste Zahl von Freischürfen besitzt. Diese Gesellschaft zählte nämlich mit Schluss des Jahres 1872 516 Freischürfe, welche, vorzugsweise in den Steueramtsbezirken Wolfsberg, St. Paul, Eberstein und Bleiburg gelegen, die Erschürfung von Mineralkohlen und Eisensteinen zum Zwecke haben.

Die Zahl der Freischürfer belief sich im Jahre 1871 auf 96, und es entfallen im Jahre 1872 auf einen Freischürfer 18.5 Freischürfe, während im Jahre 1871 auf einen Freischürfer 10.1 Freischürfe entfielen.

Neu angemeldet wurden im Jahre 1872 781 Freischürfe, während 186 zur Löschung gelangten; es wurde daher die Zahl der Freischürfe um 595 vermehrt.

Der weitaus grösste Theil der Freischürfe ist im tertiären Gebirge gelegen und die Absicht der Bergbauunternehmer auf die Erschürfung und Aufschliessung mineralischen Brennstoffes gerichtet, dessen Gewinnung bei der fortwährenden Steigerung des Preises des Brennholzes und bei der grösseren Nachfrage nach dem ersteren eine lohnende Ausbeute verspricht.

Zu dem angedeuteten Zwecke sind die meisten Freischürfe in dem politischen Bezirke Wolfsberg, welcher das Lavantthal umfasst, dann in den politischen Bezirken Völkermarkt und Klagenfurt angemeldet, um das in diesen Gebieten ausgedehnte Kohlengebirge zu untersuchen, während die überwiegende Zahl der im politischen Bezirke St. Veit bestehenden Freischürfe die Aufschliessung von Eisenerzen bezweckt.

Die geringere Zahl der Freischürfe ist auf die Erschürfung bleierzführender Lagerstätten gerichtet, während Schürfungen auf andere Erze nicht bekannt sind.

Erwähnenswerth sind die Schurfunternehmungen der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft im Lavantthale, welche im Laufe des Jahres 1872 insoferne von Erfolg gekrönt waren, als auf mehreren Puneten Aufschlüsse auf Lignite bewerk-

stellt und hierauf im Ganzen 30 Doppel- und 4 einfache Grubenmassen in den Gemeinden St. Stefan und Jakling im Steuerbezirke Wolfsberg zur Verleihung gebracht wurden. In weiterer Fortsetzung dieser Schürfungen wurden in der Gemeinde Lindhof gleichfalls Lignit-Aufschlüsse erzielt und zu Ende des Jahres 1872 die Verleihungsgesuche eingebracht, während noch an anderen Puncten des Lavantthales die aufgenommenen Untersuchungen fortgesetzt werden.

Aber auch in anderen Theilen von Unter-Kärnten wurden von der genannten Gesellschaft ernste, mitunter kostspielige Schurfbaue vorgenommen; so in der Gegend bei Liescha, um die Fortsetzung des Lieschaer Flötzes gegen Osten zu untersuchen. Hier wurde von einem 47 Klafter tiefen Schurfschachte aus ein Bohrloch bis auf 29 Klafter niedergestossen, ohne das Kohlenflötz zu erreichen; dieser Bohrversuch wird noch fortgesetzt. Ferner wurde am Homberge ein Bohrloch bis auf die Teufe von 70 Klaftern niedergebracht, bisher ohne Resultat. Auch werden die Schürfungen auf Eisenerze im Steuerbezirke Eberstein ernstlich betrieben. Im Ganzen waren bei den Kohlenschürfungen dieser Gesellschaft im Jahre 1872 62 Mann beschäftigt.

Die von der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft erzielten Erfolge wirkten auf andere Freischürfer ermunternd ein, und zeigte sich im Ganzen ein reger Wett-eifer, das durch Freischürfe occupirte Terrain zu untersuchen und aufzuschliessen.

Weniger Erfolg hatten die Schürfungen auf Bleierze; was seine Erklärung in dem sehr zerstreuten, absätzigen Auftreten dieser Erze und in den schwierigen Local-Verhältnissen findet. Es wurde im Jahre 1872 ein einziges Gesuch um Verleihung von Grubenmassen auf Bleierzfunde, und zwar vom Werke Unterpetzen I. eingebracht, bei der Freifahrung selbst aber kein Bleierz mehr vorgefunden.

Von der mit Ministerial-Erlass vom 14. Juni 1862 gewährten Begünstigung, mehrere Freischürfe durch einen Haupteinbau bauhaft erhalten zu dürfen, wurde im Jahre 1872 in 23 Fällen Gebrauch gemacht, und bestanden mit Ende 1872 45 im Sinne des obcitirten Erlasses gebildete Freischurfgruppen.

In Ober-Kärnten hat die Schurfthätigkeit gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen und sich hauptsächlich das Ziel gesetzt, jenes grosse Gangsystem in den Trias-Gebilden zu untersuchen, als dessen Haupt-Entwicklungspunct der Erzberg zu Bleiberg anzusehen ist, und welches ein eben so weites als hoffnungsreiches Schurfterrain bildet.

Die Bergbauunternehmung zu Burg und Pöllanberg constatirte, dass die ganze bisherige Schürfung bei Paternion im bituminösen Dachsteinkalke sich bewegte und der eigentliche erzführende Kalk noch unverritz anstehe.

Ferner wurde die Tertiär-Formation des Rosenthales zur Schürfung auf Braunkohlen occupirt.

Die Zahl der Freischürfe stieg vom Jahre 1871 bis Ende 1872 von 151 auf 377, sonach um 226, während gleichzeitig 60 Freischürfe zur Löschung kamen.

Die Schurflthätigkeit bewegte sich besonders in den Ortsgemeinden Bleiberg, St. Martin, Stokenboy, Paternion und Raibl des politischen Bezirkes Villach, dann St. Lorenzen, Mösach, Weissbriach und Hermagor des politischen Bezirkes Hermagor, und zwar auf Blei- und Zinkerze; in den Ortsgemeinden Velden und Roseck des politischen Bezirkes Villach auf Braunkohlen.

Die Zahl der Freischürfer hat sich von 36 des Vorjahres auf 35, daher um einen vermindert, und entfallen auf einen Privat-Freischürfer 10·7 Freischürfe, gegen 4 im Vorjahre.

Im Stande der Freischürfe des Aerars, welches bei Raibl Freischürfe besitzt, ist gegen das Vorjahr keine Aenderung eingetreten.

Zusammenschlagungen von Freischürfen kamen in 2 Fällen vor und bestanden mit Schluss 1872 6 solche Freischurfgruppen.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Zahl der mit Schluss 1872 aufrecht bestandenen Freischürfe, sämmtlich im Besitze von Privat-Unternehmern, betrug 1.585, somit im Gegenhalte zum Vorjahre mehr um 1.010 Freischürfe oder 175 Percent. Es ist diess ein aussergewöhnlicher, übrigens wohl nicht ganz auf verlässlicher Grundlage beruhender Aufschwung, welcher aber hinlänglich von der Aufmerksamkeit zeigt, welche auch in Krain der Aufdeckung von Mineralschätzen zugewendet wird. Das Verhältniss der Zahl der 194 Freischürfer zu jener des Vorjahres (84) zeigt ebenfalls den sehr bedeutenden Zuwachs um 130·9 Percent. Auffallend ist die niedrige Ziffer der auf einen Freischürfer entfallenden Freischürfe, welche im Jahre 1871 nicht mehr als 6·84 betrug und auch im Jahre 1872 nur auf 8·16 stieg. Die hauptsächliche Ursache dieses Ergebnisses ist der Umstand, dass in Krain nur mehr vereinzelt und von weniger wohlhabenden Grundbesitzern — selbst Keuschlern — Freischürfe angemeldet werden.

Besonders in letzterer Zeit wuchs die Schurflust unter dem Landvolke mit jedem Jahre, und seit die ebenfalls von einem Landmanne in der Nähe von Ober-Laibach aufgeschürfte, vorläufig erst mit einigen Freischürfen occupirte, zwar vorzügliche aber wenig mächtige Kohle in den mittleren Trias-Schichten um 10.000 fl. an Mann gebracht wurde, kannte der Eifer der Landbevölkerung für Schürfungen in der Umgebung von Laibach fast keine Gränzen mehr.

Die Zahl der Freischürfe in dem Bezirke Laibach (371) ist desshalb auch die höchste unter allen anderen; denn die Schurflust begnügte sich daselbst nicht, die im Trias-Kalke bei Gross-Ligoina eingelagerte Kohle zu verfolgen, sondern der Eifer der Schürfer erstreckte sich auch auf die tieferen Gailthaler-Schichten der entgegengesetzten Seite (bei Sostau u. s. w. östlich von Laibach), wo seit längerer Zeit bereits Spuren von wirklichem Anthracit gefunden wurden, welche nun Gegenstand allseitiger Untersuchungen geworden sind.

Dem Bezirke Laibach steht bezüglich der Freischurfzahl der Bezirk Gurkfeld mit 358 Freischürfen am nächsten. Auch dort ist es der fossile Brennstoff, welcher das Object der Schurfunternehmungen bildet, und zwar Braunkohle,

welche den tertiären Schichten Unter-Krains angehört. Bisher wurde an der Mündung des Gurkthales, in welchem sich der grösste Theil der Freischürfe befindet, kein auch nur einigermaßen befriedigender Aufschluss erzielt, und die Hoffnungen für das Gelingen dieser Unternehmungen sind nach den dortigen geognostischen Verhältnissen im Allgemeinen ziemlich ungewisse, was auch für den Bezirk Stein, wo 160 Freischürfe in derselben Gebirgs-Formation erworben wurden, gelten dürfte.

Von den anderen Bezirken, welche sich noch durch eine grössere Freischurfzahl auszeichnen, sind es die von Radmannsdorf mit 206 und von Krainburg mit 173 Freischürfen. Hier ist es aber nicht die fossile Kohle, nach welcher geschürft wird, sondern Eisenstein, und zwar vorzugsweise der sogenannte Wocheinit (Bauxit), welcher im Thale Wochein des Bezirkes Radmannsdorf vorkommt, dessen Eisenhalt in einigen Varietäten bis 40 Percent steigt. Dieses Mineral wird aber nicht seines Eisengehaltes, sondern vielmehr des Thongehaltes wegen (als Thonerdehydrat) gesucht und gewonnen. Die Eisensteine, welche im Bezirke Krainburg die Baulust wach gerufen haben, sind ein Mittelding zwischen Spatheisen- und Braunstein; sie werden hauptsächlich des ziemlich hohen Mangengehaltes wegen mit Eifer gesucht, und zwar aus dem bereits früher angegebenen Gründen. Das Schurfterrain, auf welchem die erwähnten Eisensteinvorkommen verfolgt werden, ist übrigens ein längst bekanntes. Völlig neu sind jedoch die oben bezeichneten Schurfgebiete an der Mündung des weiten Gurkthales zwischen Gurkfeld und Landstrass und in der Gegend von Ober-Laibach.

Von den im Jahre 1872 bestandenen Freischürfen gelangten 8 zur Freifahrung. Die Verleihung erfolgte auf Zinkerze mit einem einfachen Grubenmass, auf Steinkohle mit 7 Doppelmassen und auf Eisensteine mit 23 einfachen Grubenmassen.

Aufgelassen wurde im Jahre 1872 eine Zahl von 576 Freischürfen, somit nahezu der dritte Theil der Anmeldungen, welche sich mit 1.619 Freischürfen beziffern.

Von der mit dem Ministerial - Erlasse vom 14. Juni 1862 zugestandenen Begünstigung, je nach den Verhältnissen eine entsprechende Zahl zusammenhängender Freischurfkreise durch einen Haupteinbau bauhaft erhalten zu dürfen, haben im Jahre 1872 3 Parteien für mehrere Freischurfgruppen Gebrauch gemacht.

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Hier ist sowohl die Zahl der Freischürfe, als auch der Freischürfer (erstere mit 20, letztere mit 6) unverändert geblieben, wornach auf einen Schürfer durchschnittlich nur ein Freischurf-Terrain von 3·3 Schurkreisflächen entfällt, was die Geringfügigkeit dieser Unternehmungen kennzeichnet.

Es ist hauptsächlich die Eocenkohle der Eosinaschichte (tiefste Tertiärbildung), welche im Bezirke von Sessana und im angränzenden Territorium von Triest den Gegenstand der Untersuchungen bildet. Die zu eben dieser Formation gehörigen Sandsteine von Wippach und Görz sind noch weniger untersucht, doch soll sich den neuesten Nachrichten zufolge die Schurflust nunmehr auch der letzteren, bisher weniger beachteten Gebiete bemächtigt haben.

Stadtgebiet Triest. Während mit Schluss des Jahres 1871 nur 1 Schürfer mit den Besitze von 5 Freischürfen zu verzeichnen war, sind im Laufe des Jahres 1872 noch 2 Schürfer mit 33 weiteren Freischurfanmeldungen hinzugetreten, so dass zu Ende des Jahres 1872 bei 38 Freischürfen, vertheilt unter 3 Besitzer, die Zahl der ersteren auf mehr als das Siebenfache gestiegen, jene der letzteren aber verdreifacht war. Ueber den Erfolg und die Aussichten dieser Schürfungen lässt sich wegen deren noch allzukurzen Bestandes nichts Verlässliches berichten.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Zahl der Freischürfe ist von 63 auf 76 gestiegen, daher ein Zuwachs um 13 Freischürfe oder 20.6 Percent zu verzeichnen. Sie vertheilen sich zwar auf 4 politische Bezirke, doch befinden sich die meisten, nämlich 61, im Bezirke Pisino.

Die Zahl der Freischürfer beträgt 5, und hat sich demnach nur um einen vermehrt.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die zu Beginn des Jahres 1872 bestandenen 104 Freischürfe haben in ausserordentlicher Weise bis zum Jahreschlusse sich auf 1.529, also auf das Fünfzehnfache vermehrt, während die Zahl der Freischürfer nur von 5 auf 13 gestiegen ist. Daraus erhellt, dass sich diese Freischürfe zumeist in Händen grösserer Unternehmer befinden, da im Durchschnitte auf einen derselben 117.6 Freischürfe entfallen.

Der weitaus grösste Theil dieser Freischürfe bezweckt die Auffindung und Aufschliessung von Mineralkohlen; nur in den politischen Bezirken Cattaro und Makarska wird auch auf Eisensteine und im Bezirke Spalato auf Asphaltsteine geschürft.

Am zahlreichsten kommen die Freischürfe in dem politischen Bezirke Knin vor, nämlich 827, von welchen auf den Bezirkstheil des Steueramtes in Dernis allein schon 646 Freischürfe entfallen. Diesem zunächst steht der politische Bezirk Sign mit 526 Freischürfen, wornach der Bezirk Sebenico mit nur mehr 73 Freischürfen, innerhalb des zum Steueramte Scardona gehörigen Gebietstheiles, sich anreihet.

Ueber die Erfolge der so rasch vermehrten Schürfungen ist noch wenig zu berichten, weil über 1.200 Freischürfe erst in den Monaten November und December 1872 zur Anmeldung gelangten. Doch sind in den früheren Monaten dieses Jahres 7 Freischürfe mit bauwürdigen Braunkohlensaufschlüssen freigefahren worden.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die schon im Vorjahre bemerkbare regere Schurfthätigkeit hat auch im Jahre 1872 angehalten, wie aus der Zunahme der Freischürfe, welche nahezu 28 Percent beträgt, zu entnehmen ist.

Von den zu Ende dieses Jahres bestandenen 83 Freischürfen entfielen 29 auf das Aerar und 54 auf Privat-Unternehmer.

Angemeldet und bestätigt wurden im Laufe des Jahres 1872 45 Freischürfe, dagegen sind 27 erloschen, was sonach eine Vermehrung um 18 Freischürfe ergibt.

Dabei hat sich die Zahl der Freischürfer (21) um 3 vermindert.

Von der durch die Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 zugestandenen Erleichterung in der Bauhafthaltung der Freischürfe haben im Jahre 1872 zwei Schürfer Gebrauch gemacht.

Die 83 Freischürfe dieses Landes sind in 19 Steueramtsbezirken zerstreut; von denselben entfielen die meisten, nämlich 21 ärarische Freischürfe, auf den Steuerbezirk Rattenberg, welche das Tertiär-Vorkommen des Oberangerberges in den Gemeinden Voldäpp und Breitenbach decken, und durch das Abteufen eines Hauptbohrloches die gründliche Untersuchung bezüglich der westlichen Fortsetzung des Häringer Braunkohlenflötzes bezwecken.

Gegen Ende des Jahres wurde die Verleihung für einen Freischurf auf Bleiglanz und Zinkblende in Sarntal, politischer Bezirk Botzen, angesucht; die bezügliche Freifahrung musste aber, bis zum Wiedereintritte einer günstigeren Witterung, auf das Jahr 1873 verschoben werden.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In diesem Lande wurde bis Ende 1872 kein Freischurf angemeldet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Mit Schluss des Jahres 1872 bestanden 27.763 Freischürfe mit 1.547 Unternehmern, demnach ist mit Rücksicht auf das Jahr 1871 eine Vermehrung von 8.456 Freischürfen und von 230 Unternehmern eingetreten.

Die Veränderung in den Freischürfen ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Im Bezirke der Revierämter	bestanden mit Schluss 1871	angemeldet 1872	zusammen	gelöscht im Jahre 1872	verblieben mit Schluss 1872
	Freischürfe				
Prag	1.647	380	2.027	137	1.890
Schlan	3.180	342	3.522	258	3.264
Pilsen	2.702	878	3.580	190	3.390
Mies	1.544	538	2.082	128	1.954
Falkenau	1.068	639	1.707	195	1.512
Elbogen	790	1.220	2.010	223	1.787
Komotau	3.017	1.791	4.818	332	4.476
Brüx	1.909	977	2.886	251	2.635
Teplitz	1.316	1.234	2.550	254	2.296
Kuttentberg	965	2.503	3.468	173	3.295
Budweis	1.121	306	1.427	163	1.264
Summe	19.259	10.808	30.067	2.304	27.763

Die Vertheilung dieser Freischürfe auf die vorbehaltenen Mineralien mit Schluss des Jahres 1872 ergibt sich in der nachstehenden Weise:

Im Bezirke der Revierämter	auf edle Metalle	auf Eisensteine	auf Mineralkohlen	auf andere Mineralien	zusammen
	Freischürfe				
Prag	51	487	1.352	. . . . .	1.890
Schlan . . . . .	. . . . .	. . . . .	3.264	. . . . .	3.264
Pilsen	28	1.000	2.000	362	3.390
Mies	222	53	1.566	111	1.954
Falkenau	3	119	1.334	54	1.512
Elbogen . . . . .	. . . . .	. . . . .	1.620	167	1.787
Komotau	21	232	4.223	. . . . .	4.476
Brüx	34	65	2.536	. . . . .	2.635
Teplitz	5	. . . . .	2.291	. . . . .	2.296
Kuttentberg	50	200	2.765	280	3.295
Budweis . . . . .	. . . . .	. . . . .	645	619	1.264
Summe	416	2.158	13.596	1.593	27.763

Von diesen Freischürfen wurden im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 14. Jun 1862, (R. G. Bl. Nr. 38) 3.831 Freischürfe in 305 Complexe zur Bauhafhaltung durch einen Einbau zusammengeschlagen, und zwar:

Im Bezirke der Revierämter	auf edle Metalle		auf Eisenerze		auf Mineralkohlen		auf andere Mineralien		zusammen	
	Complexe	Freischürfe	Complexe	Freischürfe	Complexe	Freischürfe	Complexe	Freischürfe	Complexe	Freischürfe
A n z a h l										
Prag	5	79	. . . . .	. . . . .	5	79
Schlan	3	31	. . . . .	. . . . .	3	31
Pilsen	24	375	3	28	27	403
Mies	2	77	. . . . .	. . . . .	33	643	. . . . .	. . . . .	35	720
Falkenau	13	119	. . . . .	. . . . .	13	119
Elbogen	7	71	. . . . .	. . . . .	7	71
Komotau	85	1.172	. . . . .	. . . . .	85	1.172
Brüx	84	604	. . . . .	. . . . .	84	604
Teplitz	22	319	. . . . .	. . . . .	22	319
Kuttentberg	1	19	1	26	2	45
Budweis	22	168	22	168
Summe	2	77	. . . . .	. . . . .	277	3.432	26	322	305	3.831

Aus diesen Zusammenstellungen ist ersichtlich, dass die Schurfthätigkeit sich vorzüglich auf die Auffindung von Mineralkohlen wagt, zu welchem Zwecke das Rothliegende im östlichen Böhmen gedeckt, und behufs Constatirung der Fortsetzung der Kladnoer und Rakonicer Steinkohlenflötze in den Revieramtsbezirken Schlan und Kommotau mehrfache Untersuchungen vorgenommen wurden.

Im Revieramtsbezirke Schlan wurden — von Seite der Staatseisenbahngesellschaft, von Fürst Lobkowitz und Anderen — in der wahrscheinlichen Fortsetzung der Kladnoer Steinkohlenflötze Tiefbohrungen bis zu einer Teufe von 148 Klaftern unternommen und mit denselben mehrere bauwürdige Flötze erbohrt.

Nicht minder wurden in der Fortsetzung der Braunkohlenflötze bedeutende Schurfbauten unternommen, und es muss erwähnt werden, dass im Revieramtsbezirke Brüx von der Dux-Brüx-Kommotauer Braunkohlen-Actiengesellschaft eine Tiefbohrung zwischen Brüx und Oberleutensdorf in der Gemeinde Kopitz unternommen wurde, welche in der Tagespresse besonderes Aufsehen erregte, weil mit einem Bohrloche von 141 Klaftern, 1 Fuss, 6 Zoll Teufe, in der Teufe von 63 Klaftern 2 Fuss ein Braunkohlenflötz von grosser Festigkeit und Reinheit angebohrt und in demselben inclusive der 5 Zwischenmittel (von 4 Klaftern 3 Zoll Mächtigkeit) 77 Klafter 5 Fuss 6 Zoll gebohrt wurde, ohne das Liegende erreicht zu haben.

Von Seite dieser Unternehmung wird jedoch beabsichtigt, sobald das Liegende erreicht wird, ein zweites und eventuell ein drittes Bohrloch anzulegen, um die Ausdehnung dieses Braunkohlenflötzes genau constatiren zu können.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die Zahl der mit Schluss des Jahres aufrecht verbliebenen Freischürfe hat 1.992 betragen, wovon 1.326 auf den Bezirk des Revierbergamtes Brünn und 666 auf den mährischen Antheil des Revierbergamtes Olmütz entfallen. Die Zahl der Freischürfe hat sich somit gegen das Vorjahr, in welchem für Mähren 1.318 Freischürfe nachgewiesen wurden, um 674, und zwar im Revierbergamts-Bezirke Brünn um 554 und im Revierbergamts-Bezirke Olmütz um 120 vermehrt. Von den am Jabresschlusse im Brünn Revierbergamts-Bezirke bestandenen 1.326 Freischürfen befanden sich die meisten in den politischen Bezirken Göding (362), Gaya (244), Boskowitz (203), Brünn (190) und Mähr.-Trübau (169), wogegen im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirkes die meisten Freischürfe in den politischen Bezirken Sternberg (245) und Mistek (138) bestanden.

Die namhafte Vermehrung der Freischürfe im Brünn Revierbergamts-Bezirk hat auch, abgesehen von der bestehenden regeren Bergbaulust — welche namentlich auf die Erschürfung der Braunkohlen im Süden Mährens, dann auf die Auffindung neuer Graphitlager im westlichen Theile dieses Landes gerichtet ist —, hauptsächlich darin ihren Grund, dass auch in dem genannten Amtsbezirke grössere Terrain-Occupationen, und zwar um so häufiger vorkommen, je mehr sich das grosse Capital dem Bergbaue zuwendet.

Zu diesen grösseren, im Jahre 1872 entstandenen Schurfunternehmungen gehören die von einer Gesellschaft Brüner Capitalisten unternommenen Schürfungen auf die nördliche Fortsetzung des Rossitz-Oslawaner Steinkohlenflötzzuges, zu welchem Behufe das Terrain in den Gemeinden Lang-Lhota und Černahora mit 65 Freischürfen gedeckt wurde, weiters die bedeutenden Terrains-Occupationen in der Gegend von Gaya und Göding, woselbst der Realitätenbesitzer Josef Redlich behufs Auffindung von Braunkohle in den Gemeinden Ratschkowitz, Mutienitz, Dubnian und Göding 75 Freischürfe erwarb und dergleichen von Bartholomäus Faschamps, dann von der freiherrlich von Sina'schen Bergverwaltung und der Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft zur Erweiterung ihrer Schurfgebiete eine grössere Anzahl von Freischürfen angemeldet wurde. Auch im nördlichen Theile des Brüner Revierbergamts-Bezirktes haben bedeutende Terrains-Occupationen stattgefunden, indem in Folge einiger, im Bezirke Mähr.-Trübau erzielten Kohlenaufschlüsse nahezu 100 Freischürfe in den im letzteren Bezirke gelegenen Gemeinden Reichenau, Lohsen, Türnau u. s. w. zur Anmeldung gelangten. Wenn jedoch auch die Mehrzahl der im Brüner Revierbergamts-Bezirkte neu entstandenen Schurfunternehmungen die Auffindung fossiler Brennstoffe zum Zwecke hatte, so gelangte doch auch eine verhältnissmässig nicht unbedeutende Anzahl von Freischürfen auf andere nutzbare Mineralien zur Anmeldung, zu welchen letzteren namentlich die in der Gegend von Kunstadt, Oels und Petrow behufs Graphitschürfungen erworbenen 40 und mehrere andere Freischürfe gehören.

Von den im mährischen Theile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes bestandenen 666 Freischürfen ist dagegen die überwiegend grössere Zahl, nämlich über 400, auf die Erschürfung von Eisensteinlagern, besonders in den Bezirken Hohenstadt, Littau, Schönberg und Sternberg gerichtet, während mit circa 166 Freischürfen die Occupirung von Steinkohlenfeldern in dem für Mähren entfallenden Theile des Ostrauer Kohlenbeckens beabsichtigt ist.

Die Zahl der in Mähren bestandenen Freischürfer hat nach den vorliegenden Ausweisen, u. z.:

a) im Bezirke des Revierbergamtes Brünn	65
b) in jenem des Revierbergamtes Olmütz	25
daher im ganzen Lande	90

betragen, und hätte sich hiernach die Zahl der Freischürfer gegen jene des Vorjahres (von 56) um 34 vermehrt.

Da jedoch mehrere Schürfer in jedem der beiden Revierbergamts-Bezirkte Freischürfe besitzen, so ist jedenfalls die richtige Zahl der im ganzen Lande befindlichen Freischürfer gegen die ausgewiesene eine geringere und wird sich demnach auch thatsächlich eine grössere Durchschnittszahl der auf einen Freischürfer entfallenden Freischürfe, als die bei der Annahme von 90 Freischürfern sich ergebende (von 22 Freischürfen), herausstellen.

Die richtige Zahl der im ganzen Lande Mähren vorhandenen Freischürfer kann jedoch aus dem Grunde nicht angegeben werden, weil die Freischürfe von den Berghauptmannschaften nicht in Evidenz gehalten werden und jedem Revierberg-
 amte auch nur die Freischürfer seines Bezirkes bekannt sind.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Am Jahresschlusse sind 1.297 Freischürfe aufrecht verblieben und hat somit deren Zahl gegen das Vorjahr (828) um 469 zugenommen.

Von diesen Freischürfen ist mit der überwiegend grösseren Zahl, nämlich 1.142, die Erschürfung von Steinkohlen beabsichtigt, während die übrigen die Aufschliessung anderer Mineral-Lagerstätten (und zwar 110 Freischürfe jener von Eisenerzen, 33 von Schwefelkieserzen, 10 von Blei- und Zinkerzen und 2 von Graphit) zum Zwecke haben.

Nach politischen Bezirken vertheilt entfallen von den obigen 1.297 Freischürfen:

auf den politischen Bezirk	Freistadt	883	Freischürfe
„	„ Teschen	224	„
„	„ Troppau	61	„
„	„ Bielitz	54	„
„	„ Freudenthal	41	„
„	„ Freiwaldau	34	„

und hat demnach der politische Bezirk Freistadt die meisten, dagegen der Bezirk Freiwaldau die wenigsten Freischürfe aufzuweisen.

Die Zahl der Freischürfer hat sich gegen das Vorjahr um 4 vermehrt, und entfielen auf jeden der am Jahresschlusse bestandenen 31 Freischürfer durchschnittlich 42 Freischürfe, während sich im Vorjahre, bei dem Bestande von 27 Freischürfern, für jeden derselben nur die Durchschnittszahl von 30 Freischürfen ergab.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Im Allgemeinen ist die Anzahl der Freischürfe bedeutend gegen das Jahr 1871 gestiegen, während welchem

im Grossherzogthume Krakau	841	Freischürfe
in West-Galizien	1.071	„
in Ost-Galizien	812	„

zusammen . . . 2.724 Freischürfe

aufrecht bestanden; im Jahre 1872 betrug die Zahl der

Freischürfe im Grossherzogthume Krakau	1.054
in West-Galizien	2.005
in Ost-Galizien	1.320

zusammen 4.379

es ergibt sich somit eine Vermehrung dieser Berechtigungen um 1.655 Freischürfe.

Auch die Anzahl der Schürfer hat sich seit dem Jahre 1871

um 37 im Grossherzogthume Krakau

„ 29 in West-Galizien und

„ 31 in Ost-Galizien

zusammen um 97 Schürfer vermehrt; und zwar waren im Jahre 1872

im Grossherzogthume Krakau	42 Schürfer
in West-Galizien	50 „
in Ost-Galizien	35 „
zusammen	127 Schürfer

vorgemerkt.

Bedeutende Resultate sind indessen durch diese vermehrten Schürfungen nicht erzielt worden. Der Grund hiervon liegt theils darin, dass die grosse Menge der Freischürfer bloss zur Deckung des Terrains angemeldet wird, theils auch darin, dass die wenigsten Schürfer eine ihren angemeldeten Freischürfen entsprechende Thätigkeit entwickeln. Am rüthigsten waren die Schürfer im Krakauer Gebiete, wo deren Absicht dahin geht, die bereits bekannten Kohlenlagerstätten zu erreichen und zu durchforschen, theilweise auch aufzuschliessen.

Alle, mitunter sehr bedeutenden Baue bewegen sich bis jetzt an den Rändern der Kohlenmulde, und reichen in der Regel nicht viel tiefer als 20—30 Klafter; der sich immer mehr vergrössernde Kohlenverbrauch nöthigt nun auch, die Mulden in ihrer Tiefe zu durchforschen und unter günstigen Verhältnissen rasch aufzuschliessen.

In West-Galizien verdienen besondere Beachtung die Aufschlüsse der Braunkohlen in Gródna dólina, im Bezirke Pilzno, zwei Meilen südlich von der Eisenbahnstation Dębica. — Fürst Eustach Sanguszko hat seit 1871 diese Baue eröffnet und ein sowohl in seiner Lagerung als Ausdehnung sehr räthselhaftes Braunkohlenlager aufgeschlossen, welches bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von $3\frac{1}{2}$ Klaftern, ein Einfallen von 70—80 Grad zeigt, 20 Klafter tief und bei 300 Klafter im Streichen vollkommen constatirt ist. Unter solchen Verhältnissen ist der weitere Aufschluss dieser Braunkohlenablagerung in dem weitgestreckten tertiären, die Karpatengebilde überlagernden Gebiete ungemein schwierig, ungeachtet die sonstigen geognostischen Verhältnisse ziemlich einförmig und gleichartig in der ganzen Gegend, vom Tarnower bis zum Jasłóer Bezirke herab, gefunden werden.

Alle bisher bekannten Voraussetzungen bezüglich dieses Kohlenvorkommens haben noch immer getäuscht, und ist es auch andererseits nicht besonders auffällig, dass man von einer systematischen Schürfung eines so weiten Terrains wegen der grossen Unkosten sich hat abschrecken lassen.

Als Resultat hat sich ausser dem oben beschriebenen Aufschluss in Gródna dólina keine weitere Entdeckung eines abbauwürdigen Lagers ergeben.

Alle übrigen Schürfungen in West-Galizien scheinen an eben demselben Uebelstande zu leiden, und es wäre sehr erwünscht, wenn eine wissenschaftliche geognostische und bergmännische Durchforschung dieses hoffnungsvollen Terrains vorgenommen würde, welche vielleicht sicherere und deutlichere Andeutungen für das Vorkommen dieser Braunkohle liefern würde, da doch kaum angenommen werden kann, dass dieselbe auf dem einzigen Punete in Gródna dólina isolirt vorkomme.

Im Allgemeinen bestanden im Krakauer Bergrevieramts-Bezirk beinahe ausschliesslich nur Schürfungen auf Stein- und Braunkohlen. Schürfungen auf Eisensteine erfolgten nur in den Bezirken Saybush und Wadowice, theilweise auch im Bezirke Biala.

Sehr lebhaft begann bereits im Jahre 1871 die Schurfthätigkeit in der Gegend um Neu-Sandec, insbesondere in den Gemeinden Dąbrowka und Podegrodzie, sich zu entwickeln, woselbst sich eine Schürfungs-Gesellschaft gebildet hat, welche mit Rücksicht auf die Eisenbahnverbindung Galiziens mit Ungarn durch das Poprad-Thal über Neu-Sandec die Vorkommnisse von Kohlen der dortigen jüngsten Formation zu untersuchen begonnen hat.

In Ost-Galizien hat sich gegen das Vorjahr die Zahl der Freischürfe mehr als verdoppelt, und es wurden auch an vielen Orten, wo bisher keine bergmännische Thätigkeit herrschte, Freischürfe angemeldet.

Der Gegenstand dieser bergmännischen Schürfungen war Braunkohle, welche rings um Lemberg herum an vielen Punkten vorkommt.

Die Vermehrung der Freischürfe war weniger durch eine ernste bergmännische Thätigkeit, als durch die Furcht vor fremder Occupation des eigenen Terrains und durch die Sucht, bei allfälligem Aufschlusse der Nachbarschürfer mit den eigenen Schürfen Geschäfte zu machen, hervorgerufen.

Selbst die erste ost-galizische Kohlegewerkschaft hat in ihrem Schürfungseifer bedeutend nachgelassen, seitdem der Sequester der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn die Anlieferung der Braunkohle zum Eisenbahnbedarfe eingestellt hat und die Hoffnung auf eine baldige Ausführung der Lemberg-Tomaszower Eisenbahn, welche die Hauptkohlenfelder bei Zołkiew durchschneiden soll, nicht realisirt worden ist.

Ein hoffnungsvolles Terrain wurde bei Mikołajów vom R. Doms occupirt, welcher dort ein 9zölliges Bohrloch angelegt und bereits auf circa 15 Klafter niedergebracht hat. Nach Durchbrechung des oberen Kalkes (Leithakalkes) bewegt sich dasselbe in Sandschichten. Nachdem in der nächsten Nähe (Stryj) 4 Eisenbahnlinien zusammentreffen, so verdient dieses Unternehmen eine besondere Aufmerksamkeit, da hiermit, ohne auf die gewöhnlichen Anzeichen des Vorkommens der Braunkohle gegründet zu sein, lediglich die Tiefe, den Untergrund des galizischen Alluviums, zu erforschen beabsichtigt ist. Mag nun das Resultat wie immer aus-

fallen, stets wird man diesem Industriellen eine wesentliche Bereicherung der Kenntniss über die geologische Structur der durchschürften Gegend verdanken.

Auch die Kaluszer Kalibergbau- und Salinenbetriebsgesellschaft hat an vielen Punkten — wie in Morszyn, Dolhe, Turza wielka Razwadów — Freischürfe angemeldet, ohne dabei aber eine regere bergmännische Thätigkeit zu entwickeln. In dem östlichen Winkel von Galizien, zwischen dem Flusse Szereth und Podhorec wurden bei Trembowla, Skafat und Borszezów auch viele Freischürfe in der letzteren Zeit angemeldet, mit der Absicht Braunkohlen zu erschürfen.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr — obgleich 2 Freischürfer gänzlich ausgeschieden sind — wohl nur um einen vermindert; doch waren von den im Jahre 1872 bestandenen 36 Freischürfen nur die vom griechisch-orientalischen Religionsfonde in den Flussgebieten der Moldowa und goldenen Bistritz erworbenen 21 Freischürfe factisch im Betriebe; bei denselben sind unter der Leitung von drei Schurfvorstehern 50 bis 79 Arbeiter beschäftigt und ausser vielen kurzen Stollen, Schächten und anderen Tagschürfen in theilweise sehr festem Gesteine 2 Schächte von 8 und 10 Klaftern Tiefe niedergebracht und 6 Stollen oder Strecken in der Gesamtlänge von 81 Klaftern, u. z. mit wechselndem Erfolge ausgefahren worden.

b) Bergwerksmassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Der Flächeninhalt der Grubenmassen hat sich im Jahre 1872 von 9,353.989 Quadrat-Klaftern auf 9,658.217 Quadrat-Klafter, sohin um 304.228 Quadrat-Klafter vergrößert, indem neu verliehen wurden: auf Graphit in der Umgebung von Geras und Raabs 6 einfache Grubenmassen und 1 Ueberscharr mit 75.748 Quadrat-Klaftern; auf Steinkohle in den vom Tradigisthale in das Soisthal bei Kirchberg an der Pielach hinüber ziehenden Lunzerschichten 4 Doppelmassen mit 100.352 Quadrat-Klaftern und in der westlichen Fortsetzung dieses Zuges am linken Ufer des Pielach-Flusses in der Nähe von Frankenfels 3 Doppelmassen und 1 einfaches Grubenmass mit 87.808 Quadrat-Klaftern; auf Braunkohle in der Nähe von Neulengbach 2 Doppelmassen und 2 Ueberscharren mit 77.952 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt.

Dagegen wurden aufgelassen und gelöscht die längst ausser Betrieb gestandenen 3 einfachen Grubenmassen auf Graphit bei Mautern mit dem Flächeninhalte von 37.632 Quadrat-Klaftern. Die zwei auf Eisensteine verliehenen Tagmassen mit dem Flächenmasse von 65.000 Quadrat-Klaftern blieben unverändert.

Der Gesamt-Flächeninhalt der Grubenmassen nebst Ueberscharren vertheilt sich auf die einzelnen Mineralien und unter die Besitzer, wie folgt.

Die Bergwerksmassen auf Eisensteine vertheilen sich am rechten Donau-Ufer mit 288.512 Quadrat-Klaftern unter 4 Besitzer, am linken Donau-Ufer mit

200.604 Quadrat-Klaftern gleichfalls unter 4 Besitzer; die Bergwerksmassen auf Graphit am rechten Donau-Ufer mit 25.088 Quadrat-Klaftern unter 1 Besitzer, am linken Donau-Ufer mit 386.920 Quadrat-Klaftern unter 8 Besitzer; die Bergwerksmassen auf Steinkohle ausschliesslich am rechten Donau-Ufer, mit 5.983.716 Quadrat-Klaftern unter 26 Besitzer; die Grubenmassen auf Braunkohle am rechten Donau-Ufer mit 2,723.101 Quadrat-Klaftern unter 10 Besitzer und am linken Donau-Ufer mit 50.176 Quadrat-Klaftern unter 1 Besitzer.

Mit Rücksicht auf den Umstand, dass auf ein und denselben Besitzer mehrere auf verschiedene Mineralien verliehene Grubenfelder entfallen, kommen im Durchschnitt auf je einen der 49 verschiedenen Massenbesitzer 198.413 Quadrat-Klafter verliehener Flächen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Der zu Anfang des Jahres 1872 bestandene Flächenraum der verliehenen Grubenmassen und Ueberscharren von 15,284.494·2 Quadrat-Klaftern hat dadurch, dass an die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft (derzeit Josef Werndl und Georg Aichinger) 183.307·4 Quadrat-Klafter und an die k. k. p. Kaiserin Elisabeth Westbahngesellschaft 50.176 Quadrat-Klafter auf Braunkohlen neu verliehen wurden, einen Zuwachs von 233.483 Quadrat-Klaftern erhalten und beträgt nun 15,517.977·6 Quadrat-Klafter, vertheilt unter 9 verschiedenen Unternehmungen, welche daher gegen das Vorjahr (8 Besitzer) durch das Hinzutreten der k. k. p. Kaiserin Elisabeth Westbahngesellschaft um eine vermehrt worden sind.

Der bei Weitem grösste verliehene Flächenraum entfällt auf die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft nämlich mit 14,778.105·6 Quadrat-Klaftern, nach dieser auf die Steinkohlenbergbau-Gesellschaft des Wiener Bankvereins, Schöllner et Comp. und Louis Haber mit 388.640 „ „ auf den Braunkohlenbergbau des Josef Hinterberger mit 225.792 „ „ auf die k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft mit 100.352 „ „ auf die 5 übrigen Unternehmungen der Rest mit . . . 213.248 „ „ und durchschnittlich auf eine Unternehmung . . . 1.745.126·4 Quadrat-Klafter.

Nach der Gattung der Mineralien und der örtlichen Lage geschieden, vertheilt sich der obige Flächenraum in folgender Weise:

Bergwerksmassen auf Braunkohlen bestehen:

im politischen Bezirke	Vöcklabruck	mit	14,828.281·6	Quadrat-Klaftern
„	„	„	Braunau	„ 225.792 „ „
„	„	„	Ried	„ 25.088 „ „
			zusammen	„ 15,079.161·6 „ „

im Besitze von 4 Unternehmungen.

Bergwerksmassen auf Steinkohlen bestehen:

im politischen Bezirke Steyer	mit	388.640	Quadrat-Klaftern
„ „ „ Gmunden	„	50.176	„ „
zusammen	„	438.816	„ „

im Besitze von 2 Unternehmungen.

Bergwerksmassen auf Eisensteine bestehen im politischen Bezirke Steyer mit 163.072 Quadrat-Klaftern im Besitze von 2 Unternehmungen.

Bergwerksmassen auf Braunstein bestehen im politischen Bezirke Kirchdorf mit 25.088 Quadrat-Klaftern im Besitze von 1 Unternehmung.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Wie schon früher angedeutet, ist hier der zu Anfang des Jahres 1872 bestandene Flächenraum der verlienen Grubenmassen und Ueberscharren des Aerars und der Privaten, dann der Privat-Tagmassen und die Anzahl der 15 Unternehmungen unverändert geblieben.

Der grösste Theil der Gesamt-Area der Grubenmassen und Ueberscharren entfällt auf das k. k. Aerar mit 288.512 Quadrat-Klaftern, diesem zunächst auf die Tiroler Montanwerks-Gesellschaft mit 275.968 „ „ auf die Mitterberger Kupferbergbau-Gewerkschaft mit . 125.440 „ „ auf die Seekaar-Gewerkschaft mit 100.352 „ „ auf die Bürgsteiner Gewerkschaft mit 87.808 „ „ auf die Pesendorfer'schen Erben und Franz Neuper mit 75.264 „ „ auf Fürst Schwarzenberg mit 62.720 „ „ der Rest von 198.184 „ „ auf die übrigen 8 Unternehmungen.

An den Tagmassen participiren die Schwarzlenganger Gewerkschaft mit 64.000 Quadrat-Klaftern und Johann Schweiger in Hundsdorf bei Hofgastein mit . 14.537 „ „

Im Durchschnitte entfallen von dem gesammten verlienen Flächenraume, mit Einschluss jenes der Tagmassen, d. i. von 1,292.795 Quadrat-Klaftern, auf eine Unternehmung 86.186-33 Quadrat-Klafter.

Nach der Gattung der Mineralien, auf welche die Verleihung stattfand, und der örtlichen Lage entfallen von jenem Flächenraume:

auf Gold- und Silbererze:

im politischen Bezirke Zell am See (Eigenthum des Montanärars) 288.512 Quadrat-Klafter,

auf Gold-, Silber- und Bleierze:

im politischen Bezirke St. Johann (1 Unternehmung) 37.632 „ „

auf Blei- und Zinkerze:

im politischen Bezirke St. Johann als Tagmass (1 Unternehmung) 14.537 Quadrat-Klafter

auf Kupfererze mit Einschluss der Kupfer- und Schwefelkiese:

im politischen Bezirke St. Johann (4 Unternehmungen) 326.144 " "

auf Nickel- und Kobalterze:

im politischen Bezirke Zell am See incl. der 64.000 Quadrat-Klafter Tagmassen (1 Unternehmung) 114.176 " "

auf Arsenikerze:

im politischen Bezirke Tamsweg (1 Unternehmung) . . . 37.632 " "

auf Eisenerze:

im politischen Bezirke St. Johann (4 Unternehmungen) 336.178 " "

im politischen Bezirke Tamsweg (2 Unternehmungen) 137.984 " "

zusammen . 474.162 Quadrat-Klafter.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Zum Schlusse des Jahres 1872 betrug der Flächenraum aller im Revierbergamts-Bezirke Leoben verliehenen Grubenmassen 10,910.418·58 Quadrat-Klafter, mithin gegen den Stand des Vorjahres mehr um 612.307·13 Quadrat-Klafter oder um 5·9 Percent.

Diese Vermehrung entstand durch neue Verleihungen

auf Eisensteinfunde:

von 5 einfachen Grubenmassen bei Mautern mit 62.720 Quadrat-Klaftern

dann von 30 einfachen Massen und 3 Ueberscharren bei

Johnsbach mit 381.153·33 " "

auf Mineralkohlenfunde:

von 2 Ueberscharren in Parschlug mit 5.376 " "

auf Graphitfunde:

von 2 Grubenfeldern à 4 einfachen Massen bei Rottermann 100.337·80 " "

auf Kupfer- und Schwefelkiesfunde:

von 4 einfachen Massen bei Gröbming 50.176 " "

zusammen . 599.763·13 " "

hierzu eine Correctur beim Flächeninhalte auf Kohlen im

Jahre 1871 mit 12.544 " "

gibt obigen Flächeninhalt von 612.307·13 " "

Die Zahl der Bergwerksbesitzer hat sich von 30 des Vorjahres auf 32 erhöht, und es entfällt demnach auf jeden der letzteren durchschnittlich ein verliehener Flächenraum von 340.950·58 Quadrat-Klaftern.

Mit Ende des Jahres 1872 betrug die Gesamtfläche der verliehenen Bergwerksmassen im Revierbergamts-Bezirk Graz 10,724.954·925 Quadrat-Klafter; dieselbe hat mithin gegen das Vorjahr um 283.452·249 Quadrat-Klafter, d. i. um 2·72 Percent, zugenommen.

Diese Vermehrung entstand durch neue Verleihungen auf Kohlenfunde, u. z.

im Bezirke Eibiswald:

von 6 Doppelmassen mit	150.528	Quadrat-Klaftern
und 3 einfachen Massen mit	37.632	„ „
nebst 3 Ueberscharren mit	7.484	„ „

im Bezirke Voitsberg:

von 4 Doppelmassen mit	100.352	„ „
Wird von dieser Summe von	295.996	„ „
der Flächenraum eines, im Bezirke Graz, zur Löschung gekommener einfachen Massen von	12.544	„ „
abgerechnet, so ergibt sich obiger Zuwachs von	283.452	„ „

Auf jeden der 63 Bergwerksbesitzer entfällt durchschnittlich ein verliehener Flächenraum von 170.237 Quadrat-Klaftern.

Der Gesamt-Flächeninhalt der verliehenen Bergwerksmassen nahm mit Ende des Jahres 1872 im Revierbergamts-Bezirk Cilli einen Raum von 8,362.457·301 Quadrat-Klaftern ein, und hat sich demnach gegen den Stand des Vorjahres um 581.719·273 Quadrat-Klafter oder 7·47 Percent erweitert.

Diese Vermehrung ist eine Folge neuer Verleihungen von:

8 Doppelgrubenmassen bei Tüchern nächst Cilli,
4 „ „ „ St. Lorenzen nächst Cilli,
8 „ „ „ St. Georgen an der Südbahn,
4 „ „ „ Trifail,

sämmtlich auf Funde von Braunkohlen, dann von 8 einfachen Grubenmassen auf Brauneisensteinfunde bei Oberburg und von 4 einfachen Grubenmassen gleichfalls auf Brauneisensteinfunde bei Peilstein nächst Drachenburg.

Diese neuen Verleihungen umfassen einen Flächenraum von 752.640 Quadrat-Klaftern. In Folge Umlagerung der alten Massen bei Tüchern wurden dagegen 13 einfache Massen sammt Ueberscharren mit 170.920·727 Quadrat-Klaftern gelöscht, wornach sich obige Zunahme um 581,719·273 Quadrat-Klafter ergibt.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer hat sich von 47 des Vorjahres auf 43 vermindert, da einzelne Werke in den Besitz bereits bestehender Unternehmungen gelangten.

Von dem Gesamt-Flächenraume der Bergwerksmassen entfallen demnach auf einen Besitzer durchschnittlich 194.475·751 Quadrat-Klafter.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der gesammte Flächeninhalt der verliehenen Gruben- und Tagmassen betrug in Unter-Kärnten mit Schluss des Jahres 1872 8,733.888·55 Quadrat-Klafter, dagegen mit Ende des Jahres 1871 8,369.557·60 „ „
es ist demnach derselbe im Jahre 1872 gestiegen um 364.330·95 „ „

Da im Jahre 1872 eine Löschung von Bergwerksmassen nicht stattfand und an die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft die Verleihung von 30 Doppel- und 4 einfachen Grubenmassen sammt 1 Ueberscharr im Gesamt-Ausmasse von 814.282 Quadrat-Klaftern erfolgte, so müsste der Zuwachs im Jahre 1872 sich mit eben dieser Zahl herausstellen; derselbe beziffert sich jedoch rechnungsmässig mit der oben angegebenen Zahl von 364.330·95 Quadrat-Klaftern und beruht die Differenz auf einen bei der Einstellung des für 1871 ausgewiesenen Gesamt-Flächenmasses vorgefallenen Schreibfehler.

Die für das Jahr 1872 berechnete Gesamtfläche vertheilt sich auf 33 Unternehmungen, gegen 28 des Vorjahres.

Der gesammte Flächeninhalt der in Ober-Kärnten verliehenen Bergwerksmassen hat eine Ausdehnung

mit Ende des Jahres 1872 von . 4,357.558·80 Quadrat-Klaftern,
„ „ „ „ 1871 „ . 4,306.087·40 „ „

es ist demnach derselbe im Jahre 1872 um . 51.471·40 Quadrat-Klafter gestiegen.

Da im Jahre 1872 keine Löschung und nur die Verleihung eines Tagmasses von 18·72 Quadrat-Klaftern an die Bleiberger Bergwerks-Union erfolgte, so erklärt sich die Differenz zwischen obiger Summe und dem factischen Zuwachse nur aus einer irrigen Einstellung im Ausweise für das Jahr 1871.

Die für das Jahr 1872 berechnete Gesamtfläche der Gruben- und Tagmassen vertheilt sich, die kleinen Besitzer zu Bleiberg wie in früheren Jahren als eine Unternehmung angenommen, auf 29 Unternehmungen, gegen 30 Unternehmungen des Vorjahres.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Gesamtfläche der Gruben- und Tagmassen hat im Jahre 1872 um 476.672 Quadrat-Klafter oder 3·7 Percent der

Ziffer des Jahres 1871 zugenommen. Von dem Gesamt-Flächenraume des Jahres 1872 (13,122.697 Quadrat-Klafter) sind nur 275.968 Quadrat-Klafter oder 2.1 Percent der Grubenmassen im Besitze des Montanürars, der Rest im Besitze von Privaten.

Ferner entfallen vom Antheile des Gesamt-Flächenraumes der Privatbesitzer 7,089.353-670 Quadrat-Klafter oder 54 Percent auf T a g m a s s e n und 5,757.375-986 Quadrat-Klafter oder 46 Percent auf G r u b e n m a s s e n.

Nur diese letzteren trifft der ganze obenerwähnte Zuwachs, und ergibt für dieselben eine Flächenzunahme um 9 Percent, welche sich folgendermassen vertheilt: auf Eisensteine mit 288.512 Quadrat-Klaftern, welche theils im politischen Bezirke Krainburg — und zwar im Steuerbezirke Krainburg bei Strašice mittelst je dreier Ergänzungsmassen zu zwei bereits verliehenen Gruben, im Steueramtsbezirke Lack mittelst eines neuen Grubenfeldes von 3 einfachen Massen zu St. Nikolai, mittelst eines neuen Grubenfeldes von 4 einfachen Massen zu Plešnice, und mittelst zweier Ergänzungsmassen zu einer älteren Grube in Jessenouz —, theils im politischen Bezirke Gurkfeld — mittelst zweier neuen Grubenfelder von je 4 einfachen Massen zu Niviz im Steueramtsbezirke Ratschach — zur Verleihung kamen; auf Steinkohle mit 175.616 Quadrat-Klaftern oder 7 Doppelmassen zu Ober-Ligoina im Steueramtsbezirke Ober-Laibach, politischer Bezirke Laibach; auf andere Mineralien mit einem einfachen Masse zu 12.544 Quadrat-Klafter beim Galmeibau zu Nassenfuss, im politischen Bezirke Gurkfeld.

Die Tabelle weist zwar als Bergwerksmassen auf Eisensteine einen um 25.088 Quadrat-Klafter geringeren, dagegen als Massen auf andere Mineralien einen um eben so viel grösseren Zuwachs aus, als in der vorstehenden Vertheilung beziffert erscheint; die Ursache dieser Differenz liegt aber in der von Seite der bestandenen Berghauptmannschaft Laibach seit Jahren fortgesetzten irrigen Nachweisungen zweier auf Braunsteine verliehener Massen — wornach der Flächenraum derselben wegen Verwendung des genannten Productes als Zuschlag bei der Verschmelzung von Eisenerzen behufs der Erzeugung von Spiegeleisen, bei den Eisenerzen eingereicht worden war, ungeachtet jenes Product wirklich Braunstein und nicht bloss manganhaltiges Eisenerz ist —, daher auch bisher in den Productions-Tabellen nach der ersteren Qualität eingestellt wurde; durch die bezügliche Uebertragung in die Rubrik „auf andere Mineralien“ findet nunmehr diese irrige Nachweisung ihre Berichtigung.

Die Verminderung in der Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer um einen ist durch den Uebergang der früher zwei verschiedenen Eigenthümern angehörig Eisenwerke Sava, Jauerberg und Feistritz an die krainische Industrie-Gesellschaft entstanden.

Von der Ausdehnung des zum Bergbaue in Krain überhaupt verliehenen Flächenraumes entfallen:

für die Bergbaue auf Eisensteine . . .	71.7	Percent,
„ „ „ „ Mineralkohlen . . .	23.7	„
„ „ „ „ andere Mineralien . . .	4.6	„

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In diesen Landes-Gebieten hat sich in dem Flächenverhältnisse der verliehenen Gruben- und Tagmassen im Jahre 1872 nichts geändert. Im Bezirke Sessana bestehen nur die auf Kohle verliehenen Grubenmassen mit 100.352 Quadrat-Klaftern, welche einer französischen Gesellschaft gehören und seit Jahren gefristet sind, und im politischen Bezirke Tolmein ein einfaches Grubenmass mit 12.544 Quadrat-Klaftern als Parcellen des grösseren, unmittelbar über der Gränze in Krain befindlichen Kupfergruben-Complexes der Gewerkschaft Scofie.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der schon mit Schluss des Vorjahres 1871 verbliebene Effectivstand von 326.144 Quadrat-Klaftern verliehenen Flächenraumes hat im Laufe des Jahres 1872 gar keine Veränderung erlitten.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum, bloss aus Grubenmassen und am Jahresschlusse 1872 mit 1,354.752 Quadrat-Klaftern Gesamtfläche bestehend, hat sich im Laufe desselben verdoppelt durch einen Zuwachs von 702.464 Quadrat-Klaftern, wovon 652.288 Quadrat-Klafter auf Mineralkohle entfallen, da am Monte Promina im Steuerbezirke Dernis 6 neue Grubenfelder mit 24 Doppelmassen auf Braunkohlen und zu Stermizza im Steuerbezirke Knin 1 Grubenfeld mit 2 Doppelmassen auf Lignite verliehen wurden. Der weitere Zuwachs von 50.176 Quadrat-Klaftern für Asphaltsteinbaue ist bloss scheinbar, da bei Bauen dieser Art keine neue Verleihung stattgefunden hat, vielmehr ein derlei bestandenes einfaches Grubenmass im Steuerbezirke Traù erloschen ist. Obige Differenz beruht demnach nur auf einer irrigen Nachweisung des Vorjahres.

Vom Gesamt-Flächenraume der belehnten Flächen entfallen:

81·3 Percent auf Mineralkohle,
18·7 „ „ Asphaltsteine.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum (3,741.559 Quadrat-Klafter, worunter 174.573 Quadrat-Klafter Tagmassen) ist im Jahre 1872 unverändert geblieben.

Von diesem Flächenraume sind 49 Percent im Besitze des Aerars und 51 Percent im Besitze von Privaten, und vertheilen sich hiervon 15·2 Percent auf Mineralkohlen, 2 Percent auf Gold und Silber, 18·1 Percent auf Eisen und 64·7 Percent auf andere Metalle, von welchen Blei und Zink, dann Kupfer und Blei meist gemeinschaftlich vorkommen.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (26) war die gleiche, wie im Vorjahre.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Wie im Vorjahre bestand auch im Jahre 1872 hier nur eine einzige Privat-Unteraehmung auf Braunkohlen mit einem verliehenen Massen-Flächenraume von 351.232 Quadrat-Klaftern.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Mit Schluss des Jahres 1871 bestand der gesammte Massenbesitz in 205,388.533 Quadrat-Klaftern; werden hierzu die neu verliehenen Massen, und zwar auf Silbererze mit 79.077 Quadrat-Klaftern, auf Eisen-erze mit 2,064.640 Quadrat-Klaftern, auf Mineralkohle mit 9,043.803 Quadrat-Klaftern und auf andere Mineralien mit 2,449.820 Quadrat-Klaftern, also zusammen mit 13,637.340 Quadrat-Klaftern gerechnet, so ergibt sich mit Schluss 1872 ein Ge-sammt-Flächeninhalt an verliehener Fläche von 219,025.883 Quadrat-Klaftern.

Die Vertheilung der Bergwerksmassen auf die einzelnen Mineralien ist aus der bezüglichen Tabelle zu entnehmen.

Vollständige Auflösungen erfolgten nur im Böhmisches-Broder Steueramts-bezirke, und zwar von 4 Kupfergrubenmassen in Tismie.

Die übrigen Auflösungen von 590.572 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt erfolgten nur wegen Umlagerung und besserer Arrondirung der Grubenfelder, wodurch jedoch die ursprünglichen Flächen zum grössten Theile wieder gedeckt wurden.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die zum Bergbaue verliehene Fläche hat am Jahresschlusse, u. z. im Bezirke des Revier-

bergamtes Brünn	17,572.513	Quadrat-Klafter,
und im Bezirke des Revierbergamtes Olmütz	7,271.492	„ „
daher zusammen in Mähren	24,844.005	„ „

oder auf einfache Grubenmassen reducirt 1,980 einfache Grubenmassen und 6.885 Quadrat-Klafter betragen; sie hat sich demnach gegen die Massenfläche des Vorjah-res von 24,585.518 Quadrat-Klaftern durch neue Verleihungen um 258.487 Quadrat-Klafter vergrössert.

Von dieser ausgewiesenen Massenfläche entfallen für Grubenmassen

a) auf Eisensteine:

im Revierbergamts-Bezirke Brünn	4,986.341	Quadrat-Klafter,
„ „ „ Olmütz	4,023.658	„ „
zusammen	9,009.999	„ „

b) auf Mineralkohlen:

im Revierbergamts-Bezirke Brünn	11,983.040	„ „
„ „ „ Olmütz	2,464.990	„ „
zusammen	14,448.030	„ „

c) auf andere Mineralien:

im Revierbergamts-Bezirke Brünn	603.132	„ „
„ „ „ Olmütz	780.976	„ „
zusammen	1,384.108	„ „

daher im Ganzen 24,842.137 Quadrat-Klafter.

Auf Tagmassen, welche in Mähren bloss im Olmützer Revierbergamts-Bezirke bestehen, entfallen:

a) auf Eisensteine	1.728	Quadrat-Klafter,
b) auf andere Mineralien	140	„ „
zusammen	1.868	„ „

In Folge neuer Verleihungen sind im Brüner Revierbergamts-Bezirke 3 einfache Grubenmassen nebst 1 Ueberscharr (von 3.798 Quadrat-Klaftern) auf Eisensteine, im Olmützer Revierbergamts-Bezirke dagegen 16 einfache Grubenmassen und 5 Ueberscharr (24.929 Quadrat-Klafter) auf Steinkohlen, dann 3 einfache Grubenmassen auf Schwefelkiese zugewachsen, wogegen im ersteren Bezirke 3 einfache Grubenmassen und im letzteren Bezirke 1 einfaches Grubenmass, sämmtlich auf Eisensteine, aufgelassen wurden.

Im Ganzen gelangten demnach im Jahre 1872 in Mähren 16 einfache Grubenmassen nebst 5 Ueberscharr auf Steinkohlen, 3 einfache Grubenmassen und 1 Ueberscharr auf Eisensteine und 3 einfache Grubenmassen auf Schwefelkiese zur Verleihung, dagegen 4 einfache Eisensteingrubenmassen gelöset wurden.

Die im Brüner Revierbergamts-Bezirke auf Steinkohlen verliehenen Grubenmassen sind sämmtlich mit der für dieselben ausgewiesenen Fläche von 4,071.628 Quadrat-Klaftern, oder von 324 einfachen Grubenmassen und 7.372 Quadrat-Klaftern, im politischen Bezirke Brünn gelegen. Von der in demselben Revierbergamts-Bezirke auf Braunkohlen verliehenen Fläche von 7,911.412 Quadrat-Klaftern fällt nahezu die Hälfte, nämlich die Area von 3,716.371 Quadrat-Klaftern, auf den politischen Bezirk Göding, an welchen sich die Bezirke Gaya mit 2,775.388 Quadrat-Klaftern und Mährisch-Trübau mit 1,118.597 Quadrat-Klaftern anreihen.

Dagegen haben von der im Brüner Revierbergamts-Bezirke auf Eisensteine verliehenen Area die grössten Flächen aufzuweisen:

der politische Bezirk Boskowitz mit	2,326.902	Quadrat-Klaftern,
„ „ „ Brünn „	1,303.948	„ „
„ „ „ Neustadt „	329.768	„ „
„ „ „ Kromau „	238.336	„ „

während sich die restliche Massfläche auf die politischen Bezirke Mährisch-Trübau, Trebitsch, Znaim, Iglau, Gross-Meseritsch, Datschitz und Wischau vertheilt.

Die in demselben Revierbergamts-Bezirke auf Graphit verliehene Massfläche fällt zum grösseren Theile, nämlich mit 189.180 Quadrat-Klaftern, auf den politischen Bezirk Boskowitz, indem sich in den Bezirken Datschitz und Iglau nur je 4 und in den Bezirken Mährisch-Trübau und Znaim nur je 2 einfache Graphit-Grubenmassen befinden.

Von den übrigen, auf andere Mineralien verliehenen Grubenmassen befinden sich jene auf Alaunschiefer sämmtlich im politischen Bezirke Boskowitz und jene auf Kupfererze im politischen Bezirke Brünn.

Im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes fällt die ganze für den Steinkohlenbergbau occupirte Fläche von 2,464.990 Quadrat-Klaftern auf den politischen Bezirk Mistek.

Von der in demselben Revierbergamts-Bezirkte auf Eisensteine verliehenen Area von 4,023.386 Quadrat-Klaftern haben die grössten Flächen aufzuweisen:

der politische Bezirk Sternberg mit	1,302.318	Quadrat-Klaftern,
„ „ „ Römerstadt „	813.098	„ „
„ „ „ Hohenstadt „	766.713	„ „
„ „ „ Littau „	551.962	„ „
„ „ „ Mistek „	338.688	„ „

während die auf Graphit verliehene Fläche von 655.536 Quadrat-Klaftern sich auf den politischen Bezirk Schönberg mit 551.936 Quadrat-Klaftern und auf jenen von Hohenstadt mit 103.600 Quadrat-Klaftern vertheilt.

Im Bezirke Schönberg befindet sich auch die ganze, auf Schwefelkiese verliehene Fläche, sowie jene auf Blei- und Zinkerze verliehene im Bezirke Römerstadt.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer blieb im Jahre 1872 in Mähren unverändert.

Nach den für die beiden Revierbergamts-Bezirkte vorliegenden Ausweisen, nach welchen sich im Brüner Bezirke 39 und im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes 21, daher zusammen 60 Bergwerksbesitzer befanden, hätte sich zwar die Anzahl dieser letzteren gegen jene des Vorjahres (von 55) im Jahre 1872 um 5 vermehrt; diese scheinbare Vermehrung rührt jedoch lediglich daher, dass 5 Bergwerksbesitzer sowohl im Brüner, als auch im Olmützer Revierbergamts-Bezirkte (beziehungsweise des mährischen Antheiles) Bergbaue besitzen, daher in jedem der bezüglichen Ausweise als Bergwerksbesitzer erscheinen.

Von der im Brüner Revierbergamts-Bezirkte verliehenen Massenfläche entfällt auf jeden der in diesem Bezirke befindlichen 39 Bergwerksbesitzer eine Area von 450.577 Quadrat-Klaftern oder nahezu 36 einfachen Grubenmassen, und von der für den mährischen Antheil des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes ausgewiesenen Area auf jeden der dortigen 21 Bergwerksbesitzer eine Fläche von 346.261 Quadrat-Klaftern oder $27\frac{1}{2}$ einfachen Grubenmassen; wogegen von der im ganzen Lande Mähren verliehenen Massenfläche bei der Annahme von 60 Bergwerksbesitzern für jeden dieser letzteren eine Area von 414.065 Quadrat-Klaftern oder von 33 einfachen Grubenmassen, hingegen bei der Annahme von nach dem Vorerwähnten factisch bestehenden 55 Bergwerksbesitzern eine Fläche von 451.164 Quadrat-Klaftern oder nahezu 36 einfachen Grubenmassen resultirt.

Die grössten Massenflächen besitzen:

A. im Bezirke des Brüner Revierbergamtes

a) an Steinkohlen-Grubenmassen:

die Rossitzer Bergbaugesellschaft	1,901.014	Quadrat-Klafter,
die Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft	873.228	„ „
und die Liebegottes-Steinkohलगewerkschaft	674.446	„ „

b) an Braunkohlen-Grubenmassen:

die Keltchaner Zuckerfabriks-Actiengesellschaft	1,077.310	Quadrat-Klafter,
der Allerh. k. k. Familienfond	990.976	„ „
Heinrich Drasche Ritter v. Wartinberg	653.812	„ „
Alois Scholz et Comp.	652.288	„ „
die Kolisch'sche Erben	650.969	„ „
mährische Bank für Industrie, Handel und Gewerbe in Brünn	551.936	„ „
Se. Durchlaucht Hugo Carl Fürst zu Salm-Reifferscheid	506.429	„ „

c) an Eisenstein-Grubenmassen:

Se. Durchlaucht Hugo Carl Fürst zu Salm-Reifferscheid	1,628.960	Quadrat-Klafter,
die Rossitzer Bergbaugesellschaft	940.800	„ „
Se. Durchlaucht Johann Fürst zu Liechtenstein	865.536	„ „
Wladimir Graf von Mittrowsky	577.024	„ „
das adelige Damenstift Maria Schul in Brünn	476.672	„ „

d) an Graphit-Grubenmassen:

die Segengottes-Gewerkschaft	62.720	Quadrat-Klafter,
und die Bergwerksbesitzer Alois Heschel, Johann Röhrig und Caroline Bienert, je	50.176	„ „

B. im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes-Bezirk.

a) an Steinkohlen-Grubenmassen:

Freiherr von Rothschild	1,260.925	Quadrat-Klafter,
die Kaiser Ferdinands-Nordbahngesellschaft	978.432	„ „

b) an Eisenstein-Grubenmassen:

die Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten-Ge- werkschaft	1,217.652	Quadrat Klafter,
Freiherr von Rothschild	715.034	„ „
Se. Durchlaucht Hugo Carl Fürst zu Salm-Reifferscheid	499.042	„ „
Se. Erlaucht Franz Ernst Graf von Harrach	451.008	„ „
das Fürsterzbisthum Olmütz	388.964	„ „
der deutsche Ritterorden	345.912	„ „
und Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht	341.692	„ „

c) an Graphit-Grubenmassen:

Albert Klein, Freiherr von Wiesenberg und Alois Scholz	326.144	Quadrat-Klafter,
Alexander und Moriz Buhl	112.896	" "
Moriz Buhl	100.352	" "
Eduard Gessner et Comp.	78.512	" "

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Die in Schlesien zum Bergbaue in Anspruch genommene Fläche hat am Jahresschlusse 11,759.200-48 Quadrat-Klafter oder 937 einfache Grubenmassen und 5,472-48 Quadrat-Klafter betragen und sich daher gegen das Vorjahr um 301.659-45 Quadrat-Klafter vergrössert.

Von der ganzen Massenfläche entfallen für Grubenmassen u. z.:

auf Eisensteine	3,028.704-70	Quadrat-Klafter,
„ Mineralkohlen	8,413.052-78	" "
„ andere Mineralien	288.512	" "
zusammen	11,730.269-48	" "
für Tagmassen	28.931	" "
zusammen	11,759.200-48	" "

Die Ausdehnung der Massenfläche erfolgte durch die Verleihung von 3 Doppel- und 2 einfachen Grubenmassen auf Steinkohle für Seine kais. Hoheit Erzherzog Albrecht, und von 8 einfachen Grubenmassen nebst zwei Ueberscharren gleichfalls auf Steinkohlen an Freiherrn von Rothschild; dann durch die Verleihung von 7 einfachen Grubenmassen auf Schwefelkies an Moriz Richter und 1 einfachen Eisenstein-Grubenmasses an denselben Bergwerksbesitzer.

Es gelangten somit im Jahre 1872 im Ganzen 3 Doppel- und 10 einfache Grubenmassen nebst 2 Ueberscharren auf Steinkohlen, 7 einfache Grubenmassen auf Schwefelkiese und 1 einfaches Grubenmass auf Eisensteine zur Verleihung, und da keine Auflassung von Grubenmassen erfolgte, so hat sich die verliehene Massenfläche beim Mineralkohlen-Bergbaue um 201.307 Quadrat-Klafter,

„ Eisenstein-Bergbaue	12.544	" "
„ Schwefelkies-Bergbaue	87.803	" "
zusammen um obige	301.659	" " vergrössert.

Die in Schlesien auf Mineralkohlen, und zwar mit Ausnahme 1 Braunkohlen-Doppelmasses ausschliesslich auf Steinkohlen, verliehene Fläche fällt mit dem oben für dieselbe ausgewiesenen Ausmasse von 8,413.052-78 Quadrat-Klaftern gänzlich in den politischen Bezirk Freistadt und vertheilt sich auf 11 Bergwerksbesitzer, nämlich die Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit 2,167.283-94 Quadrat-Klaftern, den Freiherrn von Rothschild mit 2,066.753-22 " "

Johann Grafen von Larisch-Mönnich mit	1,115.503	Quadrat-Klaftern
Johann Grafen von Wilezek mit	873.314·62	" "
Eugen Grafen Larisch-Mönnich mit	788.278	" "
Se. kais. Hoheit den Erzherzog Albrecht mit	602.112	" "
Hugo Carl Fürsten zu Salm-Reifferscheid mit	288.512	" "
das Fürsterzbisthum Olmütz mit	213.489	" "
die Zwierzina'schen Erben mit	147.980	" "
die Gebrüder Gutmann und Ignaz Wondraczek mit	124.739	" "
und den Emanuel Schenkenbach als den Besitzer des oben erwähnten einen Braunkohlen-Doppelmasses mit	25.088	" "
zusammen .		8,413.052·78 Quadrat-Klafter.

Von der auf Eisensteine in dem oben angegebenen Ausmasse von 3,028.704·70 Quadrat-Klaftern verlichenen Fläche fallen auf die politischen Bezirke:

Teschen	1,243.208	Quadrat-Klafter,
Freudenthal	1,158.296·70	" "
Freiwaldau	401.408	" "
Bielitz	213.248	" "
Freistadt	12.544	" "
zusammen .		3,028.704·70 " "

und participiren an dieser unter 9 Bergwersbesitzer vertheilten Fläche:

Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht mit	1,230.664	Quadrat-Klaftern,
Freiherr von Rothschild mit	687.371·9	" "
der deutsche Orden mit	642.361·8	" "
das Fürstbisthum Breslau mit	200.704	" "
Keil et Budzinski mit	125.440	" "
Graf Harrach mit	41.811·2	" "
die Firma Tlach et Keil mit	37.632	" "
Moritz Richter mit	37.632	" "
und die Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten- Gewerkschaft mit	25.088	" "
zusammen .		3,028.704·70 Quadrat-Klafter.

Die auf andere Mineralien verlichenen Grubenmassen befinden sich in den beiden politischen Bezirken Freiwaldau und Freudenthal, u. z. im ersteren Bezirke die dem Moriz Richter gehörigen 17 einfachen Schwefelkies-Grubenmassen (213.248 Quadrat-Klafter), im letzteren dagegen 4 einfache Bleierz-Grubenmassen des Gustav Kramsta, dann je 1 einfaches Mass auf Bleierz und Kupfererz des deutschen Ordens

Im politischen Bezirke Freudenthal befindet sich auch die dem Carl Kulnitz auf Goldsand verliehene Tagmässenfläche von 28.931 Quadrat-Klaftern.

Von der gesammten Massenfläche entfällt auf jeden der vorhandenen 24 Bergwerksbesitzer eine durchschnittliche Area von 489.966 Quadrat-Klaftern oder über 39 einfache Grubenmassen; da jedoch 4 Bergwerksbesitzer, nämlich Se. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht, Freiherr von Rothschild, der deutsche Orden und der Bergwerksbesitzer Moriz Richter verschiedene Arten von Bergbauen, u. z. die beiden ersteren sowohl Steinkohlen- als auch Eisensteinbergbaue, die beiden letzteren dagegen sowohl auf Eisenstein- als auch auf andere Mineralien betriebene Bergbaue besitzen, demnach factisch in Schlesien nur 20 Bergwerksbesitzer bestehen, so erhöht sich die auf einen jeden derselben entfallende durchschnittliche Massenfläche auf 587.960 Quadrat-Klafter oder auf mehr als 46 einfache Grubenmassen.

Werden jedoch die verschiedenen Gattungen der Bergbaue berücksichtigt, so entfallen von der Massenfläche auf jeden der bezüglichen Bergwerksbesitzer:

beim Steinkohlen-Bergbaue 838.796 Quadrat-Klafter oder über 66 einfache Grubenmassen;

beim Eisenstein-Bergbaue 336.522 Quadrat-Klafter oder über 26 einfache Grubenmassen;

beim Braunkohlen-Bergbaue 25.088 Quadrat-Klafter;

bei den Bergbauen auf andere Mineralien aber 96.171 Quadrat-Klafter oder circa $7\frac{3}{4}$ einfache Grubenmassen;

es ist hiernach an die Steinkohlenwerksbesitzer die durchschnittlich grösste Massenfläche verliehen.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Flächeninhalt der verliehenen Bergwerksmassen hat sich nur unbedeutend vermehrt.

Im Jahre 1871 betrug die belehnte Fläche:

im Grossherzogthume Krakau	40,302.488	Quadrat-Klafter,
in West-Galizien	2,958.066	„ „
in Ost-Galizien	2,556.626	„ „
zusammen	45,817.180	„ „

mit Schluss 1872 dagegen waren verliehen:

im Grossherzogthume Krakau	40,969.980	Quadrat-Klafter,
in West-Galizien	2,712.508	„ „
in Ost-Galizien	2,581.722	„ „
zusammen	46,264.210	„ „

Diess ergibt eine Vermehrung der verliehenen Fläche um 447.030 Quadrat-Klafter, welche zumeist ihren Grund in einigen neuen Verleihungen auf Galmei im Krakauer Gebiete hat.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer ist sich gleich geblieben.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Bei den Bergwerksmassen hat weder in der Ausdehnung ihres Flächenraumes noch in der Anzahl ihrer Besitzer eine Aenderung stattgefunden.

Von der 485.266 Quadrat-Klafter umfassenden Area aller Gruben- und Tagmassen entfallen 45·7 Percent auf den Eisenerzbergbau, 25·8 Percent auf den Braunkohlenbergbau, 23·3 Percent auf den Kupferbergbau und 5·2 Percent auf den Bleibergbau.

Die von dem griechisch-orientalischen Religionsfonde neu angestrebte Verleihung von 4 Tagmassen auf die in den Thälern Korletzan, Lele, Zepich und Isworni vorkommenden Sphärosideritlager und das von demselben stammende Gerölle konnte — ungeachtet die Freifahrung hierüber bereits im October 1872 erfolgt ist — wegen verzögerter Ausfertigung der darauf bezüglichen, zur Berichtigung und Vervollständigung rückgeleiteten Lagerungskarten vor Schluss des Jahres 1872 nicht mehr durchgeführt werden.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabellen III. und VII. 20, 21.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Als neue Betriebseinrichtungen sind der Zuwachs von 2 Dampfmaschinen und die bereits erwähnte, der Vollendung nahe Coaks-Hochofenanlage bei Schwechat ¹⁾ hervorzuheben.

Von sonstigen Veränderungen, welche bei den Bergwerks-Betriebseinrichtungen in diesem Lande im Jahre 1872 stattgefunden haben, sind die nachstehenden zu verzeichnen.

Bei den Eisenstein- und Graphitbergbau hat die bisherige Länge der Eisenbahnen (587 Klfr.) um 333 Klfr. zu-, dagegen jene der Holzbahnen (1.625 Klfr.) um 95 Klfr. abgenommen.

Von der Summe der Längenklafte der Eisenbahnen per 920 Klfr. entfallen 300 Klfr. auf Tagbahnen und 620 Klfr. auf Grubenbahnen.

Die Zunahme der Eisenbahnen bei den Eisenwerken hat sich dadurch ergeben, dass bei dem Bergbaue in Pitten alle Förderstrecken mit Schienen belegt wurden.

¹⁾ Derzeit bereits im Betriebe.

Die Summe der Längenklafter der mit Schluss 1872 bei den Eisensteinbergbau- bestanden Holz-Förderbahnen (1.530 Klfr.) umfasst nur Grubenbahnen.

Von weittragender Bedeutung für die Coaksroheisen- Production ist die nahezu vollendete Coaks-Hochofenanlage bei Sch wechat der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft.

Dieselbe besteht aus :

- a) den Erzkästen,
- b) den Coaskästen,
- c) dem Maschinenhause,
- d) den zwei Kesselhäusern,
- e) den sechs Winderhitzungs-Apparaten,
- f) dem Erz- und Coaks-Aufzuge,
- g) den zwei Coaks-Hochöfen,
- h) der Gushalle.

In dem Maschinenhause wurden 2 verticale Gebläsemaschinen aufgestellt, deren jede aus dem Gebläse-Cylinder, einem Dampfeylinder, einem Balancie und einem Schwungrade besteht, und 360 Pferdekräfte repräsentirt.

Die Gebläseeylinder haben 9 Fuss Durchmesser und 9 Fuss Hubhöhe, die Dampfeylinder 56 Zoll Durchmesser, 9 Fuss Hubhöhe. Eine Maschine soll in einer Minute 9 Touren machen und 14.000 Cubik-Fuss Wind liefern. Die höchste Wind- pressung soll 4 Pfd. betragen und der Wind bis auf 400 Grad Celsius erwärmt werden.

In jedem Kesselhause befinden sich 8 Kessel von je 50 Fuss Länge und $3\frac{1}{2}$ Fuss Weite, welche durch die Gichtgase geheizt werden. Zur Bewegung des Gichtenaufzuges dient eine Luftpumpe.

Der vollendete und zunächst in Betrieb kommende Coaks-Hochofen ¹⁾ ist 60 Fuss hoch, im Kohlsacke 18 Fuss, an der Gicht 12 Fuss und im Gestelle 7 Fuss weit.

Jeder der beiden Hochöfen ist mit 2 Reihen von Formen versehen, wovon in der Regel nur die untere thätig, die obere aber zur Benützung bei einem allenfälligen unregelmässigen Gange bestimmt ist.

Die Leistung eines Coaks-Hochofens ist auf die tägliche Erzeugung von 1.000 Ctrn. weissen Roheisens aus 225.000 Pfd. gerösteter Spatheisensteine (vom Eisenerzer Erzberge) mit 15.000 Pfd. bis 25.000 Pfd. Kalkzuschlägen und Verwendung von 125.000 Pfd. Coaks veranschlagt.

Die Eisenbahnen bei den Kohlenwerken bestehen :

¹⁾ Derselbe ist bereits seit 20. Februar 1873 im Betriebe.

bei den Steinkohlenbergbauen aus:

Tageisenbahnen	994 Klfr.
Grubeneisenbahnen	9.859 „
	<hr/>
zusammen	10.853 Klfr.
gegen das Vorjahr per	11.083 „
weniger um	230 Klfr. ;

bei den Braunkohlenbergbauen aus:

Tageisenbahnen	596 Klfr. 1)
Grubeneisenbahnen	386 Klfr. 2)
	<hr/>
zusammen	982 Klfr.
gegen das Vorjahr per	2.502 „
weniger um	1.520 Klfr.

Hingegen hatten bei den Kohlenwerken die Holzbahnen eine Ausdehnung

bei den Steinkohlenbergbauen:

zu Tage von	9.797 Klfrn.
in der Grube von	8.702 „
	<hr/>
zusammen	18.499 Klfr.
gegen das Vorjahr per	11.800 „
mehr um	6.699 Klfr.

bei den Braunkohlenbergbauen:

zu Tage von	91 Klfrn.
in der Grube von	2.845 „
	<hr/>
zusammen	2.936 Klfr.
gegen das Vorjahr per	3.365 „
weniger um	429 Klfr.

Auf 2 Strecken der Gruben-Holzbahnen von 500 Klfrn. und 300 Klfrn. Länge findet die Förderung mit Pferden statt.

1) Hiervon entfallen 350 Klafter auf eine bei dem R. v. Drahsche'schen Braunkohlenbergbaue zu Thallern bestehende, zur Seilförderung dienende Railsbahn. Die Förderung geschieht mit Dampfkraft mittelst Transmission von der Förderungs-Dampfmaschine.

2) Hiervon entfallen 240 Klafter auf eine zu Thallern bestehende Pferde-Fördereisenbahn.

Bei dem Graphitbaue zu Mühlendorf wurde ein neues Pochwerk mit 35 Eisen, mit 2 Reihen hölzerner Schlammkästen und einem grossen gemauerten Setzkasten, dann mit einem Trockenofen erbaut.

Bei dem Graphitbaue zu Persenbeug wurde ein zweites Pochwerk aufgestellt, dagegen ein Pochwerk bei Gföhl abgetragen.

Bei dem Steinkohlenbaue zu Zobl nächst Baden wurden die aufgestellten 2 Dampfmaschinen abgetragen, indem dieselben den Anforderungen nicht entsprachen.

Bei dem Braunkohlenbaue zu Thallern wurde der Betrieb im Heinrichsbaue, weil die Kohle bereits verhaut ist, aufgegeben, der Betrieb im Barbarabaue wegen vielen Wässern sistirt; dafür wurden zwischen diesen beiden Bauen zwei neue Schächte angelegt und bei denselben die Dampfmaschinen des Heinrich- und Barbarabaues aufgestellt. Aus diesem Grunde hat sich auch die Länge der Förderbahnen daselbst so bedeutend, u. z. der Eisenbahnen um 1.232 Klfr. (von 1.822 Klfr. auf 590 Klfr.) und der Holz-Förderbahnen um 1.237 Klfr. (von 1.747 Klfr. auf 510 Klfr.) vermindert.

Bei dem Braunkohlenbaue zu Gloggnitz wird ein neuer Schacht abgeteuft und wurde bei demselben eine Dampfmaschine aufgestellt. Bei dem Braunkohlenbaue zu Hagenau nächst Neulengbach wurde auch eine Dampfmaschine zur Wasserhebung eingebaut. Die letzterwähnten 2 Maschinen erscheinen daher als Zuwachs.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Hier erreichten im Jahre 1872 bei dem Kohlenwerks-Complex der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft die Locomotiv-Eisenbahnen die Länge von 7.000 Klfrn., die Pferdeisenbahnen die Länge von 15.995 Klfrn. (wovon in der Grube 7.850 Klfr.); ausserdem bestehen 374 Klfr. Tageisenbahnen und 1.025 Klfr. Grubeneisenbahnen.

Die Holz-Förderbahnen aber über Tags haben eine Länge von 250 Klfrn., eine in der Grube von 1.671 Klfrn., zusammen von 1.921 Klfrn.

Bei den anderen Braunkohlenbergbauen bestehen nur Holzbahnen, u. z. zu Tage in der Länge von 245 Klfrn., in der Grube mit 114 Klfrn., daher im Ganzen 359 Klfr.; bei den zwei Steinkohlenbergbauen beträgt die Länge der Eisenbahnen über Tags 688 Klfr., in der Grube 1.976 Klfr., zusammen also 2.664 Klfr., die Länge der Holzbahnen (ausschliesslich in der Grube) 55 Klfr.

Die beiden Eisensteinbergbaue beschränkten sich nur auf röschenartige Einbaue und stehen in Baufristung. Der einzige Braunsteinbergbau besitzt nur einen 4 Klfr. langen Stollen. Die Eisenstein- und Braunstein-Bergbaue haben nur kurze Holzbahnen in der Gesamtlänge von 24 Klfrn.

Bei den Kohlenbergbauen bestehen 16 Schächte, deren Gesamttiefe nur 314 Klfr. und durchschnittliche Tiefe nur 19.53 Klfr. beträgt.

Von sonstigen Betriebseinrichtungen sind zu erwähnen: bei den Wolfsegg-Traunthaler Braunkohlenwerken 1 Grubenventilator, nur zeit-

weilig bei Wettermangel im Betriebe, 1 Locomobile von 2 Pferdekräften zur Kohlen-sortirung, 5 Kohlen-sortirmaschinen; beim Steinkohlenbergbaue im Pech-graben im Bezirke Steyer 3 Ventilatoren, 1 Kohlen-sortirmaschine mit ein-fachem Schüttelwerke und drei grossgelochten Drahtsieben, (sie sortirt in 12 Stun-den 400 bis 600 Ctr.), 1 Setzsiebmaschine, durch Menschenkraft betrieben, und 1 Coaksofen, letzterer vorläufig nur zu Versuchen bestimmt.

Dynamit kam bei den Bergbauen in Oberrösterreich nur spärlich, u. z. am meisten im Pechgrabener Steinkohlenbergbaue und bei dem Braunsteinbergbaue (mit je 2 Ctrn.) in Anwendung; was dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, dass bei dem grössten Werks-Complexe der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerksgesellschaft das Sprengmateriale, sowie das Geleuchte, von den Arbeitern selbst beizuschaffen ist.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Gleich wie im Bergwerksbesitz-stande im Laufe des Jahres 1872 eine Aenderung nicht stattgefunden hat, so sind auch nur wenige wichtigere Fortschritte in den Betriebseinrichtungen für das er-wähnte Jahr zu verzeichnen.

Nachdem in Salzburg vorherrschend Erzbergbau getrieben wird und dieser grösstentheils in gebirgigen Theilen des Landes sich bewegt, wo man die Erzlager-stätten leichter mit Stollen als mit Schächten aufschliesst, so ist es erklärlich, dass daselbst einerseits sämtliche 8 Schächte und 25 Gesenke nur eine Gesamttiefe von 1.030·5 Klftn., somit durchschnittlich per Schacht und Gesenke von 31·23 Klftn. erreicht haben, während die Länge der Eisenbahnen von 2.151 Klftn. auf 2.944 Klft. (wovon am Tage 796 Klft., in der Grube 2.148 Klft.), um 793 Klft., und die Länge der Holz-Förderbahnen von 3.233 Klftn. auf 7.760 Klft. (wovon am Tage 554 Klft., in der Grube 7.206 Klft.), um 4.527 Klft., sich erweitert hat.

Als bemerkenswerthe Verbesserungen in den Bergbau- und Hüttenbetriebs-Einrichtungen sind bezüglich der Bergbaue anzuführen: die theilweise Einführung von Gussstahlbohrern, durch welche in derselben Zeit eine grössere Leistung (wegen besserer Wirkung und geringerer Arbeitsunterbrechung) erzielt wird; die Herstellung von gemauerten Sturzrollen beim Mitterberger Kupfererzbergbaue, welche von den Verhauen auf tiefere Strecken führen, durch keilförmig gelegte Steine — und weil diese aus der Gang- und Nebengesteinsmasse entnommen werden können — billig hergestellt werden und dem Drucke sehr gut widerstehen; u. z. in Folge der Einrich-tung, dass beim Abteufen und Aufbrechen dieser Sturzrollen mit elyptischer Form die Längensaxe nicht wie früher dem Streichen parallel, sondern dem Streichen ins Kreuz gestellt wird; Verminderung des Hangenddruckes und der Zimmerungskosten, dann ein schnelleres Auffahren sind als Vortheile dieses Verfahrens constatirt worden.

Dynamit kam bei den meisten salzburgischen Bergbauen neben dem Spreng-pulver zur Anwendung, und wird jenem bei gleichen Kosten ein grösserer Nutz-effect, insbesondere auf Vororten und in festem Gesteine, und eine vortheilhaftere Verwendung an nassen Orten nachgerühmt, eine weitere Preisermässigung des Dynamits aber gleichfalls als sehr wünschenswerth bezeichnet.

In Bezug auf die Aufbereitungs-Vorrichtungen wurden beim ära-rischen Bergbaue am hohen Goldberge statt der Sennblachen, geflochtene Senngitter mit eisernen Schutzgittern eingeführt, wodurch bei schnellerem Austragen sich weniger Schlamm bildet; die Pochwelle wurde von der Wasserradwelle durch Einschaltung von Getriebrädern getrennt, und sind selbsteintragende Vorrathrollen hergestellt, ferner die Schlämmerde, welche früher in wenig zweckmässiger Weise an die Waschherde angekuppelt waren, mit einem eigenen Motor Wasserrad versehen worden. Alle diese anderwärts schon längst bestehenden Einrichtungen erweisen sich auch hier als sehr vortheilhaft.

Bei dem Mitterberger Kupfererzbergbaue wurde bei den continuirlichen Stossherden die Spannung und die Stössezahl per Minute vermehrt, dagegen der Ausschub vermindert und der Doppelherd auf der Stossseite um 1 Zoll erhöht; dadurch wird, da das Klarwasser den gegen den Stoss vorrückenden Schlichtheilchen diagonal entgegentritt, ohne grösseren Verlust ein reinerer Schlich erzielt.

Von neueren Hütteneinrichtungen kommt hervorzuheben der bei dem letztgenannten Werke neu erbaute Rundschahtofen zum Kupferschmelzen mit 5 Formen, angeblich in seiner Art der erste in Oesterreich; durch denselben ist eine Verschmelzung von 2.380 Ctrn. oder 2.400 Cub.-Fuss Erz per Woche ermöglicht.

Eben daselbst wurde auch ein Holzgas-Raffiniröfen hergestellt, welcher in der Woche 300 Ctr. Raffinatkupfer liefert und den Vortheil gewährt, dass als Brennmaterial verschiedene, sonst werthlose Brennstoffe, als Kohllöschel, Scharten, Sägespäne, Asthölzer etc. verwendet werden können.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Länge der Eisenbahnen hat bei den Bergbauen (mit Ausschluss jener auf Kohlen) im Jahre 1872 im Revierbergamts-Bezirk Leoben 22.227 Längenklafter betragen, somit gegen das Vorjahr mehr um 4.582 Klafter oder 28 Percent.

Hierbei muss jedoch bemerkt werden, dass die im vorjährigen Verwaltungsberichte der Berghauptmannschaft Leoben mit 36.900 Klaftern bezifferte Länge der Eisenbahnen bei den Bergbauen, mit Ausschluss der Mineralkohlenbaue, durch einen Rechnungsfehler um 19.255 Klafter zu hoch gegriffen wurde, welcher Fehler in dem obigen Ansatz berichtigt worden ist.

Unter den Eisenbahnen sind 13.373 Klafter Tagbahnen, und unter diesen wieder 6.990 Klafter Pferde-Eisenbahnen inbegriffen.

Die Holzbahnen dagegen haben sich von 9.590 auf 8.554 Klafter, d. i. um 1.036 Klafter oder 12.11 Percent vermindert.

Bei den Kohlenbergbauen ist der Stand der Eisenbahnen so ziemlich gleich geblieben; sie hatten eine Länge von 36.753 Klaftern, also nur um 355 Klafter mehr als im Vorjahre. Der Grund hiervon ist darin gelegen, weil in den schon ausgebauten Theilen der Kohlengruben die Eisenbahnen abgerissen, und die neuen Förderstrecken nur successive mit Schienen belegt werden.

Die Holzbahnen haben bei den Kohlengruben gegen das Vorjahr um 788 Klafter abgenommen, und hatten im Jahre 1872 nur eine Länge von 519 Klaftern.

Von den angegebenen 36.733 Klaftern Eisenbahnen in den Kohlengruben sind 10.689 Klafter Tagbahnen, worunter eine Locomotivbahn zur Verbindung des Fohnsdorfer Kohlenwerkes mit der Station Zeltweg der Rudolfsbahn, nebst Zweigbahnen nach Sillweg und Dietersdorf.

Der Ausfall von 100 Pocheisen dürfte nur auf früheren unrichtigen oder unvollständigen Angaben beruhen.

Bei den Mineralkohlenbauen erscheinen die Dampfmaschinen um 2 und mit Einrechnung der zur Aufbereitung und Separation der Kohlen verwendeten 2 kleinen Dampfmaschinen um 4, ebenso die Ventilationsmaschinen um 4 und die Kohlenwäschchen um 10 vermehrt.

Der ersichtliche Rückgang der Separationsmaschinen um 20 dürfte einerseits in einer irrigen Angabe des Vorjahres, andererseits aber auch darin seinen Grund haben, dass dafür vervollkommte und entsprechend eingerichtete Separationsmaschinen, theilweise mit Dampfkraft betrieben, eingeführt worden sind, wie diess namentlich in Fohnsdorf und Seegraben der Fall ist, indem am ersteren Orte eine Maschinen-Separation auf trockenem Wege (die erste in Steiermark) in Gang gesetzt wurde, beim Kohlenbergbaue der Innerberger Hauptgewerkschaft in Seegraben aber 4 Sortirungsrätter mit Siebsetzpumpen, durch eine kleine Dampfmaschine betrieben, hergestellt worden sind.

Als weitere wesentliche Verbesserungen und Einrichtungen im Berg- und Hüttenwerksbetriebe wären noch zu erwähnen: die beim Kohlenbergbaue der Innerberger Hauptgewerkschaft in Seegraben neu eingerichtete Stollen-Seilförderung; die Art des Vorganges beim Zusammenlassen von Verhaustrecken im Ritter von Drahsche'schen Kohlenbergbaue in Seegraben, besonders dort, wo dieses Zusammenlassen wegen zu grosser Gefahr für die Bergarbeiter nicht rathsam erschien, was dann mit bestem Erfolge dadurch erreicht wurde, dass kurze Dynamit-Patronen einfach nur auf eingehackte (nicht in angebohrte) Stämpel gelegt, und angezündet worden sind; beim Graphitberghaue nächst Trieben wurde statt der früher bestandenen Trockenstube durch Luftheizung ein Trockenofen gebaut, und eine neue grosse Sortirhütte errichtet; bei der k. k. pr. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft wurden zwei Gasröstöfen nach Mosers Patent und ein Winderhitzungsapparat neu hergerichtet; in der Fürst Schwarzenberg'schen Hütte in Turrach wurde der Hochofen um 8 Schuh erhöht, und kamen bronzene Wasserformen zum Schutze des Ofengestelles in Anwendung.

Als Sprengmaterial ist zwar Dynamit ziemlich allgemein in Anwendung gekommen; es kann jedoch nicht übergangen werden, dass, und zwar namentlich Seitens der Unternehmungen am Erzberge, ebenso über den unverhältnissmässig hohen Preis dieses Sprengmittels, als auch über dessen nachtheilige Wirkung bezüglich Vermehrung des Erzkleins geklagt, und eventuell die Rückkehr zum Schwarzpulver in Aussicht gestellt wird.

Bei den gegen das Vorjahr ziemlich gleichgebliebenen Einrichtungen des Bergbaubetriebes im Grazer Revierbergamts-Bezirke ist nur die Zunahme hinsichtlich der Förderbahnen und Dampfmaschinen hervorzuheben.

So hatten die Eisenbahnen bei den Braunkohlenbergbauen im Jahre 1872 eine Länge von 14.201 Klaftern, daher gegen das Vorjahr (8.552 Klafter) eine grössere Länge um 5.649 Klafter, d. i. um 66 Percent erreicht.

Von diesen Eisenbahnen bestehen 3.258 Klafter zu Tage; unter den Gruben-eisenbahnen sind 5 Bremsberge mit zusammen 258 Klaftern Länge und die im Köflacher Revierstollen befindliche Locomotiv-Eisenbahn von 590 Klaftern Länge inbegriffen. Diese Locomotivbahn verzweigt sich auch mit 110 Klaftern weiter in dem Tagbaue.

Die Länge der Holzbahnen bei den Erzbergbauen hat ebenso von 600 Klaftern des Vorjahres auf 1.761 Klafter, mithin um 1.161 Klafter oder um 193 Percent zugenommen; dagegen ist bei den 6.938 Klafter messenden Holzbahnen der Braunkohlenbergbaue die geringe Abnahme von 157 Klaftern bemerkbar.

Von den Förderbahnen bei den Kohlenbergbauen entfallen auf den:

Steuerbezirk	Förderbahnen	Eisenbahnen	Holzbahnen
Voitsberg	8.366 Klfr.	230 Klfr.	230 Klfr.
Graz	150 „	„	560 „
Eibiswald	5.685 „	„	5.834 „
Weiz u. Fürstenfeld	— „	„	314 „

Dampfmaschinen bestanden im ganzen Revieramtsbezirke 40, mithin gegen das Jahr 1871 mehr um 8, was einem Zuwachse von 25 Percent gleichkommt. Unter diesen Dampfmaschinen waren 21 Fördermaschinen mit zusammen 343, und 19 Wasserhaltungsmaschinen mit zusammen 411·5 Pferdekräften, so dass sich die Gesamtzahl der Pferdekräfte für alle 40 Maschinen auf 754·5 berechnet.

Von diesen Dampfmaschinen bestanden bei den Braunkohlenbergbauen im Steuerbezirke Voitsberg 24, u. z. 11 Förder- und 13 Wasserhaltungsmaschinen, im Steuerbezirke Deutschlandsberg 1 Fördermaschine.

Erwähnenswerth sind nur noch: die Einführung der Decker'schen Pumpen (nach amerikanischen Systeme), sowie der Centrifugalpumpen von Knaust, dann im Steieregger Bergbaue der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft die theilweise Abschaffung der theureren Förderung mit ungarischen Hunden über Holzgestänge und dafür die Anwendung der Bahnförderung mit 10 Ctrn. Kohle fassenden englischen Hunden.

Im Bezirke Voitsberg wird Dynamit nicht gerne verwendet, weil in ökonomischer Beziehung angeblich kein wesentlicher Vortheil damit verbunden ist, weil ferner Dynamit, namentlich in der Voitsberger Kohle zu heftig wirkt, und daher zu viel Kleinkohle abwirft, und weil endlich auch die grössere Gefährlichkeit, sowie die lästigen Nachwirkungen der Explosion gescheut werden.

In letzterer Beziehung soll sich das Haloxylin am wenigsten lästig erwiesen haben; in seiner früheren Zusammensetzung wurde dasselbe in der zähen Voitsberger Kohle jedoch aus dem Grunde weniger verwendet, weil es zu wenig warf, und daher das Abbrechen der durch den Schuss wenig gelockerten Kohle zu beschwerlich machte.

Dieselben Fabrikanten (Gebrüder Felleisen in Cilli) bringen aber gegenwärtig ein neu zusammengesetztes Sprengmittel unter dem Namen „Sprengmateriale“ in mehreren Sorten in Handel, welches den letzt besprochenen Uebelstand beseitigen und dennoch den zuvor erwähnten, besonders für Grubenräume sehr wesentlichen Vortheil gewähren soll; wesswegen es auch voraussichtlich um so mehr Verbreitung und Anwendung finden dürfte, als es auch in ökonomischer Beziehung nicht hinter dem Schwarzpulver steht.

In den Betriebseinrichtungen sind gegen das Vorjahr im Revierbergamts-Bezirk Cilli keine namhaften Aenderungen vorgenommen worden; nur bei den Förderbahnen, welche im Jahre 1872 bei den Schwarzkohlen 281, bei den Braunkohlen 20.971, daher zusammen 21.252 Längenklafter betragen haben, zeigt sich gegen das Vorjahr eine Zunahme, u. z. bei ersteren um 223, bei letzteren um 5.778, daher zusammen um 6.001 Längenklafter, was einem Zuwachse von 39·3 Percent entspricht.

Die Tageisenbahnen der Bergbaue nehmen allein eine Länge von 7.251 Klaftern ein. Darunter befinden sich: eine Locomotivbahn (1.650 Klafter) mit normaler Spurweite vom Hrastnigger Bergbaue bis zur Einmündung in die Station Hrastnigg der Südbahn; ferner 2 sogenannte Hundebahnen, u. z. die eine 3.026 Klafter lang, vom Heinrich Ritter von Drasche'schen Bergbaue zu Bresno bis zur Kohlenrampe in der Südbahnstation Römerbad, und die andere, 1.600 Klafter lang, vom Bergbaue in Trifail zur Kohlenrampe der gleichnamigen Südbahnstation. Auf letzteren beiden Förderbahnen werden mehrere in einem Train vereinigte, gefüllte Kohlenhunde mit ungefähr 200 Centnern Ladung mittelst Bremsvorrichtungen die fallende Bahn hinab gefördert, und die leeren Hunde durch Pferde zurückgebracht.

An Holzbahnen bestehen bei den Schwarzkohlen noch 1.583 Klafter, bei den Braunkohlen 1.821 Klafter, mithin gegen das Vorjahr weniger bei ersteren um 369 Klafter, bei letzteren um 1.190 Klafter, zusammen weniger um 1.559 Klafter oder um 45·8 Percent.

Bei den übrigen Bergbauen bestehen nur Holzbahnen in einer Länge von 250 Klaftern, worunter 20 Klafter über Tags.

Von Dampfmaschinen waren 7 für die Förderung von Braunkohlen und 1 für die Wasserhaltung eines Schwarzkohlenbergbaues in Verwendung. Die Fördermaschinen haben zusammen 108, die Wasserhaltungsmaschine 16 Pferdekkräfte. Hierbei sind die 2 Locomotive zur Förderung auf der Hrastnigger Tagbahn mit inbegriffen.

Im Stande der Kohlenwäschen ist ein Rückgang von zusammen 25 des Vorjahres auf nur 12 zu ersehen; es dürfte dieser Rückgang jedoch nur scheinbar, und in dem Umstande gelegen sein, dass in früheren Jahren jedes einzelne Gitter, im Gegenstandsjahre aber nur die, auch mehrere Gitter umfassenden, Waschanlagen gezählt worden sind.

Als Sprengmittel steht noch theilweise Haloxylin, welches in der Nähe von Tüffer und Cilli fabricirt wird, in Verwendung; es wird jedoch daselbst allmählig von dem Dynamit verdrängt, besonders seit von letzterem drei verschiedene Sorten erzeugt werden, welche sowohl in Bezug auf Sprengkraft, als auch auf den Kostenpreis variiren, so dass jetzt die billigeren Sorten desselben, namentlich beim Kohlenbergbaue, in Anwendung kommen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In den wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergbau- und Schmelzwerksbetriebe ist in Unter-Kärnten im Jahre 1872 eine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten; nur die Längen der Förderbahnen haben bei den Eisen- und anderen Metallbergbauern zugenommen, und zwar bei den Eisenbahnen um 2.900, bei den Holzbahnen um 2.043 Klafter. Bei der Vermehrung der Eisenbahnen ist vorzugsweise der Eisensteinbergbau am Hüttenberger Erzberge, bei jener der Holzbahnen der Bleibergbau theilhaftig.

Bei den Kohlenbergwerken dagegen hat die Länge der Förderbahnen sich vermindert. Im Jahre 1871 bestanden 8.978 Klafter Eisenbahnen bei den Kohlenwerken, wovon auf das Werk Liescha allein 6.738 Klafter entfielen; für das Jahr 1872 wird jedoch der Stand der Eisenbahnen mit nur 3.253 Klaftern ausgewiesen, und diese Differenz durch einen Irrthum in der Angabe für 1871 aufgeklärt.

Eine weitere wesentliche Verminderung trat bei den Werken Hom und Miss ein, bei welchen die Eisenbahnlängen gegen das Vorjahr um 736 Klafter abnahmen.

Was die übrigen Betriebseinrichtungen betrifft, so fand im Allgemeinen eine Vermehrung statt, wie aus den bezüglichen Ausweisen zu entnehmen ist.

Ausser den in diesen Uebersichten dargestellten Einrichtungen wurden bei einzelnen Berg- und Hüttenwerken neue Vorkehrungen getroffen, welche auf eine Verbesserung des Betriebes abzielen.

Bei dem Eisenwerke in Lölling wurden die Gichtgase in einen grossen Winderhitzungs-Apparat, welcher auf der Hüttensohle steht, abgeführt und der Wind in 24 Röhren bis auf 450 Grad erhitzt; ausserdem wurden dort 10 neue Röstöfen errichtet.

Bei den Eisenwerken in Heft, Treibach und Eberstein wurden gleichfalls Winderhitzungs-Apparate und die zugehörigen Windleitungen nach einem neuen Systeme aufgestellt. Im Eisenwerke zu Prevali wurde mit der Anlage jener Manipulationsstätte begonnen, in welcher die Versuche, Schmiedeseisen direct aus den Erzen zu erzeugen, im Laufe des Jahres 1873 vorgenommen werden sollen.

Bei dem Eisenschmelzwerke Olsa wurde ein neuer Wassertonnen-Aufzug an Stelle des früheren Gichtenaufzuges angebracht; auch wurden von der Werksinhabung die vormal's fürstbischöflichen Eisensteinbergwerke Salvator und Hirt zu dem Zwecke angekauft, um die Zukunft des Olsaer Schmelzwerkes durch Erweiterung des Grubenmassenbesitzes sicherzustellen.

Der Hochofen in Waldenstein wurde neu hergestellt und in seinen Dimensionen erweitert; ausserdem wurden dort mehrere Verbesserungen angebracht und hierdurch eine grössere Erzeugung bei höherem Ausbringen und geringerem Kohlenverbrauche ermöglicht.

Der Hochofen in Hirt wurde von der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft angekauft und wieder in Betrieb gesetzt, nachdem er mehrere Jahre kalt gestanden war. Um den Röst-Calo nicht unnöthiger Weise verfrachten zu müssen, wurden von der genannten Gesellschaft 20 neue Röstöfen am Fusse der Globitsch-Bremse nächst dem Bahnhofe zu Hüttenberg errichtet, so dass nun daselbst 29 Röstöfen in Thätigkeit stehen, welche jedoch noch vermehrt werden sollen. Ferner wird ein neuer Unterbaustollen am Knappenberge angelegt und hierbei die Sachs'sche Bohrmaschine verwendet werden.

Bei den unterkärntnerischen Bleibergwerken fand eine wesentliche Verbesserung in den Betriebseinrichtungen nicht statt. Nur bei dem Werke Miss wurde bei zwei Gruben statt der Herrenschicht, in welcher von den Arbeitern 4 Schüsse abgethan werden mussten, ein Schussgedinge unter Zugrundelegung des bisherigen Schichtenlohnes von 50 krn. eingeführt, wodurch eine bedeutende Steigerung der Arbeitsleistung erzielt worden ist. Die bei zwei Flammöfen in Miss eingeführte Feuerung mit Braunkohlen wurde auch im Jahre 1872 fortgesetzt und lieferte entsprechende Erfolge.

Bei dem ersten und wichtigsten Braunkohlenwerke (zu Liescha) wurde der im Jahre 1849 begonnene und im Jahre 1871 bis an das Kohlenflötz getriebene Francisci-Unterbaustollen vollends in Mauerung gesetzt.

Derselbe hat in der 346. Klafter das Flötz erreicht und wird in diesem bis an das Hangende fortgesetzt, worauf die Aufschlussstrecke zu den gegenwärtig im Betriebe stehenden Abbaufeldern ausgefahren werden wird. Das durch diesen Unterbaustollen aufgeschlossene Kohlenfeld ist ein sehr bedeutendes und wird dadurch die Zukunft des Lieschaer Werkes auf längere Zeit sichergestellt.

Ferner wurden in Liescha die Vorarbeiten für eine ausgiebige Förderung vollendet und die Trace für die anzulegende Fördereisenbahn mit 2 Bremsbergen festgestellt. Auf diese Bahn wird die Kohle zu der in der Anlage begriffenen Aufbereitungsstätte bei Prevali gefördert, hier gewaschen und sortirt. Sonstige erwähnenswerthe Neuerungen kamen bei den Kohlenwerken nicht vor.

Statt des gewöhnlichen Pulvers findet Dynamit als Sprengmateriale bei den Erzbergbauen immer mehr Anwendung und liefert ganz ausgezeichnete Resultate. Auch beim Abteufen von Schächten im tertiären Gebirge wurde Dynamit mit Vor-

theil angewendet und erzielte auch in Fällen einen Erfolg, wo das gewöhnliche Pulver gar kein positives Resultat ergab.

Bei dem Erzbergbaue am Knappenberge wurden Versuche mit einer neuen Gattung Haloxylin angestellt, welche befriedigend ausfielen.

Von Seite der Werksbevollmächtigten der Bleibergwerke Schäfler und Grafensteiner Alpe, dann des Werkes Bleiburg wurde in den betreffenden statistischen Ausweisen der Wunsch nach Ermässigung des Preises des Sprengpulvers ausgesprochen, u. z. aus dem Grunde, weil bei der hohen Bedeutung der Hoffnungsschläge gerade bei den Bleibergbauen in Unter-Kärnten und bei den damit verbundenen grossen Sprengarbeiten, wozu bedeutende Quantitäten von Pulver benöthigt werden, dieser Wunsch vollberechtigt sei.

In den Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe in Ober-Kärnten ist im Jahre 1872 eine wesentliche Veränderung in der Länge der Förderbahnen eingetreten, indem jene der Eisenbahnen um 320, jene der Holzbahnen um 412 Klafter zugenommen hat.

Beim ärarischen Montanwerke Raibl I. wurde nämlich gleichzeitig mit der Erbauung der neuen, für Verarbeitung von circa 200.000 Centnern Erz berechneten Aufbereitungsstätte, welche im Herbst 1872 in Betrieb kam, Behufs billiger Förderung eine Hauptsturzrolle eingebaut, durch welche das Hauwerk aller höheren Horizonte zum Hauptförderlaufe, dem Franz-Stollen, und durch diesen nunmehr mittelst Pferdebahn zu Tag gelangt.

Die Seilförderung bei dem Werke Raibl II. bewährt sich vollkommen und sprechen die billige Herstellung und günstige Leistung für die möglichste Verbreitung dieser Einrichtung, namentlich bei den Erzbergbauen des Hochgebirges, wo leider nur zu oft die Förderkosten eine der massgebendsten Rubriken der Gesteinskosten ausfüllen.

Die grossartigen Arbeiten, um den Bergbau bei Bleiberg unter Anwendung von Maschinenkraft in der Teufe zu erschliessen und die reichen Mittel möglichst billig zu erhaufen, zeigen den erfreulichsten Fortgang.

Um den Nutzen, welchen die Zuleitung des Nötschbaches den Bauen des äusseren und inneren Bleiberges nun baldigst im Wege rationeller Förderung und Wasserhebung bringen soll, zu erhöhen und zu beschleunigen, wurde Behufs möglichst raschen Vordringens der Ortsbetrieb des Leopoldi-Erbstollens gewandten Arbeitern in Accord gegeben, und so die bisherige Leistung (circa 2 Klafter im Monate) auf das Dreifache erhöht.

Auf diesem Hauptorte, wie bei den Bleiberger Bergbauen überhaupt, ist beabsichtigt, durch Einführung der zweimännischen Gesteinsbohrarbeit mit Gusstahlgezähe und unter Anwendung von Dynamit die bisherige Leistung möglichst zu erhöhen.

Die Anwendung des Dynamits hat sich auch im Jahre 1872 bei den Bergbauen in Ober-Kärnten, namentlich bei dem Werke Raibl II., als unbedingt vor-

theilhaft bewährt. Der hohe Preis dieses Sprengmittels ist das einzige Hemmniss der allgemeinen Anwendung desselben, wesshalb diese bisher auf die wichtigsten Orte beschränkt und sonst derart mit der Verwendung des gewöhnlichen Sprengpulvers combinirt werden musste, dass der Vorbruch mit Dynamit, die Nacharbeit mit Sprengpulver durchgeführt wurde.

Beim Werke Raibl II. wurde in Betreff der Wasserhebung durch den Einbau eines doppelt wirkenden Saug- und Drucksatzes auf 12 Klafter Teufe die bisher angewendete Menschenkraft beseitigt, und wird nunmehr dort der Aufschluss und Abbau der Teufe, was Förderung und Wasserhebung anbelangt, ausschliesslich mittelst Maschinenkraft bewerkstelligt.

Beim Bleibergwerke „Brand und Zehar“ wurde eine Wassertrommel eingebaut, um dem Wettermangel im Unterbaue abzuhelpfen,

Den namhaftesten Fortschritt hat die Aufbereitung durch den Ausbau der schon erwähnten Aufbereitungsstätte des ärarischen Montanwerkes Raibl I. erreicht. Da dieselbe jedoch erst im September 1872 zu arbeiten begann, so muss die Darstellung der Resultate dieser neuen Manipulation für das nächste Jahr vorbehalten bleiben.

Beim Gold- und Silberbergwerke „Goldzeche und Waschgang“ wurde am Seebühel eine neue Aufbereitungsstätte mit 8 Stossherden erbaut. Liegt auch dieselbe noch an 7.800 Fuss über dem Meere, so bietet sie doch gegenüber der älteren Aufbereitungsstätte den Vortheil der Benützung einer weniger intermittirenden Wasserkraft und einer Arbeitsleistung von ungefähr 100 Tagen im Jahre.

Beim Bleiberg- und Schmelzwerke Bleiriesen wurde der alte Flammofen in der Absicht, denselben durch einen Neubau zu ersetzen, beseitigt.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bei den Betriebseinrichtungen der krainischen Berg- und Hüttenwerke haben sich wohl einige, im Ganzen aber nicht sehr wesentliche Aenderungen ergeben.

Fasst man zunächst alle **Bergbau**e, mit Ausschluss der auf Mineralkohle betriebenen, ins Auge, so findet man bei der Gesamtlänge der zugehörigen Eisenförderbahnen eine Vermehrung um 1.059 Klafter, welche ausschliesslich vom Quecksilberwerke in Idria herrührt, bei jener der Holzförderbahnen aber bloss seinen Zuwachs von 64 Klaftern, welcher die Eisenwerke Sava und Jauerburg betrifft.

Als die wichtigste Betriebsänderung bei dieser Gattung von Bergbauen ist die am Josefi-Schachte in Idria erfolgte Aufstellung einer neuen Dampfmaschine von 20 Pferdekräften zur Förderung, mit gleichzeitiger Einführung der Schalenförderung, anzusehen.

Hieran reiht sich die Benützung einer Locomobile von 5 Pferdekräften, gleichfalls zur Förderung, bei dem Galmeibergbaue in Nassenfuss, wo auch noch der Zuwachs von 4 Siebsetzmaschinen für die Aufbereitung bemerkenswerth ist. Diese

beiden Maschinen sind die einzigen beim krainischen Metallbergbaue in Verwendung stehenden Dampfmaschinen.

Die bisher ausgewiesenen 12 angeblichen Fördermaschinen für thierische Kraft — thatsächlich aber bestehend aus einfachen, durch Menschenkraft in Bewegung gesetzten Haspeln über den schachtförmigen Abteufungsarbeiten auf dem Bohnenerz-Vorkommen im Radmannsdorfer Bezirke — sind als nicht in die Nachweisung gehörig aus derselben weggelassen worden.

Bei den Bergbauen auf Braunkohlen zeigt die Gesamtlänge der Eisenförderbahnen gegen das Vorjahr eine Verminderung um 145 Klafter, welche ausschliesslich das Kohlenwerk Johannesthal I. trifft; dagegen ist der bei den Holzförderbahnen eingetretene Zuwachs von 469 Klaftern fast vollständig diesem Kohlenbaue anzurechnen.

In diese Bahnen ist übrigens die Länge der in abgesonderter Rubrik unter den Fördermaschinen ausgewiesenen 8 Bremsberge des Sagorer Kohlenwerkes mit zusammen 200·5 Klaftern Länge nicht eingerechnet. Dagegen entfallen von den 8.540 Klaftern der Eisenförderbahnen 2.122 Klafter auf Tagbahnen mit Pferdebetrieb in Sagor, wozu 3 Pferde benützt werden. Ebendasselbst werden noch weitere 10 Pferde bei der Förderung in der Grube verwendet, endlich 2 Pferde beim Göpelbetriebe des Braunkohlenwerkes Johannesthal I.

Dieses letztgenannte Werk hat als Zuwachs 2 Separationssiebe und 4 Coaksöfen ausgewiesen, in welchen eine Art Vercoaksung, richtiger wohl nur Entschwefelung der Braunkohle vor deren Verwendung als Brennstoff für die Zinkhütte erfolgt; sonderbarer Weise wurden diese 4 Öfen in früheren Jahren als Hochöfen bezeichnet, und demnach in der Rubrik „Hochöfen“ unter den Hütten-Betriebseinrichtungen ausgewiesen, wo sie nunmehr in Abfall erscheinen.

Bei den krainischen Braunkohlenbauen bestehen derzeit 5 Dampfmaschinen mit zusammen 169 Pferdekräften. Davon befinden sich 4 in Sagor, 1 in Gottschee letztere hat nur 3 Pferdekräfte und dient nicht bloss zur Wasserhebung, sondern auch zum Betriebe einer Brettsäge und einer Glasschleiferei. Von den 4 in Sagor bestehenden Dampfmaschinen werden 2 mit zusammen 85 Pferdekräften zur Förderung, 1 von 75 Pferdekräften zur Wasserhebung und 1 von 6 Pferdekräften als Motor für die Separations-Vorrichtungen verwendet.

Der einzige krainische Steinkohlenbau in Grossligonia, erst seit kurzer Zeit schachtmässig im Betriebe, hat keinerlei Betriebseinrichtung ausgewiesen.

Was beim Bergbaubetriebe im Allgemeinen die Einführung verbesserter Sprengmittel betrifft, so muss hier noch hervorgehoben werden, dass Dynamit seit mehreren Jahren schon bei einigen krainischen Bergwerken in Anwendung ist, und dass dasselbe bei nicht stark zerklüftetem Gesteine und dort, wo die Kraft vorzugsweise nach abwärts zu wirken hat, die befriedigendsten Resultate liefert. Um zur Verbreitung dieses in den benannten Fällen entschieden dem Pulver vorzuziehenden

Sprengmateriales beizutragen, wurden mehrere Schürfer an die k. k. Bergdirection Idria adressirt, um von derselben Behufs der ersten Versuche erfahrene Arbeiter auf einige Zeit zu erlangen, und es muss mit Anerkennung erwähnt werden, dass die genannte Direction mit grösster Bereitwilligkeit dem betreffenden Ansuchen willfährte und, soweit es in ihren Kräften stand, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes fördernd mitwirkte.

Anbelangend die Hüttenwerks-Unternehmungen ist vor Allem zu bemerken, dass zur Beseitigung der immer stürmischer aufgetretenen Klagen wegen Beeinträchtigung der Viehzucht durch den Hüttenrauch in Idria eine Centraleesse erbaut wird, um die schädlichen Gase von allen Oefen auf angemessene Höhe und so von der Thalsohle mehr abzuleiten; dann dass für die mechanische Gewinnung des Quecksilbers bei der Stuppmanipulation durch Einführung einer neuen Stupp-Pressenach Angabe des Hüttenverwalters A. Exeli eine wesentliche Verbesserung erzielt wurde.

Sonst zeigen die Hüttenwerks-Unternehmungen bloss einen Zuwachs von 15 Röstöfen im Radmannsdorfer Bezirke, veranlasst durch die Steigerung der Eisen-Production, und von 2 Saigerherden bei der Zinkhütte Johannesthal; wogegen theils ebendort, theils in Idria — wegen Manipulations-Aenderungen und Herstellung verbesserter Oefen — 6 Flammöfen und 7 Retortenöfen in Abfall kommen. Der Eisenhochofen in Sagraz ist in Abfall gekommen, weil er seit Jahren kalt gestanden und bereits abgetragen worden ist.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Obschon in diesem Lande kein anderer verliehener Bergbau besteht, als jener der k. k. priv. adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft im Carpano-Thale, so sind doch mancherlei Ergänzungen und Vervollständigungen der Betriebseinrichtungen anzuführen.

Als neuer Zuwachs sind zu verzeichnen: unter den Fördervorrichtungen 1 Pferdegöppel und 1 Bremsschacht (Bremsberg) von 8 Klaftern Länge zwischen zwei Grubenläufen; unter den Wasserhebvorrichtungen mit Menschenkraft die Aufstellung dreier Handpumpen; ausserdem die Aufstellung eines Ventilators.

Von Förderbahnen wurden 300 Klafter Holzgestänge ganz neu vorgerichtet. Die bereits bestandenen Eisenförderbahnen dagegen wurden um weitere 600 Längenklafter oder 7.5 Percent vermehrt und dadurch auf einen Gesamtstand von 9.300 Klaftern gebracht, wovon jedoch nur 5.400 Klafter innerhalb der Gruben sich befinden, in welchen auch 3 Pferde zur Förderung verwendet werden; die restlichen 3.900 Klafter gehören zu einer Pferde-Eisenbahn, welche für die Abförderung der Kohle von der Grube zum Stationsplatze S. Margarita am Arsa-Canale vorge richtet ist.

Von den 2 daselbst schon seit längerer Zeit bestehenden Dampfmaschinen wird nur noch bemerkt, dass die schwächere mit 10 Pferdekräften zur Förderung, und die stärkere von 50 Pferdekräften in Verbindung mit 2 Rittinger'schen einach-

sigen Mönchspumpensätzen zur Wasserhebung (2.000 Kubik-Fuss Wasser in der Stunde) dient.

Dalmatien. Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt. Von den einzigen zwei hier vorkommenden Arten des Bergbaues hat jener auf Asphaltsteine gar keine andere Betriebseinrichtung anzuweisen, als kurze Holzförderbahnen, und selbst diese nur mit 140 Klaftern Gesamtlänge, da zum Theile nur steinbruchartig gearbeitet wird.

Auch bei den Kohlenbauen ist bei gänzlichem Mangel an Holzförderbahnen der Stand der Eisenförderbahnen mit der Gesamtlänge von 980 Klaftern, wovon 90 Klafter über Tags laufen, ebenso unverändert geblieben, wie die eine Fördervorrichtung mit thierischer Kraft, bestehend aus einem Pferdegeöppel. Als Zuwachs erscheint nur ein Bremsberg von 56 Klaftern Länge bei einem Kohlenbaue am Monte Promina.

Tirol. Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt. Die Länge der Eisenförderbahnen bei sämtlichen Bergbauen, mit Ausschluss jener der Kohlenbaue, betrug im Jahre 1872 6.459 Klafter, die der Holzbahnen 20.932 Klafter, und stellt sich somit eine Vermehrung der ersteren um 584 Klafter, der letzteren um 755 Klafter heraus.

Die Zunahme der Eisenbahnen wurde durch das Abwerfen der beim ärarischen Blei- und Zinkblende-Bergbaue am Schneeberge bestandenen Holzbahnen veranlasst. Eine Längenzunahme der Holzbahnen ist insbesondere beim Aerial- und dem gewerkschaftlichen Kupferbergbaue zu Schwaz, dann beim Blei- und Galmeibergbaue in Silberleithen eingetreten; dagegen sind die Holzbahnen bei dem ärarischen Kupferbergbaue Gross- und Klein-Kogel nächst Brixlegg vermindert worden, indem einige alte Förderstrecken aufgelassen wurden.

Die Kohlenbergbaue weisen eine Gesamtlänge von 3.810 Klaftern an Eisenförderbahnen, welche ausschliesslich dem ärarischen Braunkohlenbaue in Häring angehören, und von 620 Klaftern Holzbahnen nach. Der Zuwachs bei den ersteren beträgt 555 Klafter, bei den letzteren 570 Klafter. Unter den Eisenförderbahnen des Häringer Kohlenbaues befindet sich eine, grösstentheils in der Grube eingebaute, Pferdeisenbahn (Hauptförderbahn) von 1.560 Klaftern Länge, auf welcher 2 Pferde in fortwährender Verwendung stehen und die mittelst eines Bremsberges von 130 Klaftern Länge auf den Horizont des Lobkowitz-Erbstollens herabgeführten Kohlenhunde bis zum Stollenmundloche, dann von da auf eine Entfernung von 180 Klaftern zur Eisenbahnstation Kirchbühel transportiren. Um die Braunkohle aus den Grubenhunden in die Eisenbahn-Waggons stürzen zu können, werden die Hunde mittelst eines Dampf-Elevators von 8 Pferdekräften auf den Kohlensturz-Perron gehoben.

Im Aufbereitungswesen sind bei den Metallbergbauen bedeutende Fortschritte gemacht worden. Es wurden die Aufbereitungsanstalten für die ärarischen

Kupferbergbaue am Schattberge und in der Kelchalpe, bei Kitzbühel, in Garnstein bei Klausen, in Brixlegg und für den Blei- und Galmei-Bergbau in Silberleiten bei Bieberwier fasst gänzlich umgebaut, neue Aufbereitungsmaschinen, insbesondere continuirliche Mittel- und Feinkorn-Setzmaschinen angeschafft, Spitzkästen und Spitzluttonen, Rätter- und andere Sortirmaschinen und continuirliche Doppelstossherde eingerichtet, und hiermit beinahe in allen Werken sehr günstige Resultate erzielt.

Von neuen Hütteneinrichtungen ist besonders erwähnenswerth der in diesem Jahre vollendete Hochofen (mit 6 Formen) zum Rohschmelzen der Kupfererze in der ärarischen Kupfer-, Silber- und Zinkhütte zu Brixlegg, sowie ein Kupfer-Flammofen (Fortschaulungsofen), ein Lech-Concentrations-Flammofen, ein Kupfer-Raffinir-Flammofen mit Gasfeuerung und zwei grosse Zinköfen mit 80 und 136 Muffeln in derselben Hütte.

Durch diese Hüttenanlagen, welche mit der Zeit noch vergrößert werden sollen — namentlich für die Zinkerzeugung, wofür im Ganzen 8 Oefen projectirt sind —, wird nicht bloss die Verschmelzung der eigenen Kupfer- und Bleierze, sowie der Schneeberger Blei- und Zinkerze, dann der von Privaten eingelösten Schwazer und sonstigen Kupfererze ermöglicht, sondern es werden hier auch die vom ärarischen Hochofen in Jochberg bei Kitzbühel gelieferten Kupferrohleche verarbeitet werden, wodurch in nächster Zeit eine beträchtliche Production in Aussicht steht.

Zu bemerken kommt noch der Bestand einer Magnetkies-Ausziehmaschine bei dem Ahrnthaler Kupferwerke, wobei durch eine Verbindung von 12 Hufeisenmagneten der Magnetkies aus den Kupferschlichen extrahirt wird, dann einer Jonval'schen Turbine für den Gebläsebetrieb bei dem Eisenschmelzwerke in Jenbach, ferner einer Schwankrug-Turbine zur Förderung und Wasserhaltung beim Häringer Kohlenwerke.

Diese letztere Turbine dient dem tonnlägig betriebenen Hoffnungs- und Untersuchungsbaue in der östlichen Auslenkung vom Lobkowitz-Erbstollen; sie hat einen äusseren Raddurchmesser von 4' 6'', einen inneren Durchmesser von 3' und macht 300 Umdrehungen in der Minute. Das Betriebswasser wird vom Barbara-Horizonte in eisernen Röhren herabgeleitet, hat ein Gefälle von 369 Fuss und beträgt 0.2 bis 0.25 Kubik-Fuss per Secunde; die effective Leistung, mit 40 Percent der Rohkraft berechnet, erreicht ungefähr 5 Pferdekräfte.

Als eine neue Verbesserung der Sprengarbeit beim Häringer Kohlenbaue ist endlich noch die Benützung von Pulverpatronen mit einer 1 Zoll dicken Auflage von Sägespänen zu erwähnen, wodurch das Pulver vor zu starkem Zusammenpressen beim Verstauchen geschützt wird, vollkommen zur Verbrennung gelangt und die Schüsse wirksamer werden. Den Beleg für die vollkommene Verbrennung liefert die Wahrnehmung, dass bei starkem Besetzen des Schusses ohne die Auflage von Sägespänen ein vorgelegtes Brett nach erfolgter Sprengung gewöhnlich viele unverbrannte Pulverkörnchen trägt, was aber bei der erwähnten Verwendung der Patronen mit Sägespänen nie der Fall ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Unter den Betriebseinrichtungen hat eine namhafte Vermehrung bei den Eisenbahnen stattgefunden, indem mit Schluss des Jahres 1872 bestanden:

	Eisenbahnen	Holzbahnen
	Längenklafter	
bei den Kohlenwerken	301.945	12.375
bei den übrigen Werken	31.560	8.377
zusammen .	333.505	20.752
	354.257.	

Von diesen Eisenbahnen sind:

	Tagbahnen	Locomotiv-Bahnen
	Längenklafter	
bei den Kohlenwerken	13.872	30.493
bei den übrigen Werken	11.298	17.771
zusammen .	25.170	48.264

Nachdem jedoch mit Schluss des Jahres 1871 314.858 Klafter Bahnen bestanden, so ergibt sich eine Vermehrung derselben um 39.399 Längenklafter.

Eine ansehnliche Vermehrung hat auch bei den Dampfmaschinen stattgefunden, denn es bestanden mit Schluss des Jahres 1872, und zwar:

	Fördermaschinen		Wasserhebmaschinen	
	Zahl mit Pferdekräften		Zahl mit Pferdekräften	
bei den Kohlenwerken	236	4.540	191	7.502
bei den übrigen Werken	28	610	28	499
zusammen .	264	5.150	219	8.001

somit im Ganzen 483 Dampfmaschinen mit 13.151 Pferdekräften.

Werden noch die weiteren Maschinen für Ventilation, Sortirung und sonstige-Aufbereitung, und zwar:

	Maschinen mit Pferdekräften	
bei den Kohlenwerken	7	81
bei den übrigen Werken	11	242
zusammen .	18	323

hinzugerechnet, so ergeben sich mit Schluss des Jahres 1872 501 Dampfmaschinen mit 13.474 Pferdekräften.

Da nun mit Schluss des Jahres 1871 nur 446 Dampfmaschinen ausgewiesen wurden, so ergibt sich eine Vermehrung von 55 Dampfmaschinen.

Unter den neu aufgestellten Maschinen sind bemerkenswerth: eine Luft-compressions-Maschine auf dem Procopi-Schachte Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand bei Kladno-Aujezd, welche den Zweck hat, die Kohle in der Grube mittelst eines Haspels aus einem tiefer gelegenen Ortsbetriebe auf die Förderstrecke zu heben; ferner eine Kohlenseparations-Maschine auf dem Thinfeld-Schachte der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft.

Der ganze Mechanismus dieser 8pferdekräftigen Maschine, welche neben dem Dampfcylinder aus drei Haupttheilen — der Aufgebschraube, der Separations-trommel und dem Lesetisch — besteht, hat die Einrichtung, dass mittelst desselben in 10stündiger Schicht 10.000 Centner Kohle separirt und in die auf dem nahe gelegenen Verladegeleise bereitstehenden Waggons gestürzt werden können. Bei der Maschine und Verladung sind 1 Mann (Maschinenwärter) und 55 Weiber beschäftigt, deren Gesamtlohn für die 10stündige Schicht 29 fl. 15 kr. beträgt, wornach die Separationskosten per Centner sich mit 0.2915 krn. berechnen.

Ferner bestehen bei dem freiherrlich Riese-Stallburg'schen Steinkohlenwerke in Schlan zwei amerikanische Dampfpumpen von 40 und 50 Pferdekräften; bei dem Fürst Schaumburg-Lippe'schen Steinkohlenwerke in Benigna bei Schwadowitz, Revieramtsbezirk Kuttenberg, eine amerikanische Dampfpumpe von Decker & Comp. in Cannstadt in der Grube, welche 75 Cubik-Fuss Wasser per Minute 30 Klafter saiger hebt; bei der Petri-Steinkohlengrube desselben Besitzers wurde eine Luft-compressions-Maschine erbaut und soll dieselbe die comprimirte Luft zu einer noch unterirdisch aufzustellenden Fördermaschine, sowie zu den bereits probeweise im Betriebe stehenden Bohrmaschinen liefern, Letztere versprechen nach den bisherigen Versuchen ein sehr günstiges Resultat.

Nach dem Berichte des Revieramtes Prag wurden bei dem k. k. Hauptwerke in Příbram, und zwar im Lillschachte, Versuche mit den Burgleigh'schen und Sachs'schen Gesteinsbohrmaschinen gemacht, welche zu Gunsten des Burgleigh'schen Systems ausfielen.

Bei der Frisehglück-Bleierzzeche in Mies wurde 1 Dampfpochwerk mit 9 Pochstempeln, 1 Feinkornsetzmaschine und 2 continuirlichen Stossherden in Betrieb gesetzt, wobei das nöthige Betriebswasser mittelst einer Centrifugal-Pumpe auf eine Höhe von 4 Klaftern gehoben und eine bereits ausser Verwendung gebrachte Dampfmaschine von 6 Pferdekräften benützt wurde, welche sich jedoch zu schwach zeigte. Die zur Verhüttung bestehenden 2 kärntnerischen Flammöfen haben bisher nicht entsprochen, wesshalb ein Hochofen im Herbste 1872 erbaut wurde.

Bei dem freiherrlich von Silberstein'schen Steinkohlenbergbaue in Schatzlar wurden zerlegbare Keilhauen mit losen Stahlspitzen mit Erfolg eingeführt, welche zur Bequemlichkeit der Häuer in den Tiefbauen dienen; ferner wurden bei demselben Bergbaue elektrische Signal-Apparate (Glocken), sowie Sprachrohre zwischen Füllörtern und Hängebank eingeführt. Die bei diesem Werke vorgenommenen Versuche, mit Petroleum die Gruben zu beleuchten, lieferten nur ungünstige Resultate und es

scheint, dass der Gebrauch von Petroleum nur zur Beleuchtung der Zechen- und Maschinenhäuser dienen könne.

Dagegen findet die Einführung des Dynamites als Sprengmateriale, namentlich bei der Gewinnung der Kohle, immer mehr Anwendung, und es soll angeblich nur der Kostenpunct der allgemeineren Einführung hindernd entgegen stehen.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Von den im Stande der Betriebseinrichtungen vorgefallenen Veränderungen und eingeführten Verbesserungen sind in den einzelnen Revierbergamts-Bezirken die nachstehenden zu verzeichnen.

A. Im Bezirke des Brüner Revierbergamtes.

a) Beim Steinkohlenbergbaue.

Von Neubauten sind anzuführen: die Aufstellung eines Rittinger'schen Ventilators von 12 Fuss Durchmesser und mit 60 Schaufeln, sammt 15pferdekräftiger Betriebsmaschine am Flachschachte der Liebegottes-Zeche bei Zbeschau; der Neubau einer Kohlenwäsche nächst dem Annaschachte der Innerberger Actiengesellschaft für eine tägliche Verwaschung von 4.000 Centnern der zur Vercoakung bestimmten Kohle, bestehend aus 2 Aussturzrippern, 1 Kohlenquetsche, 3 Elevatoren, 1 Separationstrommel mit Setzsieben, Schlammwäschen und Centrifugal-Pumpe sammt einer 40pferdekräftigen Betriebsmaschine für die Kohlenwäsche und einem 25pferdekräftigen Druckwerke zum Heben des Waschwassers durch die 500 Klafter lange Wasserleitung; dann die allgemeine Einführung des Dynamits mit elektrischer Zündung bei Gesteinssprengungen in den Steinkohlengruben der Rossitzer Bergbaugesellschaft und der Liebegotteszecher Gewerkschaft.

Mittelst der, bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1871 erwähnten, von Sievers & Comp. bezogenen Luftcompressions-Maschine sind beim Abteufen des Neuschachtes der Rossitzer Bergbaugesellschaft sehr günstige Resultate erzielt worden, indem bei einem Schachtquerschnitte von 176·5 Quadrat-Fuss, d. i. bei einer Länge von 14' 4" und einer Breite von 12' 5" der inneren Lichte, durchschnittlich per Monat 6½ Klafter, und zwar als minimale Leistung 5 und als maximale Leistung 9 Klafter, niedergebracht wurden, welche Ausfahrung der doppelten früheren Leistung bei der Anwendung des Sprengpulvers und der Handarbeit gleichkommt.

Zu der, gleichfalls bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnten, Coaksöfen-Anlage beim Amaliaschachte der Innerberger Actiengesellschaft verdient bemerkt zu werden, dass im November 1872 die Anheizung der 100 (in 4 Garnituren zu 25 Öfen) aufgestellten Coaksöfen erfolgte, seit welcher Zeit der grösste Theil derselben stets im Betriebe war. Das Coaks-Ausbringen betrug bisher 61 Percent. Die aus gewaschener Oslawaner Kohle erzeugten Coaks, welche in den gesellschaftlichen Hochöfen zu Klein-Schwechat bei Wien zur Verwendung kommen, haben noch nicht gänzlich die für den Hochofenprocess erwünschte Qualität, und

werden desshalb Versuche angestellt, Oslawaner mit preussischer, dann Oslawaner mit Ostrauer Kohle zu mengen, worüber jedoch der Erfolg erst abgewartet werden muss.

Die Gesamtlänge der bei den Steinkohlenwerken des Brüner Revierbergamts-Bezirktes bestehenden Eisenförderbahnen hat im Jahre 1872 gegen das Vorjahr um 5.184 Klafter abgenommen und betrug deren Gesamtlänge 21.938 Klafter, worunter sich 1.600 Klafter Tagbahnen und 500 Klafter Grubeneisenbahnen für Pferdeförderung befinden. Diese Verminderung hat darin ihren Grund, dass in den Gruben der Rossitzer Bergbaugesellschaft, dann in jenen der Liebegotteszecher Gewerkschaft die Schienen in den Grundstrecken der nahezu vollständig abgebauten oberen Horizonte abgeworfen wurden.

b) Beim Braunkohlenbergbaue.

Mit Ausnahme des Umstandes, dass bei dem fürstlich Salm'schen Braunkohlenbergbaue zu Nečie eine neue 10pferdekräftige Fördermaschine aufgestellt wurde, hat sich bei den Betriebseinrichtungen der im Brüner Revierbergamts-Bezirkte bestehenden Braunkohlenwerke nur insoferne eine Veränderung ergeben, als die Fördereisenbahnen um 1.425 Klafter zugenommen, dagegen die Holzbahnen um 721 Klafter abgenommen haben, welche Veränderung bei dem Werke der Gebrüder Steinbrecher in Mährisch-Trübau durch die Herstellung von Eisenbahnen an Stelle der zumeist abgeworfenen Holzbahnen eingetreten ist.

Erwähnenswerth sind jedoch ausserdem die mit günstigen Resultaten abgeführten Versuche wegen Einführung des Dynamits in der Drasche'schen Braunkohlengrube nächst Luschitz, dann die in jüngster Zeit unternommenen Versuche wegen Anwendung desselben Sprengmittels beim Abbaue der Kohle in den freiherrlich von Sina'schen Braunkohlenzechen und die Anlage eines Wettersehachtes auf der fürstlich Salm'schen Braunkohlenzeche bei Nečie.

Die Gesamtlänge der bei den Braunkohlenwerken des Brüner Revierbergamts-Bezirktes bestandenen Förderbahnen hat bei den Eisenbahnen 9.019 Klafter, bei den Holzbahnen 3.622 Klafter betragen. Unter den ersteren waren 301 Klafter Tagbahnen und 690 Klafter Grubeneisenbahnen für Pferdeförderung.

c) Bei den Bergbauern auf andere Mineralien.

Bei diesen Werken sind von neuen Betriebseinrichtungen nur die Inbetriebsetzung zweier zweispännigen Pferdegöppel beim gräflich Mensdorff'schen Alaunwerke zu Obora, der Bau eines neuen Pochwerkes mit 10 Pocheisen bei der Graphitzeche der Elisabeth Puchar in Gross-Tressny und die Herstellung eines neuen Röstofens bei dem Eisenwerke Eichhornhütte zu erwähnen.

B. In dem mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirk.

a) Beim Steinkohlenbergbaue.

Bei der freiherrlich von Rothschild'schen Carolinenzeche in Mährisch-Ostrau wurde der Salamonschacht auf eine Höhe von 30 Klaftern ausgemauert, der Kohlensturzplatz ansehnlich vergrössert und durch Anlage mehrerer neuer Kohlenrätter eine vollkommenere Separation erzielt. Bei derselben Zeche wurden ausserdem 36 neue Coaksöfen nach Coppées System erbaut und angelassen, und Behufs Bedienung der Kohlenwäsche mit Wasser eine Wasserleitung von eisernen Röhren hergestellt, welche die aus dem Antonischachte gehobenen Wasser aus einem bei diesem Schachte von Eisenblech errichteten Reservoir in einen bei der Wäsche angelegten Brunnen leitet. Ueberdiess wurden bei derselben Zeche zur Ermöglichung einer besseren Förderung und um diese, zur Schonung von Menschenkräften, für Pferde einzurichten, in vielen Strecken die gewöhnlichen hochkantigen Schienen abgeworfen und durch Rails ersetzt.

Dessgleichen sind bei dem der Kaiser Ferdinands-Nordbahngesellschaft gehörigen Steinkohlenbergbaue zu Prziwos die früher bei den dortigen Förderbahnen in Anwendung gewesenen einfachen hochkantigen Schienen gegen Profilschienen umgewechselt und bei der derselben Gesellschaft gehörigen Heinrichzeche in Mährisch-Ostrau mit der Herstellung einer Staubkohlenwäsche begonnen worden. Bei dieser letzteren Zeche ist in Folge der Fahrlässigkeit eines Lampenanzünders in der Zechenstube ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches das ganze Schacht- und Maschinengebäude über den beiden Parallelschächten ergriff und dasselbe einscherte, in Folge dessen der Grubenbetrieb eingestellt werden musste.

Die Länge der bei den sämtlichen Steinkohlenwerken im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirk bestehenden Förder-eisenbahnen hat im Jahre 1872 um 1.297 Klafter zugenommen und hat deren Gesammtlänge am Jahreschlusse 27.732 Klafter, daher 6 Meilen 3.732 Klafter betragen, wovon auf die Werke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn 13.899 und auf jene des Freiherrn von Rothschild 11.833 Klafter entfallen.

Unter diesen Bahnen befinden sich 1.102 Klafter Tagbahnen und 604 Klafter Grubeneisenbahnen für Pferdeförderung.

b) Bei den Eisensteinbergbauen und Eisenschmelzwerken.

Bei den gräflich Harrach'schen, zum Eisenwerke Janowitz gehörigen Eisensteinbergbauen wurde beinahe allgemein Dynamit als Sprengmittel eingeführt und dabei ein sehr günstiges Resultat erzielt.

Bei dem freiherrlich von Rothschild'schen Eisenwerke zu Wittkowitz wurde die nach schottischem Systeme in Bau genommene neue Hochofenanlage vollendet und in zwei zugehörigen Gruben zur Erzielung billiger Förderung eine Eisenbahn gelegt.

Ausserdem kann erwähnt werden, dass beim Hochofenbetriebe der Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft in Zöptau der Erzbeschickung 30—40 Percent Schweiss- und Puddelofenschlacke zugesetzt und bei einer Windtemperatur von 300—400 Grad R. ein vorzügliches graues Eisen erblasen wurde.

c) Bei den Bergbauen auf andere Mineralien.

Von den bei diesen Bergbauen eingeführten Verbesserungen kann nur erwähnt werden, dass bei dem, dem Freiherrn Albert Klein und Alois Scholz gehörigen, Graphitbergbaue in Gross- und Klein-Würben bei der Aufbereitung die Sprudelbottiche von $2\frac{1}{2}$ Fuss auf 5 Fuss erhöht wurden; wodurch bewerkstelligt wurde, dass die schwereren Theile der Trübe mit dem am oberen Theile des Bottichs auslaufenden Wasser nicht mit hinausgeworfen werden und im Bottiche verbleiben, wobei auch in den Schlammkästen ein feinerer und wenig sandiger Graphit abgelagert wird.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Von den im Stande der Betriebs-einrichtungen vorgefallenen Veränderungen und eingeführten Verbesserungen verdient vor Allem die bei den Steinkohlenwerken stattgefundene Erlängung der Förderbahnen, und zwar der unterirdischen um 3.930 Klafter und der Tagbahnen um 1.635 Klafter, sodann der Zuwachs von 6 Förder-, 7 Wasserheb- und 2 Ventilations-Maschinen (sämmtlich mit Dampfkraft), 1 Kohlenseparation und die Vermehrung der Coaksöfen um 33 hervorgehoben zu werden.

Die Betriebsmaschinen beim Steinkohlenbergbaue repräsentiren:

für die Förderung	1.482	Pferdekräfte
„ „ Wasserhaltung	2.927	„
„ „ Ventilation	201	„
„ „ Separation	71	„

zusammen 4.681 Pferdekräfte.

Ausserdem bestehen aber auch noch 5 Dampfmaschinen von zusammen 42 Pferdekräften zum Betriebe der für den Bergbau erforderlichen Schmiede- oder Schlosser-Werkstätten, sowie für die Vercoakung eine Coaks - Ausstossmaschine von 8 Pferdekräften.

Die Gesamtlänge der bei den Steinkohlenwerken Schlesiens bestandenen Förderbahnen hat am Jahresschlusse 99.334 Klafter, daher über $24\frac{3}{4}$ Meilen betragen. Von diesen Förderbahnen waren 98.377 Klafter Eisenbahnen und 957 Klafter Holzbahnen, und von den Fördereisenbahnen 90.271 Klafter, somit über $22\frac{1}{2}$ Meilen unterirdische und 8.106 Klafter Tageisenbahnen.

Von den Grubeneisenbahnen waren 26.137 Klafter für Pferdeförderung, dagegen von den Tageisenbahnen 4.011 Klafter für den Locomotiv-Betrieb eingerichtet.

Die meisten Fördereisenbahnen bestanden bei den Steinkohlenwerken der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und bei jenen des Freiherrn von Rothschild. Bei ersten Werken erreichten dieselben eine Gesamtlänge von 27.513 Klaftern, somit über $6\frac{7}{8}$ Meilen (wovon 26.068 Klafter Grubeneisenbahnen und 1.445 Klafter Tagbahnen), bei den letzteren eine Länge von 23.559 Klaftern oder über $5\frac{7}{8}$ Meilen (nämlich die Grubeneisenbahnen 22.580 Klafter, die Tagbahnen 979 Klafter); von den Grubeneisenbahnen der der Nordbahn gehörigen Werke waren 8.153 Klafter und von jenen der freiherrlich von Rothschild'schen Werke 3.040 Klafter zur Pferdeförderung, überdiess bei dem Rothschild'schen Werke zu Orlau von der Grubeneisenbahn 220 Klafter zur Förderung mit einem Luftcompressions-Haspel eingerichtet.

An Coaksöfen sind bei den schlesischen Steinkohlenwerken am Jahresschlusse 180 verblieben; u. z. befanden sich bei den Werken:

des Freiherrn von Rothschild	42	Coaksöfen
der K. F. Nordbahn	32	„
des Grafen Wilczek	51	„
des Fürsten Salm	20	„
und des Johann Grafen Larisch-Mönnich	35	„

180 Coaksöfen.

Von diesen Oefen sind, soweit es die Special-Ausweise ersehen lassen, die meisten — nämlich 87 — nach System Gobiet erbaut. Nach System Dulait bestanden 20, nach jenem Stiebers 21 und nach System Voppée 10 Coaksöfen; von 42 Coaksöfen wurde das System, nach welchem sie gebaut sind, nicht angegeben.

Ausserdem wären von den bei den Steinkohlenwerken Schlesiens im Stande der Betriebseinrichtungen vorgefallenen Veränderungen und eingeführten Verbesserungen nachstehende zu verzeichnen.

Bei der Alberti-Zeche der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei Hruschau wurde eine direct und doppelt wirkende Wasserhebmaschine von 57'' Cylinder-Durchmesser und 10' Hubhöhe mit Eisengestänge, sammt zwei Dampfkesseln mit Bolzano'schen Rosten eingebaut, welche letzteren bezüglich der Brennmaterial-Ersparniss wohl sehr gelobt werden, dagegen bei der dortigen, sehr backenden Kohle schnell verbrennen und viel Reparatur erfordern. Bei der derselben Bahn gehörigen Michaeli- und Ferdinandi-Zeche in Michalkowitz wurden die bisher dort in Gebrauch gestandenen Kantenschienen gegen Profilschienen umgewechselt und die hierdurch bedingte Ersetzung der doppelspurigen Hunderäder durch einspurige eingeleitet. Dessgleichen wurde bei derselben Zeche eine neue Separations-Vorrichtung mit directer Verladung der Kleinkohle hergestellt und mit gutem Erfolge betrieben.

Bei der freiherrlich von Rothschild'schen Steinkohlenzeche in Hruschau wurde, statt des bisherigen Bruchbaues mit Langpfeilern, je nach Umständen der schwebende oder streichende Strebebau mit festem Versatz eingeführt; derselbe erscheint desshalb zweckmässiger und vortheilhafter, weil dadurch, neben der einfacheren

Wetterführung, bei vorkommenden häufigen Lagerungsstörungen ein reinerer, d. i. vollständigerer Abbau erzielt wird.

In der demselben Besitzer gehörigen Steinkohlengrube am Jaklowetz wurden statt der alten Flachschiene Façon-Schienen gelegt und dadurch eine leichtere und schnellere Förderung erzielt.

Bei der den Zwierzina'schen Erben gehörigen Josefi-Zeche in Polnisch-Ostrau wurde bei einem Schachte statt der eincylindrigen eine Zwillings-Förderdampfmaschine aufgestellt und dadurch, sowie durch die gleichzeitige Einführung von Bandseilen, die Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Fördermenge erhöht. Ausserdem wurde bei derselben Zeche, statt der Fahrung auf der Fahrt, die Seilfahrung eingeführt, die Kohlensortirung durch Menschenhände aufgegeben und dafür die Räterseparation eingeführt, durch welche letztere ein grösserer Grobkohlen-Ausfall ermöglicht wurde. Bei dem gräflich Wilezek'schen Steinkohlenbergbaue in Polnisch-Ostrau wurde eine Fahrkunst in Betrieb gesetzt und hierdurch selbst die Verwendung älterer Leute in den Tiefbauen ermöglicht. Die bei dieser Zeche bestehende Coaks-Anstalt wurde durch den Zubau von 20 neuen Coaksöfen erweitert und ist hierdurch die Möglichkeit geboten, alle coaksbare Kleinkohle zu vercoaksen und auf diese Weise nicht nur die letztere besser zu verwerthen, sondern auch der Eisenindustrie unter die Arme zu greifen. Bei der fürstlich Salm'schen Leopoldinen-Zeche in Polnisch-Ostrau wurde der Bau einer mit Dampfkraft zu betreibenden und auf täglich 1.000 Centner berechneten Kohlenmühle, zum Zwecke der Vermahlung der Coakskohle, in Angriff genommen.

Weiters wurde bei dem gräflich Larisch-Mönnich'schen Steinkohlenbergbaue in Karwin zur Kohlenaufbereitung die verbesserte Hebersetzmaschine angewendet und durch dieselbe eine Verminderung des Aschengehaltes um 6 Percent und des Schwefelgehaltes um 0.25 Percent im Coaks erzielt; ferner wurde am Eugen-Schachte des Eugen Grafen Larisch-Mönnich in Peterswald eine 80pferdekräftige Fördermaschine eingebaut und bei dem fürsterzbischöflichen Bergbaue zu Orłau-Lazy eine Windleitung zur Luftcompressions-Maschine auf dem, mit dem Betriebe des erzbischöflichen Steinkohlenbergbaues aufs Engste verbundenen, Altmaschinen-Schachte des Freiherrn von Rothschild zum Betriebe einer Bohrmaschine im Querschlage, wo Sandstein und Schiefer anstehen, eingebaut.

Die bei dem Eisensteinbergbaue und Eisenhüttenbetriebe in dem Stande der Betriebseinrichtungen vorgefallenen Veränderungen beschränken sich darauf, dass eine der Rothschild'schen Eisenstein-Zechen zur Erzielung billigerer Förderung mit einer Eisenbahn von 195 Klaftern Länge versehen wurde und dass beim Hochofen des dem Fürstbisthum zu Bresslau gehörigen, jedoch verpachteten Eisenwerkes Buchbergsthal durch einige Zeit der Versuch mit gemischtem Brennstoffe, nämlich Grobcoaks und Holzkohle gemacht, jedoch wieder aus dem Grunde eingestellt wurde, weil das Roheisen gegen den Holzkohlenbetrieb zu theuer kam.

In gleicher Weise kann in Betreff der bei den Bergbauen auf andere Mineralien eingeführten Verbesserungen nur erwähnt werden, dass bei dem Schwefel-

kiesbergbaue des Moritz Richter in Obergrund und Zuckmantel Dynamit als Sprengmittel eine ausgedehntere Anwendung gefunden hat.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Bezüglich der Betriebseinrichtungen ist hervorzuheben, dass eine wesentliche Verbesserung oder Neuerung in dieser Beziehung nirgends eingetreten ist.

Als Verbesserungen beim Bergbau- und Hüttenbetriebe (mit Ausnahme jenes der Kohlenwerke) im Bezirke des Krakauer Revierbergamtes sind anzuführen: der Bau eines Dampfgebläses zu Wegierska-Górka; und bei der gräflich Potockischen Zinkhütte zu Krze die Herstellung von 8 neuen Gasöfen mit je 28 Mufeln, nebst Generatoren und Unterwindbenützung, wobei 2 Dampfkessel und 2 Ventilatoren benützt werden.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Der vorzugsweise für die Erzeugung von Gusswaaren eingerichtete neue Hochofen in Pozoritta, welcher in dem vorjährigen Verwaltungsberichte bereits angeführt wurde, soll nach neueren Informationen erst im Jahre 1872 hergestellt worden sein; ausser der Vollendung dieses Hochofenbaues sind von bei den Berg- und Hüttenwerken der Bukowina im Jahre 1872 vorgekommenen Aenderungen in den Betriebseinrichtungen nur der Abfall von 40 Klaftern Förder-Eisenbahnen, von 2 mit thierischer Kraft betriebenen Fördermaschinen, 1 Pochwerke mit 18 Pocheisen, 1 Eisenhochofen und 1 Kupferhalbhochofen, sowie der Zuwachs von 1.056 Klaftern Förder-Holzbahnen, von 2 Setzsieben, 1 Sortirwäsche, 2 Schlemmherden, 1 Cupolofen, 1 Kupferhochofen und 1 Spleissherde zu erwähnen.

Die Verminderung in der Zahl der Eisenhochöfen ist ohne Zweifel durch den Betrieb des neu erbauten Hochofens, der Ausfall eines Kupferhalbhochofens durch dessen Umstaltung in einen Hochofen, und die Reduction der Pocheisen höchst wahrscheinlich durch die bleibende Betriebseinstellung bei dem Bleibergwerke Kirlibaba veranlast worden.

Als wesentliche Verbesserungen, die im Jahre 1872 zur Ausführung gelangten, werden die Anwendung des Dynamits als Sprengmaterial in den Bergbauen, die Anwendung erhitzter Gebläseluft bei dem neuen Hochofen und die Einführung des Setzprocesses bei der Aufbereitung der Kupfererze des griechisch-orientalischen Religionsfondes bezeichnet.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV, 1 und 2.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Die Zahl der Arbeiter ist im Jahre 1872 jener des Vorjahres nahezu gleich geblieben; denn die Summe sämmtlicher Arbeiter (1.645 Köpfe) hat zwar gegenüber jener des Vorjahres (mit 1.668 Köpfen) um 23 Köpfe abgenommen, allein diese Abnahme liegt nur in der Verminderung der Anzahl der Weiber (um 20 Köpfe) und der Kinder (um 11 Köpfe) zusammen um 31 Köpfe, während die Anzahl der Männer um 8 Köpfe zugenommen hat.

Die gesammte Arbeiterzahl vertheilt sich auf die einzelnen Bergwerks-Betriebszweige in folgender Weise:

auf die Eisensteinbergbaue	207	Männ.,	8	Weib.,	10	Kind.,	zus. 225	Köpfe,
„ „ Roheisen-Production	35	„	—	„	2	„	37	„
„ „ Gussroheisen-Produ-								
„ „ tion	27	„	—	„	—	„	27	„
„ „ Graphitbergbaue .	91	„	1	„	1	„	93	„
„ „ Steinkohlenbergbaue	795	„	7	„	—	„	802	„
„ „ Braunkohlenbergbaue	417	„	12	„	32	„	461	„

Zur Gewinnung der Kupfererze, welche in den Eisensteingruben bei Reichenau einbrechen, wurden dieselben Bergarbeiter, welche bei dem Eisensteinbergbaue daselbst in Verwendung stehen, verwendet.

Die Lohnverhältnisse sind im Allgemeinen als für die Arbeiter günstige zu betrachten.

Bei den Eisensteinbergbauen zu Reichenau und Pitten, sowie auch bei den meisten Kohlenbergwerken verdiente sich ein gewöhnlicher Häuer und Lehrhäuer in 12stündiger Schicht, in welche eine Ruhestunde eingerechnet ist, 90—95 kr., ein Gedinghäuer 1 fl. — 1 fl. 30 kr., ausnahmsweise bis 1 fl. 80 kr.; ein Förderer bei den Eisensteinbergbauen 50—85 kr., ja selbst 95 kr., bei den Kohlenbergbauen 85 kr. — 1 fl. und auch darüber; bei den Graphitbergbauen stellte sich der Schichtenlohn eines Häuers auf 70—85 kr., eines Förderers auf 50—65 kr.

Der geringere Lohn eines Arbeiters bei den Graphitbergbauen scheint theils in der geringeren Rentabilität der Graphitbergwerke, theils in dem Umstande seinen Grund zu haben, dass bei den Graphitbergbauen grossentheils Leute verwendet werden, welche in nächster Nähe des Bergbaues ihr ständiges Domicil und häufig auch einen eigenen Haus- und Grundbesitz haben.

Noch höher als der durchschnittliche Verdienst der Bergleute ist jener der Hüttenarbeiter bei den Eisenwerken, theils weil von diesen in der Regel mehr Intel-

lizenzen gefordert wird, theils weil dieselben, u. z. namentlich die Feuerarbeiter, zur Erhaltung ihrer Kräfte bessere und ausgiebigere Nahrung benöthigen. Der Verdienst eines gewöhnlichen Hochofenarbeiters beträgt für die Schicht 1 fl. — 1 fl. 50 kr., eines Förmers 1 fl. 50 kr. — 3 fl., eines Schlossers und Drehers 1 fl. 20 kr. — 2 fl. 50 kr.

Ausserdem sind in Reichenau 126 Arbeiter in Werkswohnungen untergebracht, und erhalten die Verheirateten auch 200 — 600 Quadrat-Klafter Grund, gegen den mässigen jährlichen Pachtschilling von 4 fl. 20 krn. — 6 fl. 40 kr. für das Joch, zur Benützung. Der gesammte, an die Arbeiter derart verpachtete Grund beträgt 21 Joch, 767 Quadrat-Klafter.

In Pitten sind 20 Arbeiterfamilien und 12 ledige Arbeiter in Werkswohnungen untergebracht. Dieselben haben zwar einen geringen Zins zu zahlen, welcher aber zu Gratifikationen für brave Arbeiter verwendet wird.

Bei den meisten Kohlenbergwerken, insbesondere aber bei allen bedeutenderen — wie namentlich bei jenen des Heinrich Drasche Ritter v. Wartinberg zu Zillingdorf, Grillenberg, Gloggnitz, Thallern u. s. w., der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ypps zu Lunz, Pramreith und Hollenstein, des M. E. Schmid bei Lilienfeld, und einiger Anderer — sind die Arbeiter nicht nur in Häusern, welche der Werksunternehmung eigenthümlich gehören, oder von dieser genüthet werden, unentgeltlich untergebracht, sondern erhalten auch die verheirateten Arbeiter Acker- oder Gartenparzellen unentgeltlich zur Benützung,

Zur billigeren Beschaffung von Lebensmitteln besteht bei den Ritter von Drasche'schen, unter gemeinschaftlicher Verwaltung stehenden Kohlenbergwerken (bei Reitzenberg, Lanzing, Grünbach, Meierdorf, Muthmannsdorf und Dreistetten) ein Consumverein, welchem die Werksinhaber einen unverzinslichen Geldvorschuss von 3.000 fl. gegeben und ein Magazin unentgeltlich zur Benützung überlassen hat.

Auch besteht daselbst für kranke Arbeiter ein Werksspital mit 3 Krankenzimmern und 6 Betten.

Bei den Ritter von Drasche'schen Kohlenbergbauen nächst Gloggnitz besteht gleichfalls ein Werksspital mit 8 Betten und bei jenen zu Thallern ein Spital, für dessen, dem jeweiligen Bedarfe entsprechende, Belagsfähigkeit Vorsorge getroffen ist.

An ersterem Werke wird die Bildung eines Consumvereines angestrebt.

Für den Unterricht der Arbeiterkinder bestehen in Niederösterreich noch keine Werkschulen im engeren Sinne, sondern werden dieselben in die nächste Volksschule geschickt, wo sie den Unterricht gemeinschaftlich mit anderen Kindern erhalten.

Während dieser Darstellung zufolge die Arbeiterverhältnisse immerhin derartige sind, dass die Arbeiter im Allgemeinen zufrieden zu sein vollen Grund hätten, beklagen andererseits die Werksinhaber den immer fühlbarer werdenden Mangel

an brauchbaren Arbeitern und die gegenüber der Leistung überspannten Lohnforderungen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Hier ist die Anzahl sämmtlicher Arbeiter (mit Ausschluss jener bei den k. k. Salinen), welche im Jahre 1871 1.196 Köpfe betrug, um 126 Köpfe, nämlich 115 Männer und 11 Weiber somit auf 1.322 Köpfe gestiegen.

Hiervon waren beschäftigt :

beim Eisensteinbergbaue . .	2 Männer, — Weiber, — Jungen,
„ Braunsteinbergbaue . .	2 „ 1 Weib, — „
bei den Steinkohlenbergbauen	128 „ 5 Weiber, — „
„ „ Braunkohlenbergbauen	1.136 „ 27 „ 21 „

Von Letzteren kommen auf die Braunkohlenwerke der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft allein 1.129 Männer, 27 Weiber, 21 Jungen, somit über 89.03 Percent der Gesamtzahl der bei belehten Bergbauen beschäftigten Arbeiter dieses Landes.

Die Gesellschaft des Wiener Bankvereines, Schöller et Comp. und Louis Haber beschäftigten bei ihrem Steinkohlenbergbaue in Pechgraben und bei Lindau 127 Arbeiter (122 Männer und 5 Weiber), d. i. 9.61 Percent aller Arbeiter, und fällt nur der geringe Rest von 18 Köpfen, d. i. 1.36 Percent, auf die übrigen Bergbaue.

Bei dem Wolfsegg-Traunthaler Braunkohlenwerks-Complexen, u. z. bei dem im Innviertel gelegenen Theile beträgt der Schichtenlohn eines Arbeiters bei der Arbeit in der Grube 1 fl., über Tag 80 kr. für eine 12stündige Schicht einschliesslich der Ruhestunde, also für eine effectiv 11stündige Schicht. Im Gedinge steigt der Lohn bis auf 1 fl. 30 kr., wozu bemerkt wird, dass dort die Häuer die Förderung der erhaltenen Kohle in das nächst dem Stollenmundloche stehende Magazin selbst besorgen.

Bei der geringen Zahl der im Innvierteler Theile des Werkscomplexes beschäftigten Arbeiter (28) und bei dem Umstande, als daselbst die meisten Arbeiter Besitzer von Keuschen in der Nähe des Bergbaues sind, bestehen daselbst weder gewerkschaftliche Arbeiter-Wohnhäuser, noch sonstige humanitäre Anstalten.

In Wolfsegg und Tomasroith, an welchen beiden Orten 1.149 Arbeiter, darunter 806 verheiratete und 343 ledige, beschäftigt werden, und wo die Seelenzahl der gesammten Bergarbeiterbevölkerung sich auf 3.111 Köpfe beläuft, beträgt der Verdienst eines Gedingehäuers per Schicht 1 fl. 45 kr. — 1 fl. 72 kr., eines Hundstössers 62—95 kr., eines Jungen 50—70 kr., eines Weibes 44—52 kr., eines Bremsers 85 kr., eines Tagarbeiters 80 kr. — 1 fl.

In Tomasroith haben sämmtliche Arbeiter unentgeltliche Wohnung; 265 verheiratete und 89 ledige Arbeiter, mit einer Familienzahl von 1.204 Köpfen,

wohnen in 54 Werkshäusern, u. z. in 339 Zimmern. Sämmtliche Arbeiter erhalten unentgeltlich Kleinkohle zur Beheizung, die meisten derselben auch je ein Gärtchen und ein Stückchen Feld von 50—100 Quadrat-Klafter zur Benützung. Die Gesamtarea der an Arbeiter unentgeltlich zur Benützung überlassenen Grundstücke beträgt 50 Joch.

In Tomasroith besteht auch ein, von der Werksinhabung im Jahre 1869 durch ein Darlehen von 2.000 fl. gegründeter, Consumverein, welcher 372 ordentliche und viele ausserordentliche Mitglieder zählt; er gibt an die Arbeiter die erforderlichen Artikel nur gegen Barzahlung ab und beträgt sein jährlicher Umsatz über 100.000 fl. Dieser Verein erzielt einen 8—10 Percent abwerfenden Reinertrag, an welchem die Mitglieder participiren. Der Gastgeber zahlt für das gesellschaftliche Gasthaus nicht nur keinen Pachtzins, sondern genießt noch anderweitige Begünstigungen von Seite der Werksinhabung; er hat dagegen die Verpflichtung, das Werkspersonale gut und billig zu bedienen. Die ganze Kost für die Arbeiter hat zu bestehen: in der Früh aus einer Suppe; Mittags aus Suppe, Rindfleisch (aus $\frac{1}{2}$ Pfund Rohfleisch), Zuspise und 2—3 Stück Knödeln; Abends aus einer Suppe; wofür im Ganzen 24 kr. zu zahlen sind.

Für den Unterricht der Kinder ist durch eine, mit einem Oberlehrer und einem provisorischen Unterlehrer besetzte, von der Werksinhabung mit einem jährlichen Kostenaufwande von ungefähr 1.500 fl. erhaltene Werkschule, welche von 242 Schülern besucht wird, Sorge getragen, und besteht die Absicht diese Schule auf gesellschaftliche Kosten in eine Volksschule umzugestalten.

Auch in Wolfsegg sind die meisten Arbeiter, welche nicht ein eigenes Haus haben, in 25 Werksgebäuden mit 219 Zimmern unentgeltlich bequartiert; während jene Häuer, welche in denselben nicht untergebracht werden können, ein jährliches Quartiergeld von 12 fl. erhalten. Die unter die Arbeiter zur Benützung vertheilten Grundstücke betragen in Wolfsegg 8.336 Quadrat-Klafter. Dasselbst besteht ferner in ähnlicher Weise wie in Tomasroith ein Consumverein, welcher an die Arbeiter Lebensmittel, Kleider, Schuhe etc. gegen Barzahlung verabfolgt, und an dessen Gewinne die Arbeiter nach der Höhe der gemachten Einkäufe participiren. Ueberhaupt sind die Verhältnisse der Arbeiter des Wolfsegg-Traunthaler Braunkohlenwerks-Complexes in jeder Beziehung günstige; der Arbeiterwechsel ist daselbst nicht so häufig, wie bei den meisten anderen Kohlenbergbauen, und auch die Werksinhabung ist mit dem Betragen und den Leistungen der Arbeiter in der Regel zufrieden. Die Leistung eines Häuers wird mit 32 — 38 Ctr. Kohle per Schicht angegeben.

Bei dem Steinkohlenbergbaue im Pechgraben und bei Lindau stellt sich der tägliche Verdienst des dort in 8stündiger Schicht im Gedinge arbeitenden Häuers, für die 12stündige Schicht berechnet, auf 75 kr. — 1 fl. 80 kr.; eines Hundstössers auf 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 30 kr.; eines Grubenzimmerers auf 1 fl. 30 kr.; eines Weibes auf 66 kr. Die Arbeiter sind in 9 Werkswohnungen untergebracht und haben 2 fl. monatlich für je 1 Zimmer als Miethzins zu bezahlen, erhalten dagegen kleine Grund-

parzellen von 40 Quadrat-Klaftern unentgeltlich zur Benützung zugewiesen, Die Leistung der dortigen Arbeiter wird als eine entsprechende bezeichnet.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. In Salzburg hat die Arbeiterzahl des Vorjahres (819 Köpfe) um 39 Köpfe im Jahre 1872 zugenommen, betrug somit 858 Köpfe, u. z. 830 Männer, 18 Weiber und 10 Jungen.

Hiervon waren beschäftigt:

bei der Gewinnung von Gold- und Silbererzen, dann Gold- und Silbermetall	137	Männer,	—	Weiber,	—	Jungen,
bei den Eisensteinbergbau:						
zur Erzgewinnung	83	"	2	"	—	"
zur Bauhafhaltung der gefristeten Baue	3	"	—	"	—	"
bei den Eisenhütten	84	"	3	"	—	"
" " Kupfererzbergbau zur Erzgewinnung	338	"	11	"	9	"
bei den Kupferhütten	118	"	2	"	1	"
" " Nickel- und Kobalterzbergbau: zum Erzabbau	40	"	—	"	—	"
zu Aufschlussarbeiten	8	"	—	"	—	"
bei der Erzeugung von Nickel und Kobaltspeise, dann Nickelgranalien	4	"	—	"	—	"
bei der Gewinnung von Arsenikerzen	8	"	—	"	—	"
" den Arsenikhütten	7	"	—	"	—	"

Die grösste Arbeiterzahl entfällt auf den Kupfererzbergbau und die Hütte der Mitterberger Kupferbergbau-Gewerkschaft in Mühlbach mit 316 Köpfen oder nahe 36·83 Percent; dem zunächst auf den Kupfer- und Schwefelkiesbergbau und die Hütte der Bürgsteiner Gewerkschaft mit 151 Köpfen oder nahe 17·6 Percent; dann auf den Eisensteinbergbau und die Hütte der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft mit 122 Köpfen oder nahe 14·22 Percent; und der Rest von 269 Köpfen oder etwas über 31·53 Percent auf die übrigen Berg- und Hüttenwerke.

Der Gedinglohn eines Bergarbeiters, für eine 12stündige Schicht berechnet, stellt sich bei den Gold- und Silbererz-, dann Kupfererz- und Eisenerz-Bergbau ziemlich gleich, und beträgt:

für den Häuer	1 fl. — kr. bis 1 fl. 56 kr.,
" " Lehrhäuer	— " 90 " " 1 " 20 "
" " Erzscheider	1 " 5 " " 1 " 17 "
" " Förderjungen	— " 60 " " — " 90 "

für den Grubenzimmerer	— fl. 90 kr. bis 1 fl. 24 kr.
„ „ Poch- und Wascharbeiter — „	96 „
„ „ Erzieher bis zu	2 „ —
„ „ Tagarbeiter	— „ 90 „ bis 1 fl. 10 kr.,
„ „ Bergschmied am hoh. Goldberge 1 „	17 „ ;

der Gedinglohn eines Eisen- und Nickelhüttenarbeiters beträgt 1 fl. bis 1 fl. 20 kr.; bei den Kupferhütten jener

des Vorschmelzers	1 fl. 30 kr.
„ Gehilfen	1 „ —
„ Schaufelarbeiters	— „ 80 „

Bei den meisten Salzburger Bergwerken sind die Arbeiter in Werksgebäuden, u. z. in der Regel unentgeltlich untergebracht. Bei dem Gold- und Silberbergbaue am Rathhausberge zahlen die Arbeiter den geringen Jahresmiethzins von 2 fl. Bei mehreren Werken wird den Arbeitern ausser der Wohnung auch noch Licht und Brennmaterial unentgeltlich verabreicht und die Lagerstätte beigestellt, den verehelichten aber in der Regel auch ein kleines Grundstück oder Gärtchen unentgeltlich zur Benützung überlassen.

Arbeiter-Consumvereine bestehen noch bei keinem Salzburger Bergbaue; wohl aber wird bei einigen Werken für die billige Beistellung und Verabfolgung der Lebensmittel an die Arbeiter (zu den Gestehungskosten) von Seite der Werksinhabung, beziehungsweise Werksverwaltung Sorge getragen.

Die Lohnsverhältnisse sind im Allgemeinen für die Arbeiter günstig; von Seite der Werksinhabungen wird aber auch hier über zunehmenden Arbeitermangel und über hohe Lohnsforderungen geklagt. Insbesondere ist dieses bei dem ärarischen Gold- und Silberbergbaue am hohen Goldberge der Fall, wo jedoch locale Verhältnisse schädlichen Einfluss üben. Der Bergbau liegt nämlich nahe 8.000 Fuss über der Meeresfläche in Mitte der Gletscher-Region, und es ist daher nicht bloss der Aufgang mit vielen Beschwerden verbunden, sondern auch der Aufenthalt in solcher Höhe, namentlich zur Winterszeit höchst unangenehm. Nur sehr stark gebaute und kräftige Leute können es hier durch längere Zeit aushalten und gehört eine Dienstzeit von 15—20 Jahren schon zu den Seltenheiten. Ueber die Hälfte der Arbeiter stammen aus den benachbarten Thälern Kärntens, von Döllach und Fragant, etwa ein Drittel aus dem Rauriser Thale, einige aus Gastein. Für Alle beträgt die Aufgangszeit zum Bergbaue 6—8 Stunden, zur Winterszeit und bei rauher Witterung auch mehr. Die Arbeiter kommen in der Regel am Montag Abends zum Bergbaue und bleiben dort bis Freitag Früh. Sie arbeiten täglich durch 14 Stunden, d. i. $1\frac{3}{4}$ 8stündige Schichten, verfahren also per Woche durchschnittlich 6 Schichten.

Bei sehr ungünstiger Witterung, oder wenn in der folgenden Woche ein Feiertag einfällt, verbleiben sie auch über den Sonntag am Berge und verfahren dann regelmässig 12 Schichten bis zum nächsten Abgange.

Die durchschnittliche Productions-Leistung eines Bergarbeiters am hohen Goldberge beträgt für eine 12stündige Schicht berechnet:

für den Häuer beim Hoffnungsbaue	1.95	Dec.-Cubik-Fuss,
„ „ „ „ Ausrichtungsbaue	3.15	„ „
„ „ „ „ Abbaue incl. Versetzung	5.10	„ „
„ „ Förderer	29.25	„ „
„ „ Scheider	58.95	„ „

Beim Kupfererzbergbaue der Mitterberger Kupferbergbau-Gewerkschaft soll die Leistung eines Erzhäuers, welcher als solcher im Durchschnitte jährlich 78 8stündige und beziehungsweise 52 12stündige Schichten verfährt, für die 12stündige Schicht betragen 33.69 Wr. Cubik-Fuss Hauwerk mit 36.60 Pfund Kupfer; die Durchschnittsleistung sämtlicher Häuer aber à 20.06 Cubik-Fuss mit 21.79 Pfund Kupfer, die Leistung eines Eisenbahn-Förderers 78.000 Kft.-Ctr., eines Truhen-Förderers 8.000 Kft.-Ctr., eines Erzscheiders 5 Centner, eines Poehgangscheiders 18 Centner, eines Poeh- und Waschwerksarbeiters (mit Ausschluss der Reparations-Arbeiten) 28 Pfund Schliehausbringen.

Beim Eisensteinbergbaue zu Reitsam wird die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters in 12stündiger Schicht mit 21.6 Cubik-Fuss, bei den übrigen Erzbergbauen aber mit 4.5 und 2.6 Cubik-Fuss angegeben; woraus erhellt, dass bei der Ermittlung der durchschnittlichen Leistung eines Arbeiters nach verschiedenen Anhaltspuncten vorgegangen worden ist.

Bezüglich der Verhältnisse der Arbeiter kommt im Allgemeinen nur zu erwähnen, dass der Mangel an brauchbaren Arbeitern und die Steigerung der Lohnforderungen vielseitig, theilweise aber auch das Einreissen der Verschwendungssucht unter den Arbeitern beklagt wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bei dem Bergwerksbetriebe überhaupt waren im Bezirke des Leobener Revierbergamtes im Jahre 1872 beschäftigt 6.734 Arbeiter, mithin gegen das Vorjahr weniger um 572 Arbeiter oder 8.5 Percent.

Hiervon entfallen auf den Bergbaubetrieb 5.758, auf den Hüttenbetrieb 976 Arbeiter.

Auf die einzelnen Betriebszweige entfallen von diesen Arbeitern, und zwar auf die:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr	
					mehr	weniger
Eisensteinbergbaue	2.369	61	103	2.533	—	186
Bleierzbergbaue	3	—	—	3	3	—
Graphitbergbaue	43	16	—	59	—	26
Chromerzbergbaue	13	10	—	23	—	—

Kupfer- und Schwefelkiesbergbaue	Männer	Weiber	Kinder	zusammen	gegen das Vorjahr	
					mehr	weniger
Schwefelkiesbergbaue	12	—	—	12	12	—
Anthracitbergbaue	8	—	—	8	2	—
Braunkohlenbergbaue	2.698	344	78	3.120	—	117
Eisenhütten	896	50	15	961	—	258
Alaunhütten	15	—	—	15	—	2
im Ganzen	6.057	481	196	6.734	17	589

daher im Allgemeinen weniger die obigen 572 Arbeiter.

Wird die Zahl der Bergbau- und Hüttenunternehmungen mit den hierbei in Verwendung stehenden Arbeitern verglichen und in Verhältniss gesetzt, so entfallen auf je eine Unternehmung:

bei den Eisensteinbergbauen	158 Arbeiter,
„ „ Bleierzbergbauen	3 „
„ „ Graphitwerken	12 „
„ dem Chromerzbergbaue	23 „
„ den Kupfer- und Schwefelkiesbergbaue	12 „
„ dem Anthracitbergbaue	8 „
„ den Braunkohlenbergbauen	223 „
„ „ Eisenhütten	48 „
„ der Alaunhütte	15 „

Wird dagegen die Summe der Geldwerthe aller Bergbau- und Hüttenproducte berücksichtigt, so beziffert sich die auf einen Arbeiter entfallende Quote an diesem Werthe mit 2.084 fl. 50 krn.

Der Werth der Bergbauproducte (4,297.389 fl. 83 kr.) allein mit den hierbei beschäftigten Arbeitern (5.758) verglichen, ergibt als Leistungsquote für einen Arbeiter den Betrag von 746 fl. 33 krn. und rücksichtlich der Hüttenproducte in gleicher Weise für einen Hüttenarbeiter die Leistungsquote von 9.979 fl. 14 krn.

Abgesondert nach den einzelnen Betriebszweigen des Berg- und Hüttenwesens entfallen als Leistungsquote für einen Arbeiter bei:

den Eisensteinbergbauen	668 fl. 50 kr.
„ Graphitbergbauen	898 „ 53 „
dem Chromerzbergbaue	96 „ — „
„ Kupfer- und Schwefelkiesbergbaue	235 „ — „
dem Anthracitbergbaue	208 „ 46 „
„ Braunkohlenbergbauen	781 „ 16 „
„ Eisenhütten	10.121 „ 79 „
der Alaunhütte	840 „ — „

Der Tagesverdienst der Arbeiter betrug im Jahre 1872 :

für die Vorsteher	1 fl. 50 kr. bis	2 fl. — kr.	
„ „ Häuer	1 „ — „ „	1 „ 75 „	und darüber,
„ „ Förderer	1 „ — „ „	1 „ 60 „	
„ „ Säuberer	— „ 70 „ „	— „ 80 „	
„ „ Zimmerer	1 „ — „ „	1 „ 80 „	
„ „ Jungen	— „ 65 „ „	— „ 70 „	
„ „ Weiber	— „ 50 „ „	— „ 60 „	
„ „ Versetzer	1 „ 10 „ „	1 „ 20 „	
„ „ Meister in der Hütte .	1 „ 50 „ „	1 „ 60 „	
„ „ Hüttenarbeiter	1 „ 20 „ „	1 „ 30 „	
„ „ Röster	— „ 70 „ „	— „ 90 „	
„ „ Giesser	1 „ 30 „ „	1 „ 50 „	
„ „ Ablanger durchschnittlich	80 kr.		

In der Regel werden alle Arbeiten ins Gedinge gegeben, und ist die Dauer der Schicht eine 12stündige, einschliesslich der Ruhezeit.

Die Arbeiter erhalten in der Regel unentgeltliche Wohnungen vom Werke, entweder in eigenen oder gemietheten Häusern, ebenso den nöthigen Brennstoff. Im Gusswerke Maria-Zell, in Gollrad und Aschbach wird den Arbeitern Brenn- und Bauholz gegen ein Drittel des Ankaufspreises überlassen.

In Fohnsdorf wohnen 800 ledige Arbeiter in 2 grossen Arbeiterkasernen und in einem Knappenhause, dann 115 verheiratete in 28 Knappenhäusern. Im Seegraben nächst Leoben sind beim Bergbaue der Innerberger Hauptgewerkschaft 95 Familienwohnungen und Schlafräume für 230 ledige Arbeiter vorhanden, und beim Bergbaue des Heinrich Ritter von Drasche 500 Arbeiter und 300 Familienangehörige in Knappenhäusern, Arbeiterkasernen und Familienwohnungen untergebracht.

Wo thunlich werden den Arbeitern kleinere Grundstücke entweder ganz unentgeltlich oder gegen sehr mässigen Zins überlassen; so in Gollrad 91, in Gusswerk 80, in Aschbach 70 $\frac{1}{4}$ Joch; in St. Stefan ob Leoben des Freiherrn von Mayr 34 $\frac{1}{2}$ Joch; bei den Kohlenbergbauen der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft 46 Joch; beim Kohlenbergbaue der Innerberger Hauptgewerkschaft im Seegraben 17 Joch (nebst Wiesen und Gärten), des Ritter von Drasche 10 Joch nebst Weideplätzen und Ställen für Ziegen und Schweine.

Gewöhnlich sind — jedoch ohne allen Zwang — Fassungen für Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse zum Selbstkostenpreise, oder gar zu limitirten Preisen, wie in Neuberg und Mariazell (monatlich für $\frac{1}{2}$ Metzen Weizen, $\frac{1}{2}$ Metzen Korn und 5 Pfund Schmalz, zusammen pr. 4 fl. 49 kr.) eingeführt.

Ausserdem bestehen aber noch Consumvereine in Eisenerz mit 800 Mitgliedern und Filialen in Radmer, Hieflau und Wildalpen, dann zu Gollrad und Asch-

bach mit 147 und in Gusswerk mit 170 Mitgliedern. Beim Heinrich Ritter von Drasche-
schen Bergbaue im Seegraben ist ein Consumverein im Entstehen.

Eigene Spitäler bestehen: in Fohnsdorf, wo von der steirischen Eisenindus-
trie-Gesellschaft ein ganz neues Werksspital mit 17 Localitäten, Eiskeller und
completer Spitalseinrichtung errichtet und hierbei 1 Werksarzt nebst 1 diplomirten
Assistenten angestellt worden ist; in Admont, Eisenerz (20 Betten) und Leoben (48
Betten) der Innerberger Hauptgewerkschaft; im Seegraben (für 18 Betten) von
Heinrich Ritter von Drasche, und im Münzgraben von Ritter von Fridau; in St. Stefan
ob Leoben von Freiherrn von Mayr; in Vordernberg (Werksspital); in Eisenerz
(Bruderladenspital); beim Ritter von Fridau'schen Eisenwerke nächst Vordernberg;
in Murau beim fürstlich Schwarzenberg'schen Eisenwerke.

Erwähnenswerth ist noch, dass der frühere Besitzer der nunmehr an eine
Actiengesellschaft verkauften Judenburger Werke, Otto Mayr Edler von Melnhof,
seinen Arbeitern ein Capital von 12.000 fl. zum Geschenke machte, an dessen Zinsen-
genusse sämmtliche Arbeiter participiren.

Bei dem gesammten Bergwerksbetriebe des dem Grazer Revierbergamte
zugewiesenen Amtsgebietes waren im Jahre 1872 3.661 Arbeiter beschäftigt, welche
daher gegen das Vorjahr um 818 Köpfe oder 28.77 Percent vermehrt erscheinen.

Hiervon entfallen auf die einzelnen Betriebszweige der Montan-Industrie u. z.
auf die:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr	
					mehr	weniger
Braunkohlenbergbaue	3.205	226	13	3.444	756	—
Bleierzbergbaue	95	16	3	114	12	—
Zinkerzbergbaue	42	6	2	50	14	—
Eisensteinbergbaue	4	—	—	4	4	—
Silber- und Bleihütte	16	3	2	21	4	—
Alaunhütte	28	—	—	28	28	—
im Ganzen	3.390	251	20	3.661	818	—

Bei Vergleichung der Zahl der Bergwerks-Unternehmungen mit den hierbei
beschäftigten Arbeitern berechnen sich für eine Unternehmung:

beim Bergbaue auf Braunkohlen . . .	66 Arbeiter,
" " " Bleierze	57 " "
" " " Zinkerze	50 " "
" " " Eisenerze	1 " "
bei der Silber- und Bleihütte	21 " "
" " Alaunhütte	28 " "

Wird der gesammte Arbeiterstand beim Bergbaubetriebe allein (3.612 Köpfe)
mit dem Geldwerthe der bezüglichen Jahres-Production per 1,303.127 fl. 16 kr. in

Verhältniss gesetzt, so resultirt für einen Arbeiter eine Leistungsquote von 360 fl. 78 krn. und in ähnlicher Weise vom Gesamtwerthe der Hütten-Production per 26.815 fl. für einen Hüttenarbeiter die Quote von 547 fl. 24 krn.

Berücksichtigt man endlich den Werth aller Bergbau- und Hüttenproducte per 1,329.942 fl. 16 kr. und setzt denselben in Proportion mit der Gesamtzahl aller 3.661 Arbeiter, so entfällt als Leistungsquote für einen derselben durchschnittlich ein Betrag von 363 fl. 27 krn.

Die Leistungsquote nach dem Productions-Werthe der einzelnen Betriebszweige berechnet sich für einen Arbeiter wie folgt:

bei der Braunkohlen-Production mit	370 fl. 73 krn.
„ „ Bleierz- „ „	116 „ 63 „
„ „ Zinkerz- „ „	260 „ 55 „
„ „ Silber-, Blei- und Glätte-Production mit	861 „ 19 „
„ „ Alaun-Production mit	311 „ 78 „

Die Arbeitsdauer beträgt in der Regel 12 Stunden, einschliesslich der Raststunde; nur bei der Vordernberg-Köflacher Montan-Industrie-Gesellschaft sind 10stündige Schichten eingeführt.

Der tägliche Verdienst der Arbeiter variirt für:

Vorhauer	von 1 fl. 50 krn. bis 2 fl. — kr.,
Abbauhauer	1 „ 50 „ „ 2 „ — „ und auch darüber,
Förderer	— „ 80 „ „ 1 „ 10 „
Abräumer	— „ 80 „ „ 1 „ 20 „
Säuberer	— „ 70 „ „ — „ 80 „
Maschinenwärter „	1 „ 20 „ „ 1 „ 30 „
Schmiede	1 „ — „ „ 1 „ 40 „
Weiber	— „ 55 „ „ — „ 65 „

Die Anforderungen der Bergarbeiter steigern sich von Jahr zu Jahr, so dass es überall als dringend nöthig erkannt wird, nebst der Aufbesserung der Arbeitslöhne taugliche Arbeiter durch Zuweisung entsprechender Wohnungen, Errichtung von Arbeiter-Colonien mit allen Bedürfnissen derselben, als kleineren Grundtheilen, Spitälern, Consumvereinen, Unterstützungscassen, Schulen u. s. w., an den bezüglichen Bergbau zu fesseln und der immer reger werdenden Wanderlust der Bergarbeiter Schranken zu setzen.

In dieser Hinsicht wurde ausser den schon bestehenden wohlthätigen Einrichtungen der bedeutenderen Bergbaubesitzer im Jahre 1872 insbesondere bei den Bergbauen der Wieser Kohlenbergbau- und Handelsgesellschaft, dann der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft viel gethan. So sind bei den ersteren Bergbauen 48 Coloniehäuser für verheiratete und 33 solche für ledige Bergarbeiter neu erbaut worden; 30 weitere Coloniehäuser für verheiratete nahen ihrer Vollen-

dung. Zwischen den Coloniehäusern sind Parallelstrassen und kleine Gärten angelegt. In der Arbeiter-Colonie erscheint eine eigene Quartier-Ordnung eingeführt, der sich jeder Bewohner fügen muss.

Beim Steferegger Kohlenbaue der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-gesellschaft wurden 7 Häuser für verheiratete und 7 für ledige Arbeiter neu er-baut; ausserdem sind noch 12 Häuser für verheiratete und 6 für ledige Arbeiter im Baue begriffen und die älteren Baulichkeiten zu Arbeiterwohnungen und Fas-sunglocalitäten adaptirt worden. Auch eine Restauration für Bergarbeiter wurde neu hergestellt.

Ebenso wurden auch bei der Tregister Kohlenbergbau-Gesellschaft eine Arbei-terkaserne für 140 Mann, ein Coloniehaus für 12 verheiratete Partheien neu erbaut und 8 Häuser zu Arbeiterwohnungen adaptirt.

Bei 6 Werken dieses Bezirkes bestehen eigene Spitäler, bei zweien je ein Consumverein, und sind zwei solche Vereine neu im Entstehen begriffen bei den Berg-bauen der zuletzt genannten Gesellschaften. Sonst bestehen — jedoch ohne allen Zwang — Fassungen, wobei die Arbeiter zu dem beim Ankaufe im Grossen sich er-gebenden Selbstkostenpreise Lebensmittel und sonstige tägliche Bedürfnisse bezie-hen können.

Fast durchgehends beziehen die Arbeiter den nöthigen Brennstoff unentgeltlich und werden, namentlich den Verheirateten Grundantheile bis zu 150 Quadrat-Klaf-tern entweder ganz unentgeltlich oder gegen sehr mässigen Zins zur Benützung überlassen.

Bei den Wieser Bergbauen wird zugleich eine Arbeiterschule, dann eine Bibliothek für Arbeiter und deren Familien eingerichtet werden.

Als sehr empfehlenswerth erscheint die Aufstellung allgemeiner, zum mindesten in einem ganzen Bergreviere Giltigkeit habender Arbeiter-Ordnungen, wobei erwähnt zu werden verdient, dass das Streben auf Einführung solcher Normen den Widerstand nicht mehr findet, welcher früher sowohl von Seite der Arbeiter, als sonderbarer Weise auch von Seite der Dienstgeber sich kundgab.

In dieser Richtung ist beabsichtigt, die beiden Reviere Voitsberg und Wies soweit als möglich gleichzustellen.

Der gesammte Arbeiterstand sowohl bei den Bergbauen, als den Hüttenwerken hat sich im Jahre 1872 im Revierbergamts-Bezirke Cilli auf 3.092 Köpfe belaufen, wobei sich gegen die im Vorjahre 2.281 beschäftigten eine Zunahme um 811 Arbeiter oder 35.5 Percent zeigt.

Von den vorerwähnten Arbeitern entfallen :

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr	
					mehr	weniger
auf die Eisensteinbergbaue	52	8	—	60	11	—
„ „ Eisenhütten	19	8	—	27	—	8

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr	
					mehr	weniger
auf die Steinkohlenbergbaue .	493	46	—	539	277	—
„ „ Braunkohlenbergbaue	2.107	299	2	2.408	529	—
„ „ Schwefelkiesbergbaue	43	4	—	47	47	—
„ „ übrigen Bergbauen .	11	—	—	11	—	43
im Ganzen .	2.725	356	2	3.092	864	53

Hiernach ist zu entnehmen, dass der grösste Theil des Zuwachses auf die Stein- und namentlich auf die Braunkohlenbergbaue entfällt, bei welchen die zur Erzielung einer grösseren und nachhaltigen Production der Baue unternommenen Vorarbeiten ein entsprechend grösseres, meist jedoch nur auf taubem Gesteine beschäftigtes Personale nothwendig machten.

Wird die Zahl der Bergwerksunternehmungen mit den bei Bergbauen oder Hüttenwerken gleicher Art in Verwendung gestandenen Arbeitern verglichen, so entfallen auf eine Unternehmung:

bei den Eisensteinbergbauen . .	8 Arbeiter,
„ der Roheisengewinnung . .	14 „
„ den Schwefelkiesbergbauen .	47 „
„ „ Steinkohlenbergbauen .	43 „
„ „ Braunkohlenbergbauen .	75 „
„ „ übrigen Bergbauen . .	1 „

Wird jedoch die Anzahl der Arbeiter mit dem Geldwerthe der Bergwerksproducte in Verhältniss gebracht, so resultirt bei den Bergbauen und Hüttenwerken zusammen für einen Arbeiter eine Quote von 328 fl., bei den Bergbauen allein aber von 240 fl. und bei den Hüttenwerken von 3388 fl. 15 kr.;

weiter bei den Eisenerzbergbauen von . . .	165 fl. 21 kr.
„ „ Schwefelkiesbergbauen von . . .	154 „ 26 „
„ „ Steinkohlenbergbauen „ . . .	64 „ 18 „
„ „ Braunkohlenbergbauen „ . . .	361 „ 10 „

Die geringe Verhältnisszahl bei den Steinkohlenbergbauen erklärt sich durch den Umstand, dass der grösste Theil der vermehrten Arbeiterzahl nicht auf Abbauorten, sondern nur für Ausrichtungsbauten verwendet wurde.

Der Schichtenlohn der Arbeiter wechselte, und zwar:

beim Häuer von . . .	80 krn. bis 1 fl.,
„ Förderer von . . .	60 „ „ 80 kr.,
„ Bremser „ . . .	70 „ „ 90 „
„ Säuberer „ . . .	50 „ „ 60 „
bei den Weibern von . . .	40 „ „ 50 „

Bei allen grösseren Bergbauen werden jedoch die Arbeiter bei 12stündiger Schicht (mit 1, auch 2stündiger Ruhezeit) nach Gedingen gelohnt, wobei der Verdienst, namentlich für den Fleissigen und Anstelligen bedeutend höher ausfällt. In Trifail wurde im Jahre 1872 das Centnergedinge (für Stückkohlen), sowie die directe Förderung der Stückkohle vom Erbauungsorte bis in den Waggon am Bahnhofe eingeführt.

Was die Arbeiter-Verhältnisse anbelangt, so ist mit Ausnahme der kleineren Bergbaue das Streben, für die materiellen und geistigen Interessen der Arbeiter hinreichend zu sorgen, in erfreulicher Weise zu constatiren.

So bestanden bei dem von der Vodestollen-Gewerkschaft erworbenen, ehemals ärarischen Bergbaue zu Trifail mit den im Jahre 1872 vollendeten Neubauten zusammen 10 grosse Berghäuser und 70 kleinere Wohnhäuser für Arbeiterfamilien, so dass 87 verheiratete und 260 ledige Arbeiter untergebracht sind. Bei dem bisher M. Pongratz'schen Bergbaue zu Trifail befanden sich ein Arbeiterhaus für 20 Familien, 24 Arbeiterhäuser für je 1 Familie, 1 Schlafsaal für 30 ledige und 1 Arbeiterhaus für 46 ledige Arbeiter, daher im Ganzen 2 Gebäude für 76 ledige Arbeiter und 25 Gebäude für 44 Familien. Bei dem Braunkohlenbergbaue zu Hrastnigg und Doll sind 17 Berghäuser, in welchen 84 verheirathete und 82 ledige, dann 10 kleinere Arbeiterhäuser (Coloniehäuser), in welchen 15 verheirathete und 16 ledige Arbeiter untergebracht wurden, vorhanden. Die Coloniehäuser insbesondere sind auf dem der Werksinhabung gehörigen Grunde von Arbeitern selbst erbaute Gebäude, welche nur von wirklichen Bruderladenmitgliedern bewohnt und nach Ableben des Erbauers nur wieder an ein wirkliches Bruderladenmitglied abgetreten werden können.

Bei den benachbarten Braunkohlenbergbauen des Heinrich Ritter von Drasche zu Brezno, Gouze und Hudajama bei Tüffer bestehen 30 Arbeiterwohnungen, in welchen 160 Mann, darunter die Hälfte verheiratet, bequartiert sind.

In ähnlicher Weise ist fast bei allen Bergbauen, namentlich auch in Buchberg für eine entsprechende Unterkunft der Arbeiter gesorgt. Zudem ist denselben der Bezug des Brennstoffes zugestanden, und werden ihnen nebstbei noch so viel als möglich kleine Grundstücke entweder ganz unentgeltlich oder um sehr geringen Zins zur Benützung überlassen.

Bei den meisten Werken ist die Fassung von Victualien und anderen Bedürfnissen zu den Einkaufspreisen eingeführt. In Trifail, Hrastnigg und in Brezno bestehen bereits Consumvereine, deren Gewinn in den beiden ersteren Orten der Bruderlade zufällt. Bei diesen drei Werken bestehen auch noch besondere, gut eingerichtete Spitäler und eigene Werksärzte. In Hrastnigg ist auch bereits eine eigene Werkschule errichtet und steht die Errichtung einer Schule zu Trifail in Aussicht, wo übrigens für die Kinder der Werksangehörigen das Schulgeld und die Lehrmittel von dem Werke bestritten werden.

Durch die zu Ende des Jahres 1872 erfolgte Vereinigung mehrerer Werke zu grossen Complexen ist gegründete Aussicht vorhanden, es werde in dieser Richtung

für die Arbeiter bald noch mehr geleistet werden, da ein tüchtiger Arbeiterstand erfahrungsmässig nur dadurch am sichersten geschaffen werden kann, dass dem Arbeiter Gelegenheit gegeben wird, sich eine dauernde Familienstätte zu gründen, welche ihn und seine Familie an jenen Bergbau festhält, der dem Fleissigen und Sparsamen nicht allein einen sicheren und nachhaltigen Lebensunterhalt zu gewährleisten, sondern auch Garantien für den Fall eines Unglückes oder der eingetretenen Arbeitsunfähigkeit zu bieten im Stande ist.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der gesammte Arbeiterstand in Unter-Kärnten betrug:

im Jahre 1872 4.805 Köpfe,
 dagegen im Jahre 1871 . . . 4.320 „
 somit im Jahre 1872 mehr um . 485 Köpfe.

Die ausgewiesenen sämtlichen Arbeiter vertheilen sich:

auf die Bergbaue mit:

3.330 männlichen Arbeitern,
 355 weiblichen „
 164 arbeitenden Kindern,

zusammen mit . 3.849 Köpfen;

auf die Hüttenwerken mit:

927 männlichen Arbeitern,
 24 weiblichen „
 5 arbeitenden Kindern,

zusammen mit . 956 Köpfen.

Von den obigen in der Bergarbeit gestandenen Individuen kommen:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
auf die Eisensteinbergbaue .	2.017	18	110	2.145
„ „ Bleibergbaue . . .	405	83	17	505
„ „ Kohlenbergbaue . . .	908	254	37	1.199

Von den bei der Hüttenarbeit beschäftigten Arbeitern hingegen entfallen:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
auf die Eisenhochöfen und die Bessemerhütte . .	904	16	4	924
„ „ Bleihütten	23	8	1	32

Bei diesen Ansätzen sind jene Hilfsarbeiter nicht berücksichtigt, welche als Tagelöhner oder in anderer Weise bei den Berg- und Hüttenwerken beschäftigt werden.

als Fuhrleute, Holzarbeiter, Köhler, Wegmacher u. s. w., obwohl die Zahl dieser Hilfsarbeiter eine sehr ansehnliche ist.

Von dem oben angeführten Zuwachse im Jahre 1872, d. i. von 485 Arbeitern entfallen auf:

die Eisensteinbergbaue	258 Arbeiter,
„ Kohlenbergbaue	104 „
„ Bleibergbaue	39 „
„ Eisenhüttenwerke	88 „ ;

wogegen die Arbeiterzahl bei den Bleischmelzwerken sich um 4 Köpfe vermindert hat.

Von den ausgewiesenen Arbeitern entfallen auf je eine Unternehmung:

beim Eisensteinbergbaue .	357·5 Köpfe,
„ Bleibergbaue	45 „
„ Kohlenbergbaue . . .	75 „

dann auf je eine Unternehmung:

bei den Eisenschmelzwerken	185 Köpfe,
„ „ Bleischmelzwerken .	4 „

Aus der entsprechenden Bergarbeiterzahl von 3.849 Köpfen und dem Gesamtwerthe der Bergbau-Production per 1,285.353 fl. ergibt sich eine Leistungsquote für einen Bergarbeiter mit 333 fl. 94 kr., während sich die Leistungsquote eines Hüttenarbeiters mit Zugrundelegung der betreffenden Arbeiterzahl von 956 Köpfen und des Gesamtwertes der Hütten-Production per 5,685.294 fl. mit 5.946 fl. 96 kr. herausstellt, endlich die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters überhaupt nach dem Gesamtwerthe des Bergbau- und Hüttenbetriebes mit 1.450 fl. 70 kr. sich berechnet.

Die Leistungsquote eines Arbeiters bei den Eisensteinbergbauen beträgt 383 fl. 93 kr., bei den Bleibergbauen 185 fl. 10 kr. und bei den Kohlenbergbauen 307 fl. 21 kr., während dieselbe für einen Arbeiter bei den Eisenschmelzwerken mit 6.030 fl. 13 kr. und bei den Bleihütten mit 3.545 fl. 56 kr. sich bezieht.

Wird die Menge der Erzeugung mit der Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter verglichen, so entfällt auf den Bergarbeiter bei den Kohlenbergbauen eine jährliche Leistungsquote von 1.149·19 Ctrn. Kohle gegen 1.272·67 Ctr. des Jahres 1871, bei den Eisensteinbergbauen von 1.449·42 Ctrn. Erz gegen 1.505·17 Ctr. des Jahres 1871, bei den Bleibergwerken von 24½ Ctr. Schlich gegen 28·13 Ctr. des Jahres 1871.

Bei der Roheisen-Production, einschliesslich der Gusseisen- und Bessemergut-Erzeugung, entfällt auf einen Hüttenarbeiter eine Leistungsquote von 1.322·20 Ctrn. gegen 1.376·82 Ctr. des Vorjahres, endlich bei der Reinbleierzeugung von 238·19 Ctrn. gegen 230·77 Ctr. des Jahres 1871.

Obwohl im Allgemeinen eine Erhöhung der Arbeitslöhne stattgefunden hat, war doch der Mangel an Arbeitern, insbesondere bei den Kohlen- und Bleibergbauen sehr fühlbar.

Diese Erscheinung wird durch den Umstand erklärt, dass die Arbeiter bei anderen Unternehmungen eine leichtere, minder gefährliche und lohnendere Beschäftigung fanden, daher diesen sich lieber zuwendeten.

Die übliche Dauer der Arbeitsschicht ist eine 12stündige, mit Einrechnung der 1—2stündigen Ruhezeit.

Die Verdienste selbst sind verschieden je nach dem Geding- oder Schichtenlohne, der Kategorie der Arbeiter und des Werkszweiges selbst.

Bei den kleineren Werken, insbesondere bei den Bleibergwerken stellen sich die Löhne niedriger, am höchsten bei den Eisensteinbergbauen.

Zur besseren Uebersicht werden von den grössten Eisen-, Blei- und Kohlenwerks-Complexen nachfolgende Tagelöhne angeführt.

Bei den Hüttenberger Bergbauen erhält:

der Gedinghauer	140 kr.
„ Grubenschichtler	70 „
„ Tagschichtler	64 „
„ Bergschmied	105—150 kr.
„ Zimmermann	100—120 „
„ Tischler	120 kr.

Die Schichtdauer ist von 6 bis 6 Uhr, mit 2 Stunden Ruhezeit von 11 bis 1 Uhr.

Bei den Hüttenberger Hüttenwerken erhält:

der Schmelzer	125 kr.
„ Rüster	132 „
„ Schmied und Schlosser	150 „
„ Tischler	130 „
„ Schichtler	70—75 kr.

Beim Bleibergwerke Miss erhält:

der Gedinghauer	80—150 kr.
„ Vorhauer	60—70 „
„ Herrnhauer	50—52 „
„ Lehrhauer	44 kr.
„ Hundstösser	36 „
„ Kutter	28 „
„ Grubenzimmerer	64 „
„ Bergschmied	64 „
die Wäscherin	28—32 kr.

der Pochknecht	62 kr.
„ Schlämmer	64 „
„ Werkszimmerer	72 „
„ Werksschmiedmeister	100 „

Beim Kohlenwerke Liescha bekam:

der Althäuer	75 kr.
„ Junghäuer	70 „
„ Grubenzimmerer	90 „
„ Förderer	66 „
„ Säuberer	56 „
„ Tagzimmerer	85 „
„ Schmied	90 „
„ Tagelöhner	60 „
„ Maurer	130 „

Die Arbeiter geniessen in der Regel auch bei den kleineren Werken unentgeltliche Wohnung, im Falle sie selbst nicht Keuschenbesitzer sind; bei den Kohlenwerken erhalten sie überdiess den nöthigen Brennstoff.

Hier und da werden ihnen gegen mässigen Zins oder auch ohne Entgelt Grundstücke für den häuslichen Gebrauch überlassen.

In dieser Richtung hat die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft am meisten geleistet und auf die Unterbringung der Arbeiter durch Ankauf von Huben und Errichtung von Arbeiterhäusern ihr Augenmerk gerichtet, um die Arbeiter bleibend zu fesseln.

Zur Unterkunft und Erhaltung eines genügenden Arbeiterstandes besitzt die genannte Gesellschaft

bei den Eisensteinbergbauen:

17 Grubenhäuser,
31 Hubengebäude,
8 Doppel-Coloniehäuser,
3 einfache Coloniehäuser,
6 Casernen,
5 Werkstätten,
19 Keuschen,
5 Maschinenhäuser,
6 Beamtenhäuser;

bei den Kohlenbergbauen:

62 einfache Coloniehäuser,
7 Doppel-Coloniehäuser,

3 Huben,
5 Nebengebäude,
11 Berghäuser,
6 Beamtenhäuser.

Die für die Eisenstein-Bergarbeiter bestimmten Gebäude werden von 1.260, die bei den Kohlenbergbauen bestehenden Gebäude von 1.529 Arbeitern und Familiengliedern bewohnt.

Die übrigen Arbeiter haben theils eigene Häuschen, theils sind sie in Miethe anderwärts untergebracht.

Bei den meisten Werken besteht die Einrichtung von Fassungen, in Hüttenberg nebenbei ein Consumverein.

Die Kinder der Arbeiter besuchen in der Regel die nachbarlichen allgemeinen Volksschulen; am Knappenberge befindet sich 1, in Hüttenberg 2 von der Eisenwerksgesellschaft unterhaltene Schulen.

Die bestehenden Ortsschulen werden von den Werksbesitzern durch Geldbeiträge, Verabreichung von Schulrequisiten u. s. w. unterstützt.

Die Auszahlung der Löhnungen erfolgt in den durch die verschiedenen Dienstordnungen festgesetzten Terminen und hat sich diessfalls im Jahre 1872 kein Anstand ergeben.

Die bestehenden Bergreviere und die bedeutenderen, ausser dem Verbandsreviere bestehenden, Montan-Werke sind mit behördlich bestätigten Dienstordnungen versehen.

Der gesammte Arbeiterstand beim Bergwerksbetriebe in Ober-Kärnten betrug:

im Jahre 1872	2.753 Köpfe,
im Jahre 1871 dagegen	2.435 „
<hr/>	
daher im Jahre 1872 mehr um	318 Köpfe.

Von diesem Arbeiterstande beschäftigten:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
die Bergbaue	1.792	704	63	2.559 1)
„ Hüttenwerke	149	45	—	194 2)
<hr/>				
im Ganzen	1.941	749	63	2.753

Bei den einzelnen Zweigen des Bergbaues waren beschäftigt, und zwar:

1) Hiervon kommen auf das Aerarial-Werk Raibl 1.298 Männer und 31 Weiber.

2) Hiervon entfallen auf das Aerarial-Werk Raibl 1.12 Männer.

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
Bei den Blei- und Zinkbergbauen . . .	1.700	704	63	2.467
„ „ Eisensteinbergbauen . . .	57	—	—	57
„ „ Graphitbergbauen . . .	4	—	—	4
„ „ Goldbergbauen . . .	31	—	—	31
im Ganzen . . .	1.793	704	63	2.559

Von den Hüttenarbeitern entfallen:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
auf die Bleihütten . . .	123	42	—	165
„ „ Eisenschmelzhütten . . .	26	3	—	29
im Ganzen . . .	149	45	—	194

Ausserdem waren 201 Hilfsarbeiter beschäftigt.

Von den ausgewiesenen Bergarbeitern entfallen auf je eine Unternehmung:

der Blei- und Zinkbergbaue	129·8 Köpfe,
„ Eisensteinbergbaue	14 „
„ Graphitbergbaue	2 „
„ Goldbergbaue	31 „

dann von den Hüttenarbeitern auf je eine Unternehmung:

der Eisenschmelzwerke	9 Köpfe,
„ Bleischmelzwerke	15 „

Die durchschnittliche Leistungsquote des einzelnen Arbeiters nach dem Geldwerthe der Erzeugung beträgt beim Bergbaue überhaupt 256 fl. 57 kr., nach den einzelnen Zweigen desselben aber:

beim Blei- und Zinkbergbaue	258 fl. 92 kr.
„ Eisensteinbergbaue	288 „ 72 „
„ Goldbergbaue	— „ — „
„ Graphitbergbaue	337 „ 50 „

Bei den Hüttenarbeitern beträgt die durchschnittliche Leistungsquote eines Arbeiters überhaupt 3.804 fl. 47 kr., insbesondere aber bei den Eisenhütten 3.160 fl. 79 kr. und bei den Bleihütten 3917 fl. 62 kr.

Die Arbeiter stehen bei der Ausrichtung sowohl im Schichtenlohne, wie auch im Schuhgedinge, und beim Abbaue im Centnergedinge.

Als Schichtenlohn bezogen im Jahre 1872: in Bleiberg der Vorarbeiter (namentlich Häuer) 54 kr., Hilfsarbeiter überhaupt 42 kr. für die 8stündige Schicht; bei dem k. k. Montanwerke in Raibl der Vorarbeiter 80 kr., die Hilfsarbeiter 50 kr. für die 8stündige Schicht; bei dem Bleiberg- und Schmelzwerke Raibl II. der Vor-

arbeiter 110 kr., die Hilfsarbeiter 70 kr. für die 12stündige Schicht; bei den kleineren Bleigewerken der Vorarbeiter 60 kr., die Hilfsarbeiter 40 kr. bei 12stündiger Schicht; bei den Eisenberg- und Schmelzwerken der Vorarbeiter 75 kr., die Hilfsarbeiter 65 kr. bei 12stündiger Schichtendauer; beim Werke Goldzeche, welches über 9.000 Fuss hoch liegt, der Vorarbeiter 70 kr., die Hilfsarbeiter 60 kr. für die 8stündige Schicht.

Die sonstigen Begünstigungen der Arbeiter bestehen meist in freier Wohnung, Feuerung, in unentgeltlicher Benützung kleiner Grundstücke, oder gegen Zahlung eines geringen Pachtzinses.

Die sterile Bodenbeschaffenheit der Hauptbergorte Bleiberg und Raibl, wie der meisten höher gelegenen Bergbaue gestattet die Colonisirung grösserer Arbeitermassen nicht, und doch wäre gerade hierin die sicherste Garantie für das Entstehen einer stabilen Knappschaft in ausreichender Masse zu suchen.

Obgleich die Arbeitslöhne, namentlich gegen Ende des Jahres 1872, bei vielen Werken erhöht wurden, so ist doch der Verdienst im Allgemeinen im Vergleiche zu jenem bei Montanwerken anderer Reviere sehr niedrig, und liegt wohl hierin der Hauptgrund des täglich fühlbarer werdenden Arbeitermangels.

Die Löhnungen erfolgten durchwegs regelmässig, und zwar monatlich.

Für das materielle Wohl, namentlich der erkrankten Arbeiter ist durch ärztliche Hilfe, unentgeltlichen Bezug von Medicamenten, allerdings auf Kosten der Bruderladen, gesorgt.

In Bleiberg besteht ein Consumverein, sowie auch in Raibl, dessen Statuten von der Landesregierung unterm 30. November 1872 genehmigt wurden.

Bei einigen Werken besteht die Einrichtung der Fassungen, wobei den Arbeitern die Lebensmittel und andere Materialien zum Ankaufspreise überlassen werden.

Die Kinder der Arbeiter besuchen in der Regel die allgemeine Volksschulen; beim Werke Gmünd besteht für die Kinder der Bergarbeiter eine Schule mit stiftungsmässiger Lehrer-Dotation, während die Kinder der Hüttenarbeiter die allgemeine Volksschule besuchen.

Die in Raibl früher bestandene Werkschule wurde in eine allgemeine öffentliche Volksschule umgestaltet.

Zur Unterbringung der Arbeiter bestehen bei den grösseren Werken eigene Gebäude, u. z. besitzt das Werk Raibl II 1 Kaserne und 4 Coloniehäuser, und sind die ärarischen Arbeiter in Raibl, soweit Räumlichkeiten vorhanden, in den verschiedenen Werksgebäuden untergebracht; der Bleiberger Bergwerksunion stehen 51 Arbeiterwohnungen zur Verfügung.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In der Gesamtzahl an Berg- und Hüttenarbeitern ist gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung des Arbeiterstandes um 211 Köpfe eingetreten. Von den Arbeitern waren beschäftigt bei Unternehmungen

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	835	2.126	2.961
Weiber . . .	—	158	158
Kinder . . .	—	13	13
im Ganzen .	835	2.297	3.132

Hiervon entfallen:
auf den Bergbaubetrieb

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	692	1.734	2.426
Weiber . . .	—	138	138
Kinder . . .	—	—	—
im Ganzen .	692	1.872	2.564

auf den Hüttenbetrieb

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	143	392	535
Weiber . . .	—	20	20
Kinder . . .	—	13	13
im Ganzen .	143	425	568

Bei den einzelnen Zweigen des Bergbaues und Schmelzhüttenbetriebes ergeben sich die nachstehend verzeichneten Verhältnisszahlen:

	beschäftigte Arbeiter über- haupt	durchschnittlich auf eine Unter- nehmung entfal- lende Arbeiter- zahl	Quote vom Pro- ductionswerthe auf je einen Arbeiter fl. kr.	
bei dem Quecksilberbergbaue	692	692	645	55
„ „ Eisensteinbergbaue . . .	510	23	184	72
„ „ Kupferbergbaue . . .	138	138	77	6
„ „ Bleibergbaue . . .	12	3	140	93
„ „ Zinkbergbaue . . .	102	34	89	94
„ „ Braunsteinbaue . . .	21	21	182	52
„ „ Braunkohlenbergbaue	1.061	59	494	88
„ „ Steinkohlenbaue . . .	28	28	53	57
„ den Quecksilberhütten . . .	143	143	9.336	82
„ „ Eisenschmelzhütten	236	20	2.082	65
„ „ Kupferhütten . . .	81	81	479	40
„ „ Bleihütten . . .	4	2	1.009	37
„ „ Zinkhütten . . .	104	52	1.831	33
bei sämmtlichen Bergbauen . . .			426	18
„ „ Hüttenwerken . . .			3.626	40

Die ganze Gruppe der Metallbergbaue zählt 1.475 Arbeiter oder im Durchschnitte für eine Unternehmung 46; wobei jedoch bemerkt werden muss, dass die Zahlen der einzelnen Bergbaue sehr differiren, indem z. B. Idria 692 Arbeiter, einzelne andere Bergbaue aber nur 2, 4 und 6 Arbeiter beschäftigen.

Bei den Kohlenwerken dagegen waren im Ganzen 1.089 Arbeiter, also um 26 Percent weniger beschäftigt; die Durchschnittszahl der auf eine Unternehmung entfallenden Arbeiter ist jedoch grösser gewesen, nämlich 60.5. Aber auch hier übertrifft das Werk Sagor mit 772 Männern und 62 Weibern weitaus alle übrigen Kohlenbergbaue.

Von den bei sämmtlichen Hüttenwerken in Verwendung gestandenen 568 Arbeitern ergibt sich die Durchschnittszahl für ein Werk mit 26; auch hier steht Idria mit 143 Arbeitern oben an.

Den in obiger Uebersicht berechneten Werthquoten für den Arbeiterkopf liegt die getrennt ausgewiesene Bewerthung einerseits der rohen Bergbauproducte, anderseits der Hüttenproducte zu Grunde. Die Quoten für die Bergarbeiter sind nicht nur in Folge des grossen Werthunterschiedes der verschiedenen Producte vielfach geringer, sondern stellen sich überdiess, namentlich bei den Metallbergbaue auch relativ darum niedriger, weil für die Bewerthung der Bergbau-Rohproducte, wegen Zugutebringung derselben auf den eigenen Hütten, durchgängig — nur Idria ausgenommen — bloss die eigenen Gestehtungspreise angesetzt sind, während bei den Hütten die wirklichen Verkaufswerthe der Producte in Rechnung gezogen werden, auf welche auch andere Factoren, wie z. B. grosser Brennstoffverbrauch etc., Einfluss nehmen.

Für die Beurtheilung der durch die verwendeten Arbeiter geschaffenen Werthe ist es daher bei den Metallbergbaue, da der Betrieb bei Berg und Hütte ohnehin in der Regel gleichen Schritt hält, richtiger, die betreffenden Berg- und Hüttenarbeiter zusammengefasst mit dem Werthe der schliesslichen Hüttenproducte, in welchen der Werth der Grubenausbeute schon inbegriffen ist, in Vergleich zu stellen, wie diess in dem später folgenden Abschnitte über die Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production im Allgemeinen und rücksichtlich einiger wichtigeren Producte, z. B. Quecksilber, Eisen und Zink, in den betreffenden Special-Abschnitten geschieht.

Rücksichtlich der Lohnsverhältnisse lässt sich nur schwer ein Vergleich zwischen den verschiedenen Betriebszweigen und den verschiedenen Montanwerken herstellen, indem die nackte Lohnsziffer, wie sie die einzelnen Ausweise enthalten, keinen vollkommen verlässlichen Anhalt bietet; unterdessen kann ein Vergleich der bezüglichen Verhältnisse bei den grösseren Montanwerken Krains, wie z. B. der unter der krainischen Industrie-Gesellschaft vereinigten Eisenwerke Sava, Jauerburg und Feistritz in Ober-Krain, des gewerkschaftlichen Kohlenwerkes Sagor in Unter-Krain und des ärarischen Quecksilberbergwerkes Idria in Inner-Krain doch einigen Aufschluss hierüber gewähren.

Bei den genannten oberkrainischen Eisenwerken bezieht der Arbeiter einen Lohn von 56 krn. — 1 fl. 6 kr.; dabei geniessen 151, meist verheiratete Arbeiter freie Wohnung in Werksgebäuden, und 56 meist dürftigeren Arbeitern sind gegen geringen Pachtzins gewerkschaftliche Gründe zur Benützung überlassen, deren Gesamtfläche $22\frac{1}{4}$ Joch beträgt. Proviant wird den Arbeitern von der Bergbaugesellschaft um den Selbstkostenbetrag verabfolgt. Brennholz wird den Arbeitern nicht verabreicht, da dieselben meist selbst, wie es im Gebirge der Fall ist, einen kleinen Grundbesitz haben oder sich leicht Holz zu verschaffen wissen, und auf diese Weise eine in mancher Beziehung vortheilhafte Doppelbeschäftigung treiben.

In Sagor stellt sich der Lohn von 75 krn. — 1 fl. Bei diesem Kohlenwerke sind auch 562 Berg- und 38 Hüttenarbeiter in gewerkschaftlichen Kasernen untergebracht, und den Arbeitern 50 Joch Grund theils unentgeltlich, theils gegen geringen Pachtzins überlassen. Die Arbeiter, welche in Kasernen wohnen, haben auch Anspruch auf freie Beheizung. Für den Proviantbezug (Vidualien jeder Art) besteht ein Consumverein in Verbindung mit dem dortigen Bruderladenvereine.

In Idria bestehen der Ziffer nach die geringsten Arbeiterlöhne, und zwar 23·1 kr. für den Säuberer, 38·5 kr. für den Förderer, 46·2 kr. für den Häuer. Hierbei muss aber bemerkt werden, dass diess nur die Grundlöhne sind, welche bei der nun fast durchwegs eingeführten Gedingarbeit sich um die Hälfte und noch mehr erhöhen. Weiter ist nicht zu übersehen, dass der Idrianer Arbeiter sich noch einer Limito-Propiantfassung erfreut, welche demselben in Zeiten, wenn die Lebensmittel hoch im Preise stehen, von besonders hohen Werthe ist, so dass auch ohne Frei-quartier und ohne unentgeltliche oder gegen mässigen Pachtzins gewährte Grundbenützung der ärarische Arbeiter in Idria jenem der Privatwerke in seinen Bezügen nicht nachsteht. Noch muss bemerkt werden, dass auch Brennholz um den limitirten Preis von 2 fl. 10 krn. für die Wr. Klaftra an die Werksarbeiter verabfolgt wird. Der Lohn für eine 12stündige Häuerschicht stellt sich daher auch hier bei Einrechnung der erwähnten Begünstigungen auf 1 fl. für die Schicht.

Auch bei den übrigen, weniger bedeutenden Montanwerken sind die Lohnsverhältnisse nicht wesentlich verschieden, und dort, wo die Häuerschicht niedriger gelohnt wird, geniesst der Arbeiter entweder anderweitige Begünstigungen, oder er verfährt nur 8stündige Schichten, und verwendet den Rest der Zeit auf die Pflege eines eigenen kleinen Grundstückes, was ihm einen entsprechenden Ersatz für den Ausfall in seinem Lohnsbezuge als Bergarbeiter bietet.

Giesser, Schmelzer, Gichtaufgeber stehen bei Einrechnung der üblichen Nebenbezüge den Häuern im Lohnsbezuge nicht nach, und beim Eisen-Schmelz- und Gusswerke in Hof erschwingt sich ein Giesser nach Massgabe der mehr weniger anstrengenden Beschäftigung oder nach seiner Befähigung und Geschicklichkeit auf einen Monatsverdienst von 30 bis 70 fl.

Rücksichtlich der bestehenden humanitären Anstalten kann angeführt werden, dass bei den grösseren Montanwerken (Quecksilberbergwerk Idria, Eisenwerke Sava,

Jauerburg, Hof, Kohlenwerk Sagor, Kohlen- und Zinkwerk Johannesthal) eigene Werksärzte bestellt sind, und dass dort, wo nicht für die Unterkunft der Kranken in Privatwohnungen gesorgt ist, auch Spitäler bestehen, wie in Idria, Johannesthal, Sagor, Hof.

Bei den meisten Werken mit einem an 2—300 und darüber reichenden Arbeiterstande sind auch Werksschulen errichtet, worunter sich die 4classige Werkschule in Idria und die 3classige mit einer Mädchen-Industrialschule verbundene Werkschule in Sagor auszeichnen. Wo die Arbeiter mehr zerstreut leben, und die Kinder eine nahe Dorfschule besuchen können, wie diess vorzüglich bei den Eisenwerken der krainischen Industrie-Gesellschaft der Fall ist, zahlen die Werksinhaber nur an die betreffenden Lehrer im Verhältnisse der Zahl der die Dorfschule besuchenden Arbeiterkinder Honorare.

Dienstordnungen bestehen bei den im Betriebe befindlichen krainischen Montanwerken durchgängig. Auffällige dienstordnungswidrige Vorgänge, Arbeitseinstellungen oder Excesse anderer Art kamen nirgends vor, und es dürften die geordneten Dienstverhältnisse in dieser Beziehung von vortheilhaftem Einflusse sein.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Summe der Bergarbeiter dieses Landes belief sich auf 520 Männer, sämmtlich dem Mineralkohlenbaue im Carpano-Thale angehörig, und zeigt gegen das Vorjahr eine Verminderung um 88 Mann oder 16.9 Percent; dessenungeachtet war ihre Leistung eine grössere, wie diess aus der später besprochenen Productions-Nachweisung zu entnehmen ist.

Von dem Geldwerthe der durch diese Arbeiter geförderten Kohlen beziffert sich die auf den Kopf entfallende Durchschnittsquote mit 578 fl. 2 krn.

Die Arbeitslöhne sind ziemlich beträchtlich; der Tagesverdienst beläuft sich für die:

Häuer und Grubenzimmerer von . . .	1 fl. — krn. bis 1 fl. 30 kr.,
Bergschmiede	— „ 80 „ „ 1 „ 50 kr.,
Förderer von 45 krn. (für Jungen)	„ 1 „ 10 kr.

Von fremden Arbeitern, welche auch Kohlen zur Beheizung und Stroh zum Füllen der Strohsäcke unentgeltlich erhalten, sind 28 verheiratete mit ihren Familien, und 48 ledige in gewerkschaftlichen Arbeiterhäusern unentgeltlich untergebracht. Für die Kranken besteht ein gut eingerichtetes Spital.

Alle Arbeiter fassen Victualien zu, durch den Einkauf im Grossen ermöglichten, billigeren Preisen.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Gesamtzahl der Arbeiter ist im Jahre 1872 von 87 des Vorjahres auf 111 (worunter 100 Männer, 10 Weiber und 1 Junge) gestiegen, weiset daher einen Zuwachs von 24 Köpfen auf.

welcher ausschliesslich die Mineralkohlenbaue trifft, während bei den Asphaltsteinbauen sich die Arbeiterzahl um 2 vermindert hat.

Von jener Gesamtzahl entfielen:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen
auf die Kohlenbaue . . .	94	8	—	102
auf die Asphaltsteinbaue	6	2	1	9

und im Durchschnitte auf eine Unternehmung bei ersteren 20, bei letzteren 3 Arbeiter.

Vergleicht man die Zahl der Arbeiter mit den Geldwerthen der durch sie geförderten Bergbauproducte, so entfallen:

bei den Kohlenbauen durchschnittlich . . .	454 fl. 22 kr.,
bei den Asphaltbergbauen „ „ „	46 „ 66 „

auf einen Arbeiter.

Die Arbeitslöhne sind bei der bisher noch weniger lebhaften Nachfrage nach Arbeitskräften und wegen der grösseren Billigkeit der Lebensmittel geringer als anderwärts und beträgt der Tagesverdienst:

des Häuers	60—80 kr.,
des Förderers	40—50 „
der Weiber und Jungen	30 „

Wie es mit Bruderladeneinrichtungen und der Sanitätspflege für die Arbeiter bestellt ist, wird in dem nachfolgenden Abschnitte besprochen.

Andere Anstalten und Einrichtungen zur Verbesserung des Loses der Arbeiter und zur Förderung ihrer oder der Bildung ihrer Kinder sind bei diesen noch auf der ersten Stufe der Entwicklung stehenden Bergbauen bisher nicht geschaffen worden.

Als eine problematische Erleichterung des Lebensunterhaltes mag es den Arbeitern der bisher bedeutendsten unter den Kohlengruben am Monte Promina dienen, dass denselben 15 Joch von den Acker- und Rebgründen des Werkes zur Benützung überlassen sind, wofür sie aber dem Werke ein Drittheil der Ernte abgeben müssen.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bei den sämtlichen Berg- und Hüttenwerken standen 1577 Arbeiter in Verwendung, darunter 1502 Männer, 16 Weiber und 59 Jungen.

Die aus dem Vergleiche mit dem Vorjahre resultirende Verminderung um 76 Köpfe ist nur eine scheinbare, welche daher rührt, dass im Jahre 1871 auch alle Hilfsarbeiter, wie z. B. Holzschläger, Köhler, Fuhrleute, Wegmacher, Tagelöhner etc. nachgewiesen worden waren, welche nunmehr, als nicht zu den Berg- und Hüttenarbeitern zählend, aus der Nachweisung ausgeschieden sind. Da nun die Zahl solcher

Hilfsarbeiter im Jahre 1872 sich auf 236 belaufen hat, welche zu obiger Summe hinzugerechnet einen Gesamtstand von 1.813 Köpfen geben würden, so folgt selbst unter Voraussetzung, dass wenn im Vorjahre auch an Hilfsarbeitern weniger, etwa nur 200 beschäftigt wurden, für das Jahr 1872 thatsächlich ein Zuwachs, welcher mit beiläufig 7 bis 8 Percent angenommen werden kann, sich ergibt.

Von der Gesamtzahl der Arbeiter waren beschäftigt bei Unternehmungen

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	699	803	1.502
Weiber . . .	4	12	16
Jungen . . .	26	33	59
im Ganzen .	729	848	1.577

Hiervon entfallen:

auf den Bergbaubetrieb

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	637	587	1.224
Weiber . . .	4	12	16
Jungen . . .	26	33	59
im Ganzen .	667	632	1.299

auf den Hüttenbetrieb

	des Aerars	der Privaten	zusammen
Männer . . .	62	216	278

Die 1.224 männlichen Bergarbeiter vertheilen sich:

	beim Aerar	bei Privaten	zusammen
auf den Goldbergbau .	mit —	1	1
„ „ Eisenbergbau .	„ —	232	232
„ „ Kupferbergbau .	„ 324	230	554
„ „ Bleibergbau . .	„ 40	32	72
„ „ Zinkbergbau . .	„ 39	61	100
„ „ Schwefelkiesbau	„ 44	7	51
„ „ Asphaltsteinbau	„ —	15	15
„ „ Braunkohlenbau	„ 190	9	199

dann die 278 Hüttenarbeiter

	beim Aerar	bei Privaten	zusammen
auf die Eisenschmelzhütten	mit —	156	156
„ „ Kupferschmelzhütten	„ 62	40	102
„ „ Bleischmelzhütten	„ —	11	11
„ „ Zinkschmelzhütten	„ —	9	9

Von den 16 weiblichen Arbeitern waren 12 bei der Aufbereitung des Schwarzer Privat-Kupferbergbaues und 4 bei der Klauarbeit auf dem ärarischen Schneeberger Zink- und Bleibergbaue, dann von den 59 Jungen 26 bei ärarischen, 20 bei Privat-Kupferbergbauen, 6 bei Privat-Eisensteinbauen und 7 in Privat-Blei- und Zinkgruben beschäftigt.

Vergleicht man die Zahl der bei Bergwerksunternehmungen gleicher Art beschäftigten Arbeiter mit der Anzahl der Unternehmungen, so kommen im Durchschnitte auf eine Unternehmung

bei den Eisensteinbergbauen . .	39 Arbeiter.
„ „ Kupferbergbauen . . .	77 „
„ „ Bleibergbauen . . .	13 „
„ „ Zinkbergbauen . . .	26 „
„ „ Schwefelkiesbauen . . .	25 „
„ „ Asphaltsteinbauen . . .	2 „
„ „ Braunkohlenbauen . . .	66 „
„ „ Eisenschmelzhütten . . .	52 „
„ „ Kupferschmelzhütten . . .	26 „
„ „ Bleischmelzhütten . . .	6 „
„ „ Zinkschmelzhütten . . .	9 „

Nach dem Verhältnisse der Arbeiterzahl und des Geldwerthes der Production entfallen auf einen Arbeiter:

bei dem gesammten Bergbaubetriebe .	344 fl. 53 kr.,
„ „ „ Hüttenbetriebe	2.306 „ 23 „

und bei den einzelnen Betriebszweigen, und zwar:

beim Eisensteinbergbaue . .	317 fl. 92 kr.,
„ Kupferbergbaue . . .	226 „ 67 „
„ Bleibergbaue . . .	258 „ 59 „
„ Zinkbergbaue . . .	251 „ — „
„ Schwefelkiesbergbaue . .	37 „ 35 „
„ Asphaltsteinbergbaue . .	73 „ 55 „
„ Braunkohlenbergbaue . .	922 „ 63 „
bei den Eisenschmelzhütten .	3.310 „ 30 „
„ „ Kupferschmelzhütten . .	892 „ 11 „
„ „ Bleischmelzhütten . . .	1.652 „ 46 „
„ „ Zinkschmelzhütten . . .	1.728 „ 75 „

Die geringe Verhältnissziffer bei den Schwefelkies- und Asphaltsteinbauen rührt daher, weil der Schwefelkies grösstentheils nur als Nebenproduct bei der

Kupfererzgewinnung und der Asphaltstein nur zeitweilig durch Eigenlöhner während der Sommerzeit gewonnen wurde.

Der Tagesverdienst der Bergarbeiter, welchen die meisten Arbeiten ins Gedinge gegeben werden, beträgt je nach den verschiedenen Kategorien derselben gewöhnlich zwischen 60 kr. bis 1 fl. 30 kr. für die 12stündige Schicht; er ist am höchsten bei den ärarischen Bauen auf Braunkohle in Häring und auf Zinkerze am Schneeberge, wo sich derselbe zwischen 90 kr. und 1 fl. 50 kr. bewegt; am geringsten für die Arbeiter der Privat-Blei- und Zinkbergbaue, welche für eine 6½- bis 7½stündige Schicht mit 35 krn. entlohnt werden.

Die Eisenhüttenarbeiter verdienen 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. täglich und werden insbesondere die Giesser gut entlohnt. Die Schichtenlöhne haben im Allgemeinen wegen der lebhaften Nachfrage nach Arbeitern eine namhafte Steigerung erfahren.

Neben Bruderladen, welche an allen grösseren Werken bestehen, wird für die Bedürfnisse der Arbeiter auf mancherlei Weise gesorgt, z. B. durch Limito-Proviantfassung (in Jenbach, Ahrn und Kitzbühel). Ueberdiess wird bei dem Eisenwerke Jenbach den Arbeitern auch unentgeltliche Wohnung, freier Holz- und Lichtbezug geboten; bei dem Kupferwerke in Ahrn (Prettau) stehen 5 Gebäude mit Arbeiterwohnungen zur Verfügung und sind bei 7 Joch Grundstücke gegen mässigen Pachtzins den Arbeitern überlassen, auch wird das Schulgeld für die Arbeiterkinder vom Werke entrichtet; bei dem Kupferwerke in Kitzbühel besteht ein Arbeiterhospital und werden Cur- und Medicamentenkosten, sowie ein Schulbeitrag vom Werke entrichtet. Das Eisenwerk Pillersee unterstützt die Arbeiter durch Ankauf der Lebensmittel im Grossen und Verkauf derselben zum Gestehungspreise; dasselbe bestreitet gleichfalls das Schulgeld der Arbeiterkinder, und überlässt gegen Pachtzins den Arbeitern Grundstücke.

Consumvereine bestehen bei dem Kohlenbergbaue in Häring, wo gegenwärtig auch ein neues Wohnhaus für 30 Arbeiter und Aufseher hergerichtet wird, dann bei den Berg- und Hüttenwerken in Brixlegg, Kitzbühel, Schwaz und Klausen, welches letztere den Arbeitern des Zinkbergbaues am Schneeberge auch unentgeltlich Wohnung und Brennstoff, sowie Alpenweiden für 1 oder 2 Ziegen anweist.

Auch die Bergwerke Häring, Brixlegg und Klausen leisten Schulbeiträge für die Arbeiterkinder. Die meisten Privat-Werksunternehmungen entrichten Beiträge zu den Bruderladen, zu den Cur- und Medicamentenkosten oder zu den Krankenschichtengeldern. In Häring werden selbst sämtliche Provisionen aus der Werkseasse bestritten. Das Eisenwerk Jenbach versichert seine Bergarbeiter gegen körperliche Unfälle bei der Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungsbank Minerva in Wien.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Erst seit December 1872 werden bei dem Wirtatobler Braunkohlenbaue 6 Mann beschäftigt, deren Tagesverdienst sich auf 1 fl. beläuft und von welchen bloss der Aufseher und 1 Zimmerhauer im betreffenden Bergbaue unentgeltliche Wohnung geniessen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesamtzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken im Jahre 1872 in Verwendung gestandenen Arbeiter vertheilte sich in folgender Weise, und zwar waren beschäftigt

beim Bergbaue:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen
auf edle Metalle	4.510	53	462	5.025
„ Eisenerze	1.850	6	124	1.980
„ Mineralkohlen	27.138	1.676	727	29.541
„ andere Mineralien	1.822	93	104	2.019
im Ganzen	35.320	1.828	1.417	38.565

bei den Hüttenwerken:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen
für Gewinnung edler Metalle	316	60	—	376
„ „ von Eisen	3.800	47	199	4.046
„ „ „ anderen Metallen und Producten	438	43	13	494
im Ganzen	4.554	150	212	4.916

bei den Berg- und Hüttenwerken 39.874 1.978 1.629 43.481

Somit betrug der gesammte Arbeiterstand 43.481 Köpfe, welcher in Hinblick auf jenen im Jahre 1871 (44.718 Köpfe) einen Rückgang um 1.237 Arbeiter erlitt. Unter den Arbeitern befanden sich 22.587 Verheiratete und 356 Ausländer, welche letzteren in den Grenzbezirken Elbogen, Falkenau, Teplitz, Brüx und Kuttenberg Beschäftigung fanden.

Die Vertheilung der Arbeiter nach den einzelnen Revieramtsbezirken ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich.

Kreisamtsbezirk	Beschäftigte bei der Gewinnung von										Beschäftigte bei der gesammten Montanproduction			
	edlen Metallen		Eisen		Mineralkohle		Montanproducten		andern		Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber	Männer	Weiber				
Prag	4,238	110	446	3,348	30	262	6,379	381	186	1	14,186	721	894	15,801
Schlan . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,627	8	34	..	1,627	8	34	1,669
Pilsen . . . . .	..	..	..	1,428	14	61	3,710	308	152	528	3,666	341	222	6,229
Mies	82	..	12	115	9	..	3,479	283	286	346	4,022	337	359	4,718
Falkenau . . . . .	..	..	..	14	..	..	1,403	181	10	168	1,385	221	10	1,816
Elbogen	444	..	2	..	..	..	786	51	12	94	1,324	51	20	1,395
Komnottau	4	..	..	184	..	..	1,308	36	8	..	1,496	36	8	1,540
Brux . . . . .	..	..	..	..	..	..	2,203	119	29	..	2,203	119	29	2,351
Teplice	5	3	2	..	..	..	3,303	63	7	100	3,408	66	20	3,494
Kuttenberg	6	..	..	274	..	..	2,689	39	3	141	3,110	41	3	3,154
Budweis	27	..	..	287	..	..	31	7	..	882	1,247	37	30	1,314
Summe .	4,826	113	462	5,630	33	323	27,138	1,676	727	2,260	39,874	1,978	1,629	43,481

Von dem Werthe der erzielten Production entfielen im Jahre 1872 auf einen Arbeiter:

im Revierbergamts- Bezirke	bei der Gewinnung von								bei der gesamten Montan- production im Durch- schnitt	
	edlen Metallen		Eisen		Mineral- kohlen		anderen Montan- producten		fl.	kr.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Prag	811	..	870	..	675	42	..	..	732	9
Schlan . . . . .	..	..	..	..	600	82	..	..	600	82
Pilsen . . . . .	..	..	1.004	76	507	7	69	86	572	5
Mies	374	..	1.733	76	475	8	360	72	474	34
Falkenau . . . . .	..	..	..	..	397	85	847	25	418	70
Elbogen	403	50	..	..	456	25	399	20	434	58
Kommotau . . . . .	..	..	74	84	224	11	..	..	205	70
Brüx . . . . .	..	..	..	..	392	32	..	..	392	32
Teplitz . . . . .	..	..	..	..	719	80	383	44	709	95
Kuttenberg . . . . .	..	..	777	30	413	61	1.015	66	471	71
Budweis . . . . .	..	..	215	41	176	11	323	4	286	41
Summe .	676	46	869	63	535	45	362	21	600	74

Hier wurde jedoch die bei den Mineralwerken erzeugte Schwefelsäure, dann Alaun und Superphosphat mit eingerechnet.

Die Löhnungsverhältnisse werden bei den einzelnen Mineralien erwähnt werden.

Die Arbeiter sind zumeist der Bevölkerung der Gegend, wo die Unternehmungen sich befinden, entnommen und bilden namentlich wegen ihres Realbesitzes, daher stabilen Wohnortes den Kern der Mannschaft, während die zugereisten Arbeiter als durchlaufende Posten betrachtet werden. Um jedoch die letzteren auch an das Interesse der Werke zu binden und hierdurch dem allgemein gefühlten Arbeitermangel zu steuern, wurden insbesondere bei den im schwunghaften Betriebe befindlichen Werken, d. i. bei den Kohlenwerken, vielfache Anstrengungen zur bleibenden Unterbringung der Arbeiter gemacht, indem einzelne erbaute Arbei-

terhäuser sammt Grund und Boden den Arbeitern gegen ratenweise Berichtigung der Gesteungskosten ins Eigenthum übergeben, oder dieselben bei den Werken belassen und die Wohnungen den Arbeitern entweder unentgeltlich oder gegen einen mässigen Zins überlassen wurden.

So ist man z. B. bei dem Kohlenwerke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand bemüht, dem Wohnungsmangel durch Ankauf und Parcellirung von Grundstücken zu steuern, indem diese Parcellen an die Arbeiter billigst abgelassen und denselben namhafte Vorschüsse zum Hausbaue geleistet werden.

Derzeit bestehen 3.448 Wohnungen, und zwar:

bei den Kohlenwerken

für Arbeiterfamilien . . .	2.774	Wohnungen,
„ ledige Arbeiter . . .	393	„

bei den Eisenwerken

für Arbeiterfamilien . . .	200	Wohnungen.
„ ledige Arbeiter . . .	7	„

bei den übrigen Bergwerken

für Arbeiterfamilien . . .	12	Wohnungen,
„ ledige Arbeiter . . .	62	„

Ausserdem wurde bei vielen Werken die Voreinleitung zur weiteren Erbauung von Arbeiterhäusern getroffen, ja die Zbirower Dr. Stroussberg'sche Eisenwerksverwaltung ist bereits wegen Errichtung einer ganzen Colonie für viele Hunderte lediger, sowie verheirateter Arbeiter in Unterhandlungen getreten.

Die Verpflegung der Arbeiter erfolgt zumeist aus den in der Nähe der Werke befindlichen Städten und Ortschaften, und es haben mehrere Werke die Verpflegung der Arbeiter mit den nöthigen Lebensmitteln, als Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Salz, Speck u. s. w., gegen Vergütung der Gesteungskosten übernommen.

So wird z. B. bei dem ärarischen Silberbergwerke in Joachimsthal von Seite der Bruderlade ein Kornhandel in der Weise betrieben, dass das Korn bei günstigen Preisverhältnissen gekauft und vertragsmässig einem eigenen Bäcker zum Brodbacken übergeben, letzteres aber zum Gesteungskpreise den Arbeitern abgegeben wird.

Bei dem Werke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand in Buschtährad befindet sich ein Magazin, aus welchem von den Arbeitern Brot und Mehl zum Einkaufspreise bezogen werden kann; ferner versorgen die Kohlenwerke des Fürsten Schaumburg-Lippe in Schwadowitz und des Freiherrn von Silberstein in Schatzlar ihre Arbeiter mit Brot, Mehl, Reis und Fett.

Vollständige Consumvereine bestehen

im Revieramtsbezirke Prag:

bei den Eisenwerken des Fürsten Colloredo-Mannsfeld bei Dobřis und Obecnic	2
bei den Eisenwerken des Fürsten Fürstenberg in Althütten	1
bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno	1
bei dem Eisenwerke des Churfürsten von Hessen in Komorau	1

im Revieramtsbezirke Schlan:

bei dem fürstlich Schwarzenberg'schen Kohlenwerke in Kounova	1
--	---

im Revieramtsbezirke Pilsen:

bei dem Kohlenwerke des Grafen Sternberg in Brás	1
bei dem v. Stark'schen Werke in Kasnau	1
bei der Miröschauer Gewerkschaft	1

im Revieramtsbezirke Falkenau:

bei den v. Stark'schen Werken in Unterreichenau und Davidsthal	2
--	---

im Revieramtsbezirke Brüx:

bei der Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft in Dux	1
--	---

zusammen . 12

Nebstdem betheiligen sich die Arbeiter nächst Brüx auch an dem allgemeinen Consumvereine in Brüx.

Während mehrere Unternehmungen die Errichtung von Consumvereinen in Aussicht stellten, ist der Consumverein bei dem fürsterzbischöflichen Eisenwerke in Rožmítal, welcher vor einigen Jahren in Folge des grossen Brandes der Ortschaft Rožmítal sich auflöste, nicht mehr ins Leben getreten, und es scheint diess nur die Folge der Anfeindungen von Seite der kleinen Geschäftsleute zu sein, welcher einzelne Unternehmungen erwähnten.

Die Consumvereine sind mittelst Statuten constituirt, nach welchen die Arbeiter, um mit Lebensmitteln versehen zu werden, nach ihrem Familienstande monatliche Beträge von ihren Löhnen zurücklassen, und am Schlusse des Jahres am Reingewinne nach Verhältniss ihrer Einlagen participiren.

Krankonanstalten gibt es mehrere, und zwar: beim k. k. Silberbergwerke in Píbram ein Werksspital behufs Unterbringung beschädigter und mittelloser Arbeiter; beim Kohlenwerke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand in Buschtěhrad ein Krankenhaus mit acht Betten; ein Spital bei den fürstlich Fürstenberg'schen Werken in Pürglitz; ein Krankenhaus bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno; ein Krankenhaus bei der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Brandeisl mit 14

Betten; ein Spital bei dem Fürst Thurn-Taxischen Werke in Littitz mit 20 Betten; ein Spital bei der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Wilkischen; endlich ein Spital bei der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft in Dux; zusammen 8 Krankenhäuser.

Ferner sind Krankenstuben bei den freiherrlich Silberstein'schen und Gebrüder Müller'schen Werken in Schatzlar in der Errichtung begriffen, für welche aus dem Kuttenger Knappschaftsfonde 600 fl. bestimmt sind.

Schulen für Bergarbeiter bestehen: eine ärarische Bergschule in Příbram, für welche zur Unterstützung fleissiger Schüler aus dem Kuttenger Knappschaftsfonde 200 fl. für 5 Stipendien à 40 fl. ausgefolgt wurden, — diese Bergschule war im Jahre 1872 von 42 Schülern besucht; die von den Privaten mit einer Staatssubvention in Karbitz errichtete Bergschule für das Aufsichtspersonale bei Braunkohlenwerken.

Auch zu dieser letzteren Bergschule wurden aus dem Kuttenger Knappschaftsfonde 400 fl. zu Stipendien und zwar 4 zu 70 fl. und 3 zu 40 fl. ausgefolgt; diese Bergschule war im Jahre 1872 von 12 Schülern besucht.

Nebstdem besteht bei dem Kohlenwerke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand eine Steigerschule in Buschtěhrad für 12 Arbeiter.

Die Kinder der Arbeiter besuchen zumeist die Volksschulen, und es wurden z. B. von der Bergbaugesellschaft Eggert et Comp. zur Errichtung einer allgemeinen Volksschule in Mugrau bei Krumau 6.000 fl. beigetragen, während bei mehreren anderen Werken das Schulgeld für die Kinder entweder aus den Werks- oder Bruderladencassen gezahlt wird.

Von eigenen Schulen für Bergmannskinder bestehen nur eine Mädchenschule mit einem Lehrer und für 33 Schülerinnen bei dem Kohlenwerke Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand, dann eine Schule bei dem Braunkohlenwerke des Grafen Nostitz in Türnitz.

Nebstdem besteht ein Kindergarten bei demselben Kohlenwerke, und in der Errichtung begriffen ist ein zweiter Kindergarten nach Fröbel's Systeme bei dem Kohlenwerke der Britannia-Gewerkschaft in Graupen.

In Aussicht gestellt ist die Errichtung einer Schule sammt Kirche bei dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Werke in Littitz.

Was die Arbeiter selbst betrifft, so sind namentlich die stabilen Arbeiter fleissig und gutmüthig, minder jedoch die zugewanderten. Wenn auch die Arbeiter im Allgemeinen sonst geschickt und verwendbar sind, so erheben sich doch mehrfach Stimmen, dass ihre Leistungen nicht den Löhnungen entsprechen, weil bei dem herrschenden Arbeitermangel immer höhere Löhne bei abgekürzter Arbeitszeit verlangt werden.

Dessenungeachtet kam nur ein Fall einer Renitenz, nämlich ein grösserer Strike zur Erhöhung der Löhne in Brüx vor, welcher jedoch in einigen Tagen gütlich beigelegt wurde.

Ein grosses Hinderniss zur Heranziehung eines stabilen Arbeiterstandes ist jedenfalls die Wohnungsnoth, da oft mehrere Familien eine Stube bewohnen; diesem Uebelstande soll jedoch durch die in Aussicht stehende Erbauung von Arbeiterhäusern gesteuert werden.

Als wünschenswerth wurde eine bessere Erziehung des weiblichen Geschlechtes bezeichnet, welchem die Ordnung und Erhaltung des Hauswesens, sowie die Erziehung der Kinder obliegt.

Mähren. Revierbergamtschaft Wien. An Arbeitern waren im Jahre 1872 beschäftigt:

im Bezirke des Revierbergamtes Brunn	4.638 Männer,
	195 Weiber,
	122 Kinder,

zusammen . 4.955 Köpfe;

im mährischen Antheile des Revierbergamts-Bezirktes Olmütz	
--	--

	4.239 Männer,
--	---------------

	350 Weiber,
--	-------------

	44 Kinder,
--	------------

zusammen . 4.633 Köpfe;

daher im ganzen Lande	8.877 Männer,
---------------------------------	---------------

	545 Weiber,
--	-------------

	166 Kinder.
--	-------------

zusammen . 9.588 Köpfe.

Der Arbeiterstand hat sich somit gegen jenen des Vorjahres um 1.362 männliche und 120 weibliche Arbeiter vermehrt, dagegen um 294 arbeitende Kinder vermindert, somit um 1.188 Köpfe vermehrt. Von dieser Vermehrung entfallen auf den Bezirk des Revierbergamtes Brunn 774 und auf den mährischen Antheil des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes 414 Arbeiter.

Am meisten haben die Arbeiter im Brüner Revierbergamts-Bezirkte bei dem Steinkohlenbergbaue und bei der Roheisenerzeugung (nämlich um 402 und 312 Arbeiter), im Olmützer Bezirkte dagegen bei der Roheisenerzeugung und dem Eisensteinbergbaue (nämlich um 257 und 119 Arbeiter) zugenommen.

Im ganzen Lande haben sich die Arbeiter vermehrt:

beim Steinkohlenbergbaue	um 439 Köpfe,
------------------------------------	---------------

„ Eisensteinbergbaue	„ 190 „
--------------------------------	---------

„ Alaunschieferbergbaue	„ 13 „
-----------------------------------	--------

„ Schwefelkiesbergbaue	„ 11 „
----------------------------------	--------

bei den Eisenhütten	„ 569 „
-------------------------------	---------

zusammen um 1.222 Köpfe, dagegen

beim Braunkohlenbergbaue um 31 Köpfe und
 „ Graphitbergbaue „ 3 „
 zusammen um 34 Köpfe vermindert.

Nach den einzelnen Productions-Zweigen vertheilt, entfallen von dem ausgewiesenen Arbeiterstande:

im Bezirke des Brünner Revierbergamtes

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen	
auf den Steinkohlenbergbau	2.426	163	38	2.627	Köpfe,
„ „ Braunkohlenbergbau	698	7	22	727	„
„ „ Eisensteinbergbau	307	4	50	361	„
„ „ Graphitbergbau	136	11	12	159	„
„ „ Alaunschieferbergbau	98	—	—	98	„
„ „ Eisenhüttenbetrieb	973	10	—	993	„
Summe .	4.638	195	122	4.955	Köpfe.

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen	
auf den Steinkohlenbergbau	1.935	219	—	2.154	Köpfe,
„ „ Eisensteinbergbau	1.071	14	—	1.085	„
„ „ Graphitbergbau	116	27	3	146	„
„ „ Schwefelkiesbergbau	11	—	—	11	„
„ „ Eisenhüttenbetrieb	1.106	90	41	1.237	„
Summe .	4.239	350	44	4.633	Köpfe ;

daher in Mähren überhaupt

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen	
auf den Steinkohlenbergbau	4.361	382	38	4.781	Köpfe
„ „ Braunkohlenbergbau	698	7	22	727	„
„ „ Eisensteinbergbau	1.378	18	50	1.446	„
„ „ Graphitbergbau	252	38	15	305	„
„ „ Alaunschieferbergbau	98	—	—	98	„
„ „ Schwefelkiesbergbau	11	—	—	11	„
„ „ Eisenhüttenbetrieb	2.079	100	41	2.220	„
Summe .	8.877	545	166	9.588	Köpfe.

Nach dieser, für die einzelnen Productions-Zweige ausgewiesenen Arbeiterzahl entfallen von dem gesammten Arbeiterstande:

im Bezirke des Brünner Revierbergamtes

auf den Steinkohlenbergbau . . 53 Percent,

auf den Braunkohlenbergbau . . .	18 Percent.
„ „ Eisensteinbergbau . . .	7 „
„ „ Graphitbergbau . . .	4 „
„ die Roheisenerzeugung . . .	16 „
„ „ Alaungewinnung . . .	2 „

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes

auf den Steinkohlenbergbau . . .	46·5 Percent,
„ „ Eisensteinbergbau . . .	23·4 „
„ „ Graphitbergbau . . .	3·1 „
„ „ Schwefelkiesbergbau . . .	0·2 „
„ die Roheisenerzeugung . . .	26·8 „

und von dem für das ganze Land nachgewiesenen Gesamt-Arbeiterstande

auf den Steinkohlenbergbau . . .	49·8 Percent,
„ „ Braunkohlenbergbau . . .	7·6 „
„ „ Eisensteinbergbau . . .	15·1 „
„ „ Graphitbergbau . . .	3·2 „
„ „ Schwefelkiesbergbau . . .	0·1 „
„ die Roheisenerzeugung . . .	23·2 „
„ „ Alaungewinnung . . .	1·0 „

Wird der Geldwerth der im Jahre 1872 stattgefundenen Berg- und Hütten-Production mit der Arbeiterzahl verglichen, so entfällt im Bezirke des Revierbergamtes Brünn von dem für diesen Bezirk sich ergebenden Productions-Werthe von 3,338.135 fl. 67 krn. für jeden der in diesem Bezirke beschäftigten 4.955 Arbeiter eine Quote von 634 fl. und in gleicher Weise im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes von dem für diesen Bezirk sich herausstellenden Productions-Werthe von 3,211.981 fl. 98 krn. für jeden der dortigen 4.633 Arbeiter eine Quote von 693 fl. 28 krn.; dagegen berechnet sich aus dem Werthe der gesammten Berg- und Hütten-Production Mährens (6,550.117 fl. 65 kr.) für jeden der für dieses Land nachgewiesenen 9.588 Arbeiter eine Quote von 683 fl. 15 krn.

Werden jedoch die einzelnen Montanproducte in Berücksichtigung gezogen, so beziffern sich die auf jeden einzelnen Arbeiter entfallenden Productionsquoten in nachstehender Weise :

im Bezirke des Revierbergamtes Brünn

beim Steinkohlenbergbaue mit . . .	718 fl.
„ Braunkohlenbergbaue „ . . .	348 „
„ Graphitbergbaue „ . . .	409 „
„ Eisensteinbergbaue „ . . .	246 „
„ Alaunschieferbergbaue „ . . .	388 „
„ Eisenhüttenbetriebe „ . . .	1.028 „

im mährischen Antheile des Revierbergamtes Olmütz

beim Steinkohlenbergbaue	mit	510 fl. 61 krn.
„ Graphitbergbaue	„	370 „ 41 „
„ Eisensteinbergbaue	„	201 „ 11 „
„ Schwefelkiesbergbaue	„	191 „ — „
„ Eisenhüttenbetriebe	„	1.485 „ 63 „

im ganzen Lande Mähren

beim Steinkohlenbergbaue	mit	624 fl. 78 krn.
„ Braunkohlenbergbaue	„	348 „ 21 „
„ Eisensteinbergbaue	„	212 „ 18 „
„ Graphitbergbaue	„	391 „ 76 „
„ Schwefelkiesbergbaue	„	191 „ — „
bei der Alaungewinnung	„	338 „ — „
beim Eisenhüttenbetriebe	„	1.283 „ 5 „

Die von dem Werthe der gesammten Berg- und Hütten-Production Mährens auf einen Arbeiter entfallende Quote von 683 fl. 15 krn. ergibt sich gegen jene des Vorjahres (642 fl.) als eine um 41 fl. 15 kr. höhere.

Bei Berücksichtigung der einzelnen Montaproducte hat sich jedoch diese Werths-Quote gegen jene des Vorjahres

beim Braunkohlenbergbaue um	37 fl. 21 kr.,
„ Graphitbergbaue	169 „ 76 „
„ Eisenerzbergbaue	9 „ 82 „
bei der Alaungewinnung	27 „ — „
und bei der Roheisenerzeugung um	71 „ 5 „

erhöht, dagegen beim Steinkohlenbergbaue um 16 „ 22 „
vermindert.

Diese beim Steinkohlenbergbaue sich herausstellende Herabminderung des auf einen Arbeiter entfallenden Productions-Werthes hat ihren Grund theils darin, dass auf mehreren Werken, wie namentlich auf jenen der Rossitzer Bergbaugesellschaft, grössere Vorbereitungsbaue ausgeführt werden mussten, daher die bei denselben beschäftigten Arbeiter als unproductiv erschienen, theils ist die Ursache in der auf mehreren Werken in Folge vorgefallener Brände, Maschinenbrüche und dergleichen störender Ereignisse durch längere Zeit nothwendig gewordenen Betriebseinstellung und dem hierdurch veranlassten Rückgange der Steinkohlenbeförderung zu suchen.

Die Arbeitslöhne waren den in den verschiedenen Gegenden bestehenden Lebensmittelpreisen angemessen und im Allgemeinen für die Arbeiter zufriedenstellend.

Es stellte sich nämlich der durchschnittliche Tagesverdienst nachstehend heraus :

A. im Bezirke des Revierbergamtes Brünn

bei den Steinkohlenbergbauen, u. z. bei der gewerkschaftlichen Liebegotteszeche bei Zbeschau bei einer 12stündigen Arbeitsdauer für einen Häuer und Zimmerling — je nach seinem Fleisse und seiner Geschicklichkeit — von 1 fl. 10 krn. bis 1 fl. 30 kr., für einen Lehrhäuer von 90 krn. bis 1 fl., für einen Förderer von 70 bis 75 kr., bei den Werken der Innerberger Actiengesellschaft bei 9stündiger Schichtendauer für einen Häuer mit 1 fl. 30 krn., für einen Förderer mit 85 krn., bei den Werken der Rossitzer Bergbaugesellschaft bei 10stündiger Arbeitsdauer für einen Häuer mit 1 fl. 25 krn. bis 1 fl. 40 krn. und für einen Förderer mit 90 krn. bis 1 fl.;

bei den Braunkohlenbergbauen u. z. im süd-mährischen Braunkohlenreviere bei einer 10stündigen Arbeitsdauer für einen Häuer mit 1 fl. 16 krn. bis 1 fl. 50 kr. und für einen Förderer mit 80 bis 92 kr., im Mährisch-Trübau Reviere dagegen für einen Häuer mit 60 krn. bis 1 fl.;

bei den Eisensteinbergbauen bei 12stündiger Arbeitsdauer für einen Häuer mit 75 krn. bis 1 fl. und für einen Förderer mit 50 krn. bis 75 kr.;

bei den Graphitbergbauen bei 12stündiger Arbeitsdauer für einen Häuer mit 80 bis 85 kr. und für einen Förderer mit 50 bis 55 kr.;

B. im mährischen Antheile des Revierbergamtes Olmütz

bei den Steinkohlenwerken, u. z. bei jenen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei 8stündiger Arbeitsdauer für einen Häuer mit 94 bis 99 kr., für einen Zimmerling mit 76 bis 93 kr., für einen Förderer mit 57 bis 62 kr., bei jenen des Freiherrn von Rothschild bei gleicher Arbeitsdauer für einen Häuer oder Zimmerling mit 1 fl. 12 krn. und für einen Förderer mit 76 krn.;

bei den Eisensteinbergbauen bei 12stündigen Schichten für einen Häuer mit 90 krn. bis 1 fl. 30 kr., für einen Förderer mit 60 bis 75 kr.;

bei den Graphitbergbauen bei 12stündigen Schichten für einen Arbeiter mit 70 krn. bis 1 fl. 20 kr.

Die Leistungsfähigkeit, welche — abgesehen von der Geschicklichkeit, dem Fleisse und der körperlichen Beschaffenheit des Arbeiters — insbesondere von der Mächtigkeit der betreffenden Minerallagerstätte, sodann aber auch von den bei deren Abbau zu überwindenden Schwierigkeiten abhängt, ist nicht nur bei den verschiedenen Bergbauzweigen, sondern auch bei gleichartigen Bergbauen so verschieden, dass sich dieselbe selbst bei Bergbauen derselben Gattung im Allgemeinen nicht wohl festsetzen lässt. In Folge dieser Verschiedenartigkeit musste sich die Berghauptmannschaft bezüglich der Leistungsfähigkeit der Arbeiter auf nachstehende aus den Special-Ausweisen der hervorragenderen Unternehmungen geschöpfte Daten beschränken.

Im Bezirke des Revierbergamtes Brünn gewinnt ein Häuer beim Steinkohlenbergbaue, u. z. in der gewerkschaftlichen Liebegotteszeche bei Zbeschau bei einer 12stündigen Arbeitsdauer auf dem an 15 Fuss mächtigen Hauptflözte täglich 40 bis 60 Ctr. und auf dem zwischen 3 — 4 Fuss mächtigen Liegendflözte 30 bis 40 Ctr., bei der Segengotteszeche der Rossitzer Bergbaugesellschaft bei 10stündiger Arbeitsdauer am Hauptflözte 35 Ctr., am Liegendflözte 25 Ctr., in der Francisci-Zeche derselben Gesellschaft und bei gleicher Arbeitsdauer am Hauptflözte 40 Ctr., am Liegendflözte 25 Ctr.;

beim Braunkohlenbergbaue bei einer 12stündigen Arbeitsdauer in den Werken des Freiherrn v. Sina bei Žerawitz durchschnittlich 40 Ctr., dagegen in jenen der mährischen Bank für Industrie und Handel bei Tschetsch bis 50 Ctr., bei einer 10stündigen Arbeitsdauer in dem Werke des Ritter v. Drasche bei Luschnitz durchschnittlich 19 Ctr., in den fürstlich Salm'schen, dann den dem Grafen Mensdorff gehörigen Werken 20 Ctr. und in den Werken der Rohatitzer Zuckerfabrik 30 Ctr.;

bei den Eisensteinbergbauen kann die durchschnittliche tägliche Leistung bei einer 10stündigen Arbeitsdauer mit 6 bis 8 Ctr. angenommen werden, während dieselbe

beim Graphitbergbaue zwischen 3 bis 8 Ctr. (Rohgraphit) variiert.

Im mährischen Antheile des Revierbergamtes Olmütz beträgt die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters beim Steinkohlenbergbaue bei 8stündiger Arbeitsdauer bei der freiherrlich v. Rothschild'schen Tiefbauzeche in Mährisch-Ostrau 12 Ctr., bei der Steinkohlenzeche zu Prziwos der Kaiser Ferdinands-Nordbahn 16 Ctr. und bei der Heinrich-Zeche derselben Bahn 17 Ctr., welche Durchschnittszahlen jedoch das beim Abbaue mit Einschluss des Vorbereitungsbaues sich herausstellende Ergebniss darstellen, während ein Arbeiter beim Abbaue selbst bis 40 Ctr. erzeugen kann;

beim Eisensteinbergbaue variiert in diesem Bezirkstheile die bei 12stündiger Arbeitsdauer auf einen Arbeiter entfallende durchschnittliche Leistung von 3 bis 10 Ctr. und beim Graphitbergbaue von 5 bis 10 Ctr. (Rohgraphit).

Zur Unterbringung eines Theils der Bergarbeiter, namentlich der aus der Fremde zuwandernden, befinden sich auf den meisten grösseren Werken, insbesondere bei den Steinkohlen- und Eisenwerken eigene Coloniehäuser, welche den Arbeitern theils unentgeltlich, theils gegen einen billigen Miethzins als Wohnungen überlassen werden.

Im Bezirke des Revierbergamtes Brünn bestanden im Jahre 1872 107 solcher Coloniehäuser mit 560 Wohnungen, in denen im Ganzen 532 Familien und 219 ledige Arbeiter untergebracht waren. Die meisten dieser Coloniehäuser bestehen auf den Werken der Rossitzer Bergbaugesellschaft, welche 50 solcher

Wohnhäuser mit 252 Wohnungen besitzt. Ausserdem befinden sich in demselben Bezirke mehrere Coloniehäuser bei der gewerkschaftlichen Liebegotteszeche, nämlich 13 mit 100 Wohnungen, bei dem Braunkohlenwerke des Ritter v. Drasche 12 mit 59 Wohnungen und bei dem Steinkohlenbergbaue der Innerberger Actiengesellschaft 7 mit 70 Wohnungen. Der Miethzins für eine in solchen Coloniegebäuden befindliche Wohnung ist sehr niedrig bemessen und beträgt z. B. bei der Rossitzer Bergbaugesellschaft monatlich 1—2 fl., bei der Liebegotteszeche 1 fl. 25 kr.

Bei dem Braunkohlenwerke des Ritter v. Drasche benützen sämtliche Arbeiter unentgeltliche Wohnungen, was auch bei den in solchen Coloniehäusern untergebrachten Arbeitern des Eisenwerkes der Rossitzer Bergbaugesellschaft, dann bei den Eisenwerken zu Stiepanau und Eichhornhütte der Fall ist.

Für den mährischen Antheil des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes lässt sich der Nachweis über die Gesamtzahl der dort bestehenden Coloniehäuser und der in denselben befindlichen Wohnungen aus dem Grunde nicht genau liefern, weil manche der dortigen Unternehmungen wohl die Anzahl der in ihren Coloniehäusern befindlichen Wohnungen, nicht aber auch die Anzahl der ersteren, andere wieder die Zahl ihrer Coloniehäuser ohne jene der Wohnungen angegeben haben. Es wird desshalb bloss bemerkt, dass sich bei den Steinkohlenwerken der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Mährisch-Ostrau und Prziwos 66 Coloniehäuser, bei der freiherrlich v. Rothschild'schen Carolinenzeche in Mährisch-Ostrau 37 solcher Häuser zu je 4 Wohnungen und bei der Tiefbauzeche desselben Besitzers 160 Wohnungen, ferner bei dem Eisenwerke zu Friedland 16 Coloniehäuser für 67 Familien, bei dem freiherrl. Rothschild'schen Eisenwerke zu Witkowitz 130 Arbeiterwohnungen, nebst dem aber auch 46 kasernartig eingerichtete Zimmer für 800 Mann, dann bei den Eisenwerken Zöptau 278, Stefanau 241, Janowitz 76 und Aloisthal 24 Arbeiterwohnungen befinden. Auch in diesem Bezirke ist der Miethzins für eine solche Wohnung sehr niedrig, nämlich mit monatlich 2 fl. bis höchstens 3 fl. festgesetzt.

Eigene Werksspitäler befinden sich im Brünner Revierbergamts-Bezirkte für die Werke der Rossitzer Bergbaugesellschaft und für jene der Liebegottes-Gewerkschaft. Für erstere Werke besteht auch eine eigene 3classige Werksschule, für letztere eine Arbeiterbibliothek.

Im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes befinden sich eigene Werksspitäler bei den Eisenwerken zu Zöptau und Stefanau, dann ein grösseres, aus 5 Krankenzimmern bestehendes und für 50 Kranke eingerichtetes Spital bei dem Eisenwerke zu Witkowitz, bei welchem Werke sich überdiess eine Kleinkinderbewahranstalt, eine 3classige Werksschule nebst einer Parallelklasse für Mädchen, dann eine Badeanstalt und eine Sparcasse befindet. Ausserdem bestehen Werksschulen bei den Eisenwerken zu Zöptau und Stefanau, eine Sonntagsschule bei dem Eisenwerke zu Janowitz,

dann eine Zeichenschule für Lehrjungen, sowie eine Industrialschule für Mädchen bei dem fürsterzbischöflichen Eisenwerke zu Friedland.

Die Arbeiter werden von den meisten Bergbauunternehmungen als willig und fleissig bezeichnet, und sollen im Allgemeinen den an dieselben gestellten Anforderungen entsprechen. Doch haben sich die Arbeiterverhältnisse, insbesondere in der Ostrauer Gegend insoferne verschlechtert, als im Jahre 1872 in Folge der in jener Gegend ausgebrochenen Cholera-Epidemie viele die Arbeit verliessen und durch die neu aufgenommenen Kräfte wohl der Zahl, aber nicht der Qualität nach ersetzt werden konnten. Minderer Qualität sind, was deren Leistungen anbelangt, auch die bei den mährischen Braunkohlenwerken beschäftigten Arbeiter, wofür als Erklärungsgrund der Umstand angegeben wird, dass dieselben nur während des Winters beim Bergbaue verbleiben, mit dem Eintritte des Frühjahres aber wieder zu den Feldarbeiten zurückkehren, daher für bergmännische Arbeiten nie in entsprechender Weise eingeschult werden. Aus mehreren Bergorten wird auch die Klage laut, dass der Branntweingenuss unter den Bergarbeitern in jüngster Zeit stark überhand nimmt und dadurch deren Moralität untergraben wird. Demungeachtet war das Benehmen der Arbeiter im Allgemeinen ein ruhiges. Nur bei der freiherrlich von Rothschild'schen Tiefbau-Steinkohlenzeche bei Mährisch-Ostrau haben sich die Bergarbeiter am 18. und 20. März 1872 Ausschreitungen erlaubt und solche Excesse verübt, dass zu deren Unterdrückung die bewaffnete Macht requirirt werden musste. Bei diesen Excessen wurden die Kanzleiaeten und Karten vernichtet, die Werkscasse erbrochen und beraubt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Die Gesamtzahl der beim Bergbau und Hüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter hat mit Schluss des Jahres 1872

9.729 Männer,
600 Weiber und
48 arbeitende Kinder

zusammen . 10.377 Köpfe betragen und sich daher gegen den Stand des Jahres 1871 um 450 Köpfe vermehrt.

Von diesem Arbeiterstande entfielen:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
auf den Steinkohlenbergbau . . .	8,590	570	45	9.205
„ „ Braunkohlenbergbau . . .	5	—	—	5
„ „ Eisensteinbergbau . . .	535	30	1	566
„ „ Schwefelkiesbergbau . . .	26	—	—	26
„ „ Eisenhüttenbetrieb . . .	573	—	2	575
im Ganzen .	9.729	600	48	10.377

und in Procenten ausgedrückt (bei Ausserachtlassung der beim Braunkohlenbergbaue beschäftigten 5 Arbeiter):

auf den Steinkohlenbergbau	88.8	Percent.
„ „ Eisensteinbergbau	5.4	„
„ „ Schwefelkiesbergbau	0.2	„
„ „ Eisenhüttenbetrieb	5.6	„

Eine Vermehrung des Arbeiterstandes in den einzelnen Arbeiterkategorien ist eingetreten:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
beim Steinkohlenbergbaue um	923	108	—	1.031
„ Braunkohlenbergbaue um	1	—	—	1
„ Eisensteinbergbaue um	—	26	1	27
„ Schwefelkiesbergbaue um	6	—	—	6
„ Eisenhüttenbetriebe um	149	—	2	151
im Ganzen um	1.079	134	3	1.216

Dagegen hat sich eine Verminderung des Arbeiterstandes in den einzelnen Kategorien ergeben:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
beim Steinkohlenbergbaue um	—	—	570	570
„ Eisensteinbergbaue um	192	—	—	192
„ Schwefelkiesbergbaue um	—	—	4	4
im Ganzen um	192	—	574	766

Es hat sich demnach der Arbeiterstand

beim Steinkohlenbergbaue um	461	Köpfe
„ Braunkohlenbergbaue um	1	„
„ Schwefelkiesbergbaue um	2	„
„ Eisenhüttenbetriebe um	151	„
zusammen um	615	Köpfe

vermehrt, dagegen beim Eisensteinbergbaue um 165 Köpfe vermindert, somit im Ganzen um die oben bereits ausgewiesene Zahl von 450 Köpfen vermehrt.

Von dem Gesamtgeldwerthe der im Jahre 1872 stattgefundenen Bergbau- und Hütten-Production von 6.668.386 fl. 94 krn. entfiel auf jeden der 10.377 Arbeiter eine Quote von 642 fl. 61 krn.

Bei Berücksichtigung der einzelnen Productions-Zweige beziffert sich jedoch diese Arbeiter-Quote, u. z.:

beim Steinkohlenbergbaue mit	643 fl. 73 krn.
„ Braunkohlenbergbaue mit	84 „ 80 „
„ Eisensteinbergbaue mit	212 „ 65 „
„ Schwefelkiesbergbaue mit	114 „ 58 „
und beim Eisenhüttenbetriebe mit	1.073 „ 12 „

Die Arbeiter waren zwar zum grössten Theile Inländer, doch befanden sich auch — besonders unter den Arbeitern der Steinkohlenwerke, u. z. namentlich unter jenen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und des Freiherrn von Rothschild — sehr viele Ausländer, nämlich Preussen.

So waren bei der der Nordbahn gehörigen Alberti-Zeche bei Hruschau unter 487 Arbeitern nahezu die Hälfte (nämlich 234) Preussen, desgleichen bei der freiherrlich v. Rothschild'schen Steinkohlengrube in Hruschau unter 335 Arbeitern 124 und bei dem Steinkohlenbergbaue am Jaklowetz desselben Bergwerksbesitzers von den dort beschäftigten 656 Arbeitern nahezu der dritte Theil preussische Arbeiter.

Ueber das Verhalten der Arbeiter lauten die Berichte im Allgemeinen befriedigend. Nur bezüglich der zur Abhilfe des Arbeitermangels aufgenommenen polnischen Arbeiter erscheint mehrseitig bemerkt, dass dieselben nicht lange in der Arbeit ausharren, auch bei ihrer gewohnten schlechten und unzureichenden Nahrungsweise einer grossen Arbeitsleistung nicht fähig sind.

Der durchschnittliche Tagesverdienst stellte sich für die 8stündige Schicht bei den Steinkohlenwerken:

der Kaiser Ferdinands-Nordbahn für einen Häuer auf	1 fl. 1 1/2 kr.,
für einen Grubenzimmerling, Grubenmaurer, Bergversetzer auf	— „ 86 „
für einen Hundstösser, Haspler auf	— „ 61 „

des Freiherrn v. Rothschild für einen Häuer auf	1 „ 3 „
für einen Hundstösser auf	— „ 72 1/2 „
für einen Schlepper auf	— „ 63 1/2 „

des Fürsten Salm für einen Häuer auf	1 „ 2 „
für einen Förderer auf	— „ 82 „
„ „ Schlepper auf	— „ 48 „

heraus, und hat bei den Steinkohlenwerken des Grafen Wilezek

für einen Häuer	1 fl. 20 kr. — 1 fl. 70 kr.
für einen Hundstösser	1 „ — „ — 1 „ 30 „
„ „ Schlepper	— „ 70 „ — 1 „ 20 „

der Zwierzina'schen Erben für einen Häuer im

Gedinge	— „ 70 „ — 1 „ 50 „
im Schichtenlohne	— „ 70 „ — — „ 90 „
für einen Förderer im Gedinge	— „ 30 „ — — „ 95 „
m Schichtlohne	— „ 40 „ — — „ 50 „

betragen.

Bei den in den Sudeten gelegenen Eisensteinbergbauen kann der durchschnittliche Tagesverdienst für einen Häuer mit 90 krn.
für einen Förderer mit 70 „
angenommen werden, während sich derselbe bei den in den Karpaten gelegenen Eisensteinbergbauen für einen Häuer mit 42—45 kr.
und für einen Förderer mit 32—38 „
ergab.

Die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters ist, abgesehen von dem Fleisse und der Geschicklichkeit desselben, je nach der Mächtigkeit der in den einzelnen Bergbauen anstehenden Lagerstätten eine verschiedene, und erscheint es daher auch erklärlich, wenn über die Leistungsfähigkeit der Arbeiter die Angaben der einzelnen Bergwerksbesitzer sehr differiren. Auch haben nicht alle Bergwerksbesitzer, beziehungsweise deren Grubenleitungen diese Leistungsfähigkeit in gleicher Weise angegeben. Denn während Einige die beim Abbaue eines Flötzes und die beim Streckenbetriebe sich ergebende durchschnittliche Leistung abgesondert nachwiesen, haben Andere das bei Vergleichung der jährlichen Förderung mit der Anzahl der verfahrenen Schichten — ohne Rücksicht auf die bei einem jeden Bergbaue nothwendigen Arbeiten am tauben Gesteine — für eine Schicht sich ergebende Förderungsquote als durchschnittliche Leistung eines Arbeiters angenommen.

Bei letzterer Berechnungsweise ergab sich für einen Steinkohlen-Bergarbeiter der Kaiser Ferdinands-Nordbahn die durchschnittliche Leistung, u. z.:

bei der Alberti-Zeche mit	9·93 Centnern,
„ „ Hermenegild-Zeche mit	18·27 „
„ „ Michaeli- und Ferdinandi-Zeche mit	17·69 „

und dürfte dieselbe Berechnungsmethode auch von dem fürstlich Salm'schen Werke, welches diese Leistung mit 9·9 Ctrn., dann von dem gräflich Larisch'schen Werke zu Karwin, welches dieselbe mit 6·46 Ctrn. ergibt, angewendet worden sein.

Von den freiherrl. v. Rothschild'schen Steinkohlenwerken wurde diese Leistung beim Vorbaue mit durchschnittlich 10 Ctrn.
beim Abbaue dagegen mit 35 „
von dem Zwieržina'schen Steinkohlenwerke beim Vorbaue mit 6—18 „
„ Abbaue „ 15—80 „
von dem fürsterzbischöflichen Steinkohlenwerke zu Orlau-Lacy
im 8 Fuss mächtigen Flötze beim Abbaue mit 130 Zoll-Ctrn.
beim Vorrichtungsbaue mit 30 „
dann im 42zölligen Flötze beim Abbaue mit 30 Ctrn.
beim Vorrichtungsbaue mit 10 „
endlich von dem erzherzoglichen Steinkohlenbergbaue in Karwin mit 50 Zoll-Ctrn. beim Abbaue angegeben.

Bei den Eisensteinbergbauern wechselt die durchschnittliche tägliche Leistung von 3 bis 6 Ctr.

Um den nicht einheimischen Arbeitern eine billige Unterkunft zu verschaffen, bestehen auch bei allen grösseren Werken Schlesiens und namentlich bei allen Steinkohlenwerken theils eigene Coloniehäuser, theils sind zu diesem Zwecke geeignete Gebäude gemiethet. Die Zahl dieser Coloniehäuser kann aus dem Grunde nicht angegeben werden, weil mehrere Bergwerksbesitzer lediglich die Zahl der in solchen theils eigenen, theils gepachteten Gebäuden für die Unterbringung ihrer Arbeiter zur Verfügung stehenden Wohnungen nachgewiesen haben. Es kann desshalb auch nur angegeben werden, dass die meisten solcher Coloniehäuser (nämlich 116 mit 383 Wohnungen) die Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei ihren Werken in Polnisch-Ostrau, Hruschau und Michalkowitz besitzt, dass sich ausserdem 40 solcher Coloniehäuser für 140 Familien bei den freiherrlich v. Rothschild'schen Steinkohlenwerken am Jaklowetz und in Orlau, 18 mit 72 Wohnungen bei dem erzherzoglichen Steinkohlenwerke in Karwin, 27 eigene und 8 gepachtete mit 168 Zimmern bei der Zwierzina'schen Josefizsche, ferner 36 bei der fürstl. Salm'schen Leopoldinen-Zeche in Polnisch-Ostrau und 11 mit 44 Wohnungen bei dem fürsterzbischöflichen Steinkohlenbergbaue zu Orlau-Lazy befinden, und dass bei dem gräfl. Wilczek'schen Steinkohlenwerke zu Polnisch-Ostrau 311, bei dem gräfl. Larisch'schen Werke zu Karwin 299 und zu Peterswald 20 Wohnungen an Bergarbeiterfamilien überlassen sind.

Der für eine solche Wohnung, gewöhnlich sammt zugehörigen Gärtchen, zu entrichtende Miethzins ist mit 2—3 fl., bei dem gräfl. Wilczek'schen Werke sogar nur mit 1 fl. 5 krn. bis 1 fl. 50 kr. pr. Monat bemessen.

Eine weitere Erleichterung ist den Arbeitern dadurch geboten, dass denselben kleine Parzellen von zu den Werken gehörigen Grundstücken pachtweise gegen einen mässigen, je nach der Bonität der Gründe mit 3—10 fl. pr. Joch bemessenen Zins überlassen werden.

Die meisten solcher Grundstücke sind unter den Arbeitern der erzherzoglichen Eisenwerke zu Baschka, Trinitetz und Ustron, u. z. an Bergarbeiter 145 und an Hüttenarbeiter 258 $\frac{1}{2}$ Joch vertheilt.

Werksspitäler bestehen bei dem freiherrlich v. Rothschild'schen Steinkohlenwerke zu Dombrau und Orlau und bei den gräfl. Larisch-Mönnich'schen Werken zu Karwin und Peterswald; Werksschulen bei dem eben genannten Rothschild'schen, dann bei dem fürstlich Salm'schen Steinkohlenwerke und bei dem erzherzoglichen Eisenwerke zu Trinitetz; Spar-, Vorschuss- und Consum-Vereine bei dem erzbischöflichen Steinkohlenwerke zu Orlau-Lazy, dann bei den Eisenwerken zu Ludwigsthal und Baschka.

Leider soll die vorlängst angehoffte Eröffnung der Steigerschule zu Mährisch-Ostrau abermals eine Verzögerung erfahren, über deren Ursachen jedoch keine Nachricht vorliegt.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Im Ganzen waren bei allen Berg- und Hüttenwerken des Krakauer Revierbergamts - Bezirkes (mit Ausnahme der Raffinirwerke) 4.170 Arbeiter im Jahre 1872 beschäftigt, u. z. 4.899 Männer, 398 Weiber und 89 Kinder. Von dieser Gesamtzahl entfallen 1.626 Männer, 24 Weiber und 4 Kinder, zusammen 1.654 Köpfe auf die k. k. Werke, — 3.273 Männer, 374 Weiber und 85 Kinder, zusammen 3.732 Köpfe auf die Privatwerke; von diesen letzteren entfallen aber wieder 1.925 männliche, 258 weibliche Arbeiter und 38 Kinder, zusammen 2.221 auf die Kohlenwerke, 767 Männer, 10 Weiber und 19 Kinder, zusammen 796 Arbeiter auf die Eisenwerke, endlich 581 Männer, 106 Weiber und 28 Kinder, zusammen 715 Arbeiter auf die übrigen, d. i. Galmei-, Zink- und Bleierze erzeugenden Werke. Ferner waren im Jahre 1872 als ständige Arbeiter bei den k. k. Salinen 1.181, als nichtständige 35, beim k. k. Schwefelwerke zu Szwozowice 415 ständige und 23 nichtständige, mithin bei den k. k. Werken überhaupt 1.596 ständige und 58 nichtständige Arbeiter beschäftigt.

Bei den Privatwerken beschäftigte man hingegen im Ganzen 1.790 ständige und 1.942 nichtständige Arbeiter, welche sich derart vertheilten, dass auf die Eisenwerke 609 ständige und 187 nichtständige, auf die Kohlenwerke 1.019 ständige und 1.202 nichtständige, auf die übrigen Privatwerke endlich 162 ständige und 553 nichtständige Arbeiter entfielen; bei sämtlichen k. k. und Privatwerken waren daher im Jahre 1872, u. z. mit Ausschluss der k. k. Salinenwerke, 2.205 ständige und 1.965 nichtständige, mit Einschluss der k. k. Salinenwerke aber 3.386 ständige und 2.000 nichtständige Arbeiter beschäftigt.

Hierbei wird bemerkt, dass die Kinder den ständigen, die Weiber hingegen den nichtständigen Arbeitern beigezählt sind.

Im Vergleiche zum Vorjahre ergibt sich eine Abnahme von 368 und eine Zunahme von 45, mithin eine absolute Abnahme von 323 Arbeitern, u. z. fand die grösste Abnahme bei den Eisenwerken, sowie bei den Kohlenwerken statt. Nachdem ferner gerade bei diesen Werken gegen das Vorjahr eine grössere Production stattfand, so muss bei denselben einerseits auf einen besseren Stand der Betriebseinrichtungen und des Betriebes im Allgemeinen, andererseits aber auf eine gesteigerte Leistung der Arbeitskräfte selbst geschlossen werden.

Der Gesamtverdienst der Arbeiter betrug im Jahre 1872 bei den k. k. Salinen 321.480 fl., beim k. k. Schwefelwerke zu Szwozowice 46.907 fl., zusammen bei allen k. k. Werken 368.387 fl.

Bei den Privatwerken betrug der gesammte Arbeiterverdienst, u. z. bei den Kohlenwerken 576.613 fl., bei den Eisenwerken 172.592 fl. und bei den übrigen Privatwerken 71.263 fl., mithin im Ganzen bei allen Privatwerken 773.561 fl. und zusammen bei allen Werken 1.141.948 fl.

Der durchschnittliche Verdienst eines Arbeiters berechnet sich für den Kopf und das ganze Jahr im Ganzen auf 212 fl., bei den k. k. Salinenwerken auf 264 fl., bei den k. k. Werken überhaupt auf 213 fl., bei den Privat - Kohlenwerken auf 260 fl.,

bei den Eisenwerken auf 216 fl., bei den übrigen Privatwerken auf 100 fl. und bei den Privatwerken überhaupt auf 207 fl.

Für den Kopf und die 12stündige Schicht hingegen ergeben sich nachstehende durchschnittliche Verdienste: bei den k. k. Salzwerken $85\frac{3}{4}$ bis $76\frac{3}{10}$ kr.; beim k. k. Schwefelwerke zu Szwozowice $44\frac{1}{10}$ kr.; bei den Kohlenwerken für Männer 60 kr. bis 1 fl. 50 kr., für Weiber 45 kr. und für Kinder 30 bis 35 kr.; bei den Eisenbergbauen für Männer 60 bis 70 kr., für Weiber 40 kr. und für Kinder 35 kr.; bei den Eisenhüttenwerken 60 kr. bis 1 fl. 50 kr.; bei den Galmeigruben für Männer 45 kr. bis 1 fl., für Weiber 35 kr. und für Kinder 18 kr.; bei den Zinkhütten endlich für Männer 1 fl. 20 kr., Weiber 60 kr. und Kinder 30 kr.

Behufs Verbesserung des Lebensunterhaltes der Berg- und Hüttenarbeiter und Heranziehung ständiger Arbeiter wurden bei den grösseren Berg- und Hüttenwerken für die Arbeiter Familien-Wohnhäuser und Kasernen errichtet, u. z. beim gewerkschaftlichen Kohlenwerke zu Jaworžno zwei Familien-Wohnhäuser, jedes für mehrere Familien, ein Wohnhaus für 12 Familien bei der gräflich Potoekischen Zinkhütte zu Krze, endlich eine grosse Kaserne für ledige Arbeiter und 4 Familienhäuser bei den Erzherzog Albrecht'schen Eisenwerken zu Wegierska górka.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Der Stand sämtlicher Berg- und Hüttenarbeiter (ausschliesslich jener der Saline in Kaczyka) zählte im Jahre 1872 591 Köpfe, nämlich 489 Männer, 4 Weiber und 98 Kinder und hat sich mithin gegen das Vorjahr um 103 Individuen oder 21·1 Percent erhöht.

Von den ausgewiesenen Arbeitern, deren Familienstand bei 1.750 Seelen zählt, waren 40·6 Percent bei der Roh- und Gusseisenerzeugung, 32·2 Percent bei den Eisensteinbergbauen, 16·8 Percent bei den Kupfererzbergbauen, 9·6 Percent bei der Kupferhütte und 0·8 Percent beim Braunkohlenbergbaue beschäftigt.

Ueber 95 Percent sämtlicher Arbeiter standen im Dienste des griechisch-orientalischen Religionsfondes.

Die Arbeiterverhältnisse haben sich im Jahre 1872 nach Angabe der Werksleitungen im Allgemeinen ziemlich günstig gestaltet. Die Brauchbarkeit der Arbeiter, welche durchaus Inländer sind, soll befriedigend sein.

Die gewöhnliche Arbeitszeit erstreckte sich bei den Eisenwerken in Stulpikany und Pošzoritta auf 12, bei dem Eisenwerke Jakobeny und dem Kupferwerke Pošzoritta auf 8 Stunden. Der dieser Arbeitszeit entsprechende tägliche Durchschnittsverdienst bezifferte sich bei dem Eisenwerke Stulpikany für einen Arbeiter nach der Verschiedenheit seiner Kategorie auf 60 bis 80 kr.; bei dem Eisenwerke Pošzoritta für einen Bergmann auf 84 kr., für einen Hüttenmann auf 1 fl. und für einen Giesser auf 2 fl.; bei dem Eisenwerke Jakobeny für einen Bergmann

auf 80 kr., für einen Schmelzer auf 1 fl. ; bei dem Kupferwerke Poszoritta endlich für einen Bergmann auf 80 und für einen Hüttenmann auf 82 kr.

Dazu überlässt aber die Verwaltung des griechisch-orientalischen Religionsfondes — abgesehen davon, dass sie die Schulgebäude für die Kinder des Werks-personales unentgeltlich zur Disposition stellt, die Schullehrer mit Geldzulagen und Holzdeputaten unterstützt und, ohne sich selbst bei der Lieferung zu betheiligen, für die Versorgung der Arbeiter mit gutem und billigem Rindfleisch einsteht — den Arbeitern noch Grundstücke in einem sehr bedeutenden Flächenausmasse um einen äusserst geringen Pachtschilling und gestattet den Bezug des jeder Arbeiterfamilie nöthigen Brennholzes gegen eine jährliche Vergütung von 60 krn.

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabellen V 1 und 2).

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Während im Jahre 1871 3 tödtliche und 5 schwere körperliche Beschädigungen der Arbeiter zu beklagen waren, sind im Jahre 1872 nur 5 Arbeiter bei Steinkohlenbergbauern schwer verunglückt.

Ein Häuer des Steinkohlenbaues bei Grünbach verunglückte nämlich, indem er eine zur Dynamitexplosion gehörige Kapsel unter den Tabak mischte, womit er seine Pfeife stopfte; die Kapsel explodirte in der Pfeife und der Muthwillige wurde im Gesichte und an den Augen verletzt. Ein Häuer des Steinkohlenbaues auf der Klaus erlitt im Abbaue eine Verrenkung des Armes, indem ihm unvorhergesehener Weise vom Hangenden ein grösseres Stück auf die Achsel fiel. Im Abbaue des Steinkohlenbaues zu Lilienfeld löste sich in Folge einer nicht bemerkbaren Kluft ein Hangendstück ab; obgleich der dort beschäftigte Häuer, durch ein Knistern aufmerksam gemacht, eben die gefährliche Stelle verlassen wollte, so erreichte ihn doch noch das hereinfallende Stück und brach dessen rechten Fuss. In dem Steinkohlenbaue bei Lunz verunglückte ein Säuberer in einem Sturzschatte, welcher nicht gedeckt war und von dem Betroffenen beim Vorübergehen unbemerkt geblieben war, in Folge dessen er 32 Klafter tief herabfiel und den Arm brach; von Seite der Berghauptmannschaft wurde hiernach die Verwaltung beauftragt, sämtliche Sturzschatte mit Thüren oder Gittern zu versehen und dieselben, wenn nicht gestürzt wird, zu schliessen. In dem Steinkohlenbaue bei Hollenstein rutschte ein Häuer bei dem Abbrennen des Schusses in einem 1 Klafter hohen Aufbruche ab und fiel auf eine Spreitze, wodurch er am Rückgrate verletzt wurde. Die 4 erst angeführten Schwerverwundeten sind bereits hergestellt, bei dem letzteren ist eine vollständige Heilung kaum zu erwarten. Aus dieser Darstellung ergibt sich, dass die erst angeführte Beschädigung dem Muthwillen des Beschädigten, die zweite,

dritte und fünfte Verunglückung einem Zufalle, und nur im vierten Falle, wenigstens theilweise, einer von bergbehördlicher Seite gerügten Fahrlässigkeit der Werksleitung, beziehungsweise des Aufsichtspersonales, durch Unterlassung der Versicherung eines Sturzschuttes, zuzuschreiben ist.

Im Verhältnisse zur Gesamtzahl der Arbeiter entfallen auf 100 Arbeiter nur etwas über 0·303 Percent Verunglückungen, und im Verhältnisse zu der Anzahl der ausschliesslich bei den Steinkohlenbergbauern beschäftigt gewesenen Arbeiter nur etwas über 0·62 Percent schwere körperliche Beschädigungen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. In diesem Lande sind 6 schwere, somit 3 mehr als im Vorjahre, und wieder 2 tödtliche Beschädigungen von Arbeitern bei den 2 bedeutendsten Kohlenbergbauern vorgekommen.

Bei dem Steinkohlenbergbau im Pechgraben kamen vor: eine schwere Verletzung, indem eine Tagarbeiterin durch einen Fall einen Beinbruch erlitt, welcher vollkommen geheilt wurde; und eine tödtliche Verunglückung dadurch, dass nach erfolgter Detonation eines beim Ortsbetriebe angezündeten Schusses die betreffenden 2 Arbeiter sich vor Ort begaben, und während der Wahrnehmung, dass die Explosion am Gesteine keine Wirkung hatte, derselbe — mittelst eines Zünders abgebrannte — Schuss zum zweiten Male explodirte, wodurch der eine Arbeiter an der Hand so verletzt wurde, dass die Amputation vom Arzte für nöthig erklärt wurde, und da sich der Arbeiter hierzu nicht entschloss, der Starrkrampf und Tod des Arbeiters eintrat, während der zweite Mann ganz unerhebliche Verletzungen erlitt.

Beim Wolfsegg - Traunthaler Braunkohlenbergbau ereigneten sich folgende 5 schwere Beschädigungen und eine tödtliche Verunglückung. Beim Schrämmen erlitt ein Mann durch unvorhergesehenes Ablösen eines Stückes der Kohlenbrust einen Bruch des linken Obersehenkels; im Kohlenverhaue beim Herunterlassen der First durch unvermuthetes weiteres Zurückbrechen derselben ein Arbeiter eine Verletzung des Rückgrates; ebenfalls im Kohlenverhaue beim Pfeilerdurchschlagen ein Häuer durch das von ihm selbst verschuldete Niedergehen der Kohlenbrust einen Bruch des linken Unterschenkels; beim Ortsbetriebe, und zwar beim Schlitzen der Sohlenbank, ein Arbeiter aus eigener Unvorsichtigkeit mit dem Schrämmeisen eine Fussverletzung; und über Tags am Holzplatze beim Ordnen der Grubenhölzer ein Häuer durch eigene Unvorsichtigkeit einen Beinbruch. Diese 5 Beschädigungen sind durchgehends als bereits geheilt angegeben.

Die eingetretene tödtliche Verunglückung wird zum Theile dem Zufalle, zum Theile der eigenen Unvorsichtigkeit des Arbeiters beigemessen, indem derselbe beim Ortsbetriebe einer Strecke, als diese mit einer anderen durchschlägig werden sollte, nach Hinwegnahme des Brustriegels sich der Kohlenbrust ohne vorherige Untersuchung derselben zu sehr näherte und durch das plötzliche Hereinbrechen derselben erdrückt wurde.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Die Anzahl der Unglücksfälle ist im Jahre 1872 jener des Vorjahres gleich geblieben; jedoch waren im Jahre 1871 nur 4 schwere Verletzungen zu verzeichnen, während im Jahre 1872 bei zwei Privatwerken je ein Bergarbeiter tödtlich und bei einem dritten Privatwerke 2 Bergarbeiter schwer verletzt wurden.

Diese Unglücksfälle haben sich in folgender Weise ereignet: beim Kupfer- und Schwefelkiesbergbaue der **Bürgsteiner Gewerkschaft** wurde ein Häuer im Erzabbaue während des Besetzens eines Schusses, ungeachtet der Anwendung kupferner Raumnadeln, dadurch getödtet, dass der quarzige Besatz muthmasslich den Schuss entzündete und ein Sprengknauer dem Arbeiter den Schädelknochen zertrümmerte; beim Eisensteinbergbaue der **k. k. priv. Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft** in der „Höhle“ trat die augenblickliche Tödtung eines Häuers dadurch ein, dass derselbe in einem Firstenbaue eine zur Verzimmerung bestimmte Erzwand ungeachtet der Warnung des Hutmannes hereinarbeiten wollte, jedoch von der plötzlich niedergehenden Erzmasse verstrürzt wurde; beim Kupferbergbaue der **Mitterberger Gewerkschaft** wurden 2 schwere Verletzungen durch eigenes Verschulden der Beteiligten am festen Feldorte herbeigeführt, indem von dem zu wenig abgesicherten Hangenden im ersten Falle ein abstürzendes Schieferstück dem Arbeiter einen Beinbruch am rechten Fusse verursachte, und im zweiten Falle ein sich plötzlich ablösendes Gangstück dem Häuer die linke Hand beschädigte, wobei derselbe beim Fallen noch eine bedeutende Wunde sich zuzog.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In Bezug auf die Arbeiterverunglückungen waren im Jahre 1872 die Ergebnisse im **Revierbergamts-Bezirke Leoben** ungünstig, da im Ganzen 11 tödtliche und 23 schwere vorgekommen sind, wobei unter letzteren alle Verletzungen, deren Heilung mehr als 20 Tage in Anspruch nahm, einbezogen wurden.

Gegen das Vorjahr haben sich demnach um zwei tödtliche Verunglückungen weniger, dagegen um 5 schwere Verletzungen mehr ereignet.

Für den gesammten Arbeiterstand berechnet sich demnach auf 198 Köpfe eine Verletzung überhaupt, ferner eine tödtliche Verunglückung auf 612 Arbeiter und eine schwere Verletzung auf 293 Arbeiter.

Tödtlich verunglückt sind zwei Arbeiter im Tagbaue des fürstlich **Schwarzenberg'schen Kohlenbergbaues** zu **Feeberg**, welche durch zu schnelles Hinzutreten nach Abthun eines Sprengschusses von plötzlich sich ablösenden Kohlenrümmern getroffen und getödtet wurden, und im **Kohlenbergbaue** daselbst ein Häuer, welcher in einer Verhaustrasse durch einen Firstenbruch verschüttet wurde; im **Ritter von Drasche'schen Kohlenbergbaue** im **Seegraben** ein Häuer, der beim Verschallen einer Hangendstrasse ebenfalls durch einen Firstenbruch verschüttet worden ist; im **Pesendorfer'schen Eisensteinbergbaue** bei **Liezen** ein Häuer, der beim Abbaue durch eine von der First herabgefallene Gesteinsschale erschlagen wurde; am **Vordern-**

berger Erzberge zwei Häuer im Weingartener Tagbaue durch abgelöste Erztrümmer und ein Förderer durch den Absturz in den sechs Klaffer tiefen Wismater Schacht; am Eisenerzer Erzberge ein Häuer, welcher beim Zusäubern der Kleinerze durch die plötzlich hereingebrochene Erzmasse verschüttet wurde; ein Häuer, der beim Bohren von einem herabgefallenen grösseren Erzstücke getroffen worden ist, und ein Junge, welcher von einem durch das Dach der benachbarten Vorauer Knappenhütte geschleuderten Erzstücke am Kopfe getroffen und getödtet wurde.

Schwere Verletzungen erlitten: im Bergbaue der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft zu Fohnsdorf ein Förderer durch einen Sturz am Bremsberge (Knochenbruch), ein Säuberer im Verhaue durch den Niedergang eines Ueberhanges im Verhaue (Oberschenkelbruch), ein Förderer am Bremsberge bei der Förderung durch einen Hund getroffen (Bruch des linken Fusses), ein Häuer beim Schrämmen in der Strecke, welchem ein Kohlenstückchen ins Auge spritzte (Hornhautverletzung), ein Förderer im Verhaue durch das Niedergehen der Kohle (Oberschenkelbruch), ein Förderer bei der Förderung am Bremsberge durch den Gestellhund (Unterschenkelbruch), ein Häuer beim Abbaue durch ein abgefallenes Schieferstück (Oberarm- und Rippenbruch) und in der Separationsanstalt ein Verloader, welcher durch ein Kohlenstück bei der Rutsche getroffen wurde (Oberschenkelbruch); im Braunkohlenbergbaue des Fürsten Schwarzenberg zu Feeberg ein Abraumunternehmer beim Abräumen der Tagdecke durch das Hereinbrechen einer von selbst abgelösten Gesteinsmasse (Schenkelbruch); im Ritter von Drasche'schen Bergbaue im Seegraben ein Häuer beim Holzliefern durch Auffallen eines Stempels (Unterschenkelbruch); im Fürst'schen Bergbaue zu Parschlug ein Förderer in einer Strecke durch einen Förderhund (Schlüsselbeinbruch); im Pesendorfer'schen Eisensteinbaue ein Häuer beim Abbaue durch eine von der First herabgefallene Gesteinschale (linksseitiger Beinbruch); am Vordernberger Erzberge ein Häuer beim Ausbohren einer Dynamitbüchse durch Explosion des in der Büchse rückgebliebenen Dynamitrestes (Brandwunden), ein Häuer am Tagbaue durch den Bruch der Strassensohle (gequetscht), ein Koberer beim Wegführen des Hauwerkes durch einen herabgestürzten Erzknauer am Fusse getroffen (Unterschenkelbruch); am Eisenerzer Erzberge ein Förderer beim Fahren in dem Josefi-Stollen, wobei er durch einen aus diesem Stollen kommenden Hund niedergestossen wurde (Unterschenkelbruch), ein Häuer, durch einen herabgefallenen Erzknauer getroffen (Unterschenkelbruch); im Eisensteinbergbaue der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft zwei Häuer beim Nachsehen nach einem Sprengschusse im Gefion-Stollen durch Explodirung des Schusses (Schädelbruch bei einem, Verletzung beider Augen beim anderen); im Eisensteinbergbaue Altenberg der Neuberg-Mariazell Gewerkschaft ein Lehrhäuer bei der Förderung durch Anstossen eines ungarischen Hundes (Oberschenkelbruch); im Eisensteinbergbaue derselben Gewerkschaft bei Mariazell ein Häuer durch Nacharbeiten eines nicht abgebrannten Schusses am Mathias-Stollen (Verlust eines Auges); im Eisensteinbergbaue derselben Gewerkschaft zu Gollrad ein Häuer im Erzabbaue beim Nachsehen nach einem angezündeten Schusse (Verlust eines Auges);

endlich im Gusswerke nächst Mariazell ein Schmelzer beim Ziehen des vollen Schlackenkessels in der Hütte (Verbrennung des Fusses).

Von sämmtlichen Verunglückungen haben sich ereignet:

	in saigeren Schächten	auf Brems- bergen und in tonnlä- gigen Schächten	in Stollen und Strecken	auf Abbau- orten und in Verhauen	über Tags	zusammen
bei den Eisenstein- bergbauen . . .	1	—	6	3	8	18
bei den Kohlen- bergbauen . . .	—	4	3	4	4	15
in den Eisenhütten	—	—	—	—	1	1
im Ganzen .	1	4	9	7	13	34

Unter diesen Fällen sind zehn durch eigenes, 4 durch fremdes Verschulden, und 20 durch Zufall und nicht vorauszusehende unglückliche Ereignisse entstanden. In einem Falle des fremden Verschuldens wurde, obgleich das k. k. Kreis- als Strafgericht Leoben über den vorgelegten Erhebungsact von der strafgerichtlichen Untersuchung wegen Mangels eines Thatbestandes abgesehen hat, die betreffende Werksinhabung doch im Disciplinarwege zur Zahlung eines Strafbetrages von 50 fl. verhalten.

An Arbeiterverunglückungen kamen im Jahre 1872 im Grazer Revierbergamts-Bezirke 3 tödtliche und 3 schwere vor; mithin gegen das Vorjahr weniger um 1 tödtliche und 1 schwere Verunglückung.

Werden alle Arbeiter ohne Ausnahme in Rechnung gezogen, so entfällt auf 1.230 Köpfe je 1 tödtliche und 1 schwere Verunglückung. Bei den Braunkohlenbergbauen kommt jedoch erst auf 1.722 Arbeiter 1 tödtliche, aber schon auf 1.148 Arbeiter eine schwere Verletzung.

Auf den gesammten Erzbergbau, bei welchem 168 Arbeiter beschäftigt waren, entfiel eine tödtliche Verunglückung.

Von den tödtlichen Verunglückungen erfolgten: eine im Kohlenbergbaue der Gebrüder Reininghaus zu Schaflos, wo ein Förderer in den Saigerschacht stürzte; eine im Kohlenbergbaue der Wieser Kohlenbergbau- und Handelsgesellschaft aus Anlass eines Firstenbruches, wodurch einem Arbeiter der Kopf zertrümmert wurde; eine im silberhältigen Bleibergbaue des Ludwig Kuschl durch den Sturz eines Arbeiters in den Schacht.

Schwere Verletzungen erlitten: im Baue der Wieser Kohlenbergbau- und Handelsgesellschaft 2 Arbeiter, und zwar der eine durch den oben angeführten Firstenbruch, welcher eine Fussquetschung erlitt, die andere durch Explo-

sion einer Dynamitpatrone; endlich im Kohlenbaue des Karl Pollay zu Schaflos ein Arbeiter, welcher beim Ablösen der Kohle vor Ort sich den Fuss brach.

Bei sämtlichen Verunglückungen kam ein fremdes Verschulden nicht vor, und sind die 3 schwer Beschädigten bereits wieder arbeitsfähig.

Bei den Kohlen-Schurfbauen im Bezirke Leibnitz fanden ausserdem 2 Arbeiter durch Sturz in den mit Pulverdämpfen angefüllten Saigerschacht den Tod, hinsichtlich welcher Verunglückungen der betreffende Schürfer im Disciplinarwege zur Zahlung einer Geldstrafe von 25 fl. verhalten worden ist, nachdem das k. k. Landes-, als Strafgericht in Graz in Erledigung des dahin geleiteten Erhebungs-Protokolles des k. k. Revierbergamtes in Graz die strafgerichtliche Untersuchung wegen Mangels eines Thatbestandes eingestellt hatte.

Nach den Orten der Verunglückung lassen sich die vorgekommenen sechs Fälle nachstehend eintheilen:

	in saigeren Schächten	auf Abbau- orten und in Verhauen	in Stollen und Strecken	über Tags	zusammen
bei den Braunkohlen- bergbauen	3 ¹⁾	2	1	1	7
bei den Bleierzberg- bauen	1	—	—	—	1

Im Jahre 1872 sind im Revierbergamts-Bezirke Cilli 7 tödtliche und 5 schwere Verunglückungen vorgekommen, sonach gegen das Jahr 1871 mehr um 3 tödtliche und 2 schwere.

Die sämtlichen Verunglückungen berechnen sich überhaupt mit 0.388 Percent des ganzen Arbeiterstandes, speciell aber die tödtlichen mit 0.226 Percent und die schweren mit 0.162 Percent, so dass auf 257 Mann überhaupt eine Verunglückung, und insbesondere auf 441 Mann eine tödtliche und auf 617 Mann eine schwere Verletzung entfällt.

Tödtlich verunglückt sind: bei dem Braunkohlenbergbaue des Heinrich Lehmann ein Förderer, der durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Grubenhunde in den Schachtsumpf fiel und sogleich todt blieb; bei dem Braunkohlenbergbaue zu Hudajama nächst Tüffer des Heinrich Ritter von Drasche ein Häuer, der bei der Zimmerung durch eigene Schuld in den Schacht stürzte und augenblicklich starb; bei dem Tagbaue der Vodesstollner Gewerkschaft in Trifail 2 Arbeiter durch das Loslösen des Taggesteines, in der Grube derselben Gewerkschaft ein Förderer, indem bei der Firstenzimmerung demselben ein schwerer Stempel auf den Kopf fiel und

¹⁾ Mit Hinzurechnung der durch Sturz in den Schurfschacht verunglückten zwei Schurfarbeiter.

ihn erschlug; bei dem Tagbaue der Maria Pongratz in Trifail ein Arbeiter durch das plötzliche Hereinbrechen einer Kohlenwand; endlich im sogenannten Putschkasschachte bei Oplotnitz des Consortiums Bergener ein Häuer, welchem während des Einziehens von Firstenpfählen in einem Aufbruche ein niedergehendes Zwischenmittel auf das Genick fiel.

Schwer verletzt wurden: in dem Braunkohlenbergbaue des Johann Schuscha in Buchberg ein Häuer durch die Ablösung eines Stückes der Firstenkohle, welches ihm das Bein zerbrach; in dem Braunkohlenbergbaue der Triester Gewerkschaft zu Hrastnigg und Doll ein Häuer durch das Ablösen eines Lettenstückes vom Ulme, wodurch derselbe einen Beinbruch erlitt, dann eben daselbst 2 Häuer durch einen Sturz auf die 3 Klafter tiefe Füllbank und ein Förderer, welcher in Folge allzulangsamens Fahrens mit dem vollen Hunde durch den Nachmann, der seinen Hund nicht mehr aufzuhalten vermochte, an den Füßen schwer verletzt wurde.

Von sämmtlichen 12 Verunglückungen sind vorgekommen:

	in saigeren Schächten	auf Brems- bergen und in tonnlä- gigen Schächten	in Stollen und Strecken	auf Abbau- orten und in Verhauen	über Tags	zusammen
bei den Stein- kohlenbergbauen .	—	—	—	1	—	1
bei den Braun- kohlenbergbauen .	2	2	1	3	3	11
bei sämmtlichen Bergbauen . . .	2	2	1	4	3	12

Vier dieser Fälle ereigneten sich durch eigenes Verschulden, 1 durch fremdes und 7 durch zufällige und unvorhergesehene Ereignisse.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1872 sind beim Bergwerksbetriebe in Unter-Kärnten 9 schwere und 6 tödtliche Verunglückungen von Arbeitern vorgefallen, während sich im Jahre 1871 9 schwere und nur 4 tödtliche Verunglückungen ergeben haben. Es hat somit die Zahl derselben um 2 tödtliche Unglücksfälle zugenommen.

Von den sämmtlichen Verunglückungen entfallen 5 schwere und 3 tödtliche auf den Kohlenbergbau, und zwar ereigneten sich dieselben bei dem Kohlenwerke Liescha der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft. Beim Eisensteinbergbaue, und zwar am Knappenberge, kamen 3 schwere und 1 tödtliche, beim Hochofen in Heft 1 tödtliche vor, während bei dem Bleiberghaue 1 schwere und 1 tödtliche Verunglückung sich ereigneten.

Die Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange kamen vor: beim Kohlenbergbaue Liescha wurde ein Häuer beim Nachzimmern einer Strecke durch ein von der First herabgefallenes Lehmstück am Rückgrate getroffen und ist derselbe in Folge der entstandenen Lähmung gestorben, und ein Häuer beim Ausfahren aus einem Schachte vom Fahrsattel abgerutscht und in den Schacht herabgestürzt, aus dem er todt herausgebracht wurde, ferner wurde eine Füllerin durch das plötzliche Hereinbrechen der First in einem Streckenorte verschüttet und sofort getödtet, sowie ein Arbeiter, welcher am unteren Ende des Globitsch-Bremsberges neben dem Bahnhofe zu Hüttenberg in den Raum zwischen dem Gestellwagen und der Stützmauer fiel, beim Aufstehen von dem anstossenden beladenen Hunde erdrückt, todt am Platze blieb; bei dem Hochofen in Heft wurde durch eine Explosion, welche durch das Eintreten des ausbrechenden Roheisens in ein Wasserbehältniss erfolgte, ein Arbeiter getödtet; bei dem Bleibergwerke Reehberg endlich wurde ein Arbeiter durch das beim Verladen erfolgte Losgehen eines Schusses beim Ortsbetriebe getödtet.

Ueber diese unglücklichen Vorfälle ist an die Gerichts- oder an die politischen Behörden die Anzeige erstattet worden; nirgends hat sich aber herausgestellt, dass den betreffenden Verwaltungen oder dem Aufsichtspersonale ein Verschulden zur Last gelegt werden konnte, nur wegen des in Heft eingetretenen Unglücksfalles wurde von der Berghauptmannschaft eine Geldstrafe von 25 fl. gegen die Direction der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft verhängt.

Von den 5 schweren Verunglückungen, welche sich bei dem Kohlenwerke Liescha ereigneten, erfolgte die eine dadurch, dass einem Häuer durch ein beim Vorbrechen abfliegendes Kohlenstück ein Auge verletzt wurde; einem anderen wurde beim Nachzimmern durch ein Kohlenstück die Hand beschädigt; ein Arbeiter wurde beim Holzherrichten von seinem Kameraden in den Fuss gehackt; ein anderer wurde beim Nachzimmern von einem Lehmstücke am Fusse derart getroffen, dass derselbe krumm blieb; endlich wurde eine Füllerin bei dem oben erwähnten Firstenbruche (in Folge dessen eine andere Füllerin getödtet worden ist) theilweise verschüttet und äusserlich verletzt.

Die 3 beim Eisensteinbergbaue zu Hüttenberg vorgefallenen schweren Verunglückungen ereigneten sich dadurch, dass ein Arbeiter in der Meinung, der Schuss habe versagt, vor Ort ging und durch das von dem plötzlich losgehenden Schusse geworfene Gestein am Kopfe beschädigt wurde; ein zweiter Arbeiter durch einen umfallenden Hund eine Quetschung des Unterleibes erhielt; ein dritter auf der Förderstrecke zwischen seinen und den nachfahrenden Hund gerieth, gequetscht wurde und einen Bruch des Schulterbeines erlitt.

Endlich wurde bei dem Bleibergwerke Reehberg gleichzeitig der tödtlichen Verunglückung eines Arbeiters beim Verladen eines Schusses der Mitarbeiter durch den Schuss verwundet.

Die vorgekommenen schweren Verunglückungen entstanden durch Zufall oder Unvorsichtigkeit, und wurden die Verletzungen bis auf die erwähnte Verkrümmung des Fusses wieder geheilt.

In Procenten ausgedrückt entfallen auf den gesammten Arbeiterstand mit Ausschluss der Kinder 0·19 Procent schwere und 0·13 Procent tödtliche Verunglückungen; auf die beim Bergbaue beschäftigten Arbeiter 0·27 Procent schwere und 0·15 Procent tödtliche, endlich auf die Hüttenarbeiter 0·10 Procent tödtliche Verunglückungen.

Es entfallen ausserdem :

	Verunglückungen			
auf die Braunkohlenbaue	3	tödtliche	und	5 schwere
„ „ Eisensteinbaue	1	„	„	3 „
„ „ anderen Bergbaue	1	„	„	1 „

Die tödtlichen und schweren Verletzungen bei den Bergbauen und Schmelzwerken zusammengenommen, vertheilen sich nach den Orten, wo sie vorfielen, in folgender Weise:

	in saigeren Schächten	in tonnlägigen Schächten und auf Bremsbergen	in Stollen und Strecken	in Abbauorten und Verbauen	über Tags
auf die Braunkohlen- baue	1	—	5	2	—
auf die Eisenstein- baue	—	—	3	—	2
auf die anderen Berg- baue	—	—	2	—	—
zusammen .	1	—	10	2	2

Mit Rücksicht auf die Ursache der Gesammtunfälle verunglückten bei den verschiedenen Bergbauen:

	durch eigenes Verschulden	durch zufäl- lige Ereignisse	durch fremdes Verschulden	durch unbe- kannte Ver- anlassung
bei dem Kohlenbaue	1	7	—	—
„ „ Eisensteinbaue	2	2	1	—
„ „ anderen Bergbauen	—	—	—	2
zusammen .	3	9	1	2

Im Jahre 1872 sind beim Bergwerksbetriebe in Ober-Kärnten 1 tödtliche und 1 schwere Verunglückung vorgekommen, während im Jahre 1871 2 tödtliche und 4 schwere Verunglückungen sich ereigneten.

Es hat somit die Zahl der Unglücksfälle um 1 tödtlichen und 3 schwere sich vermindert.

Die beiden erwähnten Verunglückungen ereigneten sich gleichzeitig in der Grube „Unterer St. Peter“ der Bleiberger Bergwerks-Union in Bleiberg-Kreuth. Die Häuer zweier parallel getriebener Abbauorte flüchteten auf das eine Abbauort, während auf dem Nachbarorte ein Schuss abgehen sollte; durch das Brechen desselben von einem auf das andere Ort wurde ein Häuer sofort getödtet, der andere Häuer am Kopfe so schwer verletzt, dass er 4 Wochen zu seiner Heilung benöthigte. Die Ursache dieses Unglückes war eine bis ans Unbegreifliche gränzende Unvorsichtigkeit der Arbeiter.

Weder der Werksleitung noch dem Aufsichtspersonale ist eine Schuld bei diesen Verunglückungen beizumessen, und wurde von Seite des Gerichtes die Untersuchung fallen gelassen.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Das Jahr 1872 verlief bezüglich der eingetretenen Arbeiterbeschädigungen viel glücklicher als das Vorjahr. Es ereigneten sich nämlich keine tödtlichen und nur 12 schwere Verletzungen, daher weniger um 4 tödtliche und 8 schwere Verunglückungen; was um so erfreulicher ist, als der durch brüchigen Hangend- und Liegendmergel und durch ausge dehnte Versatzarbeit gefährliche Kohlenbau sonst alljährlich mindestens 1 bis 4 Opfer an Menschenleben erheischte.

Während im Jahre 1871 auf je 1.000 Arbeiter, ohne Ausscheidung von Weibern, Kindern und Hüttenarbeitern, 1·3 tödtliche und 8·2 schwere Verunglückungen entfielen, stellt sich das bezügliche Verhältniss im Jahre 1872 bei Abrechnung der erwähnten, von Gefahren kaum oder nur sehr wenig bedrohten Arbeiterkategorien, auf je 1.000 männliche Arbeiter bei Verunglückungen ersterer Art auf 0 und der letzteren auf 4·53 für den Bergbau im Allgemeinen.

Wesentlich differirend ist dieses Verhältniss mit Rücksicht auf die verschiedenen Gattungen des Bergbaues, wobei übrigens der Betrieb auf Schwarz- oder Steinkohle kaum zu zählen ist, weil ein solcher erst im Laufe des Jahres und mit nur 28 Arbeitern begonnen wurde.

Von den 12 schweren Verletzungen kamen nämlich 11 bei Bergbauen und 1, welche jedoch zufällig auch einen dort nicht beschäftigten Häuer traf, bei der Hütte vor, und zwar von den ersteren 7 beim Kohlenwerke Sagor, 1 beim Eisenwerke Hof und die übrigen 3, sowie jene in der Hütte, also zusammen 4 beim Quecksilberwerke Idria vor. Hiernach berechnen sich für je 1.000 Arbeiter

bei den Braunkohlenbergbauen	6·89	Unglücksfälle
„ „ Eisensteinbergbauen	1·98	„
„ „ anderen Bergbauen	4·33	„

Die 7 schweren Verletzungen beim Braunkohlenbaue in Sagor bestanden aus 5 Beinbrüchen und 2 Quetschungen, darunter 1 am Halse und 1 am Fusse; sie wurden herbeigeführt: 1 durch Herabfallen von Holzstücken im Maschinenschachte, wo beim Herausfordern alten Grubenholzes sich durch das Rütteln der Förderschale der das Holz zusammenhaltende Strick aufgelöst und das Holz, an den Schachtkränzen sich verspreizend, ein Abbrechen des Tragbalkens der Schale bewirkt hatte, so dass der beim Anschlag der Hunde im Füllorte beschäftigte Häuer durch das Getöse veranlasst zur Signalglocke sprang, um das Zeichen zum Einstellen der Maschine zu geben, dort aber von den herabstürzenden Trümmern der Förderschale sammt Ladung am Fusse getroffen wurde; 3 schwere Verletzungen wurden veranlasst durch herabfallendes Gestein von Bergmühlen, und zwar in 2 Fällen zufällig, einmal aber durch Unvorsichtigkeit, indem ein zum Füllen verwitterten Versatzes an sicherer Stelle angewiesener Förderer, dem es zu mühsam schien, kleine Stücke zu füllen, sobald als der Vorsteher sich entfernt hatte, gegen das Verbot weiter in die Bergmühle auf eine sehr gefährliche Stelle ging, wo er zwar grössere Versatzstücke erhielt, aber auch durch ein herabfallendes Gesteinsstück einen Beinbruch erlitt; 1 Arbeiter wurde durch die Loslösung einer Hangendkohlschichte in einem Abbaue, als er die Stempel unter die Kappe mit dem Pocher stark antrieb, schwer beschädigt; endlich wurden 2 Arbeiter in Folge eigener Unvorsichtigkeit bei der Förderung schwer verletzt, und zwar ein Förderer in einem Bremschachte, wo derselbe beim Bremsen von der Schale am Kopfe erfasst und am Halse gequetscht wurde, und ein anderer Förderer auf der Eisenbahnförderstrecke zunächst vor einem Stollenmundloche, welcher sich zur Nachtzeit so niederlegte, dass ein Fuss über der Schiene lag, einschlieff und von einem Versatzhunde überfahren wurde.

Die einzige schwere Verletzung in dem zu Hof gehörigen Eisensteinbaue, bestehend in einem Beinbruche, erfolgte durch Loslösung eines Erztrummies aus der First, als der dort belegte Häuer in einer im Letten getriebenen Strecke hinter dem letzten, circa 1 Klafter vom Orte entfernten Thürstocke ohne weitere Versicherung die in der First befindlichen Erze erbauen wollte.

Von den 3 schweren Verunglückungen beim Bergbaue in Idria ergab sich 1 im Schachte durch Herabstürzen von der Fahrt mit Kniescheibenbruch und Fussgelenksverrenkung, 1 mit complicirten Schenkelbruch durch Ablösung einer tauben Wand im Abbaue und 1 bei der Streckenförderung durch Quetschung des rechten Mittelfingers während der Hundefahrt.

Die in der Hütte zu Idria vorgekommene schwere Verletzung erfolgte dadurch, dass ein Hüttenarbeiter einen bei der Arbeit gebrochenen Schürhaken wegwarf, welcher einem zufällig in der Nähe anwesenden und in gebückter Stellung sitzenden Häuer in das Genick fiel, und demselben durch den Schlag eine Gehirn- und Rückenmarkerscherterung verursachte.

Alle Schwerverletzten sind nach einer mehrwochentlichen Heilung genesen und wieder arbeitsfähig geworden.

Nach der Oertlichkeit sind daher von den vorstehenden schweren Ver-

letzungen vorgefallen: 2 in Saigerschächten, 1 auf einem Bremsberge, 3 in Bergmühlen, 2 auf Abbauorten, 3 auf Strecken, 1 in der Hütte; nach der Beschäftigung aber 1 beim Abbaue, 3 bei der Versatarbeit, 4 bei der Förderung, 1 bei der Zimmerung, 1 beim Streckenbetriebe, 1 bei der Fahrung, 1 beim Hüttenbetriebe.

Herbeigeführt wurden:

durch Zufall	5 Verunglückungen
durch eigenes Verschulden	6 „
„ fremdes „	1 Verunglückung.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1872 ergaben sich daselbst 3 tödtliche Verunglückungen, also um diese ganze Zahl mehr wie im Vorjahre. Alle 3 Verunglückungen ereigneten sich beim Braunkohlenbaue im Carpano-Thale, sämmtlich durch eigenes Verschulden der Betroffenen (nur bei einem wirkte auch fremdes Verschulden mit); darunter 1 durch Absturz in einem Bremschachte bei der Förderung, 2 in Strecken, und zwar die eine beim Vorrichtungsbetriebe durch Herabbrechen einer lauten Firstenschale, die andere bei der Versatarbeit, beziehungsweise bei Ausführung einer Sicherheitsmauer durch Herabrollen eines grossen losen Steines aus der vorliegenden Böschung.

Von 1.000 erwachsenen männlichen Arbeitern verunglückten daher tödtlich 577 Arbeiter.

Im ersten Falle der Verunglückung sollte ein Förderer seinen vollen Kohlenhund zu dem zwei Grubenläufe verbindenden Bremschachte laufen, dabei am Wechsel der Bahn stehen bleiben und sich vorerst überzeugen, ob die leere Schale bereits hinaufgezogen ist, — kam aber mit seinem vollgeladenen Hunde schnell ohne Licht angefahren, beobachtete jene Vorsicht nicht und stürzte in den 8 Klaf-ter tiefen Bremschacht sammt dem Hunde hinab, da die Schale sich noch unten befand, und der Bremser sich in diesem Momente von seinem Posten zufällig entfernt hatte; wesshalb der letztere als Mitschuldiger auch gerichtlich mit Arrest bestraft wurde.

Im zweiten Falle hatte ein Häuer seinen Arbeitsort in einer Wetterstrecke verlassen und wollte ohne Auftrag und Wissen des Steigers und Oberhäuers eine in der Streckenfirst bemerkte laute Gesteinsschale herabreissen, stellte sich dabei aber unvorsichtig gerade unter diese Schale, welche beim ersten Hiebe mit der Keilhaue ihm auf den Kopf fiel und ihn tödtete.

Im dritten Falle endlich unterliess ein Versetzer aus Fahrlässigkeit bei der Ausführung einer Sicherheitsmauer einen vor ihm auf der Böschung liegenden, in der Höhe befindlichen grossen losen Stein herunterzuziehen oder herabrollen zu lassen, wornach in Folge seiner unvorsichtigen Manipulation der Stein von selbst herabrollte und ihm einige Rippen brach, was nach Verlauf einer Stunde seinen Tod herbeiführte.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bergbaue Dalmatiens sind im Jahre 1872 sowohl von tödtlichen als auch von schweren Verunglückungen gänzlich verschont geblieben.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1872 ist nur eine einzige Verunglückung mit tödtlichem Ausgange gegenüber 3 schweren Verletzungen im Vorjahre vorgekommen, und daher dieses Ergebniss ebenfalls als ein günstiges anzusehen, indem von 1.283 männlichen Arbeitern des Bergbaubetriebes (mit Einschluss der Jungen) gar Niemand schwer, und nur 0.077 Percent tödtlich verletzt wurden.

Die tödtliche Verunglückung ereignete sich auf einem Abbauorte des zum Eisenwerke Pillersee gehörigen Eisensteinbaues Gebra, wo der verunglückte Häuer durch ein sich plötzlich von der, wenig über eine Klafter hohen, Firste loslösendes, bei 4 Centner schweres Erzstück an der linken Brustseite getroffen und so schwer beschädigt wurde, dass er während des Transportes in seine Wohnung verschied. Die Ursache dieses Unglücksfalles war eine das sonst sehr feste Hangenderzlager quer durchsetzende, erst später deutlicher erkennbar gewordene Spalte.

Obschon eine sonstige schwere Verunglückung nicht vorgefallen ist, so erscheint doch noch die im Häringer Kohlenbaue stattgefundene Verschüttung eines Häuers erwähnenswerth, welcher hierdurch eine Quetschung erlitten hat. Diese Verletzung wurde zwar durch ärztliches Gutachten als eine leichte bezeichnet, aber die Lage des in Folge eines ganz unvermutheten Bruches der Zimmerung plötzlich bis zur Höhe der Brust Verschütteten war doch durch mehrere Stunden eine gefahrvolle und peinliche, weil derselbe wegen drohenden weiteren Einsturzes der Firste nicht auf directem Wege, sondern nur durch eine, wenn auch nur sehr kurze Umbruchstrecke befreit werden konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Laufe des Jahres 1872 ereigneten sich:

	Verunglückungen	
	tödtliche	schwere
	94	118
und nachdem im Jahre 1871	94	138
vorkamen, so ergaben sich im Jahre 1872 weniger um	—	20

Von den tödtlichen Verunglückungen entfallen:

im Revieramtsbezirke	auf Stein-	auf Braun-	auf	auf
	kohlen-	kohlen-	andere	sämmtliche
B e r g b a u e				
Prag	25	—	9	34
Schlan	4	—	—	4

im Revieramtsbezirke	auf Stein-	auf Braun-	auf	auf
	kohlen-	kohlen-	andere	sämmtliche
	B e r g b a u e			
Pilsen	8	—	—	8
Mies	14	—	—	14
Falkenau	—	5	—	5
Elbogen	—	4	—	4
Kommotau	—	3	—	3
Brüx	—	9	—	9
Teplitz	—	8	—	8
Kuttenberg	4	1	—	5
Budweis	—	—	—	—
Summe .	55	30	9	94

Werden jedoch von der gesammten Arbeiterzahl die Weiber und Kinder unberücksichtigt gelassen, weil dieselben doch nur selten der Gefahr ausgesetzt sind, so entfallen auf 1.000 Arbeiter von den tödtlichen Verunglückungen:

im Revieramtsbezirke	bei Stein-	bei Braun-	bei	bei
	kohlen-	kohlen-	anderen	sämmtlichen
	B e r g b a u e n			
Prag	3·8	—	1·18	2·37
Schlan	2·46	—	—	2·46
Pilsen	2·02	—	—	1·41
Mies	4·02	—	—	3·48
Falkenau	—	3·56	—	3·15
Elbogen	—	5·09	—	3·01
Kommotau	—	2·29	—	2·00
Brüx	—	4·08	—	4·08
Teplitz	—	2·42	—	2·35
Kuttenberg	0·08	—	—	0·64
Budweis	—	—	—	—
Summe .	3·00	3·06	0·71	2·28

Von schweren Verunglückungen haben sich ereignet:

im Revieramtsbezirke	bei Stein-	bei Braun-	bei	bei
	kohlen-	kohlen-	anderen	sämtlichen
	B e r g b a u e n			
Prag	60	—	12	72
Schlan	10	—	—	10
Pilsen	—	—	—	—
Mies	10	—	—	10
Falkenau	—	—	—	—
Elbogen	—	1	1	2
Kommotau	—	2	—	2
Brüx	—	6	—	6
Teplitz	—	12	—	12
Kuttenberg	4	—	—	4
Budweis	—	—	—	—
Summe .	84	21	13	118

und von je 1.000 Arbeiter verunglückten schwer :

im Revieramtsbezirke	bei Stein-	bei Braun-	bei	bei
	kohlen-	kohlen-	anderen	sämtlichen
	B e r g b a u e n			
Prag	8·51	—	1·58	4·91
Schlan	4·91	—	—	4·91
Pilsen	—	—	—	—
Mies	2·90	—	—	2·48
Falkenau	—	—	—	—
Elbogen	—	1·27	1·86	1·51
Kommotau	—	1·53	—	1·33
Brüx	—	2·72	—	2·72
Teplitz	—	3·63	—	3·23
Kuttenberg	1·76	—	—	1·28
Budweis	—	—	—	—
Summe .	4·42	2·21	1·02	2·81

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Im Jahre 1872 sind in Mähren, u. z. im Bezirke des Revierbergamtes Brünn, 4 schwere und 6 tödtliche, dann im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes 11 schwere und 10 tödtliche, daher im ganzen Lande 15 schwere und 16 tödtliche Verunglückungen vorgefallen; und hat sich demnach die Zahl der Verunglückungen gegen das Vorjahr um 9 schwere und 2 tödtliche vermindert.

Von diesen Verunglückungen ereigneten sich im Brünnner Revierbergamts-Bezirke schwere Verunglückungen:

- 2 beim Steinkohlenbergbaue,
- 1 „ Braunkohlenbergbaue,
- 1 „ Eisensteinbergbaue;

tödtliche Verunglückungen:

- 3 „ Steinkohlenbergbaue,
- 2 „ Braunkohlenbergbaue,
- 1 „ Eisensteinbergbaue;

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes dagegen schwere Verunglückungen:

- 10 beim Steinkohlenbergbaue,
- 1 „ Eisensteinbergbaue;

tödtliche Verunglückungen:

- 9 „ beim Steinkohlenbergbaue,
- 1 „ Eisensteinbergbaue.

Im ganzen Lande aber ereigneten sich von den schweren Verunglückungen:

- 12 beim Steinkohlenbergbaue,
- 1 „ Braunkohlenbergbaue,
- 2 „ Eisensteinbergbaue;

von den tödtlichen Verunglückungen:

- 12 „ Steinkohlenbergbaue,
- 2 „ Braunkohlenbergbaue,
- 2 „ Eisensteinbergbaue.

Von den im Brünnner Revierbergamts-Bezirke vorgefallenen tödtlichen Verunglückungen erfolgten: 2 durch Explosion schlagender Wetter, 1 durch Erfassung von einem Schwungrade (bei einer der Rossitzer Bergbaugesellschaft gehörigen Bretsäge), 2 durch das Niedergehen des Hangendgesteins und 1 durch das Ablösen eines Eisenerzstückes vom Ulme beim Betriebe einer einfallenden Strecke; dagegen waren von den in demselben Bezirke vorgefallenen schweren Verunglückungen veranlasst: 2 durch die Entzündung schlagender Wetter, 1 durch die Entgleisung eines Kohlenhundes und 1 durch muthwilliges Anzünden einer Dynamit-Patrone.

Von diesen Verunglückungen erfolgten 3 tödtliche und 2 schwere beim Vorbaue, 2 tödtliche beim Abbaue, 1 tödtliche bei der Förderung und endlich eine schwere und eine tödtliche ober Tags, und wurden sämmtliche diese Unglücksfälle theils durch eigenes Verschulden, theils durch Unachtsamkeit der Verunglückten selbst herbeigeführt.

Die schweren Verletzungen bestanden in 2 Fällen in Verbrühungen des Gesichtes und der Hände, in 1 Falle in einem Schulterbeinbruche und in 1 Falle in einer solchen Verletzung des Armes, dass derselbe amputirt werden musste.

Von den im mährischen Antheile des Olmützer Revieramtsbezirkes vorgekommenen tödtlichen Verunglückungen erfolgten 3 durch das Herabstürzen (von einem Maschinenwärter, einem Pferdeknecht und einem Schlepper) in Schächte; 2 (eines Häuers und eines Schleppers) durch das Ablösen der Kohlenbank, 1 (eines Häuers) durch das Niedergehen des Hangendgesteins, 2 (eines Tagelöhners und einer Abrecherin) durch das Gerathen zwischen die Puffer der Kohlenwaggons beim Verschieben derselben, 1 (eines Schleppers) durch Erstickung in einem noch nicht durchgeschlagenen Durchhiebe, und 1 (des Kunststeigers Noha in Mähr.-Ostrau) dadurch, dass der Verunglückte bei der Aufstellung eines Dampfkessels, als er den stützenden Holzkeil heraustrieb, von dem ins Rollen gerathenen Dampfkessel erdrückt wurde; von den schweren Verunglückungen wurden herbeigeführt: 1 (eines Häuers) durch das Losgehen eines Sprengschusses, 1 (eines Häuers) durch das Herabfallen eines Joches, 2 (eines Häuers und eines Hundstössers) durch die Entzündung schlagender Wetter, 1 (einer Tagelöhnerin) durch das Gerathen zwischen die Stossballen beim Verschieben der Kohlenwaggons, 5 (von 4 Häuern und 1 Versetzer) durch niedergegangenes Gestein, und 1 (eines Lehrhäuers) durch Herabfallen eines Gesteinstückes aus einem Förderkübel.

Diese Verletzungen bestanden in 2 Fällen in Verbrühungen, in 2 Fällen in Knochenbrüchen, in 3 Fällen in Quetschungen, und in je 1 Falle in einer Verbrennung, einem Rippenbruche, einer Verletzung des Rückens und einer Kopfwunde.

Von diesen 10 tödtlichen und 11 schweren Verunglückungen ereigneten sich 2 tödtliche bei der Fahrung, 3 schwere beim Vorbaue, 3 tödtliche und 5 schwere beim Abbaue, 4 tödtliche und 3 schwere bei der Förderung und 1 tödtliche bei einer Kesselaufstellung.

Werden die vorstehend angeführten Verunglückungen mit dem oben ausgewiesenen Arbeiterstande verglichen, so entfällt: im Bezirke des Revierbergamtes Brünn 1 tödtliche Verunglückung auf je 826 und 1 schwere auf je 1.239 Arbeiter; im mährischen Antheile des Revierbergamts-Bezirktes Olmütz 1 tödtliche Verunglückung auf je 463 und 1 schwere auf je 421 Arbeiter; im ganzen Lande dagegen 1 tödtliche auf je 599 und 1 schwere auf je 639 Arbeiter.

Werden jedoch die einzelnen Productions-Zweige berücksichtigt, so stellt sich das Verhältniss nachstehend heraus.

Es entfällt nämlich, u. z. im Brüner Revierbergamts-Bezirk

a) beim Steinkohlenbergbaue:

auf je 875 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 1.313 „ 1 schwere „

b) beim Braunkohlenbergbaue:

auf je 363 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 727 „ 1 schwere „

c) beim Eisensteinbergbaue:

auf je 361 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 361 „ 1 schwere „

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirk

a) beim Steinkohlenbergbaue:

auf je 239 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 215 „ 1 schwere „

b) beim Eisensteinbergbaue:

auf je 1.085 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 1.085 „ 1 schwere „

im ganzen Lande dagegen

a) beim Steinkohlenbergbaue:

auf je 398 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 und auf 398 „ 1 schwere „

b) beim Braunkohlenbergbaue:

auf je 363 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 „ „ 727 „ 1 schwere „

c) beim Eisensteinbergbaue:

auf je 723 Arbeiter 1 tödtliche Verunglückung,
 und auf 723 „ 1 schwere „

Von dem gesammten Arbeiterstande verunglückten demnach im ganzen Lande

tödtlich 0·16 Percent,
 schwer 0·15 „

und bei Berücksichtigung der einzelnen Betriebszweige

a) beim Steinkohlenbergbaue:

tödtlich 0·25 Percent,
 schwer 0·25 „

b) beim Braunkohlenbergbaue:

tödtlich 0·27 Percent,
schwer 0·13 „

c) beim Eisensteinbergbaue:

tödtlich 0·13 Percent,
schwer 0·13 „

Das ungünstigste Verhältniss stellt sich demnach, was die tödtlichen Verunglückungen anbelangt, beim Braunkohlenbergbaue, bezüglich der schweren jedoch beim Steinkohlenbergbaue heraus.

Bei den Bergbauen auf Graphit- und Schwefelkiese, sowie bei den Hüttenwerken, sind weder tödtliche, noch schwere Verunglückungen vorgefallen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Im Jahre 1872 sind bei dem Bergbaubetriebe in Schlesien 16 tödtliche und 29 schwere Verunglückungen vorgefallen, und hat sich demnach gegen das Vorjahr die Zahl der tödtlichen um 15 vermindert, dagegen die der schweren um 7 vermehrt.

Die tödtlichen Verunglückungen ereigneten sich sämmtlich beim Steinkohlenbergbaue, von den schweren dagegen 28 beim Steinkohlen- und 1 beim Eisensteinbergbaue.

Werden diese Verunglückungen dem früher ausgewiesenen Arbeiterstande entgegengehalten, so entfällt auf je 648 Arbeiter eine tödtliche und auf je 357 Arbeiter eine schwere Verunglückung.

Bei Berücksichtigung der einzelnen Productions-Zweige ergibt sich dagegen beim Steinkohlenbergbaue auf je 575 Arbeiter eine tödtliche und auf je 317 Arbeiter eine schwere; beim Eisensteinbergbaue, bei welchem keine tödtliche Verunglückung vorgefallen ist, hingegen auf 577 Arbeiter eine schwere Verunglückung.

Die vorgefallenen tödtlichen Verunglückungen ereigneten sich bei den Steinkohlenbergbauen in nachstehender Weise.

Bei den Bergbauen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wurden tödtlich verletzt: 1 Häuer durch das Losgehen eines Sprengschusses in Folge unvorsichtigen Ladens, 1 Lampenputzer durch Herabfallen vom Dachboden beim Lampenanzünden 1 Schlepper durch unvermuthetes Herabgehen des Firstengesteins und 1 Schlepper durch den Sturz in einen Schacht. Bei dem gräflich Wilczek'schen Bergbaue verunglückten tödtlich 2 Häuer beim Abbaue durch herabgefallenes Dachgestein, und 1 Häuer durch das Niedergehen des Firstengesteins in einer schwebenden Strecke; in dem Zwierzina'schen Bergbaue 1 Häuer durch das Niedergehen der Oberbank in Folge schlechter Versicherung des Schrammes, 1 Schlepper durch Herabstürzen in den Schacht beim Einschieben des Hundes auf die Förderschale und 1 Schlepper durch Entzündung schlagender Wetter in einem unbefugter Weise betretenen Aufbruche; in dem fürstlich Salm'schen Bergbaue 1 Anschläger durch aus eigener Unvorsichtigkeit er-

folgte Herabstürzen in den Schacht; bei dem gräfl. Larisch'schen Bergbaue zu Peterswald 1 Häuer durch Erstickung beim Einfahren in einen Schurfdüffel; in der verpachteten freiherrlich von Rothschild'schen Grube in Dombrau 1 Häuer und 2 Fahrjungen durch Entzündung schlagender Wetter in Folge verbotenen Abbrennens eines Schusses; und bei dem gräfl. Larisch'schen Steinkohlenwerke zu Karwin, 1 Häuer durch Herabstürzen in den, im Absinken begriffenen Johann-Schacht beim verbotswidrigen Einfahren in denselben.

Von schweren Verletzungen wurden die nachfolgenden constatirt.

Bei den Steinkohlenbergbauen sind schwer verunglückt, u. z. bei den Bergbauen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn: 2 Schlepper durch Verbrühung bei einer Gas-Explosion, indem dieselben verbotswidrig ihre Arbeit verliessen und sich mit ihren offenen Lampen ohne Beachtung des Warnungszeichens in eine Strecke verirrt, wo sie die angesammelten Gase zur Explosion brachten; ferner 2 Häuer und 1 Versetzer, welche sämmtlich Beinbrüche, u. z. die beiden ersteren durch das Niedergehen der untersträmmten Kohlenbank, letzterer durch herabgefallenes Firstengestein erlitten; weiters 1 Auslaufer, welchem ein mit Bergen beladener und beim Schmieren zu stark geneigter Hund auf den Unterschenkel fiel, der dadurch gespalten wurde; dann 1 Häuer durch Verbrühung in Folge Entzündung von Gasen beim verbotswidrigen Gebrauche einer offenen Lampe in einer schwebenden Strecke; 1 Häuer durch Herabgehen des Firstengesteins, wodurch derselbe eine Spaltung des Schienbeines erlitt; 1 Häuer durch, in Folge eigener Unvorsichtigkeit veranlasste, Entzündung von Gasen; 1 Häuer, welcher durch das Niedergehen einer Firstenschale am Brustkorbe stark beschädigt wurde; 1 Zimmerhäuer durch Verbrühung, indem derselbe bei der Verlängerung eines Wetterscheiders in einem Aufbruche durch Unvorsichtigkeit die Gase entzündete; 1 Hundstösser gleichfalls durch Verbrühung in Folgemuthwilligen Abbrennens der Gase; und 1 Häuer, welcher beim Herausschlagen der Wetterverschallung einen Armbruch erlitt.

Bei dem freiherrlich von Rothschild'schen Bergbaue am Jaklowetz verunglückte 1 Oberhäuer, 1 Häuer und 1 Schlepper, welche in Folge der Oeffnung der Sicherheitslampe Seitens eines Häuers in einem Wetteraufbruche durch Entzündung schlagender Wetter eine Verbrühung, und die beiden ersteren überdiess einen Beinbruch erlitten dann 2 Häuer durch das Niedergehen einer Kohlenbank, wodurch der eine dieser Häuer einen Beinbruch, der zweite aber einen Bein- und Armbruch erlitt; bei der fürstlich Salm'schen Grube erlitten 3 Hundstösser aus einer nicht näher angegebenen Ursache Beinbrüche; bei der freiherrlich von Rothschild'schen Grube in Dombrau wurde 1 Hundstösser durch einen Firstennachfall in einem alten Baue am Kopfe stark beschädigt; in dem gräfl. Johann Larisch'schen Bergbaue in Karwin erlitten, 2 Häuer und 1 Lehrhäuer durch schlagende Wetter Verbrühungen, ferner wurde 1 Häuer in der Förderschacht-Abtheilung von der Förderschale gequetscht, 1 Häuer im alten Manne von einer herabgefallenen Dachschale und 1 Häuer beim Abbrennen eines Schusses verletzt.

Die beim Eisensteinbergbaue vorgefallene 1 schwere Verunglückung betraf einen Häuer bei dem gräflich Harrach'schen Bergbaue in Neu-Vogelseifen und wurde dadurch herbeigeführt, dass sich derselbe einem vermeintlich versagten Schusse näherte und beim Losgehen desselben solche Verletzungen erlitt, dass dieselben seine Erblindung zur Folge haben dürften.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Verunglückungen erfolgten im Bezirke des Krakauer Bergrevieramtes, ohne Berücksichtigung der k. k. Salinenwerke, im Jahre 1872 im Ganzen 142, u. z. 16 tödtliche, 7 mit schweren und 105 mit leichten Beschädigungen, wovon auf das k. k. Schwefelwerk zu Szwosowice 1 tödtliche Verunglückung und 4 leichte Beschädigungen entfallen.

Bei den Privat-Werken erfolgten hingegen 15 tödtliche, 7 schwere und 101 eichte, zusammen 137 Beschädigungen, von welchen ferner 4 tödtliche, 6 schwere und 99 leichte auf die Kohlenwerke, 4 tödtliche und 2 leichte hingegen auf die anderen Bergbaue entfallen.

Von den k. k. Bergbehörden wurden von Amtswegen (mit Ausnahme der leichten Beschädigung des Directors J. Jaworski, welche durch den Sturz in den Schacht zu Grudna erfolgte) an Ort und Stelle über 14 tödtliche und 6 schwere Beschädigungen Erhebungen gepflogen; wobei sich ergab, dass nur bei der tödtlichen Verunglückung eines Schleppers, durch den Sturz in den Rudolfschacht zu Szwosowice, ein strafbares Verschulden stattfand, während die übrigen amtlichen Erhebungen ergaben, dass die Beschädigungen entweder einem blossen unglücklichen Zufalle zuzuschreiben, oder durch die Unachtsamkeit der Beschädigten selbst herbeigeführt worden sind.

Was die Art der Verunglückungen selbst anbelangt, so erfolgten dieselben im Allgemeinen durch Sturz in den Schacht, auf die Schienen oder scharfes Gestein; durch Firsteneinbruch in der Grube, oder Verschütten in Tagbauen; durch Förderschalen, Wägen und Hunde; durch Erstickung in Kohlengasen (bei einem Schurfbaue auf Steinkohle) und durch schlagende Wetter; durch herabgefallene Gegenstände, wie Gesteinstücke, Werkzeuge oder Stempel endlich durch Quetschung zwischen Zahnrädern. Die leichten Beschädigungen erfolgten meistens über Tags durch Quetschungen und ungeschickte Handhabung von Werkzeugen oder sonstigen Vorrichtungen.

Im Vergleiche zu der beschäftigt gewesenen Arbeiterzahl, sowie mit Berücksichtigung, dass die tödtlichen und schweren Verunglückungen ausschliesslich die männlichen Arbeiter treffen, berechnen sich für die stattgehabten Verunglückungen nachfolgende relativen Zahlen; hiernach verunglückten tödtlich bei allen Werken 0.29 Percent, schwer verletzt wurden 0.74 und leicht 6.7 Percent dieser Arbeiter.

Bei den k. k. Werken verunglückten von den männlichen Arbeitern einschliesslich der Salinen 0.06 Percent tödtlich, 0.8 Percent schwer und 13.66 Per-

cent leicht; bei sämmtlichen Privat-Werken hingegen 0·39 Percent tödtlich, 0·7 Percent schwer und 2·7 Percent leicht.

Von den bei den Privat-Werken erfolgten Verletzungen entfallen 0·52 Percent tödtliche, 1·19 Percent schwere und 4·45 Percent leichte auf die Kohlenwerke, endlich 0·52 Percent tödtliche und 0·28 Percent leichte auf die Galmeibergbaue.

In Ost-Galizien kamen bei 1.520 Arbeitern 7 tödtliche Unglücksfälle vor, demnach entfallen für 1.000 Arbeiter 5·263 Getödtete.

Im preussischen Staate verunglückten bei den unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerken, Steinbrüchen und Aufbereitungsanstalten im

Jahre 1870 von je Tausend	2·555	und im
„ 1871 „ „	2·632	Arbeiter.

Die relativ meisten Unglücksfälle nach Bóbrka hat Kałusz aufzuweisen, denn es entfallen auf die dort beschäftigten 534 Arbeiter 5 tödtlich Verunglückte, oder beinahe 1 Percent.

Die Ursache dieser vielen Unglücksfälle liegt in der Hast, mit welcher in Kałusz der Aufschluss in der Grube nachgeholt und dabei auch durch den Abbau wo möglich das Erforderniss der Fabrik befriedigt werden will, wesshalb man auch nicht Zeit findet, einen regelmässigen Grubenbetriebsplan zu realisiren.

Von den 2 Unglücksfällen auf 150 Arbeiter (1·333 Percent) bei den Oelgruben in Bóbrka bei Krosno wurde der Bergbehörde keine Anzeige erstattet, sondern es wurde durch die politische und Gerichtsbehörde der Thatbestand erhoben.

Diese ungünstigen Sicherheitszustände bei den Oelgruben werden jedoch mit wachsamem Auge von der Bergbehörde verfolgt.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Unglücksfälle sind in diesem Lande bei den Bergbauen und Hüttenwerken im Jahre 1872 nicht vorgekommen.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Das Gesamtvermögen der Bruderladen betrug im Jahre 1871	174.595 fl. 94 kr.
dagegen mit Schluss des Jahres 1872	184.274 „ 43 „

dasselbe hat sich somit im letzteren Jahre, ungeachtet dessen, dass in dem Ausweise für das Jahr 1871 das ganze Vermögen des Freyländer Fabriks- und Bergarbeiter-Unterstützungsvereines mit 7.500 fl., in dem bezüglichen Ausweise für das Jahr 1872 aber bloss der Betrag von 2.087 fl. 47 krn., welcher für die Bergarbeiter ausgeschieden worden ist, aufgenommen wurde, um vermehrt.

9.678 fl. 49 kr.

Bei den Bruderladen waren 1.565 Arbeiter mit ihren Angehörigen betheiltigt.

Bei der Mehrzahl der kleineren Werke bestehen noch keine Bruderladen, jedoch werden in der Regel die Arbeiter in Erkrankungsfällen von Seite der Werksinhabungen unterstützt; theilweise sind die Arbeiter solcher Werke Mitglieder fremder Krankenvereine, namentlich des Wiener-Neustädter Arbeiter-Krankenvereines.

Werden die Bergwerke nach der Gattung der Mineralien unterschieden, so entfallen von der oberwähnten Summe des Bruderladenvermögens auf die Eisensteinbergwerke 60.304 fl. 11·5 kr. oder nahe 32·73 Percent, und von diesen wieder auf die Eisenwerke zu Reichenau der Theilbetrag von 49.171 fl. 82 krn., oder 26·68 Percent — wo überdiess von Seite der Werksinhabung ein Spital für kranke Arbeiter auf Werkskosten unterhalten wird — auf die Graphitbergbaue 1.285 fl. 50 kr., d. i. nahe 0·7 Percent, auf die Steinkohlenbergbaue 59.399 fl. 8 kr. oder 32·23 Percent, und von diesen wieder auf die gemeinschaftlich verwalteten Heinrich R. v. Drasche'schen Kohlenbergbaue bei Reitzenberg, Lanzing, Grünbach, Meierdorf, Muthmannsdorf und Dreistetten allein 43.270 fl. 77 kr. oder 23·48 Percent, endlich auf die Braunkohlenbergbaue 63.285 fl. 73·5 kr., d. i. 34·34 Percent, welche Theilsumme nahezu ganz, nämlich mit 62.838 fl. 99 krn. auf die 4 Bruderladen der Heinrich R. v. Drasche'schen Braunkohlenbergbaue zu Zillingdorf und Lichtenwörth, zu Grillenberg nächst Gloggnitz und zu Thallern entfällt.

Bei den Heinrich R. v. Drasche'schen Kohlenbergwerken wird zur Förderung des Zweckes der Bruderladen und zu deren theilweiser Entlastung je ein Werkspital auf Werkskosten unterhalten, und werden die Krankengelder aus der Werkskasse bestritten.

Von den in Niederösterreich bestehenden Bruderladen können, unter der Voraussetzung der Erreichung des ihnen vom allg. B. G. im 10. Hauptstücke zugeordneten Zweckes, nur die oben ausdrücklich bezeichneten Bruderladen, welchen et wa noch jene des Eisenwerkes zu Pitten mit einem Vermögensstande von 9.947 fl. 72 krn. anzureihen wäre, als lebensfähig betrachtet werden, und erscheint demnach — um auch den hilfsbedürftigen Arbeitern, deren Witwen und Waisen bei kleineren Bergwerken eine entsprechende Unterstützung zu sichern — die Errichtung allgemeiner Bruderladen für ganze Länder oder für Berghauptmannschafts-Bezirke nach dem Grundsätze der Wechselseitigkeit angezeigt. Die Gründung allgemeiner Bruderladen dürfte aber wohl kaum anders, als auf imperativem Wege, jedoch mit Gestattung von Ausnahmen zu Gunsten der bei fortdauernder Selbstständigkeit als lebensfähig sich erweisenden Bruderladen grösserer Werke, zu Stande kommen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Es bestehen nur bei 2 Werken Bruderladen mit einem Gesamtvermögen von 67.736 fl. 52 krn., nämlich bei dem Braunkohlenwerks-Complexe der Wolfsegg-Traunthaler Kohlen-

werks- und Eisenhahngesellschaft mit einem Vermögensstande von 66.588 fl. 95 krn. und bei den Steinkohlenbergwerken im Pechgraben und bei Lindau mit einem Vermögen von 1.147 fl. 57 krn.

Im Vergleiche zu dem Bruderladenvermögen des Vorjahres mit 60.512 fl. 28 krn. hat jenes mit Schluss des Jahres 1872 um 7.224 fl. 24 kr. oder nahe 10.67 Percent zugenommen, und zwar speciell bei der erstgenannten Bruderlade um 6.588 fl. 95 kr. und bei der letztgenannten um 635 fl. 29 kr.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Bei den 17 salzburgischen Bergwerks-Unternehmungen bestehen 9 selbstständige Bruderladen, und zwar eine bei dem ärarischen Gold- und Silberbergbaue am hohen Goldberge, die sogenannte Raurisser Bruderlade, mit einem Vermögen von 21.523 fl. 28 krn. und 8 Privat-Werksbruderladen mit einem Gesamtvermögen von 90.552 fl. 76 krn.

Ausserdem steht noch das Vermögen der zu den aufgelassenen ärarischen Werken gehörigen Bruderladen in der mit Schluss des Jahres 1872 ausgewiesenen Summe von 152.874 fl. 4 krn. unter Aerial-Verwaltung, und werden von dem Ertragnisse dieses Vermögens die normalmässigen Unterstützungen der Mitglieder und Angehörigen dieser Bruderladen bestritten.

Mit Hinzurechnung dieses Betrages erreichte das gesammte Bruderladenvermögen von Salzburg (ausschliesslich jenes der k. k. Saline Hallein) mit Schluss des Jahres 1872 die bedeutende Summe von 264.950 fl. 8 krn. und hatte gegenüber der Summe des Vorjahres (257.726 fl. 60 kr.) einen Zuwachs bei den ärarischen Werksbruderladen von 1.277 fl. 85 krn., bei den Privat-Werksbruderladen von 5.945 fl. 63 krn., zusammen einen Zuwachs von 7.223 fl. 48 krn. oder 2.8 Percent erreicht.

Unter den Privat-Werksbruderladen besitzt das grösste Bruderladenvermögen jene der Mitterberger Kupfererz-Bergbaugewerkschaft im Theilbetrage von 48.746 fl. 35 krn., d. i. 53.83 Percent der Summe des Gesamtvermögens aller Privat-Bruderladen. Hier leisten ausser den Bruderladenmitgliedern auch die Gewerken nach Massgabe der Ausbeute und einzelne noch geschenkweise Beiträge zur Bruderlade. Besonders zu erwähnen ist noch die Bruderlade bei den Eisenwerken der Salzburg - Tiroler Montanwerks - Gesellschaft mit einem Vermögen von 18.589 fl. 17 krn., oder nahe 20.53 Percent, dann die Bruderlade bei dem Eisenwerke in Bundschuh mit einem Vermögen von 16.696 fl. 31 krn., oder nahe 18.44 Percent vom Gesamtvermögen sämmtlicher Privat-Bruderladen.

Es entfällt demnach nur der Rest von 6.520 fl. 93 krn. oder 7.2 Percent auf die übrigen 5 Privat-Werksbruderladen, welche daher auch, wie diess schon bei Besprechung der Bruderladen Niederösterreichs hervorgehoben wurde, die Nachteile kleiner Bruderladen erkennen lassen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Vermögensstand sämtlicher Bruderladen des Leobener Revierbergamts-Bezirktes beziffert sich mit Schluss des Jahres 1872 mit 704.989 fl. 95 $\frac{1}{2}$ krn., hat sich somit gegen den Stand des Vorjahres (mit 662.125 fl. 96 krn.) um 42.863 fl. 99 $\frac{1}{2}$ kr., d. i. um 6.47 Percent erhöht.

Vom obigen Gesamtvermögen entfallen auf die Bruderlade :

der k. k. Actien-Gesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft	219.891 fl.
der Neuberger-Mariazeller Gewerkschaft in Neuberger	95.308 „
„ „ „ „ in Gusswerk und Aschbach	65.689 „
des Heinrich Ritter v. Drasche	65.466 „
der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft	60.261 „
des Fürsten Schwarzenberg in Murau	44.502 „
des Vordernberger Erzbergvereines und der Radmeister-Communität	43.366 „
der Innerberger Hauptgewerkschaft im Seegraben	25.071 „
des Freiherrn von Mayr in St. Stefan	22.867 „
der Hohenwanger Hauptgewerkschaft	16.000 „
der Pesendorfer'schen Erben	13.160 „
des Nickel- und Kobaltbergbaues in Schladming	11.917 „
des Fürsten von Schwarzenberg in Feeberg	6.256 „
des Franz Neuper in Zeyring	5.143 „
des Ritter von Fridau in Münzenberg	4.088 „
der Radmeister-Communität in Kallwang	3.576 „
auf die übrigen 4 Bruderladen	2.249 „
Summe	704.990 fl.

Von wesentlichem Vortheile haben sich die Vereinigungen der früher für die Arbeiter der einzelnen Betriebszweige eines Werkes (namentlich in Eisenerz) separat geführten oder anderer benachbarter Bruderladen erwiesen. So sind die Arbeiter der Tollinggrabener Bruderlade, dann jene des Graphitbergbaues in Kaisersberg der Bruderlade der Innerberger Hauptgewerkschaft im Seegraben beigetreten, und ist ebenso die Bruderlade des Ritter von Fridau'schen Radwerkes mit jener der Radmeister-Communität in Vordernberg, die Bruderlade der Bergbaue zu Urgenthal nächst Bruck an d. M. und Wartberg mit der Neuberger, und die des Eisen-Berg- und Schmelzwerkes Fröschnitz am Semmering mit der Veitscher Bruderlade der Hohenwanger Hauptgewerkschaft vereinigt worden.

Im Ganzen bestehen demnach 20 selbstständige Bruderladen, von welchen die vorangeführten 16 als leistungsfähig um so mehr erkannt werden müssen, als einzelne Werksinhabungen der Bruderlade ihrer Werke mitunter sehr bedeutende Begünstigungen zuwenden.

So zahlt z. B. der Werksbesitzer Heinrich Drasche Ritter von Wartimberg sämtliche Krankenschichten und die gesammte Spitalsverpflegung aus Werksmitteln.

Wird das bei sämtlichen Bruderladen des Leobener Revierbergamts-Bezirktes vorhandene Bruderladenvermögen per 704.990 fl. auf die Anzahl der hierzu allein beitragenden männlichen Arbeiter vertheilt, so berechnet sich auf einen Arbeiter eine durchschnittliche Vermögensquote von 116 fl. 39 krn.

Der gesammte Vermögensstand der Bruderladen des Grazer Revierbergamts-Bezirktes bestand mit Ende des Jahres 1872 in 70.023 fl. 76⁵ krn., hat daher gegen das Vorjahr um 3 801 fl. 44 kr. oder um 5.74 Percent zugenommen.

Da die grösseren Bergbaue nur in den politischen Bezirken Graz und Deutschlandsberg gelegen sind, die neueren Aufschlüsse in den anderen politischen Bezirken (Leibnitz, Weitz, Feldbach und Hartberg) aber noch wenig Bedeutung haben und nicht viele Arbeiter beschäftigen, so concentrirt sich der obige Bruderladenfond vornehmlich nur in den erstgenannten beiden politischen Bezirken, und es entfallen hiervon namentlich auf den :

Erzbergbau im Steuerbezirke Frohnleiten	1.166 fl. 12 kr.
Kohlenbergbau im Steuerbezirke Voitsberg	31.097 „ 16 „
„ „ „ Umgebung Graz	939 „ 50 „
„ „ „ Eibiswald	36.760 „ 98 ¹ / ₂ „
„ „ „ Deutschlandsberg	60 „ — „

Höhere Vermögensstände weisen aus :

Die Bruderladen der Eisen-, Stahl- und Kohlenwerke zu Eibiswald (mit den Hüttenarbeitern)	28.359 fl.
der Köflacher Knappschafts-Casse	17.000 „
der Lankowitzer Kohlen-Compagnie	4.947 „
der Vordernberg-Köflacher Montan-Industrie-Gesellschaft	4.081 „
der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft in Steyeregg	4.050 „
der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft in Voitsberg	3.890 „
der Wieser Bergbau- und Handelsgesellschaft	2.363 „

Die soeben aufgeführten Bruderladen dürften mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl der Mitglieder und die hiernach monatlich einflussenden grösseren Beträge zur Bestreitung aller nothwendigen Ausgaben immerhin als leistungsfähig erkannt werden, während die übrigen nur mehr als Krankencassen fungiren.

Hinsichtlich der gesetzlich zu regelnden, im Geiste des allgemeinen österreichischen Berggesetzes gelegenen Beitragsleistung der Werksinhabungen zum Bruderladenfonde ihrer Arbeiter stimmt die Ansicht des Revierbergamtes Graz mit jener (nachstehend angeführten) des Revierbergamtes Cilli überein.

Der durch die Verschmelzung mehrerer kleineren Bruderladen erst mit Beginn des Jahres 1872 gebildeten sogenannten Köflacher Knappschafts-Bruderlade treten immer mehr Arbeiter bei, und dürfte es vielleicht nächstens gelingen, sämtliche Arbeiter der kleineren Kohlenwerke des Voitsberger Revieres in dieser Bruderlade zu vereinigen. Die Einhaltung dieses Vorganges dürfte wohl allen übrigen kleineren und für sich allein nicht lebenskräftigen Bruderladen zur Nachahmung dienen.

Es ist jedoch für die Vereinigung der Bruderladen der grösseren Werke, welche grössere Vermögensbestände besitzen, wenig Aussicht vorhanden; dessenungeachtet bleibt die eben erwähnte Vereinigung, noch mehr aber wenigstens die Durchführung eines Reciprocitäts-Verbandes, in Betreff der wechselseitigen Aufnahme der bezüglichen Bruderladenmitglieder unter verhältnissmässiger Anerkennung der von einem Arbeiter bei einer dieser Bruderladen bereits erworbenen Ansprüche, immer noch sehr wünschenswerth.

Bisher bestehen bei 13 Werken oder Werks-Complexen eigene Bruderladen.

Wird die Anzahl der gesammten männlichen Arbeiter von 3.390 Köpfen mit dem gesammten Bruderladenvermögen per 70.023 fl. 76 kr. in Verhältniss gesetzt, so entfällt auf jeden dieser Arbeiter eine durchschnittliche Vermögensquote von nur 20 fl. 66 krn.

Im Revieramtsbezirke Cilli bestanden im Jahre 1872 bei 23 Unternehmungen 18 Bruderladen, wobei jedoch bemerkt wird, dass die Bergarbeiter beim Schwefelkiesbergbaue der Bruderlade der Gewerkschaft Skofje in Krain einverleibt sind und ihre Zahlungen dorthin leisten.

Ausserdem besteht noch die Bruderlade des ehemaligen ärarischen Bergbaues zu Trifail, deren Vermögen bisher von der k. k. Eisenwerks-Direction in Neuberg verwaltet worden ist.

Bei allen anderen Unternehmungen konnte bisher eine Bruderlade noch nicht errichtet werden, da die Zahl der bei denselben, häufig auch nur zeitweise, beschäftigten Arbeiter zur Bildung einer Bruderlade noch zu gering war, wesshalb die Besitzer von solchen Bergbaue ihren etwa erkrankten oder verunglückten Arbeitern die im §. 214 des allgemeinen Berggesetzes angedeutete Hilfe leisteten.

Obwohl übrigens die Zahl der Bruderladen verhältnissmässig nur gering erscheint und die meisten derselben erst seit wenigen Jahren bestehen, so zeigt sich doch bei denselben eine erfreuliche Zunahme des Bruderladenvermögens, welches sich am Schlusse des Jahres 1872 mit 102.723 fl. 2 krn. bezifferte und gegen den Stand des Vorjahres sich um 8.341 fl. 61 kr., oder um 8.83 Percent vermehrt hat.

Ueberdiess weist die eben erwähnte Bruderlade des ehemals ärarischen Werkes zu Trifail ein Vermögen an Staatsobligationen im Nennwerthe von 17.300 fl. öst. Währ. nach, und sind für die Privatbergbaue des Cillier Revierbergamts-Bezirktes viele Strafbeträge in der Gesamtsumme von 501 fl. 34 krn. in der Spar-

casse zu Cilli angelegt, worüber die 2 Sparcassebüchel vorläufig, d. i. bis zur seinerzeitigen Ueberweisung an eine grössere, etwa vereinigte Bruderlade, bei dem k. k. Steueramte zu Klagenfurt deponirt liegen.

Obiger Vermögensstand der Bruderladen vertheilt sich auf den

Steuerbezirk Cilli mit	53.252 fl.	5 krn.
„ Tüffer mit	45.193	„ 87 „
„ Gonobitz mit	1.235	„ 66 „
„ Windischfeistritz mit	773	„ 50 „
„ Drachenburg mit	2.267	„ 94 „

und es participirt hieran die Bruderlade des Eisenberg- und Schmelzwerkes zu Missling mit	30.302 fl.	17 krn.
des Eisenberg- und Schmelzwerkes Edelsbach mit	2.267	„ 94 „
der Kohlenbergbaue des Ritter von Drasche bei Tüffer mit	19.187	„ 5 „
der Triester Gewerkschaft zu Hrastnigg und Doll mit	18.542	„ 99 „
der Actiengesellschaft Storé (mit den Hüttenarbeitern) mit	11.526	„ 8 „
des Jul. Friedrich in Liboje mit	4.575	„ 91 „
der Vodestollener Gewerkschaft mit	3.823	„ 1 „
des Heindr. Lehmann in Buchberg mit	3.668	„ 31 „
der Maria Pongratz in Trifail mit	3.640	„ 82 „
des Schwarz und Cloetta in Buchberg mit	2.500	„ — „
der übrigen Bergbaue mit	2.688	„ 74 „

Von sämmtlichen 18 Bruderladen können vorläufig 10 als leistungsfähig für Unterstützungszwecke jeder Art bezeichnet und 5 bloss als Krankencassen angesehen werden. Wird das obige gesammte Bruderladenvermögen per 102.723 fl. 2 kr. mit dem Stande der beim Bergbau- und Schmelzwerksbetriebe beschäftigten erwachsenen 2.725 männlichen Arbeitern (da die weiblichen Arbeiter und die verwendeten Jungen nur in seltenen Fällen Mitglieder der Bruderlade sind) verglichen, so entfällt auf jeden dieser Arbeiter eine durchschnittliche Vermögensquote von 37 fl. 70 krn.

Einzelne, namentlich die Besitzer der grösseren Werke leisten in der Regel in aner kennenswerther Weise Beiträge zu den Bruderladen, und unterstützen dieselben theils durch Geld, theils durch Emolumente und andere Begünstigungen; allein die Mehrzahl derselben entzieht sich im Allgemeinen dieser im österreichischen Berggesetze wohl nicht direct ausgesprochenen, jedenfalls aber im Geiste desselben gelegenen Verpflichtung, und es kann und wird das Bruderladenwesen im grossen Ganzen insolange nicht zur wünschenswerthen segensreichen Entwicklung kommen, als nicht das Verhältniss der Einzahlungsquoten der Bergwerksbesitzer zu den Beiträgen der Bergarbeiter nach dem Muster der deutschen Staaten im Gesetzeswege geregelt sein wird.

Ob eine solche gesetzlich auszusprechende Verpflichtung den meisten der Bergbaubesitzer opportun erscheine oder nicht, darauf kann im Interesse der für letztere unter Anstrengung ihrer besten Kräfte arbeitenden und mit Gefahren jeglicher Art täglich kämpfenden Bergleute ebenso wenig Rücksicht genommen werden, als die gewöhnlich vorangestellte Behauptung: „Dass die bisherigen Beiträge der Bruderladenmitglieder streng genommen doch nur von den Werksbesitzern getragen werden“, sich als haltlos erweist, da kein Fall bekannt ist, dass ein Bergbaubesitzer bei dessen Werke eine ordentlich eingerichtete Bruderlade besteht, unter gleichen örtlichen Verhältnissen deswegen höhere Löhne zahlen muss, als der benachbarte Bergbaubesitzer, bei dessen Werke eine Bruderlade nicht besteht; es dürfte vielmehr wahrscheinlich sein, dass Bergleute bei einem Werke, wo eine solche wohl dotirte Bruderlade besteht, eher um einen nur wenig geringeren Lohn — ganz gewiss aber nicht um einen höheren — zu arbeiten geneigt sind, wenn sie ihre Existenz für die Tage der Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit gesichert halten können.

Die von solchen Bergbaubesitzern zur Kräftigung der Bruderladenfonde meist vorgeschlagene Erhöhung der von den Arbeitern geleisteten Beiträge — was übrigens wohl nur in einigen wenigen Fällen noch zulässig wäre — würde, wenn die oben angedeutete Behauptung richtig wäre, gerade nur sie selbst wieder treffen, was aber in ihrer Absicht gewiss nicht gelegen ist.

Was die kleineren, bisher nicht lebenskräftigen oder nur gering dotirten Bruderladen anbelangt, so stellt sich eine Vereinigung derselben zu Reviers-, Bezirks- oder Landesbruderladen schon wegen der grösseren Sicherheit und der höheren Verzinsung des Fondes als höchst wünschenswerth heraus.

Durch eine solche Vereinigung mehrerer Bruderladen würde aber auch noch dem wesentlichen Uebelstande thunlichst abgeholfen werden, dass Arbeiter, die nicht eine statutenmässige Reihe von Jahren (meistens 8—10) bei einem Werke ununterbrochen fortgedient haben, endlich, und zwar ungeachtet der durch die ganze Zeit geleisteten Einzahlungen in die verschiedenen Bruderladen, im vorgerückten Alter von gar keiner der letzteren eine Pension oder Provision zu beziehen Anspruch haben, welche Einrichtung allen Rechtsprincipien offen widerspricht; während bei dem Bestande einer Revieramts-, Bezirks- oder Landes-Bruderlade dem Arbeiter und seiner Familie, wenn er auch bei mehreren Werken dieses Bezirkes gearbeitet hat, das durch langjährige Einzahlungen wohlervorbene Recht des Bezuges einer Provision oder Pension für die Tage des Alters oder eines ihm zugestossenen Unglückes gewahrt und gesichert bleiben würde.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Es bestanden im Jahre 1872 in Unter-Kärnten 24 Bruderladen, von welchen 22 mit bergbehördlich genehmigten Statuten versehen sind, während zwei, nämlich jene für die Braunkohlenbergbau Wolfsberg und Sonnberg, noch keine behördlich genehmigten Statuten haben;

es wurden jedoch die bezüglichen Aufforderungen an die Werksbevollmächtigten wegen Vorlage der Statuten bereits erlassen.

Diese Bruderladen vertheilen sich auf 9 Bergwerksunternehmungen.

Eine wesentliche Aenderung hat sich bei den Bruderladen in Unter-Kärnten nicht ergeben. Eine Beitragsleistung von Seite der Werksinhabungen findet nur bei einzelnen, und zwar den grösseren Werken statt, und wurde hierüber bereits in früheren Jahren ausführlicher berichtet.

Auch nur die grösseren Bruderladen zeigen sich für Unterstützungen jeder Art, welche die Mitglieder von diesen Instituten zu fordern berechtigt sind, leistungsfähig, während die kleineren nur den Functionen einer Krankencasse genügen und eine, nur halbwegs angemessene Versorgung im Falle der Invalidität der Arbeiter von den meisten dieser Bruderladen wegen Mangels an Fond nicht zu erwarten ist.

Eine Hebung dieses Missstandes ist nur durch die Normirung einer Beitragsleistung von Seite der Werksinhabungen zu erzielen, und erscheint es unbedingt nothwendig, dass diese Beitragsleistung auf gesetzlichem Wege geregelt werde, damit die Bergwerksbesitzer den übrigen Dienstherrn endlich gleichgestellt werden, für welche letztere die Hilfeleistung für ihre kranken Diensthöten gesetzlich normirt ist.

Das Vermögen der sämmtlichen Bruderladen betrug mit Ende des Jahres
 1872 270.160 fl. 73 kr.
 dagegen mit Schluss 1871 251.091 „ 9 „
 somit im Jahre 1872 mehr um 19.069 fl. 64 kr. ;

es hat daher das Vermögen um 7.59 Percent gegen das Vorjahr zugenommen und entfällt auf einen Arbeiter eine Vermögensquote von 56 fl. 42 krn.

An dieser Vermehrung des Vermögens participiren sämmtliche Bruderladen mit Ausnahme jener der Werke Windisch-Bleiberg und Salvator, deren Vermögen etwas zurückgegangen, dann jener der Graf Henkel von Donnersmark'schen Werke, deren Vermögensstand gegen das Vorjahr um 5.539 fl. abgenommen hat, welcher Umstand seine Erklärung darin findet, dass das zu dieser Bruderlade gehörige Spital in Zeltweg um circa 6.000 fl. billiger verkauft wurde, als es früher im Vermögensausweise der Bruderlade eingesetzt war.

Von dem gesammten Bruderladenvermögen per 270.160 fl. 73 kr. entfallen auf die Bruderladen:

bei den Kohlen- und Eisenwerken Liescha und Prevali . .	116.441 fl. 17	kr.
bei den Eisenwerken Heft und Mosinz	40.302 „ 23	„
bei dem Eisenwerke Lölling	22.669 „ 25 $\frac{1}{2}$	„
bei den gräflich Henkel'schen Eisenwerken	15.996 „ 79	„
bei den fürstbischöfl. Gurker Eisenwerken Hirt und Salvator	13.221 „ 54 $\frac{1}{2}$	„
bei den gräflich Thurn'schen Kohlenwerken Homberg und		
Miss und dem Eisenwerke Schwarzenbach	13.092 „ 83	„

bei dem Eisenwerke Treibach	10.149 fl. 57 kr.
„ „ „ Olsa	9.115 „ 15 ¹ / ₂ „
„ „ „ Eberstein	8.730 „ 68 „
bei den Bleibergwerken Schäßler und Grafensteiner Alpe, Obier I—IV, Seealpe, Kleinobier und Christalnigg-Alpe	3.786 „ 73 „
bei dem Bleibergwerke Miss	2.737 „ 65 „
„ „ „ Bleiburg	2.417 „ 48 ¹ / ₂ „
bei den Kohlenwerken Keutschach I—X	2.027 „ 51 „
bei den Bleibergwerken Topla und Hochpetzen	1.865 „ 13 „
bei dem Bleibergwerke Unterpetzen	1.167 „ 99 „
bei den Bleibergwerken Rischberg und Petzen	1.099 „ 43 „
bei dem Kohlenwerke Lippitzbach	1.025 „ 71 „
bei dem Bleibergwerke Windisch-Bleiberg	1.009 „ 85 „
auf die übrigen 6 Bruderladen	3.304 „ 2 „
Summe	270.160 fl. 73 kr.

Im Jahre 1872 bestanden in Ober-Kärnten 14 Bruderladen, von welchen nur noch 2 mit behördlich bestätigten Statuten nicht versehen sind, nämlich jene für das Blei-Berg- und Schmelzwerk Kolm und das ausser Betrieb stehende Eisen-Berg- und Schmelzwerk Ragga. Es wurde jedoch der Bevollmächtigte für das Werk Kolm bereits zur Einsendung der Bruderladen-Statuten aufgefordert.

Das Vermögen der sämtlichen Bruderladen betrug mit Schluss

des Jahres 1872 131.501 fl. 37 kr.

„ „ 1871 123.536 „ 46¹/₂ „

wornach sich ein Zuwachs ergibt von 7.964 fl. 90¹/₂ kr.

für das Jahr 1872; es hat daher das Vermögen um 6.44 Percent zugenommen.

Diese erfreuliche Erscheinung hat ihren Grund darin, dass die Vereinigung der bisher bestandenen kleinen Bruderladen zu Bleiberg in die dortige Unions-Bruderlade Thatsache geworden ist und die Bleiberger Union durch ökonomische Gebarung das bisherige Deficit der allgemeinen Bruderlade (Reverscasse) herabzumindern verstand, so dass zu hoffen ist, dieses Institut werde gleichfalls in Kurzem ohne Deficit abschliessen.

Die bedeutendste Vermögenssteigerung (mit 4.025 fl. 94 krn.) erzielte die Bleiberger Unions-Bruderlade, nächst dieser die Bruderlade der Freiherr von Aichburg'schen Werke mit 1.988 fl. 94 krn.

Was die weiteren Verhältnisse der Bruderladen in Ober-Kärnten betrifft, so gilt im Allgemeinen das, was bezüglich der Bruderladen Unter-Kärntens erwähnt wurde, und erscheint eine Herbeiziehung der Werksinhabungen zur Beitragsleistung an diese Institute gleichfalls nothwendig.

Von dem Gesamtvermögen der Bruderladen (131.501 fl. 37 kr.) entfallen auf die Bruderladen :

bei den Werken der Bleiberger Bergwerks-Union . . .	59.768 fl. 49 $\frac{1}{2}$ kr.
in Bleiberg (allgemeine Bruderlade)	14.175 „ 80 „
bei den Eisenwerken des Grafen Lodron zu Gmünd . . .	13.706 „ 24 „
bei dem ärarischen Bleibergwerke Raibl I	11.891 „ 56 „
bei den Freiherr v. Aichburg'schen Bergwerken	10.435 „ 51 „
bei den Bleibergwerken Raibl II und III	6.384 „ 66 „
bei dem Wodley'schen Werks-Complex in Bleiberg . . .	5.564 „ 68 „
bei den Bleibergwerken Bleiriesen und Spitznökl	2.993 „ 89 $\frac{1}{2}$ „
bei den Bleibergwerken Brand und Zepar	2.210 „ 92 „
bei dem Eisenwerke Radenthein	2.112 „ 84 „
bei dem Bleibergwerke Jauken	1.444 „ 7 „
auf die übrigen 3 Bruderladen	812 „ 70 „
zusammen .	131.501 fl. 37 kr.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die 10 Bruderladen dieses Landes haben mit Schluss des Jahres 1872 ein Gesamtvermögen von 155.035 fl. 5 krn. ausgewiesen, d. i. um 8.002 fl. 0-5 kr. oder 5-6 Percent mehr als im Vorjahre.

Von jenem Vermögen entfallen auf die einzige ärarische Bruderlade in Idria 77.246 fl. 50-5 kr., also fast die volle Hälfte, und da dieser Stand genügt, um allen statutenmässigen Ausgaben vollkommen zu entsprechen, so ist die Gebarung zur Zeit auch so eingerichtet, dass dabei eine weitere Vermögensmehrung nicht angestrebt wird. Daher kommt es auch, dass eine aussergewöhnliche Ausgabe von 276 fl auf die Herstellung der neuen Wasserleitung mit gusseisernen Röhren und messingenen Hähnen im dortigen Arbeiter-Badehause den kleinen Vermögensrückgang um 188 fl. 14 $\frac{1}{2}$ kr. bewirkte, so dass der ganze oben bezifferte Zuwachs, vermehrt noch um diesen letzterwähnten Betrag, auf Rechnung der 9 Privat-Bergbruderladen zu stellen ist, worunter sich eine mit mehr als 30.000 fl., 2 mit mehr als 10.000 fl. und 3 mit nahezu 10.000 fl. Vermögen befinden.

Bei der ärarischen Bruderlade in Idria sind alle ständigen Berg- und Hüttenarbeiter als Mitglieder betheiligt.

Von dem gesammten (mit Ausschluss der Kinder) 2.284 Köpfe zählenden Arbeiterstande der Privat-Berg- und Hüttenwerke dagegen sind 1.986, also 87 Percent den Bruderladen einverleibt, und nur der Rest von 298 Mann ausserhalb solchen Verbandes, welche kleinen isolirten Bergwerksunternehmungen angehören, wo die Errichtung einer Bruderlade theils wegen zu geringer Arbeiterzahl überhaupt, theils wegen Zweifelhaftigkeit ihres eigenen, zumeist auf Hoffnungsbaue begründeten Bestandes nicht thunlich ist.

Im grossen Durchschnitte berechnet sich die Quote, welche auf jedes einzelne Mitglied von dem ausgewiesenen gesammten Bruderladenvermögen entfällt, mit 78 fl. 1 krn.; bei Unterscheidung zwischen ärarischen und den anderen Bergarbeitern aber ist das Verhältniss für die ersteren günstiger und beziffert sich für

dieselben mit 102 fl. 31 krn., dagegen bei den Privatunternehmungen mit 63 fl. 19 krn. für den einzelnen Arbeiter.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Für die einzige beim Kohlenwerke zu Carpano bestehende Bruderlade, welche alle für Istrien ausgewiesenen ständigen Bergarbeiter umfasst, wurde das schliessliche Vermögen mit 5.732 fl. 50 krn., also um 669 fl. 67 kr. oder um 14.5 Percent geringer als im Jahre 1871 angegeben; die Ursache dieser Vermögensabnahme wurde aber nicht nachgewiesen. Wenigstens theilweise dürfte sie ihren Grund in der Convertirung der den Vermögensfond ausschliesslich bildenden Staatsobligationen, vielleicht auch in einigen Abfertigungen haben, weil, wie an anderer Stelle erwähnt, der Mannschaftsstand sich um 88 Köpfe vermindert hat.

Die bezügliche Erhebung wird ergeben, ob andere, dem gedeihlichen Fortschritte dieser allerdings im Verhältnisse zum Mannschaftsstande noch ziemlich dürftigen Bruderlade hinderliche, Umstände obwalten, und mit welchen Mitteln eine Abhilfe getroffen werden kann.

Ungeachtet jener Vermögensminderung ist die auf einen Arbeiter entfallende durchschnittliche Vermögensquote, bei gleichzeitiger Verminderung der Arbeiterzahl, mit 11 fl. 2 krn. jener des Vorjahres ganz gleich geblieben.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In das Jahr 1872 fällt der erste Beginn einer Bruderlade in Dalmatien, zu welcher bei der bisher ansehnlichsten unter den Braunkohlengruben am Monte Promina der Grund gelegt worden ist. Dieselbe umfasst 80 männliche Arbeiter als Mitglieder, und wies mit Schluss des Jahres 1872 einen Vermögensstand von 94 fl. aus, so dass sich per Kopf die durchschnittliche Vermögensquote mit 1 fl. 17 krn. bezifferte.

Bei einer zweiten Kohlenwerksunternehmung in derselben Gegend, mit dem Arbeiterstande von 12 Mann, wurden die Erkrankten bisher aus der Werkscasse mit dem halben Schichtenlohne unterstützt. Da übrigens die Vereinigung der bisher am Monte Promina bestandenen Kohlenbaue in der Hand einer italienischen Gesellschaft mit sehr grossem Betriebscapitale bereits eingeleitet ist, so werden voraussichtlich bald alle dortigen Bergarbeiter einem Bruderladenverbande angehören.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der mit Schluss des Jahres 1872 erreichte Vermögensstand sämtlicher Bruderladen betrug 182.708 fl. 45 kr. und hat demnach im Vergleiche zum Vorjahre um 4.862 fl. 85.5 kr. oder 2.7 Percent zugenommen.

Unter den 14 Bruderladen Tirols hatten 1 mehr als 30.000 fl., 2 mehr als 20.000 fl. und 5 mehr als 10.000 fl. Vermögen.

Von dem gesammten Vermögen der Bruderladen entfallen 61.151 fl. 74.5 kr. oder 34 Percent auf die Bruderladen der Aerarial-Werke und 121.556 fl. 70.5 kr.

oder 66 Percent auf jene der Privat-Bergwerke. An der ausgewiesenen Vermehrung des Bruderladenvermögens sind die Bruderladen der Aerarial-Werke mit 3.571 fl. 29·5 krn. oder 6 Percent, jene der Privat-Werke mit 1.291 fl. oder 1·2 Percent beantheilt.

Eine Vermehrung des Vermögens ist überhaupt bei allen Bruderladen eingetreten, mit einziger Ausnahme gerade der grössten, nämlich der Bruderlade des zum Werke Jenbach der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft gehörigen Schwazer und Schwaderer Eisensteinbaues, wo sich eine Verminderung um 304 fl. zeigt; denn im Jahre 1871 hat diese Bruderlade ein Vermögen von 37.203 fl. ausgewiesen, während dasselbe im Jahre 1872 nur mit 36.899 fl. angegeben erscheint. Bei dieser Bruderlade wird statutenmässig ein Büchsengeld mit 3·3 krn. vom Verdienstguldin eingehoben und von der Werksinhabung für Cur- und Medicamentenkosten, dann für Krankenschichten ein Beitrag geleistet, welcher ungefähr 10 Percent der Gesamteinzahlung erreicht. Die Ursache der Vermögensabnahme bei dieser Bruderlade kann daher auch nur in dem Umstande liegen, dass die Mehrzahl der Arbeiter bejahrt und kränklich sind, sowie dass der Schwaderer Bergbau hochgelegen und beschwerlich ist. Um eine zweckmässigere Verwaltung des Bruderladenvermögens bei sämtlichen Eisenwerken dieser Actiengesellschaft zu erzielen, wird von derselben die Vereinigung aller betreffenden Bruderladen angestrebt.

Von dem gesammten, mit Ausschluss der wenigen Weiber und Jungen, 1.502 Köpfe zählenden Mannschaftsstande der Berg- und Hüttenwerke sind 1.458 Mann oder 96·7 Percent als Mitglieder an den Bruderladen theilhaftig, und stehen nur bei einzelnen isolirten kleinen Werken 46 Mann oder 3·1 Percent des Gesamtstandes, darunter überdies 11 theils als Eigenlöhner theils bei einem im Gemeindebesitze befindlichen Asphaltsteinbaue beschäftigte Gemeindeangehörige, ausser einem Bruderladen-Verbande.

Von dem Gesamtvermögen der Bruderladen entfällt auf jedes einzelne Mitglied eine Vermögensquote von 125 fl. 31 krn.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der hier bestehende einzige Kohlenbergbau ist mit einer Bruderlade versehen, deren Vermögen eine Höhe von 2.508 fl. 5 krn. und hiermit gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 96 fl. 5 krn. oder 3·9 Percent erreicht hat.

An derselben ist der ganze, seit der Wiederaufnahme des Betriebes vorläufig nur aus 6 Köpfen bestehende Mannschaftsstand beantheilt, welchem nunmehr der aus einer früheren Betriebsperiode herrührende bezügliche Fond zu Statten kommt und welcher dadurch in einer relativ sehr günstigen Lage ist, da sich bereits für jeden Kopf die ansehnliche Vermögensquote von 418 fl. berechnet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Bruderladen bestehen in Böhmen, und zwar bei ärarischen Werken 3 und bei Privatwerken 132, daher zusammen 135 Bruderladen.

Dieselben vertheilen sich auf die Revieramtsbezirke wie folgt:

im Revieramtsbezirke	Bruderladen		
	ärarische	Privat-	zusammen
Prag	1	15	16
Sehlan	—	5	5
Pilsen	—	19	19
Mies	—	13	13
Falkenau	—	8	8
Elbogen	1	13	14
Kommotau	—	5	5
Brüx	—	5	5
Teplitz	—	17	17
Kuttenberg	1	22	23
Budweis	—	10	10
im Ganzen	3	132	135

Unter diesen 135 Bruderladen befinden sich mehrere Reviersbruderladen, zu welchen die Bergbaue ganzer abgegränzter Reviere beitreten müssen, und es bestehen solche Reviersbruderladen:

im Revieramtsbezirke Mies	2
Falkenau	1
Elbogen	3
Kommotau	2
Brüx	4
Teplitz	3
zusammen	15

Das Vermögen sämmtlicher Bruderladen mit Schluss des Jahres 1872 bestand in 2,234.471 fl. 29 krn.
mit Schluss des Jahres 1871 in 2,036.754 „ — „
somit ergibt sich eine Vermehrung von 197.717 „ 29 „
wovon auf die ärarischen Bruderladen 25.962 fl. 95 kr., auf die Privat-Bruderladen 171.754 fl. 34 kr. entfallen.

Nach der Angabe der Werksunternehmungen zählten im Jahre 1872 die Bruderladen 39.877 Mitglieder.

Da nun der Arbeiterstand aus 39.874 Männern, welche allein als Bruderladenmitglieder betrachtet werden können, bestand, so ist bei dem Umstande, als bei vielen Unternehmungen noch keine Bruderlade besteht, ersichtlich, dass unter die Bruderladenmitglieder auch einzelne Theilnehmer, d. i. Provisionisten, dann mit Provisionen und Gnadengaben betheilte Witwen und Waisen, einbezogen wurden.

Das gesammte Bruderladencapital hat zwar im Jahre 1872 um 9·7 Percent zugenommen, es haben jedoch 20 Bruderladen mit einem Capitale von 86.435 fl. 18½ krn. mit Schluss des Jahres 1872 eine Einbusse von 2.353 fl. 68·5 krn., somit um 2·7 Percent nachgewiesen.

Die reellen Einnahmen aller Bruderladen, mit Ausschluss der rückgezahlten Capitalien und inclusive der Werksbeiträge, betragen 631.478 fl. 21 kr., die reellen Ausgaben, mit Ausschluss der Capitalsanlagen, 394.766 fl. 60 kr.; es entfallen somit auf jedes der ausgewiesenen Bruderladenmitglieder eine Einnahmsquote von 15 fl. 82 krn. und eine Ausgabenquote von 9 fl. 90 krn.

Von dem gesammten Capitale entfällt auf jedes Bruderladenmitglied eine Quote von 56 fl. 3 krn.

Unterstützt wurden;

zeitweilig	5.619 Mitglieder.
dauernd	4.036 „
	zusammen 9.555 „

An Unterstützungen wurden ausgefolgt, und zwar:

an Krankengeldern	54.889 fl. 23·5 kr.
„ Provisionen	158.561 „ 55·5 „
„ Gnadengaben	24.620 „ 24 „
„ Abfertigungen	8.779 „ 95·5 „
„ anderen Gaben	53.101 „ 24 „
	zusammen 299.952 fl. 22·5 kr.

Die Ausgaben für Aerzte, Medicamenten-, Spital- und Begräbnisskosten betragen 95.614 fl. 38 kr.

Während die ärarischen Werke die gesammten Krankengelder und zum Theile auch die Provisionen und Abfertigungen aus der Werkscasse trugen, haben nur wenige Werksbesitzer, zusammen 18.841 fl. 88½ kr., somit 4·9 Percent der gesammten Büchsengelder, welche 417.683 fl. betragen, zu den Bruderladen eingezahlt — jedenfalls ein sehr geringer Betrag.

Das Bruderladenvermögen von ganz Böhmen hat

vom Jahre 1870 bis 1871 um 168.548 fl.

„ „ 1871 „ 1872 „ 197.717 „ 29 kr. zugenommen;

somit stellte sich letztere Vermehrung höher um 29.169 fl. 29 kr.

Bemerkt muss noch werden, dass für die Arbeiter des Albrecht Seifert in Mies, obwohl sie an der Bruderlade theilnehmen, noch eine Gruppen-Versicherung bei der Assecuranz-Gesellschaft Minerva gegen Un- und Todesfälle durchgeführt wurde.

Die Arbeiter des Norbert Lang in Bolewec sind beim Conservator versichert.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Das Vermögen der bei den mährischen Bergbauen bestehenden Bruderladen hat mit Schluss des Jahres 1872 und zwar:

im Bezirke des Revierbergamtes Brünn	282.020 fl. 19·5 kr.
im mährischen Antheile des Olmützer Revieramtsbezirkes	678.508 „ 87 „
daher zusammen	960.529 fl. 6·5 kr.
betragen, und hat sich demnach gegen jenes des Vorjahres mit	874.500 fl. 98 krn.
um	86.028 fl. 8·5 kr.

vermehrt.

Von dieser Vermögensvermehrung entfallen auf die Bruderladen des Brünner Revierbergamts-Bezirktes	30.005 fl. 58·5 kr.
dagegen auf jene des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes	56.022 „ 50 „
zusammen	86.028 fl. 8·5 kr.

Das grösste Vermögen besitzen die für die Eisenwerke bestehenden Bruderladen, nämlich mit 503.810 fl. 67 krn. und reihen sich an dieselben die Bruderladen der Steinkohlenwerke mit 397.649 „ 89 „ der Braunkohlenwerke mit 50.407 „ 15 „ der Silber- und Bleibergbaue mit 6.872 „ 25·5 „ der Graphitbergbaue mit 1.789 „ 10 „

Von den im Bezirke des Brünner Revierbergamtes befindlichen Bruderladen weist den grössten Vermögensstand die für die fürstlich Salm'schen Eisenwerke und Bergbaue bestehende Blansko'er Bruderlade mit 97.559 fl. 53 krn. nach.

Dieses Vermögen wird jedoch von mehreren der im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes bestehenden Bruderladen, nämlich von der Bruderlade für die Steinkohlenwerke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit 343.897 fl. 53 krn., dann der für die freiherrlich von Rothschild'schen Steinkohlen- und Eisensteinbergbaue und das Witkowitz Eisenwerk bestehenden Bruderlade mit 152.566 fl. 21 krn., dann von der Bruderlade für die Eisensteinbergbaue und Schmelzwerke der Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft mit 99.092 fl. 25 krn. überragt.

Wird das oben ausgewiesene gesammte Bruderladenvermögen mit dem Arbeiterstande verglichen, so entfällt von dem Vermögen der im Brünner Revierbergamts-Bezirkte befindlichen Bruderladen für jeden der in diesem Bezirke angelegten Arbeiter eine Quote von 56 fl. 92 krn. und in gleicher Weise im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes von dem bezüglichen Vermögen eine Quote von 146 fl. 45 krn., von dem Gesamtvermögen aller Bruderladen Mährens aber auf jeden der im ganzen Lande beschäftigten Arbeiter eine Durchschnittsquote von 100 fl. 17 krn. Diese Durchschnittszahlen entsprechen

jedoch nicht den thatsächlichen Verhältnissen, und lassen sich richtige Ziffern aus dem Grunde nicht angeben, weil — abgesehen davon, dass nicht bei allen Bergbauen Bruderladen bestehen, daher auch nicht alle Arbeiter Bruderladen-Mitglieder sind, und dass das Vermögen der einzelnen Bruderladen sich zur Zahl der betheiligten Mitglieder in einem sehr ungleichen Verhältnisse befindet — eine grosse Zahl von Arbeitern, welche nicht zu den Bergarbeitern gehören, und auch viele Bergarbeiter Schlesiens an mehreren Bruderladen Mährens participiren.

Ersteres gilt namentlich von den bei den Eisenraffinirwerken beschäftigten Arbeitern, welche sämmtlich Mitglieder der für die bezüglich Eisenwerke bestehenden Bruderladen sind, letzteres dagegen von den zahlreichen, bei den in Schlesien gelegenen Steinkohlenwerken der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, bei den freiherrlich von Rothschild'schen in demselben Lande befindlichen Steinkohlenwerken und Eisensteinbergbauen und bei dem gräflich Harrach'schen Eisensteinbergbaue in Schlesien verwendeten Arbeitern, welche mährischen Bruderladen, nämlich der für sämmtliche Arbeiter der Nordbahn-Gesellschaft bestehenden gemeinschaftlichen Bruderlade in Mährisch-Ostrau, ferner der Freiherr von Rothschild'schen Witkowitz Bruderlade und der gräflich Harrach'schen, für das Eisenwerk in Janowitz bestehenden Bruderlade incorporirt sind. Umgekehrt sind jedoch auch wieder, wenn auch in geringerer Anzahl, mährische Bergarbeiter — wie jene bei den mährischen Eisensteinbergbauen des Erzherzogs Albrecht und des deutschen Ordens beschäftigten Arbeiter — Mitglieder von in Schlesien bestehenden Bruderladen.

Mit einiger Verlässlichkeit lässt sich die von dem Bruderladenvermögen auf einen Arbeiter entfallende Quote nur bezüglich der im Brüner Revierbergamts-Bezirke befindlichen Steinkohlenwerke bestimmen, weil bei allen diesen Werken Bruderladen bestehen, alle Arbeiter dieser Werke Bruderladenmitglieder sind und an den dortigen Bruderladen keine fremden Arbeiter participiren. Die hier von dem Bruderladenvermögen (per 53.752 fl. 36 kr.) auf einen Arbeiter entfallende Quote beziffert sich jedoch nur mit dem geringen Betrage von 24 fl. 61 krn., und liefert dieser Ausfall den sprechendsten Beweis, dass sich hier bei dem mit den meisten Gefahren für den Arbeiter verbundenen Steinkohlenbergbaue das Verhältniss zwischen Bruderladenvermögen und Bruderladenmitgliedern am ungünstigsten herausstellt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Das Vermögen der in Schlesien bestehenden 12 Bruderladen betrug mit Schluss des Jahres 1872 525.148 fl. 37 kr. und hat sich gegen jenes des Vorjahres um 34.492 fl. 17 kr. vermehrt.

Dabei kann nicht unerwähnt gelassen werden, dass für die Arbeiter sämmtlicher dem Erzherzog Albrecht gehörigen Werke eine gemeinschaftliche Knappschaftscasse in Teschen besteht, bei welcher ausser der bei den erzherzoglichen Steinkohlen- und Eisensteinbergbauen, dann bei den zugehörigen Eisenwerken in Schlesien beschäftigten Mannschaft auch die Arbeiter der demselben Besitzer gehörigen, in Mähren, Galizien und Ungarn gelegenen Montanwerke betheilig sind,

dann dass, nachdem — wie diess bereits im Verwaltungsberichte für Mähren bemerkt wurde — für sämtliche Werke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, sowie für jene des Freiherrn von Rothschild gemeinschaftliche Bruderladen, und zwar für erstere Werke in Mährisch-Ostrau und für letztere in Witkowitz (beide in Mähren) bestehen, die bei den schlesischen Steinkohlenwerken der Nordbahn angelegten 2.401 Arbeiter, dann die bei den freiherrlich von Rothschild'schen in Schlesien gelegenen Steinkohlen- und Eisensteinbergbauen beschäftigten 1.948 Arbeiter an den in Schlesien bestehenden Bruderladen nicht participiren. Dasselbe gilt auch von den bei dem gräflich Harrach'schen Eisensteinbergbaue in Schlesien verwendeten Arbeitern, welche bei der für das Eisenwerk Janowitz in Mähren bestehenden Bruderlade incorporirt sind.

Von den schlesischen Bruderladen hat den grössten Vermögensstand die für die sämtlichen Montanwerke des Erzherzogs Albrecht bestehende allgemeine Knappschaftscasse, nämlich von 282.000 fl. An diese reihen sich die Bruderladen für die Werke des Johann Grafen Wilczek mit 62.794 fl. 39 krn.
 des Johann Grafen Larisch mit 47.182 „ 70 1/2 „
 „ Eugen Grafen Larisch „ 29.667 „ 39 „
 „ Fürsten Salm „ 28.766 „ 53 „
 „ Fürsterzbisthums Olmütz „ 23.646 „ 85 „
 der Zwieržina'schen Erben „ 22.675 „ 74 „
 des Eisenwerks Buchbergsthal mit 10.566 „ 83 „
 „ „ Ludwigsthal „ 9.232 „ 1 1/2 „
 „ „ Endersdorf „ 7.390 „ — „
 „ Keil und Rudžinski „ 771 „ 26 „
 der Gebrüder Gutmann und Comp. mit 454 „ 66 „

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Rücksichtlich der Bruderladen muss erwähnt werden, dass im Grossherzogthume Krakau die wichtigste Bruderlade, nämlich jene der Jaworznoer Gewerkschaft, noch immer nicht regulirt ist, obgleich sie ein bedeutendes Capital von der früheren ärarischen Bruderlade übernommen hat, welche aber ebenfalls keine behördlich genehmigten Statuten hatte.

Die Bruderlade bei den gräflich Potocki'schen Werken, welche seit mehreren Jahren einen Vermögensstand von 22.166 fl. ausweist, hat endlich ihre Statuten eingereicht, deren Bestätigung nach Beseitigung einiger, minder wichtigen Bedenken keinem Anstande unterliegen dürfte. Es handelt sich nur noch um die Constatirung und Liquidirung des bisherigen, von der gräflichen Wirthschafts-Direction verwalteten Bruderladenvermögens, welche gleichzeitig mit der Verlassenschaftsabhandlung nach dem verstorbenen Werkseigenthümer Grafen Adam Potocki durchgeführt werden.

Bei der Szwozowiec'er Bruderlade ergibt sich sogar eine Vermögens-Abnahme von 60 fl. 70 krn., welche die k. k. Werks-Verwaltung durch die um diesen Betrag gegen die eingehobenen Beiträge mehr ausgezahlten Unterstützungen erläutert.

Bei den privaten Bruderladen West-Galiziens ergibt sich eine namhafte Zunahme des Vermögens, mit Ausnahme jener beim Eisenwerke zu Zakopane, bei welcher eine Abnahme um 681 fl. erfolgte, weil im Verlaufe des vorigen Jahres einige der in Pension getretenen oder bereits pensionirten älteren Beamten, in Folge Uebereinkommens, Abfertigungen annahmen, welche ihnen aus der Bruderlade auf einmal ausbezahlt worden sind.

Sowohl bei den Aerarial- als Privat-Werken Ost-Galiziens geht das Bruderladenwesen einer gedeihlichen Entwicklung entgegen, nur wäre zu wünschen, dass auch bei diesen Humanitätsanstalten gleiche Principien zur Geltung kommen, und dass das Krankenwesen von dem Versorgungswesen getrennt werden möchte, da denselben nicht die gleichen Anhaltspunkte zu Grunde liegen.

Von den Aerarialwerken besitzt nur noch das Eisenwerk Mizún keine Bruderlade. Von den grösseren, mehr consolidirten Privatwerken besitzt jedes eine Bruderlade.

Rücksichtlich Ost-Galiziens wäre zu bemerken, dass die den Privat-Bruderladen eingereihte Bruderlade in Kałusz, mit dem Vermögen von 11.579 fl. 78 krn., wohl eher den ärarischen Bruderladen zuzurechnen sei, weil die Saline Kałusz bloss verpachtet und thatsächlich ein ärarisches Eigenthum ist.

Nach dieser Bruderlade bleibt nur die im Bezirke Krosno angeführte Bruderlade von einigem Belange; sie gehört aber zu einer Nafta-Unternehmung und dürfte daher hier auszuschneiden sein.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Bei den Privat-Berg- und Hüttenwerken in der Bukowina bestehen derzeit — nachdem die Bruderladen der Eisenwerke in Bukschoja und Stulpikani durch ihre wenig entsprechende Verwaltung unter den früheren Werksbesitzern und das über die letzteren eingeleitete Concurs-Verfahren ausser Wirksamkeit gekommen sind — eigentlich jetzt nur zwei Bruderladen, nämlich die Bruderlade des Eisenwerkes Jakobeny mit einem Vermögen von 27.448 fl. 1 krn. und 344 beitragenden Mitgliedern (bei Ausschluss jener der Raffinirwerke) und die Bruderlade des Eisen- und Kupferwerkes Poszoritta mit einem Vermögen von 14.380 fl. 39 krn. und 231 beitragenden Mitgliedern.

Von diesen zwei Bruderladen wurden im Jahre 1872 292 Personen bleibend und 20 Personen zeitweilig unterstützt. Die Gebahrung mit dem Vermögen dieser zwei Bruderladen ergab — da die streitige Forderung der Bruderlade in Bukschoja seit dem Jahre 1871 dieselbe geblieben ist und die ausgewiesene Vermögensdifferenz mithin nur auf die beiden Bruderladen in Jakobeny und Poszoritta sich beziehen kann — für das Jahr 1872 das ungünstige Resultat einer Vermögensverminderung um 2.204 fl. 23 kr. oder 4.6 Percent. Noch ungünstiger erscheint aber das Resultat der Gebahrung der in Rede stehenden zwei Bruderladen nach den vom k. k. Revierbergamte mittlerweile vorgelegten Bruderladen-Rechnungsauszügen, laut welchen sich das Vermögen der Bruderlade in Jakobeny am

Schlusse des Jahres 1872 nur auf 26.713 fl. und das Vermögen der Bruderlade in Poszoritta nur auf 14.164 fl. 96 kr., so wie die während des Jahres 1872 erfolgte Vermögensverminderung bei der ersteren auf 2.143 fl. 29 kr. und bei der letzteren auf 280 fl. 56 kr., bei beiden mithin auf die Summe von 2.423 fl. 85 krn. belaufen soll. Diese ungünstigen Gebahrungsresultate, sowie die erwähnten Differenzen zwischen den in der statistischen Nachweisung und den vorerwähnten Rechnungsaus-zügen ausgewiesenen Vermögenssummen veranlassten die Berghauptmannschaft, das k. k. Revierbergamt Kaczyka zur eindringlichsten Erhebung der bei den betreffenden Bruderladenverwaltungen etwa bestehenden Gebrechen, sowie zur Ermittlung des richtigen Vermögensstandes und baldigsten Berichterstattung hierüber auf-zufordern.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a) Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII. 1, 2 und IX. 1, 2.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Die geringe, nur 836 Centner be-tragende Erzeugung an Erzen und Schlichen bei dem ärarischen Gold- und Silber-bergbaue am hohen Goldberge, welche gegen jene des Vorjahres (29.103 Centner) um 28.267 Centner zurückgeblieben ist, beruht in der Abnahme des Erz-adels; dagegen die gegen das Vorjahr gleichfalls, und zwar um 8.779 Centner zurückgegangene Erzeugung an Erzen (389 Centner) bei dem der Rathhausberger Gewerkschaft gehörigen Gold-, Silber- und Bleibergbaue in Bockstein in dem be-deutenden Vorrathe an noch aufzuarbeitenden Pochgängen begründet ist; aus eben diesem Grunde steht auch für das Jahr 1873 eine namhafte Steigerung der Erzeu-gung nicht in Aussicht.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die silberhältigen Blei- und Zinkerze des Grazer Revierbergamts-Bezirktes werden in den Berg-bauen zu Feistritz, Rabenstein, Thalgraben und Uebelbach nächst Frohnleiten und Peggau gewonnen.

Der erste Beginn dieser Bergbaue dürfte höchst wahrscheinlich sehr weit zurückreichen. Nähere Daten hierüber sind jedoch erst aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts bekannt, wo namentlich durch das k. k. Oberberggerichtsamt zu Feistritz am 9. December 1744 die Concession für einen Schmelzofen (die der-malige Ludwigshütte) ertheilt worden ist.

Im Jahre 1840 ging der Feistritzer Bergbau, dessen grösste Blüthe in das

Jahr 1765 fällt, seinem Verfall entgegen, und hörte im Jahre 1843 gänzlich auf; wozu vor Allem die immer schwieriger gewordenen Verhältnisse des Tiefbaues — in welchem die Wasserhaltungs-Einrichtungen nicht mehr ausreichten, die mit $2\frac{1}{2}$ Cubik-Fuss per Minute zuzitenden Wasser zu lösen — Veranlassung gegeben haben mögen. Dessgleichen wurde im Jahre 1853 der Thalgraben-Bau, mit Ausnahme 2 einfacher Massen, und im Jahre 1856 der Bergbau im Reviere Waldstein, Rabenstein und Stübinggraben, mit Ausnahme von 8 einfachen Massen in Rabenstein, gelöscht.

Erst zu Ende der Fünfziger Jahre wurde der Feistritzer Bau wieder durch Freischürfe occupirt, welche der bisherige Besitzer Ludwig Kuschel, sowie die oben erwähnten, nur in Fristung gestandenen 10 Massen im Jahre 1871 an sich brachte, wornach die theilweise Wiedergewältigung und der weitere Aufschluss dieser alten Bergbaue unverweilt in Angriff genommen worden sind.

Die Lagerstätten sind im gelben, fettigen Grauwaken-Thonschiefer eingebettet. Das Hangende bildet ein schwarzer, mit Kalkspathadern durchgezogener Thonschiefer, welcher stellenweise in Kalkschiefer übergeht, über dem endlich ein devonischer Kalk lagert.

Die theilweise Ausdehnung der früheren Baue ist aus einem älteren Berichte zu entnehmen, wornach der gegenwärtig noch nicht zugänglich gemachte alte Martini-Bau mittelst dreier Schächte von 20, 42 und 60 Klaftern Tiefe durch 11 Horizonte aufgeschlossen war, und in welchem ausser dem Martini-Hauptlager noch 3 Hangendlager nebst 4 Kreuzklüften unterschieden wurden.

Gegenwärtig werden im Feistritzer Reviere das Elisabeth-, Otilie- und Sebastiani-Lager untersucht, welche in nördlicher Richtung ($24^{\text{h}} 10^{\circ}$) nahezu parallel streichen und östlich unter einem Winkel von 45° Grad verflähen. Die Mächtigkeit der Lagerstätten wechselt von 2 bis 5 Fuss, ihre Ausfüllung besteht aus grauem feinkörnigem Quarze mit Spatheisenstein und einigem Schwefelkies mit krystallinischem Gefüge, worin Bleiglänze und Zinkblendes theils innig gemengt, theils ganz abgesondert, meist in Form von gestreckten Linsen vorkommen. Die Streichungslänge der beiden ersteren Lager ist auf 95, des Sebastiani-Lagers auf 35 Klafter bekannt; im Verflähen kennt man sie bis nahe an 65 Klafter.

Im Rabensteiner Reviere ist im Aufschlusse begriffen: das Rabensteiner Lager, welches nordöstlich (4^{h}) streicht, mit 60° Grad südöstlich einfällt, $\frac{1}{2}$ bis 3 Fuss mächtig und im Streichen auf 320, im Verflähen aber auf 50 Klafter bekannt ist; das Dreieinigkeits-Lager, welches mehr nordwestlich ($19^{\text{h}} 12^{\circ}$) streicht, zwischen 45° — 60° Grad südwestlich einfällt und im Streichen auf 53, im Verflähen auf 35 Klafter bekannt ist; das Joseli-Lager, welches westlich (18^{h}) streicht, mit 40° — 45° Grad südlich einfällt, 2 — $3\frac{1}{2}$ Fuss mächtig und im Streichen auf 60, im Verflähen auf 40 Klafter bekannt ist. Die Ausfüllung dieser 3 Lagerstätten ist ähnlich der im Feistritzer Reviere, nur findet sich hier mehr Schwerspath vor, welcher oft mehrere Fuss mächtig einbricht und gleich mitgewonnen wird.

Endlich wird auch noch der alte Ban in Guggenbach, in der Nähe von Uebelbach, beziehungsweise das dort bekannte Francisci-Lager, worauf auch ein Erbstollen eingebaut war, näher untersucht. Dieses Lager streicht nordöstlich (4^b) und fällt unter einem Winkel von 45 Grad südöstlich ein. Die Mächtigkeit variiert zwischen 1—10 Fuss und erscheint durch eingelagerte, taube Schieferkeile an einzelnen Punkten in zwei und mehrere Blätter getheilt. Die Ausfüllungsmasse ist Schwespath, welcher beinahe ausschliesslich Zinkblende in Form von, selbst 4 Fuss mächtigen, Linsen und Klüften führt.

Die dermalige bergmännische Thätigkeit beschränkt sich daher bis nun beinahe ausschliessend oder wenigstens überwiegend auf den Vor- und Aufschlussbau, wesswegen auch die bisherige Ausbeute nur gering erscheint. Diese Bergbaue bedingen nämlich der absätzigen Erzführung der Lagerstätten wegen eine grosse Ausdehnung, da nur hierdurch genügende Angriffspunkte für den seinerzeitigen Abbau gewonnen und die künftige Erzeugung auf die durch die grössere Regie bedingte Höhe gebracht werden kann.

Alle bisherigen Unternehmungen strebten dieses Ziel an, und es lässt sich nicht ohne Zuversicht erwarten, dass dasselbe nach Vollendung der Vorarbeiten erreicht werden wird.

Der Transport der im Rabensteiner Reviere erzeugten Producte an die Ludwigshütte in Feistritz erfolgt auf der Mur, und wurde hierzu ein leicht zerlegbares Floss mit einer Tragfähigkeit von 500 Centnern eigens construiert.

An Bleierzen und Schlichen mit einem durchschnittlichen Metallgehalte von 45 Percent wurden im Jahre 1872 erzeugt 1.749.45 Ctr., um 1.124.55 Ctr. oder 64.2 Percent weniger; der Geldwerth per 13.295 fl. 82 kr. dagegen ist nur um 2.511 fl. 18 kr. oder um 19 Percent zurückgeblieben, weil die Production des Jahres 1872 um 2 fl. 10 kr. per Centner höher bewerthet erscheint.

Zinkerze wurden im Jahre 1872 erzeugt	10.422 Centner,
sonach gegen das Vorjahr per	5.600 „
mehr um	4.822 Centner

oder 86.1 Percent; desgleichen erhöhte sich hierdurch auch der Werth von 4.480 fl. des Vorjahres auf 13.027 fl. 50 kr., was einer Vermehrung von 8.547 fl. 50 krn. oder 190.8 Percent gleichkommt, und vorzüglich ebenfalls in dem im Jahre 1872 höheren Preise der Zinkerze und Schliche (von 45 krn. per Centner) seinen Grund hat.

Nach dem angegebenen Arbeiterstande von 114 Köpfen bei der Bleierzgewinnung und von 50 Köpfen bei den Zinkerzerzeugung berechnen sich als jährliche Leistungsquote für einen Arbeiter 15.35 Centner Bleierze und 208.44 Centner Zinkerze, sowie für die Arbeitsschicht 0.5 Centner Bleierze und 0.69 Centner Zinkerze, welche geringe Quote durch den zuvor angegebenen Umstand, dass bei den fraglichen Bauen ein eigentlicher Abbau noch nicht stattfindet, ihre natürliche Erklärung findet.

An Silber wurden im Jahre 1872 erzeugt 140·9 Münzpfunde, daher gegen das Vorjahr mehr um 10·9 Münzpfunde oder 8·3 Percent, was bei dem Verkaufspreise von 43 fl. 35 krn. (gegen 45 fl. des Vorjahres) doch noch eine Erhöhung des Werthes um 259 fl. oder 4·4 Percent ergibt.

An Glätte wurden beim Treiberde gewonnen 280 Centner, somit gegen das Vorjahr mehr um 145 Ctr. oder 107·4 Percent, demgemäss sich auch der um 1 fl. per Centner gestiegene Geldwerth per 3.360 fl. gegen das Jahr 1871 um 1·875 fl. oder 126·2 Percent erhöhte.

An Blei wurden im Gegenstandsjahre erzeugt 718 Ctr., daher sich gegen das Vorjahr ein Ausfall von 799 Ctrn. oder 111·2 Percent ergibt, welcher darin seinen Grund hat, weil im Jahre 1871 die seit längerer Zeit schon vorrätigen Erze insgesamt zur Verschmelzung kamen.

Bei dem an der Hütte beschäftigten Arbeiterpersonale von 21 Köpfen entfallen als Leistungsquoten für einen Arbeiter jährlich bei der Erzeugung von Silber 67 Münzpfunde, von Glätte 160 Centner und von Blei 34·2 Centner, in der Schicht aber bei der Silbererzeugung 0·7 Münzlothe, bei der Glättengewinnung 4·4 Pfunde und bei der Bleierzeugung 11·4 Pfunde auf einen Arbeiter.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die einzige bisher bestandene Unternehmung für Golderzgewinnung am Heizenberge, in Verbindung mit dem Amalgamirwerke zu Zell im Zillerthale, ist nach anhaltendem Misslingen der Eroberung pochwürdiger Zeuge, welche auch in früheren Jahren stets sehr dürtig waren, bereits in das Stadium der Auflassung getreten.

Ebenso unterblieb in Tirol während des Jahres 1872 jede Silbererzeugung, weil bei der ärarischen Hütte in Brixlegg die Schmelzung der von verschiedenen Bergbauen dahin gelangten silberhältigen Berggefälle wegen gänzlichen Umhaues der Hütte eingestellt war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Bergbaue auf Golderze bestehen nur im Revieramtsbezirke Prag, und zwar in Eule die Unternehmungen des Montanärars und des Bergwerksbesitzers Josef Wang, dann einer Gewerkschaft bei Tok in Pöbbram.

Das Montanärar hat jedoch schon im Jahre 1871 die Arbeiten in Eule eingestellt und Ende 1872 den gesammten Grubenbesitz an den Anrainer Josef Wang abgetreten, so dass derzeit thatsächlich nur 2 Bergbau-Unternehmungen auf Golderze bestehen.

Im Betriebe war nur das Werk des Josef Wang, und es bestand die Erzeugung in 600 Ctrn. Golderz im Werthe von 375 fl., welche aus den Halden ausgekuttet wurden. Nachdem nun im Jahre 1871 die Erzeugung in 1.100 Centnern Erz im Werthe von 1.650 fl. bestand, so ergibt sich eine Mindererzeugung von 500 Centnern im Werthe von 1.275 fl. Metallisches Gold wurde nicht erzeugt.

Bei diesem Werke besteht ein Haspelschacht mit einer Teufe von 20 Klaftern und ein Stollen von 85 Klaftern Länge; es wurden 11 Bergarbeiter, somit um 16 Mann weniger als im Jahre 1871, mit einem durchschnittlichen Taglohne von 60—70 krn. verwendet.

Bergbau-Unternehmungen auf Silber bestehen 18 in den Revieramtsbezirken Prag, Mies, Elbogen, Komotau, Brüx, Teplitz, Kuttenberg und Budweis, von welchen nur 9 im Betriebe sich befinden.

Erze wurden nur gefördert in den ärarischen Bergbauen zu Příbram, (Revieramtsbezirk Prag) und in Joachimsthal (Revieramtsbezirk Elbogen), endlich in dem Privatbergbaue Kscheutz (Revieramtsbezirk Mies), welcher letztere in erfreulicher Entfaltung begriffen ist.

Der durch neue Aufschlüsse nordöstlich von Příbram, im Kwětna-Schachte, in der Teufe von 64 Klaftern — wo ein 3 Klafter mächtiger Gang angefahren wurde, dessen Erzhalt in 70 Pfund Blei und 0.512 Münzpfund Silber bestehen soll — constatirte Erzreichthum wurde auf 112.5 Millionen Gulden berechnet.

Bei den Silberbergwerken in Niklasberg (Revieramtsbezirk Teplitz), in Pressnitz (Revieramtsbezirk Komotau), in Kuttenberg (Revieramtsbezirk Kuttenberg), dann in Tabor und Budweis (Revieramtsbezirk Budweis) wurden nur Gewaltigungs- und Stollenarbeiten vorgenommen, während alle übrigen Bergbaue ge-
fristet wurden.

Die Erzeugung an Silbererz im Jahre 1872 ergab:

beim Aerar	102.537.115 Centner im Werthe von	1,841.050 fl. 33	krn.
bei Privaten	3.507 " " " "	30.454 " —	"
Summe	106.044.115 Centner im Werthe von	1,871.504 fl. 33	krn.,

und da 1871

nur erzeugt wurden 87.732.75 Centner im Werthe von 1.848.193 fl. — krn.

so ergibt sich eine

Mehrerzeugung von 18.331.360 Centnern im Werthe von 23.306 fl. 33 krn.

Bei den Silberbergwerken bestehen nach den vorliegenden Ausweisen 20 Maschinenschächte von 9 bis 477 Klafter Teufe, 23 Haspelschächte von 3 bis 36 Klafter Teufe, 17 Stollen von 80 bis 1.900 Klafter Länge, und wurden bei denselben verwendet 4.412 Männer, 53 Weiber und 460 Jungen, zusammen 4.925 Arbeiter, daher um 131 Arbeiter weniger, als im Jahre 1871. Die Häuer verdienten bei diesen Bergbauen in der Schicht 60 bis 100 kr., die Förderer 36 bis 62 kr., Tagarbeiter 40 bis 70 kr., Weiber 36 kr. und Jungen 20 kr.

Silbermetall wurde nur in Příbram erzeugt, während die in Joachimsthal erzeugten 331.72 Centner Erze an der Freiburger Hütte mit dem Betrage von 25.002 fl. 70 krn. eingelöst wurden.

Die Erzeugung in Příbram bestand in 33.647 Münzpfunden Silber im Werthe von 1,626.058 fl., und da im Jahre 1871 32.548 Münzpfunde im Werthe von

1,734.787 fl. 77 krn. erzeugt wurden, so ergibt sich eine Mehrerzeugung von 1.099 Münzpfunden, dagegen ein geringerer Werth um 108.729 fl. 77 kr., weil der Mittelpreis (mit Einschluss des Agio's) im Jahre 1872 nur 48 fl. 33 kr., im Jahre 1871 dagegen 53 fl. 29 kr. betrug. Die ganze Silbererzeugung wurde im Inlande verwertbet.

Bei dieser Hütte wurden 316 Männer und 60 Weiber, zusammen 376 Arbeiter verwendet, somit um 84 Arbeiter mehr, als im Jahre 1871. Die Hüttenarbeiter brachten 40 kr. bis 2 fl., die Weiber 32 bis 36 kr. täglich ins Verdienen. Verschmolzen wurden 88.280 Centner $73\frac{3}{4}$ Pfunde Erz mit 0.370 Münzpfunden Silber und 53.75 Pfunden Bleigehalt im Centner.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Das einzige in der Bukowina bestehende Blei- und Silberbergwerk zu Kirlibaba blieb wie im Jahre 1871, so auch im Jahre 1872 gänzlich ausser Betrieb, und dürfte voraussichtlich auch fernerhin nicht in Betrieb gesetzt werden, da es schon früher durch eine längere Reihe von Jahren constant in Zubusse gestanden ist, und da die höchst unsichere Kenntniss der vorhandenen Erzlagerstätten, sowie die meist unregelmässige Vertheilung des Silber- und Bleigehaltes in denselben, dann der nun ganz verfallene Zustand der Gruben- und Hüttengebäude eine sehr riskirte Verwendung grosser Capitalien, welche zu einer rationellen Wiederaufnahme des Betriebes dieses Bergbaues erforderlich wäre, nicht voraussetzen lässt.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII 3 und IX 3).

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Ungeachtet schon das Jahr 1871 für das ärarische Quecksilberwerk in Idria als ein sehr geeignetes bezeichnet worden war, so haben sich die Erfolge des Jahres 1872 noch günstiger gestaltet, sowohl rücksichtlich der Grösse der Erzeugung, als auch, und zwar noch viel mehr bezüglich des Werthes der Production.

An Quecksilbererzen wurden 533.708 Ctr. gefördert, sonach um 11.273 Ctr. oder 2.15 Percent mehr, als im Vorjahre. Deren Geldwerth — nach dem Einlösungspreise von 83.9 krn. für den Centner berechnet, welcher ebenfalls um 0.65 kr. gestiegen war — belief sich auf 446.721 fl. 35 kr., d. i. um 11.785 fl. 21 kr. oder 2.7 Percent höher als im Jahre 1871.

An Quecksilber wurde das sehr ansehnliche Quantum von 6.847 Ctrn., und daher um 137.203 Ctr. oder 2.04 Percent mehr als im Vorjahre erzeugt; diese Verhältnisszahl zeigt eine fast vollständige Uebereinstimmung mit jener bei der Production des Bergbaues. Hieraus — in Verbindung mit dem im Grossen fast fortwährend gleichbleibenden Durchschnittsalte der Erze von 2 Percent (im Jahre 1872 genau berechnet 1.92) — ergibt sich, dass ein ungefähr der ganzen Erzförderung

gleichkommendes Quantum von Erzen auch wirklich verhüttet und dabei aus der Beschickung ein Ausbringen von 67·3 Percent, bei einem Brennstoffaufwande von 13.987 Cubik-Fuss Holzkohle und 396.036 Cubik-Fuss Flammholz, erzielt worden ist.

Der Geldwerth der erwähnten Quecksilbererzeugung betrug 1.335.165 fl., also um 109.675 fl. oder 8·9 Percent mehr als im Vorjahre, nachdem auch der erzielte Verschleisspreis von 195 fl., gegenüber dem vorjährigen mit 168 fl. 79 kr., die ansehnliche Steigerung um 26 fl. 21 kr. erfahren hat. Dieser Verschleisspreis ist seit mehreren Jahrzehnten der höchste und übersteigt die mittlere Durchschnittsziffer von 140 fl. aus den letzten 12 Jahren, während welcher derselbe zeitweilig bis auf 111 fl. gesunken war, sehr beträchtlich.

Der Absatz des Quecksilbers erfolgt vertragsmässig an das Handlungshaus Weikersheim et Comp. in Wien; ein Theil der Erzeugung aber wird auf der Hütte selbst zu Zinnober verarbeitet.

Da zu der Quecksilber-Production 835 Berg- und Hüttenarbeiter zusammengewirkt haben, so entfällt auf jeden Kopf eine durchschnittliche Productions-Quote von 8·20 Centnern Quecksilber im Geldwerthe von 1.599 fl.

c) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII 4 und IX 4.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. An Eisenerzen wurden im Ganzen 191.508 Ctr., daher um 65.270 Ctr. mehr als im Vorjahre erzeugt.

Bei dem Eisensteinbaue zu Pitten wurde ein zweckmässigerer Betrieb eingeführt, und wurden daher im Jahre 1872 109.618 Ctr. gefördert, während im Jahre 1871 bloss 62.680 Ctr. gewonnen wurden.

Von der Eisensteinförderung Niederösterreichs wurden im Jahre 1872 8.988 Ctr. zu dem Hochofen bei Franzensthal in Böhmen abgeführt.

Die sämmtlichen Eisenerze sind in Ermanglung eines Verkaufspreises nach dem Gesteigungspreise berechnet, und hat sich der Gesteigungspreis eines Centners im Jahre 1872 um 2·1 kr. vermindert.

Verschmolzen wurden 74.648 Ctr. gerösteter und 6.319 Ctr. ungerösteter Eisenerze, dann 850·5 Ctr. Bruch-, Wascheisen und Drehspänne mit einem Brennstoffaufwande von 672.351 Cubik-Fuss Holzkohle und 16.248·61 Ctrn. Coaks.

Die Erzeugung an Frischroheisen betrug im Jahre 1872 23.945·39 Ctr., daher 10.896·63 Ctr. weniger als im Vorjahre. Der Hochofen in Pitten stand bloss 14 Wochen im Betriebe, indem derselbe für eine grössere Erzeugung und für Coaksbeschickung umgebaut wird. Der Hochofen in Rudolfsthal bei Marbach stand das ganze Jahr kalt. Der Geldwerth der Erzeugung betrug 120.569 fl. 34 kr., somit 15.529 fl. 8 kr. weniger, als im Vorjahre. Der Durchschnittspreis eines Centners ist dagegen um 1 fl. 10·3 kr. gestiegen.

Wie im Vorjahre, so wurde auch im Jahre 1872 nur bei dem Hochofen zu Reichenau Gussroheisen, u. z. eine Menge von 13.288·90 Ctrn., im Werthe von 97.274 fl. erzeugt. Die Erzeugung war daher um 730·70 Ctr. und deren Geldwerth um 6.227 fl. 80 kr. grösser, als im Vorjahre.

Bei dem Bessemer-Werke zu Ternitz wurden der Kesselpark um 2 Paar Dampfkessel vermehrt, in der Räderschmiede 2 kleine Dampfhämmer neu aufgestellt, die dritte Bessemer-Hütte mit Siemens-Oefen eingerichtet und die Werkstätte sammt Schmiede zur Anfertigung completer Räderpaare vollendet.

Bei diesem Etablissement wurden erzeugt:

an Bessemer-Schienen	331.452 Zolletr.
„ „ Tyres	42.160 „
„ „ Schmiedewaaren	10.414 „
„ „ Achsen und Unterlegplatten	10.273 „
sonit Bessemer-Waaren	394.299 Zolletr.
ferner:	
an Merkantileisen	145.447 Zolletr.
„ Eisenblechen	14.590 „
sonit Eisenwaaren	160.037 Zolletr.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Hier besteht noch immer kein Eisenschmelzwerk und fand daselbst auch eine Eisenerzgewinnung nicht statt, weil sowohl die den Fürst Lamberg'schen Erben gehörigen Eisensteinbergbaue zu Wendbach, als auch jene der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft am Blahberge und Präfingkogel an der österreichisch-steiermärkischen Gränze in Baufristung standen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Nur bei dreien der in diesem Lande bestehenden sechs belehnten Eisensteinbergbaue sind im Jahre 1872 Erze gewonnen worden, und zwar bei jenem in Reitsam der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft 114.504 Ctr., bei jenem in Bundschuh der Josef Pesendorfer'schen Erben und des Franz Neuper 24.000 Ctr. und bei jenem am Flachenberge des Josef Vierthaler 600 Ctr., welche letzteren wegen Mangels an Absatz noch bei der Grube liegen; hiernach ist die gesammte Eisenerz-Production von 139.104 Ctrn. gegen das Vorjahr (mit 109.310 Ctrn.) um 29.794 Ctr. erhöht worden.

Der Werth dieser Erze stellte sich an der Grube für jene zu Reitsam auf 16·65 kr., für jene zu Bundschuh auf 25 kr. für den Centner und im Durchschnitte, bei Ausserachtlassung der jetzt nicht verwerthbaren 600 Ctr. am Flachenberge, auf nahe 18·1 kr. per Centner.

Von den drei Eisenhochöfen waren nur die zu Reitsam und Bundschuh im Betriebe, und wurden bei ersterem, unter ausschliesslicher Verwendung von Holzkohlen mit bis auf 250 Grad erhitztem Winde, welcher durch drei Essformen ein-

geblasen wird, in 52 Betriebswochen 34.570 Ctr. Roheisen erzeugt, wovon 33.733 Ctr. Frischroheisen im Werthe von 146.738 fl. 55 krn. und an Gussroheisen 837 Ctr. im Werthe von 3.740 fl. 95 krn., wobei sich der Centner für beide Roh-eisensorten gleichmässig mit 4 fl. 35 krn. bewerthete.

Bei dem Hochofen in Bundschuh wurden mit Holzkohlen in 25 Betriebswochen 15.916 Centner Roheisen erblasen, und zwar 15.696 Centner Frischroheisen im Werthe von 62.784 fl. und 220 Ctr. Gussroheisen im Werthe von 1.100 fl.; hier-nach bewerthete sich der Centner von Frischroheisen mit 4 fl. und von Gussroheisen mit 5 fl. Gegen das Vorjahr hat die Roheisenerzeugung im Ganzen um 11.547 Ctr. und der Productions-Werth um 48.976 fl. 50 kr. zugenommen, was sich zum grösseren Theile aus dem ununterbrochenen Betriebe, aus der besseren Einrichtung des Hochofens zu Reitsam und aus den erhöhten Roheisenpreisen erklärt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Production an Eisen-erzen betrug im Leobener Revierbergamts-Bezirk (Ober-Steiermark) im Jahre 1872 7,244.941 Ctr., hat mithin gegen das Vorjahr um 1.274.806 Ctr. oder 21.35 Percent zugenommen.

Der weitaus grösste Theil dieser Production entfällt auf den politischen Bezirk Leoben, woran der Vordernberger Erzberg-Verein mit 2,863.071 Ctrn. und die Innerberger Hauptgewerkschaft in Eisenerz mit 3,457.038 Ctrn. participiren.

Auf Eisensteine bestehen 16 Unternehmungen, auf deren jede hiernach eine durchschnittliche Erzeugung von 452.809 Ctrn. entfällt.

Der Betrieb des bisher ärarischen Eisenberg- und Schmelzwerkes zu St. Stefan ist in Folge der eingeleiteten Verkaufsverhandlungen am 1. Jänner 1872 ein-gestellt, und dieser Werks-Complex am 29. Mai 1872 dem Käufer Franz Mayer Freiherrn von Melnhof übergeben worden. Da jedoch die in Angriff genommene Reconstruction des Hochofens, sowie der gesammten Werkseinrichtungen bis Ende des Jahres 1872 nicht beendet werden konnte, so musste die Roheisen-, sowie die Gusswaarenerzeugung unmittelbar aus dem Hochofen in diesem Jahre ausgesetzt werden, und wurde auch der Eisensteinbergbau nur auf die Aufschluss- und Vor-bereitungsbaue, behufs Einleitung eines schwunghafteren Betriebes im Jahre 1873, beschränkt.

Der (durchschnittlich gegen das Vorjahr um 0.61 kr. per Ctr. geringer angegebene Werth der Eisenerze hat sich auf 1,693.315 fl. 25 kr., somit gegen das Vorjahr um 261.254 fl. 55 kr. oder 18.18 Percent erhöht.

Zur Verschmelzung kamen 231.416 Ctr. ungerösteter und 4,196.415 Ctr. ge-rösteter Erze mit einem Brennstoffaufwande von 25,529.894 Cubik-Fuss Holzkohle, 27.000 Cubik-Fuss Flammholz (Ritter von Fridau in Vordernberg), 3.303 Ctrn. An-thracit (Turrach), 73.763 Ctrn. Braunkohlen (in Vordernberg der Stadt Leoben, dann in Neuberg) und 8.240 Ctrn. Coaks (in Vordernberg, der Köflacher Montan-Industrie-Gesellschaft, und in Aschbach). Von den Holzkohlen wurden zur Erzeugung eines Centners Roheisen durchschnittlich 12.48 Cubik-Fuss verbraucht.

Beim Eisenhüttenbetriebe im Leobener Revierbergamts-Bezirke wurden im Jahre 1872 erzeugt an Frischroheisen 1,932.394 Ctr.,
 mithin gegen das Vorjahr per 1,934.697 „
 um das geringe Quantum von 2.303 Ctrn.
 oder 0.12 Percent weniger, was von um so geringerer Bedeutung ist, als, wie erwähnt, der Hochofen in St. Stefan gar nicht im Betriebe war.

Dagegen hat sich der Geldwerth des Vorjahres 7,507,241 fl. 58 kr.
 im Jahre 1872 auf 9,128.736 „ 23 „
 somit um 1,621,494 fl. 65 kr.
 oder um 21.59 Percent erhöht.

Der Grund dieser Werthzunahme liegt in dem durchschnittlich um 84.4 kr. per Centner gegen das Vorjahr gesteigerten Preise des Frischroheisens.

Die Erzeugung an Gussroheisen betrug im Jahre 1872 . 112.426 Ctr.,
 was gegen jene des Vorjahres per 74.158 „
 einer Mehr-Production von 38.268 Ctrn.,
 oder 51.6 Percent entspricht.

Für diese Production berechnet sich der (übrigens durchschnittlich um 94.97 kr. per Centner niedriger als im Jahre 1872 angegebene) Werth mit 598.307 fl. 58 krn.
 somit gegen das Vorjahr per 465.027 „ 84 kr.
 höher um 133.279 fl. 74 kr.
 oder 28.66 Percent.

An Frisch- und Gussroheisen zusammen wurden 1872 erzeugt 2,044.820 Ctr.
 im Vorjahre 2,008.755 „
 mithin 1872 mehr um 35.965 Ctr.
 oder 1.78 Percent.

Der Geldwerth für diese Gesamt-Production an Roheisen
 betrug 1872 9,727.043 fl. 81 kr.
 im Vorjahre 7,972.269 „ 42 „
 daher im Jahre 1872 mehr um 1,754.774 fl. 39 kr.
 oder 22 Percent.

Werden aber alle Producte des Eisen-Berg- und Hüttenwerksbetriebes zusammengerechnet, so repräsentiren dieselben im Jahre 1872
 einen Werth von 11,420.359 fl. 6 krn.,
 welcher, mit jenem des Vorjahres per 9,404.330 „ 12 kr.
 verglichen, ein Werthzunahme von 2,016.028 fl. 94 krn.
 oder 21.44 Percent nachweist.

Auf jedes der im Betriebe gestandenen 28 Eisenschmelzwerke (bei welchen 5 Hochöfen kalt standen) entfällt eine durchschnittliche jährliche Erzeugung von

73.029 Ctrn. Roheisen, und auf jede der (1.286½) Betriebswochen eine wöchentliche Erzeugung von durchschnittlich 1.589·4 Ctrn. Roheisen.

Als durchschnittliche *L e i s t u n g s q u o t e* entfallen für jeden der bei den Eisensteinbergbauen (2.533), sowie bei den Eisenhütten (961) beschäftigten Arbeiter:

bei den Eisensteinbergbauen	2.860·2 Ctr. per Jahr und 9·53 Ctr. per Schicht,
bei den Eisenschmelzwerken	2.127·8 " " " " 7·09 " " "
hinsichtlich des Werthes aber	
bei den Eisensteinbergbauen	668 fl. 50 kr. per Jahr und 2 fl. 23 kr. per Schicht,
" " Eisenschmelzwerken	10.121 " 79 " " " " 33 " 74 " " "

Werden die Eisen-Berg- und Schmelzwerks-Arbeiter aber zusammen berücksichtigt und mit dem Werthe der Hüttenproducte in Proportion gesetzt, so berechnet sich für einen Kopf als durchschnittliche *W e r t h q u o t e* ein Betrag von 2.783 fl. 93 krn. per Jahr und von 9 fl. 28 krn. per Schicht.

Aus einem Theile der obigen Roheisen-Production wurde ferner noch Bessemergut und Martinstahl erzeugt, und zwar bei der fürstlich Schwarzenberg'schen Hütte in Murau an Bessemergut 22.288 Ctr.,	
hei der Hütte zu Neuberg der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft	
an Bessemergut	101.741 "
an Martinstahl	23.129 "
ferner bei der Bessemer-Hütte der steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft in Zeltweg aus 156.488 Ctrn. angekauften Roheisens	
Bessemergut	142.852 "
so dass die Menge des im Revierbergamts-Bezirke Leoben erzeugten Bessemergutes 266.881 Ctr.	
des Martinstahles	23.129 "
in Summe	290.010 Ctr.
beträgt, welche zu dem Durchschnittspreise von 7 fl. per Centner einen Werth von 2,030.070 fl. repräsentiren.	

Es erübrigt noch der bei der Bessemer-Hütte des Fürsten Schwarzenberg eingeleiteten Herstellung aller Gattungen von Werkzeugen und Geräthschaften aus Bessemerstahl zu erwähnen, welche namentlich in einer vollständigen Sammlung im fürstl. Schwarzenberg'schen Pavillon auf der Wiener Weltausstellung zu sehen waren.

Eine Erzeugung von Eisenerzen fand im Jahre 1872 im Bergrevieramts-Bezirke Graz nicht statt, und beschränkte sich der Betrieb beim Werke zu Montrach im Bezirke Anfels lediglich nur auf die weitere Ausrichtung der dort auftretenden Rotheisensteine.

Die der k. k. priv. Südbahn gehörige Bessemer- und Martin-Hütte zu Graz hat im Jahre 1872 ausschliesslich 104.000 Ctr. Bessemermetall für Schienen erzeugt, wozu 124.000 Ctr. Roheisen — und zwar 100.000 Ctr. aus England, 14.000 Ctr. von

Turrach und 10.000 Ctr. Spiegeleisen aus Krain — bezogen, so wie 104.000 Ctr. zur Hälfte Ostrauer, zur Hälfte Köflacher Kohle verwendet worden sind.

Der Eisensteinbergbau des Cillier Revierbergamts-Bezirk'es beschränkt sich auf die Gewinnung von Brauneisensteinen, und ist eigentlich nur jener der Steinauer'schen Erben bei Windisch-Landsberg von einiger Bedeutung.

Ausserdem werden auch Brauneisensteine in dem Bergbaue bei Studenze des Math. Löhninger erzeugt und mit Zusatz von Frischschlacken in dem eigenen Hochofen zu Missling verschmolzen.

Im Ganzen wurden im Jahre 1872 gefördert 50,380 Ctr. Eisensteine, daher um 7.137 Centner oder 11.65 Percent mehr als im Vorjahre; deren Geldwerth (9.912 fl. 95 kr.) hat sich jedoch um 5.269 fl. 45 kr. oder 34.7 Percent vermindert, da der Erzeugungspreis durchschnittlich um 15.45 kr. geringer angegeben erscheint.

Verschmolzen wurden 34.346.5 Ctr. gerösteter und 9.605 Ctr. ungerösteter Brauneisensteine (mit einem Zusatze von 7.245 Ctrn. Frischschlacken beim Misslinger Hochofen) mit einem Aufwande von 290.092 Cubik-Fuss Holzkohle, 8.640 Cubik-Fuss Flammholz (in Edelsbach) und 3.948 Ctrn. Coaks (in Missling). Für die Erzeugung eines Centners Roheisen wurden durchschnittlich 14.6 Cubik-Fuss Holzkohlen, dann in Edelsbach noch 0.76 Cubik-Fuss Flammholz und in Missling 46.9 Pfd. Coaks verbraucht.

Erzeugt wurden 3.988 Ctr. Frischroheisen, mithin um 2.248 Ctr. oder 129 Percent mehr als im Vorjahre; entsprechend ist auch der Geldwerth dieses Roheisens um 9.171 fl. 60 kr., d. i. um 125.2 Percent gestiegen, ungeachtet der durchschnittliche Verkaufspreis sich um 7.3 kr. herabminderte.

Die Erzeugung von Gussroheisen betrug 15.770.9 Ctr. und ist gegen das Vorjahr um 2.668.8 Ctr. zurückgeblieben, demnach hat sich dessen Geldwerth gegen das Jahr 1871 um 4.065 fl. 53 kr. oder 5.7 Percent erhöht, weil der durchschnittliche Verkaufspreis um 90.9 kr. gestiegen ist.

Der Geldwerth sämmtlicher Producte des Eisen-Berg- und Schmelzwerksbetriebes betrug im Jahre 1872 101.392 fl. 95 kr., daher gegen das Vorjahr mehr um 7.967 fl. 42 kr. oder 8.5 Percent.

Auf jeden Kopf der bei den 2 Eisen-Berg- und Schmelzwerken dieses Bezirk'es beschäftigten Arbeiter entfallen als jährliche Leistungsquote von der 19.758.9 Ctr. Roheisen betragenden Erzeugung 227 Ctr. und per Schicht 7.57 Centner, von dem Geldwerthe aber für einen Arbeiter per Jahr 1.165 fl. 43 kr. und per Schicht 3 fl. 88 kr.

In jeder der 67 Betriebswochen wurde durchschnittlich ein Quantum von 294.9 Ctrn. Roheisen producirt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Eisenerzen wurden in Unter-Kärnten erzeugt:

im Jahre 1872	.	3,109.008 Ctr.	im Werthe von	.	.	.	823.531 fl.
„	„	1871	2,840.250	„	„	„	681.708 „
somit	„	1872	mehr 268.758 Ctr.	im Mehrwerthe von	.	.	141.823 fl.

Die Steigerung der Erz-Production um 9.5 Percent gegen jene des Vorjahres wurde dadurch veranlasst, dass die Eisenpreise im Laufe des Jahres 1872 bedeutend in die Höhe gingen und die Absatzverhältnisse sich sehr lebhaft gestalteten.

Die Eisenerze wurden in Kärnten verschmolzen, mit Ausnahme von 12.500 Ctrn., welche vom Hüttenberger Erzberge an das Schmelzwerk St. Stefan in Steiermark abgeführt worden sind.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1872	. 1,158.837 Ctr.	im Werthe von	4,966.752 fl.
„ „ 1871	. 1,116.470 „	„ „ „ „	3,916.071 „
somit „ „ 1872	mehr 42.367 „	„ „ „ „	1,050.681 fl.

An Gussroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1872	. . 62.876 Ctr.	im Werthe von	267.763 fl.
„ „ 1871	. . 34.523 „	„ „ „ „	145.801 „
somit „ „ 1872	mehr 28.353 „	„ „ „ „	121.962 fl.

Die bedeutende Steigerung der Production an Roheisen um 6.1 Percent gegen jene des Jahres 1871 findet, wie bei den Eisenerzen, ihre Erklärung in den hohen Eisenpreisen und das hierdurch hervorgerufene Bestreben, die Erzeugung möglichst hoch zu bringen.

An Bessemergut, bei dem einzigen dieser Art in Kärnten bestehenden Etablissement zu Heft, wurden erzeugt:

im Jahre 1872	. . 92.673 Ctr.	im Werthe von	337.331 fl.
„ „ 1871	. . 58.964 „	„ „ „ „	235.857 „
sohin „ „ 1872	mehr 33.709 „	„ „ „ „	101.474 fl.

Der Preis des Bessemergutes ist mit 7 fl. 98 krn. per Centner angesetzt, der vorstehenden Berechnung jedoch nur der Verfeinerungswerth zu Grunde gelegt, weil der Preis des verwendeten Roheisens (mit 4 fl. 34 krn. für den Centner) in der betreffenden Rubrik „Frischroheisen“ eingestellt erscheint.

Das Frisch- und Gussroheisen im Gesamtgewichte von 1,221.713 Ctrn. und im Geldwerthe von 5,234.515 fl., — gegen 1,150.903 Ctr. im Geldwerthe von 4,061.871 fl. des Jahres 1871 — ist in 16, mitunter nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hoehöfen und in 692 Betriebswochen mit einem Brennstoffaufwande von 11,004.734 Cubik-Fuss Holzkohlen und 290.053 Ctrn. Coaks erzeugt worden, und kamen hierbei 236.626 Ctr. ungerösteter und 2,338.498 Ctr. gerösteter Erze zur Verschmelzung.

Das mit Holzkohlen erzeugte Roh- und Gusseisen beträgt 1,026.417 Ctr., das mit Coaks erblasene Roheisen 195.296 Ctr.; es entfallen demnach auf den Centner Holzkohlenroheisen 10.7 Cubik-Fuss Holzkohle, auf einen Centner Coaksroheisen 1.325 Ctr. Coaks.

Die angeführte Menge Coaks wurde fast ausschliessend beim Hochofen in Prevali verwendet, denn es entfällt hiervon nur das geringe Quantum von 26 Ctrn. auf das Schmelzwerk Waidisch, welches keine Erze, sondern Frisch- und Schweisseschlacken und Sinter verschmilzt. Bei den anderen Holzkohlenhochöfen fand eine Verwendung von Mineralkohlen nicht statt.

In Folge der gesteigerten Nachfrage stellten sich die Preise für Holzkohlenroheisen von 4 fl. bis 4 fl. 50 kr. zu Beginn des Jahres 1872 auf 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 30 kr. zum Schlusse desselben. Das Coaksroheisen war mit Anfang des Jahres 1872 um den Preis von 3 fl. 85 krn. bis 4 fl. 30 kr. zu haben, stieg jedoch bis zum Schlusse dieses Jahres auf 5 fl. 38 kr. bis 6 fl. 20 kr. für den Centner.

Was die Verwendung des Roheisens und Bessemergutes betrifft, so gab die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft diese Hüttenproducte vor Allem an ihre eigenen grösseren und kleineren Raffinirwerke und Zeugschmieden, den Rest an fremde Etablissements, namentlich an jene von Zeltweg und Ternitz ab.

Das Roheisen von den gräflich Henckel von Donnersmark'schen Hütten wurde zum Theile in Frantschach und Schweintratten bei Wolfsberg weiter verarbeitet, zum grössten Theile jedoch an die Firma Echinger und Fernau ab Bahnhof Zeltweg, ein kleineres Quantum nach Storé verkauft.

Das Werk Olsa lieferte sein Product an die dazu gehörigen Raffinirwerke in Judenburg, während das Werk Waidisch dasselbe bei den eigenen Raffinirwerken verarbeitete.

Das Bessemer-Metall endlich wurde an die eigenen Werke der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft und zum Theile nach Storé abgegeben.

Der durchschnittliche Mittelpreis des Roheisens betrug 4 fl. 27 kr für den Centner, gegen 3 fl. 89 kr. des Vorjahres, ist somit um 38 kr. oder nahe 10 Percent gestiegen.

Dieses rechnungsmässig sich ergebende Steigerungsverhältniss erscheint gegenüber der oben angegebenen Preiserhöhung gering, es erklärt sich jedoch diese Differenz dadurch, dass die erwähnte Erhöhung der Roheisenpreise allmählig eintrat, und einzelne Werksinhabungen, gebunden an frühere Lieferungsabschlüsse, an der Preiserhöhung nicht mit ihren ganzen Productions-Mengen participiren konnten.

Die Anzahl der Unternehmungen auf Eisensteinbergbau beliefe sich im Jahre 1872 auf sechs, gegen sieben des Vorjahres, die der Eisenhüttenwerke auf fünf, gegen sechs des Vorjahres.

Im Durchschnitte entfallen auf eine Unternehmung bei den Eisensteinbergbauen 357, bei den Hüttenwerken 185 Arbeiter.

Ausser Betrieb standen zwei Unternehmungen auf Eisenerzbergbau, nämlich Wieting und Sumperalpe, und wurden diese Werke gefristet.

Von der gesammten Productions-Menge der Eisensteine entfällt auf einen Arbeiter ein Antheil von 1.449.42 Ctrn., gegen 1.505.17 Ctr. des Vorjahres, von der Produc-

tions-Menge an Frisch- und Gussroheisen aber 398 Ctr., gegen 419 der Vorjahres; wobei die Gesamtzahl der Berg- und Hüttenarbeiter in Rechnung gestellt wurde.

Wird die gesammte Production an Frisch- und Gussroheisen mit der Zahl der Betriebswochen verglichen, so entfällt auf eine Betriebswoche eine Erzeugung von 1.765·5 Ctrn., gegen 1.688·8 Ctr. des Jahres 1871.

Von den im Amtsbezirke befindlichen 18 Hochöfen waren die 3 Hochöfen in Treibach, je einer in Lölling, Heft und Eberstein, dann der Coaks-Hochofen in Prevali und der Hochofen zu St. Leonhard durch das ganze Jahr im Betriebe, während zwei, nämlich jener zu St. Salvator und einer zu Eberstein, kalt standen, und die übrigen eine kürzere, denn einjährige Betriebsdauer hatten.

Der Hochofen zu Hirt stand bereits einige Jahre kalt, wurde aber im Jahre 1872 von der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft angekauft und gegen Ende dieses Jahres angeblasen. Die äusserst günstigen Preisverhältnisse des Eisens gaben Anlass zu diesem Kaufe, um die Erzeugung möglichst zu steigern; zu welchem Ende auch der seit Jahren ausser Thätigkeit gewesene Hochofen zu Mosinz wieder zugestellt und in Betrieb gesetzt werden soll.

An Eisenerzen wurden in Ober-Kärnten erzeugt:

im Jahre 1872	70.248 Ctr.	im Werthe von	. . .	16.457 fl.	08 krn.
„ „ 1871	78.494 „	„ „ „	„ . . .	15.324 „	12 „

daher „ „ 1872 weniger um 8.246 Ctr. im Werthe aber mehr um 1.132 fl. 96 kr. Dieses Resultat steht in Bezug auf den Geldwerth der Production mit der Preissteigerung des Roheisens im Zusammenhange.

Von den erzeugten Erzen gingen 15.000 Ctr. zum Eisenhüttenwerke Bundschuh in Salzburg, die übrigen Erze wurden zu Eisentratten bei Gmünd in Kärnten verschmolzen.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1872	24.828 Ctr.	im Werthe von	. . .	86.898 fl.	— krn.
„ „ 1871	20.055 „	„ „ „	„ . . .	59.222 „	69 „

somit „ „ 1872 mehr um 4.773 Ctr. „ „ mehr um 27.675 fl. 31. kr.

Die Erzeugung an Gussroheisen betrug:

im Jahre 1872	1.059 Ctr.	im Werthe von	. . .	4.765 fl.	50 krn.
„ „ 1871	1.180 „	„ „ „	„ . . .	4.434 „	96 „

daher „ „ 1872 weniger 121 Ctr. „ „ mehr um . . 330 fl. 54 kr.

Von Roheisen überhaupt wurden demnach erzeugt:

im Jahre 1872	25.887 Ctr.	im Werthe von	. . .	91.663 fl.	50 krn.
„ „ 1871	21.235 „	„ „ „	„ . . .	63.657 „	65 „

somit „ „ 1872 mehr um 4.652 Ctr. „ „ mehr um 28.005 fl. 85 kr.

Es ist daher im Jahre 1872 die Roheisenerzeugung um 21·9 Percent gestiegen.

Das gesammte Roheisen wurde in dem gräflich Lodron'schen Hochofen zu Eisentratten bei Gmünd erblasen, und wurden hierbei 30.807 Ctr. gerösteter und 36.432 Ctr. ungerösteter Erze verwendet; der Verbrauch an Holzkohlen belief sich auf 380.636 Cubik-Fuss.

Hiernach berechnen sich nachstehende Betriebsresultate: für den Centner Roheisen Erzverbrauch 259 Pfd., Brennstoffaufwand 14·3 Cubik-Fuss Holzkohle, Ausbringen aus den Erzen 38·4 Percent.

Der in Rede stehende Hochofen war im Jahre 1872 durch 30 Wochen, gegen 24 Wochen des Vorjahres, im Betriebe; es entfällt daher auf eine Betriebswoche eine Erzeugung von 862 Ctrn. 90 Pfd., gegen 884 Ctr. 79 Pfd. des Jahres 1871.

Das Roheisen wurde beim eigenen Raffinirwerke weiter verarbeitet und fand ein Verkauf desselben nicht statt.

Die bis zum Jahresschlusse stets sich steigernde Nachfrage nach allen Eisensorten ist die Ursache, dass der Mittelpreis für die Zurechnung an das eigene Raffinirwerk im Jahre 1872 für Frischroheisen 3 fl. 50 kr., für Gussroheisen 4 fl. 50 kr. (gegen 2 fl. 95 kr. beziehungsweise 3 fl. 75 kr. des Vorjahres) betrug, also im Jahre 1872 für Frischroheisen um 55 kr. und für Gussroheisen um 75 kr. erhöht worden ist.

Die Anzahl der Unternehmungen auf Eisensteinbergbaue belief sich im Jahre 1872 auf 4, ist somit gegen das Vorjahr unverändert geblieben; hingegen ist die Zahl der Schmelzwerke von 4 auf 3 zurückgegangen, da das Hüttenwerk Kreuzen II thatsächlich aufgelassen wurde.

Im Durchschnitte entfallen auf eine Unternehmung bei den Eisensteinbergbauen 14·25, bei den Hüttenwerken 10 Arbeiter.

Ausser Betrieb standen die Eisensteinberg- und Schmelzwerke Ragga und Radentheim.

Von der ganzen Eisenerz-Production entfällt auf einen Arbeiter ein Antheil von 1.232 Ctrn. 42 Pfd., gegen 1.353 Ctr. 31 Pfd. des Vorjahres, von jener des Roheisens eine Quote von 892 Ctrn. 65 Pfd., gegen 1.415 Ctr. 66 Pfd. des Vorjahres, wenn die Hüttenarbeiter allein in Betracht gezogen werden; werden jedoch alle Eisensteinberg- und Hüttenarbeiter berücksichtigt, so entfällt auf einen derselben eine Quote von 301 Ctrn. Roheisen, gegen 291 Ctr. des Jahres 1871.

Von den in Ober-Kärnten befindlichen 3 Hochofen war, wie oben bereits erwähnt, nur jener zu Eisentratten bei Gmünd im Betriebe, während jene der Werke Ragga und Radentheim kalt standen.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den 22 Unternehmungen auf Eisenerzgewinnung sind 5, darunter 3 ganz unbedeutende, in Ober-Krain und 1 in Unter-Krain wegen unbauwürdigen Erzvorkommens zeitlich ausser Betrieb gestanden, überdiess noch eine in Unter-Krain wegen nicht geordneter Besitzverhältnisse. Die übrigen 17 Unternehmungen, worunter jene in Gradaz (mit den zahlreichen

Tagmassen im politischen Bezirke Tschernembl) mit dem Widerstande der Grundbesitzer und grossen Grundentschädigungen zu kämpfen hat, haben 219.998 Centner Eisenerze — theils Spatheisensteine, theils Bohnenerze (kieselsaures Eisenoxyd), theils Brauneisensteine, unter letzteren auch solche mit Mangangehalt — gefördert und somit um 38.609 Centner oder 21·3 Percent mehr als im Vorjahre erzeugt; der Gesamtgeldwerth derselben betrug 94.207 fl. 61 kr., welcher übrigens — einen kleinen Theil manganhaltiger Brauneisensteine ausgenommen, welche an die grösseren oberkrainischen Eisenschmelzwerke verkauft wurden — durchgängig nur nach dem Gesteigungspreise berechnet ist.

Dieser Geldwerth übersteigt den vorjährigen um 26.050 fl. 34·5 kr. oder 38·2 Percent, weil auch der durchschnittliche Gesteigungspreis von 42·8 krn. sich um 5·23 kr. höher gestaltete.

Verschmolzen wurden 94.768 Centner ungerösteter und 159.698 Centner gerösteter Erze, daher bei Umrechnung der letzteren mit Berücksichtigung des Röstungs-Calo im Ganzen beiläufig 280.000 Centner roher Erze; wornach um etwa 60.000 Centner mehr verhüttet, als gefördert wurden. Dieser Ausfall wurde aber nur zum geringsten Theile aus alten Vorräthen, sondern zumeist durch Erzankauf aus Petrovavora in Kroatien gedeckt, woher die krainische Industriegesellschaft 48.537 Centner Brauneisensteine bezogen hat. Ausserdem kamen bei den 3 Hochöfen dieser Gesellschaft zu Sava, Jauerburg und Feistritz, dann bei dem kleinen Hochofen in Oberkropp 21.821 Centner Frischschlacken zur Schmelzung, abgesehen von dem Zuschlage an Braunsteinen, aus der Vigunschiza, bei den zwei erstgenannten Hochöfen.

Die Schmelzung erfolgte im Durchschnitte mit einem 30- bis 33percentigen Ausbringen und mit einem gesammten Brennstoffaufwande von 1,516.561 Cubik-Fuss Holzkohlen.

Von den bestehenden 12 Hochöfen standen 4, nämlich in Passiek, Ponique und Gradaz in Unter-Krain aus gleichen Gründen, wie schon rücksichtlich der Erzgewinnung bemerkt wurde, und jener in Unter-Eisern wegen Mangels an eigenen Erzen durch das ganze Jahr kalt. Unter den übrigen 8 Hochöfen war nur jener in Hof fast durch das ganze Jahr, nämlich 44 Wochen, im Betriebe; diesem zunächst kam jener in Jauerburg mit 38 Wochen, während bei den anderen die Campagne kaum ein halbes Jahr, in Oberkropp gar nur 5 Wochen andauerte. Es geht daraus hervor, dass die ersteren Werke noch weiter leistungsfähig und (bei Zusammenwirken der allgemein günstigen Conjunctionen mit örtlich gebesserten Verhältnissen) noch eines grösseren Aufschwunges fähig wären.

An Frischroheisen wurden 81.022 Centner erzeugt, also um 17.620·68 Centner oder 27·8 Percent mehr, als im Vorjahre. Diese ganze Vermehrung fällt auf Rechnung der Schmelzwerke zu Jauerburg und Sava, von welchen ersteres mit 35.312 Centnern Erzeugung allerdings an der Spitze steht, aber durch das letztere, bei 29.710 Centnern Erzeugung, mit Rückblick auf die kürzere Betriebs-

periode von nur 25 Wochen und in Bezug auf relativ grösseres Ausbringen doch übertroffen wird.

In der vorangeführten Productions-Menge sind 28.490 Centner hochmanganhaltiges Spiegeleisen inbegriffen, welches auf denselben vorgenannten zwei Hochöfen unter Mitverwendung der Braunsteine aus der Vigunschiza und einiger Tausend Centner angekaufter manganhaltiger Brauneisensteine aus mehreren Gruben im Steueramtsbezirke Krainburg und Lack erzeugt und durch Absatz an Bessemerwerke in Steiermark, Niederösterreich, Böhmen und Ungarn so gut verwerthet wurde, dass ungeachtet bei beiden Hochöfen die Production an anderem Frischroheisen noch eine überwiegende war, doch im allgemeinen Durchschnitt der Verkaufspreis in Sava 5 fl. 10·3 kr. und in Jauerburg 5 fl. 22·3 kr. per Centner erreichte.

Der Geldwerth des erzeugten Frischroheisens belief sich auf 407.978 fl. 90 kr., also um 161.397 fl. 25 kr. oder 65·5 Percent höher als im Vorjahre, da neben der Mehrerzeugung auch dessen durchschnittlicher Verkaufswerth (von 5 fl. 3 kr.) den vorjährigen um 1 fl. 14·5 kr. überragte.

Mit der Erzeugung von Gussroheisen beschäftigten sich bisher in der Regel nur 3 Hochöfen; von diesen stand jener in Ponique im Jahre 1872 kalt, während zu Feistritz in der Wochein nur wenige Gussstücke für den Werksbedarf, alles andere Gussroheisen aber zu Hof in Unter-Krain, wo nur ausschliessend auf Gusswaare gearbeitet wird, erblasen wurde. Die Gussroheisen-Production ist im Jahre 1872 gegen das Vorjahr um 5.415·44 Centner oder 97·8 Percent gestiegen, und da der erzielte durchschnittliche Verkaufspreis per 7 fl. 55·6 kr. jenen vom Vorjahre ebenfalls um 4 kr. überstieg, so stellte sich der ganze Geldwerth (von 83.327 fl. 10 kr.) um 43.629 fl. 9 kr., d. i. sogar um 109·3 Percent höher.

Der Geldwerth der gesammten Production beim Eisenbergbau- und Hüttenbetriebe beziffert sich mit 585.713 fl. 61 kr., gegenüber dem Vorjahre zeigt sich daher ein um 231.076 fl. 68·5 kr. oder um 65·1 Percent günstigeres Ergebniss.

Auf jeden der 374 Eisen-Berg- und Hüttenarbeiter entfällt eine Productions-Quote von 246 Centnern im Geldwerthe von 1314 fl. 18 kr.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die 6 Eisensteinbergbaue und 3 Eisenschmelzwerke (mit 4 Hochöfen), sämmtlich im Privatbesitze, weisen für das Jahr 1872 beim Bergbaubetriebe einen mässigen, beim Hüttenbetriebe aber einen sehr beträchtlichen, die Erfolge aller übrigen Industriezweige weit überragenden Aufschwung nach, was in den für die Eisenindustrie im Allgemeinen sehr günstigen Preis- und Absatzverhältnissen begründet ist.

An Eisenerzen wurden im Ganzen 185.201 Centner, daher gegen das Vorjahr um 18.816 Centner oder 11·3 Percent mehr gefördert. An diesem günstigeren Ergebnisse haben ausschliesslich nur die Werke der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft theilgenommen, indem bei deren Eisensteinbergbauen Gebra, Schwarz

und Schwader eine Mehr-Production von 20.409 Centnern erzielt wurde. Bei der Eisenerzgrube zu Primör, dann bei dem Kupferkies- und Fahlerzbergbaue des Aerars nächst Schwaz, in welchem neben den Kupfererzen auch Spatheisensteine einbrechen, hat ein geringer Rückgang stattgefunden, welcher bei ersterem 193 Centner, bei dem letzteren Baue 1.450 Centner beträgt.

Ganz ausser Betrieb stand der Eisensteinbergbau Hochalpe bei Kitzbühel, welcher wegen beabsichtigten Verkaufes bloss in Baufristung erhalten wurde, und der Eisensteinbergbau Set. Maria Viesenna im Fleinserthale, welcher der Auflassung entgegen zu gehen scheint.

Die Gesteungskosten der, durchgängig aus Spatheisensteinen von beiläufig 33 Percent Eisenhalt bestehenden, Erze stellten sich im Durchschnitte auf 40.85 fl. für den Centner, also um 1.75 fl. höher, als im Vorjahre. Am theuersten, nämlich auf 50 kr., kamen die Erze von dem hochgelegenen Bergbaue Gebra bei Pillersee, am billigsten (32.5 kr.) jene vom Schwaderer Baue bei Schwaz zu stehen.

Der in Ermanglung eines Erzverkaufes nach den Gesteungspreisen berechnete Werth der gesammten Production an Eisenerzen beträgt 75.665 fl. 90 kr., d. i. um 10.593 fl. 50 kr. oder 16.3 Percent mehr, als im Vorjahre.

Verschmolzen wurden 86.216 Ctr. ungerösteter und 153.155 Ctr. gerösteter Erze, daher im Ganzen, bei Reducirung der letzteren nach dem bekannten durchschnittlichen Röst-Calo auf Roherze, ungefähr 263.000 Ctr. roher Eisensteine (d. i. beinahe um die Hälfte mehr als die ganze Erzförderung betrug) mit einem Brennstoffaufwande von 1.166.076 Cub.-Fuss Holzkohlen und 10.329 Ctrn. Coaks. Das Schmelzwerk zu Jenbach hat nämlich gemengten Brennstoff, u. z. 649.038 Cub.-Fuss Holzkohlen und 10.329 Ctr. Coaks, zur Darstellung von 35.926 Ctrn. Frischroheisen und 23.420 Ctrn. Gussroheisen, zusammen von 59.346 Ctrn. Roheisen verbraucht, so dass für jeden Centner desselben 10.9 Cub.-Fuss Holzkohlen und 17½ Pfunde Coaks benöthigt wurden.

Bis zum Jahre 1871 war auch beim Schmelzwerke Pillersee neben Holzkohle noch Torf in Verwendung gekommen; allein da hierdurch erwiesenermassen die vorzügliche Qualität des Pillerseer Roheisens gelitten hat und die Beschaffung des nöthigen Quantums Holzkohle möglich geworden war, so wurde von der Beimengung des Torfes im Jahre 1872 Umgang genommen.

Der obenerwähnte beträchtliche Mehrverbrauch an Erzen zur Schmelzung, welcher den älteren Vorräthen entnommen wurde, weist darauf hin, dass die Erzförderung noch eine namhafte Steigerung erfahren muss, wenn die Eisen-Production die im Jahre 1872 bereits erreichte Höhe behaupten soll, welche alle Jahresergebnisse des letzten Decenniums weit übersteigt, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung zu entnehmen ist. Es betrug nämlich die

Production von			
im Jahre	Frischroheisen	Gussroheisen	zusammen
1863	42.884 Ctr.	8.989 Ctr.	51.873 Ctr.
1864	67.224 „	10.433 „	77.657 „

im Jahre	Frishroheisen	Gussroheisen	zusammen
1865	51.787 Ctr.	7.945 Ctr.	59.732 Ctr.
1866	23.593 „	6.912 „	30.505 „
1867	29.834 „	7.293 „	37.127 „
1868	53.466 „	8.913 „	62.379 „
1869	30.861 „	10.158 „	41.019 „
1870	50.359 „	14.045 „	64.404 „
1871	49.908 „	21.603 „	71.511 „
1872	70.947 „	23.978 „	94.925 „

Die Frishroheisen-Erzeugung des Jahres 1872, mit 70.947·95 Ctrn. übersteigt jene des Vorjahres um 21.039·95 Ctr. oder 42·1 Percent; der Geldwerth derselben mit 336.851 fl. 48 krn. zeigt aber eine Vermehrung um 150.855 fl. 83 kr., also um 81 Percent, weil der Durchschnittswerth des Roheisens (mit 4 fl. 76·2 krn. per Centner) um 1 fl. 3·8 kr. sich höher herausstellte. Nun hat sich allerdings der Roheisenpreis auch in Tirol gehoben, allein percentuell ausgedrückt nicht viel mehr, als um die Hälfte der vorbenannten Ziffer, und der Grund dieser scheinbar grösseren Preissteigerung liegt darin, dass einestheils im Jahre 1872 das Eisenwerk Primör, wo im Vorjahre keine Roheisenerzeugung stattfand, die höchste Verwerthung mit 5 fl. 25 krn. per Centner erzielte, andertheils aber im Vorjahre von Seite des Eisenwerkes Jenbach, dessen Roheisen grösstentheils auf den eigenen Raffinirwerken weiter verarbeitet wird, dasselbe nur mit dem Gestehtungspreise bewerthet ausgewiesen worden ist, während nun für dasselbe richtiger der bei dem Eisenwerke Pillersee des gleichen Besitzers (der Salzburg-Tiroler-Montanwerks-Gesellschaft) bestehende Verkaufspreis für Roheisen, mit 4 fl. 70 krn. per Centner, in Rechnung gestellt wurde.

An Gussroheisen wurden 23.978 Ctr., also um 2.375 Ctr. oder 11 Percent mehr erzeugt. Der Geldwerth dieser Erzeugung, mit 179.556 fl., ist gegenüber dem vorjährigen um 8.646 fl. 80 kr. oder 5·1 Percent grösser. Diese im Verhältnisse der Productions-Zunahme relativ geringere Werthszunahme rührt daher, weil der Durchschnittswerth des Centners Gussroheisen von 7 fl. 48·8 krn. in Folge des eingetretenen Ueberwiegens ordinärer Gusswaaren um 42·3 kr. gesunken ist.

An der nachgewiesenen Mehr-Production von Frish- und Gussroheisen hat das früher durch mehrere Jahre kalt gestandene Eisenwerk Primör im italienischen Südtirol mit einer Erzeugung von 6.174·95 Ctrn. Frishroheisen, welches Absatz nach Italien in die Raffinirhütten theils zu Agordo, theils zu Rezzatto in der Provinz Brescia fand, und das Eisenwerk Pillersee, welches zusammen um 20.289 Ctr. mehr erzeugte, theilgenommen; während das Eisenwerk Jenbach, welches im Jahre 1871 mit einer Gesammt'erzeugung von 62.395 Ctrn. die höchste Stufe seit seinem Bestehen erreicht hatte, derselben im Jahre 1872 mit der Production von 59.346 Ctrn. wieder sehr nahe gekommen ist. Das dort erzeugte Frishroheisen wird grösstentheils in den eigenen Frishhütten zu Jenbach und Kiefer weiter verarbeitet,

und nur eine verhältnissmässig geringe Menge an andere Raffinirwerke, so an die Draht- und Nägelfabriken in Jenbach und Kössen, verkauft, das Gussroheisen dagegen in der eigenen Appretur-Werkstätte und Maschinenfabrik zur verkäuflichen Waare umgestaltet.

Der Geldwerth sämmtlicher Producte des Eisen-Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebes belief sich auf 592.073 fl. 42 kr., betrug somit um 170.096 fl. 13 kr. oder 40.3 Percent mehr, als im Vorjahre. Da die gesammte Production des Eisenwerksbetriebes aus zusammen 94.925.95 Ctrn. theils Frisch-, theils Gussroheisen bestand, und hierbei 394 Berg- und Hüttenarbeiter beschäftigt waren, so entfällt auf jeden einzelnen Arbeiter eine durchschnittliche Production von 241 Ctrn. Roheisen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Es bestanden im Jahre 1872 62 Bergbauunternehmungen auf Eisensteine, welche sich in den Revieramtsbezirken Prag, Schlan, Pilsen, Mies, Falkenau und Kuttenberg befanden.

Von diesen Bergwerksunternehmungen waren 49 im Betriebe und 13 ausser Betrieb.

Die Gesammt'erzeugung betrug 3,396.244 Centner im Werthe von 511.337 fl. 63 krn., im Durchschnittspreise von 15 krn.; nachdem im Jahre 1871 3,894.102 Ctr. im Werthe von 579.721 fl. 10 krn. erzeugt wurden, ergibt sich eine Minder'erzeugung um 497.858 Ctr. Eisenerze im Werthe von 68.383 fl. 47 krn.

Der Grund dieses Rückganges liegt darin, dass mehrere Unternehmungen den Betrieb eingestellt und theilweise beschränkt haben.

Verwendet wurden 1.350 Männer, 6 Weiber und 124 Jungen, somit zusammen 1.980 Arbeiter, und, nachdem im Jahre 1871 zusammen 2.076 Arbeiter verwendet wurden, ergibt sich eine Verminderung der Arbeiter um 96 Köpfe.

Die Entlohnung der Arbeiter erfolgte nach festgesetzten Gedingen, indem per Karren Erz à $2\frac{1}{2}$ —3 Ctr. 16—70 kr. oder per Cubik-Klafter Erz 40—50 fl. gezahlt wurden. Das Schachtabteufen kam per Tiefenklafter auf 120—150 fl., der Streckenbetrieb per Längenklafter auf 4—60 fl. zu stehen.

Im Durchschnitte verdienen die Häuer täglich 60 kr. bis 1 fl. 40 kr., Förderer und Tagelöhner 50—95 kr., Weiber 40—60 kr. und Jungen 30—45 kr.

Bei den Eisensteinbergbauern bestehen 18 Maschinenschächte von 9—42 Klafter und 150 Haspelschächte von 3—59 Klafter Teufe nebst 51 Stollen von 3—2.000 Klafter Länge.

In den Revieramtsbezirken Prag, Pilsen, Mies, Falkenau, Elbogen, Komotau, Kuttenberg und Budweis bestehen 32 Eisenschmelzwerke mit 49 Hochöfen, wovon jedoch 13 kalt stauden, somit nur 36 im Betriebe sich befanden.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1872	679.507 Ctr. im Werthe von	2,327.901 fl. 13 krn.
„ „ 1871	759.414 im Werthe von . .	2,237.976 „ 88 „

daher „ „ 1872 weniger um 79.907 Ctr. im Mehrwerthe von 89.924 fl. 25 krn., weil der Mittelpreis im Jahre 1872 auf 3 fl. 42 $\frac{1}{2}$ kr., im Jahre 1871 auf 2 fl. 96 kr. sich stellte.

An Gussroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1872	523.023 Ctr. im Werthe von	2,401.193 fl. 84 krn.
„ „ 1871	304.619 „ „ „ „	1,714.281 „ 62 „

daher „ „ 1872 mehr um 218.404 Ctr. „ „ „ 686.912 fl. 22 krn.
Der Durchschnittspreis betrug 4 fl. 59 kr.

Die gesammte Roheisenerzeugung betrug daher:

im Jahre 1872	1,202.530 Ctr. im Werthe von	4,729.094 fl. 97 krn.
„ „ 1871	1,064.033 im Werthe von . .	3,952.258 „ 50 „

daher „ „ 1872 mehr um 138.497 Ctr. im Werthe von 776.836 fl. 47 krn.

Von inländischen Erzen wurden 2,815.299 Ctr., von aus Baiern bezogenen Erzen aber 439.059 Ctr. bei den Eisenwerken in Brás, Althütten, Frauenthal und Carolinengrund verschmolzen; die Menge der aus Niederösterreich in den Budweiser Bezirk eingeführten Eisenerze wurde nicht besonders angegeben.

Die im Steueramtsbezirke Polička, im Revieramtsbezirke Kuttenberg, erzeugten 6.480 Ctr. Eisenerze wurden zur Eisenhütte in Wřischt in Mähren des Brüner Damenstiftes abgeführt.

Der Brennstoffaufwand betrug 833.296 Ctr. Coaks, 117.814 Ctr. Steinkohlen, 12,249.732 Cubik-Fuss Holzkohlen, 63.419 Cubik-Fuss Torfkohlen.

Nicht unerwähnt kann bleiben, dass, während die Eisenwerke in den Revieramtsbezirken Prag und Pilsen im erfreulichen Aufschwunge begriffen sind, die übrigen, namentlich aber jene im Kuttenberger und Budweiser Bezirke, wegen der hohen Brennstoffpreise dem Verfall entgegen gehen.

An Arbeitern waren 3.800 Männer, 47 Weiber und 199 Jungen, somit zusammen 4.046 beschäftigt. Nachdem jedoch im Jahre 1871 6.477 Arbeiter verwendet wurden, so ergibt sich eine Verminderung derselben um 2.431 Arbeiter, was nur dadurch zu erklären ist, dass im früheren Jahre auch Arbeiter der Raffinirwerke und Köhlereien mitgerechnet worden sein dürften.

Die Schichtenlöhne erscheinen für die Hochofenarbeiter mit 1 fl. — 1 fl. 50 kr., die Gehilfen mit 50—70 krn., die Giesser mit 70 kr. — 2 fl. und für die Tagarbeiter mit 60—80 kr. nachgewiesen.

Von dem erzeugten Eisen wurden aus dem Revieramtsbezirke Pilsen 200 Ctr. nach Baiern ausgeführt, alles andere böhmische Eisen wurde zumeist in Böhmen

abgesetzt, und nur einzelne Partien nach Mähren und Oesterreich unter und ob der Enns, namentlich nach Brünn, Olmütz, Wien und Linz versendet.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die Erzeugung an Eisenerzen hat im Bezirke des Revierbergamtes Brünn 457.672 Ctr. im Werthe von 88.606 fl. 70 krn., im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes 787.062·5 Ctr. im Werthe von 218.211 fl., daher zusammen 1,244.734·5 Ctr. im Gesamtwerte von 306.817 fl. 70 krn. betragen, und hat sich gegen das Vorjahr im Brünner Bezirke um 147.043 Ctr. vermindert, im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes jedoch um 56.458·5 Ctr. vermehrt, demnach im ganzen Lande um 90.484·5 Ctr. vermindert.

Die Mindererzeugung im Brünner Revierbergamts-Bezirkte wurde hauptsächlich durch die, gegen das Vorjahr um mehr als 100.000 Ctr. geringere, Förderung der Rossitzer Bergbaugesellschaft herbeigeführt.

In gleicher Weise hat auch die Frischroheisenerzeugung, welche im Bezirke des Revierbergamtes Brünn in 54.765 Ctrn. im Werthe von 209.028 fl. und im mährischen Antheile des Olmützer Revier-Bergamtsbezirktes in 287.929·67 Ctrn. im Werthe von 1,149.284 fl. 70 krn., daher zusammen in 342.694·67 Ctrn. im Gesamtwerte von 1,358.312 fl. 70 krn. bestand, im Brünner Revieramtsbezirkte gegen das Vorjahr einen Rückgang um 85.957 Ctr. erlitten, welcher Rückgang einzig und allein durch den Umstand, dass der Hochofen der Rossitzer Bergbaugesellschaft Ende Juni 1872 ausgeblasen wurde und ein halbes Jahr ausser Betrieb stand, veranlasst wurde.

Dagegen hat sich im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes bei der Frischroheisenerzeugung gegen das Vorjahr eine um 78.690·67 Ctr. höhere Production ergeben, wesshalb in Mähren überhaupt die Frischroheisen-Production nur um 7.266·33 Ctr. abgenommen hat.

An der ausgewiesenen Frischroheisen-Production haben sich betheiligt im Bezirke des Brünner Revierbergamtes:

das Eisenwerk der Rossitzer Bergbaugesellschaft mit	25.204 Ctrn.
das gräflich Mittrowsky'sche Eisenwerk Stiepanau mit	8.435 „
das Eisenwerk des Brünner adeligen Damenstiftes zu Kadau mit	7.626 „
das Eisenwerk Eichhorn der Swoboda'schen Erben mit	13.500 „
im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes:	
das, als Hauptproducent in ganz Mähren erscheinende, freiherrlich von Rothschild'sche Eisenwerk zu Witkowitz mit	137.812 „
die beiden Eisenwerke der Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft, u. z.	
zu Zöptau mit	55.045 „
„ Stefanau mit	43.133 „

das gräflich Harrach'sche Eisenwerk zu Janowitz mit	23.413 Ctrn.
das fürsterzbischöfliche Eisenwerk in Friedland mit	21.470 „
und das fürstlich Liechtenstein'sche Eisenwerk Aloisthal mit	7.048 „

Der Werth der Frischroheisen-Production hat sich zwar im Bezirke des Brüner Revierbergamtes gegen das Vorjahr um 266.356 fl. 93 kr. vermindert, dagegen im mährischen Antheile des Olmützer Revier-Bergamtsbezirkes um 500.779 fl. 2 kr. erhöht, so dass sich, ungeachtet der im Brüner Bezirke stattgefundenen Productions-Abnahme, der Werth der gesammten Frischroheisen-Production Mährens gegen jenen des Vorjahres um 234.422 fl. 9 kr. höher herausstellt; wozu neben der im Olmützer Bezirke erhöhten Production auch die in beiden Revierbergamts-Bezirken, (u. z. im Brüner von 3 fl. 38 krn. auf 3 fl. 81 kr. und im Olmützer von 3 fl. 9·8 krn. auf 3 fl. 99 kr.) gestiegenen Durchschnittspreise wesentlich beigetragen haben.

An Gussroheisen wurden im Brüner Revierbergamts-Bezirke 123.046 Ctr. im Werthe von 801.623 fl. 60 krn. und im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirkes 103.753 Ctr. im Werthe von 688.441 fl. 5 krn., demnach zusammen 226.799 Ctr. im Werthe von 1,490.064 fl. 65 krn. erzeugt.

Bei Vergleichung mit dem Ergebnisse des Vorjahres hat die Production an Gussroheisen im Brüner Bezirke um 68.718 Ctr. zugenommen, sie blieb dagegen im Olmützer Bezirke um 2.830·34 Ctr. zurück, und stellt sich hiernach für das ganze Land die Gesamt-Production an Gussroheisen gegen das Vorjahr um 65.887 Ctr. höher.

In Folge der Mehrerzeugung im Brüner Bezirke, dann der in beiden Bezirken gestiegenen Durchschnittspreise wurde auch der Productions-Werth in beiden Bezirken, u. z. im Brüner um 475.454 fl. 18 kr., im Olmützer um 136.248 fl. 59 kr., demnach zusammen um den ansehnlichen Betrag von 611.702 fl. 77 krn. erhöht.

Von der im Brüner Revierbergamts-Bezirke stattgefundenen Gussroheisen-Production fällt der überwiegend grössere Theil, nämlich 98.742 Ctr., auf das fürstlich Salm'sche Eisenwerk zu Blansko, und vertheilt sich der Rest auf die drei Eisenwerke zu Kadau, Stiepanau und die Eichhornhütte.

Im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirkes haben dagegen zu der in diesem Bezirke stattgefundenen Gussroheisen-erzeugung am meisten die beiden, der Zöptau-Stefanauer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft gehörigen, Eisenwerke Stefanau und Zöptau mit 29.225 Ctrn. und 28.976 Ctrn. beigetragen, und reihten sich an dieselben nach der Höhe der Erzeugung die Eisenwerke zu Friedland mit 21.224 Ctrn., zu Aloisthal mit 15.769·51 Ctrn. und zu Janowitz mit 8.559·15 Ctrn. an.

Die Durchschnittspreise stellten sich im Brüner Bezirke mit 6 fl. 51 krn., im Olmützer mit 6 fl. 63 krn. heraus, und haben sich gegen das Vorjahr im ersteren Bezirke um 51 kr., im letzteren um 1 fl. 45 kr. erhöht.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass Bessemermetall-Waaren bloss bei dem freiherrlich von Rothschild'schen, im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes gelegenen Eisenwerke zu Witkowitz, u. z.

an Bessemer-Rails	30.213 Ctr.	im Werthe von	. . . . .	431.527 fl.	37 krn.,
„ Bessemerstahl-Tyres	27.371 „	„ „ „ „	. . . . .	328.079 „	18 „
„ Bessemerstahl	16.274 „	„ „ „ „	. . . . .	232.506 „	73 „
„ Bessemerstahlblech	200 „	„ „ „ „	. . . . .	3.802 „	93 „
„ Bessemergusswaare	315 „	„ „ „ „	. . . . .	4.006 „	48 „

erzeugt wurden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Die Förderung der Eisenerze hat 317.964 Ctr. im Werthe von 120.358 fl. 48 krn. betragen und sich daher gegen das Vorjahr um 15.042 Ctr. vermehrt, sowie deren Werth um 48 kr. erhöht.

In gleicher Weise hat auch die Erzeugung sowohl von Frisch-, als auch von Gussroheisen zugenommen, indem die erstere auf 62.152·26 Ctr. im Werthe von 253.410 fl. 74 krn., letztere auf 47.002·52 Ctr. im Werthe von 363.631 fl. 28 krn. gestiegen ist, demnach sich beim Vergleiche mit dem für das Vorjahr nachgewiesenen Ergebnisse die Production des Frischroheisens um 12.076·26 Ctr., jene des Gussroheisens um 320·52 Ctr. vermehrte und ebenso der Productions-Werth beim Frischroheisen um 72.077 fl. 74 kr. und beim Gussroheisen um 16.549 fl. 26.173 fl. 28 kr. erhöhte.

Die Eisen-Production könnte bei stets regerer Nachfrage nach Gusswaaren eine noch grössere Höhe erreichen, wenn nicht bei mehreren Eisenwerken die Erzeugung durch den bei denselben für ein gewisses Productionsquantum normirten jährlichen Kohlholzbezug beschränkt wäre.

Die grösste Eisenerzeugung fand bei den drei, Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht gehörigen Eisenwerken zu Baschka, Trinitz und Ustron statt, welche 26.515 Ctr. Frischroheisen und 33.430 Ctr. Gussroheisen, und zwar bei Verwendung gemischten Brennmaterials — Holzkohle und Coaks —, dann bei durchschnittlich 26½percentigem Ausbringen aus den aufgegebenen Erzen, producirten. Von den übrigen, lediglich Holzkohlen verwendenden Eisenwerken Schlesiens haben producirt: das Eisenwerk zu Ludwigsthal 17.795·59 Ctr. Frisch- und 3.876·41 Ctr. Gussroheisen, bei einem Holzkohlenverbrauche von 19 Cubik-Fuss per Centner Roheisen; das Eisenwerk zu Buchbergsthal 15.742 Ctr. Frisch- und 7.759 Ctr. Gussroheisen, bei einem Holzkohlenufwannde von 21·6 Cubik-Fuss per Centner Roheisen; und das Eisenwerk zu Endersdorf 2.100 Ctr. Frisch- und 1.937 Ctr. Gussroheisen, bei Verbrauch von 22 Cubik-Fuss Holzkohlen per Centner Roheisen.

Das Ausbringen bei diesen Eisenwerken lässt sich aus den Angaben nicht richtig ermitteln; denn es wurde auch Frischschlacke in nicht unbedeutenden

Mengen aufgegichtet, welche jedoch nicht besonders beziffert, sondern cumulative unter den Zuschlägen aufgenommen worden sind.

Die Durchschnittspreise haben sich gegen das Vorjahr bei den Eisen-erzen um 11-15 kr., beim Frischroheisen um 42 kr. und beim Gussroheisen um 41 kr. erhöht.

Bei den einzelnen Werken variirten die Durchschnittspreise für Frischroheisen von 4 fl. bis 4 fl. 20 kr., für Gussroheisen von 6 fl. 25 kr. bis 9 fl.

Eine Erzeugung von Bessemermetall hat bei den schlesischen Eisenwerken nicht stattgefunden.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Eisenindustrie in Ost-Galizien kann sich, wiewohl auch in ganz Galizien, soferne sie auf die eigenen armen Karpathenerze sich beschränken muss, nie zu einer Bedeutung erheben, ein Umstand, der in Ost-Galizien um so schwerer wiegt, als die dortigen Eisenwerke nicht in der Lage sind, sich mit ungarischen oder ausländischen Erzen aufzuhelfen.

Bisher waren sie bloss ein Mittel zur Verwerthung der grossen, in dem oft unwegsamen südlichsten Theile des Karpathengebirges sonst nicht zuverwerthenden Holzbestände. Die immer grössere Nachfrage nach Brennmaterial führt jedoch die Axt des Holzschlägers immer tiefer auch in diese Gegenden und bei steigenden Holzpreisen wird die ostgalizische Eisenindustrie, welche sich überdiess nirgends auf ein grosses Capital stützen kann, den hoffnungslosen Kampf mit dem importirten billigeren Eisen aufgeben müssen.

Für die Roheisenindustrie in Galizien naht daher eine harte Prüfungszeit, sobald die Eisenbahnverbindungen Lemberg-Stryj-Munkacs, Stryj-Stanislaw und Przemyśl-Stryj hergestellt sein werden. Wiewohl anderwärts ähnliche Communicationsmittel nur zur Hebung dieser Industrie beigetragen haben, dürften sie der galizischen Eisenindustrie den Todesstoss versetzen.

Angewiesen auf sehr arme, schwer schmelzbare Erze von 10—11 Percent Eisengehalt, doch mitten in grossen Waldbeständen, geschützt durch die hohe Achsenfracht, solange die Eisenbahn die Marken Galiziens nicht überschritten hatte, konnte sich dort die Eisenindustrie noch erträglich erhalten. Schon seit mehreren Jahren, d. i. seit Eröffnung der Carl Ludwigsbahn, griffen die Eisenhochofenbesitzer zu allem alten Gussbrucheisen, das im Lande zu erhalten war, und verschmolzen dasselbe überwiegend mit den Erzen im Hochofen, denn ohne dieses Alteisen würde sich schon bei den gegenwärtigen Holzpreisen der Hochofenbetrieb mit alleiniger Erzbeschickung nicht rentiren. Nach dem Ausbaue der erwähnten Bahnen jedoch, welche den Waldgegenden näher rücken, werden an die Holzherzeugung grosse Anforderungen gestellt und bei der in Folge des Eisenbahnconsums regeren Nachfrage werden auch die Holzpreise bedeutend in die Höhe gehen, wodurch der Eisenindustrie auch diese Stütze entzogen wird; wornach nur mehr einzelne Cupolöfen, auf Gussbruch oder auf ungarisches Gussroheisen angewiesen, für den Localbedarf

eine rentable Beschäftigung finden dürften. Die Roheisen-Production im Allgemeinen besitzt jedoch in Galizien keine Existenzbedingungen.

Es bestätigt sich diese Ansicht auch in den bezüglichen statistischen Ausweisen, welche zeigen, dass die Production des Frischroheisens bedeutend zurückgegangen ist, während die Gussroheisen-Production sich nur dadurch gehoben hat, weil es dem Grafen Kinsky gelungen ist, bei den galizischen Eisenbahnen grössere Quantitäten alten Gussbrucheisens billig anzukaufen, welches im Hochofen mit Erzen zu Gusswaaren umgeschmolzen worden ist.

Bukowina, Berghauptmannschaft Wien. Bei den Eisensteinbergbauern wurden im Jahre 1872, bei einem Aufwande von 52.975 fl. 52 krn. an Arbeitslohn und von 22.421 Cub.-Fuss Grubenholz, 163.370 Ctr. verschiedener Eisenerze im Werthe von 29.129 fl. 15 krn. gefördert.

Demnach zeigt sich im Verhältnisse zum Vorjahre eine Erhöhung der Production um 10.1 Percent und des Productions-Werthes um 22.9 Percent.

Die Gussroheisen-Production ist im Jahre 1872 auf 5.680 Ctr. gestiegen, sie weist demnach gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 3.521 Ctrn. oder um 163 Percent nach; dagegen ist die Frischroheisen-Production auf 26.184 Ctr. gefallen, d. i. um 6.4 Percent der Erzeugung des Vorjahres.

Die Verwerthung des Roheisens war im Jahre 1872 eine günstigere, indem sich die Durchschnitts-Centnerpreise des Frischroheisens um 5 kr. und des Gussroheisens um 7 kr. höher stellten. Die höheren Preise in Verbindung mit der Steigerung der Gussroheisen-Production führten zu dem günstigen Resultate, dass der Gesamtwert der Hütten-Production im Jahre 1872, ungeachtet der vorerwähnten Mindererzeugung an Frischroheisen und Garkupfer, den Gesamtwert der Hütten-Production vom Jahre 1871 um 25.749 fl. 45 kr. oder 15.6 Percent überholte.

Der Betriebsaufwand beziffert sich für das Jahr 1872 bei den Eisenwerken auf 61.448 fl. 76 kr. an Arbeitslohn, 777.022 Cub.-Fuss weicher Holzkohlen, 300 Wr. Klafter Brennholz (zur Röstung), 153.075 Ctr. Erz und 3.540 Ctr. Zusehläge.

Wird dieser Betriebsaufwand mit der Menge der erzeugten Hüttenproducte verglichen, so ergeben sich im Durchschnitte für einen Centner Frisch- und Gussroheisen ein Arbeitslohn von 1 fl. 93 krn. und ein Verbrauch von 24 Cub.-Fuss weicher Holzkohlen und 4.8 Ctrn. Erz. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass mit dem ausgewiesenen Betriebsaufwande bei dem Eisenwerke Jakobeny auch 1.097 Ctr. Gusswaaren durch Umguss im Werthe von 8 fl. für den Centner erzeugt worden seien und dass der durchschnittliche Aufwand an Erz- und Holzkohlen bei den Eisenwerken sich entschieden geringer stellen würde, wenn das Eisenwerk Stulpikany, bei welchem auf einen Centner Frischroheisen ein Verbrauch von 6.6 Centnern Erz und 50 Cub.-Fuss Holzkohlen entfällt, einer ebenso rationellen Leitung sich erfreuen würde, wie die Hüttenwerke des griech. orient. Religionsfondes, deren Production schon im Jahre 1873 auf 43.000 Ctr. Frischroheisen gebracht werden soll.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII. 5 und IX. 5, 6.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Kupfererze wurden nur in dem Spatheisensteinbergbaue bei Reichenau, wo dieselben in Begleitung der Spatheisensteine vorkommen (im Jahre 1872 aber nicht mehr so edel, wie im Vorjahre, sondern nur mehr in schwachen Schnüren und Putzen im Hangenden der Lagerstätte sich vorfinden), u. z. 332·34 Ctr. im Werthe von 3.805 fl. 29 krn., also um 2.542·66 Ctr. weniger als im Vorjahre gewonnen, wobei sich auch der Werth derselben um 19.539 fl. 71 kr. gegen das Vorjahr verminderte. Diese ganze Erzeugung wurde an die Verwaltung des k. k. Kupferberg- und Hüttenwerkes in Brixlegg verkauft.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. In Salzburg bestehen 4 Kupfererzbergbaue, nämlich jene in Einöden und Schwarzenbach der Bürgsteiner Gewerkschaft; in Unterthauern, der Silber- und Kupfergewerkschaft Seekaar; in Mühlbach der Mitterberger Kupferbergbau-Gewerkschaft; und in Sonnhalb der Larzenbacher Kupferbergbau-Gewerkschaft. Es wurden aber nur bei dem erstgenannten 31.398 Ctr. im Werthe von 29.380 fl., und bei dem drittgenannten Baue 38 384 Ctr. im Werthe von 145.868 fl. 72 krn., zusammen also 66.782 Ctr. verhüttbarer Kupfererze im Gesamtwerte von 175.248 fl. 72 krn. erzeugt; wogegen das in Unterthauern in nicht bekannter Menge gewonnene Erz noch keiner Scheidung unterzogen worden und daher vorläufig nicht verwerthbar ist, während die beim Bergbaue in Sonnhalb gewonnenen 1.800 Ctr. Erze wegen ihres Antimongehaltes (20 Percent) noch keine Verwendung fanden.

An Kupfermetall wurden von der Bürgsteiner Gewerkschaft 970 Ctr. erzeugt im Werthe von 52.380 fl. (à 54 fl.) und von der Mitterberger Gewerkschaft 3.520 Ctr. im Werthe von 202.829 fl. 8 krn. (à 57 fl. 62·5 kr.); die gesammte Kupferproduction betrug daher 4.490 Ctr. im Werthe von 255.209 fl. 8 krn.

Rechnet man hierzu noch den Werth des von der Bürgsteiner Gewerkschaft erzeugten Kupfervitriols (920 Ctr. à 7 fl. 50 kr.) und Eisenvitriols (2.070 Ctr. à 2 fl. 75 kr.), so ergibt sich für die beiden Kupferhütten der genannten Werke ein Productions-Werth von 267.801 fl. 58 krn.

Vergleicht man die Erzeugung des Jahres 1872 mit jener des Jahres 1871, so ergibt sich für jene der Kupfererze eine Mindererzeugung von 134.140 Ctrn. und eine Werthabnahme von 14.121 fl. 56 krn.; dagegen in Folge der verbesserten Hüttenbetriebs-Einrichtungen ein Zuwachs bei der Kupfererzeugung von 817 Ctrn. und beim Geldwerthe derselben eine Zunahme von 65.304 fl. 60 krn.; überdiess erscheint die ganze Erzeugung von Kupfer- und Eisenvitriol als eine Zunahme der Production gegenüber jener des Vorjahres.

Ungefähr ein Drittheil des erzeugten Kupfers wurde in das Ausland, der Rest im Inlande abgesetzt.

Die niedrigen Kupferpreise werden als Hinderniss eines bedeutenderen Aufschwunges der Salzburger Kupferwerke bezeichnet.

Bezüglich der anderen Verhältnisse des Kupferbergbaues wird auf den Inhalt des letzten Verwaltungsberichtes der bestandenen k. k. Berghauptmannschaft zu Hall verwiesen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erze wurden in dem vor Zeiten sehr ergiebigen Kupfer- und Silberbergbaue in der Walchen bei Öblarn im Bezirke des Leobener Revierbergamtes, südlich von der Strasse zwischen Irnding und Gröbming, gewonnen. In welche Zeit der Bergbau dort zurückreicht, ist urkundlich nicht nachweisbar; nach den noch vorhandenen schriftlichen Nachrichten fällt der Beginn desselben mit der zugehörigen Hütte in das fünfzehnte Jahrhundert. Nach einem häufigen Wechsel der Besitzer kam das Werk zuletzt an Herrn Ritter von Fridau, von welchem es aber im Mai 1858 gänzlich aufgelassen worden ist. Erst im Jahre 1872 wurde dieser Bergbau durch den Grafen Karl von Gleispach wieder aufgenommen und gewältigt, und sind vorläufig 1.500 Ctr. Kupfererze zu dem Selbstkostenpreise von 47 krn. per Centner erzeugt worden.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Für Kupfererzgewinnung besteht ein einziges Unternehmen bei Osslitz im Steuerbezirke Lack, 4 Meilen von der Eisenbahnstation Lack, wo in den Ausläufern des Scofie-Berges eine Kupfererzablagerung vorkommt, welche in Quarz fein eingesprengten Kupferkies und Buntkupfererz enthält. Die geförderten Erze sind aber arm und erreichen im Durchschnitte nur einen Metallgehalt von 1.2 bis 1.5 Percent; sie werden mittelst eines auf Erzeugung von Cementkupfer eingerichteten Processes zu Gute gebracht, wobei auch als Nebenproduct Eisenvitriol gewonnen wird.

Bei diesem Werke haben sich die Verhältnisse ungünstig gestaltet, indem ein Unterbau die Verunstaltung der Erzgänge in der mächtig nach der Teufe niedersetzenden Lagermasse constatirt hat. Diess, in Verbindung mit dem Umstande, dass die gegenwärtig für das dortige Kupfer erzielbaren Preise gegenüber der kostspieligen Gewinnung aus so armen Erzen zu niedrig und schwankend sind, und mit dem weiteren Umstande, dass diese Gewerkschaft es vortheilhafter findet, sich vorläufig auf eine andere Unternehmung, nämlich auf die Gewinnung von Schwefelkiesen, behufs der Vitriolerzeugung bei Sachsenfeld in Steiermark, mit aller Kraft zu verlegen, hat im Verlaufe des Jahre 1872 zur Sistirung des Bergbau- sowohl, als auch des Hüttenbetriebes in Scofie und zu dem Entschlusse geführt, einstweilen günstigere Kupferpreise und das Eintreten verbesserter Communicationsverhältnisse — etwa durch Realisirung des Bahnprojectes Triest-Lack — abzuwarten.

Aus diesen Ursachen ist sowohl die Erz-, als die Kupfer-Production im Gegenstandsjahre beträchtlich zurückgeblieben.

An Kupfererzen wurden nur noch 59.081 Ctr., d. i. um 38.619 Ctr. oder 39·5 Percent weniger wie im Jahre 1871 gefördert, deren nach dem Gesteigungspreise von 18 krn. bezifferter Geldwerth von 10.634 fl. 5 krn. in eben demselben Percent-Verhältnisse mit 6.951 fl. 95 krn. unter die Höhe des vorjährigen Werthes herabgesunken ist.

Die Kupfer-Production betrug 614 Ctr., sonach 611·9 Ctr. oder 49·8 Percent weniger als im Jahre 1871. Deren Geldwerth von 32.542 fl. zeigt bei einem Ausfalle von 29.365 fl. 95 krn. einen percentual kleineren Rückgang, nämlich nur um 47·4 Percent, weil der erzielte durchschnittliche Verschleisspreis von 53 fl. sich gegen das Vorjahr um 2 fl. 50 kr. für den Centner gehoben hatte.

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Für den kleinen in das Görzer Gebiet hinüberreichenden Theil des krainischen Kupferbergwerkes Sciofie ist keine abgesonderte Nachweisung geliefert worden; dessen Ergebnisse sind in jenen von Krain inbegriffen, und gilt rücksichtlich der Zustände desselben gleichfalls das früher Angeführte. Ausserdem bestehen hier nur noch einige Freischürfe zur Deckung der weiteren Fortsetzung der Kupfererzlagerrstätte.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den bestehenden 8 Unternehmungen auf Kupfererzgewinnung waren 2, beide im italienischen Theile Südtirols, und zwar eine Kupfervitriolgrube bei Levico und eine Fahlerzgrube in Auwies bei Fierozzo, im politischen Bezirke Trient, (letztere bereits in Heimsagung begriffen) gänzlich ausser Betrieb. Eine dritte Unternehmung zu Mauknerötz, im politischen Bezirke Kufstein, hat zwar auch keine Production geliefert, jedoch nur, weil sie über das Stadium eines Hoffungsbaues noch nicht hinausgelangt ist.

Die übrigen 5 Unternehmungen haben eine Kupfererz-Production von 47.122·74 Ctrn. geliefert, welche zwischen dem Aerar und den Privaten fast ganz gleichmässig getheilt ist, da Ersteres 23.967·54 Ctr. und die Letzteren 23.155·20 Ctr. erzeugten. Es sind darunter 3.756·64 Ctr. silberhältige Kupfererze inbegriffen, nämlich Kupferkiese vom Pfunderer Bergbaue bei Klausen, Fahlerze vom Bergbaue bei Brixlegg, Kiese und Fahlerze vom Schwazer Aerial-Bergbaue und eben so vom Privat-Bergbaue am Falkenstein und Ringenwechsel, ebenfalls bei Schwaz.

Obschon übrigens die Kupfererzgewinnung bei den zum Kitzbüheler Aerialwerke gehörigen Bergbauen um 6.928 Ctr. grösser als im Vorjahre war, ist doch die obenerwähnte Gesamt-Production an Kupfererzen gegen die vorjährige um 73.252·26 Ctr. oder 60·8 Percent zurückgeblieben. Allein dieses Minderergebniss ist nur ein scheinbares und beruht darauf, dass in die vorjährige Nachweisung auch das noch nicht geschiedene Erzhaulwerk und die unauthereiteten Poehgänge, ferner bei dem Klausener Werke auch die mit dem Kupferkiese mitbrechenden Schwefelkiese einbezogen worden waren, während in den Productions-Tabellen für das Jahr 1872 nur die geschiedenen schmelzwürdigen Erze und die schmelzwürdig

aufbereiteten Pochgänge, beziehungsweise Schliche, in Ansatz kamen, dagegen das rohe Hauerwerk und die unaufbereiteten Pochgänge aus den bereits im Abschnitte über die allgemeinen Verhältnisse des Bergwerksbetriebes angeführten Gründen, ferner die Klausener Schwefelkiese, weil sie in Folge vollkommener Aufbereitung von den Kupferkiesen geschieden und an betreffender Stelle als besonderes Product für sich ausgewiesen werden, unberücksichtigt blieben. Nun hat aber die im Vorjahre eingerechnete Menge an unaufbereitetem Hauerwerke und Pochgängen bei dem Ahrnthaler Bergbaue allein schon über 34.000 Ctr. und bei dem Klausener gar bei 45.000 Ctr., also um ungefähr 60.000 Ctr. mehr betragen, als das oben bezifferte scheinbare Minderergebniss.

Hiernach enthält die Productions-Nachweisung für das Jahr 1872 nur aufbereitete Kupferscheiderze und Schliche von grösstentheils 8 bis $13\frac{1}{2}$ Percent Kupfergehalt; bloss beim Ahrnthaler Werke werden ärmere Erzschliche von $4\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{2}$ Percent zur Verhüttung gebracht, aber daselbst mit sehr werthvollen Cementschlichen von 48 Percent Halt, welche aus den Vitriolwässern der Grube gewonnen werden, angereichert.

So kommt es, dass auch die Kupferbergbaue im Jahre 1872 einen höheren Werth der eroberten Gefälle und hiermit einen Fortschritt der Betriebserfolge nachweisen; denn der bezügliche Geldwerth ist, ungeachtet dabei die auch in diesem Jahre gewonnenen 23.255 Ctr. unaufbereiteter Pochgänge ganz unberücksichtigt gelassen wurden, auf 138.721 fl. 9 kr. gestiegen, was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 15.374 fl. 61 kr. oder 12.5 Percent beträgt. Dabei hat der Durchschnittswerth per Centner 2 fl. 94.5 kr. erreicht, sich daher gegenüber dem vorjährigen um 1 fl. 92 kr. gehoben, d. i. fast auf das Dreifache gestellt.

Von den 4 Hüttenunternehmungen auf Gewinnung metallischen Kupfers ist eine, nämlich die ärarische Hütte Sulferbruck bei Klausen, im Jahre 1872 kalt geblieben und zur Auflassung bestimmt, da die Verhüttung der dortigen Erze in Brixlegg concentrirt werden soll. Im ärarischen Hochofen Joehberg bei Kitzbühel aber sind nur 4.133 Ctr. Kupferrohleche erblasen worden; die weitere Verarbeitung dieses Mittelproductes wird gleichfalls erst in Brixlegg erfolgen.

Bei der Brixlegger Hütte dagegen ist wegen Umbaues derselben einstweilen nur ein Versuchschmelzen im Hochofen und ein bloss 7 Wochen andauerndes Rosettiren durchgeführt worden, daher ein regelmässiger voller Betrieb nicht eingetreten, welcher nur bei der Ahrner Hütte stattfand.

Selbst unter diesen aussergewöhnlichen Verhältnissen, welche eine zweckdienliche Ermittlung der auf jeden Kopf der beim Kupfer-Bergbau- und Hüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter entfallenden Productions-Quote für das Jahr 1872 nicht gestatten, ist die gesammte Kupfererzeugung mit 1.443.62 Ctrn. — von welcher die ärarische Hütte zu Brixlegg fast genau ein, die Ahrner Hütte aber zwei Dritttheile treffen — gegen das Vorjahr nur um das geringfügige Quantum von 8.38 Ctrn. oder 0.6 Percent zurückgeblieben, dessenungeachtet aber mit dem betreffenden Geld-

werthe von 90.995 fl. 42 krn. ein um 2.455 fl. 42 kr. oder 2·8 Percent günstigeres Ergebniss erzielt worden, da sich der durchschnittliche Verkaufspreis des Centners per 63 fl. 3·3 kr. gegenüber dem vorjährigen um 2 fl. 5·3 kr. gehoben hat.

Das Kupfer der Ahrner Hütte wird mittelst des oberungarischen Schmelzprocesses durch dreimalige Durchschmelzung gewonnen und ist das beste; es behauptet den höchsten Werth (65 fl. per Ctr.) und wird zur Fabrication leonischer Drähte theils an die eigene Fabrik zu Stans bei Schwaz abgegeben, theils nach Nürnberg, in kleineren Partien auch nach Wien abgesetzt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. In den Revieramtsbezirken Falkenau und Kuttenberg bestehen 4 Unternehmungen auf Kupfererze, von welchen eine Unternehmung den Betrieb gänzlich sistirt hat, die 3 anderen nur mit 16 Arbeitern die Gruben bauhaft erhalten.

Bei diesen Werken bestehen 3 Haspelschächte von 6 bis 30 Klafter Teufe und 13 Stollen von 15 bis 729 Klafter Länge.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Der einzige in Mähren bestehende, dem Josef Zgrzebny gehörige Kupferbergbau bei Tischowitz war im Jahre 1872 ausser Betrieb.

Bei dem, dem Moritz Buhl gehörigen, in Peterswald bei Spornhau (im Olmützer Revierbergamts-Bezirke) gelegenen Schwefelkiesbergbaue wurden zwar 3.750 Ctr. Schwefelkiese gewonnen, deren Verkauf wurde jedoch von dem Bergwerksbesitzer bisher angeblich aus dem Grunde unterlassen, weil die Verfrachtung wegen zu grosser Entfernung des Bergbaues von der nächsten Eisenbahnstation (Hohenstadt) zu kostspielig war.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Die Kupfererzbergbaue lieferten bei einem Aufwande von 17.437 fl. für Arbeitslohn und 28.000 Cubik-Fuss Grubenholz, 21.117 Ctr. Kupfererze und Schliche, im Werthe von 12.952 fl. 90 krn.; dieselben weisen demnach eine Erhöhung der Production um 178·5 Percent und eine Verminderung des Productions-Werthes um 13·6 Percent nach.

Diese auffallende Verminderung des Werthes der Kupfererz-Production resultirt zunächst daraus, weil der im Jahre 1871 auf 1 fl. 97·8 kr. für den Centner angeschlagene Werth der gewonnenen Kupfererze und Schliche für das Jahr 1872 im Durchschnitte nur auf 61·3 kr., d. i. um 1 fl. 36·3 kr. per Centner niedriger beziffert wird. Worauf sich aber diese so bedeutend geringere Bewerthung der im Jahre 1872 gewonnenen Kupfererze und Schliche basire, lässt sich wegen mangelnder Angaben hierüber um so weniger erklären, als der in der vorliegenden Productions-Tabelle mit 60 krn. per Ctr. Erz und mit 65 krn. per Ctr. Schlich angegebene Werth nicht einmal dem durchschnittlich auf 1 Ctr. Erz und Schlich entfallendem Arbeitslohne von 82·6 krn. entspricht.

Die Garkupfererzeugung ist gegen 1871 um 704 Ctr. oder 4·1 Percent zurückgegangen, dagegen hat sich der Preis dieses Productes um 6 fl. 44 kr. per Ctr. gehoben. Bei der Kupferhütte wurden 14.340 fl. an Arbeitslohn, 96.610 Cubik-Fuss Holzkohlen, 143 Wiener Klafter Brennholz zur Röstung, 20.735 Ctr. Erze und Schliche und 2.620 Ctr. Zuschläge verwendet. Es entfallen daher für den Centner Garkupfer an Arbeitslohn 20 fl. 39 kr., so wie ein Verbrauch von 137·2 Cubik-Fuss Holzkohlen und 29·4 Ctr. Erze und Schliche. Im Jahre 1873 sollen 800 Ctr. Garkupfer erzeugt werden.

e) Blei.

(Hierzu Tabellen VII. 6 und IX. 7, 8).

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen und Schlichen wurden in Unter-Kärnten erzeugt:

im Jahre 1872	12.369 Centner	im	Werthe von	93.477 fl.
„ „ 1871	13.109 „	„	„ „	91.822 „

daher im Jahre 1872 weniger 740 Centner, jedoch im Mehrwerthe von 1.655 fl.

Ogleich die Erzeugung gegen das Vorjahr um 740 Ctr. zurückblieb, stieg der Productions-Werth dennoch in Folge Anziehens der Bleipreise; denn beim Rückgange der Production um 5·6 Percent stieg der Werth derselben um 1·8 Percent gegen das Jahr 1871.

Der durchschnittliche Mittelpreis betrug im Jahre 1872 7 fl. 55 kr. gegen 7 fl. des Vorjahres, war somit um 55 kr. gestiegen.

Ein bedeutender Rückgang in der Erzeugung ist beim Werke Schäfler und Grafensteiner Alpe eingetreten, während das Werk Miss in der Erzeugung vorschritt. Ursache des Rückganges beim ersteren Werke war das Ausschneiden des Erzvorkommens in der Lagerstätte.

Die sämmtlichen Bleischliche wurden im Lande selbst, und zwar in Flammöfen verschmolzen.

Die Reinblei-Erzeugung betrug:

im Jahre 1872	7.622·33 Ctr.	im Werthe von	113.458 fl. 22 krn.
„ „ 1871	8.307·62 „	„ „ „	109.944 „ 66 „

also im Jahre 1872 weniger 685·29 Ctr., aber mehr im Werthe um 3.513 fl. 56 krn.

Während die Production um 685·29 Ctr. oder 8·2 Percent geringer war, stieg der Geldwerth derselben um 3·2 Percent, und zwar in Folge Anziehens des Bleipreises, welcher im Jahre 1872 durchschnittlich eine Höhe von 14 fl. 88 krn. gegen 13 fl. 23 kr. des Vorjahres erreichte, demnach um 1 fl. 65 kr. sich erhöht hat.

Zur Erzeugung des im Jahre 1872 erschmolzenen Reinbleies wurden 153.123 Cubik-Fuss Flammholz, 898 Cubik-Fuss Holzkohlen und 2.330 Ctr. Braun-

kohlen (in Miss) verwendet. Die Anzahl der Bleischmelz-Unternehmungen belief sich auf 8 gegen 11 des Vorjahres, während jene der Bleibergbau-Unternehmungen ungeändert blieb.

Im Durchschnitte entfallen auf eine Unternehmung bei den Bleibergbauen 46 bei den Bleihütten 4 Arbeiter. Ausser Betrieb standen 4 Unternehmungen.

Die Zahl der Flammöfen erlitt keine Aenderung. Das erzeugte Blei wurde fast ausnahmslos im Lande selbst raffinirt; zu Zwecken, für welche geringere Bleisorten genügen, wurde auch ausländisches Blei eingeführt.

An Bleierzen (Schliehen) wurden in Ober-Kärnten gewonnen:

im Jahre 1872	67.086-93 Ctr.	im Werthe von	558.506 fl. — krn.
„ „ 1871	68.058-07 „ „ „ „		544.282 „ 73 „
also im Jahre 1872 weniger	971-14 Ctr.,	im Werthe mehr um	14.223 fl. 27 kr.

Von der Gesammterzeugung entfallen auf das ärarische Werk in Raibl 7.496 Ctr. im Geldwerthe von 42.330 fl. 40 krn.

Das Erblühen sämtlicher Industriezweige bedingte eine bedeutende Nachfrage auch nach Bleiprodukten, und verursachte eine Preissteigerung der Bleierze und des Bleies; wogegen Arbeitermangel, die an den Hauptbergorten vorgenommenen Bauten und die im Herbste 1872 eingetretenen Ueberschwemmungen mit ihren verheerenden Folgen die Production der Bleierze hemmten.

Während daher in Folge dessen die Production um 1-4 Percent gegen das Vorjahr fiel, stieg der Geldwerth derselben um 2-6 Percent.

Der durchschnittliche Mittelpreis von Blei mit 8 fl. 77 krn., gegen 8 fl. des Vorjahres, ist um 77 kr. für den Centner gestiegen.

Die sämtlichen Bleischliche wurden in Kärnten, und zwar theils in Flammöfen, theils in Rossie'schen Oefen (amerikanischen Gebläseöfen) verschmolzen.

An Reinblei wurden erzeugt:

im Jahre 1872	43.386-60 Ctr.	im Werthe von	646.407 fl. 31 krn.
„ „ 1871	40.669-25 „ „ „ „		586.419 „ 26 „
daher im Jahre 1872 mehr	2.717-35 Ctr.,	im Werthe mehr um	59.988 fl. 5 kr.

Von dieser Erzeugung entfallen 4.652-1 Ctr. im Werthe von 64.361 fl. 37 krn. auf das ärarische Werk in Raibl.

Es hat hiernach die Blei-Production gegen das Vorjahr um 6-6 Percent und der Geldwerth derselben um 3-2 Percent sich erhöht, und zwar in Folge Anziehens des Bleipreises, welcher im Jahre 1872 durchschnittlich den Betrag von 14 fl. 89 krn., gegen 14 fl. 41 kr. des Vorjahres, für den Centner erreichte.

Zur Erzeugung des verschmolzenen Reinbleies waren an Flammholz 463.729 Cubik-Fuss, an Holzkohlen — vornehmlich für die Rossie'schen Oefen — 15.936 Cubik-Fuss verbraucht worden.

Die Zahl der Flammöfen hat gegen das Vorjahr um 3 abgenommen, indem die Bleiberger Bergwerks-Union im Jahre 1872 23, im Vorjahre aber 25 derartige Oefen besass, überhaupt im Jahre 1872 ihr Augenmerk vorzugsweise auf den Betrieb der amerikanischen Gebläseöfen richtete, und auch der Flammöfen beim Werke Bleiriesen in Abfall kam.

Im Durchschnitte entfallen auf eine Unternehmung bei den Bleibergbauen 130, bei den Bleihütten 15 Arbeiter. Ausser Betrieb standen 6 Unternehmungen.

Das erzeugte Reinblei wurde beinahe vollständig in Kärnten selbst weiter verarbeitet, ja der Bleibedarf bei den Raffinirwerken war so bedeutend, dass namentlich für Zwecke, wo geringere Bleisorten genügen, noch ausländisches Blei eingeführt wurde.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt In den Verhältnissen der eigentlichen zwei Bleibergwerke zu Knappousse und zu St. Marcin, deren nahe gänzliche Auffassung schon im Vorjahre in Aussicht gestellt wurde, hat sich im Jahre 1872 wenig geändert; die Bleigänge zeigen sich gegen die Tiefe immer mehr ver-taubend, auch die Wasserhaltung kostet seit dem eingetretenen Sinken der Bleipreise unverhältnissmässig viel, und weisen dieselben abermals keine Erzförderung aus. Der Bau in Knappousse war ganz sistirt; in St. Marcin wurden wohl zwei neue Aufschlussstollen getrieben, und sollen bei Ablauf des Jahres auch bereits Erze mit denselben erreicht worden sein, ein weiterer Erfolg dieses Aufschlusses ist jedoch noch nicht bekannt.

Eine Bleierz-Production hat nur bei dem Eisenwerke Sava stattgefunden, wo in den oberen Horizonten des linsen- und stockwerkartigen Spatheisensteinvorkommens am Reichenberge theils derber, theils fein eingesprengter Bleiglanz mit-einbricht, und bei dem Galmeibaue zu Nassenfuss, wo ebenfalls Bleiglanz in sehr untergeordneter Weise neben dem Galmei auftritt; nur der letztere Bleiglanz wird auf der Zinkhütte in Johannesthal zu Gute gebracht, der erstere aber erliegt ein-stweilen ohne Verwendung an der Grube.

Beide Werke haben zusammen 2,566 Ctr. Bleierze gefördert, und zwar um 488 Ctr. oder 23.5 Percent mehr, als im Vorjahre. Ihr ausgewiesener Geld-werth beläuft sich auf 1,691 fl. 12 kr. und zeigt gegen 1871 ein Minderergebniss um 1,425 fl. 88 kr. oder 46 Percent. Dieser geringere Werth ist dadurch zu erklären, weil einerseits beide Werke denselben nur nach den eigenen Gestehungskosten, welche bei dem Galmeiwerke Nassenfuss 3—4fach grösser als beim Eisenwerke Sava sind, beziffert haben, und weil andererseits im vorigen Jahre eine Bleierzgewin-nung bloss in Nassenfuss mit den eben erwähnten höheren Selbstkosten stattgefunden hat, während im Jahre 1872 zwei Fünftel der Bleierzausbeute auf das Eisenwerk Sava fallen, so dass also für die beiderseitigen Productionen ein durchschnittlicher Gestehungspreis von 65.9 krn. resultirt, welcher dem vorjährigen um 84.1 kr. nachsteht.

Metallisches Blei wurde gleichfalls auf den eigentlichen Bleischmelzwerken zu Knappousche und St. Marcin nicht erzeugt, sondern nur auf der Zinkhütte in Johannesthal aus den in Nassenfuss eroberten Berggefällen und zu Sagor, wo in Folge der Verhüttung bleihaltiger Zinkblende das Blei aus der Zinkkrätze gewonnen wird.

Im Ganzen betrug diese Nebengewinnung an Blei nur 347 Ctr., also um 104 Ctr. oder 42·8 Percent mehr als im Vorjahre, und erreichte eben darum mit dem Geldwerthe von 4.037 fl. 50 krn. ein um 720 fl. 55 kr. oder 21·4 Percent günstigeres Resultat, ungeachtet der Durchschnittswerth für den Centner Blei (mit 11 fl. 63 krn.) hinter jenem des Vorjahres um 2 fl. 2 kr. zurückgeblieben war.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Es bestehen zwar 6 Bergbauunternehmungen für Gewinnung von Bleierzen, hiervon waren jedoch während des Jahres 1872 nur zwei im Betriebe, nämlich eine ärarische Unternehmung unter der Verwaltung zu Klausen theils am Pfundererberge auf die neben den silberhaltigen Kupferkiesen gleichfalls silberhaltig einbrechenden Bleiglänze, theils am Schneeberge im Passeier, wo Bleierze neben Zinkblende vorkommen, und eine Privatunternehmung auf die theils im politischen Bezirke Imst, theils in jenem von Reutte gelegenen Bergbaue zu Feigenstein und Silberleiten.

Die übrigen 4 Unternehmungen der Blei- und Galmeibergbaue Dirstentritt und in der Neder, innerhalb der letztgenannten zwei Bezirke gelegen, von welchen der erstere bereits in der Anheimsagung begriffen ist, dann die beiden südtirolischen Bleibergbaue zu Rumo, im Bezirke Cles, und in Val Breguzzo des Bezirkes Tione waren wegen Mangels bauwürdiger Anbrüche ganz sistirt.

Unter der Gesamt-Production von 3.262·07 Ctrn. Bleierze befinden sich 634 Ctr. silberhaltiger Bleigänge vom Pfundererberge — mit 64 Pfund Blei und 0·96 Münzpfund Silber im Centner —, als der 19·3 Percent der Gesamt-Production erreichende Betriebsantheil des Aerars, während der Rest von 2.631·07 Ctrn., welche im Centner 34 bis 62 Pfd. Blei halten, auf die Silberleitener Gewerkschaft entfällt.

Die angeführte Gesamt-Production steht der vorjährigen um 34.459·93 Ctr. oder 91·4 Percent nach. Allein thatsächlich ist das Minderergebniss ein viel geringeres, denn auch hier wurde diessmal eben so und aus demselben Grunde, wie bei der Kupfererzgewinnung, nur das schmelzwürdig aufbereitete Gut als schliessliches Bergbauproduct aufgenommen, dagegen ein gleichfalls nachgewiesenes Quantum von 16.650 Ctrn. nur 5 bis 8 Pfund haltiger Grubengefälle vom Schneeberge, welche wegen Umstellung der Aufbereitungsanlagen unaufbereitet geblieben waren, ganz unberücksichtigt gelassen, während im vorigen Jahre auch 34.720 Ctr. armer Pochgänge aus den Halden des alten Baues ebenfalls in die Productions-Nachweisung einbezogen worden sind.

In Folge dieser Ungleichartigkeit der Producte zeigt sich auch der Geldwerth der Erze im Jahre 1872 per 20.429 fl. 8 kr. nur um 9.524 fl. 84 kr. oder 32 Per-

cent geringer, und übersteigt der Durchschnittspreis von 6 fl. 26·2 krn. per Centner jenen aus dem Vorjahre um 5 fl. 46·8 kr.

Die im Jahre 1872 stattgefundene Erzeugung von 1.650·42 Ctrn. Blei, worunter 22·42 Ctr. silberhältiges Blei, welches in dem Eisenhochofen zu Primör als zufälliges Nebenproduct gewonnen wurde, ist um 97·58 Ctr. oder 5·5 Percent niedriger, als im Vorjahre. Dieser minder günstige Erfolg trifft ausschliesslich nur die privatgewerkschaftliche Hütte Silberleiten bei Bieberwier, neben welcher nur noch eine zweite, und zwar ärarische Hüttenunternehmung auf Blei und beziehungsweise Glätte in Brixlegg besteht, wo aber die vom Aerar geförderten Bleierze erst nach Vollendung des Umbaus der Hütte werden zu Gute gebracht werden; deshalb entfällt auch für diessmal eine, nur beim regelmässigen Betriebe massgebende, Ermittlung der Producten-Quote auf den Kopf der beim Bleibergbau- und Hüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter.

Der Geldwerth obiger Blei-Production mit 18.177 fl. 4 krn. zeigt gegenüber dem vorjährigen eine Verminderung um 1.924 fl. 96 kr. oder 9·5 Percent, sowie der erzielte Durchschnittspreis von 11 fl. 1·3 krn. einen Rückgang um 48·7 kr. per Centner.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. In den Revieramtsbezirken Mies und Falkenau gibt es 10 im Betriebe befindliche Bleierzbergbaue, wozu auch noch die ärarischen Werke in Příbram und Joachimsthal gehören, welche jedoch, weil die Erze silberhältig sind, unter den Silbererzen aufgenommen wurden.

Die Erzeugung bestand in 19.024·47 Ctrn. Erz im Werthe von 156.711 fl. 69 krn., mit einem Durchschnittspreis von 5 fl. 76 krn., daher gegen das Vorjahr 1871 weniger um 1.734·23 Ctr. Erz im Werthe von 16.762 fl. 15 krn. erzeugt wurden.

Bei diesen Werken bestehen 4 Maschinenschächte mit 50 bis 100 Klafter Teufe, Haspelschächte von 6 bis 43 Klafter Teufe und 9 Stollen von 25 bis 1.900 Klaftern Länge.

Zur Bergarbeit wurden 290 Männer, 30 Weiber und 53 Jungen, zusammen 373 Arbeiter verwendet, somit gegen das Jahr 1871 mehr um 13 Arbeiter.

Die Arbeiter wurden zumeist nach Gedingen entlohnt, und es wurden für die Längenklafter in Strecken und Gesenken 42 bis 120 fl., in Firsten- und Sohlenstrassen 25 bis 45 fl. gezahlt. Es verdienten hiernach in der Schicht die Häuer 80 bis 110 kr., die Förderer 60 bis 90 kr., die Tagelöhner und die Jungen 20 bis 35 kr., Weiber 40 bis 70 kr.,

Von obiger Erzeugung wurden aus dem Falkenauer Revieramtsbezirke 50 Ctr. und aus dem Mieser Revieramtsbezirke 10.511 Ctr. Erze nach Baiern und 11·96 Ctr. Bleierze aus dem ärarischen Joachimsthaler Werke nach Sachsen ausgeführt.

Metallisches Blei wurde nur bei dem ärarischen Werke in Příbram und bei der Reichensegen und Frischglück-Gewerkschaft in Mies, und zwar bei ersterer 11.605·9 Ctr. im Werthe von 161.580 fl. 33 krn., bei letzterer 248 Ctr. im Werthe

von 3.472 fl., somit zusammen 11.853·9 Ctr. Blei im Werthe von 163.052 fl. 33 krn. und im Mittelpreise von 13 fl. 92 krn. erzeugt; — gegen das Vorjahr wurden daher mehr um 2.176·65 Ctr. Blei im Werthe von 33.778 fl. 81 krn. gewonnen. Die gesammte Bleierzeugung wurde nur im Inlande verwerthet.

Die ärarischen Arbeiter sind bei der Silbererzeugung mitinbegriffen; bei der Mieser Bleihütte wurden 6 Arbeiter, somit um 101 Arbeiter weniger als im Vorjahre verwendet, deren Entlohnung sowie der Brennmaterialaufwand nicht angegeben wurden.

Gleichzeitig wurde auch bei dem ärarischen Silberwerke in Příbram Bleiglätte, und zwar 28.562·02 Ctr. im Werthe von 339.549 fl. 7 krn. mit einem Mittelpreise von 11 fl. 88 krn. erzeugt; wobei gegen das Jahr 1871 ein Rückschritt um 1.139·72 Ctr. im Werthe von 26.205 fl. 4 krn. eintrat.

Von der Glätte wurden 4.911 Ctr. in das Ausland, der Rest in Prag und Wien abgesetzt.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII. 7 und IX. 9.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Ungeachtet der Preis des Nickelmetalls fast auf das Dreifache gestiegen ist, hat die einzige Unternehmung, die Leoganger Nickel- und Kobalt-Gewerkschaft bei ihren Bergbauen im Jahre 1872 doch nur 1.156 Ctr. Scheiderze und 2.906 Ctr. Pochgänge, zusammen 4.062 Ctr. (um 1.352 Ctr. mehr als im Vorjahre) im Werthe von 13.023 fl. (durchschnittlich 3 fl. 20·5 kr. per Ctr.) und bei der Hütte 105 Ctr. (um 9 Ctr. mehr als im Vorjahre). Nickel- und Kobaltseife mit dem Halte von 28·1 Percent Nickel und 14·9 Percent Kobalt, im Werthe von rund 10.100 fl. erzeugt, und das ganze Hüttenproduct in das Ausland verkauft.

Der Umstand, dass, ungeachtet der bedeutenden Steigerung des Nickelpreises, die Bergbau- und Hüttenerzeugung dieses Werkes doch eine relativ geringe war, lässt vermuthen, dass wenig reiche Erzmittel zum Abbaue zur Verfügung standen, und dass in früherer Zeit unterlassen worden ist, durch Hoffnungsschläge neue Aufschlüsse zu erzielen; die Gewerkschaft ist nunmehr bestrebt das diessbezüglich Versäumte nachzuholen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In dem Bergbaue nächst Schladming in Ober-Steiermark, welcher schon seit einigen Jahren nur mehr in Fristung gehalten wird, hat auch im Jahre 1872 kein Abbau stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Nickel- und Kobalterze werden zumeist gemeinschaftlich und nur als Nebenproducte der Silbererzgruben in den Revieramtsbezirken Mies und Elbogen gewonnen, und es bestand die Erzeugung im

Jahre 1872 bei 2 Unternehmungen in diesen Bezirken aus 40·75 Ctrn. Erz, im Werthe von 400 fl. 52 krn. und im Durchschnittspreise von 9 fl. 83 krn.; somit wurden gegen das Vorjahr 20·84 Ctr. mehr erzeugt, dagegen ergibt sich nur eine Erhöhung im Werthe um 48 kr., weil der Werth dieser Erze im Jahre 1871 mit 20 fl. 14 krn. angegeben wurde. Das Erz wurde im Inlande abgesetzt.

Bei dem Mieser Werke bestehen 2 Haspelschächte von 10 bis 15 Klafter Teufe. Das Elbogener Werk ist bei den Silberbergwerken schon berücksichtigt worden.

Bei der Gewinnung der Nickel- und Kobalterze wurden 8 Arbeiter, daher um 7 Arbeiter weniger als im Vorjahre verwendet und mit durchschnittlich täglichen 80 krn. entlohnt.

Nickelspeise wurde nur im Revieramtsbezirke Elbogen erzeugt, und zwar 3·25 Ctr. im Werthe von 60 fl. 48 krn., wornach sich ein Durchschnittspreis von 18 fl. 61 krn. ergibt; die Erzeugung ist demnach gegen das Vorjahr um 2·76 Ctr. gestiegen. Die ganze Erzeugung wurde nach Sachsen ausgeführt.

Die Hüttenarbeiter sind bei anderen Hüttenwerken angeführt.

g) Zinn.

(Hierzu Tabellen VII. 8 und IX. 10.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. In den Revieramtsbezirken Elbogen und Teplitz bestehen 14 Bergbauunternehmungen auf Zinnerze, von welchen jedoch nur 5 im Betriebe waren.

Die Zwitter-Erzeugung bestand in 33.301·5 Ctrn., daher gegen das Vorjahr mehr um 5.916·5 Ctrn.; der Werth dieser Erze, welche im Inlande verwerthet wurden, erscheint nicht angegeben.

Bei diesen Werken bestehen 3 Maschinenschächte von 42 bis 63 Klafter Teufe, 11 Haspelschächte von 2 bis 42 Klafter Teufe, 11 Stollen von 35 bis 2.500 Klafter Länge.

In Verwendung standen dort 75 Männer und 8 Jungen, zusammen 83 Arbeiter, daher weniger um 14 Arbeiter, wie im Vorjahre; dieselben erhielten einen Taglohn von 60 bis 80 kr.

Metallisches Zinn wurde bei 8 Unternehmungen der bezeichneten Revieramtsbezirke erzeugt, und zwar 617·06 Ctr. im Werthe von 59.379 fl. 48 krn., somit weniger um 73·24 Ctr. im Werthe von 4.285 fl. 96 krn., wie im Jahre 1871. Der Preis des Zinnes, welcher im Jahre 1871 auf 92 fl. 27 kr. stand, stieg im Jahre 1872 auf 96 fl. 23 kr.

Die Zahl der Hüttenarbeiter betrug 108 Männer und 9 Jungen, somit 117 Arbeiter und um 29 weniger, wie im Vorjahre. Die Löhne derselben wurden aus dem Grunde nicht besonders angegeben, weil zu den Hüttenarbeiten auch Bergarbeiter verwendet wurden.

Von dem erzeugten Zinn wurden aus dem Revieramtsbezirke Elbogen 92 Ctr. und aus dem Revieramtsbezirke Teplitz 83·9 Ctr., zusammen 175·9 Ctr. nach Sachsen abgesetzt, der Rest wurde im Inlande verwerthet.

Der Rückgang in der Erzeugung im Revieramtsbezirke Teplitz liegt nur in dem Umstande, dass im Jahre 1872 die Ausrichtung der Gänge beschleunigt wurde, um die im grossartigen Masstabe eingerichteten Aufbereitungsstätten hinlänglich mit Erzen versehen zu können.

Die Schlaggenwalder Bergwerksunternehmer führen dagegen Beschwerde gegen den Erkäufer des ararischen Zinnwerkes in Schlaggenwald, weil derselbe den Pfluger Erbstollen eingehen lässt und hierdurch die Zinnbergwerke gefährdet erscheinen, worüber bereits Verhandlungen eingeleitet wurden.

h) Zink.

(Hierzu Tabellen VII. 9 und IX. 11).

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Bau auf Zinkerze wurde im Cillier Revierbergamts-Bezirke wegen minderer Ergiebigkeit derselben im Jahre 1872 vorläufig sistirt. Im Vorjahre betrug die Erzeugung 2.821 Ctr. im Werthe von 3.526 fl. 25 krn. und waren hierbei 47 Arbeiter beschäftigt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Zinkerzen, Galmei und Blende wurden in Ober-Kärnten erzeugt:

im Jahre 1872	88.905·76 Ctr.	im Werthe von . . .	80.250 fl. 46 krn.
„ „ 1871	90.772·31 „ „ „ „	„ „ „ „	64.790 „ 76 „
sonach „ „ 1872 weniger	1.866·55 „ „ „	mehr um	15.459 fl. 70 kr.

Es entfallen von dieser Erzeugung auf das ärarische Werk in Raibl 4.030 Ctr. im Geldwerthe von 2.821 fl.

Die Erzeugung an Zinkerzen hat gegen das Vorjahr um 2·05 Percent abgenommen, dagegen der Geldwerth um nahe 24 Percent sich erhöht. Der durchschnittliche Mittelpreis der Zinkerze ist gegen das Vorjahr um 19 kr., nämlich von 71 krn. auf 90 kr. gestiegen.

Die Zinkerze selbst werden mit den Bleierzen gemeinschaftlich gewonnen. Sie werden mit Ausnahme geringer Mengen von mulmigem und thonigem Galmei (Mott) und Blende, welche in der Farbwaarenfabrik zu Villach Verwendung finden, ausgeführt und zu Sagor und Johannesthal in Krain, sowie zu Ivanec in Kroatien auf Zinkmetall verschmolzen.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Als eigentlicher Bergbau auf Zinkerze kann in Krain nur der Galmeibergbau bei Nassenfuss angesehen werden. Sonst kommen Zinkerze nur noch in den zu Sava und Jauerburg gehörigen Eisen-

steinbauen vor, wo in dem südlichsten Spatheisenstein-Erzlagerzuge schmale Streifen schwarzer Zinkblende auftreten, welche man mitgewinnt. Die Production in Sava und Jauerburg belief sich im Jahre 1872 auf 418 Ctr., welche bis zu weiterer Ansammlung bei der Grube vorrätig verblieben.

Im Ganzen wurden 10.418 Ctr. Zinkerze erzeugt, daher 1.360 Ctr. oder 13 Percent mehr als im Vorjahre. Dieser ganze Zuwachs, abzüglich der vorangeführten gelegentlichen Production in Sava und Jauerburg, trifft den Galmeibergbau in Nassenfuss, welcher nebst der zugehörigen Hütte in Johannesthal und dem Braunkohlenbaue daselbst zu Ende 1872 im Besitze der österreichischen Hypothekar-, Credit- und Vorschussbank in Wien war; es dürfte dort der vor 2 Jahren begonnene Fortschritt weiterhin noch nachdrücklicher verfolgt werden.

Der Geldwerth dieser Production mit 9.173 fl. 91 krn. übersteigt jenen des Vorjahres um 4.273 fl. 59 kr. oder 86.6 Percent, weil sich auch der Durchschnittswerth der eroberten Erzgefälle, mit 88.5 krn. pr. Ctr., gegenüber dem vorjährigen um 34.4 kr. höher gestellt hat.

Auf Gewinnung von Zink bestehen 2 Unternehmungen, nämlich ausser der bereits erwähnten Zinkhütte zu Johannesthal auch jene in Sagor, wo jedoch nur aus anderen Ländern eingeführte Zinkerze verhüttet werden.

Im Jahre 1872 wurden dort 18.700 Ctr. Galmei von 30 bis 35 Percent Zinkgehalt aus dem eigenen Bergbaue auf der Jauken in Ober-Kärnten und 12.000 Ctr. 43 bis 45 Percent hältigen Galmeies aus Sardinien verschmolzen. Ersterer kommt loco Grube auf 50 kr., letzterer ebenfalls loco Grube auf 1 fl. 50 kr. pr. Ctr. zu stehen. Ungeachtet sich die Kosten dieser Erze durch die weite Zufuhr zur Hütte bedeutend erhöhen, lohnt sich doch die Verhüttung, weil dadurch selbst der kleinste, bei vollkommener Separationseinrichtung gewonnene, fast werthlose Kohlengries in Verwendung gebracht werden kann. Auch die Hütte zu Johannesthal hat noch 10.400 Ctr. Zinkerze aus Bleiberg in Kärnten, dann 11.400 Ctr. steierische Zinkerze aus Feistritz und Peggau oberhalb Graz bezogen.

Das Zinkausbringen aus dem Centner Erz berechnet sich bei der Sagorer Hütte auf 27.3 und in Johannesthal auf 26.3 Percent.

Zusammen wurden im Jahre 1872 15.559 Ctr. Zink erzeugt, daher um 1.551 Ctr. oder 11 Percent mehr, als im Vorjahre. Der Geldwerth dieser Production mit 190.258 fl. hat jedoch jenen des Vorjahres nur um 15.440 fl. oder 8.8 Percent überstiegen, weil der erzielte mittlere Verkaufspreis per 12 fl. 22.8 kr. gegenüber dem vorjährigen um 25.1 kr. gesunken ist.

Für jeden einzelnen der in diesem Betriebszweige beschäftigten 206 Bergbau- und Hüttenarbeiter beziffert sich die Productionsquote auf 75.53 Ctr. im Geldwerthe von 912 fl. 48 krn.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den 4 Bergbauunternehmungen auf Zinkblende und Galmei sind die schon unter den Bleibergbauen angeführten

Baue Dirstentritt und in der Neder, wegen der dort erwähnten Verhältnisse, ausser Betrieb gestanden.

Die zwei übrigen Unternehmungen, nämlich jene des Acrars am Schneeberge im Passeier und der Silberleitener Privat-Gewerkschaft, haben zusammen 23.112·57 Ctr. Zinkerze, daher um 13.057·57 Ctr. oder 129·8 Percent mehr gefördert, als im Vorjahre.

Diese Vermehrung der Production wurde ausschliesslich durch den ärarischen Bau am Schneeberge erzielt, welcher allein 78·7 Percent der ganzen Production, nämlich 18.191 Ctr. geliefert und hiernach um 13.816 Ctr. mehr ausgewiesen hat, als im Vorjahre; wobei noch 7.023 Ctr. Pochgänge, welche bis zum Jahreschlusse unaufbereitet blieben, unberücksichtigt gelassen wurden. Welcher bedeutende Aufschwung bei diesem Baue schon demnächst, mit Rücksicht auf die getroffenen Voranstalten, bevorsteht, ist schon bei Skizzirung der allgemeinen Verhältnisse des Bergwerksbetriebes und in dem Abschnitte über Betriebseinrichtungen angedeutet worden, es erübrigt hier nur noch, auch die Beschaffenheit der auszubeutenden Lagerstätte näher zu beschreiben.

Der Bergbau am Schneeberge, in ungefähr 6.000 Fuss Meereshöhe gelegen, bewegt sich auf Lagern im Glimmerschiefer, welche aus Zinkblende bestehen, theils ganz rein und derb, theils mit silberhändigem Bleiglanz fein imprägnirt und von demselben in Trümmern begleitet und durchzogen. Die Mächtigkeit des Hauptlagers an den Ausbissen wechselt von $\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Klafter, in der Grube wurde dieselbe sogar stellenweise mit 6 Klaftern constatirt, so dass sich im Durchschnitte eine Mächtigkeit von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Klafter ergibt, welche fast durchgängig als erzführend angesehen werden kann. Die Ausdehnung nach dem Streichen ist durch die einzelnen Tagausbisse und Aufschlüsse in der Grube auf einer Erstreckung von 1.100 Klaftern bekannt; es ist jedoch mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass sich das Erzvorkommen, mit grösseren oder kleineren Unterbrechungen, in nordöstlicher Richtung gegen Pflersch, wo ganz ähnliche Lagerstätten bekannt sind, auf eine Länge von beiläufig 2 Meilen fortziehe. Die bis jetzt bekannte grösste Ausdehnung in der Richtung des Verflächens kann mindestens mit 500 Klaftern angenommen werden. Die von dort zur Hütte gelieferten Stoff- und Mittelerze haben einen Halt von 30 bis 55 Percent.

Den 21·3 Percent betragenden Rest der Zinkerz-Production mit 4.921·57 Ctr. hat die Silberleitener Gewerkschaft geliefert, welche übrigens um 758·48 Ctr. weniger erzeugte, als im Vorjahre. Die daselbst zur Hütte abgegebenen Gefälle, bestanden aus 28 bis 29percentigen Galmei. Hier vermindern sich die Aussichten für die Zukunft immer mehr; denn die im letzten Jahre gewonnenen Erze sind bereits zumeist durch Presshauen der verworfenen und zurückgelassenen Gangtrümmer und Putzen, welche stellenweise noch einen abbauwürdigen Adel zeigten, erobert worden. Das Ausgehen des Hauptganges ist seiner Streichens- und Verflächungs-Richtung nach schon taub begränzt. Die Veredlung ist bereits dem Streichen nach von

Nord gegen Süden auf 40 bis 50 Klafter und dem Verfläichen nach gegen Osten auf ungefähr 300 Klafter grösstentheils abgebaut, so dass eine jährlich fortschreitende Abnahme der Production zu gewärtigen ist. Hierzu kommt noch der grosse Mangel an Brennstoff, so dass in der Folge zum Schmelzen in eigener Regie wenig Aussicht ist.

Was den Geldwerth der Erzeugung an Zinkerzen überhaupt (26.113 fl. 57 kr.) betrifft, so zeigt derselbe gegen das Vorjahr eine Steigerung um 15.836 fl. 7 kr. oder 154.1 Percent, weil auch der nach dem Gestehungspreise berechnete Durchschnittswerth von 1 fl. 12.9 krn. sich in Folge der Ausserachtlassung nicht aufbereiteter Pochgänge um 10.7 kr. per Centner gehoben hat.

Von Zink wurde bloss in der Hütte der genannten Privat-Gewerkschaft zu Bieberwier eine Erzeugung von 1.383 Ctrn., d. i. um 30 Ctr. oder 2.1 Percent weniger als im Vorjahre erreicht, da die neue Zinkhütte des Aerars in Brixlegg noch nicht vollständig hergestellt war, wesshalb auch die Berechnung der auf jeden Kopf des beim Zink-Bergbau- und Hüttenbetriebe verwendeten Mannschaftsstandes entfallenden Quote der schliesslichen Production unterlassen wurde.

Der Geldwerth der Zinkerzeugung, von 15.558 fl. 75 krn., stellt sich um 3.615 fl. 66 kr. oder 18.8 Percent niedriger, als im Jahre 1871, weil auch der erzielte Durchschnittspreis von 11 fl. 25 krn. für den Centner gegen den vorjährigen um 2 fl. 32 kr. gefallen ist.

i) Wismuth.

(Hierzu Tabellen VII. 10 und IX. 12.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Wismutherze wurden nur im Revieramtsbezirke Elbogen, und zwar in den Silberbergbauen zu Joachimsthal und bei 3 Werken in Breitenbach bei Platten als Nebenproduct gewonnen.

Die ärarische Erzeugung in Joachimsthal bestand in 418.145 Ctrn., zum Durchschnittspreise von 31 fl. 84 krn. und im Werthe von 13.313 fl. 53 krn., die Erzeugung der Privaten in 1.190.9 Ctrn., welche jedoch nicht bewerthet wurden; wird aber hierfür der gleiche Durchschnittspreis mit 31 fl. 84 krn. angenommen, so ergibt die Privat-Erzeugung einen Werth von 37.921 fl. 44 krn., und stellt sich sonach der gesammte Productions-Werth der Wismutherze auf 51.234 fl. 97 kr. Die Gesammterzeugung an Wismutherzen — 1.609.9 Ctr. — hat daher jene des Vorjahres um 1.188.415 Ctr. übertragt.

Die mit der Gewinnung von Wismutherzen beschäftigten Arbeiter sind bei den anderen Bergbauen eingereiht.

Von den gewonnenen ärarischen Wismutherzen wurden 204.04 Ctr. nach Sachsen ausgeführt, der Rest verblieb in Böhmen.

An Wismuthmetall wurden 19.28 Ctr. erzeugt, im Werthe von 8.870 fl. 97 $\frac{1}{2}$ krn., daher um 3.85 Ctr. mehr, jedoch im Werthe von 41 fl. 84 $\frac{1}{2}$ krn. weni-

ger, als im Vorjahre, weil der Mittelpreis des Wismuthsmetalls von 578 fl. auf 467 fl. herabgegangen ist.

Von Arbeitern waren bei der Metallgewinnung beschäftigt 55 Männer und 2 Jungen, zusammen 57 Arbeiter, somit im Jahre 1872 mehr um diese ganze Mannschaft, weil dieselbe im Jahre 1871 bei anderen Hüttenwerken eingereicht war; die Schichtenlöhne betragen zwischen 30 kr. bis 1. fl.

Die gesammte Weismuthmetall-Production wurde nach Sachsen, Frankreich und England ausgeführt.

k) Antimon.

(Hierzu Tabellen VII. 11 und IX. 13.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1872 bestanden nur 2 Bergwerksunternehmungen auf Antimongewinnung, und zwar in den Revieramtsbezirken Pilsen und Mies, wovon jedoch nur jene in Michelsberg eine Erzeugung nachgewiesen hat, weil bei dem Mileschauer Werke im Revieramtsbezirke Pilsen behufs grösserer Erzeugung die Gänge mehr aufgeschlossen, die Schachtförderung mittelst Dampfmaschinen eingerichtet und die Aufbereitungsanlagen erweitert wurden.

Die Gesammterzeugung betrug 189 Ctr. Erze im Werthe von 1.134 fl., somit gegen das Vorjahr weniger um 1.382.37 Ctr. im Werthe von 10.264 fl. 60 krn. Der Verschleisspreis war im Jahre 1871 7 fl. 25 kr. und ging im Jahre 1872 auf 6 fl. herab.

Bei beiden Werken bestehen 2 Maschinenschächte von 45 bis 65 Klaffer Teufe, 3 Haspelschächte von 16 bis 24 Klaffer Teufe und 2 Stollen von 42 bis 80 Klaffer Länge.

Beschäftigt waren bei diesem Bergbaue 216 Männer und 1 Weib, zusammen 217 Arbeiter, somit mehr um 90 Arbeiter, als im Vorjahre.

Die Arbeit wurde nach Gedingen bezahlt und war das Gedinge vor Ort mit 6 bis 9 fl., in Querschlägen mit 8 bis 15 fl., in Firstenstrassen mit 2 bis 4 fl., beim Schachtbetriebe mit 200 fl. per Klaffer berechnet worden.

Die erzeugten Antimonerze fanden ihren Absatz im Inlande.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII. 12 und IX. 14.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Die einzige Arsenik-Bergbauunternehmung erzielte im Jahre 1872 kein günstiges Resultat, indem bei ihrem Arsenikbergbaue in Rothgülden bei Hintermuhr nur 5.072 Ctr. (gegen das Vorjahr um 2.655 Ctr. weniger) Arsenikerze im Werthe von 2.637 fl. 44 krn. und bei der Hütte 859 Ctr. Arsenik (um 17 Ctr. mehr als im Vorjahre) im Werthe von 8.177 fl. 68 krn.

gewonnen wurden; gegen das Vorjahr ergab sich aber der bedeutende Preisrückgang um 53·75 kr. per Ctr. Arsenik, wesshalb ungeachtet der höheren Arsenikerzeugung doch dessen Productions-Werth um 290 fl. 73 kr. zurück gegangen ist. Für das nächste Jahr ist die gleiche Erzeugung in Aussicht genommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auf Arsenikerze besteht nur eine Unternehmung im Revieramtsbezirke Kuttenberg, und zwar in Riesenhain, welche jedoch wegen Mangels an Absatz seit Jahren ausser Betrieb steht.

Bei dem ärarischen Silberbergwerke in Joachimsthal wurden jedoch als Nebenproduct 89 Ctr. Arsenikerze im Werthe von 162 fl. 76 krn. gewonnen, welche im Inlande verwerthet wurden.

m) Schwefel und Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII. 13 und IX. 15, 16.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von Schwefelkiesen sind im Revierbergamts-Bezirke Leoben bei dem Kupferbergbaue in der Walchen, einbrechend mit den Kupfererzen, 4.500 Ctr. erzeugt worden, worunter 2.000 Ctr. reine Schwelkiese und 2.500 Ctr. Schwelkiese mit etwas Kupferkies und Bleiglanz gemengt. Aufbereitungswerkstätten sind aus den im allgemeinen Theile angeführten Ursachen noch keine errichtet.

Erst in neuester Zeit richtete sich im Revierbergamts-Bezirke Cilli die Aufmerksamkeit auf das ausgezeichnete Vorkommen von Schwefelkiesen in der Nähe von Cilli und Bad Neuhaus, welche von ausserordentlicher Reinheit sind, 50 bis 52 Percent Schwefel enthalten und von der Gewerkschaft Scofie in Krain occupirt worden sind.

Die Schwefelkiese treten dort im Porphyrostockförmig eingelagert auf, und sind an den Aushissen durch Einwirkung der Atmosphäre in Brauneisensteine umgewandelt. Die zur Gewinnung der Letzteren früher eingeleiteten Bergbaue wurden jedoch, als man in geringer Tiefe auf die Schwefelkiese stiess, aufgelassen.

Die Gewerkschaft Scofie, welche auf dieses Mineral auch bereits 2 Grubenfelder mit acht verlienen einfachen Massen erworben hat, führte einen Theil dieser Kiese in ihre Kupferhütte bei Bischoflak in Krain, wo dieselben zum Niederschlagen des Kupfers auf nassem Wege verwendet wurden; ein grosser Theil derselben wurde jedoch in die Schwefelsäurefabrik von Seybel nächst Liesing bei Wien transportirt, woselbst dieselben vorzügliche Verwendung finden.

Da sowohl die weiteren Aufschlüsse in den Grubenmassen, als auch die fortgesetzten Schürfungen bisher ein günstiges Resultat lieferten, so ist umsomehr alle Hoffnung vorhanden, dass die Schwefelkiese eine stetige Verwerthung finden werden, als die Gewerkschaft in der Nähe von Cilli selbst eine Schwefelsäurefabrik zu errichten beabsichtigt.

Im Jahre 1872, als dem ersten Jahre dieses Bergbaubetriebes, welcher jedoch mehr noch im Aufschlusse als im eigentlichen Abbaue steht, wurden 15.000 Ctr. Schwefelkiese erzeugt, welche zu dem gegenwärtigen Grubenpreise von 48·3 krn. einen Geldwerth von 7.250 fl. repräsentiren.

Von dieser Production entfallen auf jeden der 47 Arbeiter durchschnittlich 319·15 Ctr., und von dem Werthe derselben 154 fl. 25 kr. als Leistungsquote.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In der Kupferhütte in Sciofie wird bei der Cementation des Kupfers als Nebenproduct Eisenvitriol gewonnen, wie diess bereits früher bemerkt wurde. In gleicher Weise und aus gleichen Ursachen, wie bei der Kupfererzeugung, hat auch die Vitriolgewinnung einen Rückgang erlitten.

Erzeugt wurden 3.145 Ctr., d. i. weniger um 1.585 Ctr. oder 33·5 Percent, wie im Vorjahre; der Geldwerth blieb aber nur um 1.278 fl. oder 17 Percent zurück, weil der Vitriol mit dem erzielten Durchschnittspreise von 2 fl. für den Centner eine um 40 kr. höhere Verwerthung gefunden hat.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In einer einzigen Privatgrube zu Calceranico, im politischen Bezirke Borgo Südtirols, wurden bisher kaum nennenswerthe Mengen, so im Jahre 1871 nur 35 Ctr. Schwefelkiese (als ein neues Bergbauproduct in Tirol) gefördert.

Ueberdiess kommen beim ärarischen Bergbaue am Pfundererberge Schwefelkiese mit den Kupferkiesen vor, welche bei der verbesserten Aufbereitung durch sorgfältige Scheidung von den letzteren gewonnen werden, und bestimmt sind, nicht nur wegen ihres Gehaltes von 0·017 Münzpfund göldischen Silbers an die Einlösungshütte in Brixlegg abgegeben zu werden, sondern auch die Veranlassung zu dem Projecte der Anlage einer Schwefelsäurefabrik gegeben haben.

Unter diesen Verhältnissen sind im Jahre 1872 bereits 2.340 Ctr. Schwefelkiese gewonnen worden, darunter 2.140 Ctr. von Seite des Aerars.

Auch der Privat-Bergbau zu Calceranico hat die, dort aussergewöhnlich grosse, Förderung von 200 Ctrn. erreicht, welche zur Streusanderzeugung benützt und um den verhältnissmässig hohen Preis von 1 fl. 50 krn. per Centner nach Verona verkauft wurden.

Der gesammte Geldwerth dieser Production betrug 1.905 fl. zu einem Durchschnittspreise von 81·41 krn., wobei für die Erzeugung des Aerars der Centner mit 75 krn. bewerthet wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Schwefelkiese wurden in den Revieramtsbezirken Pilsen, Falkenau, Elbogen und Kuttenberg von acht Unternehmungen gewonnen, ausserdem besteht noch eine solche Unternehmung, welche jedoch ihren Betrieb sistirt hatte.

Die Erzeugung bestand in 70.845 Ctrn. Erzen im Werthe von 38.389 fl. 12 kr., bei einem Durchschnittspreise von 54 kr.; die Production war demnach um 14.749 Ctr. im Werthe von 8.155 fl. 22 kr. grösser, wie im Jahre 1871.

Bei diesen Werken bestehen drei Maschinenschächte von 26 bis 54 Klafter und 19 Haspelschächte von 6 bis 16 Klafter Teufe, ferner 16 Stollen von 20 bis 393 Klafter Länge.

Bei dieser Erzeugung wurden 107 Männer, 9 Weiber und 1 Junge, zusammen 117 Arbeiter und um 25 Arbeiter mehr als im Vorjahre verwendet; die durchschnittlichen Tagelöhne betragen für die Häuer 70 kr. bis 1 fl 10 kr., die Förderer 60 bis 90 kr., die Tagelöhner 50 bis 80 kr., für Weiber und Jungen 40 bis 50 kr.

Die erzeugten Schwefelkiese wurden bei den Werken selbst verarbeitet.

Bei denselben Werken wurde auch Eisenvitriol, und zwar 3.597.5 Ctr. im Durchschnittspreise von 2 fl. 23 kr. und im Gesamtwerte von 80.297 fl., somit um 72.167 Ctr. und im Werthe von 113.017 fl. 50 kr. weniger erzeugt, wie im Vorjahre.

Dieser Rückschritt trifft nur die Unternehmungen im Pilsener Revieramtsbezirke, während die Unternehmungen der anderen Revieramtsbezirke eine um 5.327 Centner grössere Erzeugung nachgewiesen haben.

Als Grund dieser geringeren Erzeugung im Pilsener Bezirke wird die im Jahre 1872 stattgefundene Ueberschwemmung, welche die Laugwerke und Sudhütten in Weissgrün, Čovic und Boschkov stark beschädigte, angegeben.

Beschäftigt wurden bei der Eisenvitriolerzeugung 266 Männer, 23 Weiber und 4 Kinder, zusammen 293 Arbeiter; es wurden also gegen das Vorjahr um 161 Arbeiter mehr beschäftigt, und zwar zu den gleichen Löhnen, wie jene bei der Schwefelkiesgewinnung.

Von Eisenvitriol wurden aus dem Revieramtsbezirke Falkenau nach Baiern 2.200 Ctr., aus dem Revieramtsbezirke Elbogen nach Sachsen 3.000 Ctr., daher zusammen in das Ausland 5.200 Ctr. ausgeführt, der Rest wird im Inlande verwerthet.

Nebst dem Eisenvitriol wurden jedoch noch von vier Unternehmungen 3.225 Ctr. Schwefel mit dem Durchschnittspreise von 5 fl. 26 kr. für den Centner und im Werthe von 16.962 fl., daher weniger um 933.72 Ctr. und im Werthe um 6.882 fl. 13 kr. gewonnen.

Verwendet wurden hierbei 26 Männer und 10 Weiber, zusammen 36 Arbeiter, daher mehr um 22 Arbeiter, als im Vorjahre; die Löhne dieser Arbeiter waren die gleichen, wie jene der bei der Schwefelkiesgewinnung verwendeten Arbeiter.

Der Schwefel wurde im Inlande, und zwar theilweise in Wien und Pest verkauft.

Eine Erzeugung von Schwefelsäure und Oeum wurde nur von den zwei Werken der Fürstin Auersperg zu Weissgrün und Lukawetz mit 44.260 Ctrn. im Werthe von 179.638 fl. ausgewiesen, und hat letzteres Werk überdiess noch

35.000 Ctr. Superphosphat (Kunstdünger) im Werthe von 103.000 fl. erzeugt, welcher nur im Inlande verwerthet wurde.

Das Lukawetzer Mineralwerk gibt an, dass die Production sich viel günstiger gestalten würde, wenn nicht die ausländischen Concurrenten auch von den österreichischen Eisenbahnen durch Differential-Tarife gegenüber den inländischen Producenten begünstigt wären. So wird angegeben, dass ein Zoll-Centner Kunstdünger in vollen Waggonladungen von Magdeburg bis Slatinan $9\frac{1}{2}$ Silbergroschen Fracht bezahlt, während die Fracht für 1 Zoll-Centner von Slatinan bis Kralup, also auf $20\frac{1}{2}$ Meile Entfernung, 29·2 kr. beträgt. Es erscheint daher die bezügliche Gleichstellung des Inländers mit dem ausländischen Concurrenten als unerlässlich, soll die inländische Industrie nicht durch die eigenen subventionirten Eisenbahnen unterdrückt werden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Die durch den Schwefelkiesbergbau des Moritz Richter in Obergrund und Zuckmantel gewonnenen und mit 2.979 fl. bewertheten 8.800 Ctr. Schwefelkiese weisen gegen das Vorjahr eine Mehr-Production von 1.000 Ctrn. und eine Werthserhöhung um 405 fl. nach.

Die ganze Erzeugung wurde an die chemische Fabrik in Würbenthal abgegeben.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII. 14 und IX. 17.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Uranerz-Erzeugung fand nur in dem ärarischen Bergbaue und einem Privat-Bergbaue zu Joachimsthal statt; es bestand die Erzeugung in 148·8 Ctrn. im Werthe von 54.626 fl. 31 krn. Der Preis für den Centner betrug 312 fl. bis 470 fl. Gegen das Vorjahr ergab sich daher eine mindere Erzeugung von 29·335 Ctrn., im Werthe eine Abnahme um 3.557 fl. 47 kr. und im Durchschnittspreise um 43.09 fl. Von Arbeitern waren bei den Privaten 32 Männer mit gleicher Entlohnung wie bei dem Silberbergbaue beschäftigt, wo auch die bezüglichen Einbaue besprochen wurden.

Bei dem Privat-Bergbaue wurden Verbesserungen im Waschen der Uranschiele vorgenommen, so dass dieselben von 5 auf 6·7 Percent Gehalt gebracht werden konnten.

Das Aerar soll im Jahre 1872 159·47 Ctr. Uranerze nach Freiberg abgegeben haben, der Privat-Bergbau aber hat seine Erzeugung zum grössten Theile bei der ärarischen Hütte in Joachimsthal eingelöst.

Bei dem ärarischen Bergbaue in Joachimsthal wurden überdiess 70·32 Ctr. Urangelb im Werthe von 77.924 fl. 40 krn. erzeugt, somit gegen das Vorjahr weniger um 1·14 Ctr. und im Werthe weniger um 703 fl. 60 kr.

Der Werth des Centners Urangelb stieg gegen das Jahr 1871 von 1.100 auf 1.109 fl. 56 kr. Für die Uranerzgewinnung wurden die bei den betreffenden Silberbergbauern beschäftigten Arbeiter verwendet.

Von Urangelb wurden 3.11 Ctr. nach Paris, Dresden, London, Erfurt und Hamburg ausgeführt.

o) Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII. 15.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Chromerz-Erzeugung des Revierbergamts-Bezirktes Leoben (2.200 Ctr.) war im Jahre 1872 nur um 100 Ctr. grösser, als jene des Vorjahres; der Werth ist aber aus dem Grunde ganz gleich geblieben, weil der durchschnittliche Preis per Ctr. um 16 kr. niedriger angegeben erscheint.

Die Chromerze kommen auf keinen eigentlichen Gängen vor, sondern brechen nur in einem im Gneisse vorkommenden grossen Serpentinstocke, mit einer hier und da abbauwürdigen Mächtigkeit. Die Mächtigkeit der Erzmittel ist sehr verschieden, und wechselt von $\frac{1}{2}$ bis 25 Zoll; das ganze Vorkommen ist jedoch sehr absätzig und verworren. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint das Erz nirgends in grössere Teufe niederzugehen.

Der gegenwärtige Bergbau beschränkt sich ausser dem Tagbaue am Mitterberge auf 4 in verschiedenen Horizonten angelegte Stollen, welche nach der Kreuzstunde auf das östliche Hauptstreichen in der Gesamtausdehnung von 200 Klaftern eingetrieben sind.

In demselben Serpentin, der sehr schöne Gestellsteine für Hochöfen liefert, kommt auch beinahe ganz kalkfreier Magnesit vor, welcher insbesondere zur Fabrication feuerfester Ziegel und zur Erzeugung moussirender Getränke benützt und verwerthet wird.

Die ganze obige Erzeugung an Chromerzen wurde an die Farbwaaren-Fabrik zu Hrastnigg verkauft.

p) Wolframerz.

(Hierzu Tabelle VII. 16.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Wolframerz wird nur in Zinnwald, Revieramtsbezirk Teplitz, durch Auskutten der Halden gewonnen. Im Jahre 1872 fand keine Erzeugung statt, was nur in der Erschöpfung der Halden liegen dürfte.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII. 17.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Bei dem der Maria Fischhammer gehörigen und an Anton Max Nappey verpachteten Bergbaue

auf der sogenannten Glöcklape, in der Gemeinde Rosenau des Steuerbezirkes Windischgarsten, wurden ungefähr 400 Ctr. unaufbereiteter Erze im Werthe von 720 fl. (per Ctr. 1 fl. 80 kr.) erzeugt.

Bisher wurde die geringe, jährlich kaum 100 Ctr. betragende Menge des erzeugten Braunsteins lediglich an benachbarte Töpfer abgesetzt; der gegenwärtige Pächter des Braunsteinbergbaues hat jedoch in Folge dessen, dass das 5 bis 6 Fuss mächtige, mit Quarz gemengte Braunsteinlager über Tag auf 200 Klafter Länge und dem Verflächen nach auf 35 Klafter bekannt ist, die Absicht, den Bau schwunghafter zu betreiben, Aufbereitungswerkstätten und Maschinen zu bauen und die Erzeugung, wenn das nöthige Arbeiterpersonale aufgebracht werden kann, schon im Jahre 1873 auf 2.000 bis 3.000 Ctr. Braunstein zu steigern.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Braunstein, welcher wie bereits an anderer Stelle erwähnt, als Zuschlag mit den Eisensteinen bei den Hochöfen zu Sava und Jauerburg behufs Erzeugung von Spiegeleisen aufgegeben wird, ist in dem Bergbaue auf der Vigunschiza-Alpe im politischen Bezirke Radmannsdorf, und zwar gleichmässig fortschreitend mit dem jüngsten Aufschwunge der Production an benannter Eisengattung in sehr ansehnlich vermehrter Menge, nämlich mit 27.379 Ctr. gewonnen worden, welches Quantum die vorjährige Ausbeute um 20.063 Ctr., oder 274 Percent übersteigt.

Wenn der hierfür angegebene, nur nach dem Gesteigungspreise berechnete Geldwerth gegenüber jenem aus dem Vorjahre nur die relativ geringere, 216 Percent entsprechende Vermehrung zum Ausdrucke bringt, so erklärt sich diess aus dem für den Bergbau nur vortheilhaften Umstande, dass eben in Folge der erhöhten Production die schon an und für sich sehr mässigen durchschnittlichen Gesteigungskosten um 2.5 kr. sich billiger gestellt haben, nämlich auf 14 kr. für den Centner.

Auf jeden einzelnen der 21 bei diesem Baue beschäftigten Arbeiter entfällt eine Productionsquote von 1.303 Ctrn.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Braunstein wurde nur bei 2 Unternehmungen in Platten, Revieramtsbezirk Elbogen, erzeugt, und bestand die Erzeugung in 440 Ctrn. Erz im Werthe von 530 fl., somit um 290 Ctr., im Geldbetrage um 230 fl. mehr, als im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis ergab sich im Jahre 1871 mit 2 fl., im Jahre 1872 dagegen nur mit 1 fl. 20 kr.

Nach Angabe der Unternehmungen kann sich die Braunsteinerzeugung nicht leicht heben, weil die Fabriken, welche zur Chlorerzeugung für die Bleichungen Braunstein benöthigen, denselben aus dem Auslande in Folge niedrigerer Fracht billiger beziehen.

Für die Braunsteingewinnung wurden nur 3 Arbeiter (Männer) verwendet, mit einem durchschnittlichen Taglohne von 60 bis 90 kr.

Vom erzeugten Braunsteine wurden 310 Ctr. nach Prag und Wien verkauft.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII. 18.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Von den Graphitunternehmungen ist jene der Oeller'schen Erben weggefallen.

Erzeugt wurden 18.818 Ctr. Graphit, darunter befanden sich 3.200 Ctr. unreiner Rohgraphit, von welchem der Centner um 80 kr. verkauft wurde, ferner 322 Ctr. reiner Rohgraphit, wovon der Centner mit 3 fl. verwerthet wurde; der übrige Graphit war geschlämmter Graphit.

Bei dem Graphitbaue zu Mühlendorf bei Spitz wurden 5.400 Ctr. erzeugt, während im Vorjahre bloss 550 Ctr. gewonnen wurden.

Die Gesamtterzeugung ist gegen das Vorjahr um 6.997 Ctr. und der Geldwerth um 6.867 fl. 23 kr. gestiegen. Der durchschnittliche Verkaufspreis war, wiewohl bei manchen Gattungen ein höherer Preis erzielt wurde, desshalb niedriger, weil der Centner unreinen Rohgraphites bloss um 80 kr. verkauft wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In dem von Kaisersberg bis gegen Rottenmann im Revierbergamts-Bezirke Leoben sich hinziehenden Zuge graphitischer Schiefer sind fünf Graphitbergbaue im Betriebe, welche im Jahre 1872 zusammen 39.546 Ctr. Graphit erzeugten, mithin gegen das Vorjahr um 22.301 Ctr. oder 56.4 Percent in der Erzeugung zurückgeblieben sind. Als Grund dieses Ausfalles wird die verminderte Nachfrage angegehen.

Bei dem im Jahre 1872 um 49.67 kr. gestiegenen Mittelpreise der Erzeugung berechnet sich jedoch der Gesamtwert gegen jenen des Vorjahres doch noch um 854 fl. 72 kr. oder 1.6 Percent höher.

Der sowohl hinsichtlich der Quantität, als der Qualität vorzüglichere Bau ist jener zu Kaisersberg des Franz Mayr Freiherrn von Melnhof, bei welchem im Jahre 1872 mit dem Vortriebe des Rudolphi-Unterbaustollens 2 Graphitlager aufgeschlossen wurden, von welchen das eine 3 Klafter, das zweite 5 Klafter Mächtigkeit zeigt. Zur Erzielung einer rationellen Förderung wurde ein Bremsberg in Angriff genommen, welcher den Rudolphi-Unterbau, als Hauptförderstollen, mit den höher gelegenen Bauen verbinden wird.

Der erzeugte Graphit wird an Gusstahl-Fabriken und Giessereien in Steiermark, Kärnten und Oesterreich, ja selbst bis nach England abgesetzt.

Von den bei den Graphitbergbauen beschäftigten 59 Arbeitern entfällt als Leistungsquote auf einen Kopf ein Jahres-Quantum von 670.2 Ctrn. Graphit und eine Menge von 2.23 Ctrn. für die Arbeitsschicht.

Der zu Schattleitens, im politischen Bezirke Graz des Revierbergamts-Bezirktes Graz, bestandene Graphitbergbau ist gänzlich verfallen, und wird wegen rechtskräftig gewordener Entziehung zur Löschung gebracht; der andere Graphitbergbau im Bezirke Arnfels war in Fristung.

Die Graphiterzeugung im Revierbergamts-Bezirkte Cilli hat im Jahre 1872 nur 400 Ctr. im Werthe von 680 fl. betragen, also gegen das Vorjahr mehr um 328 Ctr.; sie ist aber noch immer kaum nennenswerth.

Der erzeugte Graphit findet bei den Eisengusswerken und Maschinenfabriken in Graz seine Verwendung.

Es waren hierbei, sowie im Vorjahre, nur 3 Mann beschäftigt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von Graphit wurden in Ober-Kärnten gewonnen:

im Jahre 1872	. . .	300 Ctr.	im Werthe von . . .	1.350 fl.
" "	1871	. . . 420	" " " "	. . . 930 "
sonach	1872 weniger	120	"	mehr um . 420 fl.

Die Erzeugung hat also gegen das Vorjahr um nahe 28 Percent abgenommen, der Productions-Werth dagegen um nahe 45 Percent sich erhöht.

Dieser Graphit wurde zu Klammberg erzeugt und bei den Montanwerken der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft verwerthet.

Die häufigere Verwendung, welcher dieser Artikel als Maschinenschmiere bei der täglich wachsenden Zahl von Arbeitsmaschinen entgegengieht, hat schon im Gegenstandsjahre den Preis desselben unverhältnissmässig gehoben.

Von den beiden Unternehmungen, welche Graphitgruben besitzen, hat nur die obengenannte Gesellschaft einen Betrieb eingeleitet, während die zweite Unternehmung ihre Baue fristete.

Der Preis eines Centners Graphit wurde für 1872 mit 4 fl. 50 krn. angegeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Graphit wird in den Revieramtsbezirken Mies, Kuttentberg und Budweis erzeugt, und zwar vorzugsweise im letzteren Bezirke. Es bestehen auf Graphit 15 Unternehmungen, wovon 13 im Betriebe waren.

Die Gesamt-Production betrug im Jahre 1872 422.728 Ctr. im Werthe von 315.046 fl. 16 krn., somit mehr um 86.132 Ctr., jedoch mit einem Minderertrage von 10.196 fl. 64 krn., weil der Durchschnittspreis im Jahre 1872 sich niedriger stellte, indem bei dem grossen Bedarfe selbst weniger preiswürdige Waare erzeugt und abgesetzt wurde.

Bei diesen Werken bestehen 6 Maschinenschächte mit einer Teufe von 19 bis 33 Klaffer, 36 Haspelschächte mit 2 bis 25 Klaffer Teufe und 4 Stollen mit einer Länge von 5 bis 65 Klaffer.

Als Arbeiter wurden 938 Männer, 44 Weiber und 38 Jungen, zusammen 1.020 Arbeiter verwendet, somit um 76 Arbeiter mehr als im Jahre 1871.

Die Arbeiter wurden nach Gedingen entlohnt, wobei für die Klafter beim Streckenbetriebe 2 bis 20 fl., beim Schachtbetriebe 10 bis 390 fl. gezahlt wurden und der Häuer 80 kr. bis 1 fl. 10 kr., der Förderer und Tagelöhner 60 bis 80 kr., Weiber 50 bis 65 kr. und Jungen 40 bis 50 kr. täglich verdienen.

Erwähnenswerth erscheint ein Wasserdurchbruch am 5. Laufe des fürstlich Schwarzenberg'schen Graphitwerkes, welcher bis 150 Cubik-Fuss Wasser in der Minute lieferte und nach mehrwöchentlicher Anstrengung bewältigt wurde.

Die grösste Erzeugung fand statt bei den Werken

von Eggert & Comp. mit	201.367 Ctrn.
der Krumauer Gewerkschaft mit	109.950 „
des Fürsten Schwarzenberg „	86.515 „
und der Mugrauer Dorffinsassen mit	12.446 „

Der grösste Theil der Graphiterzeugung wurde auf der Moldau und Elbe nach Deutschland, England und Frankreich ausgeführt.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. An Graphit wurden im Jahre 1872 im Bezirke des Brünner Revierbergamtes 57.606 Ctr. im Werthe von 65.409 fl. 95 krn. und im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamtes 39.395 Ctr. im Werthe von 54.079 fl. 75 krn., mithin im ganzen Lande 97.001 Ctr. im Werthe von 119.489 fl. 70 krn. gewonnen, und hat demnach die Graphit-Production gegen das Vorjahr wieder zugenommen, und zwar:

im Brünner Bezirke um	44.031 Ctr.
„ Olmützer „ „	5.558 „
zusammen um	49.589 Ctr.

Auch der Productions-Werth hat sich gegen das Vorjahr im ersteren Bezirke um 45.043 fl. 95 kr., im letzteren um 4.889 fl. 75 kr., daher der Gesamtwerth um 49.933 fl. 70 kr. erhöht.

Von der für den Brünner Revierbergamts-Bezirk ausgewiesenen Productions-Menge waren 9.705 Ctr. geschlämmte Waare, 47.901 Ctr. dagegen roher (gepochter und gesiebter) Graphit. Die in diesem Bezirke stattgefundene namhafte Mehrförderung resultirt aus der grösseren Erzeugung der Bergbaue der Segengottes-Gewerkschaft in Kunstadt und des Fürsten Salm; bei ersterem ist die Production von 3.300 Ctrn. (im Jahre 1871) auf 42.800 Ctr. und bei letzterem von 2.450 auf 5.641 Ctr. gestiegen. Für die Mehrförderung bei der gewerkschaftlichen Segengottes-Zeche waren angeblich die aus England zugekommenen Bestellungen massgebend, welche aber wegen des inzwischen gegen die Gewerkschaft eingeleiteten Executions-Verfahrens nicht mehr effectuirt werden konnten.

Die Mehrförderung bei dem fürstlich Salm'schen Bergbaue wurde durch den grösseren Graphitbedarf der Eisengiesserei in Blansko veranlasst, da an andere Parteien kein Graphit verkauft wird. Nach dem Dafürhalten der Graphitproducenten des Brüner Bezirkes wäre die Möglichkeit einer im Jahre 1873 noch zu steigernden Production wohl vorhanden, doch wird andererseits hervorgehoben, dass der mährische Graphit nur im Inlande Absatz finde und auch hier nur schwer die Concurrenz mit dem reineren böhmischen Graphit aushalten könne. Nur die vorgenannte Segengottes-Gewerkschaft soll, wie bereits angedeutet wurde, Lieferungsverträge auf Graphit mit Londoner Häusern abgeschlossen und Bestellungsbriefe von dort erhalten haben.

Zu der im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes stattgefundenen Graphit-Production hat am meisten die Gesellschaft Gessner & Pohl, nämlich 18.867 Ctr., beigetragen.

Von den übrigen Graphitproducenten dieses Bezirktes erzeugten: die Gesellschaft Alex. und Moritz Buhl 7.500 Ctr., Moritz Buhl 7.000 Ctr. und die Gesellschaft Freiherr von Klein und Alois Scholz 6.028 Ctr.

Von letzterer Gesellschaft wurden im Jahre 1872, jedoch von der vorjährigen Erzeugung, 4.800 Ctr. geschlämmten Graphites nach England abgesetzt. Dagegen führen die anderen Producenten an, dass, seitdem in Amerika mehrere neue Graphitbergbaue entstanden sind und überhaupt feinere Graphitsorten, wie jene von Ceylog gesucht werden, für den mährischen Graphit nur noch Deutschland eine Absatzquelle bietet.

Auch von Seite der Graphitwerksbesitzer dieses Bezirktes wird das Schwierige der Concurrenz mit den böhmischen Graphitwerken betont und darauf hingewiesen, dass diesen letzteren nicht nur entschieden bessere Qualitäten, sondern auch billigere Bahn- und Wasserfrachten auf der Moldau und Elbe zu Gebote stehen. Aus diesem Grunde beabsichtigen auch mehrere Bergwerksbesitzer Versuche anzustellen, um aus ihrem Graphite Schmelztiegel für Gussstahlfabriken zu erzeugen.

s) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII. 19 und IX. 18.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung von Alaun-schiefer im Revierbergamts-Bezirkte Leoben betrug bei dem Alaun- und Kohlenwerke zu Parschlug im Jahre 1872 nur 100.158 Ctr., mithin gegen das Vorjahr weniger um 53.905 Ctr. oder um 53·8 Percent. Der zum Minimalpreise von 2 krn. für den Ctr. angenommene Werth belief sich auf 2.003 fl. 16 kr., daher gegen das Vorjahr sich im Werthe ein Ausfall von 1.078 fl. 10 krn. oder 53·8 Percent ergibt.

Von Alaun wurden bei demselben Werke im Jahre 1872 1.800 Ctr. erzeugt, daher gegen 1871 mehr um 201 Ctr. oder 12·57 Percent.

In gleicher Weise stieg auch der (übrigens um 50 kr. pr. Ctr. erhöhte) Werth auf 12.600 fl., mithin um 2.206 fl. 50 kr. oder 21·23 Percent.

Auf jeden der in der Alaunhütte beschäftigten Arbeiter entfällt eine Leistungsquote von 120 Ctrn. Alaun per Jahr und von 0·4 Ctrn. per Schicht.

Im Revierbergamts-Bezirke Graz wurden im Jahre 1872 nur mehr 1.455 Ctr. Alaun erzeugt und wird, da sich diese Production beim Werke zu Steierregg nie sonderlich rentirte, von Seite der k. k. pr. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft, in deren Hände der bezügliche Bergbau übergegangen ist, künftig ganz eingestellt werden.

Der Werth dieser 1.455 Ctr. betrug 8.730 fl. Im Vorjahre wurde keine Alaun-erzeugung nachgewiesen.

Für die 28 hierbei beschäftigten Arbeiter entfallen als Leistungsquote per Kopf jährlich 52 Ctr. und per Schicht 17·3 Pfd. Alaun.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Alaunmineral wurde in den Revieramtsbezirken Prag, Pilsen und Falkenau erzeugt, wo sich 12 Unternehmungen befinden, von welchen im Jahre 1872 11 im Betriebe waren.

Erzeugt wurden 930.026 Ctr. Alaun schiefer im Werthe von 30.627 fl. 23 kr., somit gegen das Vorjahr mehr um 118.328 Ctr., im Werthe mehr um 8.122 fl. 60 kr.

Beschäftigt waren hierbei 165 Männer, 9 Weiber und 4 Jungen, zusammen 178 Arbeiter; somit mehr um 35 Arbeiter, als im Jahre 1871.

Hierbei sind jene Arbeiter, welche in Braunkohlen- und Schwefelkies-Bergbau mit der Alaunschiefergewinnung beschäftigt waren, nicht eingerechnet.

Alaun wurde im Jahre 1872 nur in den Revieramtsbezirken Pilsen und Falkenau bei 3 Unternehmungen, und zwar 18.656 Ctr. im Werthe von 99.424 fl., somit gegen das Jahr 1871 um 203 Ctr. weniger, jedoch um 1.391 fl. 20 kr. im Werthe mehr erzeugt, weil der durchschnittliche Verschleisspreis gegen das Jahr 1871 um 1 kr. gestiegen war.

Mit der Alaungewinnung waren 32 Männer und 10 Weiber, zusammen 42 Arbeiter, somit mehr um 28 Arbeiter als im Vorjahre beschäftigt, welche die gleichen Verdienste erzielten, wie jene bei der Eisenvitriol-Erzeugung.

Der Brennstoffaufwand für die Alaungewinnung betrug ungefähr 200.000 Ctr. Braunkohle.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Bezüglich der in Mähren bestehenden, im Brünner Revierbergamts-Bezirke gelegenen gräflich Mensdorff'schen Alaunwerke bei Obora und Walchow kann nur die Mehr-Production von 561 Ctrn. Alaun und die Steigerung des Preises von 7 fl. auf 7 fl. 62 kr. hervorgehoben werden.

t) **Steinkohlen.**

(Hierzu Tabelle VII. 20.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Die Zahl der Unternehmungen ist um drei vermehrt worden, indem der Besitz der Gebrüder Oesterlein getheilt wurde, die Unternehmer Michael Traunfellner und Karl Bokowsky aber neu hinzukamen.

Von den einzelnen Unternehmungen haben an Steinkohlen zeugt:

Heinrich Ritter von Drasche in Grünbach und Klaus	446.256 Ctr.
Eduard Schmid in Lilienfeld	146.717 „
die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs auf den Bauen bei Lunz, Hollenstein und Pramreith	103.756 „
Karl Oesterlein in Lilienfeld	62.000 „

Eine Production über 500.000 Ctr. hat aber bei keiner Unternehmung stattgefunden.

Die gesammte Production (820.513 Ctr.) ist, ungeachtet der gesteigerten Nachfrage, gegen das Vorjahr wegen Mangels an Arbeitern um 27.769 Ctr. zurückgeblieben.

Der Productions-Werth (322.920 fl. 35 kr.) ist jedoch um 11.872 fl. gestiegen, indem der Verkaufspreis wegen der erhöhten Arbeitslöhne und Holzpreise erhöht wurde.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Es bestehen nur zwei Steinkohlen-Bergbauunternehmungen, welche im Jahre 1872 zusammen 22.362 Ctr. (gegen das Vorjahr um 96 Ctr. weniger), im Gesamtwerthe von 8.423 fl. 85 krn. (gegen das Vorjahr mehr um 1.410 fl. 35 kr.) erzeugten.

Hiervon entfallen auf die Bergbaue der Gesellschaft „Wiener Bankverein, Schöller & Comp. und Louis Haber“ im Pechgraben und bei Lindau 21.246 Ctr. oder 95 Percent.

Der Unterschied der Kohlenpreise war sehr bedeutend, indem die im Pechgraben und bei Lindau, im Steuerbezirke Weyer, gewonnene Würfelkohle um 50 kr., die Griesskohle um 35 kr. per Ctr. loco Grube verkauft, und die schiefrige Kohle, beziehungsweise der Kohlenschiefer, aus welchem durch Mahlen noch ziemlich viel Kohle gewonnen wird, mit 10 krn. per Ctr. verwerthet wurde, dagegen die bei Schwarzenbach, im Steuerbezirke Ischl, wiewohl nur in dem geringen Quantum von 1.116 Ctrn. gewonnene Steinkohle um 1 fl. 20 kr. per Ctr. loco der Grube an die Papierfabrik zu St. Wolfgang verkauft worden ist.

Mit der Pechgrabener Kohle wurden Vercoakungsversuche gemacht, indem aus 1.100 Ctrn. gewaschener Grieskohle 723 Ctr. Coaks erzeugt und, zu dem Preise von 90 krn. per Ctr. ab Grube, an das Gusstahlwerk Reichramming verkauft wurden.

Für die Folge wird eine bedeutende Erhöhung der Steinkohlenerzeugung in Aussicht gestellt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Erzeugung von Anthracit im Revierbergamts-Bezirk Leoben hat im Jahre 1872 um 5.380 Ctr. oder 121·7 Percent abgenommen, wornach sich auch bei dem Werthe der Erzeugung ein Ausfall von 1.760 fl. 38 krn. oder 105·5 Percent ergibt.

Der mulmichte Zustand des Anthracites verhindert eine bedeutendere Verwendung desselben beim Hochofen-Processe. Die Anthracitlager bestehen aus mehreren, aneinander gereihten, stark ausgebauchten Lagerlinsen, die nach geringem Anhalten im Streichen sich auskeilen, um sich nach einigen Klaftern wieder bauwürdig aufzumachen, immer aber erst, nachdem sie eine starke Wendung im Streichen, meist in die Kreuzstunde und darüber erlitten haben. Dieselbe Absätzigkeit zeigen sie im Verflächen, wobei sie aus ihrer mittleren Steigung von 25 Grad bis in ganz saigere Lage übergehen. Von den 7 erschlossenen Lagerlinsen hält die geringste 9 Klaftern im Streichen an mit einer grössten Mächtigkeit von 7 Fuss reiner Kohle. Ganz entsprechend der Lagerung in der Mulde zeigt sich auch auf ihrem südöstlichsten Punkte ein nördliches und nordwestliches Einfallen. Je tiefer der Aufschluss in das Gebirge, besonders dem Verflächen nach vordringt, desto andauernder und mächtiger werden die Linsen, wobei sich zugleich die Qualität der Kohle bedeutend bessert. Die mächtigste Linse weist eine wahre Mächtigkeit von 6 Klaftern schöner und compacter Kohle nach.

Das spezifische Gewicht der Anthracitkohle wurde mit 1·556, der Aschengehalt derselben mit 8·325 Percent ermittelt.

Die unter dem Namen Schwarz- oder Glanzkohle bekannte Varietät von Mineralkohlen im Revierbergamts-Bezirk Cilli ist von ausgezeichneter Qualität, und hat in der chemischen Zusammensetzung beinahe die gleichen Bestandtheile der Steinkohle, wird daher auch zu dieser gerechnet. Sie enthält 70 Percent Kohlenstoff, ist vercoaksbar und liefert 60 bis 65, auch 70 Percent Coaks, hinterlässt wenig Asche und eignet sich vorzüglich zur Gasbereitung.

Was die geologischen Verhältnisse dieses Vorkommens anbelangt, so gehört dieselbe zur sogenannten Eocen-Formation, dem untersten Gliede der Tertiär-Formation; es wurden jedoch in einigen Gegenden, namentlich zu Stranitzen, im Kohlenbergbaue der Anna Sagnier, ferner bei Oberburg als unmittelbares Liegendes Rudisten- und Hyppuritenkalke mit charakteristischen Petrefacten gefunden, welche der Kreide-Formation angehören.

Eine Gebirgskette, welche an der Gränze Kärntens bei Windischgraz beginnt, sich südöstlich über Dollitsch, Weitenstein, Gonobitz, Pöltsehach, Studenitz bis nach Kroatien in einer Länge von 13 Meilen hinzieht, hat auf den südlichen und nördlichen Gehängen die Eocen-Formation aufgelagert. Den Kern des Gebirgszuges bilden Triaskalke und Dolomite, auf welchen die Kohle, selbst oft derart gelagert

erscheint, dass sie den Krümmungen und Windungen derselben folgt und in den Einbuchtungen in der Regel die grösste Mächtigkeit zeigt. Letztere variirt sehr, kann im Mittel mit 3 Fuss angenommen werden, erreicht jedoch an einzelnen Stellen 2 bis 3 Klafter und verringert sich nah kurzem Anhalten wieder.

Die regelmässigsten Ablagerungen finden sich im Bergbaue der Anna Sagnier bei Stranitzen und Lubnizen, dann des Consortiums Bergener (ehemals Scheicher) bei Jamnig und Heiligenkreuz vor. Stellenweise, wie z. B. bei Hrastowitz nächst Pöltschach, ist die Kohle sehr schiefrig, so dass eigene Aufbereitungsvorrichtungen zum Waschen derselben erforderlich erscheinen.

Die Kleinkohle wird meistens nur an Gasbeleuchtungsanstalten geliefert, während sich die Stückkohle, namentlich in Eisenraffinerwerken vorzüglich gut verwenden lässt.

Das Eisenwerk Storé, welches vor mehreren Jahren zur Erzeugung von Panzerplatten ausschliesslich nur englische Kohle verbrauchte, hat später hierzu bloss diese Stückkohle und mit grösserem Vortheile verwendet, weil diese Kohle sich noch im grubenfeuchten Zustande befand, während die englische durch den langen Transport zu sehr ausgetrocknet war.

Die meisten Bergbaue auf diese eocene Kohle befinden sich im höheren Gebirge an den Ausbissen, während die Teufen noch gar nicht untersucht sind. Sollte es daher gelingen, die Fortsetzung dieser Flötze dem Verflächen nach in grösseren Teufen zu constatiren, wozu bereits, wie bei den Freischürfen gesagt wurde, drei grosse Bohrlöcher in Angriff genommen worden sind, so wäre diess für die dortige Gegend von unberechenbarem Werthe. Die in Aussicht stehende Eisenbahn von Unterdrauburg nach Rohitsch bis zum Anschlusse an die kroatische Linie wird den grössten Theil dieses Kohlenterrains durchschneiden, da sich die beantragte Trace von Rohitsch angefangen über Pöltschach, Gonobitz, Weitenstein bis Windischgraz fortwährend im eocenen Gebiete bewegt. Ebenso würde die Bahn Cilli-Unterdrauburg bei Schönstein und Windischgraz diese Formation durchschneiden.

Erzeugt wurden im Jahre 1872 an Schwarzkohlen 94.099 Ctr., also gegen das Vorjahr mehr um 1.373 Ctr. oder 1.47 Percent. Hiervon entfallen auf den politischen Bezirk Cilli (Steuerbezirk Gonobitz) 60.796 Ctr. und auf den politischen Bezirk Marburg (Steuerbezirk Windischfeistritz) 25.723 Ctr., der Rest auf den politischen Bezirk Windischgraz.

Der Werth dieser Erzeugung ist jedoch gegen das Vorjahr um die geringe Summe von 526 fl. 94 krn. oder 1.5 Percent zurückgegangen, und zwar in Folge Herabsetzung des durchschnittlichen Verkaufspreises um 1.11 kr.

Die Productions-Menge, mit der Anzahl der hierbei beschäftigten Arbeiter verglichen, ergibt eine Leistungsquote von 174.58 Ctrn. auf einen Kopf für das ganze Jahr und für eine Schicht von 0.58 Ctrn.

Von dem Productions-Werthe berechnet sich die Quote für einen Arbeiter mit 64 fl. 18 krn. per Jahr und mit 21·4 krn. per Schicht.

Diese geringen Leistungsquoten erklären sich durch den bereits schon erwähnten Umstand, dass zur weiteren Aufschliessung und Ausrichtung des Kohlenvorkommens eine bedeutende Zahl von Arbeitern nur mit tauben Arbeiten beschäftigt ist und zum eigentlichen Abbau gar nicht verwendet wird.

Nach Durchführung dieser Vorbereitungsarbeiten für eine grössere Erzeugung werden sich obige Verhältnisszahlen jedenfalls günstiger stellen.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Ein Steinkohlenvorkommen war in Krain bisher nicht bekannt, und wurden erst im Laufe des Jahres 1872 innerhalb der Trias-Kalke nächst Grossligoina, im Steueramtsbezirke Oberlaibach, schwache, von 18 und 24 bis höchstens 36 Zoll mächtige Flötzen anthracitartiger Steinkohle aufgeschlossen, auf welche auch in der zweiten Jahreshälfte die Verleihung zweier Grubenfelder mit 7 Doppelmassen erfolgte. Bei dem bisherigen kurzen Aufschlussbetriebe sind erst 2.000 Ctr. Steinkohle gewonnen worden, welche für den Centner mit 75 krn. bewerthet einen Geldbetrag von 1.500 fl. repräsentiren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Steinkohlenbergbaue bestanden in den Revieramtsbezirken Prag, Schlan, Pilsen, Mies, Brüx und Kuttenberg, wo 233 Unternehmungen sich befanden, von welchen 200 im Betriebe standen.

Die stärkste Erzeugung wurde in dem Revieramtsbezirke Prag erreicht, wonach sich zufolge der Höhe der Steinkohlenerzeugung die Revieramtsbezirke Mies, Pilsen, Schlan, Kuttenberg und Brüx anreihen.

Die gesammte Steinkohlenförderung bestand in 42,695.603 Ctrn. im Werthe von 10,984.877 fl. 23·5 krn., somit weniger um 2,263.129 Ctr. wie im Jahre 1871, dagegen mit einem höheren Werthe von 451.688 fl. 75½ kr., weil der durchschnittliche Verschleisspreis sich von 23½ auf 25·7 kr. erhöht hat.

Wird jedoch zu obiger Erzeugung von	42,695.603 Ctrn.
noch das Feuerungs-Materiale für die beim Grubenbetriebe verwendeten Dampfmaschinen mit	4,254.602 „
hinzugerechnet, so ergibt sich eine Gesammterzeugung von . . .	46,950.205 Ctrn.

Der Rückgang in der Kohlenerzeugung wurde durch die zeitliche Beendigung der Rübenzucker-Campagne, durch den milden Winter und durch die hohen Frachtsätze der Eisenbahnen herbeigeführt, durch welchen letzteren Umstand es allein möglich wurde, dass namentlich die preussische Kohle mit der heimischen Kohle concurriren konnte; theilweise ist die Ursache der geringeren Steinkohlenerzeugung auch in der Thatsache zu suchen, dass der Verbrauch der Braunkohle immer mehr Eingang findet.

Die Verschleisspreise der Steinkohlen im Jahre 1872 waren:

im Revieramtsbezirke	f ü r		
	Gross-	Mittel-	Klein-
	K o h l e		
Prag	25—44 kr.	20—33 kr.	12—22 kr.
Schlan	20—44 „	14—30 „	8—22 „
Pilsen	35—50 „	20—40 „	7—24 „
Mies	36—50 „	27—40 „	7—28 „
Kuttenberg	24—40 „	18—22 „	16 „
Brüx	50 „	45 „	25 „

Bei sämtlichen Werken waren 17.666 Männer, 1.191 Weiber und 658 Jungen, somit zusammen 19.515 Arbeiter beschäftigt, d. i. mehr um 388 Arbeiter, als im Jahre 1871.

Die Entlohnung geschah zumeist nach dem Klafter- oder Centner-Gedinge, und es wurden für die Klafter beim Streckenbetriebe 2·5 bis 9 fl., bei Querschlägen 3 bis 70 fl. und beim Schachtabteufen 40 bis 420 fl., hingegen im Abbaue für die Quadrat-Klafter 4 bis 5 fl. gezahlt.

Das Cetnergedinge variierte von 6 bis 22 kr., einschliesslich der Förderung.

Hierbei verdienten für die tägliche Arbeitszeit die Häuer 63 kr. bis 3 fl., die Förderer und Tagelöhner 50 kr. bis 1 fl. 80 kr., die Weiber 50 kr. bis 1 fl. und die Jungen 40 bis 60 kr.

Bei diesen Bergbauen bestanden 96 Maschinenschächte mit einer Teufe von 12 bis 160 Klafter und 329 Haspelschächte mit einer Teufe von 2 bis 40 Klafter, endlich 66 Stollen mit einer Länge von 10 bis 860 Klafter.

Die grösste Förderung haben erzielt:

und zwar von 100.000 bis 500.000 Ctr. im Revieramtsbezirke Prag

Graf Hugo Nostitz in Lubna	217.192 Ctr.,
Ignaz Wondracek in Hostokrej	349.668 „

im Revieramtsbezirke Schlan

Graf Clamm-Martinie in Studnoves	110.000 „
Se. Majestät der Kaiser Ferdinand in Wotwowitz	212.996 „
Fürst Schwarzenberg in Kraučova	219.750 „
Eduard Beuer in Libowitz	225.592 „
Freiherr von Riese-Stallburg in Schlan	331.322 „

im Revieramtsbezirke Pilsen

Adolf Hyra in Bolewetz	212.522 „
Fürst Fürstenberg bei Miröschau	280.798 „
Hořowitz-Saliger'sche Gewerkschaft in Bräs	350.806 „
Johann David Stark in Třemoschna	372.378 „

Max Löw Beer in Wranovic	384.685	Ctr.,
Fürst Thurn et Taxis in Littic	419.316	"
Graf Wrba in Ober-Stupno	481.180	"
die Stark-Mečir'sche Gewerkschaft in Radnitz	493.418	"

im Revieramtsbezirke Mies

Josef Havlíček in Elhotten	120.000	"
Philipp Lambl in Holleischen	123.000	"
Andreas Ziegler in Merklin	145.200	"
Ziegler's Erben in Merklin	167.179	"
die Pilsen-Wscherauer Gewerkschaft in Wscherau	176.973	"
Albrecht & Seifert in Wilkischen	360.436	"
die Gebrüder Klein in Steinaujezd	459.464	"

von 500.000 bis 1,000.000 Centner haben erzeugt:

im Revieramtsbezirke Prag

die Gewerkschaft Moravia in Rakonic	843.372	"
---	---------	---

im Revieramtsbezirke Pilsen

die Stark-Liewald'sche Gewerkschaft in Wranovic	548.816	"
Graf Sternberg in Brás	838.580	"

im Revieramtsbezirke Mies

die Mantauer Gewerkschaft in Mantau	693.875	"
der westböhmische Bergbau- und Hüttenverein in Nürschan	724.342	"

im Revieramtsbezirke Kuttenberg

die Gebrüder Müller'sche Gewerkschaft in Schatzlar	744.947	"
--	---------	---

1,000.000 Centner und darüber erzeugten:

im Revieramtsbezirke Prag

" priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Kladno	8,817.317	"
" Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno	5,593.725	"
" Bergdirection Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand in Rappitz	3,371.398	"

im Revieramtsbezirke Schlan

" " Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand in Rappitz	2,237.815	"
---	-----------	---

im Revieramtsbezirke Pilsen

" Miröschauer Gewerkschaft in Miröschau	2,188.624	"
---	-----------	---

im Revieramtsbezirke Mies

Dr. Pankrac in Nürschan	1,668.834	"
die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Wilkischen	3,155.530	"

im Revieramtsbezirke Kuttenberg

Fürst Schaumburg-Lippe in Schwadowitz	1,370.713	"
Freiherr von Silberstein	1,500.000	"

Alle übrigen Unternehmungen erzeugten unter 100.000 Ctr.

Nach den Ausweisen der einzelnen Unternehmungen wurden an Steinkohle ausgeführt:

aus dem Revierbergamtsbezirke Pilsen nach Baiern	856.300 Ctr.,
„ „ „ Mies nach Baiern u. Süddeutschland	1,742.600 „
„ „ „ Kuttenberg nach Preussen	160.000 „
	zusammen
	2,759.400 Ctr.

Die übrige Erzeugung wurde zumeist in Böhmen, dann in Mähren, Oesterreich unter und ob der Enns und in Tirol abgesetzt.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die Steinkohlen-Production hat im Jahre 1872 nicht jene Ziffer erreicht, welche sich nach den bei den bedeutenderen Kohlenwerken ausgeführten Vorrichtungsbauen erwarten liessen.

Im Brünner Revierbergamts-Bezirke wurden 5,056.241 Ctr. im Werthe von 1,887.207 fl. und im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes 3,453.531 Ctr. im Werthe von 1,099.865 fl. 48 kr., daher zusammen 8,509.772 Ctr. im Werthe von 2,987.072 fl. 51 kr. gefördert, und hat sich zwar im Olmützer Revierbergamts-Bezirkte (im mährischen Antheile) um 6.898 Ctr. die Production vermehrt, dagegen verminderte sich dieselbe im Brünner Revierbergamts-Bezirkte um 245.753 Ctr., ist somit im ganzen Lande gegen die Production des Vorjahres um 238.855 Ctr. zurückgegangen.

Ungeachtet dieser Minderförderung im Brünner Revierbergamts-Bezirkte hat sich jedoch in Folge der gestiegenen Verschleisspreise der Productions-Werth der geförderten Steinkohlen gegen den vorjährigen dennoch in beiden Bezirken, und zwar im Brünner um 67.465 fl. 16 kr., im Olmützer um 134.513 fl. 35 kr. erhöht, so dass sich für das ganze Land bei der Steinkohle, gegen das Vorjahr, eine Productions-Werthszunahme um 201.978 fl. 51 kr. ergibt.

Die vorerwähnte Minderförderung im Brünner Bezirkte wurde theils durch einen, im Jänner 1872 auf dem Francisca-Schachte der Rossitzer Bergbaugesellschaft ausgebrochenen Brand, durch welchen das Maschinen- und Kesselhaus nebst einem grossen Theile des Schachtes zerstört wurden, und welcher Brand einen Betriebsstillstand von nahezu 6 Monaten zur Folge hatte, theils auch durch den Umstand herbeigeführt, dass die auf die Rossitz-Oslawaner Kohle angewiesenen Zuckerfabriken Mährens im Jahre 1872 ihre Campagne bereits im Jänner einstellten, und in Folge der hierdurch im Verschleisse eingetretenen Stockung die Kohlenwerke ihre Production auf den sonstigen Bedarf beschränkt sahen.

Nachdem die vorgenannte Francisca-Zeche gegen Ende des Jahres 1872 sich wieder im vollen Betriebe befand und dergleichen der während des ganzen Jahres 1872 unter Wasser gestandene Steinkohlenbergbau der Ferdinandizecher Gewerkschaft nach erfolgter Gewaltigung der Grubenwässer wieder dem Betriebe übergeben wurde, so kann auch die Production bei den Steinkohlenwerken des

Brünner Bezirkes im Jahre 1873 ansehnlich gesteigert werden, wenn es die Absatzverhältnisse gestatten sollten.

Unter den Kohlenproducenten des Brünner Revierbergamts-Bezirktes hat, wie seit Jahren, auch im Jahre 1872 die Rossitzer Bergbaugesellschaft, welche auf ihrer Segengottes-Grube bei Rossitz 2,130.738 Ctr. und in der Francisca-Zeche bei Padochau 317.135 Ctr., daher zusammen 2,447.873 Ctr. erzeugte, den ersten Rang eingenommen. An diese schliesst sich zunächst die Liebegottes-Steinkohलगewerkschaft mit einer Förderung von 1,372.403 Ctrn. und sodann die Innerberger Actiengesellschaft mit einer Förderung von 1,235.965 Ctrn. an.

Die Coaks erzeugung bestand in 87.240 Ctrn. im Werthe von 58.158 fl. 61 krn. bei einem Kohlenverbrauche von 155.522 Ctrn.; wornach sich im Durchschnitte ein Kohlenverbrauch von 1.78 Ctrn. und ein Verschleisspreis von 66.6 krn. für den Centner Coaks ergibt.

Briquettes wurden im Brünner Bezirke keine erzeugt, weil die Kleinkohle als Schmiedekohle günstigen Absatz fand.

Im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes hat zwar, wie oben bereits bemerkt, eine Productions-Zunahme stattgefunden, das diessfällige Ergebniss hätte sich jedoch im Jahre 1872 noch bei weitem günstiger gestaltet, wenn nicht bei mehreren Steinkohlenwerken dieses Bezirktes solche, den Betrieb störende Ereignisse eingetreten wären, welche eine zeitweilige Betriebs-sistirung im Gefolge hatten und daher auch auf die Production nachtheilig einwirkten. Dahin gehört der, bereits früher erwähnte, bei der Heinrichzeche der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ausgebrochene Brand, welcher das ganze Schacht- und Maschinengebäude einäscherte und eine Betriebseinstellung nothwendig machte; dessgleichen die ebenfalls bereits berührten, bei der freiherrlich von Rothschild'schen Tiefbauzeche vorgefallenen Arbeiter-Excesse, welche allein Ursache waren, dass die Förderung dieser Zeche gegen das Jahr 1871 um 102.611 Ctr. zurückblieb. Von der im mährischen Antheile des Olmützer Revieramtsbezirktes stattgefundenen Steinkohlen-Production von 3,453.531 Ctrn. entfallen nahezu zwei Drittheile auf die freiherrlich von Rothschild'schen und ein Drittheil auf die der Kaiser Ferdinands-Nordbahn gehörigen Werke.

Es wurden nämlich gefördert:

bei der Rothschild'schen Caroli-Zeche	1,041.397 Ctr.
und bei der Tiefbauzeche	1,257.848 „
Summe	<u>2,299.245 Ctr.</u>
bei der Heinrich-Zeche der Ferdinands-Nordbahn	772.503 Ctr.
und bei der Zeche zu Prziwoz derselben Bahn	381.783 „
zusammen	<u>1,154.286 Ctr.</u>

Bei den an den freiherrlich von Rothschild'schen Steinkohlengruben bestehenden Coaksanstalten wurden aus 1,113.740 Ctr., zum Theile jedoch aus

Schlesien bezogener Kohlen 776.019 Ctr. Coaks erzeugt und hiervon 44.514 Ctr. um den Durchschnittspreis von 79-4 krn. ab Bahnhof Ostrau ins Ausland abgesetzt.

Die bei der Heinrichzeche der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bestehende Coaksanstalt erzeugte, bei einem Kohlenverbrauche von 99.164 Ctrn., 63.768 Ctr. Coaks und 2.733 Ctr. Coakslösche, ausserdem aber bei einem Verbrauche von 193.055 Ctrn. Kohlen 180.031 Ctr. Briquettes.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Ein minder günstiges Ergebniss, als die bisher besprochenen Productions-Zweige, lieferte in Schlesien der Steinkohlenbergbau.

Die Production an Steinkohlen hat nämlich im Jahre 1872 nur 17,089.744 Ctr. im Werthe von 5,927.583 fl. 44 krn., gegen 18,929.316 Ctr. des Vorjahres, betragen, und ist demnach um 1,839.572 Ctr. zurückgegangen.

Als Ursache dieses ungünstigen Ausfalles kann ein in der Hermenegildezeche der Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Polnisch-Ostrau, in einem Aufbruche des Maiflötzes in 63 Klafter Tiefe unter dem Tagkranze des Wilhelmschachtes angefahrener Wasserdurchbruch, dann das wiederholte Ersäufen der tiefen Horizonte in der derselben Bahngesellschaft gehörigen Alberti-Zeche bei Hruschau, in Folge unzulänglicher Wasserhebmaschinen, bezeichnet werden.

Demungeachtet hat sich in Folge der von 28 auf 34-7 kr. gestiegenen Durchschnittspreise der Steinkohlen der Productions-Werth gegen jenen des Vorjahres um 627.375 fl. erhöht.

Zu der ausgewiesenen Production haben beigetragen und zwar:

unter 1,000.000 Ctr.

bloss die erzherzogliche Gabrielenzeche in Karwin 618.663 Ctrn.

über 1,000.000 Ctr.

die der Kaiser Ferdinands-Nordbahn gehörigen Bergbaue in Hruschau, Polnisch-Ostrau und Michalkowitz	2,892.613	„
der gräflich Wilczek'sche Bergbau in Polnisch-Ostrau	2,593.410	„
der verpachtete freiherrlich von Rothschild'sche Bergbau in Orlau-Dombrau	2,252.674	„
die verpachteten freiherrlich von Rothschild'schen Werke in Hruschau (Zamost und Slidnau)	1,923.040	„
der gräflich Larisch-Mönnich'sche Bergbau in Karwin	1,850.627	„
der fürstlich Salm'sche Bergbau in Polnisch-Ostrau	1,577.738	„
der gräflich Eugen Larisch'sche Bergbau	1,217.710	„
der verpachtete fürsterzbischöfliche Bergbau in Lazy	1,127.569	„
die Zwierzina'sche Josefi-Zeche in Polnisch-Ostrau	1,035.800	„

Zur Erzeugung von Coaks wurden 1,316.907 Ctr. Steinkohlen verwendet und hieraus 777.914 Ctr. Coaks im Werthe von 497.481 fl. 73 krn. und 5.588 Ctr. Coaks-Lösche im Werthe von 604 fl. 80 krn. gewonnen.

Unter den Coaks-Producenten steht Johann Graf Wilczek oben an, in dessen Coaksanstalt 279.402 Ctr. Coaks erzeugt wurden. Ausserdem theiligten sich an der Coakserzeugung die Coaksanstalten bei den Werken des Freiherrn von Rothschild mit 276.581 Ctrn., des Fürsten Salm mit 96.943 Ctrn., des Grafen Johann Larisch mit 97.869 Ctrn. und der Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit 32.707 Ctrn.

Der Durchschnittspreis für 1 Ctr. Coaks stellte sich mit 64 krn. heraus.

Ob von der schlesischen Steinkohlen- und Coaks-Erzeugung irgend eine Menge ins Ausland ausgeführt wurde, ist aus den Special-Ausweisen der betreffenden Producenten nicht ersichtlich.

u) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII. 21.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Zu den 11 Braunkohlenbergbau-Unternehmungen des Vorjahres ist jene des Leopold Donath hinzugekommen.

Bloss 3, dem Heinrich Ritter von Drasche gehörige Werke haben mehr als 100.000 Centner erzeugt, und zwar jene

zu Grillenberg bei Pottenstein	395.745 Ctr.
zu Hart bei Gloggnitz	319.267 „
zu Thallern bei Mautern	301.000 „

Bei sämmtlichen Bergbauen wurden 979.824 Ctr., daher um 122.394 Ctr. weniger als im Vorjahre, gefördert; der Productions-Werth ist in Folge der erhöhten Preise bloss um 3.362 fl. 54 kr. gefallen.

Die Ursache der geringen Erzeugung ist in dem Umstande zu finden, dass bei dem R. v. Drasche'schen Baue zu Zillingdorf wegen Versetzung der Arbeiter auf andere Baue bloss 1.538 Ctr. gefördert wurden, während dort im Vorjahre 68.919 Ctr. gewonnen wurden, sowie weil bei dem Fortschreiten des Baues zu Hart nächst Gloggnitz gegen die Teufe zu der Betrieb schwieriger und kostspieliger wird und ein Theil des Flötzes sich ausschnitt, und weil endlich bei allen Bauen der Mangel an tüchtigen Arbeitern fühlbar war.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Von den bestehenden 4 Braunkohlenbergbau-Unternehmungen nimmt die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft einen in jeder Beziehung hervorragenden Rang ein.

Während die gesammte Braunkohlen-Erzeugung in Oberösterreich im Jahre 1872 5.135.119 Ctr. betrug, entfielen auf den Werks-Complex der genannten Gesellschaft allein 5.129.619 Ctr., oder über 99.88 Percent, und nur der geringe Rest von 4.500 Ctrn. auf die Kaiserin Elisabeth-Westbahn-Gesellschaft mit dem Antheile von 4.000 Ctrn. und auf den Bau des Franz Enzinger in Pramet mit 1.500 Ctrn.

Der theils ausgebaute, theils unter Wasser stehende Braunkohlenbergbau des Josef Hinterberger zu Wildshut stand auch im Jahre 1872 ausser Betrieb.

Im Vergleiche mit den Resultaten des Vorjahres hat die Braunkohlen-Erzeugung im Jahre 1872 um 459,537 Ctr. zugenommen, der Productions-Werth von 805.166 fl. 58 kr. jedoch gegenüber dem Jahre 1871 (837.820 fl. 18 kr.) um 32.653 fl. 60 kr. abgenommen, welche auffällige Erscheinung in eigenthümlichen Verhältnissen der grössten Bergbaugesellschaft zur Gesellschaft der Elisabeth-Westbahn, der bedeutendsten Kohlenabnehmerin und zugleich Verfrächterin bedeutender Kohlenquantitäten für mehrere andere Abnehmer ihren Grund hat, indem letztere die Frachtsätze für die zu verfrachtenden Kohlen bis zu dem zulässigen Maximum steigerte, und den Preis der von ihr selbst abgenommenen Kohlen mit Hilfe der Concurrenz der böhmischen, schlesischen und steiermärkischen Kohlen herabzudrücken verstand.

So geschah es, dass der frühere durchschnittliche Centnerpreis von 17.9 kr. eine voraussichtlich nur vorübergehende Herabminderung bis auf 15.6 kr. erfuhr, wodurch die bedeutende Herabminderung des Werthes der gesteigerten Kohlenförderung erklärt erscheint.

Ausser an die genannte Bahngesellschaft wurde die Wolfsegg-Traunthaler Braunkohle auch noch abgesetzt: an die Gesellschaft der Kronprinz Rudolfsbahn, an die k. k. Saline Ebensee, an mehrere Papier- und andere Fabriken in der Wolfsegger Gegend, dann an die k. baierische Staatsbahn, an die k. k. Saline Hallein, an verschiedene Fabriken, Brauereien und für die Haushaltungen der Umgebung.

Für die Folge ist, insbesondere in der Anhoffung der baldigen Concessionirung und Erbauung der Salzkammergut-Bahn eine bedeutende Steigerung der Production in Aussicht gestellt, welche im Ganzen bis auf ungefähr 7,000,000 Ctr. gebracht werden könnte.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Im Laufe des Jahres 1872 wurden im Leobener Revierbergamts-Bezirk um 1,198,588 Ctr. oder 16.36 Percent mehr Braunkohlen gefördert, wie im Vorjahre, während sich der Werth der Erzeugung um 612,358 fl. oder um 33.55 Percent erhöht hat.

Der grösste Theil der obigen Erzeugung entfällt auf die Steueramtsbezirke Judenburg und Leoben. Wird die Gesamtförderung an Braunkohlen auf die hierauf bestehenden 14 Bergbauunternehmungen vertheilt, so entfällt auf eine Unternehmung eine durchschnittliche Erzeugung von 608,872 Ctr.

Ueber eine Million Centner wurden erzeugt bei den Bergbauen:

der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft in Fohnsdorf . . .	4,001,077 Ctr.
des Ritter von Drasche im Seegraben	1,670,781 „
der Innerberger Hauptgewerkschaft im Seegraben	1,217,404 „

über 500,000 bis 1 Million Centner bei den Bauen:

des Ritter von Fridau in Münzenberg	544,518 „
---	-----------

von 100.000 bis 500.000 Centner bei den Bauen:

des Fürsten Schwarzenberg in Feeberg	271.311 Ctr.
der Actiengesellschaft der Judenburger Eisenwerke	212.047 „
des Josef Hummer in Feeberg	181.191 „
des Freiherrn von Mayer im Dollinggraben	133.312 „
des Ignaz Fürst in Parsehlag	122.329 „
der Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft in Urgenthal bei Bruck an d. M.	102.282 „

Die durchschnittlichen Preise für Fohnsdorfer und Leobener Kohle waren per Zoll-Centner Stückkohle 37 bis 40 kr., Würfelkohle und Praschen 30 kr., Gries 20 kr. Feingries 5 bis 12 kr.

Der Absatz erstreckt sich, namentlich bei der Fohnsdorfer Kohle, auf die Gebiete der Rudolfs- und Südbahn bis Südtirol und Reichraming, dann auf die Strecke zwischen Graz und Wien; bei den übrigen theilweise auch bis Wien. Hauptabnehmer sind die beiden genannten Eisenbahnen, dann die Eisenwerke zu Zeltweg, Graz, Neuberg, Ternitz, die Johann Adolphshütte bei Judenburg, die neuen Walzwerke in Wasendorf und Trieben, sowie andere Eisenhütten im Mürzthale; der Feingries wird grösstentheils an die Ziegelöfen nächst Wien abgesetzt.

In Fohnsdorf bewegt sich der Abbau auf einem Flötze älterer Formation von 6 bis 30 Fuss Mächtigkeit und haben die gegenwärtigen Baue eine Ausdehnung von 1.650 Klaftern im Streichen und 100 Klaftern im südlichen Verflächen.

Die Innerberger Hauptgewerkschaft baut im Seegraben ein Flötz von 6 bis 30 Fuss Mächtigkeit ab, welches im Streichen auf 500 und im südlichen Verflächen auf 50 Klafter ausgerichtet ist; die ganze Ausdehnung desselben beträgt 700 Klafter im Streichen und circa 400 Klafter im Verflächen.

Die streichende Ausdehnung innerhalb der Ritter von Drasche'schen Massen eben daselbst beträgt nördlich kaum 200 Klafter, im südlichen tieferen, aber erst vorzurichtenden Felde dagegen das Dreifache. Zu Ende des Jahres 1872 wurden in 107 Klaftern Tiefe das Seegrabener Hauptflötz mit 6½ Klafter Mächtigkeit mit dem Wartinberg-Schachte angefahren.

Im Ritter von Fridau'schen Baue hat das Flötz eine durchschnittliche Mächtigkeit von 18 Fuss, und ist dem südwest-nordöstlichen Streichen nach auf 600 und im südöstlichen Einfallen auf ungefähr 100 Klafter aufgeschlossen. Die oben angegebene Erzeugung dieses Baues per 544.518 Ctr. wurde in zwei Stollen (Anna und Kittenwald) aus durchschnittlich 18 Verhauen und 3 bis 4 Ausrichtungstrecken gewonnen, und wurde an die eigenen Hüttenwerke, sowie an das Magazin zu Matzleinsdorf nächst Wien abgesetzt.

Beim gesammten Braunkohlenbergbaue des Leobener Revieramtsbezirkes waren im Jahre 1872 3.120 Arbeiter beschäftigt. Wird diese Zahl auf die Menge der Gesammterzeugung von 8,524,208 Ctrn. vertheilt, so entfällt als Leistungsquote für einen Arbeiter ein Quantum von 2,732 Ctrn. per Jahr, und von 9.21 Ctrn. per Schicht.

In gleicher Weise berechnet sich als Leistungsquote von dem Werthe der Production auf einen Arbeiter der Betrag von 781 fl. 61 krn. per Jahr und von 2 fl. 60 krn. per Schicht.

Die gesammte Braunkohlenerzeugung des Grazer Revierbergamts-Bezirk es hat im Jahre 1872 10,102.165 Ctr. betragen, wornach sich gegen den Erfolg des Vorjahres eine Mehrerzeugung von 1,018.399 Ctrn. oder von 11·21 Percent ergibt.

Der Geldwerth dieser Erzeugung hat aber verhältnissmässig mehr, d. i. um 347.190 fl. 31 kr. oder um 37·34 Percent aus dem Grunde zugenommen, weil der durchschnittliche Verkaufswerth sich gegen jenen des Vorjahres um 2·41 kr. erhöhte.

Von der vorherangegebenen Gesammt-Production entfallen:

auf den politischen Bezirk Graz, und zwar:	
auf den Steuerbezirk Voitsberg	9,038.426 Ctr.
„ „ „ Umgebung Graz	122.400 „
auf den politischen Bezirk Deutschlandsberg, und zwar	
auf den Steuerbezirk Eibiswald	888.491 „
„ „ „ Deutschlandsberg	100 „
auf den politischen Bezirk Leibnitz	1.200 „
„ „ „ Weitz	7.600 „
„ „ „ Feldbach	43.948 „

An der früherbezeichneten Kohlenförderung theiligten sich mit einer Erzeugung von über 1 Million Centner

die Vordernberg-Köflacher Montan-Industriegesellschaft mit	2,364.113 Ctrn.
die Lankowitzer Kohlen-Compagnie mit	1,665.050 „
die I. Voitsberger Kohlenwerks-Actiengesellschaft mit	1,215.538 „

von über 500.000 bis 1,000.000 Centner

die Triester Kohlenbergbau-Gesellschaft mit	730.338 „
die Gebrüder Reininghaus mit	721.359 „
Karl Pollay mit	572.567 „

von über 100.000 bis 500.000 Centner

die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft mit	426.338 „
Heinrich und Caroline Mitsch mit	368.588 „
Dr. C. M. Faber mit	301.607 „
Moriz Fürst v. Montleart mit	301.533 „
Carl von Mayr's Söhne mit	213.150 „
Wieser Handels- und Kohlengesellschaft mit	209.394 „
Prattes Jos. und Kleindienst mit	175.964 „
Dittler Robert mit	174.107 „
Leykam-Josephsthaler Actiengesellschaft mit	122.400 „

Von der Erzeugung des Jahres 1872 wurden:

	beim eigenen Werke verbraucht	in der Umgegend abgesetzt	in weitere Orte verfrachtet
im Reviere Voitsberg . . .	1,811.923 Ctr.	7,036.302 Ctr.	190.201 Ctr.
„ „ Eibiswald . . .	565.731 „	143.843 „	179.377 „
„ „ Rein	122.400 „	— „	— „
„ „ Ilz	35.413 „	7.635 „	— „
„ „ Kleinsemmering.	— „	7.600 „	— „
„ „ Gamlitz	— „	1.200 „	— „

Der Hauptabsatz der Kohlen erfolgte an die Südbahn, in geringeren Quantitäten auch bis nach Wien.

Eine namhaftere Erzeugung fand hiernach nur im Reviere Voitsberg statt, während in den Revieren Eibiswald, Wies die Erzeugung bisher nicht bedeutend, in den übrigen Bezirken aber noch geringer war; nach Eröffnung der Lieboch-Wies-Steieregger Bahn wird jedoch in der dortigen Production eine bedeutende Erhöhung zu erreichen sein, wozu in bergbautechnischer Beziehung bereits alle Vorkehrungen getroffen wurden, wie aus nachstehenden Angaben entnommen werden kann.

Das unter dem Namen „Wieserflötz“ bekannte Kohlenflötz ist nunmehr in einer streichenden Länge von 5.000 Klaftern und in der Verflächungsrichtung in einer Ausdehnung von durchschnittlich 1.200 Klaftern aufgeschlossen.

Die Mächtigkeit der Kohle hat nach den letzten Aufschlüssen bei St. Peter nächst Schwanberg im Fallen bis auf 9 Fuss zugenommen, und ist das nordwärts der Thalebene bei Brunn mit 2 Fuss zu Tage gehende Hangendflötz, in dem nunmehr am weitesten im Verflächen gemachten Aufschlusse, bereits mit 8 Fuss anstehend gefunden worden.

Wird nun in Erwägung gezogen, dass die letzten Aufschlüsse noch immer im Fallen des Flötzes anstehen, dass das Terrain in derselben Richtung noch sehr weit in gleichem geognostischen Verhältnisse sich fortzieht, dass ferner die ohnehin gute Kohle durchwegs rein, ohne Zwischenmittel auftritt, die Lagerung eine bisher kaum irgendwo vorgekommene Regelmässigkeit ausweist, eine sehr feste Hangenddecke die Erzeugung erleichtert, und dieselbe somit wegen Vermeidung von Einlösungen der von Tag zu Tag im Preise steigenden Gründe weniger kostspielig macht, dass endlich der Wasserzufluss kein beträchtlicher ist, so ist hiernach die Wichtigkeit der fraglichen Kohleneinlagerung eben so wie der in diesem Reviere erbauten Eisenbahn leicht zu ermesen.

Neu angelegt wurden 5 Stollen und in diesen, sowie in den alten 3 Stollen im Tauben 121 Klafter, in der Kohle sammt Grundstrecken aber 783 Klafter ausgefahren.

Drei Schächte wurden neu abgeteuft auf die Gesamttiefe von 47 Klaftern, und zwar in Schöneegg der Peter-Schacht, über welchem eine Maschine aufgestellt

wurde; in Bruun ist der Schacht Nr. III. ganz umgebaut, dessen Maschine mit einem Reservekessel versehen und eine Locomobile zur Wasserhaltung aufgestellt worden; neben dem Bohrloche in Pöfling wurde ein Hauptschacht in Dimensionen von 27 Fuss lichter Länge und 7 Fuss lichter Breite in Angriff genommen, welche mittelst einer 100pferdekräftigen Kataraktmaschine zur Lösung der Wässer des ganzen Revieres und zugleich als Hauptförderschacht dienen soll; dessen Teufe wird ungefähr 56 Klafter erreichen.

Dessgleichen wurde der sogenannte Brauchart-Schacht erweitert und mit einer 8pferdekräftigen Förderungsmaschine, sowie der Wenzel-Schacht mit 2 liegenden, 15pferdekräftigen Dampfmaschinen versehen.

Ausserdem wurden auf sämtlichen Hauptstrecken Doppelbahngeleise, und über Tag 3 Kohlenseparationen neu hergerichtet.

Endlich wurden noch adaptirt: 3 Wohnungen für Beamte, viele Magazine, Tischlerwerkstätten, 1 Wachtzimmer für Gensdarmerie, Stallungen, Werkschmieden u. s. w.

Neu eingerichtet wurden ferner: 2 Ziegeleien mit Pressmaschinen, zu deren Betrieb 2 Locomobilen mit je 12 Pferdekräften aufgestellt werden mussten, nebst zugehörigen Ziegelöfen und Trockenstadeln (an Ziegeln verschiedener Gattung wurden bereits 3,614.000 Stück erzeugt); ferner ein dreifacher, gemauerter Kalkofen, worin 1.131 Startin Kalk gebrannt werden können, ein Waghaus nebst Wohnung für den Wagmeister, ein Kohlen- und ein Feuerlösch-Requisiten-Depot, Zimmerhütten und Pulverthurm.

Bei dem Bergbaue der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Steieregg wurden 3 Stollen regulirt und mit Doppelgeleisen versehen.

Neu abgeteuft wurden: der Magdalena-Schacht und darüber ein Schachthaus mit Maschinenkessel erbaut; zur provisorischen Wasserhaltung dient vorläufig eine 12pferdekräftige Locomobile und befindet sich hierfür eine 25pferdige Fördermaschine im Baue; der Maria-Schacht in Dimensionen von 27 und 7 Fuss im Lichten, mittelst dessen Kataraktmaschine die Wässer sämtlicher Schächte gelöst werden sollen.

Beide Schächte sind bereits auf 32 Klafter abgeteuft. In den oberwähnten 3 Stollen wurden 230 Klafter nachgeweitet, und 925 Klafter gesäubert und aufgerichtet.

Der Vollendung nahen 2 Kohlenseparationen, dann ist für den Tagbau eine Fläche von 100 Quadrat-Klaftern abgeräumt.

Im benachbarten Kohlenbergbaue zu Kalkgrub des Eduard Mastalka wurde nebst andern Vorrichtungen im Monate November 1872 zur Verbindung des Baues mit dem Endpunkte der Steieregger Bahn ein Tunnel begonnen, der 164 Klafter lang werden und bis Ende Juni 1873 vollendet sein sollte.

Beim Bergbaue der Tregister Kohlenbergbau-Gesellschaft nächst Voitsberg wurde ein Tagbau begonnen, und bei einer Tagdecke von durchschnittlich 4 Klaftern

eine Fläche für eine Kohlenerzeugung von 3 Millionen Centnern abgeräumt. Die Kohlenmächtigkeit beträgt dort 7 Klafter und wird in diesem Tagbaue ein Bremsberg von 15 Klaftern Länge eingebaut, da der Abbau für 2 Etagen vorgerichtet wird.

Es erscheinen sonach alle Vorbereitungen getroffen, dass insbesondere das so lange brach gelegene und nach dem Voitsberger Becken nächst wichtigste Kohlenfeld im Wies-Eibiswalder Reviere zum Nutzen der erfreulich fortschreitenden Industrie zur endlichen Ausbeute gebracht werde.

Bei den Kohlenbergbauen des Grazer Revierbergamts-Bezirktes waren im Jahre 1872 3.444 Arbeiter beschäftigt. Werden diese mit der Productions-Menge in Proportion gesetzt, so resultirt für jeden einzelnen Arbeiter eine Leistungsquote von jährlich 2.933·2 Ctrn. und von 9·77 Ctrn. für die Schicht. Von dem Geldwerthe der Production entfällt als Leistungsquote durchschnittlich ein Betrag per Jahr von 370 fl. 73 krn. und per Schicht von 1 fl. 23 krn.

An Braunkohlen wurden im Revierbergamts-Bezirkte Cilli 3,777.345 Ctr. somit gegen das Vorjahr um 416.419 Ctr. oder um 12·39 Percent mehr erzeugt. Dieser Jahres-Production entspricht auch der Geldwerth von 870.530 fl. 17 krn., welcher sich gegen das Jahr 1871 um 255.266 fl. 19 kr. oder um 41·48 Percent höher beziffert. Der grösste Theil dieser Erzeugung entfällt auf den Steueramtsbezirk Tüffer mit 3,151.304 Centnern.

Unter den mit Schluss des Jahres 1872 bestandenen 32 Unternehmungen haben erzeugt über 500.000 Centner:

Heinrich Drasche Ritter von Wartimberg bei Tüffer	925.448 Ctr.,
die Vodestollener Gewerkschaft in Trifail	866.737 „
die Triester Gewerkschaft zu Hrastnigg und Doll (nunmehr Kohlen- Industrie-Verein in Wien)	799.346 „
Maria Pongratz in Trifail	532.237 „

über 100.000 Centner haben erzeugt:

Julius Friedrich in Liboje	183.642 „
Heinrich Lehman in Buchberg	169.643 „
Johann Schuscha in Buchberg	120.089 „

Es steht in Aussicht, dass sämtliche grösseren Bergbaue, insbesondere jene der Trifailer Kohlenbergbau-Gesellschaft und des Kohlenindustrie-Vereines in Hrastnigg im Jahre 1873 ihre Erzeugungen namhaft steigern werden. Zu diesem Zwecke wurden insbesondere von der erstgenannten Gesellschaft in dem von der Maria Pongratz angekauften Bergbaue neue Tagbaue angelegt und hergerichtet, die bestehenden Werksbahnen und Bremsberge vermehrt, die Glashütte daselbst aufgelassen (um selbe in Arbeiterwohnungen umzuwandeln) und eine Menge Arbeiter- und Colonielhäuser in diesem Jahre neu gebaut. Dass für das materielle Wohl der Arbeiter von dieser Gesellschaft in der umfassendsten Weise gesorgt wird, ist bereits schon früher erwähnt worden.

Die Kohlenwerke bei Bresno, Hrastnigg und Trifail liegen sämmtlich in der Nähe der Südbahn, sind mit derselben durch Werksbahnen (worunter nach Hrastnigg eine Locomotiv-Eisenbahn) verbunden.

Ein zweiter Complex von Braunkohlenbergbauen liegt im Steueramtsbezirke Cilli bei Buchberg. Die Erzeugung an Kohle ist hier nicht sehr bedeutend.

Ein grosser Theil der Erzeugung, namentlich der Kleinkohle, wird zur Heizung von Kalköfen verwendet, welche hier der guten und leicht gewinnbaren Kalksteine wegen von Jahr zu Jahr vermehrt werden. Der gebrannte Kalk wird meistens nach Ungarn abgesetzt.

Diese Werke liegen zwei Wegstunden von der Eisenbahnstation Cilli entfernt, und da ein Theil der dahin führenden Strasse meist im schlechten Zustande und die Fracht beträchtlich ist, so kann die Concurrenz mit den vorgenannten, im Steueramtsbezirke Tüfler gelegenen grösseren Werken nur schwer gehalten werden, weshalb die baldigste Ausführung der projectirten Bahn von Cilli nach Buchberg oder jener von Cilli nach Unterdrauburg höchst wünschenswerth erscheint.

Der Werksbesitzer Heinrich Lehmann hat zum Zwecke des Aufschlusses des Flötzes in grösserer Tiefe einen Schacht von 60 Klaftern Teufe in grossen Dimensionen und mit bedeutenden Kosten abgeteuft, und daselbst eine Dampfmaschine zur Förderung und Wasserhebung aufgestellt.

Von wesentlichem Nachtheile ist in Buchberg der unter sieben Eigenthümer getheilte, ohnehin nicht sehr ausgedehnte Grubenbesitz, wodurch die Regiekosten bedeutend vermehrt und, abgesehen von der gegenseitigen Concurrenz und unvermeidlichen Collisionen, auch andere Unzukömmlichkeiten herbeigeführt werden. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn dieser Grubenmassen-Complex von einer mit Capital ausgerüsteten Gesellschaft angekauft und auf rationelle Weise ausgebeutet würde.

Die übrigen Bergbaue auf Braunkohle sind gegenwärtig nicht von Bedeutung.

Die bei den Braunkohlenbergbauen gewonnenen Stückkohlen werden zum grössten Theile an die Südbahn abgesetzt; ein Theil geht nach Triest und von da nach Turin und Odessa, selbst bis Alexandrien in Egypten, ein anderer Theil nach Kroatien und Wien. Die Grieskohle wird an umliegende Fabriken und Unternehmungen abgesetzt, und findet insbesondere der Feingries in den Ringöfen der Ziegelwerke bei Wien ausgezeichnete Verwendung.

Von den bei den Braunkohlenbergbauen beschäftigten 2.408 Arbeitern entfallen von der obigen Gesamt-Production auf einen Mann per Jahr 1.844.4 Centner und per Schicht 6.14 Centner.

Ebenso berechnet sich die jährliche Quote des auf einem Mann entfallenden Werthes der obigen Production mit 425 fl. 6 krn. und mit 1 fl. 42 krn. für die Schicht.

Hinsichtlich der geringen Leistungsquoten muss auch hier der schon bei den Schwarzkohlen bemerkte Grund hervorgehoben werden, wornach ein grosser Theil

der im Jahre 1872 bedeutenderen Arbeiterzahl nur auf Vorrichtungs- und Tauben-Strecken belegt war und an der eigentlichen Kohlengewinnung sich nicht theiligte.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Braunkohlenerzeugung in Unter-Kärnten erscheint nachgewiesen:

im Jahre 1872 mit . . .	1,377.878 Ctrn.	im Werthe von	368.345 fl.
„ „ 1871 „ . . .	1,393.582 „ „ „ „	„ „ „ „	332.384 „
daher „ „ 1872 geringer um 15.704 Ctr.	„ „ „ „	„ „ „ „ höher um	35.961 fl.

Die Production ist hiernach gegen das Vorjahr um 1·1 Percent gefallen, der Werth derselben dagegen um 10·8 Percent gestiegen. Der durchschnittliche Mittelpreis für den Centner betrug 26 kr., gegen 24 kr. im Vorjahre.

Die Erzeugung war bei den Werken Liescha und Keutschach VII geringer als 1871, stieg dagegen bei den übrigen Werken, zu welchen im Jahre 1872 noch das in diesem Jahre zur Verleihung gelangte Braunkohlenwerk Lavantthal der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft hinzugekommen ist.

Die Production wird bei den im Lavantthale gelegenen Kohlenwerken nach erfolgter Herstellung und Inbetriebsetzung der für dieses Thal in Aussicht stehenden Eisenbahn zweifellos einen mächtigen Aufschwung nehmen.

Die Unternehmungen haben sich seit dem Vorjahre auf 16, d. i. um eine, vermehrt, und entfallen auf eine Unternehmung im Durchschnitte 75 Arbeiter; ausser Betrieb standen 6 Unternehmungen.

Auf einen Arbeiter entfällt durchschnittlich eine jährliche Productionsquote von 1.149·19 Ctrn. und per Arbeitsschicht von 30·83 Centnern.

Von der gesammten Production an Braunkohlen entfallen auf das Werk

Liescha	1,131.074 Ctr.,
Homburg	70.417 „
Wolfsberg	35.719 „
Keutschach X.	35.017 „
Filippen	26.214 „

woran sich die übrigen Werke mit geringeren Productions-Ziffern anschliessen.

Mit dem Aufschwunge der industriellen Unternehmungen, insbesondere der Eisenindustrie, hebt sich auch die Nachfrage nach fossilen Brennstoffen; es herrscht daher im Allgemeinen eine rege Schurfthätigkeit, um die das Land deckenden kohlenführenden Schichten zu untersuchen und Aufschlüsse zu bewerkstelligen.

Insbesondere ist es, wie bereits erwähnt, das Lavantthal, in welchem eine sehr lebhaft Schurfthätigkeit herrscht, und dürften dort im Laufe des Jahres 1873 mehrere neue Aufschlüsse zur Verleihung angemeldet worden sein.

Zu diesen Schürfungen hat am meisten die Aussicht auf die Erbauung der dieses Thal dem Weltverkehre eröffnenden Eisenbahn beigetragen.

Die im Lande erzeugte Kohle wird auch daselbst verbraucht.

Die bei dem Werke Liescha geförderte Kohle wird zum grössten Theile nach Prevali geführt und dort bei den Eisenraffinirwerken verwendet.

Die gräflich Thurn'schen Kohlenwerke Hom und Miss geben das erzeugte Brennmaterial fast ausschliesslich an die eigenen Eisenwerke in Schwarzenbach und Streiteben ab; ein Theil der Keutschacher Kohle geht nach Klagenfurt und zu den Cementöfen bei Kappel; der bei den anderen Werken erzeugte mineralische Brennstoff wird in der Nähe der Werke selbst, für den Hausbedarf und in verschiedenen Industrialwerken, verwendet. Eine eigentliche Ausfuhr findet derzeit noch nicht statt.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Betrieb der Braunkohlenbergbaue hat im Jahre 1872 eine unwillkommene Störung des seit mehreren Jahren wahrnehmbaren, erfreulichen Fortschrittes dadurch erlitten, dass beim Sagorer Kohlenwerke, welches allein 87 Percent der ganzen krainischen Braunkohlenausbeute liefert, durch anhaltende Regengüsse im Herbste 1872 das Liegendgebirge in Bewegung kam, wodurch starke Beschädigungen in den oberen Abbauhorizonten herbeigeführt wurden, in Folge dessen im Jahre 1872 daselbst um 100.000 Ctr. Braunkohlen weniger erzeugt wurden, als im Jahre 1871.

Wohl ist dieser Rückgang in der Förderung nur ein vorübergehender und kann den weiteren Aufschwung, für welchen Alles entsprechend vorgerichtet ist, nicht beirren. Die dortigen Baue bewegen sich auf einem in seiner Mächtigkeit zwischen 5 und 20 Klaftern wechselnden Flötze in einer streichenden Erstreckung von 2.300 Klaftern. Das Flötz ist im westlichen (Kissouzer) Reviere nach seinen beiden Muldenflügeln aufgeschlossen, im östlichen Reviere dagegen bloss der südliche Flügel bekannt, und die Erforschung des Gegenflötzes, sowie der Fortsetzung des Flügels in der Teufe noch nicht durchgeführt. Für den Zweck des Aufschlusses ist aber ein mit kräftiger Dampfmaschine ausgerüsteter Förderwasserhaltungs- und Wetter-schacht bereits bis 50 Klafter unter die Thalsole niedergebracht, während die anderen Aufschluss- und Vorrichtungsbaue sich noch immer über der Thalsole bewegen. Der Abbau ist ein von oben nach abwärts geführter Etagenbau mit Nachziehen des alten Mannes und mit theilweiser Versatarbeit, für welchen Zweck auch mehrere Bergmühlen vorgerichtet sind. Zur horizontalen Förderung bestehen Eisenbahnen, und nur in den eigentlichen Abbaustrecken erfolgt die Bewegung der Förderhunde durch Menschen, sonst überall durch Pferde.

Für beide Reviere besteht je ein Hauptförderstollen mit 1.000 und 800 Klaftern Länge und werden die Hunde aus den Abbaufeldern durch 8 Bremsberge mit Ketten ohne Ende auf die Hauptstollensole abgelassen. Die Mundlöcher beider Hauptstollen stehen durch Tageisenbahnen von 1.700 Klaftern Länge sowohl mit der Kohlen-Aufbereitungsanstalt im Orte Sagor, als auch mit der gleichnamigen Südbahnstation in Verbindung. Für die Separation der Kohlen bestehen sehr vollkommene Einrichtungen.

Die grobe Stückkohle wird schon an den Abbauorten ausgehalten und abgeseondert gefördert, das übrige, theilweise noch durch Schiefer verunreinigte Hauwerk jedoch der Aufbereitung übergeben. Hier gelangt dasselbe zuerst auf 3 Stossrätter mit abnehmender Lochweite. Aus der grössten Kornsorte werden die Kohlenstücke ausgeklaubt. Die ausserdem noch gewonnenen 4 Korngrössen gelangen in eben so viele continuirlich wirkende Setzmaschinen. Zur Fortbewegung des Aufbereitungsgutes sind überall Maschinen (Transportschrauben, Heberäder, Paternosterwerke) angewendet und als Motor der ganzen Aufbereitungsstätte dient eine Dampfmaschine von 6 Pferdekräften.

Ein Theil der in Sagor geförderten Kohlen wird bei der eigenen Zink- und Glashütte als Brennstoff verbraucht, der weitaus grösste Theil aber an die Südbahn und der Rest an verschiedenen Fabriken und bis nach Triest abgesetzt.

Ein zweiter Braunkohlenbau mit ansehnlicher Production befindet sich nur noch in der Gegend von Johannesthal, und hat zunächst die dortige Zinkhütte mit dem nöthigen Brennstoffe zu versehen. Derselbe bewegt sich auf zwei Kohlenflötzen von 2 bis 5 Klafter Mächtigkeit und etwas absätzigem Vorkommen in einer neogenen, zumeist aus plastischen und milden Gesteins-Schichten zusammengesetzten Formation. Die Kohlenerhaugung geschieht daselbst querbaumässig. Förderung und Sortirung sind noch nicht im vollendeten Zustande. Auch hier wird die Steigerung der Production für den Absatz der Kohle auf weitere Entfernung ins Auge gefasst und ist die Anlage eines neuen Hauptstollens, sowie der Bau einer schmalspurigen Eisenbahn bis zur nächsten Bahnstation Lichtenwald in Aussicht genommen.

Die übrigen Bergbaue auf jüngere Miocenkohle, in den Bezirken Gottschee und Tschernembl, können eine grössere Bedeutung wohl erst dann erlangen, wenn dem bisherigen Mangel an entsprechenden Communicationen und einer sich in der Umgebung entwickelnden Industrie durch Herstellung einer schon mehrfach projectirten Bahnverbindung zwischen Laibach und Karlstadt abgeholfen wird.

Derzeit beschränkt sich die Verwendung der Kohle von Gottschee auf den Verbrauch in einzelnen Glashütten und für den Hausbedarf, dann jener im Bezirke Tschernembl auf die Feuerung der Dampfmaschine bei den Raffinirwerken in Gradaz.

Unter solchen Verhältnissen wurden bei 18 Unternehmungen, wovon 6 gänzlich ausser Betrieb standen, im Jahre 1872 an 2,845.652 Ctr. Braunkohlen gefördert, sonach um 87.099 Ctr. oder beinahe 3 Percent weniger, als im Vorjahre. Hieran participirt das Kohlenwerk zu Sagor mit 2,480.000 Ctrn. und das Kohlenwerk Johannesthal mit 320.000 Ctrn., wobei letzteres um 18.000 Ctr. mehr als im Vorjahre erzeugte.

Ungeachtet der vorherbezeichneten Verminderung in der gesammten Braunkohlen-Production übersteigt ihr Geldwerth (524.964 fl. 72 kr.) jenen des Jahres 1871 um 33.466 fl. 98 kr. oder 6·8 Percent, weil der im Ganzen erzielte durchschnittliche Verschleisspreis (mit 18·4 krn.) sich um 1·7 kr. gehoben hat.

Für die bei den krainischen Braunkohlenbauen beschäftigten 1.061 Arbeiter entfällt per Kopf eine Productionsquote von 2.682 Ctrn. für das ganze Jahr und von 8·94 Ctrn. für die Schicht.

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der im Besitze einer französisch-illyrischen Gesellschaft befindliche Bau nächst dem Dorfe Scoffe weist nur die schachtmässige Entblössung dreier schwacher Flötzen, deren stärkstes mit drei Fuss ansteht, in einem den untersten Eocen-Schichten angehörigen Gebiete der Numuliten-Formation auf und ist im Jahre 1872 gänzlich ausser Betrieb gestanden.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die einzige daselbst bestehende Unternehmung der k. k. priv. adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft in Carpuno erzielte im Jahre 1872 eine Erzeugung von 683.119 Ctrn. Braunkohlen, und erhöhte daher dieselbe gegenüber der vorjährigen um 88.320 Ctr. oder um 14·8 Percent.

Der Geldwerth derselben (mit 300.572 fl. 36 krn.) überstieg jenen des Vorjahres um 113.210 fl. 68 kr., daher in einem weit grösseren Verhältnisse, nämlich um 60·4 Percent, weil auch der erzielte Durchschnittspreis (von 44 krn.) per Ctr. sich um 12·5 kr. höher gestellt hatte.

Unter diesen wesentlich günstigeren Verhältnissen lässt sich nur ein weiteres Prosperiren der schon bisher zu einiger Bedeutung gediehenen Unternehmung erwarten, da dieselbe zwar über keine, in Bezug auf Mächtigkeit, reichen Flötze, aber über ein Braunkohlen-Vorkommen der ältesten Bildung und von vorgüglicher Güte verfügt.

In der dieses Flötz einschliessenden Numuliten-Formation folgt auf Hippuritenkalk eine Wechsellagerung von Kohlenflötzen und Schnüren mit Cerithienkalk, welche beide in der Mächtigkeit von Papierdicke bis zu mehreren Füssen wechseln, aber im Bereiche des Massen-Complexes zu Carpuno eine Gesamtmächtigkeit von 40 bis 45 Klafter erreichen. Dort wächst die Zahl der Kohlenbänke und Schnüre bis zu 54, jedoch nur zunächst dem Liegenden und bloss auf die Höhe von 1 bis 2 Klafter von demselben sind 1 bis 4 Flötze mit einer durchschnittlichen Gesamtmächtigkeit von 3 bis 3½ Fuss bauwürdig.

Die Kohlenerbauung geschieht daselbst durch Abbau mit breitem Blick, wobei die mitgehauenen tauben Kalkmittel feste Versatzmauern aufzuführen gestatten, so dass hierdurch sehr viel Grubenholz erspart wird.

Die betreffende Hauptmulde hat eine Länge von beiläufig 4.000 Klaftern und eine Breite von etwa 2.000 Klaftern; die bisherigen Auffahrungen in der Grube erstrecken sich auf 2.000 Klafter nach dem Streichen, und auf 150 Klafter nach dem Verflächen.

Wie bereits an anderem Orte erwähnt, werden die geförderten Kohlen auf einer 3.900 Klafter langen Pferdeisenbahn zum Landungsplatze am Arsa-Canale

verführt, dort auf 6 Sturzgerüsten mit fixen Gittern sortirt und sodann als Stückkohle, Grieskohle und Staubkohle in die Schiffe für den Seetransport nach Italien, Dalmatien und verschiedenen Häfen Istriens verladen; nur ein sehr geringer Theil wird für die eigenen Betriebsdampfmaschinen, für Schmiede und häusliche Beheizung verwendet.

Die Kohle ist von hervorragender Qualität, sie backt leicht, so dass sich der feinste Kohlenstaub vercoaksen lässt und 70 Percent Coaks liefern soll; sie hat einen Aschengehalt von 5 Percent, und 8.4 bis 9 Ctr. derselben bilden das Aequivalent einer Klafter 30zölligen Fichtenholzes.

Die durchschnittliche Productionsquote, welche auf einen der 520 daselbst beschäftigten Arbeiter entfällt, beträgt für das ganze Jahr 1.314 Ctr. und für die Schicht 4.38 Ctr.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den 5 bestehenden Braunkohlen-Bergbauunternehmungen waren 2 ausser Betrieb, darunter 1 bei Siverich am Monte Promina wegen Geringfügigkeit des nur aus 1 einfachen Grubenmasse bestehenden Besitzes und der Verantheilung des Hauptmitbesitzers an dem angränzenden, in lebhaften Angriff genommenen grösseren Complexe, die zweite bei Dubravizza wegen geringer Bauwürdigkeit des Kohlenvorkommens, wesshalb dieselbe, da der bisherige Besitzer gestorben ist und die Erben das Unternehmen fortzuführen nicht beabsichtigen, demnächst zur Erlöschung kommen dürfte.

Von den übrigen 3 Unternehmungen gehören 2 dem Bereiche des Monte Promina bei Siverich, Teplin und Badagn an, wo im Laufe des Jahres 1872 abermals neue Verleihungen von zusammen 24 Doppelmassen stattgefunden haben, während die dritte auf einem, erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1872 mit 2 Doppelmassen belehnten, neuen Lignitvorkommen bei Sternizza besteht.

Von Wichtigkeit ist das Vorkommen eocener Braunkohle am Monte Promina, eingelagert zwischen versteinungsleeren Liegend-Kalken und blauen bituminösen Hangend-Mergelschiefeln, welche mit Kalkconglomeraten wechsellagern.

Dieses Kohlenvorkommen ist bereits auf 2.000 Klafter Länge im Streichen, und, unter 10 Grad einfallend, auf 300 Klafter flacher Teufe aufgeschlossen und wird mittelst Querbaues abgebaut. Während früher die Mächtigkeit durchschnittlich mit 6 Fuss angenommen werden konnte, haben die neueren Aufschlüsse Mächtigkeiten bis zu 3 Klafter entblösst. Die Kohle hat wenig Aschengehalt (3 bis 6 Percent), liefert auch bei 50 Percent Coaks, und es bilden $11\frac{1}{2}$ bis 12 Ctr. derselben das Aequivalent für 1 Klafter 30zölligen Fichtenholzes.

Die gesammte Production an Braunkohle erreichte im Jahre 1872 die Höhe von 140.850 Ctrn. und zeigt gegen das Vorjahr eine Steigerung um 59.974 Ctr. oder 74.1 Percent. Hiervon entfällt auf die Hauptgrube des Anton Macale und Vincenz Galvani allein eine Erzeugung von 134.450 Ctrn.

Der Absatz der Kohle erfolgt fast ausschliesslich an die k. k. Kriegsmarine zu Pola und an die Lloyd-Dampfer nach Sebenico; nur ein kleiner Theil diente für eigenen Gebrauch. Auch der tiefer im Lande, nördlich von Knin, nahe an der Gränze gegen die Herzegowina vorkommende Lignit von Stermizza, wovon in den letzteren Monaten nur 600 Ctr. erzeugt wurden, fand wegen Absatzmangels vorläufig nur Verwendung für den eigenen Gebrauch zum Kalkbrennen.

Der Gesamtgeldwerth der Braunkohlen-Production belief sich auf 46.330 fl. d. i. um 30.242 fl. 40 kr. oder 188 Percent mehr als im Vorjahre, weil auch der erzielte durchschnittliche Verkaufspreis von 32·9 krn. per Centner ein um 13 kr. günstigerer war, wovon die Ursache bereits in dem die allgemeinen Verhältnisse betreffenden Abschnitte angegeben wurde.

Nachdem bei den Braunkohlenbergbauern Dalmatiens im Ganzen 102 Arbeiter beschäftigt waren, so ergeben sich als Productionsquote für einen derselben für das ganze Jahr 1.381 Ctr. oder für eine Schicht 4·63 Ctr.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den bestehenden 3 Unternehmungen war jene in Val Sorne, politischer Bezirk Roveredo, durch dürftiges Vorkommen und ungünstige Lage behindert, und, weil überdiess zu einer Concursmassa gehörig, während des Jahres 1872 gänzlich ausser Betrieb.

Die 2 übrigen Unternehmungen erzeugten zusammen 445.170 Ctr. Braunkohlen, daher um 37.499 Ctr. oder 9·2 Percent mehr, als im Vorjahre. Obschon die Privatunternehmung am Monte Civeron, zu Spesse und Salmo nächst Strigno mit 5.070 Ctrn. gegen 2.857 Ctr. im Jahre 1871, ihre Production, welche mit 45 krn. per Ctr. nach Borgo, Pergine und Trient abgesetzt wird, beinahe verdoppelt hatte, so ist dieselbe doch fast verschwindend klein gegen jene des ärarischen Braunkohlenwerkes zu Häring, welches 440.100 Ctr. Braunkohlen, also 98·86 Percent der Gesamtproduction förderte.

Das fortwährende Steigen der Braunkohlenförderung in Häring, welche seit dem Jahre 1862 continuirlich zunehmend bereits die fünffache Höhe der damaligen Production erreicht hat, hängt mit der Entwicklung der nordtiroler Cementfabrication zusammen, und es betrug im Jahre 1872 der Absatz an die in der Nähe des Bergbaues befindlichen Cementfabriken bereits 281.460 Ctr. An die k. k. Saline in Hall wurden 155.760 Ctr. und an die ärarische Hütte in Brixlegg 2.880 Ctr. verkauft, bei welcher letzteren dadurch der Bedarf der Röst- und Flammöfen nur für einen kurzen Betrieb von wenigen Wochen gedeckt wurde, daher in Zukunft sich wesentlich steigern wird, und zwar um so mehr, wenn auch die Zinkdestilliröfen in Betrieb kommen werden.

Der durchschnittliche Verkaufspreis der gemischten Kohle — eine Separation findet in Häring nicht statt — betrug 41·2 kr. per Centner und hat gegen das Vorjahr eine Steigerung um mehr als 5 kr. erfahren.

Vertheilt man die gesammte Production auf die bei diesen Braunkohlenwerken verwendeten 199 Arbeiter, so ergibt sich für jeden Kopf eine Leistungsquote von jährlich 2.237 Ctrn. Braunkohlen und von 7.46 Ctrn. für eine Schicht.

Der gesammte Geldwerth der Braunkohlenerzeugung (mit 183.602 fl. 70 krn.) hat jenen des Vorjahres um 36.288 fl. 65 kr. oder 24.6 Percent überstiegen, und zeigt der erzielte Durchschnittspreis (von 41.22 krn. für den Centner) eine Zunahme um 5.1 kr.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der einzige Braunkohlenbau in Wirtatobl hat im Jahre 1872 keine Production nachgewiesen, weil mit dem, nach mehrjährigem Stillstande zur Wiederaufnahme des Betriebes am 19. December 1872 neu eröffneten, querschlägigen Stollen erst am 18. Jänner 1873 in 8 Klaftern Länge das Hangendflötz angefahren wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die 367 Braunkohlen-Bergbauunternehmungen befinden sich in den Revieramtsbezirken Falkenau, Elbogen, Kommotau, Brüx, Teplitz, Kuttenberg und Budweis, von welchen im Jahre 1872 294 im Betriebe standen.

Die stärkste Braunkohlenerzeugung wurde in dem Revieramtsbezirke Teplitz erzielt, an welchen sich nach der Höhe der Erzeugung die Revieramtsbezirke Brüx, Falkenau, Elbogen, Kommotau, Kuttenberg und Budweis anreihen. Die Erzeugung bestand in 49,783.587 Ctrn. im Werthe von 4,831.528 fl. 89½ kr., somit um 7,422.101 Ctr. im Werthe von 127.058 fl. 3.5 krn. mehr, als im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis eines Centners Braunkohle hat sich von jenem des Jahres 1871 (9 kr.) im Jahre 1872 um 1.3 kr. erhöht.

Als Verschleisspreise wurden für das Jahr 1872 angegeben:

im Revieramtsbezirke	f ü r		
	Gross-	Mittel-	Klein-
	K o h l e		
Falkenau	16—45 kr.	6—30 kr.	3—20 kr.
Elbogen	8—50 „	6—22 „	3 „
Kommotau	10—15 „	6—10 „	3—5 „
Brüx	10—20 „	9—12 „	2—8 „
Teplitz	8—15 „	4—11 „	2—8 „
Kuttenberg	17—20 „	12—14 „	8—10 „
Budweis	10—15 „	9 „	6 „

Wird jedoch zur obiger Erzeugung von 49,783.587 Ctrn.
 noch das Feuerungsmateriale bei den Betriebsmaschinen mit 2,056.761 „
 hinzugerechnet, so ergibt sich eine Gesamtförderung an Braunkohlen von 51,840.348 Ctrn.

Der günstige Erfolg des Betriebes der böhmischen Braunkohlenbergbaue liegt in der Güte und Billigkeit dieser Braunkohlen, welche daher immer mehr Eingang finden, und namentlich im Auslande sehr begehrt sind.

Bei sämtlichen Werken waren 9.472 Männer, 485 Weiber und 69 Jungen, zusammen 10.026 Arbeiter beschäftigt, somit mehr um 770 Arbeiter, als im Jahre 1871.

Die Entlohnung geschah entweder mittelst Klafter- oder Centnergedinge. Das Klaftergedinge betrug in Strecken 1 fl. 50 kr. bis 10 fl., in Querschlägen 18 bis 42 fl., beim Schachtabteufen 16 bis 200 fl. Beim Abbaue wurden für die Cubik-Klafter 4 fl. 50 kr., beim Tagabraume für die Cubik-Klafter 1 fl. 80 kr. gezahlt. Das Centnergedinge betrug 3 bis 16 kr. Bei diesen Gedingen verdienten die Häuer und Förderer täglich 90 kr. bis 2 fl. 20 kr., die Tagelöhner 60 kr. bis 1 fl. 50 kr., die Weiber 50 kr. bis 1 fl. 20 kr. und die Jungen 30 bis 70 kr.

Bei den Braunkohlenbergbauen bestanden 146 Maschinenschächte mit einer Teufe von 6 bis 68 Klafter und 687 Haspelschächte mit einer Teufe von 3 bis 38 Klafter, ferner 42 Stollen mit einer Länge von 8 bis 1.000 Klafter.

Verbraucht wurden von den Braunkohlengruben 12.492 Cubik-Klafter Stammholz, 5.435.45 Cubik-Klafter geschnittenes Holz, 100.976 Pfd. Oehl, 15.901 Pfd. Unschlitt, 843 Pfd. Petroleum, 832 Pfd. Pulver und 1.100 Pfd. Dynamit.

Die grösste Förderung hatten erzielt, und zwar:

100.000 Ctr. bis 500.000 Ctr.

im Revieramtsbezirke Falkenau

Graf Nostitz in Haselbach	114.508 Ctr.
Peters Erben in Zwodau	280.953 "
J. R. Eaton et Comp. in Falkenau	313.600 "

im Revieramtsbezirke Elbogen

die Elbogener Stadtgemeinde in Grünlas	123.696 "
Goldner et Reichelt in Granesau	143.480 "
Urfus in Dallwitz	172.579 "
die Falkonia-Gesellschaft in Chodau	184.084 "
Freiherr von Kleist in Unter-Chodau	239.664 "
die Gebrüder Haidinger in Neusattl	280.098 "
Anton Stark's Erben in Münchhof	388.546 "

im Revieramtsbezirke Kommotau

Wilmitzer in Brunnersdorf	134.535 "
Freiherr von Riese-Stallburg in Kralup	134.939 "
Graf Wolkenstein in Brunnersdorf	149.863 "
die Duxer Zuckerfabrik in Eidlitz	162.861 "
Fürst Lobkowitz in Priesen	185.435 "

J. R. Eaton et Comp. in Kommotau	201.000	Ctr.
Graf Salm in Trebetitsch	296.606	„
die Nordwestböhmisches Kohlenwerks-Actiengesellschaft in Kommotau	400.478	„

im Revieramtsbezirke Brüx

der Duxer Kohlen-Verein in Ladung	113.503	„
die Kostner Glasfabrik in Wernsdorf	139.638	„
Franz v. Beer et Comp. in Kutterschitz	146.000	„
Marcus Mendl et Comp. in Dux	292.782	„
die Saxon-Austria in Hostomitz	331.533	„
Fürst Lobkowitz in Bilin	334.650	„
die Segengottes-Gewerkschaft in Brüx	342.352	„
die Duxer Kohlen-Union in Neundorf	461.123	„
Adolf Perutz et Comp. in Brüx	493.418	„

im Revieramtsbezirke Teplitz

Ferdinand Klepsch in Schönfeld	129.800	„
Müller et Comp. in Weisskirchlitz	155.400	„
die Johannes Francisci-Gewerkschaft in Karbitz	296.499	„
die Bergbaugesellschaft Germania in Herbitz	380.100	„
Franz Thiele in Schönfeld	421.891	„
Joachim Gottfried Perutz in Türmitz	451.375	„

im Revieramtsbezirke Kuttenberg

Horina et Comp. in Wustung	168.140	„
Christian et Comp. in Weigsdorf	222.392	„

500.000 bis 1.000.000 Ctr. haben erzeugt:

im Revieramtsbezirke Falkenau

Radler's Erben in Unterreichenau	500.000	„
J. D. Stark in Davidsthal	674.469	„
J. D. Stark in Unterreichenau	992.962	„

im Revieramtsbezirke Brüx

Fürst Schwarzenberg in Postelberg	504.128	„
der Duxer Kohlen-Verein in Dux	520.000	„
Carl Nestmann in Brüx	590.544	„

im Revieramtsbezirke Teplitz

Franz Bail in Karbitz	610.000	Ctr.
Anton Ritschel in Karbitz	732.430	„

im Revieramtsbezirke Kuttenberg

Graf Clam-Gallas in Grottau	585.826	„
---------------------------------------	---------	---

1,000.000 Centner und darüber haben erzeugt:

im Revieramtsbezirke Brüx

die Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft in Tschausch	1,116.654 Ct.
die Silvesterzeche in Dux	1,142.717 "
Adolf Schneider in Ullersdorf	1,659.760 "
die Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Ullersdorf	3,462,100 "

im Revieramtsbezirke Teplitz

Anton Fügner in Serbitz	1,078.738 "
Perutz et Comp. in Wiklitz	1,146.526 "
Julius Ossert in Modlan	1,165.163 "
die österreichische Montan-Actien-Gesellschaft in Teplitz	1,300.806 "
Abbott et Comp. in Soborten	1,418.255 "
Fürst Clary in Thurn	1,634.095 "
die Karbitzer Kohlenbergbau-Gewerkschaft Saxonía in Karbitz	1,819.604 "
die Gewerkschaft Britannia in Graupen	2,024.900 "
W. Refleen in Serbitz	2,051.089 "
Graf Nostitz in Prödlitz	2,110.605 "
Graf Westphalen in Wiklitz	4,153.249 "

Alle übrigen Unternehmungen erzeugten unter 100.000 Ctr.

Nach den Ausweisen der einzelnen Unternehmungen wurden an Braunkohlen ausgeführt, und zwar aus dem Revieramtsbezirke Falkenau nach Baiern und Sachsen	1,354.208 Ctr.
aus dem Revieramtsbezirke Elbogen nach Baiern, Belgien und Frankreich	548.400 "
aus dem Revieramtsbezirke Komotau nach Sachsen	72.285 "
aus dem Revieramtsbezirke Brüx nach Sachsen, dann nach Preussen bis Magdeburg und Berlin	3,111.655 "
aus dem Revieramtsbezirke Teplitz in gleiche Entfernungen	12,677.064 "
aus dem Revieramtsbezirke Kuttenberg nach Preussen und Sachsen	207.100 "
Summe der gesammten Ausfuhr	19,970.712 Ctr.

Die übrige Erzeugung wurde in Böhmen und in geringeren Quantitäten in Mähren und in Wien abgesetzt.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die in Mähren bestehenden Braunkohlenbergbaue befinden sich sämmtlich im Bezirke des Brüner Revierbergamtes.

Die Production derselben hat im Jahre 1872 die Höhe von 2,103.175 Ctr., im Werthe von 253.149 fl. erreicht und daher gegen das Vorjahr um 228.524 Ctr. und im Werthe um 17.242 fl. 61 kr. zugenommen.

Da die einer kräftigen Entfaltung der mährischen Braunkohlen-Industrie entgegenstehenden Verhältnisse — als schlechte Verkehrswege, grössere Entfernung der Bergbaue von der Bahn, mindere Qualität der Braunkohle, grosser Wassergehalt, Verwittern und starkes Zerfallen derselben beim Transporte — dieselben geblieben sind, so ist diese Mehrerzeugung nicht etwa in einer Erweiterung des Absatzgebietes, sondern lediglich in dem gesteigerten Bedarfe in unmittelbarer Nähe der Bergbaue begründet, wo seinerseits mehrere Zucker- und Spiritus-Fabriken, Ziegelöfen etc. errichtet worden sind.

Dieser Umstand wird auch Seitens des bedeutendsten Braunkohlenproducenten Mährens, d. i. der Bergbauleitung des Ritter von Drasche'schen Braunkohlenbergbaues in Luschnitz, betont, welche die Steigerung der Production von 300.092 Ctr. des Vorjahres auf 384.639 Ctr. damit erklärt, dass im Jahre 1872 mehrere nächst Luschnitz und Neudorf gelegene Fabriken sich auf Braunkohlenfeuerung einrichteten, dass neue Ziegelöfen erbaut wurden, alte Ziegeleien aber, wegen erzielten grösseren Absatzes, mehr Brände als in den früheren Jahren zu Stande brachten.

Bezüglich der Productions-Menge steht der Bergbau des Heinrich Ritter von Drasche mit der oben bereits erwähnten Production von 384.639 Ctrn. an der Spitze.

Ausser diesem producirten noch die Bergbaue: des Fürsten Salm-Reifferscheidt und der mährischen Bank für Handel und Industrie in Brünn über 300.000 Ctr.; der Keltsehaner Zuckerfabrik bei Žadowitz, Keltsehan und Welosch über 200.000 Ctr.; der Rudolf Kolisch'schen Erben, der Rohatetzer Zuckerfabrik, der Steinitzer Actiengesellschaft und der Gräfin de Castris über 100.000 Ctr.; der Gebrüder Steinbrecher, des kaiserlichen Familienfondes und der Gesellschaft Alois Scholz et Comp. unter 100.000 und über 50.000 Ctr.; 5 Werksbesitzer aber — nämlich Graf Mensdorff-Pouilly, Gessner, Pohl et Comp., Mekischka Wilhelm, Gemeinde Strébetin und Karoline Binert — blieben mit ihrer Production unter 50.000 Ctr., und 3 Unternehmer wiesen gar keine Production aus.

Soviel bekannt, war von den Bergbauen des südmährischen Braunkohlenrevieres jener des Ritter von Drasche der einzige, welcher Braunkohlen ausser Landes absetzte, und zwar gingen 100.000 Ctr. nach Ungarn und 80.000 Ctr. nach Niederösterreich.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Die bei der einzigen in Schlesien bestehenden Braunkohlenzeche (Friedrichzeche) in Sörgsdorf (des Emanuel Schenkenbach) stattgefundene Braunkohlenerzeugung betrug 5.080 Ctr., im Werthe von 424 fl., und hat sich gegen das Vorjahr um 2.038 Ctr. vermehrt, auch deren Werth um 242 fl. erhöht.

Für das Jahr 1873 wird vom Werksbesitzer eine noch grössere Productionssteigerung in Aussicht gestellt.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Braunkohlen-Industrie kann sich in Ost-Galizien noch immer nicht recht entwickeln, zumeist weil die Preise der Braunkohle mit jenen des Brennholzes nicht gut concurriren können.

Der Braunkohlenbergbau in Ost-Galizien befindet sich gegenwärtig unter so wenige Eigenthümer vertheilt, und der Verbrauch der Kohle, daher auch der Gewinn hiervon, ist so gering, dass von Seite derselben für die Verbesserung der Strassen wenig oder gar nichts gethan werden kann.

Diese Verhältnisse erheischen um so eher eine reife Erwägung, damit rechtzeitig den bestehenden Uebelständen abgeholfen werde, als der Zeitpunkt, wo wegen mangelnden Brennholzes die Braunkohle ein gesuchter Artikel auch in Ost-Galizien werden wird, bei den immer mehr sich verzweigenden Eisenbahnen rasch naht.

Die Braunkohlenerzeugung hat sich jedoch im Ganzen in Ost-Galizien auch im Jahre 1872 gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt. Zu dieser Vermehrung der Production hat am meisten die lignitartige Braunkohle im Zołkiewer Bezirke beigetragen, denn die Erzeugung derselben stieg auf das Vierfache der vorjährigen, während jene der besseren Braunkohlen (Glanzkohlen) im Sniatynyer Bezirke bloss um 33 Percent sich vermehrte.

Die Erzeugung der ersteren Gattung Braunkohle wurde forcirt, weil die Czernewitzer Bahn angefangen hatte, sich derselben für den Eisenbahndienst zu bedienen, was aber leider gegen Ende des Jahres unterbrochen wurde, daher auch grosse Vorräthe derselben zum Nachtheile der ersten ostgalizischen Kohlengewerkschaft am Lager verblieben sind. Es ist diess um so bedauerlicher, als diese Kohle sehr schnell an der Luft in Staub zerfällt und ohne Anwendung der Treppenröste oder Briquettes-Fabrication nicht verwendet werden kann. Eine Umänderung der Feuerungen wollen aber die Consumenten nicht durchführen, da bei den schlechten Communicationen auf eine sichere Zufuhr dieser Kohlen ohnehin nicht zu rechnen ist. Es ist also vor dem Ausbaue der Eisenbahnlinie Lemberg-Tomaszów an eine namhaftere Entwicklung dieser Braunkohlen-Industrie nicht zu denken. Aber auch bis dahin wäre es sehr wünschenswerth, derselben wo möglich zu Hülfe zu kommen. Eines dieser Mittel wäre in der Vorsorge für eine gute Erhaltung des Weges von Glińsko nach Zołkiew und in der Erwirkung der Herabsetzung der hohen städtischen Accise in Lemberg (mit 2·9 krn. per 1 Wiener Centner) zu suchen.

Die städtische Verzehrungssteuer ist wohl auch bei den Braunkohlen im Verhältnisse zu der Brennkraft anderer Brennstoffe (mit Ausnahme der Steinkohle), denn sie beträgt für 1 Wiener Klafter 3 Fuss langes weiches Brennholz 51 kr. und für 1 Wiener Klafter hartes Brennholz 76½ kr., während die Steinkohlen mit denselben gleich gehalten werden, wo doch in der Praxis von der Zołkiewer Braunkohle 20 Centner, von der Krakauer Steinkohle hingegen kaum 15 Centner das Aequivalent einer Klafter 3 Fuss langen weichen Brennholzes abgeben dürften.

Durch die Berücksichtigung des factischen Unterschiedes in der Tarifrung zwischen Stein- und Braunkohle wäre doch in Etwas diesem Uebelstande abgeholfen.

Für die Braunkohlen des südöstlichen Theiles von Galizien, welche zwar nur in wenig (15 bis 18 Zoll) mächtigen Flötzen, aber in einer sehr guten Qualität auftreten und sonst sehr günstige Abbauverhältnisse zeigen, sind auch zur Steigerung der Production bessere Communicationen dringend nothwendig.

So benöthigt der Bergbau in Nowosielica dringend zu den Bahnstationen Sniatyn oder Zablatów eine bessere Erhaltung der $2\frac{1}{2}$ Meilen langen Verbindungsstrasse, weil er seine Kohlen in die Bukowina auf diesem Wege ausführt.

Der Bergbau in Myszyn kann ohne der Herstellung der längst verfallenen Brücke über den Luezka-Bach gar nicht seine Kohlen zu der vorzüglichen Kołomea-Kutty'er Strasse bringen, wiewohl sich für diese Kohle ein guter Absatz selbst für den Bahnbedarf eröffnen würde.

Dieser hoffnungsvolle Bergbau verdient um so mehr Unterstützung, als die Braunkohlen desselben von guter Qualität, die Abbauverhältnisse günstig sind und die Gebirgs-Formation, in welcher sie vorkommen, in diesem Theile von Galizien auch an vielen anderen Punkten auftritt und, wie die neuesten Schürfungen zeigen, überall dieselben Braunkohlen führt; die Flötze halten zudem regelmässig an und würden daher bei günstiger Entwicklung des bestehenden Bergbaues mehr Unternehmer anlocken.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Die Wiederaufnahme des schon seit mehreren Jahren sistirten Betriebes der beiden bei Karapezin und Zamostie gelegenen Braunkohlenwerke ist insolange sehr fraglich, als der niedrige Preis des Brennholzes einer entsprechenderen Verwerthung der gewonnenen Braunkohlen in der nächsten Umgebung der Bergbaue selbst im Wege steht und deren Absatz an günstigere Consumtionsorte durch den schlechten Zustand der Strassen gehindert wird.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII. 22.)

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bergbaue auf Asphaltsteine kommen im mittleren Theile Dalmatiens in den politischen Bezirken Spalato, Makarska und Sign vor. Von den 3 bestehenden Unternehmungen war eine am Berge Mosor bei Dolaz inferiore. im gleichnamigen Bezirke ausser Betrieb. Bei den beiden übrigen, auf der Insel Brazza im Bezirke Spalato und nächst Verginaz im Bezirke Makarska etablirten Unternehmungen wurden wegen schwacher Nachfrage nach diesem Producte, welches bei seiner Geringwerthigkeit selbst die dortigen mässigen Arbeitslöhne nicht leicht verträgt und meist nach Venedig zur Erzeugung von Asphaltmastix verführt wird, theils auch wegen unzureichender Mittel des Besitzers der ersteren Grube im Jahre 1872 nicht mehr als 3.300 Ctr. Asphaltsteine gefördert, daher um 400 Ctr. oder 10.8 Percent weniger, als im Vorjahre. Die am Jahresschlusse eingetretene Etab-

lirung einer französischen Gesellschaft für Asphaltgewinnung, auf der Insel Brazza, dürfte diesem Productions-Zweige einen neuerlichen Aufschwung bringen.

Der Geldwerth obiger Production mit 420 fl. übersteigt den vorjährigen doch um 100 fl. oder 31·4 Percent, weil es gelungen ist, den Centner durchschnittlich mit 12·73 krn., daher um 3·73 kr. höher zu verwerthen.

Eine während des Jahres 1872 in Abfall gekommene vierte Unternehmung nächst dem Hafen Mandoler, in der Gemeinde Zirona des politischen Bezirkes Spalato, wird durch die Inangriffnahme eines entblösten Asphaltsteinlagers in der Gemeinde Venischie nächst Traú in eben demselben Bezirke ersetzt werden.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Für Asphaltgewinnung bestehen 8 Unternehmungen, worunter 7 in dem politischen Bezirke Innsbruck gelegen sind. Der Betrieb derselben bewegt sich zumeist in 5.000 bis 6.000 Fuss Höhe über der Meeresfläche, auf den stellenweise einige Zoll bis 1 Fuss mächtigen, dunkelgefärbten, übrigens auf das mannigfaltigste gekrümmten und verworrenen bituminösen Schichten der Kalksteine in den Gebirgen nordwestlich von Innsbruck, zwischen dem Inn-, Leutasch- und Hinterau-Thale, zunächst der Ortschaften Seefeld und Scharnitz. Die hier im Jahre 1871 ganz unterbliebene Asphaltsteingewinnung wurde im Jahre 1872 wieder in Angriff genommen und wurden im Ganzen 2.903·77 Ctr. im Werthe von 1.103 fl. 27 krn. gefördert. Von diesem Quantum waren 2.500 Ctr. Asphaltsteinmehl, welche in der ehemals gewerkschaftlichen ersten Tiroler Asphaltfabrik bei Seefeld, gegenwärtig einem Münchener gehörig, dargestellt wurden und zu Asphaltmastix verarbeitet werden.

Die restlichen 403 Ctr. rühren von den übrigen 6 Unternehmungen dieser Gegend her, wovon 5 in Händen von Bauern (Eigenlöhnern) sind, worunter 2 auch im Jahre 1872 unthätig geblieben waren, die sechste aber sich im Besitze einer Dorfgemeinde befindet.

Dieser Theil der Production wird bloss zur Darstellung von Mineralöhl verwendet, was in sehr primitiver Weise durch Ausbrennen der Asphaltsteine geschieht.

Die bei Tuenetto im Nonnthale gelegenen Gruben auf bituminösen Schiefer (8. Unternehmung) waren in Folge über den Besitzer verhängten Concurses nicht im Betriebe, und ist deren Auflassung zu gewärtigen.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII. 23.)

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die einzige Bergöhlunternehmung, welche im Bezirke des Lemberger Revierbergamtes unter dem Berggesetze steht, ist jene des Carl Klobassa in Bóbrka des Krosno'er Bezirkes.

Die Production ist hier gegen das Vorjahr um fast 5 Percent gestiegen, dagegen der Werth derselben durch die Preisherabsetzung fast um 14 Percent zurückgegangen.

Die Ursache des Preisrückganges dürfte darin liegen, dass Amerika für die Preisregulirung des Bergöhl's massgebend ist. Nach den Aufzeichnungen des „Titusville Herold“, war aber die amerikanische Production

im Jahre 1870 6,535.000 Fass,

„ „ 1872 7,394.000 „

also „ „ 1872 höher um 859.000 Fass,

oder um 13 Percent gegen 1870; die gesammte Consumption jedoch betrug

im Jahre 1870 5,290.000 Fass,

„ „ 1872 6,664.000 „

daher zwar im Jahre 1872 um . 1,374.000 Fass,

oder um circa 25 Percent mehr; allein dessenungeachtet überstieg im Jahre 1872 die Production die Consumption noch immer um 11 Percent und im Jahre 1870 sogar um 23½ Percent, wodurch im Jahre 1871 grosse Vorräthe entstanden sind, welche ungünstig auf die Preisverhältnisse im Jahre 1872 wirkten.

Die Consumption war im Jahre 1871 mit 6,002.000 Fass um 13½ Percent grösser als im Jahre 1870 und im Jahre 1872 nur um 11 Percent grösser, als im Jahre 1871, was auch auf die Preise von Einfluss war.

Die mit der Bergöhl'gewinnung sich beschäftigenden Industriellen sehnen sich nach Einführung von Arbeitsbüchern und Dienstordnungen bei diesen sämtlichen Unternehmungen in Galizien, um eine geregelte Ordnung in die Arbeitsverhältnisse bringen und sich selbst vor Schaden bewahren zu können. Eine einseitige Einführung der Arbeitsbücher und Dienstordnungen würde nur Schaden für den betreffenden Unternehmer bringen, da er die Arbeiter, welche an keine Ordnung gewöhnt sind, entweder ganz verlieren oder sie nur mit grossen Opfern erhalten würde.

Der Wunsch wegen Unterstellung der Naphtagruben, wenigstens in bergpolizeilicher Beziehung, unter die Bergbehörden ist in Galizien unter den Unternehmern der Naphta- oder Bergöhlgruben ein sehr lebhafter, und ist auch nach Ansicht des Bergrevieramtes an eine namhaftere Entwicklung der Bergöhl-Industrie in Galizien früher nicht zu denken, solange diese dem Berggesetze nicht vollständig unterstellt sein wird.

Denn das gleiche Bedürfniss zeigte sich auch in Deutschland, wie die Verhandlungen anlässlich der Einführung des preussischen Berggesetzes in Schleswig-Holstein (Berggeist Nr. 7, Jahrgang 1869, Seite 36) lehren.

Unter Anderem heisst es dort: „Wir werden solange den Tribut für Petroleum an das Ausland bezahlen, solange wir nicht auch die Unternehmungen auf Bergöhl unter den Schutz des Berggesetzes stellen und solange nicht die diessbezüglichen

Schurfarbeiten nach den Gedanken vernünftiger Unternehmer ohne alle Hindernisse ausgeführt werden. Nur durch die Freiheit des Schürfens und der Gewinnung ist eine selbstständige und rationelle Hebung der unterirdischen Schätze möglich.“

Wenn auch Holstein damals bloss Asphalt bei Hölle aufzuweisen hatte, so war man doch besorgt, dass dieser Industriezweig nicht so verkümmere, wie bei Limmer in Hannover, wo er noch im Besitze verschiedener Grundeigentümer war und den Schutz des Berggesetzes nicht genossen hatte. Diese Erfahrung könnte auch in Galizien verwerthet werden. Thatsache ist übrigens, dass für die Unternehmungen auf Bergöhl, wie aus der Nachweisung über die Arbeiterverunglückungen zu entnehmen ist, eine strenge polizeiliche Ueberwachung ihres Betriebes dringend geboten erscheint.

x) Mineralfarben.

(Hierzu Tabelle IX. 19.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Mineralfarben wurden nur in den Revieramtsbezirken Pilsen und Teplitz von 2 Unternehmungen erzeugt.

Im Revieramtsbezirke Pilsen wurden Mineralfarben (Engelroth) als Rückstände bei der Eisenvitriolbereitung gewonnen, und bei Teplitz wird zu diesem Zwecke nächst Mscheno ein selbstständiger Bergbau auf okrigen Gelb- und Brauneisenstein betrieben.

Die Erzeugung bestand in 5.635 Ctrn., im Werthe von 2.911 fl., mit einem Durchschnittspreise von 52 krn.

Im Revieramtsbezirke Teplitz wurden hierbei nur 4 Männer, somit um 1 Arbeiter mehr, als im Jahre 1871, verwendet. Diese Mineralfarben wurden nur im Inlande verwerthet.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks- Production.

(Hierzu Tabellen VIII und X.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Der Geldwerth der gesammten Bergbau-Production im Betrage von 630.458 fl. 46 krn. überragt jene des Vorjahres (613.722 fl. 25 kr.) um 16.736 fl. 21 kr.

Von dem Gesamt-Geldwerthe des Jahres 1872 entfällt der bei Weitem grössere Theil, nämlich 535.121 fl. 17 kr. oder 84.88 Percent, auf die Mineralkohlen und nur die Theilsummen von 70.696 fl. 89 krn. (11.21 Percent) auf die Eisen- und die wenigen Kupfererze, und von 24.640 fl. 40 krn. (3.91 Percent) auf den Graphit.

Der Geldwerth der Hütten-Production, welche lediglich in Frisch- und Gussroheisen bestand, hat mit der Summe von 217.844 fl. 31 krn. gegen jene des Vorjahres (227.146 fl. 59 kr.) einen Rückgang von 9.302 fl. 28 krn. erlitten, welcher durch die schon früher begründete Abnahme der Frischroheisen-Erzeugung veranlasst wurde.

Der Geldwerth der Bergbau- und Hütten-Production zusammen genommen betrug im Jahre 1872 848.302 fl. 77 kr., um 7.433 fl. 93 kr. mehr als im Vorjahre.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production, mit Ausschluss jener der k. k. Salinen, hat sich gegen jenen des Vorjahres (844.887 fl. 68 kr.) um 30.577 fl. 25 kr. in Folge des schon erwähnten Preisrückganges für die Wolfsegg-Traunthaler Kohle vermindert.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Auch in Salzburg hat der Geldwerth der gesammten Bergbau-Production (ausschliesslich jener der k. k. Saline Hallein) im Jahre 1872 gegen das Vorjahr um 38.270 fl. 87 kr. abgenommen, und zwar im Werthe der Golderze um 27.914 fl. 28 kr., der Kupfererze um 14.121 fl. 56 kr., der Arsenikerze um 1.844 fl. 22 kr., zusammen um 43.880 fl. 6 kr.; wogegen nur eine Zunahme des Productions-Werthes bei den Eisenerzen um 3.687 fl. 09 kr. und bei den Nickelerzen um 1.922 fl. 10 kr., zusammen um 5.609 fl. 19 kr. stattgefunden hat.

Die hiernach sich ergebende Abnahme des gesammten Productions-Werthes um 38.270 fl. 87 kr. erklärt sich durch die bereits oben begründete Abnahme der bezüglichen Erzerzeugung.

Der Geldwerth der gesammten Production des Hüttenbetriebes hat im Jahre 1872 gegen jenen des Vorjahres um 131.974 fl. 85 kr. zugenommen, und zwar im Werthe

des erzeugten Goldes um	1.967 fl. 35 kr.
des Frisch- und Gussroheisens um	48.976 „ 50 „
des Kupfers um	65.304 „ 60 „
des Kupfervitriols um	6.900 „ — „
des Eisenvitriols um	5.692 „ 50 „
des Kupfernickels (Nickelgranalien) um	4.982 „ — „
	<hr/>
zusammen um	133.822 fl. 95 kr.

während abgenommen haben die Werthe der Production

von Silber um	156 fl. 57 kr.
von Nickel und Kobaltspeise um	1.400 „ 80 „
von Arsenik um	290 „ 73 „

zusammen um 1.848 „ 10 „

woraus die gesammte Werthzunahme mit resultirt.

131.974 fl. 85 krn.

Es kann dieses Gesamt-Ergebniss immerhin um so mehr als ein günstiges betrachtet werden, als der Ausfall am Werthe der Bergwerks-Production darum an Bedeutung verliert, weil die Salzburger Bergbaue nur Erze liefern, welche zum grössten Theile nicht Handelswaare sind, sondern nur bei den Salzburger Hütten verhüttet werden. Denn überblickt man mit Ausserachtlassung des Salzes, als eines Monopolsgegenstandes, die gesammte Montanproduction nicht nur von Salzburg, sondern auch von Oesterreich unter und ob der Eens, so findet man, dass die bergmännische Thätigkeit vorherrschend auf die Gewinnung jener Mineralien gerichtet ist, welche ohne frühere hüttenmännische Verarbeitung verwerthbar sind, nämlich der Mineralkohlen und des Graphits; dass dagegen die Metall-Production mit Ausnahme von Eisen und theilweise von Kupfer mehr und mehr in den Hintergrund tritt.

Um die immer mehr abnehmende Lust zum Erzbergbaubetriebe überhaupt, insbesondere aber zum Bergbaue auf Gold-, Silber-, Nickel-, ja selbst auf Blei-, Zink- und Kupfererze wieder zu wecken und die Wiederaufnahme so manchen, einst berühmten und oft bloss äusserer ungünstiger Verhältnisse wegen in Verfall gekommenen Erzbergbaues zu erzwecken, dürfte es gerathen erscheinen, durch ein Gesetz zu bestimmen, dass allen Denjenigen, welche einen Bergbau auf bestimmte Erze überhaupt oder in einzelnen Districten — wo besondere, berücksichtigungswerthe Verhältnisse bestehen — neu eröffnen oder alte aufgelassene Bergbaue wieder aufnehmen und betreiben, durch mehrere Jahre die Befreiung von allen Bergwerksabgaben und nach Umständen auch von der Grund- und Gebäudesteuer für die zum Bergbaubetriebe nachweislich nöthigen Grundstücke und Gebäude zugesichert werde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Nach Zusammenzug aller vorstehenden Daten berechnet sich der Gesamtwertb aller Producte des Bergbaubetriebes im **Leobener Revierbergämts-Bezirk** für das Jahr 1872

mit	4,297.389 fl. 83 kr.
welcher sich gegen das Vorjahr per	3,322.941 „ 4 kr.
um	974.448 fl. 79 kr.

oder um 29.32 Percent höher stellt.

Ebenso betrug der Geldwerth aller Hüttenproducte

im Jahre 1872	9,739.643 fl. 81 kr.
„ „ 1871	7,982.662 „ 92 „
mithin 1872 mehr um	1,756.980 fl. 89 kr.

oder 22.01 Percent.

Wird jedoch der gesammte Geldwerth sämmtlicher Bergbau- und Hüttenproducte des Jahres 1872 (nach Ausscheidung der zur Erzeugung der letzteren ver-

wendeten Erze und Mineralien)	12,341.715 fl. 23 kr.
verglichen mit jenem für 1871	<u>9,870.462 „ — „</u>
so ergibt sich eine Werthszunahme der Production von 1872 um	2,471.253 fl. 23 kr.
oder 25.04 Percent.	

Wird endlich dieser gesammte Productions - Werth mit der gesammten, 6.734 Köpfe betragenden Arbeiterzahl in Proportion gesetzt, so berechnet sich für jeden einzelnen Arbeiter eine Werthquote von 1.832 fl. 74 krn., welche jene des Vorjahres 1871 um den Betrag von 481 fl. 74 krn. übersteigt; welches Resultat nebst der Erhöhung der Production zum grössten Theile auch die im Jahre 1872 geringere Arbeiterzahl beeinflusst hat.

Durch die vorangegangenen Darstellungen ist nicht nur die stetige Zunahme des Aufschwunges der Montan-Industrie in Ober-Steiermark, sondern auch die besondere Wichtigkeit und der mächtige Einfluss derselben auf den Wohlstand und die Steuerkraft dieses Gebietstheiles ausser Zweifel gestellt.

Die Bergbau-Production des Grazer Revierbergamts-Bezirktes im Jahre 1872 repräsentirt einen Werth von	1,303.127 fl. 16 krn.
welcher jenen des Vorjahres mit	<u>949.900 „ 53 „</u>
	um . 353.226 fl. 63 kr.

oder um 37.18 Percent übersteigt.

Eben so beziffert sich der Gesamtwertb aller Hüttenproducte mit 26.815 fl.	
daher gegen jenen des Vorjahres mit	<u>25.539 „</u>
auch um den, wenn auch nur geringen Betrag von	1.276 fl.
oder 5 Percent höher.	

Werden jedoch die Geldwerthe sämmtlicher Bergbau- und Hüttenproducte zusammengenommen, wobei die Werthe der zur Erzeugung der Hüttenproducte verwendeten bezüglichen Erze ausgeschieden sind, so berechnet sich der Gesamtgeldwerth aller Bergwerksproducte im Jahre 1872 mit	1,316.646 fl. 34 krn.
wornach sich gegen jenen des Vorjahres per	<u>959.632 „ 53 kr.</u>

ein Mehrwerth von . 357.013 fl. 81 krn.

oder 37.5 Percent ergibt.

Vertheilt man diesen gesammten Productions-Werth auf die Anzahl der hierbei beschäftigten 3.661 Arbeiter, so entfällt auf einen Arbeiter eine Quote von 359 fl. 64 krn., welche sich gegen jene des Jahres 1871, ungeachtet der um 818 vermehrten Arbeiterzahl, noch um 22 fl. 57 kr. höher stellt.

Es kann daher auf Grund der vorstehenden Ergebnisse des Bergwerksbetriebes im Jahre 1872 im Ganzen ein erfreulicher Fortschritt der Production und ihrer Werthe constatirt werden, welcher sich nach Vollendung der zur Realisirung einer grösseren Erzeugung bereits in Angriff genommenen umfangreichen Vorarbeiten, und nach Eröffnung der Lieboch-Wieser Eisenbahn künftig noch bedeutend erhöhen

dürfte; wobei noch hervorgehoben wird, dass auch die im ehemaligen Grazer Kreise unternommenen Schurfarbeiten und namentlich die raisonmässig betriebenen Tiefbohrungen in den als kohlenführend bekannten oder anzunehmenden Gegenden, in welchen Tertiär-Schichten von jüngerer Formation vorkommen, um so mehr alle Aufmerksamkeit verdienen, als dieselben zu der Hoffnung eines, wenigstens theilweise lohnenden, Erfolges immerhin berechtigen.

Der Gesamt-Geldwerth aller Producte des Bergbaubetriebes im Revierbergamts-Bezirke Cilli betrug im Jahre 1872 922.967 fl. 81 kr.
im Jahre 1871 669.195 „ 6 „

daher 1872 mehr um . 253.772 fl. 75 kr.

oder 37.9 Percent.

Der Gesamtwerth aller Producte des Hüttenbetriebes
hingegen betrug im Jahre 1872 91.480 fl. — kr.
im Jahre 1871 78.242 „ 87 „

also 1872 mehr um . 13.237 fl 13 kr.

oder 16.9 Percent.

Der gesammte Geldwerth aller Montanproducte — d. i. sowohl des Bergbauals des Hüttenbetriebes, bei welchem letzteren jedoch der Werth der Eisensteingewinnung ausgeschieden ist, weil diese in der Roheisenerzeugung bereits bewerthet erscheint — berechnete sich für 1872 auf 1,004.534 fl. 86 kr.
und vermehrte sich gegen jene des Jahres 1871 732.255 „ 53 „

um die Summe von . 272.279 fl. 33 krn.

oder um 37.18 Percent.

Wird dieser gesammte Productions-Werth mit dem Stande aller Arbeiter (3.092 Köpfe) in Verhältniss gesetzt, so entfällt auf einen Arbeiter ein Antheil von 324 fl. 88 krn., welcher, ungeachtet der um 811 Köpfe höheren Arbeiterzahl im Jahre 1872, die Quote des Jahres 1871 noch um den Betrag von 3 fl. 86 krn. übersteigt.

Aus der Zusammenfassung aller geschilderten Verhältnisse geht hervor, dass der Bergbau- und Hüttenbetrieb des Jahres 1872 im Revierbergamts-Bezirke Cilli in allen seinen Theilen einen erfreulichen Aufschwung genommen habe und dass für eine Erhöhung desselben um so mehr gegründete Hoffnung vorhanden sei, als die Vorbereitungen hierfür bereits in Angriff genommen wurden und als verschiedene neue Industriezweige, welche auf Brennstoffe angewiesen sind, sich theils schon gebildet haben und theils noch in Aussicht stehen.

Welche hohe Bedeutung der Fortschritt der Montan-Industrie aber auch für das ganze Land Steiermark gewinnt, geht aus nachstehender Zusammenstellung der bezüglichen Resultate des Jahres 1872 in allen 3 Revierbergamts-Bezirken her-

vor, wornach der Werth der Bergbauproducte 1872 6,523.484 fl. 80 kr.
 „ „ „ 1871 4,942.036 „ 63 „

mithin gegen das Vorjahr mehr um . 1,581.448 fl. 17 kr.

oder 31·99 Percent, jener

der Hüttenproducte 1872 9,857.938 fl. 81 kr.
 „ „ „ 1871 8,086.444 „ 79 „

mithin gegen das Vorjahr mehr um 1,771.494 fl. 2 kr.
 oder 21·9 Percent betrug.

Die Summe aller Bergbau- und Hüttenproducte im Jahre 1872 hat (nach Ausscheidung der zu letzteren verwendeten Rohmineralien) . . . 14,662.896 fl. 43 kr.
 im Jahre 1871 11,562.350 „ 6 „

betragen, wornach sich der Mehrwerth aller Bergwerksproducte
 des Landes Steiermark im Jahre 1872 mit 3,100.546 fl. 37 krn.
 oder 26·8 Percent des Vorjahres berechnet.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Geldwerth der Bergbau-
 Production von Unter-Kärnten belief sich im Jahre 1872 auf 1,285.353 fl.
 im Jahre 1871 auf 1,105.914 „

somit im Jahre 1872 höher um . 179.439 fl.

oder um 16·22 Percent.

Der Geldwerth der Hütten-Production betrug

im Jahre 1872 5,685.304 fl.
 „ „ 1871 4,407.673 „

daher 1872 mehr um . 1,277.631 fl.

oder um nahezu 29 Percent.

Der Werth der Bergbau- und Hüttenwerks-Production belief sich
 sonach im Jahre 1872 auf 6,970.657 fl.
 dagegen 1871 auf 5,513.587 „

es ist demnach der Gesamtwert um . 1,457.070 fl.

gegen das Vorjahr gestiegen.

Von dem Gesamtwert der Bergbauproducte entfallen:

auf Eisenerze 823.531 fl.
 „ Bleierze 93.477 „
 „ Braunkohlen 368.345 „

zusammen . 1,285.353 fl.

Von dem Gesamtwerthe der Hüttenproducte entfallen:

auf Frischroheisen	4,966.752 fl.
„ Gussroheisen	267.763 „
„ Bessemergut	337.331 „
„ Reinblei	113.458 „
	<hr/>
zusammen	5,685.304 fl.

Der Brennstoffaufwand zur Erzeugung der ausgewiesenen Metalle betrug:

292.383 Ctr. Mineralkohlen und Coaks,
11,005.632 Cubik-Fuss Holzkohlen,
153.138 „ „ Flammholz.

Werden nur die verkäuflichen Bergbau- und Hüttenwerks-Producte nach ihrem Geldwerthe in Betracht gezogen und die Werthe der Eisen- und Bleierze ausgeschieden, welche sich im Werthe der Hüttenproducte wiederholen, so ergibt sich der Werth der gesammten verkäuflichen Producte des Bergwerksbetriebes im Jahre 1872 mit 6,053.649 fl., und es entfällt auf einen Arbeiter eine durchschnittliche Werthquote von 1.259 fl. 86 krn.

Aus der Vergleichung der Summen der Productions-Werthe der Jahre 1872 und 1871 resultirt, dass die Montan-Industrie von Unter-Kärnten in einem stetig zunehmenden Aufschwunge begriffen ist.

Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production in Ober-Kärnten betrug:

im Jahre 1872	656.563 fl.
„ „ 1871	627.532 „
	<hr/>
daher 1872 mehr um	29.031 fl.

oder 4.6 Percent.

Der Geldwerth der Hütten-Production stellte sich:

im Jahre 1872 auf	738.070 fl.
„ „ 1871 „	651.074 „
	<hr/>
mithin 1872 höher um	86.996 fl.

oder um 13.4 Percent.

Der Werth der Bergbau- und Hüttenwerks-Production zusammen belief sich:

im Jahre 1872 auf	1,394.633 fl.
„ „ 1871 „	1,278.606 „
	<hr/>
ist somit 1872 um	116.027 fl.

oder 9 Percent gestiegen.

Von dem Gesamtwerthe der Bergbauproducte entfallen:

auf Eisenerze	16.457 fl.
„ Bleierze	558.506 „
„ Zinkerze	80.250 „
„ Graphit	1.350 „
	<hr/>
zusammen	656.563 fl.

Von dem Gesamtwerthe der Hüttenproducte entfallen:

auf Frischroheisen	86.898 fl.
„ Gussroheisen	4.765 „
„ Reinblei	646.407 „
	<hr/>
zusammen	738.070 fl.

Der Brennstoffaufwand zur Darstellung der producirtten Metalle betrug: 463.729 Cubik-Fuss Flammholz und 396.572 Cubik-Fuss Holzkothe.

Werden nur die verkäuflichen Bergbau- und Hüttenproducte in Betracht gezogen und daher die Werthe der Eisen- und Bleierze ausgeschieden, so ergibt sich der Werth der gesammten verkäuflichen Producte des Bergbau- und Schmelzwerksbetriebes im Jahre 1872 mit 819.670 fl., und es entfällt auf einen Arbeiter eine durchschnittliche Werthquote von 297 fl. 74 krn.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In Zusammenfassung der vorangegangenen Detail-Nachweisungen ergibt sich der gesammte Geldwerth aller Producte des Bergbaubetriebes mit 1,092.725 fl. 75 krn., folglich um 71.316 fl. 95·5 kr. oder fast volle 7 Percent grösser, der gesammte Geldwerth aller Producte des Hüttenbetriebes aber mit 2,059.798 fl. 50 krn., folglich um 300.307 fl. 66·5 kr. oder 17 Percent grösser, als im Vorjahre; und ist sonach der Erfolg beider Betriebe als ein günstig fortgeschrittener zu bezeichnen.

Wie sich diese Geldwerthe auf die einzelnen Betriebszweige und auf die zugehörigen Productenmengen vertheilen, ist den, in den betreffenden Abschnitten, bereits gegebenen Zifferansätzen zu entnehmen.

Der Werth sämmtlicher verkäuflichen Producte des Bergbau- und Hüttenbetriebes — also mit Ausschluss jener im Lande erzeugten Erze und Schliche, welche theils schon verhüttet wurden, oder erst in den Hütten zu Gute gebracht werden sollen und deren Werth sodann ohnehin in der Bewerthung des Hüttenproductes inbegriffen ist — belief sich auf 2,586.263 fl. 22 kr., gegen 2,351.490 fl. 57·5 kr. im Vorjahre, daher um 234.772 fl. 64·5 kr. oder 9·9 Percent höher.

Mit Zugrundelegung dieses Gesamtwertes, im Gegenhalte zu der Gesamtzahl der 3.132 Berg- und Hüttenarbeiter, ergibt sich im grossen Durchschnittte für jeden Kopf auf die ganze Jahresdauer eine Productenmenge im Werthe von 825 fl. 73 krn., also um 50 fl. 52 kr. mehr als im Vorjahre.

Will man aber zwischen Montanwerken auf Mineralkohlen, dann solchen auf Metalle und andere Mineralien unterscheiden, so beträgt die diessfällige Quote bei ersteren 483 fl. 34 kr., bei den letzteren 1.008 fl. 22 kr.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Geldwerth sämtlicher Producte des dalmatinischen Bergbaubetriebes belief sich auf 46.750 fl. und überstieg jenen aus dem Vorjahre um 30.342 fl. 40 kr. oder um 186·8 Percent, und zwar in Folge einer viel günstigeren Verwerthung der Production, wodurch die Hoffnung auf ein ferneres günstiges Gedeihen des Bergbaubetriebes berechtigt erscheint.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Bei Zusammenfassung aller vorangegangenen Detail-Nachweisungen ergibt sich der gesammte Geldwerth aller Producte des Bergbaubetriebes mit 447.540 fl. 65 krn., er ist folglich um 71.569 fl. 26 kr. oder 19 Percent grösser, und der Geldwerth aller Producte des Hüttenbetriebes (die Raffinirwerke ausgenommen), mit 641.138 fl. 69 krn., stellt sich ebenfalls um 156.417 fl. 43 kr. oder 32·2 Percent höher, als im Vorjahre; demnach ist der Erfolg beiderseits als ein wesentlich günstigerer zu bezeichnen.

Der Werth sämtlicher verkäuflichen Endproducte des Bergbau- und Hüttenbetriebes — also mit Ausschluss jener Erze und Schliche, welche theils verhüttet wurden oder noch zu verhütten kommen — belief sich auf 825.844 fl. 31 kr. und daher gegen 632.042 fl. 31 kr. des Vorjahres um 193.802 fl. oder 30·6 Percent höher.

Mit Zugrundelegung dieses Gesamtwertes, im Gegenhalte zur Gesamtzahl der 1.577 Berg- und Hüttenarbeiter, ergibt sich im grossen Durchschnitte für jeden derselben ein jährlicher Productenwerth von 523 fl. 68 krn.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production betrug im Jahre 1872 und zwar:

beim Bergbaubetriebe	18,810.564 fl. 71·5 kr.
„ Hüttenbetriebe	7.205.583 „ 70·5 „

zusammen . 26,016.148 fl. 42 kr.

und wird hierzu noch die bei den Mineralwerken stattgefundene Erzeugung von Oleum und Kunstdünger mit . . . 105.000 „ — krn.

hinzugerechnet, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von . . . 26,121.148 fl. 42 krn.
welcher jenen des Vorjahres mit 24,968.717 „ 9 „

um . 1,152.431 fl. 33 kr.

übertragt.

An dieser Erzeugung participiren zumeist:

die Steinkohlenwerke mit	10,984.877 fl.
die Braunkohlenwerke mit	4,831.528 „

die Eisenwerke mit dem Werthe der Roheisenerzeugung mit . . .	4,729.094 fl.
die " " " " " Eisensteinförderung mit . . .	511.337 "
die Silberwerke mit dem Werthe der Silbererzeugung mit . . .	1,626.058 "
die " " " " " Silbererzförderung mit . . .	1,871.504 "
die Graphitwerke mit	325.242 "
die Bleiwerke mit dem Werthe der Bleierzeugung mit	165.052 "
die " " " " " Bleierzförderung mit	156.711 "

an welche sich sodann die übrigen Bergwerke anreihen.

Eine Mehrerzeugung fand hauptsächlich bei der Gewinnung von Silber, Eisen, Blei, Graphit und Braunkohlen statt, wobei ausgesprochen werden kann, dass die Stein- und Braunkohlenwerke derart vorgerichtet sind, dass eine weit grössere Erzeugung erzielt werden kann, wenn der Absatz sich hierfür findet, kein Arbeitermangel eintritt und die Transportanstalten in der Lage sind, gleichen Schritt mit der Erzeugung zu halten.

Um eine Uebersicht zu erlangen, inwieferne die Montanproduction seit dem Jahre 1855, d. i. seit der Wirksamkeit des allgemeinen Berggesetzes stieg, dient nachstehende Zusammenstellung:

Der Werth der gesammten Montanproduction betrug:

im Verwaltungs-Jahre	1855	8,482.011 fl.	8 kr.	österr. Währ.
" "	1856	7,427.878	95	" " "
" "	1857	7,983.683	52	" " "
" "	1858	8,599.844	56	" " "
" "	1859	8,877.275	99 ⁵ / ₁₀	" " "
" "	1860	9,430.388	47 ⁵ / ₁₀	" " "
" "	1861	11,118.932	65 ⁵ / ₁₀	" " "
" "	1862	11,628.247	60	" " "
" "	1863	11,821.935	93	" " "
" "	1864 mit November und December	11,406.127	64	" " "
im Solar-Jahre	1865	10,520.148	10	" " "
" "	1866 (Kriegsjahr)	10,085.449	23	" " "
" "	1867	13,033.419	28	" " "
" "	1868	14,381.060	76	" " "
" "	1869	17,421.183	17	" " "
" "	1870	20,822.359	81	" " "
" "	1871	24,968.717	9	" " "
" "	1872	26,300.786	40	" " "

Wie die Erzeugung der einzelnen Montanproducte während dieser 18 Jahre zu- und abgenommen hat, ist aus nachstehender Erzeugung der Jahre 1855 und 1872 zu ersehen.

Bezeichnung des Montanproductes	Ergebniss im Jahre 1855				Ergebniss im Jahre 1872			
	Erzeugung	Preis	Geldwerth		Erzeugung	Preis	Geldwerth	
	Centner oder Münzpfund	fl. österr. Währ.	fl.	kr.	Centner oder Münzpfund	fl. österr. Währ.	fl.	kr.
Goldzerze					600 Ctr.	62½ kr.	375	
Silberzerze					106,064 115 "	17 fl. 64 kr.	1,871,504	33
Eisenerze					3,396,244 "	45 kr.	511,337	63
Bleierte	16,562 Ctr.	8 fl. 40 kr.	151,513	30	19,024 47 "	8 fl. 23 kr.	156,711	69
Nickel- und Kobalterze	6 14 "	16 fl. 80 kr.—105 fl.	591	31	40 75 "	9 fl. 83 kr.	400	52
Zinnerze	738 "	21 kr.	258	30	33,301 5 "			
Wolframzerze	2 "	8 fl. 73 kr.	17	46				
Antimonzerze					189 "	6 fl.	1,134	
Wismuthzerze	1 02 "	210 fl.	214	20	1,609 045 "	31 fl. 84 kr.	13,313	53
Arsenkerze					89 "	1 fl. 82 kr.	162	76
Uranerze	37 40 "	217 fl. 25 kr.	8,143	8	148 8 "	367 fl. 9 kr.	54,626	31
Graphit	42,716 "	16 kr.—3 fl. 67 kr.	18,230	55	422 728 "	6 fl.—6 fl. 80 kr.	315,046	16
Steinkohlen	10,314,069 "	10 kr.—21 kr.	1,725,434	55	42,695,603 "	5 kr.—55 kr.	10,984,877	23
Fürtag			1,896,402	75			13,909,489	16

Bezeichnung des Montanproductes	Ergebniss im Jahre 1855				Ergebniss im Jahre 1872			
	Erzeugung	Preis	Geldwerth		Erzeugung	Preis	Geldwerth	
	Centner oder Münzpfund	fl. österr. Währ.	fl.	kr.	Centner oder Münzpfund	fl. österr. Währ.	fl.	kr.
Uebertrag			1,896,402	75			13,909,489	16
Braunkohlen	6,323,376 Ctr.	5 fl.—25 fl.	602,401	96	49,783,587 Ctr.	6 kr.—26 kr.	4,831,528	89
Braunstein	748 "	1 fl. 5 kr.	785	40	440 "	1 fl. 20 kr.	530	.
Silber	33,968 Münzpf.	45 fl.	1,525,080	3	33,647 Münzpf.	48 fl. 33 kr.	1,626,058	.
Roheisen	677,133 Ctr.	3 fl. 40 kr.—9 fl. 97 kr.	3,203,767	68	1,202,500 Ctr.	3 fl. 42—4 fl. 59 kr.	4,729,094	97
Blei	41,282 "	13 fl. 65 kr.—15 fl. 76 kr.	649,804	26	11,833-9 "	13 fl. 92 kr.	165,052	33
Nickelspeise	148-14 "	31 fl. 50 kr.—117 fl. 60 kr.	17,421	8	3-25 "	18 fl. 61 kr.	60	48
Zink	372 "	11 fl. 3 kr.	41	11				
Wismuth	1-02 "	210 fl.	213	15	19-28 "	467 fl.	8,870	97
Arsenik	507 "	11 fl 8 kr.	5,634	30				
Zinn	733 "	68 fl. 25 kr.—92 fl. 40 kr.	58,757	3	617-06 "	96 fl. 23 kr.	59,379	48
Urangelb					70-32 "	1,109 fl. 56 kr.	77,924	40
Bleiglätte					28,562 "	11 fl. 88 kr.	339,549	7
Producte d. Mineralwerke			513,702	8			553,248	65
Summe			8,482,010	83			26,300,786	40

Nachdem jedoch im Jahre 1855 nur jene Erze nachgewiesen wurden, welche unmittelbar in den Handel gelangten, so können auch nur die Summen jener Producte, welche gleichmässig in den Jahren 1855 und 1872 ausgewiesen wurden, verglichen werden, also mit Ausschluss der im Jahre 1855 gar nicht oder nicht vollständig nachgewiesenen Erze. Nach Ausscheidung dieser Erze ergibt sich der gesammte Geldwerth der Montan-Production im Jahre 1855 mit 8,481.538 fl. 35 kr., im Jahre 1872 mit 23,760.694 fl. 99 kr., wornach die Zunahme dieses Geldwerthes seit dem Jahre 1855 bis zum Jahre 1872, also in 18 Jahren 15,279.156 fl. 64 kr. oder 180 Percent des Geldwerthes von 1855 beträgt, während in derselben Zeit die Roheisenerzeugung eine Zunahme ihres Geldwerthes um 47 Percent, die Steinkohlenerzeugung um 536 Percent, die Braunkohlenerzeugung um 702 Percent, die Graphiterzeugung um 1.618 Percent zugenommen hat. Rücksichtlich der Productions-Menge aber berechnet sich für die Roheisenerzeugung eine Zunahme um 77 Percent, für die Steinkohlenerzeugung um 314 Percent, für die Braunkohlenerzeugung um 687 Percent und für die Graphiterzeugung um 889 Percent.

Bei der gesammten Montanproduction waren im Jahre 1872 beschäftigt:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
bei den Bergbauen	35.320	1.828	1.417	38.565
„ „ Hüttenwerken	4.554	150	212	4.916
im Ganzen	39.874	1.978	1.629	43.481
und nachdem im Jahre 1871				44.718
Arbeiter verwendet wurden, ergibt sich eine geringere Zahl um				1.237

Arbeiter.

Der Verdienst der Arbeiter wurde nach der Angabe der Unternehmer bei den einzelnen Mineralien bereits erörtert; der Tagesverdienst bestand hiernach im Durchschnitte für die Häuer in 60 kr. bis 3 fl., für die Förderer und Tagelöhner in 34 kr. bis 2 fl. 20 kr., für die Weiber in 40 kr. bis 1 fl., für die Jungen in 30 kr. bis 70 kr.

Im Ganzen bestanden bei sämmtlichen Bergbauen im Jahre 1872:

298 Maschinenschächte von 6 bis	477 Klafter Teufe,
1,272 Haspelschächte „ 3 „	59 „ „
232 Stollen „ 3 „	2.500 „ Länge.

An Materialien wurden nach Angabe der Bergwerksunternehmer beim Bergbaue verbraucht:

27.399.29 Cubik-Klafter Brennholz,
10.569.42 „ „ geschnittenes Holz,
1,126.914 Pfund Oehl,
91.081 „ Unschlitt,

1.919 Pfund Petroleum,
 253.912 „ Pulver und
 41.801 „ Dynamit.

Die Angabe über den Verbrauch von Leuchtmaterial und Sprengpulver dürfte unter der Wirklichkeit gegriffen sein, weil diese Materialien häufig vertragsmässig von den Arbeitern beschafft werden, daher häufig gar keine Angaben darüber gemacht werden können.

Das Heizmaterial für die bei den Bergwerken in Verwendung gestandenen Dampfmaschinen betrug 6,628.115 Ctr. Stein- und Braunkohlen und 5,100 Cubik-Klafter Torf.

Bei den Hütten wurde nachstehender Materialverbrauch ausgewiesen:

468.129 Ctr. Steinkohlen,
 200.000 „ Braunkohlen,
 833.296 „ Coaks,
 17.010 Cubik-Klafter Holz,
 13,005.273 Cubik-Fuss Holzkohle und
 63.419 „ „ Torfkohle.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. Die gesammte Bergwerks-Production repräsentirte im Jahre 1872 einen Geldwerth, und zwar im Brüner Revierbergamts-Bezirke von 2,294.373 fl. 7 kr.
 im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes
 von 1,374.256 „ 23 „

zusammen . 3,668.629 fl. 30 kr.;

die Hütten-Production weist Werthe aus:

im Brüner Revierbergamts-Bezirkte 1,043.762 fl. 60 kr.
 im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes 1,837.725 „ 75 „

zusammen . 2,881.488 fl. 35 kr.,

und stellt sich hiernach der Werth der gesammten-Bergwerks- und Hütten-Production Mährens auf 6,550.117 fl. 65 kr.

und bei Vergleichung mit dem Ergebnisse des Vorjahres mit . 5,398.122 „ 19 krn.

eine Erhöhung des Productions-Werthes um 1,151.995 fl. 46 kr.
 heraus.

Von dem ausgewiesenen Gesamtwerthe der Bergbau-Production entfallen

im Brüner Revierbergamts-Bezirkte:

auf Eisenerze 88.606 fl. 70 kr.
 „ Graphit 65.409 „ 95 „
 „ Steinkohlen 1,887.207 „ 3 „
 „ Braunkohlen 253.149 „ 39 „

zusammen . 2,294.373 fl. 7 kr.

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes aber:

auf Eisenerze	218.211 fl.	
„ Schwefelkiese	2.100 „	
„ Graphit	54.079 „	75 kr.
„ Steinkohlen	1,099.865 „	48 „
	<hr/>	
zusammen	1,374.256 fl.	23 kr.

Von dem Gesamtwerthe der Hütten-Production entfallen

im Brünner Revierbergamts-Bezirkte:

auf Frischroheisen	209.028 fl.	— kr.
„ Gussroheisen	801.623 „	60 „
„ Alaun	33.111 „	— „
	<hr/>	
zusammen	1,043.762 fl.	60 kr.

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes hingegen:

auf Frischroheisen	1,149.284 fl.	70 kr.
„ Gussroheisen	688.441 „	5 „
	<hr/>	
zusammen	1,837.725 fl.	75 kr.

Gegen das Vorjahr ergab sich eine Vermehrung der Bergbau-Production

im Brünner Revierbergamts-Bezirkte:

beim Graphit um	44.031 Ctr.
bei den Braunkohlen um	228.524 „

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes:

bei den Eisenerzen um	56.458 Ctr.
„ „ Schwefelkiesen um	3.750 „
beim Graphit um	5.558 „
bei den Steinkohlen um	6.898 „

Dagegen hat sich die Bergbau-Production nur im Brünner Revierbergamts-Bezirkte, und zwar

bei den Eisenerzen um	147.043 Ctr.
„ „ Steinkohlen um	245.753 „

vermindert.

Im ganzen Lande hat demnach eine Vermehrung der Bergbau-Production stattgefunden:

bei den Schwefelkiesen um . . .	3.750 Ctr.
beim Graphit um	49.589 „
bei den Braunkohlen um . . .	228.524 „

dagegen eine Productions-Verminderung:

bei den Eisenerzen um . . .	90.584 Ctr.
„ „ Steinkohlen um . . .	238.855 „

Der Werth der Bergbau-Production ergab sich gegen das Jahr 1871 sowohl im Brüner, als auch im Olmützer Bezirke (d. i. in dem mährischen Antheile desselben) und bei allen Bergwerksproducten höher, und zwar

im Brüner Revierbergamts-Bezirke:

bei den Eisensteinen um . . .	4.039 fl. 66 kr.
beim Graphit um	45.043 „ 95 „
bei den Steinkohlen um . . .	67.465 „ 16 „
„ „ Braunkohlen um . . .	17.242 „ 61 „

zusammen um . 133.791 fl. 38 kr.,

im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes:

bei den Eisenerzen um . . .	23.960 fl. 12 kr.
„ „ Schwefelkiesen um . . .	2.100 „ — „
beim Graphit um	4.889 „ 75 „
bei den Steinkohlen um . . .	134.513 „ 35 „

zusammen um . 165.463 fl. 22 kr.

und im ganzen Lande:

bei den Eisenerzen um . . .	27.999 fl. 78 kr.
„ „ Schwefelkiesen um . . .	2.100 „ — „
beim Graphit um	49.933 „ 70 „
bei den Steinkohlen um . . .	201.978 „ 51 „
„ „ Braunkohlen um . . .	17.242 „ 61 „

zusammen um . 299.254 fl. 60 kr.

Beim Hüttenbetriebe hat im Bezirke des Brüner Revierbergamts-Bezirktes eine Productions-Vermehrung beim Gussroheisen um 68.718 Ctr., beim Alaun um 561 Ctr., dagegen eine Productions-Verminderung beim Frischroheisen um 85.957 Ctr.; im mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes eine Productions-Vermehrung beim Frischroheisen um 78.690.67 Ctr., hingegen eine Productions-Verminderung beim Gussroheisen um 2.830.34 Ctr. stattgefunden; und ergibt sich hiernach für das ganze Land eine Productions-Vermehrung beim Gussroheisen um 65.887.66 Ctr., beim Alaun um 561 Ctr., dagegen eine Productions-Verminderung beim Frischroheisen um 7.266.33 Ctr.

Der Werth der Hütten-Production hat sich im Brüner Revier-bergamts-Bezirk: beim Gussroheisen um 475.454 fl. 18 kr., beim Alaun um 6.616 fl., also zusammen um 482.070 fl. 18 kr. erhöht, dagegen beim Frischroheisen um 266.356 fl. 93 kr. vermindert, im mährischen Antheile des Olmützer Revier-bergamts-Bezirk: beim Frischroheisen um 500.779 fl. 2 kr., beim Gussroheisen um 136.248 fl. 59 kr. und zusammen um 637.027 fl. 61 kr. erhöht.

Es ergibt sich hiernach für das ganze Land Mähren eine Werthserhöhung der Hütten-Production beim Frischroheisen um 234.422 fl. 9 kr., beim Gussroheisen um 611.702 fl. 77 kr., beim Alaun um 6.616 fl., sonach zusammen um 852.740 fl. 86 kr. und, mit Hinzurechnung der bei der Bergbau-Production sich ergebenden Werthserhöhung von 299.254 fl. 60 kr., eine gesammte Werthserhöhung von 1,151.995 fl. 46 kr.

Schlesien, Berghauptmannschaft Wien. Die gesammte Bergbau-Production repräsentirte im Jahre 1872 einen Geldwerth von 6,051.344 fl. 92 kr., die Hütten-Production von 617.042 fl. 2 kr., und stellt sich hiernach der Werth der gesammten Bergbau- und Hütten-Production Schlesiens mit 6,668.386 fl. 94 kr. und bei Vergleichung mit dem Ergebnisse des Vorjahres eine Erhöhung des Productions-Werthes um 742.822 fl. 94 kr. heraus.

Von dem ausgewiesenen Geldwerthe der Bergbau-Production entfallen:

auf Eisenerze	120.358 fl. 48 kr.
„ Schwefelkiese	2.979 „ — „
„ Steinkohlen	5,927.583 „ 44 „
„ Braunkohlen	424 „ — „
	<hr/>
zusammen	6,051.344 fl. 92 kr.,

von jenem der Hütten-Production:

auf Frischroheisen	253.410 fl. 74 kr.
„ Gussroheisen	363.631 „ 28 „
	<hr/>
zusammen	617.042 fl. 2 kr.

Gegen das Vorjahr fand eine Vermehrung der Production statt:

beim Eisensteinbergbaue um	15.042 Ctr.
„ Schwefelkiesbergbaue um	1.000 „
„ Braunkohlenbergbaue um	2.038 „
bei der Frischroheisen-Production um	12.076.26 „
„ „ Gussroheisen- „ „	320.52 „

und nur die Steinkohlenbergbaue sind in der Förderung um 1,839.572 Ctr. zurückgeblieben.

Dagegen haben sich die Werthe der Erzeugung bei allen Productions-Zweigen und zwar

beim Eisensteinbergbaue um	26.173 fl. 48 kr.
„ Schwefelkiesbergbaue um	405 „ — „
„ Steinkohlenbergbaue um	627.375 „ 44 „
„ Braunkohlenbergbaue um	242 „ — „
bei der Frischroheisenerzeugung um	72.077 „ 74 „
„ „ Gussroheisenerzeugung um	16.549 „ 28 „

erhöht, und ergibt sich hiernach für das Jahr 1872 die oben bereits nachgewiesene gesammte Productions-Werthserhöhung von 742.822 fl. 94 krn.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Productions - Uebersichten weisen im Krakauer Gebiete und in West-Galizien eine Steigerung der Production und deren Werthes nach.

Zu den Hüttenproducten ist das „Kadmium“ hinzugekommen, welches bei der Arthrhütte zu Krže als Nebenproduct bei der Zinkerzeugung gewonnen worden ist.

J. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle XI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft Wien. An Massengebühren wurden	2.967 fl. 38 kr.,
an Freischurfgebühren	4.673 „ — „
sonit an Bergwerksabgaben zusammen	7.640 fl. 38 kr.

vorgeschrieben.

Es wurden demnach gegen das Vorjahr an Massengebühren 81 fl. 54½ kr. und an Freischurfgebühren 1.270 fl. mehr bemessen. Es war diess eine Folge der neuen Verleihungen und der vielen neuen Freischurfanmeldungen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. Im Jahre 1872 hat die Summe der Massengebühren gegen jene des Vorjahres, in Folge mehrerer neuer Verleihungen, um 791 fl. 94 kr. zugenommen; wogegen die Summe der Freischurfgebühren, ungeachtet der Zunahme der Freischürfe, um 350 fl. 50 kr. abgenommen hat, und zwar aus dem Grunde, weil der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Westbahngesellschaft, mit dem Statthaltereierlasse vom 8. Jänner 1872, Z. 196, für 935 Freischürfe die Ermässigung der Freischurfgebühr auf die Hälfte für die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1872 bis Ende December 1877 bewilligt worden ist.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Die Summe der Massengebühren des Jahres 1872 hat gegen jene des Jahres 1871 um 33 fl. 36½ kr. zugenommen, welche Zunahme gegenüber dem Umstande, dass der mit Schluss des Jahres 1871

bestandene verliehene Raum im Jahre 1872 keine Veränderung erlitten hat, dadurch erklärt wird, dass für ein im Jahre 1871 verliehenes Tagmass von 14.537 Quadrat-Klaftern erst mit dem vierten Quartale 1871 und für gleichfalls schon im Jahre 1871 verliehene 8 einfache Grubenmassen erst mit dem ersten Quartale 1872 die Gebührenpflichtigkeit eintrat.

Auch die Summe der Freischurfgeldern hat gegen jene des Jahres 1871, ungeachtet der Verminderung der Freischürfe, um 8 fl. beim Aerar und um 291 fl. bei Privaten, zusammen um 299 fl. zugenommen, weil für mehrere, mit Schluss des Jahres 1871 bestandene Freischürfe die Gebührenpflichtigkeit nicht schon bei Beginn desselben Jahres bestand, sondern erst in den späteren Quartalen eintrat.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die für den Revierbergamts-Bezirk Leoben bemessenen Bergwerksabgaben betragen an:

	Massen- gebühren	Freischurf- gebühren	Einkommen- Steuer	zusammen.
im Jahre 1872	3.292 fl. 17 kr.,	9.428 fl.,	249.273 fl. 31 kr.,	261.993 fl. 48 kr.
„ „ 1871	2.902 „ — „	9.227 „	115.189 „ 15 „	127.318 „ 15 „

mithin gegen das

Vorjahr mehr um	390 fl. 17 kr.,	201 fl.,	134.084 fl. 16 kr.	134.675 fl. 33 kr.
oder um	13.44 ^o / _o	2.88 ^o / _o	116.4 ^o / _o	105.78 ^o / _o

Der Grund dieser bedeutenden Mehreinnahme liegt theils in der früher nachgewiesenen Zunahme der Production und dem hiernach erhöhten Einkommen, dürfte aber auch theilweise in dem Umstande zu suchen sein, dass die Einkommensteuer für das Jahr 1871 noch nicht allgemein im Sinne des Gesetzes vom 29. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 91) im Steuerbezirke der Bergbaue oder Hüttenanlagen, sondern noch nach dem früher zulässigen Vorgange am Sitze der bezüglichen Directionen der verschiedenen, namentlich grösseren Unternehmungen eingezahlt worden ist.

Die Bergwerksabgaben haben im Grazer Revierbergamts-Bezirk betragen an:

	Massen- gebühren	Freischurf- gebühren	Einkommen- steuer	zusammen
im J. 1872	3.357 fl. 11 kr.,	25.226 fl.,	18.798 fl. 70 ¹ / ₂ kr.,	47.381 fl. 81 ¹ / ₂ kr.
„ „ 1871	3.219 „ 47 ¹ / ₂ „	2.235 „	5.039 „ 66 „	10.494 „ 13 ¹ / ₂ „

sonach gegen

das Vorjahr

mehr um	137 fl. 63 ¹ / ₂ kr.,	22.991 fl.,	13.759 fl. 4 ¹ / ₂ kr.,	36.887 fl. 68 kr.
oder um	4.27 ^o / _o	1.028.7 ^o / _o	2.73 ^o / _o	351.5 ^o / _o

Die Ursache dieser auffallend grossen Zunahme liegt vorzugsweise in der sehr regen Schurflust und der hierdurch bedeutend erhöhten Zahl der Freischürfe, von

welchen schon im letzten Quartale 1871 ungefähr 3.000 in diesem Amtsbezirke bei der bestandenen Berghauptmannschaft in Cilli angemeldet worden sind, die aber im genannten Jahre noch nicht gebührenpflichtig waren, daher für das Vorjahr 1871 nur die verhältnissmässig geringe Gebühr von 2.235 fl. für die bis Beginn des vierten Quartals 1871 bestandenen ungefähr 500 Freischürfe eingesetzt erscheint. Ein weiterer Grund der bedeutenden Vermehrung der Bergwerksabgaben ist in dem für das Jahr 1871 vorgekommenen geringen Betrage von 5.039 fl. 66 krn. an Einkommensteuer, beziehungsweise in dem Umstande zu suchen, dass von letzterer der bei weitem grössere Theil, nämlich 80 Percent noch nicht im Sinne des Gesetzes vom 29. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 91) im Bezirke der Unternehmungen (Voitsberg), sondern nach dem früheren Usus an dem Sitze der bezüglichen General-Directionen in Wien bezahlt worden sein dürfte.

Von den Bergwerksabgaben haben im Jahre 1872 im Cillier Revierbergamts-Bezirke die

Massengebühren	2.542 fl. 8 kr.
Freischurfgebühren	12,714 „ — „
in Summe	15.256 fl. 8 kr.

betragen, wornach sich gegen das Jahr 1871 eine Vermehrung

an Massengebühren um	193 fl. 19 kr.
oder 8.22 Percent,	
an Freischurfgebühren um	7.482 „ — „
oder um 143 Percent,	

mithin im Ganzen um . 7.675 fl. 19 kr.

oder um 101.24 Percent berechnet, welche theils in den früher angeführten neuen Verleihungen, theils und vorzüglich aber in den, in Folge lebhaft erwachter Schurlust, massenhaft erfolgten Occupationen des häufig noch ganz unverritzten, aber hoffnungsvollen Kohlengebirges durch Freischürfe ihre Erklärung findet.

Die Anführung des Ergebnisses der Einkommensteuer im Jahre 1872 war, so wie die Vergleichung desselben mit dem Erfolge des Vorjahres unthunlich, weil die nöthigen Daten hierfür von Seite der hierum begrüsssten k. k. Bemessungsbehörde zu Cilli bisher nicht mitgetheilt worden sind.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die für Unter-Kärnten vorgeschriebenen Bergwerksabgaben bestanden im Jahre 1872 in:

Massengebühren	2.317 fl. 86 $\frac{1}{2}$ kr.
Freischurfgebühren	4.521 „ — „
Einkommensteuer	88.141 „ 90 „

zusammen . 94.980 fl. 76 $\frac{1}{2}$ kr.

Gegen die Summe von 82.642 fl. 67 krn. vom Jahre 1871 ergibt sich demnach eine Erhöhung der Bergwerksabgaben im Jahre 1872 um 12.338 fl. 9 $\frac{1}{2}$ kr., an

welcher Summe die Massengebühren mit 125 fl. 93 $\frac{1}{2}$ kr., die Freischurfgebühren mit 1.921 fl. und die Einkommensteuer mit 10.291 fl. 16 krn. beantheilt sind.

Durch die Thatsache des Steigens der Bergwerksabgaben, um 14.9 Percent gegen das Vorjahr, ist gleichfalls der Beweis von dem kräftigen Aufschwunge der Montan-Industrie in Unter-Kärnten hergestellt.

Die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betragen im Jahre 1872 in Ober-Kärnten:

an Massengebühren	1.213 fl. 1 kr.
„ Freischurfgebühren	930 „ — „
„ Einkommensteuer	11.198 „ 67 „
	zusammen . 13.341 fl. 68 kr.
mithin gegen das Jahr 1871 per	11.819 „ 93 $\frac{1}{2}$ „
im Jahre 1872 mehr um	1.521 fl. 74 $\frac{1}{2}$ kr.

An diesem Mehrbetrage sind die Massengebühren mit 54 fl. 7.75 krn., die Freischurfgebühren mit 370 fl. und die Einkommensteuer mit 1.097 fl. 67 krn. beantheilt.

Es hat daher eine Steigerung der Bergwerksabgaben gegen das Vorjahr um 12.8 Percent stattgefunden — ein Beweis von dem kräftigen Gedeihen der Montan-Industrie in Ober-Kärnten.

Krain. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die im Jahre 1872 für die krainischen Bergbauunternehmungen bemessenen Bergwerksabgaben betragen

an Massengebühren	1.982 fl. 55 kr.
„ Freischurfgebühren	3.577 „ — „
	zusammen . 5.559 fl. 55 kr.

Es wurden daher im Vergleiche zum Vorjahre an Massengebühren mehr um 128 fl. 91 kr. oder 6.9 Percent, an Freischurfgebühren mehr um 2.318 fl. oder 184 Percent, an beiden Bergwerksabgaben zusammen mehr um 2.446 fl. 91 kr. oder 78.6 Percent bemessen. Dieser Erfolg entspricht der Vermehrung des verliehenen Flächenraumes und der bestehenden Freischürfe.

Auch an Einkommensteuer sammt Kriegszuschlag, welche Abgabe im Jahre 1872 für die krainischen Bergwerke zusammen mit 67.515 fl. 27 krn. bemessen wurde, ist das Ergebniss ein um 14.609 fl. 73 $\frac{1}{2}$ kr. oder beinahe 28 Percent günstigeres, und gibt dasselbe Zeugniß von dem Gedeihen und der wachsenden Steuerkraft dieser Werke.

Görz und Gradisca. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In diesem Gebiete ist der Stand der Bergwerksabgaben an Massengebühren mit 32 fl. und an Freischurfgebühren mit 80 fl. ebenso unverändert geblieben, wie der Stand der betreffenden Bergwerksobjecte selbst. Die kleine Differenz um den Zuwachs von 1 fl. bei

den Freischurfgebühren kommt daher, dass erst im Jahre 1872 sämtliche noch bestehende Freischürfe in die volle, durch das ganze Jahr andauernde Gebührenpflicht eingetreten sind.

In Ermanglung jedweder Production und eines daraus fliessenden Ertrages ist keine Einkommensteuer bemessen worden.

Triester Stadtgebiet. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Da sich in diesem Territorium bloss Freischürfe befinden, welche überdiess zum grössten Theile erst aus dem Jahre 1872 herkommen, so sind bloss Freischurfgebühren im Gesamtbetrage von 62 fl., gegen 3 fl. im Vorjahre, bemessen worden.

Istrien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die für die istrianischen Bergbauunternehmungen bemessenen Bergwerksabgaben betragen:

an Massengebühren 104 fl.

„ Freischurfgebühren 256 „

zusammen . 360 fl.,

daher gegenüber dem Vorjahre an ersteren mehr um 32 fl. oder 44 Percent, an letzteren mehr um 13 fl. oder 5·3 Percent, zusammen mehr um 45 fl. oder 14·3 Percent.

Diess entspricht fast genau dem schliesslichen Stande der dadurch betroffenen Bergbauobjecte.

Auch an Einkommensteuer wurden für das Kohlenwerk in Carpano nach erhaltener Mittheilung 6.532 fl. 11 kr., daher um 1892 fl. 71 kr. mehr als im Vorjahre, entsprechend den erzielten günstigeren Erfolgen, bemessen.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die im Jahre 1872 bemessenen Bergwerksabgaben

an Massgebühren mit 294 fl.

„ Freischurfgebühren mit 596 „

zusammen mit . 890 fl.

stehen noch nicht im richtigen Verhältnisse weder zu den mit Jahreschluss bestandenen Freischürfen, noch zu den zu jener Zeit verliehenen Grubenmassen, weil sehr viele in den Monaten November und December angemeldete Freischürfe erst nach Beginn des Jahres 1873, und 28 verliehene Doppelmassen erst theils mit dem dritten, theils mit dem vierten Quartale 1872 gebührenpflichtig wurden.

Dennoch zeigt sich gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung der bemessenen Abgaben bei den Massengebühren um 134 fl. oder 83·7 Percent, bei den Freischurfgebühren um 204 fl. oder 52 Percent, und bei beiden zusammen um 338 fl. oder 61·2 Percent.

Die Einkommensteuerbemessung wurde nicht ausgewiesen, und dürfte eine solche nur für das Hauptunternehmen der Kohlenbaue am Monte-Promina erfolgt

sein; die hierum bei der bezüglichen Behörde wiederholt gestellte Nachfrage blieb ohne Erfolg.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die im Jahre 1872 für die tiroler Bergbauunternehmungen vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betragen

an Massengebühren	1.127 fl. 25 kr.
„ Freischurfgebühren	303 „ — „
zusammen	1.430 fl. 25 kr.

Es wurden daher an Massengebühren um 76 fl. oder 7·2 Percent, an Freischurfgebühren um 83 fl. oder 37·7 Percent, an beiden Bergwerksabgaben zusammen um 159 fl. oder 12·5 Percent mehr bemessen, als im Vorjahre.

Die Zunahme an Massengebühren, ungeachtet der Stand der zum Bergbaue verliehenen Flächenräume mit Schluss des Jahres 1872 der gleiche war, wie zu Ende des Jahres 1871, erklärt sich daraus, dass eine Anzahl im Herbste 1871 neuverliehener Grubenmassen, für welche die Gebührenpflicht im vierten Quartale 1871 begonnen hatte, erst im Jahre 1872 in die volle Gebührenleistung eingetreten sind; die Zunahme an Freischurfgebühren aber entspricht der durch erhöhte Schurflust veranlassenen Vermehrung der Freischürfe.

Ausserdem wurde für die Bergbaue in Tirol an Einkommensteuer sammt Kriegszuschlag eine Summe von 13.961 fl. 19 krn. bemessen, welche mit dem bezüglichen Ergebnisse des Vorjahres nicht verglichen werden kann, weil letzteres nicht angegeben wurde.

Vorarlberg. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Für den einzigen Bergbau dieses Landes wurde, sowie im Vorjahre 1871, an Massengebühren derselbe Betrag von 112 fl. vorgeschrieben. Freischurfgebühren konnten bei Abgang des bezüglichen Objectes nicht zur Vorschreibung gelangen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der Stand der Bergwerksabgaben entspricht auch dem Aufschwunge der Montan-Industrie im Jahre 1872.

Es wurden eingehoben:

an Freischurfgebühren	82.506 fl. 20 kr.
„ Massengebühren	70.895 „ 32 „
zusammen	153.401 fl. 52 kr.

somit gegen das Jahr 1871 mit 104.257 „ 65·5 krn.
mehr um 49.143 fl. 86·5 kr.

Vorgeschrieben wurden hingegen

an Freischurfgebühren	91.448 fl. — kr.
„ Massengebühren	67.184 „ 48·5 „
zusammen	158.632 fl. 48·5 kr.,

daher um 5.230 fl. 96·5 kr.
weniger eingehoben, als vorgeschrieben wurde.

Theils nachgesehen, theils abgeschrieben wurden

an Freischurfgebühren 3.238 fl. 89·5 kr.

„ Massengebühren 435 „ 53·5 „

zusammen 3.674 fl. 41 kr.

An Einkommensteuer wurden eingehoben 345.912 fl. 37 kr.

somit gegen das Vorjahr per 256.621 „ 72·5 „

mehr um 89.290 fl. 64·5 kr.

Nachdem die Einkommensteuer-Vorschreibung 350.201 fl. 17·5 kr., die Einhebung aber nur 345.912 fl. 37 kr. betrug, so wurde um 4.288 fl. 80·5 kr. weniger eingehoben, als vorgeschrieben. Dagegen betrug die Abschreibung 435 fl. 32·5 kr.,

An **Z u s c h l ä g e n** zur Einkommensteuer wurden vorgeschrieben 107.970 fl. 19·5 kr., dagegen eingehoben 106.778 fl. 77·5 kr., somit weniger um 1.191 fl. 42 kr.

Die gesammte Vorschreibung betrug demnach:

an Freischurfgebühren 91.448 fl. — kr.

„ Massengebühren 67.184 „ 48·5 „

„ Einkommensteuer 350.201 „ 17·5 „

„ Zuschlägen 107.970 „ 19·5 „

zusammen 616.803 fl. 85·5 kr.

Hierauf wurden

abgestattet 606.092 fl. 66·5 kr.

abgeschrieben 6.395 „ 77·5 „

nachgesehen 250 „ 67 „

zusammen 612.739 fl. 11 kr.

somit wurde um 4.065 fl. 74·5 kr.

weniger, als vorgeschrieben war, eingekommen.

Mit Bezug auf die Reste früherer Jahre verblieb noch ein Gesamttrest von 62.579 fl. 78 krn., obschon eine Ueberzahlung von 2.967 fl. 73 krn. stattgefunden hat.

Mähren. Berghauptmannschaft Wien. An Bergwerksabgaben wurden im Jahre 1872, und zwar an Freischurfgebühren:

im Brünnner Revierbergamts-Bezirke 3.480 fl.

„ mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes 2.562 „

zusammen 6.042 fl.

an Massengebühren:

im Brüner Revierbergamts-Bezirke	5.563 fl. 18 kr.
„ mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes	2.231 „ 47 „
	zusammen . 7.794 fl. 65 kr..
daher an diesen beiden Bergwerksabgaben im ganzen Lande . . 13.836 „ 65 „	

Bei Vergleichung mit dem Ergebnisse des Vorjahres stellte sich die Vorschreibung

an Freischurfgebühren:

im Brüner Revierbergamts-Bezirke um	631 fl.
„ mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes um	437 „
	zusammen um . 1.068 fl.

an Massengebühren:

im Brüner Revierbergamts-Bezirke um	88 fl. 76 kr.
„ mährischen Antheile des Olmützer Revierbergamts-Bezirktes um	38 „ 37 „
	zusammen um . 127 fl. 13 kr.

höher heraus; im ganzen Lande aber wurden im Jahre 1872 hiernach an Massen- und Freischurfgebühren um 1.195 fl. 13 kr. mehr vorgeschrieben.

Schlesien. Berghauptmannschaft Wien. Laut vorliegendem Ausweise wurden im Jahre 1872 an Bergwerksabgaben, und zwar

an Massengebühren	3.688 fl. 17·5 kr.
„ Freischurfgebühren	4.704 „ — „
	zusammen . 8.392 fl. 17·5 kr.

vorgeschrieben, und stellt sich daher gegen das Vorjahr die Vorschreibung höher, und zwar

an Massengebühren um	180 fl. 89 kr.
„ Freischurfgebühren um	1.611 fl. — „
	zusammen um . 1.791 fl. 89 kr.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. An Massengebühren wurden für die verliehenen Flächen im Jahre 1872 vorgeschrieben im Grossherzogthume Krakau:

dem Privat-Bergbaue	11.431 fl. 40·5 kr.
in West-Galizien:	
dem ärarischen Bergbaue	684 „ 55 „
„ Privat- „	404 „ 67·5 „

in Ost-Galizien:

dem ärarischen Bergbaue	51 „ 33·5 „
„ Privat- „	728 „ 73 „

zusammen . 13.300 fl. 69·5 kr.

An eingehobener Einkommensteuer mit Einrechnung der Zuschläge wurden ausgewiesen:

von Privaten	{	im Grossherzogthume Krakau	306 fl. 14·5 kr.
		in West-Galizien	4.077 „ 38 „
		„ Ost-Galizien	96 „ — „
vom Aerar	„	„	28 „ — „

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Laut der bezüglichen Nachweisungen sollen den Bergwerksunternehmungen in der Bukowina für das Jahr 1871 105 fl. 16 kr. Massengebühren und 627 fl. Freischurfgebühren vorgeschrieben worden sein.

Wäre diess richtig, so würden die für das Jahr 1872 vorgeschriebenen Massengebühren per 137 fl. 16·5 kr. einen Zuwachs von 32 fl. und die für dasselbe Jahr vorgeschriebenen Freischurfgebühren per 148 fl. einen Ausfall von 479 fl. darstellen. Die Richtigkeit der für das Jahr 1871 als vorgeschrieben ausgewiesenen Bergwerksabgaben muss aber nach der Ansicht der Berghauptmannschaft selbst bezweifelt werden, weil laut des vorliegenden Besitzstandsbuches in der Bukowina seit dem Jahre 1858 keine bergbüchlerliche Löschung, und seit dem Jahre 1866 keine Verleihung von Gruben- oder Tagmassen mehr erfolgt ist, mithin seit dem Jahre 1866 auch keine Veränderung in der Massengebühren-Vorschreibung stattgefunden haben kann, und weil die vom Beginne bis zum Schlusse des Jahres 1871 erfolgte Reduction der Freischürfe von 58 auf 37 mit der für dasselbe Jahr ausgewiesenen Freischurfgebühren-Vorschreibung per 627 fl. nicht im Einklange zu stehen scheint.

Die den Berg- und Hüttenwerken in der Bukowina für das Jahr 1872 vorgeschriebene Einkommensteuer beziffert sich sammt dem Kriegszuschlage zusammen auf 208 fl.

Auf die für das Jahr 1872 vorgeschriebenen Abgaben wurden in demselben Jahre 69 fl. 16 kr. Massengebühren, 86 fl. Freischurfgebühren und 168 fl. Einkommensteuer eingezahlt.

Demnach blieben davon unbeglichen 68 fl. Massengebühren, 62 fl. Freischurfgebühren und 40 fl. Einkommensteuer. Die Abgaben-Rückstände aus früheren Jahren beziffern sich auf 75 fl. an Freischurfgebühren.

K. Salinenbetrieb.

(Hierzu Tabelle XII.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft Wien. In Bezug der Betriebseinrichtungen bei den oberösterreichischen k. k. Salinen zu Hallstadt, Ischl und Ebensee, von denen die Letztere keinen eigenen Bergbau, sondern nur Sudwerke besitzt, ist zu erwähnen, dass bei der k. k. Saline Ischl Cementröhren statt der bisherigen hölzernen in Anwendung zu bringen versucht wird, sowie, dass durch sorgfältigere Verwässerung die Ersparung von Säuberungen in den Laugwerken angestrebt wurde.

Bei allen k. k. Salinen in Oberösterreich (Hallstadt, Ischl und Ebensee) waren im Jahre 1872 1304 Arbeiter beschäftigt.

Hiervon beschäftigte die k. k. Saline Hallstadt:

beim Bergbaue in Hallstadt	189 Männer,
bei der Tiefbohrung in Hallstadt	36 „
und bei der Sudhütte	138 „

zusammen . 363 Männer.

wovon 275 Verheiratete, welche 365 Kinder hatten.

Bei der k. k. Saline Ischl betrug die Anzahl der Arbeiter:

beim Bergbaue	104 Männer,
bei der Sudhütte, u. z. beim Sudbetriebe	152 „
bei der Soolenleitung und zu sonstigen Arbeiten	125 „

zusammen . 381 Männer,

wovon 287 Verheirathete; der Familienstand der Bergarbeiter belief sich hier auf 316 Köpfe,
jener der Hüttenarbeiter auf 909 „

zusammen auf . 1.225 Köpfe.

Bei der Salzsudhütte der k. k. Salinenverwaltung in Ebensee waren im Jahre 1872 beschäftigt:

480 männliche,
60 weibliche Individuen und
20 Kinder.

Bei den k. k. Salinen ist in dem Lohnsverhältnisse der Arbeiter während des Jahres 1872 insofern eine Aenderung eingetreten, als bis zum September 1872 die Entlohnung theils im Gelde, theils in Victualien, letztere zu einem bestimmten Limitopreise berechnet, stattfand, während vom 1. September 1872 an die Entlohnung nur im Gelde erfolgt. Nach dem neuen Lohnstatute sind die Bergarbeiter in 4 Lohnkategorien eingetheilt, und verdienen dieselben

in der 1. Lohnklasse . . .	1 fl. — kr. bis 1 fl. 10 kr.,
„ „ 2. „ . . .	90 „ „ — „ 95 „
„ „ 3. „ . . .	75 „ „ — „ 85 „
„ „ 4. „ . . .	60 „ „ — „ 70 „

in der 8stündigen Schicht in der Grube oder in der 11stündigen am Tage.

Für die Hüttenarbeiter bestehen dieselben Löhne für eine 12stündige Schicht.

Wenn die Kornpreise eine bestimmte Höhe überschreiten, erhalten die Arbeiter 10 bis 15 Percent des Lohnes als Theuerungszulage.

In Ischl und Ebensee bestehen Arbeiter-Consumvereine, während viele der Hallstädter Salinenarbeiter Mitglieder der zu Hallstadt und Goisern bestehenden Consumvereine sind.

Ausser für einige Meister bestehen für die Salinenarbeiter in der Regel keine eigentlichen ständigen Werkwohnungen, sondern lediglich für die zeitliche Unterkunft während der Werktage Unterkunftshäuser am Salzberge zu Hallstadt und Ischl und Unterkunftshäuschen für die Soolenleitungs-Arbeiter; nur in Ebensee werden den Arbeitern Wohnungen, soweit solche vorhanden sind, gegen den billigen Miethzins von 5 fl. jährlich zur Benützung überlassen.

Das Verhalten und die Leistung der Salinenarbeiter ist zufriedenstellend.

Als durchschnittliche Productions-Leistung entfallen auf einen Bergarbeiter in Ischl per Schicht 65 Cubik-Fuss Soole und auf einen Sudhüttenarbeiter beim unmittelbaren Sudbetriebe in Ischl 470 Pfund Salz, in Ebensee 970 Pfund Salz.

Bei den k. k. Salinen Oberösterreichs kamen 1 tödtliche und 5 schwere körperliche Beschädigungen vor. Bei der k. k. Saline zu Ischl stürzte ein Arbeiter aus Unvorsichtigkeit in die Salzsudpfanne und starb zwei Tage darnach an den erlittenen Brandwunden. Bei der k. k. Saline zu Hallstadt verunglückten schwer 5 Arbeiter, u. z. erfuhr ein Arbeiter durch Fall während der Fahrt eine Handverstauchung beim Auftragen von Wasserrinnen und ein anderer Arbeiter einen Rippenbruch beim Ausfahren; ein Arbeiter zog sich durch das Fallen in Folge eines Fehltrittes beim Ausbessern eines Ablasskastens eine Schulterverletzung zu, welche durch ein hierbei abgestürztes Brett verursacht wurde; durch einen abgehenden Stein beim Abrollen der Berge wurde ein Arbeiter am Kopfe verletzt; und über Tags hackte sich ein Arbeiter beim Ausdexeln in den Fuss. Nur bei dem im letzten Monate des Jahres erfolgten Rippenbruche war die Arbeitsunfähigkeit am Jahreschlusse noch nicht behoben, während bei den übrigen Verletzungen die Arbeitsfähigkeit wieder eingetreten war.

Bei den oberösterreichischen k. k. Salinen in Hallstadt, Ischl und Ebensee beziffert sich das Vermögen aller drei Bruderlader zusammen auf 58.398 fl. 88 kr.

Bei der k. k. Saline Ischl hat im Jahre 1872 beim Bergbaue eine Mindererzeugung von 134.910 Cubik-Fuss Soole wegen des geringeren Bedarfes der

Sudhütte, bei letzterer aber eine Mindererzeugung von 19.797 Centnern Salz desshalb stattgefunden, weil die nothwendig gewordenen Zurichtarbeiten eine längere Zeit in Anspruch genommen hatten. In der Folge kann dort die Soolenerzeugung auf 2,500.000 Cubik-Fuss und die Salzerzeugung auf 292.300 Centner gesteigert werden. Die in neuerer Zeit unterbliebene directe Verwendung des Bruchfuderlsalzes, dann der Abfall- und Nebensalze übt einen grossen Nachtheil auf den Sudbetrieb aus.

Bei der k. k. Saline **Ebensee** ist gleichfalls im Jahre 1872 ein Rückgang in der Salzerzeugung eingetreten, wofür der Grund darin gesucht wird, dass der Salzverschleisspreis von 5 fl. 80 krn. per Centner loco Gmunden gegenüber den Preisen in Aussee (von 5 fl. 40 krn.), in Hallein (von 5 fl. 20 krn. für das dortige Planksalz) und in Galizien (von 5 fl. per Centner Hurmanensalz) als der höchste erscheint.

Salzburg. Berghauptmannschaft Wien. Bei der k. k. Saline zu Hallein wurde als neue Betriebseinrichtung die Einführung der Dammwehre statt der Halleiner Wehre vorbereitet und in der Sudhütte bei einer Pfanne die Steinkohlenfeuerung eingebaut, wornach bei dieser Pfanne mit 1 Centner lignitischer Stückkohle 125 Pfund Salz erzeugt wurden.

Bei der k. k. Saline in Hallein waren 1872 Arbeiter, u. z. beim Bergbaue 139 Männer ständig beschäftigt, wovon 80 Inländer und 59 Baiern, dann zeitlich 45 Männer und 25 Jungen, worunter 43 Inländer und 27 Baiern; von den stabilen Arbeitern waren 110 verhehlicht und hatten 397 Kinder. Die stabilen Arbeiter wohnen in der Regel in den ihnen eigenthümlichen kleinen Lehen; die ledigen meistens bei den Verheirateten.

Bei der Hütte waren nur Inländer beschäftigt, u. z. ständig 82 verheehlichte Männer (mit 78 Kindern), zeitlich 60 ledige Männer.

Von den Hüttenarbeitern wohnen 76 Verheiratete in ebenso vielen ärarialen Wohnungen und zahlen hierfür 532 fl. 25 kr., somit durchschnittlich 7 fl. jährlich Zins.

Die Lohnsverhältnisse sind im Wesentlichen dieselben, wie bei den oberösterreichischen Salinen.

Als productive Leistung eines Bergarbeiters entfielen auf eine Schicht (zu 12 Stunden gerechnet) 12—24 Pfund Steinsalz; für eine Schicht des Sudhütten- Personales, d. i. der Sieder und Dörerrer, 14·3 Pfund Salz.

Die Brauchbarkeit und das Verhalten sämmtlicher Arbeiter wird als befriedigend bezeichnet, das Hüttenpersonale insbesondere aber als minder kräftig geschildert.

Bei der k. k. Saline in Hallein ist weder beim Bergbau-, noch beim Hüttenbetriebe eine tödtliche oder schwere Verletzung eines Arbeiters vorgekommen.

Bei derselben Saline beziffert sich mit Schluss des Jahres 1872 das Vermögen der Bergarbeiter-Bruderlade mit 10.946 fl. 96 krn., jenes der Hüttenarbeiter-Bruderlade mit 59.103 fl. 78 krn., zusammen mit 70.050 fl. 74 krn.

In Hallein ist im Jahre 1872 die Salzerzeugung gegen das Vorjahr um 895 Centner zurückgeblieben, weil wegen Mangels an Arbeitskräften die vierte Pfanne durch längere Zeit nicht in Betrieb gesetzt werden konnte.

Steiermark. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Ausseer Salzberg liegt in der Ortschaft Lichtersberg, Gemeinde Alt-Aussee, auf der Südseite und am Fusse des die Gränze zwischen Steiermark und Oesterreich bildenden Sandlingberges, $1\frac{1}{2}$ Wegstunde vom Markte Aussee und steht urkundlich seit dem Jahre 1147 im Betriebe.

Das Salzlager, ein Conglomerat von Salz, Thon und Gyps (Anhydrit), wovon ersteres 60 Percent beträgt, streicht von Osten nach Westen. Die dermaligen Einbaue haben eine grösste Länge von 1.000 und eine grösste Breite von 500 Klaftern; die aufgeschlossene Teufe beträgt 134 Klafter, und wird behufs weiterer Erschliessung der Mächtigkeit ein, gegenwärtig 44 Klafter tiefer, Sondirungsschacht im Querschnitte von 2 und 1 Klafter abgeteuft.

Die Hauptstollen-Einbaue im Salzstocke sind in der Reihenfolge von oben nach unten: der Ahornsberg-, der Moosberg-, der Steinberg-, der Kaiser Ferdinandsberg- und der Kaiser Franzberg-Stollen, welche mit ihren Verzweigungen in saigeren Abständen von 16 bis 30 Klafter übereinander liegen, durch thonlähige Schächte mit einander communiciren, und in deren Zwischenmitteln (Etagen) die Laugwerke sich befinden, von welchen die beiden obersten bisher aber schon beinahe ausgenützt sind. Ausserdem bestehen zur Ableitung der im angränzenden Gebirge einbrechenden Süsswässer 9 Wasserstollen. Die Gesamtlänge aller Strecken beträgt 23.363 Klafter.

In den Etagen bestehen zur Zeit 60 noch benützbare Laugwerke.

Der tiefste Punct des vom Kaiser Franz-Stollen aus abgeteuften vorerwähnten Sondirungsschachtes liegt gegenwärtig 2.650 Wiener Fuss über dem Meere; zur Förderung dient in diesem Schachte eine Schwamkrug-Turbine von 5 Pferdekraften mit einem Gefälle von 70 Klaftern.

Die Salzbergbau-Manipulation zerfällt in 2 Hauptabtheilungen, deren erste die Herstellung der Zugänge in das eigentliche Salzlager, beziehungsweise der Stollen, Schächte, Strecken, Schutte u. s. w. umfasst. Hierher gehören auch die Bauführungen, mittelst welcher die einzelnen Wehranlagen ursprünglich aufgeschlossen, den letzteren Wasser und Wetter zugeführt und die Ablassvorrichtungen hergestellt werden; dessgleichen eine Reihe von Arbeiten an Zimmerungen, Gerüstungen, Mauerungen, ausgedehnten Wasserleitungen, Förderungen u. dgl., ferner mancherlei Dichtungsarbeiten, mittelst deren den Wässern in Dämmen aller Art Gränzen gesetzt werden können.

In die zweite Abtheilung gehören jene Arbeiten, durch welche das Haselgebirge erst zu Gute gebracht wird. Sie bestehen in der Auslaugung durch Einführung von süßem Wässern in die sogenannten Wehrräume und in dem Ableiten der gewonnenen Soole.

An Eisenbahnen bestehen in der Grube	2.640 Klafter,
über Tags	48 „
	<hr/>
	zusammen . 2.688 Klafter.

Die Länge der Förderbahnen mit gewöhnlichem hölzernen Laufgestänge für Hunde beträgt	9.000 Klafter,
für hölzerne Karren	920 „
	<hr/>
	zusammen . 9.920 Klafter.

Unter die Verbesserungen und neuen Einrichtungen sind beim Bergbaue die Aufstellung der Schwamkrug-Turbine und die Einführung des Maschinenbohrers, bei der Hütte der Einbau von acht Sudfeuer-Dörren im Niveau der Pfannen zur Beseitigung der bisher bestandenen langen Gaskanäle und Abstürze zu rechnen.

Das Sudwerk liegt in der Ortschaft Unter-Kainisch, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich vom Markte Aussee, nahe an der Einmündung des durch das enge Kainischthal strömenden Edenseebaches in die durch das Koppenthal abfließende Traun.

Die Salzsoole wird vom Mundloche des Kaiser Franz-Stollens in einer 4.932 Klafter langen, doppelten hölzernen Röhrentour, welche ein Totalgefälle von 117 Klaftern hat, zur Hütte geleitet, dort auf die Pfanne gelassen und zum Siedepuncte gebracht. Solche Pfannen bestehen 4, meist im Betriebe befindlich, zu je 1.296 Quadrat-Fuss Fläche und mit je 2 Pultfeuerungen für 6schuhiges Scheitholz versehen.

Nach je einer Stunde wird das gefällte Salz mittelst Krücken in den sogenannten Salzsack gezogen, mit den hierzu bestimmten Ausfassschaufeln in die im Stossergraben befindlichen Kufen eingestossen, und behufs Abflusses der in demselben noch enthaltenen Mutterlauge bei Seite gestellt. Die beim Einstossen abfließende Soole wird in einem besonderen darunter befindlichen Troge aufgefangen und zur weiteren Versiedung in die Pfanne zurückgepumpt.

Nach einem $\frac{3}{4}$ stündigen Abstehen werden die gefüllten Kufen auf eigens hierzu vorgerichtete Polierscheiben umgestürzt, mittelst eines Werkzeuges auf gleiches Mass abgenommen und mit dem Polierschäufel geputzt.

Das geformte Salz wird dann zur Abdörrung in die Sudfeurdörren getragen, deren acht vorhanden sind, in welchen das Salz durch die Ueberhitze der Pfannenfeuerungen und durch freie Einströmung der Glühgase durch 26 bis 30 Stunden getrocknet wird. Ausserdem bestehen noch 6 ältere separirte Pultfeuer-Dörren, welche zusammen einen Fassungsraum von 179.125 Cubik-Fuss haben.

Als Brennstoff wird ausschliesslich nur weiches Holz für die Sud-Manipulation verwendet, und betrug der Verbrauch desselben im Jahre 1872 4.507 Cubik-Klafter. Mineralische Brennstoffe wurden bis jetzt noch nicht verwendet.

Nach erfolgter Abdörrung kommt das Salz zur Abwage, wo das sich ergebende Gewicht jedes einzelnen Fuderls mit rother Farbe auf die obere Seite (Kopf) gezeichnet wird.

Von da gelangt das Salz in die Magazine, wird registriert und sodann dem Verschleisse übergeben.

Durch den grossen Gehalt an Mittelsalzen des erzeugten Sudsalzes ist die Nachfrage nach Ausseer Sudsalz so stark, dass die gegenwärtig bestehenden Sudapparate nicht mehr hinreichen, um den täglichen Verschleissbedarf zu decken. Es war daher in bestimmte Aussicht genommen, im Jahre 1873 den Bau eines Reserve-Sudwerkes in Angriff zu nehmen.

Ebenso wird der Ausbau der projectirten Salzkammergutbahn auf die weitere Entwicklung der Ausseer Saline bedeutenden Einfluss nehmen.

Bei der Salzerzeugung in Aussee waren im Jahre 1872 beschäftigt, u. z.:

beim Salzberge	144 Männer (worunter 1 interimal),
bei dem Sudwerke	247 „ (worunter 95 interimal),
und	24 Weiber
	zusammen . . . 415 Köpfe,
daher gegen das Vorjahr pr.	391 „
	mehr um . . . 24 Köpfe.

Für diese Arbeiter bestehen auf dem Berg-Tagreviere drei grössere Berg-häuser und bei der Hütte eine Arbeiterstube, welche jedoch nur als zeitweilige Aufenthaltsorte dienen, da die Arbeiter fast durchgehends Einheimische sind, und ihre eigenen Familienwohnungen besitzen.

Die Victualienfassungen sind seit September 1872 abgeschafft; dagegen erhält noch immer jeder Meister am Berge jährlich 8 Wiener Klafter weiches Brennholz zu $\frac{1}{3}$ des Salinenbezugspreises, jeder Meister bei der Hütte jährlich 6 Wiener Klafter weiches Brennholz zu $\frac{1}{2}$ des Salinenbezugspreises, die Berg- und Hüttenarbeiter der I. — III. Lohnklasse jährlich 5 Wiener Klafter weiches Brennholz zu $\frac{1}{2}$ des Salinenbezugspreises, der IV. Lohnklasse jährlich 4 Wiener Klafter weiches Brennholz zu $\frac{1}{2}$ des Salinenbezugspreises.

Jeder Arbeiter (sowie die dortige Bevölkerung überhaupt) bezieht ferner jährlich 16 Pfund Salz per Familienkopf unentgeltlich.

In Erkrankungsfällen erhält bis auf die Dauer eines halben Jahres jeder Meister seinen vollen Lohn von monatlich 28 fl. bis 52 fl., jeder Arbeiter $\frac{2}{3}$ seines Schichtenlohnes, d. i. 40—70 kr. per Krankenschicht.

Bei im Dienste erlittenen schweren Verletzungen bezieht der Arbeiter auch seinen vollen Schichtenlohn als Krankengeld.

Arztliche Behandlung und Medicamente werden für die Arbeiter unentgeltlich beschafft.

Es bestehen in Alt-Aussee ein Consumverein mit 175 Mitgliedern und einer im Markte Aussee mit 364 Mitgliedern.

Der durchschnittliche Tagesverdienst der Arbeiter endlich beträgt bei der I. Lohnsclassen 1 fl. 5 kr., bei der II. Lohnsclassen 95 kr., bei der III. Lohnsclassen 85 kr. und bei der IV. Lohnsclassen 70 kr.

Eine tödtliche Verunglückung ist im Jahre 1872 nicht vorgekommen, wohl aber haben 7 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten, u. z. im Bergbaue auf sooligen Strecken: ein Arbeiter durch einen Fall bei Reparatur der Soolenleitung (Kniegelenk-Geschwulst mit Distorsion), ein Förderer durch einen Fall beim Hundausstürzen (Handwunde), ein Häuer auf gleiche Weise beim Hantiren mit einer Bohrmaschine (Kniewunde mit Quetschung), ein Arbeiter beim Streckenausreißen (Hornhautentzündung mit Geschwür); in der Sudbhütte: ein Arbeiter beim Salzausfassen durch einen unvorsichtigen Tritt in die Salzpfanne (Verbrennung des Fusses), ein Arbeiter durch einen Stoss beim Salzstossen (Brustcontusion), ein Arbeiter endlich beim Salzausfassen durch Ausgleiten und Fall auf eine Kante (Brustcontusion); diese sämmtlichen 7 Arbeiter wurden wieder geheilt.

Die dortige Bruderlade ist gemeinschaftlich für das gesammte Meisterschafts- und Arbeiter- Personale. Das Vermögen dieser gemeinschaftlichen Bruderlade betrug mit Schluss des Jahres 1872 13.703 fl. 79 kr., mit Schluss des Jahres 1871 133.587 „ 53 „ hat mithin im Jahre 1872 zugenommen um 345 fl. 26 kr. oder um 2.58 Percent.

Wird dieses Bruderladenvermögen mit den bei der Saline Aussee beschäftigten 391 männlichen Arbeitern in Proportion gesetzt, so entfällt auf jeden derselben eine Vermögensquote von 350 fl. 58 krn.

Der Ausseer Bruderladen-Verein hat zum Zwecke, aus den Erträgnissen des Bruderladenvermögens die Mitglieder, deren Eheweiber und eheliche Kinder in Krankheits-, Armuths- und sonstigen Unglücksfällen zu unterstützen, die Kosten der von Alters her gebräuchlichen gottesdienstlichen Handlungen für die Körperschaft zu tragen, und auch anderweitige das gemeinsame Wohl der Mitglieder fördernde Auslagen zu bestreiten.

Als monatliche Provision erhält jeder Meister und Arbeiter nach in stabiler Dienstleistung vollstreckten

	10 bis 15 Dienstjahren	0.1	} des Monatslohnes, beziehungsweise des 26-fachen Betrages des Schichtengrundlohnes.
nach mehr als	15 bis 20	„ 0.2	
„ „ „	20 bis 25	„ 0.3	
„ „ „	25 bis 30	„ 0.4	
„ „ „	30 bis 35	„ 0.5	
„ „ „	35 bis 40	„ 0.6	
„ „ „	40 Dienstjahren	0.7	

Bei Verunglückungen im Dienste werden auch unter 10 Dienstjahren 0·2 des Lohnes verabfolgt, und in dem Falle, wenn der Verunglückte über 10 Dienstjahre zählt, wird die Provision nach der Norm der nächst höheren Arbeiterklasse bemessen.

Die Witwen erhalten als Provision $\frac{1}{3}$ des zuletzt bezogenen Lohnes ihrer Männer. Vaterlose Waisen von Meistern erhalten wöchentlich 30 kr., solche von Arbeitern wöchentlich 24 kr. Vater- und mütterlose Waisen von Meistern beziehen wöchentlich 45 kr., solche von Arbeitern wöchentlich 36 kr. Bei Witwen und Waisen, deren Gatten, beziehungsweise Väter, im Dienste den Tod gefunden haben, werden diese Ansätze verdoppelt.

Die Bergbau-Production hat betragen an:

	Soole, 18pfündiger mit 27 Percent Salzgehalt Cubik-Fuss	Steinsalz Centner	Glaubersalz Centner
im Jahre 1872	1,765.895	4.874	764·63
„ „ 1871	1,625.403	3.525	1224·92
somit gegen das Vorjahr mehr	140.492	1.349	—
weniger	—	—	460·29

oder bei der Soole mehr um 8·6 Percent, beim Steinsalz mehr um 38·2 Percent, beim Glaubersalz aber weniger um 6·02 Percent.

Wird von der Soole abgesehen, so berechnet sich der Werth

des Steinsalzes à 5 fl. 40 kr. per Centner mit	26.319 fl. 60 krn.
„ Glaubersalzes à 1 fl. 25 kr. per Centner mit	955 „ 79 „
zusammen mit	27.275 fl. 39 krn.
mithin gegen das Vorjahr per	20.566 „ 15 kr.
mehr um	6.709 fl. 24 kr.

oder 32·6 Percent.

Auf den Siedepfannen wurden im Jahre 1872 1,585.500 Cubik-Fuss Soole versotten.

Die hieraus gewonnene Erzeugung hat betragen:

an Sudsalz (Speisesalz)	243.301·44 Centner,
an Neben- und Abfallsalzen	13.173 „
zusammen	256.474·44 Centner,
im Jahre 1871 (sammt den entsprechenden Industrialsalzen)	248.680·08 „
mithin im Jahre 1872 mehr um	7.794·36 Centner

oder um 3·1 Percent.

Der Werth des im Jahre 1872 erzeugten Sudsalzes, inclusive der Neben- und Abfallsalze berechnet sich zu dem Preise von 5 fl. 40 krn. für den Centner mit 1,384.961 fl. 97 krn., daher gegen das Vorjahr mit 1,340.090 „ 85 „ mehr um 44.871 fl. 12 kr. oder um 3·34 Percent.

Der Werth der sämmtlichen Erzeugnisse der Saline in Aussee betrug	
im Jahre 1872	1,412.237 fl. 36 kr.,
im Jahre 1871	1,360.657 „ — „

daher im Jahre 1872 sich eine Zunahme der Productions-

Werthe von zusammen	51.580 fl. 36 krn.
-------------------------------	--------------------

oder 3·79 Percent ergibt.

Von den beim Salzberge allein beschäftigten 144 Arbeitern entfallen als Leistungsquote der Production auf einen Mann vom Steinsalze 34 Centner und vom Glaubersalze 5·3 Centner per Jahr; hinsichtlich der Werthe dieser Production aber zusammen eine Quote von 189 fl. 41 krn. jährlich.

Bezüglich der Hütten-Production entfällt für jeden der 415 Arbeiter (jene beim Salzberge mit eingerechnet) als Productionsquote ein Quantum von 618 Centnern Sudsalz per Jahr und von 2·06 Centnern per Schicht, ebenso als Quote vom Werthe auf jeden Arbeiterkopf ein Betrag von 3.337 fl. 25 krn. per Jahr und von 11 fl. 12 krn. per Schicht.

Der von dem Gesamtwerte aller Producte der Saline Aussee im Jahre 1872 auf einen Arbeiter entfallende Werthsantheil berechnet sich endlich mit 3.403 fl.

Tirol. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der zu der Saline in Hall gehörige Salzberg befindet sich $1\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Hall und etwas über 1 Meile von der Sudhütte in nordwestlicher Richtung entfernt, im sogenannten Hallthale zwischen 4.302 bis 5.231 Fuss oder im Mittel 4.791 Fuss über der Meeresfläche. Das Salzlager ist ein armes Haselgebirge, Thon mit 30 bis 35 Percent Salzgehalt, dessen Hauptstreichen nach Stunde 19 geht. Nur vereinzelte Kernsalzstriche mit meist grauem, unreinem, selten weissem oder röthlich gefärbtem Steinsalze und mächtige Anhydritbänke und Dolomite durchziehen dasselbe. Das Hangende der Salzlagerstätte bilden Tagschotter, dann die Rauhacke und weisslich und röthlich gefärbter Dolomit.

Die grösste Längenausdehnung des bergmännischen Aufschlusses beträgt 1.430 Klafter und die grösste Breite 520 Klafter in 8 Etagen (Bergen), mit eben so vielen Hauptstollen, deren gegenseitiger Vertical-Abstand für die 6 oberen durchschnittlich 17 Klafter, für die beiden untersten 45 Klafter beträgt. Alle Etagen enthalten Wehren (Werke), wovon die 4 obersten zugleich Wasserstollen sind.

Die übliche Verwehungsart besteht in Anwendung der gemeinen Dammwehre, und die Fäll- und Aetzwässer sind ausschliesslich Wässer, welche aus dem Hangendkalke in beträchtlicher Menge einbrechen.

Es bestehen noch 28 Werke mit zusammen 24.000 Quadrat-Klaftern Fläche und einem gesammten Fassungsraume von 6 Millionen Cubik-Euss. Das auf 1 Werk entfallende durchschnittliche Aetzmass beträgt $9\frac{3}{4}$ Klafter.

Die Soolenerzeugung geschieht fast durchwegs continuirlich, und wird die Soole in den Erzeugungswerken nicht auf vollen Halt gebracht, sondern die Sättigung in den Einschlagwerken, als welche einige der erwähnten Werke ausschliesslich dienen, erreicht, was durch die Armuth des Gebirges bedingt ist, und zugleich eine grössere Anzahl Einschlagwerke nöthig macht.

Ausserdem wurde, namentlich in den letzteren Jahren, an Betriebsverbesserungen vor Allem die Reduction des früheren Gesamtstrecken-Ausmasses auf ungefähr die Hälfte angestrebt, da die aus früheren Zeiten datirende Aus- und Vorrichtung viel zu weit gegangen ist, — wofür der Umstand spricht, dass die offenen Werke bei einer jährlichen Abgabe von ungefähr 1,600.000 Cubik-Fuss Soole noch zur Bedeckung für 330 Jahre ausreichen würden; dann die Verbreitung der Eisenbahnen durch die ganze Grube, so dass derzeit bereits 6.672 Klafter Eisenbahnen und nur noch 1.812 Klafter Holzbahnen (gewöhnliche Laufgestänge) bestehen; ferner die grösstmögliche Beschränkung der Werkesäuberungen; die Anwendung gusseiserner Strähnfahrten statt der minder widerstandsfähigen Holzröhren; die Verwendung der letzteren nach ihrer Auswechslung als Grubenstempel; die fast allgemeine Einführung der Gedinge; die Wehr- (Werke) Anlagen mittelst Anwendung blosser Parallelöfen statt den früheren Kreuzöfen; die Einführung der Rückstandswässerung (Laistauswässerung alter, todtgesprochener Wehren), wodurch noch eine namhafte Quantität Salz aus dem alten Manne gewonnen wird.

Die Erfolge dieser Verbesserungen finden ihren Ausdruck in der starken Reduction der Mannschaft, welche beim Salzberge von 310 Mann im Jahre 1862 bis Ende 1872 auf 136 herabgesunken ist, und im Fallen des Gesteigungspreises der Soole, welcher im Jahre 1872 nur noch 2.56 kr. für den Cubik-Fuss betrug.

Die Salzberg-Manipulation besteht eben fast ausschliesslich in der künstlichen Soolengewinnung, da die Steinsalzerzeugung wegen des oberwähnten seltenen Vorkommens der Kernsalzstriche eine äusserst unbedeutende ist.

Im Jahre 1872 wurde vom Berge gar keine Steinsalz-Production, sondern nur die Erzeugung von 1,791.648 Cubik-Fuss $18\frac{3}{4}$ pfündiger Soole erzielt, d. i. um 171.688 Cubik-Fuss mehr, als im Vorjahre.

Die Bergsoole gelangt — ausgenommen eine Strecke von 258 Klaftern, wo der stärkste Druck herrscht und daher eiserne Röhren von 4 Zoll Lichte liegen — durch eine hölzerne Strähmleitung, mit $3\frac{1}{2}$ Zoll weiter Bohrung und von 4.045 Klaftern Länge und 6 Soolstuben passirend, zu den Sudhäusern bei Hall, wo 3 Sudhütten bestehen, nämlich: die Fürst Lobkowitz-Hütte als Reservewerk, die Graf Wilczek-Hütte und das neue Sudhaus mit zusammen 7 Pfannen. Die erstgenannte Hütte enthält nur 1 Pfanne von 1.380 Quadrat-Fuss Sudfläche, die Graf Wilczek-Hütte 4 Pfannen, zusammen mit einer Sudfläche von 3.973 Quadrat-Fuss und das neue Sudhaus 2 Pfannen mit einer Fläche von 2.818 Quadrat-Fuss.

Die gesammte Abdampffläche für den currenten Betrieb, ohne Einrechnung der Reservepfanne, beträgt demnach 6.791 Quadrat-Fuss.

Die Hütten-Manipulation besteht in dem Versieden der gesättigten Soole zur Erzeugung von körnigem Blanksalz, welches mittelst der von den Kernpfannen kommenden Ueberhitze bis zu einem höchstens 3percentigen Feuchtigkeitshalte gedörft und in Säcken verpackt verschliessen wird.

Hierbei wird die Sudsoole zuerst in Vorwärmpfannen, ebenfalls mittelst der Ueberhitze von den Kernpfannen, auf 35 bis 37 Grad R. vorgewärmt, das sodann beim Versieden ausgezogene Salz bleibt am Pehrgrande 3 Stunden liegen, gelangt in eigene Kästen, wo die rückgehaltene Soole durch 6 Stunden abläuft, und schliesslich auf die Darren, wo es bis zu 80 Grad R. erwärmt, noch 3 Stunden belassen wird.

Jede Pfanne (Kernpfanne) besitzt ihre zugehörige Darre und betragen die Flächeninhalte für dieselben bei den Pfannen für den currenten Betrieb, d. i. bei den 4 Darren der Wilczek-Hütte 1.879 Quadrat-Fuss, bei den 2 Darren im neuen Sudhause 904 Quadrat-Fuss, zusammen 2.783 Quadrat-Fuss; wozu noch die Reservedarre auf der Lobkowitz-Hütte mit 656 Quadrat-Fuss kommt.

In den letzteren Jahren wurden bei allen Pfannen die Feuerstätten mit Treppenrösten und für Gebläsefeuerung vorgerichtet, für welche ein Ventilator aufgestellt ist, dem als Motor eine Turbine dient; ferner wurden Gewölbe-Einbaue mit Rauchverbrennern in den Schüröfen zum grossen Vortheile und namentlich zur Schonung der Pfannen hergestellt, Arbeitsgedinge bei der Braunkohlenabladung und Verlieferungen zu den Sudwerken, bei der Salzverpackung oder bei dem Transporte in die Salzmagazine, endlich in jüngster Zeit auch ein Sudgedinge eingeführt.

Auf solche Weise wurde es auch möglich, das Arbeiterpersonale bei der Sudhütte von 154 Mann im Jahre 1863 auf 100 Mann bei Schluss des Jahres 1872 herabzumindern und mit dieser geringeren Zahl dennoch eine grössere Leistung zu erzielen.

Wenn dessenungeachtet der für das Jahr 1872 ausgewiesene Stand sämtlicher Arbeiter bei dem Salzberge und den Sudhütten mit 236 Mann gegen das Jahr 1871 eine Vermehrung um 125 Mann zeigt, so rührt diess bloss daher, weil im Jahre 1871 nur die Arbeiter der Sudwerke mit 111 Mann (also um 11 mehr als im Jahre 1872) ausgewiesen und dabei die zahlreicheren Arbeiter vom Salzberge ganz unberücksichtigt gelassen wurden.

Eben dasselbe gilt von dem mit Ende 1872 zusammen mit 5.401 fl. 17·5 krn. ausgewiesenen Bruderladenvermögen, welches die für das Jahr 1871 gelieferte Nachweisung nur desshalb mit dem auffallend hohen Betrage von 2.383 fl. 10·5 krn. überragt, weil die für die Arbeiter des Salzberges abgesondert bestehende Bruderlade im Vorjahre nicht einbezogen wurde.

Zweck dieser Bruderladen ist bei dem Umstande, dass die Krankenpflege und die Medicamente, ebenso wie die Krankenschichten (im Ausmasse des halben Schichtenlohnes, und zwar innerhalb einer Krankheitsdauer bis zu einem halben Jahre), ferner alle Provisionen der Arbeiter vom Aerar selbst

bestritten werden, vorzugsweise die Unterstützung der Witwen und Waisen der Mitglieder, die Leistung von Begräbnissbeiträgen, die Bestreitung der Kosten der von Alters her gebräuchlichen gottesdienstlichen Handlungen und, soweit es die Mittel der Bruderlade gestatten, die Bestreitung auch sonstiger, das gemeinsame Wohl der Mitglieder fördernden Auslagen, nach Umständen auch durch Gewährung von Darlehen gegen landesübliche Zinsen oder kleinerer unverzinslicher Vorschüsse gegen mässige Ratenzahlungen unter ausreichender Bürgschaft vertrauenswürdiger Vereinsmitglieder.

Zur weiteren Lebenserleichterung für die Arbeiter sind Fassungen nach Limitopreisen eingeführt, wodurch dieselben Weitzen, Roggen und Schmalz zu Preisen erhalten, welche wenig mehr als $\frac{1}{3}$ des Gestehtungspreises betragen, so dass den Arbeitern hierdurch ein Nutzen zu Statten kommt, durch welchen sich ihr Geldlohn um die Hälfte bis zu zwei Dritttheilen erhöht.

So beträgt für die Arbeiter am Salzberge — welche in abwechselnden Kuren nur je eine Hälfte der Woche am Berge verbleiben, während der anderen Hälfte zumeist als Kleinhausler ihre eigene Wirthschaft besorgen, so lange sie aber der Bergarbeit obliegen, innerhalb 24 Stunden zwei 6stündige Schichten vollbringen — der Tagesverdienst nach 7 Abstufungen im Geldlohn 36 kr. bis zu 1 fl. 4 kr., bei Zurechnung des Proviantnutzens aber thatsächlich 59 kr. bis 1 fl. 67 kr., bei den Sudhütten-Arbeitern für eine 11- bis 12stündige Schicht 42 bis 70 kr. im Geldlohn, hingegen mit Zurechnung des Proviantnutzens 55 bis 92·5 kr.

Als Neben-Emolument erhalten alle Arbeiter unentgeltlich 12 Pfund Kochsalz per Familienkopf jährlich.

Endlich zahlt das Salinenärar für die Kinder dürftiger Berg- und Hüttenarbeiter 3 kr. per Kind und Woche den Schullehrern zu Absam und Mils, an den Magistrat Hall für die Stadtschullehrer jährlich 172 fl. 20 kr. und zum Schulfonde 157 fl. 50 kr.

Die ganze schliessliche Production der Saline Hall, beziehungsweise der Sudhütten belief sich im Jahre 1872 auf 286.053·80 Centner Sudsalz (Blanksalz) und 1.278 Centner Abfallsalze (Iglsalz), d. i. an ersterem um 336·80 Centner, an letzterem um 529 Centner mehr als im Jahre 1871; ist also fast unverändert geblieben.

Unter den Abfallsalzen ist ein mit Spuren von Eisenoxid verunreinigtes unansehnlicheres Kochsalz, welches von Ansätzen an den Pfannen, Pranfisen oder von den ersten Suden neu hergestellter Pfannen herrührt, zu verstehen, welches mit specieller Bewilligung der Finanz-Landes-Direction an gewisse Fabrikanten um den Preis von 70 krn. per Centner verkauft wird, während der normirte Preis für Sudsalz 4 fl. 48 kr. beträgt.

Der gesammte Geldwerth dieser Production mit 1,282.415 fl. 62 krn. hat jenen aus dem Vorjahre um 1.877 fl. 72 kr. überstiegen.

Von der schliesslichen Production entfällt auf jeden Kopf des Gesamtstandes der Berg- und Sudhüttenarbeiter ein durchschnittlicher Productions-Antheil von 1.212 Centnern Sudsalz und 5.4 Centnern Abfallsalz oder eine bezügliche Geldwerthsquote von 5.437 fl. 35 krn.

Als Brennstoff für die Sudpfannen wurden im Jahre 1872 151.421 Centner Häring Braunkohle verwendet.

Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Verbrauch des Natron-Dungsalzes wird in Galizien insolange keine grössere Ausdehnung nehmen, als dieses Dungsalz nicht zu bedeutend niedrigerem Preise abgegeben wird; gegenwärtig beläuft sich der bezügliche Verschleiss nur auf 125 Centner.

Die Fabrication und der Verkauf des viel wichtigeren Kali-Dungsalzes — denn sämtliche landwirthschaftliche Anbaupflanzen benöthigen mehr oder weniger dasselbe, während Natron-Dungsalz sich vorzüglich für Wiesen eignet — ist zwar frei, aber es befindet sich die Erzeugung bloss in der Hand der Kaluzer Gesellschaft, welche damit ein Monopol im Lande hat, und daher die Preise sehr hoch hält (2 fl.), wodurch der Landwirthschaft auch nicht gedient ist. Nur die Eröffnung von bezüglichen Etablissements an anderen Puneten, wo Kalisalze vorkommen — deren es in Galizien nach den chemischen Untersuchungen der Soolen in Wien viele gibt, wie in Morszyn, Dolhe, Turza wielka, Stebnik — könnte eine Concurrenz und hierdurch ein mässiger Preis des Kali-Dungsalzes erzielt werden.

Die Unternehmung in Kalusz kränkelt jedoch auch an mehreren, theils inneren, theils äusseren Uebeln. Ein Uebelstand derselben besteht in der bisherigen Vernachlässigung der Bergbauaufschlüsse in der Grube, wodurch die Fabrik in ihrer Anforderung an die Menge des Rohproductes nicht befriedigt werden konnte. Ein weiterer gewichtiger Uebelstand liegt in den hohen Frachtsätzen der galizischen Eisenbahnen.

Von der dem Kaluzer Werke zunächst gelegenen Eisenbahnstation Bursztyn werden nach Wien, bei einer Entfernung von 112 Meilen, an Fracht für 1 Wiener Centner 1 fl. 62 kr., hingegen von Stassfurt nach Wien, bei einer Entfernung von 170 Meilen, 14 Silbergroschen oder mit Berücksichtigung des Agios 75 kr., also mehr als um die Hälfte weniger gezahlt; daher kommt es, dass in der gesellschaftlichen Fabrik in Simmering das mindergrädige Kalisalz von Stassfurt verwendet werden muss, weil diese Gattung Kalisalz von Kalusz nach Wien zu führen sich nicht rentirt.

Die Fabrik in Kalusz erzeugt nur hochgrädige Waare, und sie hat in dieser Richtung den Vorzug von Stassfurt, weil dort wegen der grossen Beimengung von Chlormagnesium die Erzeugung einer hochgrädigen Waare sich nicht so rentiren würde. Für viele Zwecke ist aber eine mindergrädige Waare nothwendig und kommt auch die Erzeugung derselben verhältnissmässig niedriger; und doch kann Kalusz davon wegen den hohen Frachtsätzen nichts verwerthen.

Nach dem Ausbaue der Stryi-Stanislawer Eisenbahn wird das Unternehmen schon einen günstigeren Aufschwung nehmen, weil es die ihm zur Disposition stehenden Massen von Holz, vorzüglich für Eisenbahnzwecke wird verwerthen können, und es ist zu erwarten, dass diese Industrie in Galizien festere Wurzel fassen wird.

Die Kali-Salzerzeugung ist nicht nur für die dortige Gegend von hoher Wichtigkeit, sondern auch überhaupt möglicher Weise der Keim einer sehr ausgedehnten Industrie, sobald diese von dem Monopole der Salzgewinnung, mit welcher sie innig verbunden zu sein scheint, getrennt wird und der freien Concurrenz überlassen werden kann. Als Gegenstand einer nicht zu umgehenden bergmännischen Gewinnung wäre es nach der Anschauung der Berghauptmannschaft wohl sehr gerathen, die Kalisalze den vorbehaltenen Mineralien einzureihen und die bezüglichen Unternehmungen an den durch das allgemeine Berggesetz zugestandenen Begünstigungen theilnehmen zu lassen.

Bukowina. Berghauptmannschaft Wien. Bei der Saline in Kaczyka, welche im Jahre 1872 nebst 535 Centnern Dungsalt im Preise von 75 krn., 28.982 Centner Steinsalt und 19.601 Centner Sudsalt im Werthe von 5 fl. per Centner, mithin um 114 Centner Dungsalt und 7.443 Centner Steinsalt weniger, dagegen um 1.559 Centner Sudsalt mehr als im Jahre 1871 erzeugte, fand im Jahre 1872 weder in den Grubengebäuden, noch in den Bergwerks- und Hütten-einrichtungen irgend eine Aenderung statt; denn wie im Vorjahre, so bestanden auch im Jahre 1872 bei der Saline in Kaczyka zwei offene Schächte mit der Gesammttiefe von 104 Klaftern, 1 tonnlägiger Stollen von 83 Klaftern Länge, Strecken, Läufe und Querschläge mit der Gesammtlänge von 1.343 Klaftern, 147 Klafter Tag-Fördereisenbahnen und 1.001 Klafter Gruben-Holzbahnen, 1 Förder- und Wasserhebe-Göppel, 2 obertägige Laugkästen mit 3.000 Cubik-Fuss Fassungsraum und 1 Sudpfanne mit 300 Quadrat-Fuss Fläche.

Ebenso scheinen auch die Betriebsverhältnisse die gleichen geblieben zu sein, da nach dem für das Jahr 1872 ausgewiesenen Betriebsaufwande von 6.430 fl. 14 krn. Arbeitslohn und 474 Cubik-Fuss Grubenholz beim Bergbaue und von 2.305 fl. 55 krn. Arbeitslohn, 935 Wiener Klaftern Brennholz und 138.139 Cubik-Fuss Soole bei der Hütte auf einen Centner Sudsalt — wie im Jahre 1871 — durchschnittlich ein Aufwand von 11·7 krn. für Hüttenarbeiterlöhne, von 0·047 Klaftern Brennholz und 7·1 Cubik-Fuss Soole entfallen, und der im Durchschnitte von 16·7 krn. auf 13 kr. gesunkene Aufwand an Bergarbeiterlöhnen, sowie der von 0·088 Cubik-Fuss auf 0·001 Cubik-Fuss per Centner Salt herabgeminderte Grubenholzverbrauch in der geringeren Steinsalzerzeugung und in der während des Vorjahres ausgeführten Schachtzimmerung eine entsprechende Erklärung finden.

Der vorerwähnten 8percentigen Erhöhung der Sudsalz-Production soll lediglich die Zunahme des Verbrauchs im Absatzgebiete der k. k. Saline Kaczyka, der 20percentigen Verminderung der Steinsalz-Production aber die Thatsache zu Grunde liegen, dass durch den Export des Wieliczka'er Steinsalzes nach Bessarabien der Absatz des Steinsalzes von der k. k. Saline Kaczyka dahin aufgehört hat.

Die Zahl der bei der Saline in Kaczyka beschäftigten Berg- und Hütten-Arbeiter, welche meist in eigenen Häusern wohnen und durchaus Inländer sind, auch ziemlich brauchbar sich erweisen sollen, belief sich im Jahre 1872 auf 35, beziehungsweise 17, in Summe auf 52 Männer mit einem Familienstande von 206 Köpfen, und zeigt mithin gegen das Vorjahr beim Bergbaue, wie bei der Hütte einen Zuwachs um einen Mann.

Das Vermögen der bei der Saline in Kaczyka bestehenden Brudergesellschaft, welche 56 Mitglieder zählt, hat sich im Jahre 1872 — ungeachtet in diesem Jahre 10 Personen bleibend und 18 zeitweilig aus derselben unterstützt worden sind — um 443 fl. 73 kr. oder 7 Percent vermehrt, und erreichte am Schlusse 1872 den Stand von 6.792 fl. 32 kr., welches günstige Ergebniss wohl zumeist dem Umstande zu verdanken ist, dass bei dieser Saline ein eigener Werksarzt bestellt ist, dem nicht nur die unentgeltliche ärztliche Behandlung der erkrankten Salinenarbeiter, sondern auch die unentgeltliche Verabreichung der nöthigen Medicamente obliegt.

Die Löhne der Salinenarbeiter wurden im Jahre 1872 erhöht, und beträgt nun der Durchschnittsverdienst bei der Grube in einer 8stündigen Schicht für den Gedingbäuer mit einer Leistung von circa 11 Centnern Steinsalz 81 kr. und für einen Tagelöhner mit unbestimmter Leistung 65 kr., bei der Hütte in einer 12stündigen Schicht für den Sudarbeiter mit einer Leistung von 22½ Centner Sudsalz 81 kr., für den Förmer mit einer Leistung von 11¼ Centner Sudsalz 67½ kr. und für einen Hilfsarbeiter ohne bestimmte Leistung 57 kr.

L. Tabellen.

Erläuterung.

In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 1·7816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 2·5 Francs), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56·001 Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Masse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1·896 Meter entspricht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1872 bestandenen Freischürfe.

L a n d	Berghauptmannschaft	A n z a h l der Freischürfe			Anzahl der Privat- Frei- schür- fer	Durch- schnitt der auf einen Privat- Frei- schürfer entfal- lenden Frei- schürfe
		Aerar	Privat	Zu- sammen		
Oesterreich unter der Enns	Wien		1.936	1.936	97	19.9
Oesterreich ob der Enns	„		1.098	1.098	17	64.6
Salzburg	„	2	149	151	20	7.1
Steiermark	Klagenfurt		14.929	14.929	443	33.7
Kärnten	„	11	1.932	1.943	120	16.2
Krain	„		1.585	1.585	194	8.2
Triester Gebiet	„		38	38	3	12.7
Görz und Gradisca	„		20	20	6	3.3
Istrien	„		76	76	5	15.2
Dalmatien	„		1.529	1.529	13	117.6
Tirol	„	29	54	83	21	2.6
	Theilsumme .	42	23.346	23.388	939	24.9
Böhmen	Prag	72	27.691	27.763	1.547	17.9
Mähren	Wien		1.992	1.992	90	22.7
Schlesien	„		1.297	1.297	31	42.0
Galizien	Krakau		4.379	4.379	127	34.5
Bukowina	Wien		36	36	3	12.0
	Theilsumme .	72	33.395	33.467	1.798	19.7
	Hauptsumme .	114	58.741	58.855	2.737	21.5
Im Jahre 1871		57	36.321	36.378	2.153	13.6
	Daher im Jahre 1872 mehr .	57	22.420	22.477	583	7.9

IV. I. Uebersicht der im Jahre 1872 bestandenen Bergbau-Unternehmungen (mit Ausschluss des Salzbergbaues) und der von denselben beschäftigten Arbeiter.

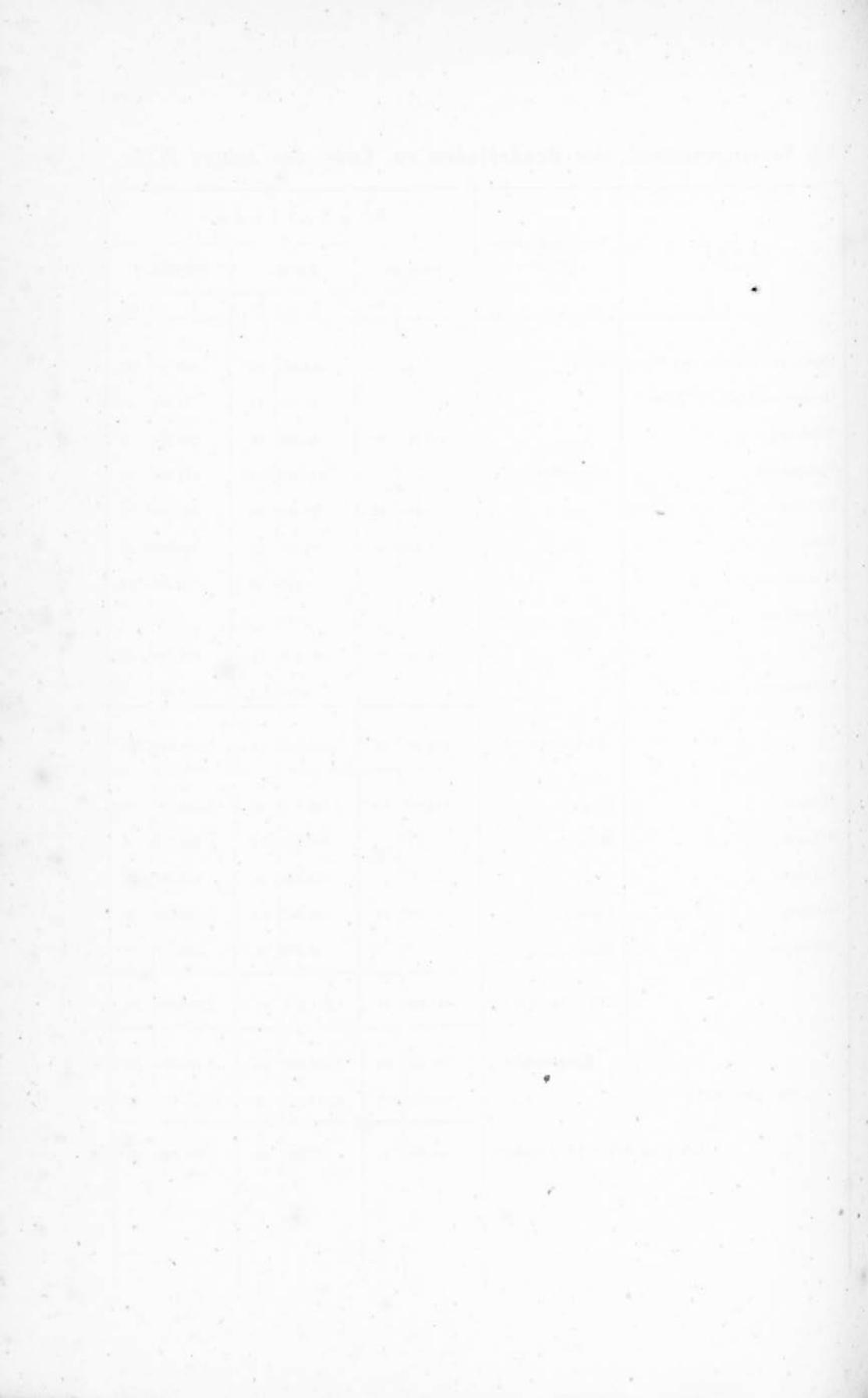
L a n d	Berghauptmann- schaft	Für den Steinkohlen-Bergbau				Für den Braunkohlen-Bergbau				Für den Eisenstein-Bergbau				Für die anderen Bergbaue				Für sämtliche Bergbaue								
		Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r							
			Männer	Weiber	Kinder		Zusammen	Männer	Weiber		Kinder	Zusammen	Männer		Weiber	Kinder	Zusammen		Männer	Weiber	Kinder	Zusammen				
A n z a h l																										
Oesterreich unter der Enns	Wien	25	795	7	802	12	417	12	32	461	6	207	8	10	225	10	91	1	1	93	53	1.510	28	43	1.581	
Oesterreich ob der Enns . .	"	2	128	5	133	4	1.136	27	21	1.184	2	2			2	1	2	1		3	9	1.268	33	21	1.322	
Salzburg	"										7	83	2		85	8	542	10	9	531	15	595	12	9	616	
Steiermark	Klagenfurt . .	13	501	46	547	101	8.010	869	93	8.972	28	2.425	69	103	2.597	24	262	52	5	319	166	11.198	1.036	201	12.435	
Kärnten	"					17	908	254	37	1.199	10	2.074	18	110	2.202	37	2.109	787	80	2.976	64	5.091	1.059	227	6.377	
Krain	"	1	28		28	18	987	74		1.061	22	505	5		510	10	906	59		965	51	2.426	138		2.564	
Görz und Gradisca	"					1														1						
Istrien	"					1	520			520											1	520			520	
Dalmatien	"					5	94	8		102						3	6	2	1	9	8	100	10	1	111	
Tirol	"					3	199			199	6	232		6	238	29	793	16	53	862	38	1.224	16	59	1.299	
Vorarlberg	"					1	6			6											1	6			6	
	Theilsumme	41	1.452	58	1.510	163	12.277	1.244	183	13.704	81	5.528	102	229	5.859	122	4.681	928	149	5.758	407	23.938	2.332	561	26.831	
Böhmen	Prag	233	17.666	1.191	658	19.515	367	9.472	485	69	10.026	62	1.850	6	124	1.980	104	6.275	146	564	6.983	766	33.263	1.828	1.415	38.506
Mähren	Wien	7	4.361	382	38	4.781	19	698	7	22	727	18	1.378	18	50	1.446	13	263	38	13	316	57	6.700	445	125	7.270
Schlesien	"	10	8.590	570	45	9.205	1	5		5	9	535	30	1	566	1	26			26	21	9.156	600	46	9.802	
Galizien	Krakau	11	1.923	258	38	2.221	6	175	6	2	183	10	465	10	19	494	12	1.008	100	24	1.132	39	3.573	374	83	4.030
Bukowina	Wien					1					4	160		30	190	1	66	4	29	99	6	226	4	59	289	
	Theilsumme	261	32.542	2.401	779	35.722	394	10.350	498	93	10.941	103	4.388	64	224	4.676	131	7.638	288	632	8.558	889	34.918	3.251	1.728	39.897
	Hauptsumme	302	33.994	2.459	779	37.232	557	22.627	1.742	276	24.643	184	9.916	166	453	10.333	253	12.319	1.216	781	14.316	1.296	78.856	5.583	2.289	86.728
	Im Jahre 1871	297	31.981	2.054	1.807	35.842	762	20.503	1.635	337	22.475	160	9.772	114	399	10.283	221	12.455	1.142	414	14.011	1.440	74.711	4.945	2.957	82.613
	daher im Jahre 1872 { mehr	5	2.013	405		1.390		2.124	107		2.170	24	144	52	54	250	32		74	367	305		4.145	638		4.115
	{ weniger				1.028		205			61								136			144			668		

IV. 2. Uebersicht der im Jahre 1872 bestandenen Hütten-Unternehmungen (mit Ausschluss der Salz-Sudwerke und der Metall-Raffinirwerke) und der von denselben beschäftigten Arbeiter.

L a n d	Berghauptmannschaft	Für die Roheisengewinnung				Für die Gewinnung der anderen Rohmetalle und Hüttenrohproducte				Für die Gewinnung aller genannten Hütten-producte						
		Unter-nehmungen	A r b e i t e r			Zusammen	Unter-nehmungen	A r b e i t e r			Zusammen	Unter-nehmungen	A r b e i t e r			Zusammen
			Männer	Weiber	Kinder			Männer	Weiber	Kinder			Männer	Weiber	Kinder	
A n z a h l																
Oesterreich unter der Enns	Wien	3	82		2	84						3	82		2	84
Salzburg	"	2	84	3		87	8	129	2	1	132	10	213	5	1	219
Steiermark	Klagenfurt	22	915	58	15	988	5	59	3	2	64	27	974	61	17	1.052
Kärnten	"	8	930	19	4	953	19	146	50	1	197	27	1.076	69	5	1.150
Krain	"	12	219	4	13	236	9	316	16		332	21	535	20	13	568
Tirol	"	3	156			156	8	122			122	11	278			278
	Theilsumme .	50	2.386	84	34	2.564	49	772	71	4	847	99	3.158	155	38	3.351
Böhmen	Prag	32	3.800	47	199	4.046	39	813	103	15	931	71	4.613	150	214	4.977
Mähren	Wien	12	2.079	100	41	2.220	1	98			98	13	2.177	100	41	2.318
Schlesien	"	4	573		2	575						4	573		2	575
Galizien	Krakau	11	477	3	4	484	3	134	29	8	171	14	611	32	12	655
Bukowina	Wien	3	208		32	240	1	50		7	57	4	258		39	297
	Theilsumme .	62	7.137	150	278	7.565	44	1.095	132	30	1.257	106	8.232	282	308	8.822
	Hauptsumme .	112	9.523	234	312	10.069	93	1.867	203	34	2.104	205	11.390	437	346	12.173
	Im Jahre 1871 .	115	11.348	268	662	12.278	115	1.610	114	12	1.736	230	12.958	382	674	14.014
	daher im Jahre 1872							257	89	22	368			55		
	} mehr															
	} weniger	3	1.825	34	350	2.209	22					25	1.568		328	1.841

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1872.

L a n d	Berghauptmann- schaft	B r u d e r l a d e n					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	Wien			184.274	43	184.274	43
Oesterreich ob der Enns	„			67.736	32	67.736	32
Salzburg	„	174.397	32	90.532	76	264.950	8
Steiermark	Klagenfurt			877.736	74	877.736	74
Kärnten	„	44.891	36	389.770	34	401.662	10
Krain	„	77.246	50	77.788	53	155.035	5
Istrien	„			5.732	50	5.732	50
Dalmatien	„			94		94	
Tirol	„	61.131	75	421.536	70	482.708	45
Vorarlberg	„			2.508	3	2.508	3
	Theilsumme	324.687	13	4,817.656	79	2,142.437	92
Böhmen	Prag	444.791	90	1,789.679	39	2,234.471	29
Mähren	Wien			960.529	6	960.529	6
Schlesien	„			325.148	37	325.148	37
Galizien	Krakau	7.046	64	189.652	97	196.689	61
Bukowina	Wien			46.189	38	46.189	38
	Theilsumme	451.838	34	3,511.189	37	3,963.027	91
	Hauptsumme	776.525	67	5,328.846	16	6,105.465	83
Im Jahre 1871		738.033	87	4,913.513	6	5,651.546	93
Daher im Jahre 1872 mehr		38.491	80	415.333	10	453.918	90



VII. Productions-Uebersichten

der

einzelnen Zweige des Bergbaubetriebes

für das

Jahr 1872.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Salzburg	Wien	2	137			137
Tirol	Klagenfurt	1 ¹⁾	1			1
	Theilsumme .	3	138			138
Böhmen	Prag	3 ²⁾	11			11
	Hauptsumme .	6	149			149
Im Jahre 1871		8	221	1		222
Daher im Jahre 1872	} mehr } weniger					
		2	72	1		73

Böhmen	Prag	1 ¹⁾	18	4.412	53	460	4.925
Im Jahre 1871			18	4.021	11	24	5.056
Daher im Jahre 1872	} mehr } weniger				42	436	
				609			

¹⁾ In Auflassung begriffen.

²⁾ Ohne Poehgänge, welche erst zu Schlichen verarbeitet werden, im Vorjahre aber an dieser Stelle einbezogen worden zu sein scheinen.

Golderz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
836	589 ²⁾	1.425	9.307	..	6-53-1 kr. (3 fl. 76-4kr. — 10 fl. 45-8 kr.)
836	589	1.425	9.307	..	6 fl. 53-1 kr.
.....	600	600	375	..	62-5 kr.
836	1.189	2.025	9.682	..	4 fl. 78-1 kr.
29.103	10.744	39.847	41.077	28	1 fl. 3-1 kr.
.....	.....	.....	.....	.....	3 fl. 75 kr.
28.267	9.555	27.822	31.395	28	—

Silbererz.

102.537	3.527	106.064	1.871.504	33	17 fl. 64 kr
87.731	1	87.732	1.848.398	..	21 fl. 7 kr.
14.806	3.526	18.332	23.106	33	—
.....	.....	.....	.....	.....	3 fl. 43 kr.

2) Davon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

3) Davon standen 9 Unternehmungen ausser Betrieb.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Krain	Klagenfurt . .	1	692	.....	.....	692
Im Jahre 1871		1	683	.....	.....	683
Daher im Jahre 1872 mehr . . . . .		.....	9	.....	.....	9

Oesterreich unter der Enns	Wien	6	207	8	10	225
Oesterreich ob der Enns	"	2 ¹⁾ 2	2	.....	.....	2
Salzburg	"	3 ²⁾ 7	83	2	.....	85
Steiermark	Klagenfurt	3 ³⁾ 28	2.425	69	103	2.597
Kärnten	"	10	2.074	18	110	2.202
Krain	"	22	505	5	.....	510
Tirol	"	4 ⁴⁾ 6	232	.....	6	238
	Theilsumme .	81	3.528	102	229	3.859
Böhmen	Prag	5 ⁵⁾ 62	1.850	6	124	1.980
Mähren	Wien	18	1.378	18	50	1.446
Schlesien	"	9	535	30	1	566
Galizien	Krakau	6 ⁶⁾ 10	465	10	19	494
Bukowina	Wien	4	160	.....	30	190
	Theilsumme .	103	4.388	64	224	4.676
	Hauptsumme .	184	9.916	166	453	10.535
Im Jahre 1871		160	9.772	114	399	10.285
Daher im Jahre 1872	{ mehr	24	144	52	54	250
	{ weniger . . . . .	.....	.....	.....	.....	.....

1) Nach dem Einlösungs-Tarife.

2) Zur Baufristung.

3) Davon standen 4 Unternehmungen ausser Betrieb.

4) Davon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

Quecksilbererz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
533.708		533.708	446.721	35	83·9 kr. ¹⁾
522.435		522.435	434.936	14	83·3 kr.
11.273		11.273	11.785	21	0·6 kr.

Eisenerz.

	191.508	191.508	66.891	60	34·5 kr. (27·9 kr. — 47·7 kr.)
					—
	139.104	139.104	25.188	29	18 kr. (16·6 kr. — 25 kr.)
	7.295.321	7.295.321	1.703.228	20	23·4 kr. (5 kr. — 50 kr.)
	3.179.256	3.179.256	839.988	32	26 kr. (20 kr. — 32·4 kr.)
	219.998	219.998	94.207	61	42·8 kr. (22 kr. — 90 kr.)
7.026	178.175	185.201	75.665	94	40·8 kr. (32·5 kr. — 50 kr.)
7.026	11.203.362	11.210.388	2.805.169	96	25 kr.
	3.396.244	3.396.244	511.337	63	15 kr. (14 kr. — 29·1 kr.)
	1.244.734	1.244.734	306.817	70	24 kr. (19·3 kr. — 27·7 kr.)
	317.964	317.964	120.358	48	38·1 kr. (33·3 kr. — 43·4 kr.)
12.112	218.200	230.312	32.381	30	22·8 kr. (8 kr. — 35 kr.)
	163.370	163.370	29.129	15	17·8 kr. (11 kr. — 18·7 kr.)
12.112	5.340.512	5.352.624	1.020.024	26	19·1 kr.
19.138	16.543.874	16.563.012	3.825.194	22	23·1 kr.
77.922	15.350.030	15.427.952	3.368.119	44	21·8 kr.
	1.193.844	1.135.060	457.074	78	1·3 kr.
⁷⁾ 58.784					—

³⁾ Davon standen 13 Unternehmungen ausser Betrieb.

⁵⁾ Davon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

⁷⁾ Zumeist durch den Uebergang ärarischer Werke in den Privatbesitz.

L a n d	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unternehmungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Oesterreich unter der Enns . . .	Wien	1				
Salzburg	"	2)	327	10	9	346
Steiermark . . .	Klagenfurt . . .	2)	12			12
Krain	"	1	110	28		138
Tirol	"	3)	354	12	46	612
	Theilsumme . . .	16	1.003	50	55	1.108
Böhmen	Prag	5)	16			16
Bukowina	Wien	1	66	4	29	99
	Theilsumme . . .	5	82	4	29	115
	Hauptsumme . . .	21	1.085	54	84	1.223
Im Jahre 1871		15	1.199	38	78	1.315
Daher im Jahre 1872	{ mehr	6		16	6	
	{ weniger		114			92

Steiermark . . .	Klagenfurt . . .	6)	9	104	16	3	123
Kärnten	"	30	2.105	787	80	2.972	
Krain	"	4	12			12	
Tirol	"	7)	6	72	4	3	79
	Theilsumme . . .	49	2.293	807	86	3.186	
Böhmen	Prag	10	290	30	53	373	
Galizien	Krakau	2					
	Theilsumme . . .	12	290	30	53	373	
	Hauptsumme . . .	61	2.583	837	139	3.559	
Im Jahre 1871		57	2.249	836	214	3.299	
Daher im Jahre 1872	{ mehr	4	334	1		260	
	{ weniger				75		

1) Beim Eisensteinbergbau nächst Reichenau erbetet, daher die Arbeiter hierfür nicht gesondert nachgewiesen werden können.

2) Hiervon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

3) Davon stand 1 Bergbau in Fristung, eine zweite Unternehmung befindet sich noch im Stadium des Hoffungsbaues, eine dritte endlich stand gänzlich ausser Betrieb und ist deren Heimsgang im Zuge.

4) Hiervon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

Kupfererz.

Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	
Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.		
Wiener Centner						
.....	1)	332	332	3.805	29	11 fl. 45 kr.
.....		66.782	66.782	173.248	72	2 fl. 62-4 kr.
.....		1.500	1.500	705	..	47 kr.
.....		59.081	59.081	10.634	5	18 kr.
23.968		23.153	47.123	138.721	9	2 fl. 95 kr. (1 fl. 1-7 kr. — 5 fl. 56-6 kr.)
23.968		150.850	174.818	329.114	15	1 fl. 88-3 kr.
.....		—
.....		21.117	21.117	12.952	90	61-3 kr.
.....		21.117	21.117	12.952	90	61-3 kr.
23.968		171.967	193.935	342.067	5	1 fl. 74-6 kr.
63.219		368.375	431.794	369.981	56	85-7 kr.
.....		.....	.....	.....	.....	88-9 kr.
39.251		196.608	235.859	27.914	51	—

Bleierz.

.....		1.749	1.749	13.295	82	7 fl. 60-2 kr.
7.496		71.960	79.456	631.982	99	8 fl. 22 kr. (4 fl. 8 kr. — 8 fl. 70 kr.)
.....		2.566	2.566	1.691	12	65-9 kr.
631		2.631	3.262	20.429	8	6 fl. 26-2 kr. (3 fl. 70 kr. — 8 fl. 53 kr.)
8.127		78.906	87.033	687.399	1	7 fl. 89-8 kr.
12		19.012	19.021	156.711	69	8 fl. 23 kr. (5 fl. 76 kr. — 10 fl.)
.....	8)	342	342	1.557	..	4 fl. 55-3 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl.)
12		19.354	19.366	158.268	69	8 fl. 17-2 kr.
8.139		98.260	106.399	845.667	70	7 fl. 94-9 kr.
41.799		102.662	144.461	839.500	99	5 fl. 95-8 kr.
.....		.....	.....	.....	.....	1 fl. 99-1 kr.
33.660		4.402	38.062	13.833	29	—

5) Davon stand 1 Unternehmung gänzlich ausser Betrieb, die übrigen 3 dagegen wurden mit obigen 16 Arbeitern lediglich baufast erhalten.

6) Davon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb und 6 Unternehmungen mit je 1 Arbeiter in Baufristung.

7) Hiervon waren 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

8) Mit den Zinkerzen gewonnen, wesshalb auch die diessfälligen Arbeiter nicht gesondert ausgewiesen erscheinen. 36 Ctr. dieser Bleierze wurden in das Ausland abgesetzt.

VII. 7. Nickel-

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Salzburg	Wien	4	40			40
Böhmen	Prag	3	8			8
	Summe	4	48			48
Im Jahre 1871		4	35			35
Daher im Jahre 1872	{ mehr		13			13
	{ weniger					

VII. 8.

Böhmen	Prag	1) 14	75		8	83
Im Jahre 1871		8	80		12	92
Daher im Jahre 1872	{ mehr	6				
	{ weniger		5		4	9

VII. 9.

Steiermark	Klagenfurt	2	44	6	2	52
Kärnten	"	3				3)
Krain	"	3	71	31		102
Tirol	"	4	100		4	104
	Theilsumme	14	215	37	6	258
Galizien	Krakau	8	475	83	20	580
	Hauptsumme	22	690	122	26	838
Im Jahre 1871		16	370	124	18	712
Daher im Jahre 1872	{ mehr	6	120		8	126
	{ weniger			2		

1) Davon standen 9 Unternehmungen ausser Betrieb.

2) In Ermanglung einer Werthangabe dem Mittelpreise des Vorjahres gleichgehalten.

3) Die bezüglichen Arbeiter erscheinen bei den Bleibergbauen nachgewiesen.

und Kobalterz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	4.062	4.062	13.023	..	3 fl. 20-5 kr.
.....	41	41	400	52	9 fl. 83 kr.
.....	4.103	4.103	13.423	32	3 fl. 27-1 kr.
.....	2.730	2.730	11.501	90	4 fl. 21-3 kr.
.....	1.373	1.373	1.921	62	—
.....	.....	.....	.....	.....	94-2 kr.

Zinnerz.

.....	33.301	33.301	35.632	7	1 fl. 7 kr. 2)
.....	27.385	27.385	29.301	95	1 fl. 7 kr.
.....	5.916	5.916	6.330	12	—
.....	—

Zinkerz.

.....	10.422	10.422	13.027	50	1 fl. 23 kr.
4.030	84.876	88.906	80.250	46	90 kr. (50 kr. — 96 kr.)
.....	4) 10.418	10.418	9.173	91	88-5 kr. (32 kr. — 90 kr.)
18.191	4.922	23.113	26.113	57	1 fl. 12-9 kr. (1 fl. — 1 fl. 16-3 kr.)
22.221	110.638	132.859	128.565	44	96-8 kr.
.....	5) 118.385	118.385	82.581	..	69-8 kr. (30 kr. — 80 kr.)
22.221	229.023	251.244	211.146	44	84 kr.
17.887	223.220	241.107	176.593	22	73-4 kr.
4.334	5.803	10.137	34.151	22	10-6 kr.
.....	—

4) Davon wurden 418 Ctr. im Werthe von 173 fl. 91 kr. als Nebenproduct bei zwei Bleibergbauen erbeutet.

5) Hiervon wurden 12.450 Ctr. im Werthe von 5.838 fl. in das Ausland verkauft.

VII. 10.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen	Prag	1	.....	.....	.....	1)
Im Jahre 1871		3	45	.....	.....	45
Daher im Jahre 1872	{ mehr weniger	1	45	.....	.....	45

VII. 11.

Böhmen	Prag	2)	2	216	1	.....	217
Im Jahre 1871			2	127	2	.....	129
Daher im Jahre 1872	{ mehr weniger			89	.....	.....	88
				.....	1	.....	.....

VII. 12.

Salzburg	Wien		1	8	.....	.....	8
Böhmen	Prag	3)	2	2	.....	.....	2
	Summe		3	10	.....	.....	10
Im Jahre 1871			3	8	.....	.....	8
Daher im Jahre 1872	{ mehr weniger			2	.....	.....	2

1) Die Arbeiter sind bei der Gewinnung von Silbererzen, mit welchen die Wismutherze zugleich erbeutet werden nachgewiesen.

2) Hiervon weist nur 1 Unternehmung mit 17 Arbeitern die obige Erzeugung aus; das zweite Werk mit 200 Arbeitern war lediglich mit Aufschlussarbeiten, mit Einrichtung der Schachtförderung für Dampfmaschinen und mit der Erweiterung der Aufbereitungsanlagen beschäftigt.

Wismuth erz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
418-14	1.190-90	1.609-04	31.234	97	31 fl. 84 kr.
319-62	101-01	420-63	21.355	45	51 fl. 25 kr.
98-52	1.089-89	1.188-41	29.679	52	—
.....	.....	.....	.....	.....	49 fl. 41 kr.

Antimon erz.

.....	189	189	1.134	..	6 fl.
.....	1.571	1.371	11.398	60	7 fl. 25-6 kr.
.....	—
.....	1.382	1.382	10.264	60	1 fl. 25-6 kr.

Arsenik erz.

.....	5.072	5.072	2.637	44	52 kr.
⁴⁾ 89	.....	89	162	76	1 fl. 82 kr.
89	5.072	5.161	2.800	20	54-3 kr.
.....	7.727	7.727	4.481	66	58 kr.
89	.....	.....	.....	.....	—
.....	2.635	2.566	1.681	46	3-7 kr.

²⁾ Davon war 1 Unternehmung wegen Mangels an Absatz in Fristung.

⁴⁾ Mit dem Silbererze (zu Joachimsthal) erbeitet, daher auch die bezüglichen Arbeiter bei der Silbererzgewinnung einbezogen erscheinen.

VII. 13.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Steiermark . . .	Klagenfurt . . .	2	43	4		47
Tirol	"	2	51			51
	<i>Theilsumme</i> . . .	4	94	4		98
Böhmen	Prag	2)	107	9	1	117
Mähren	Wien	1	11			11
Schlesien	"	1	26			26
Galizien	Krakau	1	383	15	4	402
	<i>Theilsumme</i> . . .	12	527	24	5	556
	<i>Hauptsumme</i> . . .	16	621	28	5	654
	Im Jahre 1871	9	527	1	15	543
Daher im Jahre 1872 .	{ mehr	7	94	27		111
	{ weniger				10	

VII. 14.

Böhmen	Prag	2	32			32
	Im Jahre 1871	3	47			47
Daher im Jahre 1872 .	{ mehr					
	{ weniger	1	15			15

VII. 15.

Steiermark . . .	Klagenfurt . . .	1	13	10		23
	Im Jahre 1871	1	13	10		23
Daher im Jahre 1872 .	{ mehr					
	{ weniger					

VII. 16.

Böhmen	Prag	1)	1			
	Im Jahre 1871	1				
Daher im Jahre 1872 weniger .						

1) Gold- und silberhaltig.

2) Davon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

3) Schwefelerze.

Schwefelkies.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	49.500	49.500	9.365	..	48 kr. (47 kr. — 48-3 kr.)
1) 2.140	200	2.340	1.905	..	81-4 kr. (75 kr. — 1 fl. 50 kr.)
2.140	19.700	21.840	11.270	..	51-6 kr.
.....	70.845	70.845	38.389	12	54 kr. (33 kr. — 1 fl.)
.....	3.750	3.750	2.100	..	56 kr.
.....	8.800	8.800	2.979	..	34 kr.
2) 158.366	.....	158.366	70.519	..	44-5 kr. (44 kr. — 2 fl.)
158.366	83.395	241.761	113.987	12	47-1 kr.
160.306	103.095	263.601	125.257	12	47-5 kr.
149.008	63.926	212.934	98.725	6	46-4 kr.
11.498	39.169	50.667	26.532	6	1-1 kr.
.....	—

Uranerz.

98-08	50-72	148-80	54.626	31	367 fl. 9 kr.
137-46	41-00	178-46	38.183	78	326 fl.
.....	9-72	.....	.....	..	41 fl. 9 kr.
39-38	.....	29-66	3.557	47	—

Chromerz.

.....	2.200	2.200	7.350	..	3 fl. 34 kr.
.....	2.100	2.100	7.350	..	3 fl. 50 kr.
.....	100	100	.....	..	—
.....	.....	.....	.....	..	16 kr.

Wolframerz.

.....	—
.....	32	32	64	90	2 fl. 3 kr.
.....	32	32	64	90	—

*) Angeblich wegen Erschöpfung der Halde zu Zinnwald, durch deren Auskuttung früher Wolframerz gewonnen wurde, unproductiv.

VII. 17.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Oesterreich ob der Enns . . .	Wien	1	2	1		3
	Krain	1	21			21
	Theilsumme .	2	23	1		24
Böhmen	Prag	2	3			3
	Hauptsumme .	4	26	1		27
Im Jahre 1874		4	2			2
Daher im Jahre 1872	{ mehr		24	1		25
	{ weniger					

VII. 18.

Oesterreich unter der Enns	Wien	9	91	1	1	93
Steiermark	Klagenfurt	1)	7	46	16	62
Kärnten	"	2	4			4
	Theilsumme .	18	141	17	1	159
Böhmen	Prag	2)	18	938	44	1,020
Mähren	Wien		12	252	38	305
	Theilsumme .	30	1,190	82	53	1,325
	Hauptsumme .	48	1,331	99	54	1,484
Im Jahre 1871		47	1,341	114	41	1,496
Daher im Jahre 1872	{ mehr	1			13	
	{ weniger		10	15		12

VII. 19. Alaun

Steiermark	Klagenfurt	1				3)
Böhmen	Prag	1)	12	163	9	4
	Summe .	13	163	9	4	178
Im Jahre 1871		12	126	5	12	143
Daher im Jahre 1872	{ mehr	1	39	4		35
	{ weniger				8	

1) Davon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

2) Davon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

Braunstein.

P r o d u c t i o n			G e l d w e r t h		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
W i e n e r C e n t n e r					
.....	400	400	720	..	1 fl. 80 kr.
.....	27.379	27.379	3.833	..	14 kr.
.....	27.779	27.779	4.553	..	15-4 kr.
.....	440	440	530	..	1 fl. 20 kr.
.....	28.219	28.219	5.083	..	18 kr.
.....	7.496	7.496	1.566	34	20-9 kr.
.....	20.723	20.723	3.316	66	—
.....	.....	.....	.....	..	2-9 kr.

Graphit.

.....	18.818	18.818	24.640	40	1 fl. 30-9 kr.
.....	39.946	39.946	53.693	50	1 fl. 34-4 kr. (1 fl. — 2 fl.)
.....	300	300	1.350	..	4 fl. 50 kr.
.....	39.064	39.064	79.683	90	1 fl. 35-1 kr.
.....	422.728	422.728	315.046	16	73-7 kr. (6 kr. — 6 fl. 80 kr.)
.....	97.091	97.091	119.489	70	1 fl. 23-2 kr.
.....	319.729	319.729	434.535	86	83-6 kr.
.....	378.793	378.793	514.219	76	88-7 kr.
.....	458.168	458.168	465.762	23	1 fl. 1-6 kr.
.....	120.625	120.625	48.457	51	—
.....	.....	.....	.....	..	12-9 kr.

und Vitriolschiefer.

.....	100.158	100.158	2.003	16	2 kr.
.....	930.026	930.026	39.627	53	3-3 kr.
.....	1,030.184	1,030.184	32.630	69	3-2 kr.
.....	965.761	965.761	25.586	13	2-6 kr.
.....	64.423	64.423	7.044	56	0-6 kr.
.....	—

³⁾ Die diessfälligen Arbeiter sind mit den bei der Braunkohlengewinnung Beschäftigten vereint nachgewiesen.

VII. 20. Steinkohlen.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unternehmungen	Förderbahnen		Förder- und Fahrtmaschinen mit			Wasserhebmaschinen mit				Ventilationsmaschinen	Aufbereitungsmaschinen					Coaks-öfen	Briquettes-Pressen	Arbeiter				Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	Anzahl der Unternehmungen, deren Erzeugung		
			Eisen-	Holz-	Dampf-kraft	Wasser-kraft	thieri-scher Kraft	Dampf-kraft	Wasser-kraft	thieri-scher Kraft	Men-schen-kraft		Walzen-paare	Stoss-herde	Kohlen-wäschen	Sieb-setzma-schinen	andere Separations- und Sortir-vor-richtungen			Männer	Weiber	Kinder	Zu-sammen	Aerar	Privat	Zu-sammen	fl.	kr.		100,000 bis 500,000	500,000 bis 1,000,000	über 1,000,000
Oesterreich unter der Enns	Wien	25	10.853	18.499	3			2	1		3						6		795	7		802		820.513	820.513	322.920	33	39.3 kr. (34 kr.—1 fl. 20 kr.)	3			
Oesterreich ob der Enns	"	2 ¹⁾	2.664	53													3		128	5		133		22.362	22.362	8.423	59	37.7 kr. (33.3 kr.—1 fl. 30 kr.)				
Steiermark	Klagenfurt	13	281 ²⁾	1.749				1	1		25	1							501	46		547		98.519	98.519	36.262	23	36.8 kr. (11.3 kr.—56 kr.)				
Krain	"	1																	28			28		2.000	2.000	1.500		73 kr.				
	Theilsumme	41	13.798	20.303	3		1	3	1		28	4					6		1.452	58		1.510		943.394	943.394	379.106	25	39.1 kr.	3			
Böhmen	Prag	23 ³⁾	188.047	10.512	109			78											17.666	1.191	6.8	19.515		42.695.603	42.695.603	10.984.877	23	25.7 kr. (5 kr.—53 kr.)	22	6	9	
Mähren	Wien	7 ⁴⁾	49.670		24			13				8	7	2	8		25	392	4.361	382	58	4.781		8.509.772	8.509.772	2.987.072	31	33.1 kr. (31.8 kr.—36.3 kr.)		1	4	
Schlesien	"	10 ⁵⁾	98.377	937	50			38				15			8		4	180	5.590	570	45	9.203		17.089.744	17.089.744	5.927.583	44	34.7 kr.		1	9	
Galizien	Krakau	11 ⁶⁾	19.273	312	15		17)	23	1										1.925	258	58	2.221		4.817.826	4.817.826	825.661		17.3 kr. (6 kr.—33 kr.)		3	1	
	Theilsumme	261	355.367	11.781	198		1	154	1			25	7	2	16		25	572	32.542	2.401	779	35.722		73.112.945	73.112.945	20.735.194	18	28.4 kr.	22	11	23	
	Hauptsumme	302	369.165	32.084	201		2	157	2		28	27	7	2	16		25	578	33.994	2.459	779	37.232		74.056.339	74.056.339	21.104.300	73	28.5 kr.	25	11	23	
	Im Jahre 1871	297	368.423	22.783	189		16	168	1	1	48	25	2	2	22	2	12	456	31.981	2.054	1.807	35.812		77.729.639	77.729.639	19.772.034	58	25.4 kr.	21	11	26	
	Daher im Jahre 1872 { mehr	5	742	9.296	12				1			2	5				13	122	2.013	405		1.390				1.332.266	13	3.1 kr.	4			
	{ weniger						14	11		1	20				6	2		3				1.028		3.673.300	3.673.300						3	

1) Davon 688 Klafter über Tags. 2) Darunter 33 Klafter Tagbahnen. 3) Hierunter 27.293 Klafter Tagbahnen, von welchen 19.532 Klafter mit Locomotiven betrieben werden. Weitere 240 Klafter solcher Bahnen befanden sich noch im Baue. 4) Darunter 2.101 Klafter Pferdeisenbahnen, wovon sich 1.601 Klafter über Tags und 500 Klafter in der Grube befinden. 5) Davon sind 8.106 Klafter Tag- und 90.271 Klafter Grubenbahnen, von ersteren sind 4.011 Klafter auf Locomotiv- und von letzteren 26.137 Klafter auf Pferdeförderung eingerichtet. 6) Hierunter befinden sich 9.766 Klafter Tagbahnen, davon 6.080 Klafter mit Locomotivbetrieb. 7) Vier dieser Dampfmaschinen dienen zugleich zur Förderung. 8) Von der oben nachgewiesenen Gesamtzahl der Bergbau-Unternehmungen waren nur 268 productiv, während 34 Unternehmungen (33 in Böhmen und 1 in Galizien) theils in Baufristung, theils gänzlich ausser Betrieb standen.

VII. 21. Braunkohlen.

L a n d	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unternehmungen	Förderbahnen		Förder- und Fahrtmaschinen mit				Wasserhebmächinen mit				Ventilationsmaschinen	Aufbereitungsmächinen					A r b e i t e r				P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	Anzahl der Unternehmungen, deren Erzeugung		
			Eisen- Wiener Klafter	Holz- Wiener Klafter	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thieri- scher Kraft	Men- schen kraft	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thieri- scher Kraft	Men- schen kraft		Walzen- paare	Stoß- herde	Kohlen- wäschen	Sieb- setzma- schinen	andere Separa- tions- und Sor- tirvor- rich- tungen	Männer	Weiber	Kinder	Zu- sammen	Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.		100.000 bis 500.000	500.000 bis 1.000.000	über 1.000.000
Oesterreich unter der Enns	Wien	12	982	2.936	9					7							417	12	32	461		979.824	979.824	212.200	82	21.7 kr. (13 kr.—29 kr.)	3				
Oesterreich ob der Enns	"	4 ¹⁾	24.394	2.060												1	1.136	27	21	1.184		5.133.119	5.135.119	805.166	58	15.6 kr.			1		
Steiermark	Klagenfurt	104 ²⁾	61.925	9.338	46					22			3			6	8.010	869	93	8.972		22.403.718	22.403.718	4.584.534	27	20.5 kr. (7 kr.—40 kr.)	18	8	6		
Kärnten	"	17 ³⁾	4.498	2.102	6	1				2						5	908	234	37	1.199		1.377.878	1.377.878	368.345	64	26 kr. (14.6 kr.—27.9 kr.)			1		
Krain	"	18 ³⁾	8.340	774	2					2			1			1	987	74		1.061		2.845.652	2.845.652	524.964	72	18.4 kr. (10 kr.—23.5 kr.)	1		1		
Görz und Gradiska	"	1																													
Istrien	"	1 ²⁾	9.300	300	1					1			1			1	520			520		683.119	683.119	300.572	36	44 kr. (32 kr.—46 kr.)			1		
Dalmatien	"	5 ²⁾	980										1				94	8		102		140.850	140.850	46.330		32.9 kr. (10 kr.—40 kr.)	1				
Tirol	"	3 ²⁾	3.810	620	1 ¹⁰⁾	1											199			199	440.100	5.070	445.170	183.602	70	41.2 kr. (41 kr.—45 kr.)	1				
Vorarlberg	"	1		8													6			6											
	Theilsumme	163	114.429	18.138	65	2	8			34			5	9	8		12.277	1.244	183	13.704	440.100	33.571.230	34.011.330	7.025.737	9	20.7 kr.	24	9	9		
Böhmen	Prag	367 ¹¹⁾	142.801	1.863	127					113							9.472	485	69	10.026		49.783.587	49.783.587	4.831.528	89	9.7 kr. (6 kr.—26 kr.)	38	9	15		
Mähren	Wien	19 ¹²⁾	9.019	3.622	6					4							698	7	22	727		2.103.175	2.103.175	253.149	39	12 kr. (11.9 kr.—13.8 kr.)	8				
Schlesien	"	1															5			5		5.080	5.080	424		8.3 kr.					
Galizien	Krakau	6 ¹³⁾	210	1.604						1							175	6	2	183		220.088	220.088	37.870	68	17.2 kr. (10 kr.—18 kr.)					
Bukowina	Wien	1		66																											
	Theilsumme	394	152.030	7.155	133		2	1		117							10.350	498	93	10.941		52.111.930	52.111.930	5.122.972	96	9.8 kr.	46	9	15		
	Hauptsumme	14)	557	266.459	25.293	198	2	10	1	131			5	9	8		22.627	1.742	276	24.615	440.100	85.683.160	86.123.260	12.148.710	5	14.1 kr.	70	18	24		
	Im Jahre 1871		762	214.637	42.700	154	4	20	12	130	2	2	23	56			20.503	1.635	337	22.475	404.814	74.994.425	75.399.239	10.576.261	39	14 kr.	68	21	19		
	Daher im Jahre 1872	{ mehr	51.822		44					21			3				2.124	107		2.170	35.286	10.688.735	10.724.021	1.572.448	66	0.1 kr.	2		5		
	{ weniger		205	17.407		2	10	11		2		16	48							61								3			

¹⁾ Hierunter 15.519 Klafter Tag- und 8.875 Klafter Grubenbahnen; von den ersteren werden 7.000 Klafter mit Locomotiven und 8.145 Klafter mit Pferden, von letzteren 7.850 Klafter mit Pferden betrieben. ²⁾ Darunter 21.308 Klafter Tagbahnen; von diesen werden 6.960 Klafter mit Locomotiven und 4.626 Klafter mit Pferden, von den Grubenbahnen aber 590 Klafter mit Pferden befahren. ³⁾ Ausserdem 3 Aufbereitungs-Dampfmaschinen. ⁴⁾ Für das Jahr 1871 wurden von Kohlenwerke zu Liescha irrthümlich 6.738 Klafter angegeben, wogegen für das Jahr 1872 bei demselben Werke der Bestand richtiger mit 3.253 Klaftern ausgewiesen erscheint. ⁵⁾ Wird, gleichwie im Vorjahre, die Länge des zweiten Schienengeleises auf einer Strecke von 1.682 Klaftern, dann jene von 8 Bremsbergen mit zusammen 200 Klaftern der obigen Zahl zugerechnet, so ergibt sich die Gesamtlänge der Eisenförderbahnen für Krain mit 10.422 Klaftern, von welchen 2.122 Klafter über Tags mit Pferden betrieben werden. ⁶⁾ Ausserdem 1 Aufbereitungs-Dampfmaschine und 4 Coaks-, richtiger Kohleneenschwefelungs-Oefen. ⁷⁾ Hierunter befinden sich 3.900 Klafter Tag- und 5.400 Klafter Grubenbahnen, sämmtlich mit Pferdebetrieb. ⁸⁾ Davon 90 Klafter über Tags. Ausserdem besteht daselbst ein Bremsberg mit 56 Klaftern Länge. ⁹⁾ Hierunter 1.740 Klafter Pferdebergwerks-Eisenbahnen (zu Haring), wovon 1.560 Klafter als Hauptförderbahn grösstentheils in der Grube sich befinden, 180 Klafter über Tags aber den Anschluss an die Eisenbahnstation Kirchbühel vermitteln. In der Grube besteht weiters ein Bremsberg von 130 Klaftern. ¹⁰⁾ Turbine, dient zugleich zur Wasserhaltung. ¹¹⁾ Hierunter 15.482 Klafter Tagbahnen, wovon 9.371 Klafter, zumeist mit Locomotivbetrieb, als Schleppbahnen zur Kohlenverfrachtung dienen; weitere 1.350 Klafter solcher Bahnen befinden sich noch im Baue. ¹²⁾ Hierunter 276 Klafter Tag- und 690 Klafter Grubenbahnen für Pferdebetrieb. ¹³⁾ Davon 60 Klafter über Tags. ¹⁴⁾ Von der Gesamtzahl der oben nachgewiesenen 557 Unternehmungen lieferten nur 463 eine Production, wogegen von den übrigen 94 Unternehmungen sich 91 (7 in Kärnten, 6 in Krain, 1 im Görzer Gebiete, 1 in Tirol, 2 in Dalmatien, 73 in Böhmen und 1 in der Bukowina) ausser Betrieb befanden, 1 Unternehmung (in Oberösterreich) in Fristung stand, 1 weitere Unternehmung (in Galizien) ihre Thätigkeit auf Gwältigungsarbeiten beschränkte, endlich 1 Unternehmung (in Vorarlberg) ihren Betrieb erst am 19. December 1872 aufnahm, daher für dieses Jahr eine Production zu erzielen noch nicht vermochte.

VII. 22.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r				
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	
			A n z a h l				
Dalmatien . . .	Klagenfurt . . .	1)	3	6	2	1	9
Tirol	"	1)	8	15			15
	Summe		11	21	2	1	24
Im Jahre 1871			5	11			11
Daher im Jahre 1872 mehr			6	10	2	1	13

VII. 23.

Galizien . . .	Krakau	1	150				150
Im Jahre 1871		1	150				150
Daher im Jahre 1872	{ mehr						
	{ weniger						

1) Davon stand 1 Unternehmung außer Betrieb.

Asphalt.

P r o d u c t i o n			G e l d w e r t h		M i t t e l p r e i s d e r G e w i c h t s e i n h e i t a m E r z e u g u n g s o r t e
A e r a r	P r i v a t	Z u s a m m e n			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	3.300	3.300	420	..	12·7 kr. (10 kr. — 13 kr.)
.....	2.904	2.904	1.103	27	38 kr. (36 kr. — 82 kr.)
.....	6.204	6.204	1.323	27	24·6 kr.
.....	3.700	3.700	320	..	9 kr.
.....	2.304	2.304	1.203	27	15·6 kr.

Bergöhl.

.....	7.196	7.196	43.179	..	6 fl.
.....	6.870	6.870	49.194	..	7 fl. 16 kr.
.....	326	326	.....	..	—
.....	.....	.....	6.013	..	1 fl. 16 kr.

VIII. Uebersicht der gesammten Production des Bergbaubetriebes (ohne die Salz-Production) und ihres Geldwerthes im Jahre 1872.

Land	Berghauptmannschaft	Golderz	Silbererz	Quecksilbererz	Eisenerz	Kupfererz	Bleierz	Nickel- und Kobalterz	Zinnerz	Zinkerz	Wismutherz	Antimonerz	Arsenikerz	Schwefelkies	Uranerz	Chromerz	Wolframerz	Braunstein	Graphit	Alaun- und Vitriolschiefer	Steinkohlen	Braunkohlen	Asphalt	Bergöl	Goldwerth			
																									fl.	kr.		
W i e n e r C e n t n e r																												
Oesterreich unter der Enns	Wien				191.508	332													18.818		820.513	979.824				630.458	46	
Oesterreich ob der Enns	"																	400			22.362	5.135.119				814.310	43	
Salzburg	"	1.425			139.104	66.782		4.062					5.072													225.404	43	
Steiermark	Klagenfurt				7.295.321	1.500	1.749			10.422				19.500		2.200			39.946	100.158	98.519	22.403.718				6.423.484	80	
Kärnten	"				3.179.256		79.456			88.906									300			1.377.878				1.941.917	41	
Krain	"			533.708	219.998	59.081	2.566			10.418								27.379			2.000	2.845.652				1.092.723	76	
Istrien	"																					683.119				300.572	36	
Dalmatien	"																					140.850	3.300			46.750		
Tirol	"				185.201	47.123	3.262			23.113				2.340									445.170	2.904		447.540	65	
	Theilsumme	1.425		533.708	11.210.388	174.818	87.033	4.062		132.859			5.072	21.840		2.200		27.779	59.064	100.158	943.394	34.011.330	6.204			11.923.164	32	
Böhmen	Prag	600	106.064		3.396.244		19.024	41	33.301		1.609.04	189	89	70.843	148.80			440	422.728	930.026	42.695.603	49.783.587				18.884.118	21	
Mähren	Wien				1.244.734									3.750					97.001		8.509.772	2.103.175				3.668.629	30	
Schlesien	"				317.964									8.800							17.089.744	5.080				6.051.344	92	
Galizien	Krakau				230.312		342			118.385				158.366							4.817.826	220.088		7.196		1.123.748	98	
Bukowina	Wien				163.370	21.117																				42.082	5	
	Theilsumme	600	106.064		3.352.624	21.117	19.366	41	33.301	118.385	1.609.04	189	89	241.761	148.80			440	519.729	930.026	73.412.945	52.411.930		7.196		29.769.923	46	
	Hauptsumme	2.025	106.064	533.708	16.563.012	195.935	106.399	4.103	33.301	251.244	1.609.04	189	5.161	263.601	148.80	2.200		28.219	578.793	1.030.184	74.056.339	86.123.260	6.204	7.196		41.693.087	78	
Im Jahre 1871		39.847	87.732	522.435	15.427.952	431.794	144.461	2.730	27.385	241.107	420.63	1.571	7.727	212.934	178.46	2.100		32	7.496	458.168	965.761	77.729.639	75.399.239	3.700	6.870		38.232.296	62
Daher im Jahre 1872																												
	{ mehr		18.332	11.273	1.135.060			1.373	5.916	10.137	1.188.41			50.667		100		20.723	120.625	64.423		10.724.021	2.504	326		3.460.791	16	
	{ weniger	37.822													29.66		32				3.673.300							

IX. Productions-Uebersichten

der

einzelnen Zweige des Hüttenbetriebes

für das

Jahr 1872.

IX. 1.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Salzburg . . .	Wien	2				1)
Tirol	Klagenfurt	2) 1				
	Summe	3				
Im Jahre 1871		5				
Daher im Jahre 1872	{ mehr					
	{ weniger	2				

IX. 2.

Steiermark . . .	Klagenfurt	1	16	3	2	21
Böhmen	Prag	1	316	60		376
	Summe	2	332	63	2	397
Im Jahre 1871		4	292			292
Daher im Jahre 1872	{ mehr		40	63	2	105
	{ weniger	2				

IX. 3.

Krain	Klagenfurt	1	143			143
Im Jahre 1871		1	125			125
Daher im Jahre 1872 mehr			18			18

1) Die Arbeiter sind bei der Goldergewinnung einbezogen.

2) In Auffassung.

Gold.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
M ü n z p f u n d e			fl.	kr.	
9-2310	10-0000	19-2310	12.980	92	675 fl.
.....	—
9-2310	10-0000	19-2310	12.980	92	" "
9-9064	7-9502	17-9166	12.093	72	" "
.....	2-0498	1-3144	887	20	—
0-7354	.....	.....	.....	.....	—

Silber.

.....	140-9000	140-9000	6.340	50	45 fl.
33.647-0000	.....	33.647-0000	1.514.115	..	" "
33.647-0000	140 9000	33.787-9000	1.520.455	50	" "
2) 32.551-7210	130-0000	32.681-7210	1.470.677	44	" "
1.095-2790	10-9000	1.106-1790	49.778	6	—
.....	—

Quecksilber.

W i e n e r - C e n t n e r					
6.847-00	.....	6.847-00	1.335.165	..	195 fl.
6.709-80	.....	6.709-80	1.225.490	13	168 fl. 79 kr.
137-20	.....	137-20	109.674	87	26 fl. 21 kr.

2) Richtig gestellte Ziffer des Vorjahres.

IX. 4. Frisch- und Guss-Roheisen.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unternehmungen	Arbeiter				Eisenhochöfen			Productions-Menge					Productions-Werth					Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von				
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	Kalt	im Betriebe	Betriebswochen	des Frisch-Roheisens			des Guss-Roheisens			Im Ganzen	des Frisch-Roheisens		des Guss-Roheisens		Zusammen	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen	
										Aerar	Privat	Zusammen	Aerar	Privat	Zusammen		fl.	kr.	fl.	kr.				fl.	kr.
			Anzahl				Wiener Centner					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.							
Oesterreich unter der Enns	Wien	3	82		2	84	1	2	66		23.945	23.945		13.289	13.289	37.234	120.569	34	97.274	97	217.844	31	5 fl. 0-3 kr. (4 fl. 28-6 kr. — 5 fl. 40 kr.)	7 fl. 32 kr.
Salzburg	"	2	84	3		87	1	2	76		49.429	49.429		1.057	1.057	50.486	209.522	55	4.840	95	214.363	50	4 fl. 23-9 kr. (4 fl. — 4 fl. 35 kr.)	4 fl. 58 kr. (4 fl. 35 kr. — 5 fl.)
Steiermark	Klagenfurt	22	913	38		988	5	30	1.333		1.936.382	1.936.382		128.197	128.197	2.064.579	9.143.233	23	673.290	58	9.818.523	81	4 fl. 72-3 kr. (4 fl. — 6 fl. 9 kr.)	5 fl. 25-2 kr. (4 fl. 54 kr. — 7 fl.)
Kärnten	"	8	930	19	15	953	5	17	722		1.183.663	1.183.663		63.933	63.933	1.247.600	5.053.619	41	272.328	50	5.326.177	91	4 fl. 27 kr. (3 fl. 50 kr. — 5 fl.)	4 fl. 26 kr. (4 fl. 23 kr. — 7 fl. 12 kr.)
Krain	"	12	219	4	4	236	4	8	158		81.022	81.022		11.054	11.054	92.076	407.978	90	83.327	10	491.506		5 fl. 3 kr. (4 fl. — 5 fl. 22-3 kr.)	7 fl. 55-6 kr. (6 fl. 50 kr. — 7 fl. 61-3 kr.)
Tirol	"	3	156		13	156		1	179		70.948	70.948		23.978	23.978	94.926	336.854	48	179.356		516.407	48	4 fl. 76-2 kr. (4 fl. 70 kr. — 5 fl. 25 kr.)	7 fl. 48-8 kr. (7 fl. — 7 fl. 50 kr.)
	Theilsumme	50	2.386	84	34	2.504	16	63	2.354		3.345.391	3.345.391		241.510	241.510	3.586.901	15.273.804	91	1.311.018	10	16.584.823	1	4 fl. 56-7 kr.	5 fl. 42-8 kr.
Böhmen	Prag	32	3.800	47	199	4.046	13	36	1.581		679.508	679.508		523.023	523.023	1.202.531	2.327.901	13	2.401.193	84	4.729.094	97	3 fl. 42-5 kr. (3 fl. 35-8 kr. — 4 fl. 20-7 kr.)	4 fl. 59 kr. (3 fl. 87-9 kr. — 7 fl. 78 kr.)
Mähren	Wien	12	2.079	100	41	2.220	4	18	813		342.695	342.695		226.799	226.799	569.494	1.358.312	70	1.490.064	63	2.848.377	35	3 fl. 96-3 kr. (3 fl. 81 kr. — 3 fl. 99 kr.)	6 fl. 57 kr. (6 fl. 51 kr. — 6 fl. 63 kr.)
Schlesien	"	4	573		2	575		6	268		62.152	62.152		47.003	47.003	109.155	233.410	74	363.631	28	617.042	2	4 fl. 8 kr. (4 fl. — 4 fl. 20 kr.)	7 fl. 74 kr. (6 fl. 23 kr. — 9 fl.)
Galizien	Krakau	11	477	3	4	484	6	8	246	666	22.413	23.079	1.390	60.696	62.086	85.165	87.946		454.644		542.590		3 fl. 81-1 kr. (3 fl. — 4 fl. 50 kr.)	7 fl. 32-2 kr. (5 fl. — 7 fl. 50 kr.)
Bukowina	Wien	3	208		32	240	1	3	103		26.184	26.184		5.680	5.680	31.864	106.483		45.440		151.923		4 fl. 6 kr.	8 fl.
	Theilsumme	62	7.137	150	278	7.565	24	71	3.043	666	1.132.932	1.133.618	1.390	863.201	864.591	1.998.209	4.134.053	57	4.754.973	77	8.889.027	34	3 fl. 64-7 kr.	5 fl. 50 kr.
	Hauptsumme	112	9.523	234	312	10.069	40 ¹⁾	134	5.567	666	4.478.343	4.479.009	1.390	1.104.711	1.106.101	5.585.110	19.407.858	48	6.065.991	87	25.473.850	35	4 fl. 33-3 kr.	5 fl. 48-4 kr.
	Im Jahre 1871	115	11.348	268	662	12.278	47	132	5.549	2.564	4.466.607	4.469.171	1.985	737.859	739.844	5.209.015	15.944.738	7	4.333.218	72	20.277.956	79	3 fl. 56-8 kr.	5 fl. 85-7 kr.
	Daher im Jahre 1872							2	18		11.736	9.838		366.852	366.257	376.095	3.463.120	41	1.732.773	15	5.195.893	56	76-5 kr.	—
		3	1.825	34	350	2.209	7			1.898													37-3 kr.	

¹⁾ Hiervon wurden 7 Hochöfen (zu Prevali in Kärnten, zu Königshof — Carl Emilshütte — in Böhmen, zu Rossitz, zu Klepačow bei Blansko, zu Eichhorn und Witkowitz in Mähren) mit Coaks allein, 4 Hochöfen (zu Kladsno) mit Coaks und Steinkohlen, 17 Hochöfen (zu Pitten und Edlach bei Reichenau in Oesterreich unter der Enns, zu Vorderberg, Aschbach und Missling in Steiermark, zu Jenbach in Tirol, zu Schmiedeberg in Böhmen, zu Friedland, Zóptau und Stefanau in Mähren und zu Baschko, Trinitz und Ustron in Schlesien) mit Coaks und Holzkohlen und 4 Hochöfen (zu Turrach in Steiermark, zu Břas und Sedletz in Böhmen) mit Anthracit, beziehungsweise Steinkohlen und Holzkohlen beschickt; deren Betrieb und Erzeugung sind im Texte ausführlich angegeben.

²⁾ Ausserdem wurde von den Bessemerhütten, welche das eigene Roheisen direct vom Hochofen verwenden, die Erzeugung an Bessemergut mit 216.703 Centnern im Werthe von 1.205.541 fl. nachgewiesen, woran sich das Schmelzwerk zu Heft (in Kärnten) mit 92.673 Centnern im Werthe von 337.331 fl., jenes zu Neuberg (in Steiermark) mit 101.741 Centnern im Werthe von 712.187 fl., endlich das Eisenguss- und Schmelzwerk zu Turrach (ebenda) mit 22.289 Centnern im Werthe von 156.023 fl. theiligten.

IX. 5.

L a n d	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unternehmungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Salzburg . . .	Wien	3	148	2	1	121
Krain	Klagenfurt	1	80	1		81
Tirol	"	1) ¹⁾ 4	102			102
	Theilsumme	7	300	3	1	304
Bukowina	Wien	1	50		7	57
	Hauptsumme	8	350	3	8	361
	Im Jahre 1871	9	303	2	3	308
Daher im Jahre 1872	{ mehr		47	1	5	53
	{ weniger	1				

IX. 6.

Salzburg	Wien	1				2) ²⁾
	Im Jahre 1871	3	10			10
Daher im Jahre 1872	weniger	2	10			10

IX. 7.

Steiermark	Klagenfurt	1				3) ³⁾
Böhmen	Prag	1				3)
	Summe	2				
	Im Jahre 1871	3				
Daher im Jahre 1872	{ mehr					
	{ weniger	1				

1) Davon stand 1 Unternehmung (Klausen) ausser Betrieb und ist deren gänzliche Auflassung zu gewärtigen; bei einer zweiten Unternehmung (Brixlegg) ist wegen Umbaues der Hütte auch im Jahre 1872 der volle Betrieb noch nicht eingetreten.

IX. 8.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Steiermark . . .	Klagenfurt . . .	1				1 ¹⁾
Kärnten . . .	" . . .	2 ²⁾ 19	146	50	1	197
Krain . . .	" . . .	2 ²⁾ 4	4			4
Tirol . . .	" . . .	2	11			11
	Theilsumme .	26	161	50	1	212
Böhmen . . .	Prag . . .	2	6			6 ³⁾
	Hauptsumme .	28	167	50	1	218
	Im Jahre 1871	38	235	60		295
Daher im Jahre 1872	{ mehr				1	
	{ weniger	10	68	10		77

IX. 9.

Salzburg . . .	Wien	1	4			4
Böhmen . . .	Prag	1				
	Summe .	2	4			4
	Im Jahre 1871	2				
Daher im Jahre 1872	{ mehr		4			4
	{ weniger					

1) Die bezüglichen Arbeiter sind mit jenen für die Silberproduction vereint nachgewiesen.

2) Davon standen 6 Unternehmungen ausser Betrieb.

3) Hiervon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

Blei.

P r o d u c t i o n			G e l d w e r t h		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	748	748	8.616	..	12 fl.
4.652	46.357	51.009	759.865	53	14 fl. 89 kr. (14 fl. — 15 fl. 50 kr.)
.....	347	347	4.057	50	11 fl. 63 kr. (11 fl. — 12 fl. 50 kr.)
.....	4.650	4.650	18.177	4	11 fl. 13 kr. (11 fl. — 12 fl.)
4.652	49.072	53.724	790.696	7	14 fl. 71.8 kr.
11.606	248	11.854	165.052	33	13 fl. 92 kr.
16.258	49.320	65.578	955.748	40	14 fl. 57.4 kr.
13.389	48.042	61.431	860.188	39	14 fl. 0.2 kr.
2.869	1.278	4.147	95.560	1	57.2 kr.
.....

Nickel.

{	105-00	105-00	10.100	..	96 fl. 19 kr. Speise.
{	106-00	106-00	4.982	..	47 fl. Granalien. 5)
.....	3-25	3-25	60	48	18 fl. 61 kr. Speise.
{	108-25	108-25	10.160	48	93 fl. 86.1 kr. Speise.
{	106-00	106-00	4.982	..	47 fl. Granalien.
.....	96-49	96-49	11.509	80	119 fl. 28.5 kr. Speise.
{	11-76	11-76	.....	..	— Speise.
{	106-00	106-00	4.982	..	— Granalien.
.....	.....	.....	1.349	32	25 fl. 42.5 kr. Speise.

4) Die diessfälligen Arbeiter, welche die ärarische Bleiproduction von 11.606 Centnern vermittelten, sind bei der Silberzeugung einbezogen.

5) Mit 71 Percent Kupfer-Nickel-Metallhalt, in der Kupferhütte nächst Mühlbach gewonnen, daher auch die bezüglichen Arbeiter hier nicht gesondert nachgewiesen werden können.

IX. 10.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen	Prag	8	108	.....	9	117
Im Jahre 1871		8	50	.....	6	56
Daher im Jahre 1872	{ mehr . . . . .	.....	58	.....	3	61
	{ weniger . . . . .	.....	.....	.....	.....	.....

IX. 11.

Krain	Klagenfurt	2	89	15	.....	104
Tirol	"	1	9	.....	.....	9
	Theilsumme	3	98	15	.....	113
Galizien	Krakau	2	106	21	8	135
	Hauptsumme	5	204	36	8	248
Im Jahre 1871		5	218	34	1	253
Daher im Jahre 1872	{ mehr . . . . .	.....	.....	2	7	.....
	{ weniger . . . . .	.....	14	.....	.....	5

IX. 12.

Böhmen	Prag	2	55	.....	2	57
Im Jahre 1871		5	.....	.....	.....	.....
Daher im Jahre 1872	{ mehr . . . . .	.....	55	.....	2	57
	{ weniger	3	.....	.....	.....	.....

1) Ausserdem wurden 1,185 Centner Cadmium (zum Durchschnittspreise von 900 fl. für den Centner) im Werthe

Zinn.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	617-06	617-06	59.579	48	96 fl. 23 kr.
.....	690-30	690-30	63.665	44	93 fl. 23-8 kr.
.....					2 fl. 99-2 kr.
.....	73-24	73-24	4.285	96	—

Zink.

.....	15.559	15.559	190.258	..	12 fl. 22-8 kr. (12 fl. — 12 fl. 30 kr.) Zink.
.....	1.383	1.383	15.558	75	11 fl. 25 kr. Zink.
.....	16.942	16.942	205.816	75	12 fl. 14-8 kr. Zink.
{	1) 15.868	15.868	188.766	..	12 fl. Zink.
{	2.364	2.364	40.210	..	4 fl. Zinkasche.
{	1) 32.810	32.810	394.582	75	12 fl. 2 kr. Zink.
{	2.364	2.364	10.210	..	4 fl. Zinkasche.
.....	31.819	31.819	373.040	42	10 fl. 78-1 kr. Zink.
{	991	991	21.542	33	1 fl. 23-9 kr. Zink.
{	2.364	2.364	10.210	..	— Zinkasche.
.....					—

Wismuth.

.....	19-28	19-28	8.870	97	407 fl.
.....	16-03	16-03	9.037	20	563 fl. 76-8 kr.
.....	3-25	3-25			—
.....			166	23	96 fl. 76-8 kr.

von 1.066 fl. erzeugt.

IX. 13.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen	Prag	1)	1			
Im Jahre 1871			1	76		76
Daher im Jahre 1872 weniger				76		76

IX. 14.

Salzburg	Wien		1	7		7
Im Jahre 1871			1	8		8
Daher im Jahre 1872	{ mehr					
	{ weniger			1		1

IX. 15.

Böhmen	Prag		1	26	10	36
Galizien	Krakau		1	28	8	36
	Summe		5	54	18	72
Im Jahre 1871			6	54	8	62
Daher im Jahre 1872	{ mehr				10	10
	{ weniger		1			

1) Im Jahre 1872 wurden angeblich die erarbeiteten Antimonerze als solche im Inlande verwertet, eine Erzeugung

Antimon.

Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....					—
.....	417	417	15.163	..	36 fl. 36-5 kr. Ant. regulus
.....	2.425	2.425	29.102	..	12 fl. Ant. erudom
.....	417	417	15.163	..	—
.....	2.425	2.425	29.102	..	—

Arsenik.

.....	859	859	8.177	68	9 fl. 52 kr.
.....	842	842	8.368	41	10 fl. 5-7 kr.
.....	17	17			—
.....	35		290	73	53-7 kr.

Schwefel.

.....	3.225	3.225	16.962	..	5 fl. 26 kr. (4 fl. 95 kr. — 7 fl.)
15.593	.....	15.593	87.617	..	5 fl. 61-9 kr. (5 fl. 42 kr. — 7 fl. 61 kr.)
15.593	3.225	18.818	104.579	..	5 fl. 55-7 kr.
16.256	4.459	20.415	117.965	96	5 fl. 77-9 kr.
.....	—
663	934	1.597	13.386	96	22-2 kr.

⁴⁰ Antimon-Metall aber findet sich nicht nachgewiesen.

IX. 16.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r				
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	
			A n z a h l				
Salzburg	Wien	1				1)	
Krain	Klagenfurt	1				1)	
	Theilsumme	2					
Böhmen	Prag	2)	13	266	23	4	293
	Hauptsumme	15	266	23	4	293	
Im Jahre 1871		14	130		2	132	
Daher im Jahre 1872	{ mehr	1	136	23	2	161	
	{ weniger						

IX. 17.

Böhmen	Prag	1				1)
Im Jahre 1871		1				
Daher im Jahre 1872	{ mehr					
	{ weniger					

IX. 18.

Steiermark	Klagenfurt	2	43			43
Böhmen	Prag	3	32	10		42
Mähren	Wien	1	98			98
	Theilsumme	4	130	10		140
	Hauptsumme	6	173	10		183
Im Jahre 1871		8	106	10		116
Daher im Jahre 1872	{ mehr		67			67
	{ weniger	2				

IX. 19.

Böhmen	Prag	2	4			4
Im Jahre 1871		1	3			3
Daher im Jahre 1872	{ mehr	1	1			1
	{ weniger					

1) Die diessfälligen Arbeiter sind mit jenen für die Kupfer-Production vereint nachgewiesen.

2) Davon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

Eisenvitriol.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	2.070	2.070	5.692	50	2 fl. 75 kr.
.....	3.145	3.145	6.290	..	2 fl.
.....	5.215	5.215	11.982	50	2 fl. 29.8 kr.
.....	35.975	35.975	80.297	..	2 fl. 23 kr.
.....	41.190	41.190	92.279	50	2 fl. 24 kr.
.....	112.872	112.872	202.882	50	1 fl. 79.7 kr.
.....	.....	.....	.....	..	44.3 kr.
.....	71.682	71.682	110.603	..	—

Urangelb.

70-32	70-32	77.924	40	1.109 fl. 56 kr.
71-48	71-48	78.628	..	1.100 fl.
.....	.....	.....	..	9 fl. 56 kr.
1-16	1-16	703	60	—

Alaun.

.....	3.255	3.255	21.330	..	6 fl. 55.3 kr.
.....	18.656	18.656	99.424	..	5 fl. 34 kr.
.....	4.346	4.346	33.111	..	7 fl. 62 kr.
.....	23.002	23.002	132.535	..	5 fl. 76.2 kr.
.....	26.257	26.257	133.865	..	5 fl. 86 kr.
.....	24.245	24.245	134.921	10	5 fl. 56.5 kr.
.....	2.012	2.012	18.943	90	29.5 kr.
.....	—

Mineralfarben.

.....	5.635 ¹⁾	5.635	2.911	..	52 kr.
.....	373	373	746	..	2 fl.
.....	5.262	5.262	2.165	..	—
.....	.....	.....	.....	..	1 fl. 48 kr.

¹⁾ Die bezüglichen Arbeiter sind bei der Silber-Production einbezogen.

²⁾ Zum geringeren Theile Bergbauprodukt.

X. Uebersicht der gesammten Production des Hüttenbetriebes (ohne jene der Salzsudwerke) und ihres Geldwerthes im Jahre 1872.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Gold	Silber	Queck- silber	Frisch- Roh- eisen	Guss- Roh- eisen	Kupfer	Kupfer- vitriol	Glätte	Blei	Nickel	Zinn	Zink	Wis- muth	Antimon	Arsenik	Schwe- fel	Eisen- vitriol	Urangelb	Alaun	Mineral- farben	Geldwerth		
																						fl.	kr.	
		Wiener Münzpfund			W i e n e r C e n t n e r																			
Oesterreich unter der Eons	Wien				23.943	13.289																217.844	31	
Salzburg	"	19-2310			49.429	1.037	4.490	920									859		2.070			518.405	69	
Steiermark	Klagenfurt		140-9000		1,936.382	128.197			280	718											3.255	9,838,170	31	
Kärnten	"				1,183.665	63.933																6,086,043	44	
Krain	"			6.847-00	81.022	11.054	614															2,059,798	50	
Tirol	"				70.948	23.978	1.444															641,138	69	
	Theilsumme	19-2310	140-9000	6.847-00	3,345.391	241.510	6.548	920	280	53.724	{ Speise 105-00 } { Granalien 106-00 }						859		5.215		3.255	19,381,400	93	
Böhmen	Prag		33.647-0000		679.508	323.023			28.562	11.854	Speise 3-25	617-06						3.225	35.973	70-32	18.656	5.633	7,093,640	70
Mähren	Wien				342.693	226.799															4.346	2,881,488	33	
Schlesien	"				62.132	47.003																	617,042	2
Galizien	Krakau				23.079	62.056							{ Zink 13.868 } { Zinkasche 2.364 }					13.593				1)	830,249	..
Bukowina	Wien				26.184	5.680	704																190,643	..
	Theilsumme		33.647-0000		1,133.618	864.391	704		28.562	11.854	Speise 3-25	617-06	{ Zink 13.868 } { Zinkasche 2.364 }		19-28			18.818	35.973	70-32	23.002	5.633	11,613,063	7
	Hauptsumme	19-2310	33.787-9000	6.847-00	4,479.009	1,106.101	7.252-0	920	28.842	63.578	{ Speise 108-25 } { Granalien 106-00 }	617-06	{ Zink 32.810 } { Zinkasche 2.361 }		19-28		859	18.818	41.190	70-32	26.257	5.633	30,994,464	..
Im Jahre 1871		17-9166	32.681-7210	6.709-80	4,469.171	739.844	7.085 5	2.137	29.837	61.431	Speise 96-49	690-30	Zink 31.819		16-03	{ regulus 417 } { erudum 2.425 }	842	20.415	112.872	71-48	24.245	373	25,652,788	39
Daher im Jahre 1872	{ mehr weniger	1-3144	1.106-1790	137-20	9.838	366.257	166-5			4.147	{ Speise 11-76 } { Granalien 106-00 }		{ Zink 991 } { Zinkasche 2.364 }		3-25		17				2.012	5.262	5,341,675	41
									1.217	995						{ regulus 417 } { erudum 2.425 }		1.597	71.682	1-16				

1) Mit Einschluss von 1.066 fl. als Werth von 1.185 Centnern des in diesem Berghauptmannschaftsbezirke erzeugten Cadmiums.

XI. Uebersicht der im Jahre 1872 eingehobenen Bergwerksabgaben.

L a n d	Berghauptmannschaft	Einkommen- steuer		M a s s e n g e b ü h r e n						F r e i s c h u r f g e b ü h r e n						Z u s a m m e n	
				Aerar		Privat		S u m m e		Aerar		Privat		S u m m e			
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	Wien	1.904	28-5			2.667	38-5	2.667	38-5			3.833	83-5	3.833	83-5	8.405	50-5
Oesterreich ob der Enns	"	3.948	25			5.144	92-5	5.144	92-5			2.710		2.710		11.803	17-5
Salzburg	"	6.580	50	92		289	1	381	1	8		690		698		7.659	51
Steiermark	Klagenfurt	236.546	87			9.341	26-5	9.341	26-5			39.004	40	39.004	40	284.892	53-5
Kärnten	"	128.522	26-5	109	23-5	3.324	78-5	3.434	2	44		4.913	50-5	4.957	50-5	136.913	79
Krain, Triester Gebiet, Görz und Gradisca, Istrien	"	91.373	50		88	2.139	80-5	2.227	80-5			3.190		3.190		96.791	30-5
Dalmatien	"	8	10-5			240		240				466		466		714	10-5
Tirol und Vorarlberg	"	8.076	28	589	95	634	31	1.224	26	72		269	94	341	94	9.642	48
	Theilsumme .	476.960	5-3	879	18-5	23.781	48-5	24.660	67	124		55.077	68	55.201	68	556.822	40-5
Böhmen	Prag	249.941	80-5	1.494	67	69.487	10	70.981	77	92		83.204	39-5	83.296	39-5	404.219	97
Mähren und Schlesien	Wien	238.815	17			11.731	68	11.731	68			10.605	86	10.605	86	261.152	71
Galizien	Krakau	7.237	71	734	4-5	12.555	95-3	13.290				6.041	90-5	6.041	90-5	26.569	61-5
Bukowina	Wien					103	90-5	103	90-5			219		219		322	90-5
	Theilsumme .	495.994	68-5	2.228	71-5	93.878	64	96.107	35-5	92		100.071	16	100.163	16	692.265	20
	Hauptsumme .	972-954	74	3.107	90	117.660	12-5	120.768	2-5	216		155.148	84	155.364	84	1.249.087	60-5
	Im Jahre 1871	821.179	25-5	2.941	3-5	103.070	69-5	106.011	73	174		78.183	29-5	78.357	29-5	1.005.548	28
	Daher im Jahre 1872 mehr .	151.775	48-5	166	86-5	14.589	43	14.756	29-5	42		76.965	54-5	77.007	54-5	243.539	32-5

¹⁾ In Folge lebhaften Aufschwunges der Eisenindustrie und des Steinkohlenbergbaues, sowie der günstigen Absatzverhältnisse, welche sowohl die laufenden Gebühren, als auch Rückstände aus früheren Jahren reichlicher einfließen machten.

